WIDENER
HN J9BE 7

Ger 32.1.4

No 7007

Archiv

des

Hiſtoriſchen Vereines

von

Unterfranken und Aſchaffenburg.

Einunddreißigſter Band.

Würzburg.

Im Verlage des hiſtor. Vereines von Unterfranken und Aſchaffenburg.

Druck der königl. Univerſitätsdruckerei von H. Stürtz.

1888.

Digitized by Google

Cfpr 32.1.4

HARVARD COLLEGE LIBRARY
SEP 28 1906
HOHENZOLLERN COLLECTION

Inhalt.

Seite

Die Kirchenheiligen der Würzburger Diöceſe in württembergiſch Franken. Von Guſtav Boſſert. 1

Registrum literarum et privilegiorum, quae in capitulo et custoria maioris ecclesiae Herbipolensis continentur. Herausgeg. von Dr. Michael Wieland. 13

Ueber Heinricus Fuso. Von Frhrn. L. v. Borch. 105

Reihenfolge der Capitulare und Vicare des Stiftes Haug zu Würzburg vom Jahre 1691—1803. Herausgeg. von Ph. E. Ulrich. 109

Literariſcher Anzeiger. 143

Die Kirchenheiligen

der

Würzburger Diöceſe

in

württembergiſch Franken.

Von

Guſtav Voſſert,

Pfarrer in Bächlingen.

Studien über die älteste Missionsgeschichte Württembergs und die Entwickelung des dortigen Parochialsystems haben mir die Bedeutung der Kirchenheiligen für die älteste kirchliche Geschichte klar gemacht. In den württembergischen Vierteljahresheften 1885, Band VIII, S. 282—289 habe ich einige Grundsätze in dieser Richtung aufgestellt, und dieselben haben sich mir bei längerer Beschäftigung mit dem Gegenstande mehr und mehr bestätigt, wenn auch das Material noch zu dürftig ist, um die Sache als endgiltig abgeschlossen betrachten zu dürfen.

Es sei mir gestattet, hier einige dieser Grundsätze mittheilen zu dürfen. Die ältesten Kirchen in Ostfranken sind dem heiligen Martin geweiht [1]). Sie sind als Stiftungen der Frankenkönige zu betrachten, welche mit der Einnahme des Alamannenlandes und der Neubesiedelung desselben eine offizielle königliche Mission begannen. Denn diese Kirchen waren königliches Eigenthum und fanden sich besonders an Orten, wo königliche Beamte oder königliche Besatzungen standen. So werden die Martinskirchen in Lauffen am Neckar, in Stöckenburg (sub castro Stochamburg), in beiden Königshofen, an der Tauber und im Gäu entstanden sein. Als Theuderich die Thüringer 530 an der Unstrut geschlagen hatte, legte er ebenfalls in dem neugewonnenen Gebiete bis zum Thüringer Walde solche Kirchen an. So werden die Martinskirchen in Brend-Lorenzen, in Mellrichstadt und Hammelburg, auch die älteste Kapelle in Würzburg, die

1) Vergl. die Urkunde über die Schenkung Karlmann's an Würzburg. Mon. Boic. 28, 16. Württ. Urkundenbuch I. 101.

Martinskapelle entstanden sein. Als Alamannien 536 unter die Merowinger kam, legten sie ebenso und zwar vorzugsweise in den alten Römerorten, die Krongut wurden, Kirchen an, die keinem anderen als dem fränkischen Nationalheiligen St. Martin geweiht wurden. Dies läßt sich in Württemberg, im bayerischen und schweizerischen Alamannien nachweisen, so in Sülchen-Rottenburg, in Cannstatt, in Metzingen, in Mengen, in Günzburg an der Donau, in Arbon am Bodensee. (Die näheren Nachweisungen in den Sonntagsbeilagen des Schwäbischen Merkurs Nr. 108 v. 8. Mai 1887, Nr. 193 v. 19. Juni, Nr. 263 v. 6. Nov.). Diese offizielle Mission der Franken in Alamannien und Thüringen macht es verständlich, daß Martin v. Bracara c. 580 von Martinskirchen in beiden Ländern redet. Sehr häufig erstanden an demselben Orte oder innerhalb desselben Pfarrbezirkes für die zurückgebliebenen Alamannenreste Michaelskirchen, so neben Lauffen, Heilbronn, so neben Cannstatt Wangen, so an demselben Orte in Asperg, in Ehingen an der Donau. Igersheim an der Tauber. Auf eine zweite Periode der Arbeit von Glaubensboten des fränkischen Königs weisen die Remigiuskirchen, die wahrscheinlich auch noch im 6. Jahrhundert entstanden und ebenfalls Königsgut waren (vergl. die Kirche in Dornheim). Als Taufkirchen für die ältesten Bezirke sind die Johanneskirchen zu betrachten, die später Mittelpunkte des Kapitels wurden, vergl. die Johanniskirche in Ilhofen, Crailsheim, Weinsberg.

Beachten wir, daß Kolumba und Gallus am Bodensee ein geordnetes Parochialsystem mit Presbytern und Diakonen und einem Bischof in Konstanz an der Spitze antreffen. Wohl finden sich daneben noch Heiden, aber sie bilden kaum mehr die Mehrzahl. König Theuderich, der Kolumba zur Arbeit an den Heiden in seinem Reiche unter den Alamannen auffordert, weiß Kolumba die Gegend wohl zu bezeichnen, und bezeichnender Weise läßt sich Kolumba in Bregenz, einem alten Römerorte, der zugleich Krongut war, nieder. Aehnliche Zustände wird auch St. Kilian in Thüringen, d. h. dem rechtsmainischen Lande, angetroffen haben.

Digitized by Google

Die fränkiſchen Königskirchen beſtanden, aber daneben lebte noch ein guter Theil des Volkes im heidniſchen Glauben. Denn was die Stärke jener erſten fränkiſchen Miſſion gebildet hatte, der offizielle Charakter, war auch zugleich ihre Schwäche. Es fehlte ihr, je mehr am Königshof der chriſtliche Geiſt ſank, die nachhaltige Kraft der Begeiſterung für eine Miſſion, die das Heidenthum ganz überwunden hätte, dazu bedurfte es neuer Kräfte in jenen frommen Iren, die am Bodenſee wie am Main die Arbeit neu aufnahmen.

Dagegen weiſen die St. Gallus, St. Kilian ꝛc. geweihten Kirchen nie auf Stiftung jener Heiligen, ſind keine Miſſionskirchen, ſondern ſie deuten auf den Beſitz von St. Gallen und Würzburg. Die alte Pfarrkirche zu Heilbronn war urſprünglich St. Michael geweiht, erſt nachdem ſie Karlmann an Würzburg gegeben hatte, bekam ſie St. Kilian zum Patron. Aehnlich wurde in Orlach OA. Hall St. Bartholomäus durch St. Kilian verdrängt. Daſſelbe wird in Bieringen OA. Künzelsau mit St. Michael der Fall geweſen ſein. So ſind die Bonifatiuskirchen Zeugen von fuldaiſchem Beſitze, ſo die Kirchen der hl. Baſilides, Cyrinus, Nabor und Nazarius Zeugen des Lorſcher Beſitzes, ſo ſind St. Ulrichs- und St. Afrakirchen der älteren Zeit augsburgiſch.

Dagegen ſind Jakobskirchen dem 11. und 12. Jahrhundert, Nikolauskirchen dem hildebrandiniſchen Zeitalter zuzuweiſen, wie die St. Annakirchen dem 14. und 15. Jahrhundert angehören.

Weiter iſt zu beachten, daß die Tochterkirchen gerne den Heiligen der Mutterkirche, die ihnen lieb geworden waren, treu blieben. So wird die ſehr alte Martinskirche in Schwaigern bad. Amt Tauberbiſchofsheim als Filiale von Königshofen zu betrachten ſein. So iſt die Kilianskirche in Sülzbach OA. Weinsberg wohl von Würzburg auf dem Boden des alten Heilbronner Pfarrbezirkes, der erſt bis an den Ohrnwald d. h. bis zur Oſtgrenze des Kapitels Weinsberg ging, gegründet und von Sülzbach aus dann die Kilianskirche auf dem neugerodeten Land der

Löwenſteiner Berge in Wüſtenrot errichtet worden. Vergl. meine Unterſuchungen über die Urpfarreien Württembergs in den Bl. f. württemb. Kirchengeſchichte 1886, 1887 und 1888 (in letzterem Jahrgange die Unterſuchungen über die Urpfarreien des Bisthumes Würzburg).

Als ich daran ging, die Urpfarreien an der Nordgrenze Württembergs zu ermitteln, und beſonders den Bezirk der Pfarreien Königshofen a. d. Tauber, Sonderhofen und Gollhofen feſtſtellen wollte, habe ich Nachforſchungen angeſtellt, ob nicht etwa, wie für die Konſtanzer Diözeſe, ein alter Realſchematismus die Kirchenheiligen des Bisthumes Würzburg in einer brauchbaren Zuſammenſtellung geben würde, die Antwort lautete negativ. Indem ich nun das nachſtehende Verzeichniß für Württemberg im Anſchluß an das Verzeichniß der Kapitel im Liber synodalis von 1453 gebe, möchte ich die Wurſt nach der Speckſeite werfen (Sit venia verbo!), nämlich eine ähnliche Zuſammenſtellung für die ganze Diözeſe Würzburg anregen. Der Gewinn für die ältere kirchliche Geſchichte wird ſich aus den oben gegebenen Darlegungen leicht erſchließen laſſen. Aber auch die genauere Beſtimmung der Gaugrenzen wird erleichtert werden. Ebenſo wird ſich der Beſitz der Stifter und Klöſter an der Hand der ihren Heiligen geweihten Kirchen noch weiter verfolgen laſſen. Bei manchen gleichnamigen Orten iſt es oft ſchwierig, in den alten Urkunden feſtzuſtellen, welcher der Orte gemeint iſt. Giebt die Urkunde den Kirchenheiligen, dann iſt der Ort ſofort ganz klar.

Man wird aber auch den Strömungen, denen das fromme Leben im Laufe der Zeit unterworfen iſt, näher nachgehen können. Denn jede wichtige Periode der Kirchengeſchichte des Mittelalters hat dem Volke einzelne Heilige beſonders lieb und theuer gemacht. Es wird ſich alſo beobachten laſſen, wie weit ſolche Strömungen in den einzelnen Diözeſen gingen, ſo z. B. die Verehrung des hl. Pantaleon, die des hl. Wendelin und Sebaſtian, der hl. Anna.

Für die proteſtantiſchen Orte iſt vielfach die letzte Spur des Kirchenheiligen verloren gegangen, aber öfters läßt ſich der-

ſelbe aus Lagerbüchern oder auch aus Flurnamen noch erkennen. So viel ich aber erſehen kann, hat ſich in den proteſtantiſchen Pfarreien wenigſtens der Markgrafſchaft Brandenberg-Ansbach und der Reichsſtadt Rothenburg a. d. T. in Folge von Beſitzverhältniſſen das Gedächtniß der Heiligen beſſer erhalten, als in Altwürttemberg. Vielleicht läßt ſich auch hoffen, daß das biſchöfliche Archiv noch Mittel an die Hand giebt, um ein vollſtändiges und urkundlich genaues Verzeichniß für die ganze Diözeſe herzuſtellen, das auch die ſchmerzlichen Lücken in der nachfolgenden Liſte ausfüllt.

1. Kapitel Iphofen.

Freudenbach St. Blaſius. [1])
Waldmannshofen.
Sechſelbach St. Stephan.
Archshofen St. Aegidius.

2. Kapitel Ochſenfurt.

Simmringen St. Martin u. Veit.
Bernsfelden St. Franziskus.

3. Kapitel Mergentheim.

Edelfingen.
Mergentheim St. Johann.
Neunkirchen.
Althauſen St. Jodokus.
Stuppach St. Maria.
Wachbach.
Rüſſelhauſen.
Apfelbach St. Kunibert.
Markelsheim 1. St. Kilian; 2. St. Margaretha.
Igersheim 1. St. Michael; 2. St. Martin.
Löffelſtelzen St. Trinitas.
Harthauſen St. Aegidius.
Naſſau St. Bartholomäus.
Schäftersheim St. Nikolaus.
Weikersheim St. Georg.
Elpersheim St. Jodokus.
Pfitzingen St. Bonifatius.
Laudenbach St. Margaretha.
Vorbachzimmern St. Maria.
Niederſtetten St. Jakob.
Oberſtetten St. Bonifatius.
Krailshauſen St. Peter (St. Martin?).
Schrotzberg.
Wildenthierbach St. Maria.
Rinderfeld St. Michael.
Wermutshauſen.
Neubronn St. Maria.
Standorf St. Ulrich.
Münſter Alle Heiligen.
Lichtel St. Nikolaus.
Schmerbach St. Johannes.
Creglingen St. Peter und Paul.
Reinsbronn.

[1]) Die älteſten von den kirchlichen Mittelpunkten ſind geſperrt gedruckt.

4. Kapitel Crailsheim.

Finſterlohr St. Margaretha.
Spielbach St. Eucharius.
Heiligenbronn St. Sebaſtian.
[Leutzenbronn St. Martin.]
Leutzendorf St. Alban.
Schmalfelden St. Laurentius.
Gammesfeld St. Nikolaus.
Wieſenbach St. Ulrich.
Engelhartshauſen St. Leonhard.
Brettheim St. Peter und Paul.
Hauſen am Bach St. Magdalena.
Buch St. Martin.
[Inſingen St. Martin.]
Neubach St. Maria.
Klein-Ansbach St. Nikolaus.
Musdorf St. Michael.
Rot am See St. Martin.
Scheinbach St. Jakob.
Michelbach a. d. Lücke.
Hengſtfeld St. Lambert.
Wallhauſen St. Veit.
Gaggſtatt hl. Kreuz.
Miſtlau St. Nikolaus.
Kirchberg St. Maria.
Lendfiedel St. Stephan.
Ruppertshofen St. Martin.
Ilshofen St. Petronella.
Triensbach St. Andreas.
Tiefenbach St. Veit.
Roßfeld St. Martin.
Burgberg St. Maria.
Altenmünſter St. Peter u. Paul.
Onolzheim 1. St. Maria; 2. St. Jodokus.
Oberſpeltach St. Matern.
Spaichbühl St. Dionyſius, Peter und Paul.
Gründelhardt St. Lorenz.
Hellmannshofen St. Luccas.
Honhardt, St. Peter und Paul.
Jagſtheim St. Nikolaus.
Stimpfach St. Georg.
Jagſtzell St. Veit.
Hohenberg St. Jakob.
Weipertshofen St. Georg.
Weſtgartshauſen St. Maria.
Waldthann St. Aegidius.
Luſtenau St. Georg.
Bergertshofen St. Nikolaus.
Leukershauſen St. Johann.
Marienkappel St. Maria.
Ellrichshauſen 1. St. Johann; 2. St. Ulrich.
Bronnholzheim St. Margaretha.
Gröningen St. Kilian.
Neidenfels St. Mechthild.
Satteldorf St. Nikolaus oder Georg.
Crailsheim St. Johann.
Goldbach St. Mauritius.
Ingersheim St. Sixt u. Wolfgang.

5. Kapitel Künzelsau.

Oberſteinach Peter und Paul.
Bächlingen St. Johannes d. T. u. Ev. und Maria.
Langenburg hl. Blut.
Michelbach a d. Heide St. Bonifatius.
Gerabronn St. Maria, Peter und Paul.
Rückershagen St. Wendel.
Beimbach St. Bartholomäus.
Amlishagen St. Katharina.
Blaufelden St. Ulrich, Sebaſtian, Leonhard.
Billingsbach St. Johannes d. T.
Herrenthierbach St. Maria.
Riedbach St. Aegidius.
Ettenhauſen.

Zaiſenhauſen St. Georg.
Steigerbach St. Maria.
Hollenbach St. Stephan.
Adolzhauſen St. Oswald.
Herbſthauſen St. Johannes Ev.
Ailringen St. Martin.
Dörzbach 1. — ; 2. St. Wendel zum Stein.
Laibach St. Katharina.
Rengershauſen St. Leonhard.
Meßbach St. Trinitas.
Obergünsbach zum heil. Leib Chriſti.
Altkrautheim St. Johannes der Täufer.
Untergünsbach St. Johannes.
Marlach St. Georg.
Weſternhauſen St. Martin, ſpäter auch St. Sebaſtian.
Sindeldorf Himmelfahrt Mariä.
Ebersthal St. Leonhard, jetzt St. Rochus.
Dürrenzimmern St. Kilian, Kolonat und Totnan.
Criſpenhofen St. Georg und Mauritius.
Weißbach St. Maria u. Petrus.
Forchtenberg St. Michael.
Sindringen hl. Kreuz?
Ernsbach.
Zweiflingen St. Nikolaus.
Orendelfall.
Niedernhall St. Laurentius.
Jugelfingen 1. St. Nikolaus; 2. St. Anna.
Kocherſtein St. Martin.
Belſenberg 1. — ; 2. hl. Kreuz.
Künzelsau 1. St. Johannes d. T.; 2. St. Wolfgang.
Hermuthauſen.
Weldingsfelden St. Bartholomäus.
Hohebach St. Jakobus.
Jaxtberg St. Burkhard.
Mulfingen 1. St. Kilian; 2. St. Anna.
Simprechtshauſen St. Peter und Paul.
Buchenbach St. Maria und alle Heiligen.
Eberbach St. Maria und Andreas.
Regenbach St. Veit.
Amrichshauſen Mariä Geburt.
Kocherſtetten St. Maria.
Steinkirchen. (St. Michael?)
Döttingen St. Martin.
Jungholzhauſen St. Laurentius.
Orlach St. Bartholomäus, ſpäter St. Kilian.
Altenberg St. Maria.
Braunsbach St. Bonifatius.
Eſchenthal St. Kilian.
Kupferzell St. Maria.

6. Landkapitel Hall.

Hall 1. St. Michael; 2. St. Katharina.
Steinbach St. Johannes d. T.
Komburg St. Nikolaus.
Heſſenthal.
Sulzdorf St. Margaretha.
Anhauſen St. Bartholomäus.
Tüngenthal St. Maria.
Mathes-Hörlebach St. Matthäus.
Reinsberg hl. Kreuz.
Haßfelden St. Michael.
Unterſcheffach alle Heiligen.
Oberaſpach St. Kilian.
Lorenzenzimmern St. Laurentius.
Großaltdorf St. Bartholomäus.

Stöckenburg St. Martin.
Untersontheim St. Franziskus.
Obersontheim St. Cyriakus.
Bühlerthann 1. St. Georg; 2. St. Gangolf, Otilia und Leonhard.
Bühlerzell Maria Verkündigung.
Kottspiel St. Leonhard.
Geifertshofen.
Sulzbach am Kocher St. Michael.
Heerberg St. Maria.
Lauffen am Kocher St. Bartholomäus.
Schönberg.
Fichtenberg (Bichberg) St. Kilian.
Mittelrot St. Georg.
Münster.
Gaildorf St. Maria.
Mittelfischach St. Johannes d. T.
Oberfischach St. Kilian.
Entendorf St. Kilian.
Großaltdorf St. Martin.
Ottendorf St. Martin.
Michelbach a. d. Bilz St. Martin.
Hirschfelden St. Ulrich.
Hausen a. d. Rot St. Michael.
Oberrot St. Bonifatius.
Murrhardt 1. St. Januarius und Maria; 2. St. Walderich.
Fornsbach St. Mauritius.
Westheim St. Laurentius.
Sanzenbach St. Johann und Notburga.
Uttenhofen St. Sigmund.
Tullau St. Wolfgang.
Rieden St. Maria.
Bibersfeld St. Margaretha.
Bubenorbis St. Margaretha.
Michelfeld St. Michael.
Neunkirchen St. Johann.
Gailenkirchen St. Maria.
Gottwolshausen St. Georg.
Uebrigshausen.
Untermünkheim St. Kilian.
Gelbingen St. Johann.
Erlach hl. Kreuz.
Eltershofen St. Maria Magdalena.
Enslingen St. Briccius.
Geislingen St. Veit.

7. Landkapitel Weinsberg.

Lauffen St. Martin.
Neckarwestheim St. Nikolaus.
Ilsfeld St. Bartholomäus.
Wüstenhausen.
Wunnenstein St. Michael.
Beilstein 1. St. Magdalena; 2. Anna.
Petersberg bei Oberstenfeld St. Peter.
Auenstein St. Jakob.
Abstatt St. Stephanus.
Untergruppenbach.
Thalheim St. Kilian.
Horkheim.
Flein St. Veit.
Sontheim St. Martin.
Heilbronn St. Michael, später St. Kilian.
Neckarsulm St. Dionysius.
Binswangen St. Michael.
Erlenbach St. Martin.
Gellmersbach St. Leonhard.
Eberstadt St. Lukas.
Hölzern.
Weinsberg St. Johann.
Ellhofen hl. Kreuz, St. Peter und Genovefa.
Sülzbach St. Kilian.
Wimmenthal St. Oswald.
Willsbach St. Georg.

Steinsfeld mit Lehren St. Laurentius.
Löwenſtein St. Maria und Nikolaus.
Unterheinrieth St. Nikolaus.
Wüſtenrot St. Kilian.
Mainhardt St. Veit.
Maienfels St. Maria, Georg, Nikolaus u. Adelheid.
Unterheimbach St. Georg und Nikolaus.
Waldbach [1]) St. Kilian und Nikolaus.
Rappach St. Maria, Jakob und Johannes.
Schwabbach St. Sebaſtian.
Dimbach St. Sebaſtian.
Siebeneich St. Urban.
Bitzfeld.
Bretzfeld.
Langenbeutingen 1. St. Martin? 2. St. Michael?
Brettach St. Aegidius.
Cleverſulzbach.
Helmbund St. Veit.
Neuenſtadt St. Kilian?
Dahenfeld St. Remigius.
Oedheim St. Mauritius.
Hagenbach.
Degmarn St. Pankratius.
Kocherdürn St. Maria.
Untergriesheim St. Cäcilia? jetzt Johannes d. T.
Obergriesheim hl. Trinität.
Höchſtberg St. Maria zum Nußbaum.
Tiefenbach St. Jakob.
Bachenau St. Walpurga.
Duttenberg St. Kilian.
Offenau St. Alban.
Gundelsheim St. Nikolaus.
Böttingen St. Michael.
[Neidenau St. Michael.
Teyttingen St. Gangolf. Beide badiſch.]
Siglingen.
Aſſumſtadt St. Chriſtoph.
Züttlingen St. Lukas.
Lampoldshauſen.
Kocherſteinsfeld St. Maria?
Gochſen.
Baum-Erlenbach St. Salvator, Maria.
Möglingen.
Ohrenberg St. Baſilides, Quirinus und Nabor.
Oehringen St. Peter u. Paul.
Kirchenfall St. Maria.
Neufels St. Maria.
Neuenſtein St. Maria.
Waldenburg St. Aegidius.
Unterſteinbach St. Maria.
Eſchelbach.
Keſſelfeld St. Maria Magdalena.
Michelbach am Wald St. Nikolaus.
Pfedelbach.

8. Landkapitel Buchen.

Möckmühl St. Martin?
Roigheim.
Widdern St. Laurentius.
Olnhauſen.
Jagſthauſen St. Maria.
Berlichingen St. Sebaſtian.
Bieringen St. Kilian.
Aſchhauſen St. Georg.
Oberkeſſach St. Johannes d. T.

[1]) Waldbach, Unterheimbach, Maienfels bildeten eine Pfarrei, beachte die gemeinſamen Heiligen.

REGISTRUM

LITERARUM ET PRIVILEGIORUM,

QUAE IN

CAPITULO ET CUSTORIA MAIORIS

ECCLESIAE HERBIPOLENSIS

CONTINENTUR.[1])

Mitgetheilt und mit einem Orts-, Personen- und Sachverzeichniß versehen

von

Dr. Michael Wieland,
Beneficiat in Hofheim.

[1]) Unter Hinweisung auf das in der Einleitung zu „die Stadt Würzburg im Bauernkriege" S. V. über dieses Registrum Gesagte fügt der Herausgeber nur noch hinzu, daß der Schreiber der Kassationen auf den 28½ Seiten, auf denen er das Register weiter führte, mit schlechter Tinte und ungenauen Schriftzügen arbeitete, sowie daß die Abbreviaturen nahezu überhäufig gebraucht sind. Die Schwierigkeit der Lesung dürfte von dem Herausgeber in den meisten Fällen überwunden worden sein; wo nicht, da bietet er den Text, wie er ihn vor sich hat, und bemerkt, daß die da und dort vorkommenden einzelnen Buchstaben und Punkte .... auch im Originale sich finden und beweisen, daß der Schreiber des Registrum entweder schon Lücken vorfand oder einzelne Worte nicht mehr zu entziffern vermochte.

Digitized by Google

Hic continentur privilegia regalia, registrata secundum librum privilegiorum litera A secundum ordinem.

(1.) I. Privilegium Caroli imperatoris de confirmatione donationis locorum scilicet Newenstat, Hoenburg, Amerbach, Schluchtern, Murhart per ipsum imperatorem ecclesiae sancti Chiliani.

(2.) II. Privilegium Caroli imperatoris de confirmatione commutationum quarundam possessionum factarum inter Aegilwaldum episcopum Herbipolensem et Adolphum comitem (7. Aug. 807)[1].

(3.) III. Privilegium Ludwici filii Caroli imperatoris de quibusdam bonis ecclesiae sancti Chiliani sitis in marchia villarum Eichsfeldt et Gibelstat (20 Jan. 820)[2].

(4.) IV. Privilegium Ludwici filii Caroli imperatoris de confirmatione emminitatum (immunitatum) per ipsum facta ecclesiae Herbipolensi.

(5.) V. Privilegium Ludwici imperatoris de confirmatione facta per ipsum ecclesiae s. Chiliani de ecclesiis in isto privilegio contentis (9. Dez. 823)[3].

(6.) VI. Privileg. Ludwici imperatoris de confirmatione quorundam bonorum factarum (facta) inter Waltherum episcopum Herbipol. et Willbaldum comitem.

(7.) VII. Privil. Ludwici imperat. de confirmatione commutationum diversorum bonorum factarum inter imperatorem Carolum et Gerolwelffum episc. Herbip. (20. Dez 828)[4].

---

[1] Fries bei Ludewig 409. [2] l. c. 411. [3] l. c. 412. [4] l. c. 403.

(8.) VIII. Privileg. Ludwici imperatoris super donatione bonorum in villa Innuestat facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani (a˜o 840)[1]).

(9.) IX. Privil. Ludwici regis de donatione facta ecclesiae sancti Chiliani in monasterio Schwartzach (a˜o 816)[2])

10. X. Privileg. imperatoris de donatione mansorum in Vachdorff et in Schwabenhausen facta per ipsum ecclesiae s. Chiliani (19. Jan. 883)[3]).

(11.) XI. Privileg. Arnulfi regis de donatione domus et eur(i)arum sitarum in villa Francheim in pago Folckfelt facta per ipsum Arnulphum regem (wohl 1. Dez. 889)[3]).

(12.) XII. Privilegium regis Arnulphi de confirmatione immunitatis, quam habet episc. Herbip. per suam dioecesim[3]).

(13.) XIII. Privileg. Arnulphi regis de confirmatione ecclesiarum et capellarum sitarum in Patergaulbe facta ecclesiae sancti Chiliani et episcopis Herbipolensibus[3]).

(14.) XIV. Privil. confirmationis regis Arnulphi de capellis et dote illarum eccl. s. Chiliani per suos praedecessores datum[3]).

(15.) XV. Privileg. Arnulphi reg. de confirmatione decimarum, tributi, quae de partibus orientalium Francorum regi solvere solebant, sancto Chiliano traditum[3]).

(16.) XVI. Privileg. Ludwici regis de donatione facta ecclesiae sancti Chiliani per ipsum in Brozelsheim et Frickenhausen (9. Juli 903)[4]).

(17.) XVII. Priv. Conradi regis de donatione bonorum in Vihriet (c. 911)[5]).

(18.) XVIII. Privil. Conradi regis de donatione Vihiriet cum omnibus suis pertinentiis ad sanctum Gumbertum[5]).

(19.) XIX. Privil. regis Conradi de donatione bonorum sitorum in Leimbach, Steinhach et Thieffenburg facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani (8. Aug. 912)[5]).

(20.) XX. Privileg. Conradi regis de confirmatione immunitatum facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani.

(21.) XXI. Privileg. Cunradi regis de donatione villae Sultzfeldt facta per ipsum Albraino vasallo episcopi Thiodonis.

---

[1]) l. c. 417. [2]) l. c. 410. [3]) l. c. 423. [4]) l. c. 428. [5]) l. c. 430.

(22.) XXII. Privil. Henrici regis de confirmatione theolonii (telonii) Herbip. civitatis facta per ipsum ecclesiae Herbipol. (7. April 923)[1]).

(23.) XXIII Privil. Henrici regis de immunitatibus per ipsum ecclesiae sancti Chiliani concessis (7. April 923)[1]).

(24.) XXIV. Privil. Ottonis regis de licentia per ipsum data canonicis Herbip. eccl. eligendi episcopum (13. Dez. 941).[2]).

(25.) XXV. Privil. Ottonis imperat. de donatione ecclesiae in Vorcheim facta per ipsum ecclesiae s. Chiliani (aⁿo 976)[3]).

(26.) XXVI. Privil. Ottonis de confirmatione facta ecclesiae sancti Chiliani de claustris in Newenstatt, Hoenburg, Amerbach, Schluctern, Murhart et Schwartza[2]).

(27.) XXVII. Privil. Ottonis imperat. de commutatione villae Steinach pro villa Stocheim (aⁿo 979)[3]).

(28.) XXVIII. Privil. Ottonis imperat. de donatione bonorum et proprietatum in Schenkbach facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani (aⁿo 983)[3]).

(29.) XXIX. Privil. Ottonis regis de constitutione claustri in Schwartza facta ecclesiae sancti Chiliani (aⁿo 993)[4]).

(30.) XXX. Privileg. confirmationis Ottonis regis de Stewra, quae ad fiscum drinii per pagos orientalium Francorum pertinebat, tradita sancto Chiliano et de omnibus rebus ad eandem ecclesiam pertinentibus (aⁿo 993)[4]).

(31.) XXXI. Privil. Ottonis imperat. tertii de confirmatione immunitatum facta ecclesiae sancti Chiliani per ipsum regem Ottonem (aⁿo 993)[4]).

(32.) XXXII. Privil. Ottonis imperatoris super donatione loci dicti Rossa ad monasterium sancti Chiliani in Cella (15. Sept. 996)[5]).

(33.) XXXIII. Privil. Ottonis imperatoris super confirmatione donationis factae per antecessores suos ecclesiae sancti Chiliani in abbaciis Newenstat, Swartza, Amerbach, Murhart et in Schluchtern (aⁿo 993)[6]).

---

[1]) l. c. 433. [2]) l. c. 435. [3]) l. c. 439. [4]) l. c. 443. [5]) l. c. 446, 447. [6]) l. c. 443.

(34.) XXXIV. Priv. Ottonis 3tii imperat. de donatione castelli et villae in Bernheim facta per ipsum regem ecclesiae sancti Chiliani (1. Jan. 1000)[1].

(35.) XXXV. Privileg. 3tii Ottonis imperat. de donatione castelli et curtis Saltz per ipsum facta ecclesiae sancti Chiliani (15. Mai 1000)[2].

(36.) XXXVI. Privileg. Ottonis imperat. tertii de praedio in Thuringio ecclesiae sancti Chiliani per ipsum datum (18. Febr. 1001)[3].

(37.) XXXVII. Privileg. Henrici regis de donatione abbaciae in Selegenstatt facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani Herbipol. (10. Juli oder Sept. 1002)[4].

(38.) XXXVIII. Privileg. Henrici regis de donatione villae Saltza facta ecclesiae s. Chiliani (21. Nov. 1002)[4].

(39.) XXXIX. Privileg. Henrici regis de donatione villae in Kircheim juxta Neckarum facta per ipsum regem ecclesiae sancti Chiliani sociorumque ejus (25. Dez. 1003)[4].

(40.) XL. Privil. Henrici regis super confirm. facta ecclesiae sancti Chiliani de abbacia in Swartzach.

(41.) XLI. Privileg. Henrici regis de confirmatione facta ecclesiae sancti Chiliani de claustro Neuenstat, Hocnburg, Ammerbach, Schluctern et Murhart.

(42.) XLII. Privileg. Henrici regis partis dioecesis Herbipol. Ratentzgaw datum pro oppidis Meinungen et Vachdorff (7. Mai 1008)[5].

(43.) XLIII. Privil. Henrici regis de donatione curiae cujusdam in Altendorff facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani.

(44.) XLIV. Privil. Henrici regis super concambio villae Halstat apud Bamberg pro curte Geraha dicta (21. Juni 1013)[6].

(45.) XLV. Privileg. secundi Henrici regis de confirmatione immunitatum, hominum et rerum ecclesiae s. Chiliani.

(46.) XLVI. Privileg. Henrici regis de donatione per ipsum facta ecclesiae sancti Chiliani de oppido dicto Wertheim (22. Oct. 1009)[7].

---

1) l. c. 447. 2) l. c. 448. 3) l. c. 450. 4) l. c. 451. 5) l. c. 455, wo aber ſtatt Bachdorf — Walddorf ſteht. 6) l. c. 456. 7) l. c. 456.

(47.) XLVII. Privileg. Henrici imperat. de banno super feras juxta Hartbach et alia bona, quae in ipso privilegio continentur (29. Dez. 1015)[1].

(48.) XLVIII. Privileg. Henrici imperat. de banno tradito episcopo Megenharto super feras in Stegerwalt (5. Sept. 1023)[2].

(49.) XLIX. Privileg. Conradi regis de confirmatione donationis ecclesiae sti Chiliani de claustro Newenstat, Hoenburg, Amerbach, Schluchtern, Murhart et Swartza.

(50.) L. Privileg. Conradi imperatoris de donatione silvae apud Murhart et auctoritate ibidem venandi factae (facta) ecclesiae sancti Chiliani per ipsum (21. Juli 1027)[3].

(51.) LI. Privileg. Cunradi imperat. de confirmatione monetae, nauli et mercati facta per ipsum in civitate Herbipolensi (13. Oct. 1030)[4].

(52.) LII. Privileg. Conradi imperat. de donatione silvae apud Melrichstatt et auctoritate venandi in ipsa, facta per ipsum Herbip. ecclesiae (16. Sept. 1031)[4].

(53.) LIII. Privil. Conradi regis de immunitate facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani.

(54.) LIV. Privil. 2di Cunradi imperat. de donatione villae Regenbach facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani (4. Juni 1033)[5].

(55.) LV. Privilegium Henrici tertii regis de donatione facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani in oppido Sinderingen (3. Jan. 1042)[6].

(56.) LVI. Priv. Henrici quarti regis de wilpanno super quendam forestum situm infra hos terminos dato ecclesiae Herbipol. (22. Juni 1060)[7].

(57.) LVII. Privileg. Henrici quarti[8] imperatoris de confirmatione judiciariae dignitatis, quam habet ecclesia Herbipolensis (1. Mai 1120)[9].

(58.) LVIII. Privileg. Henrici secundi de donatione facta ecclesiae sancti Chiliani de Geraldo et Iringo.

(59.) LIX. Privileg. Conradi secundi regis super mansum ecclesiae sancti Chiliani datum in Zwenbilroda,

---

1) l. c 457. 2) l. c. 463. 3) l. c. 464. 4) l. c. 465. 5) l. c. 466. 6) l. c. 468. 7) l. c. 474. 8) muß heißen quinti. 9) l. c. 493.

in villa Alberthausen et in aliis villis in ipso privilegio content.

(60) LX. Privileg. Friderici imperat. de domino Babone antiquo et suis liberis.

(61.) LXI. Privil. Friderici imperat. de teloniis tribus tantum feudi super Mogo a Bamberg usque Mogunciam (6. April 1157)[1].

(62.) LXII. Privil. Friderici imperat. super recuperatione bonorum et episcopatus Herbipolen.

(63.) LXIII. Privileg. Friderici imperat. cum aurea bulla appensa de confirmatione jurisdictionis episcopi et ecclesiae Herbipol. per totum episcopatum (10. Juli 1168)[2].

(64.) LXIV. Privileg. Friderici imperat. de vineto in anteriori monte apud Heidingsfelt sito.

(65.) LXV. Privileg. Friderici imperat. de collatione wiltpanni ecclesiae sancti Chiliani a monte Cylberg usque ad forestum Haseberg (22. April 1172)[3].

(66.) LXVI. Privileg. Henrici imper. de sex jugeribus in Gruneberg datis ecclesiae sancti Chiliani in recompensationem curiae Katzenweikers (24. April 1172)[4].

(67.) LXVII. Privileg. Henrici regis de libertate principum ecclesiasticorum et secularium et aliorum hominum.

(68.) LXVIII. Privilegium Philippi regis de confirmatione liberorum hominum per totum episcopatum et ducatum ecclesiae Herbip.

(69.) LXIX. Privileg. Philippi regis de donatione facta ecclesiae sancti Chiliani de castro Steinach (a˜o 1199)[5].

(70.) LXX. Privileg. secundi Friderici regis de matrimoniis contrahendis inter homines Herbipol. et Bamberg. ecclesiarum.

(71.) LXXI. Privilegium Friderici imperatoris de occupatione castri in Entse et de proscriptione Alberti de Entse (a˜o 1232) (1234)[6].

(72.) LXXII. Privileg. Friderici regis secundi de renunciationibus veterum consuetudinum et jurium,

1) l. c 513. 2) l. c. 518 3) l. c. 524. 4) l. c. 524, 525 wo es statt Gruneberg — Brumberg heißt. 5) l. c. 536, wo man aber Steineck liest. 6) l. c. 558 vergl. 523.

quae habuerunt praedccessores in praelatos ecclesiasticos (11. Mai 1216)[1]).

(73.) LXXIII. Privileg. secundi Fridcrici imperat. de confirmatione gratiae factae per regem Henricum filium suum principibus et nobilibus per regnum suum cum aurea bulla appensa.

(74.) LXXIV. Privileg. Henrici regis datum ecclesiae Herbip. super oppido Heilpronne et Rockingen (27. Juli 1225)[2]).

(75.) LXXVI. Privileg. Henrici regis de feudis Henrici de Bockesperg et Conradi de Weinsperg, quae marchio de Baden comparavit temporibus Hermanni episcopi (aˆo 1231))[3].

(76.) LXXVII. Privilegium Henrici regis de promissionibus juramenti, libertatibus et ducatu ab ipsius ecclesiae baronibus, ministerialibus et civibus Herbipolen. factis.

(77.) LXXVIII. Privileg. Henrici septimi regis de donato castro in Kallenberg et innovationis dictae donationis factae per ipsum ecclesiae Herbipolens. (aˆo 1219)[4]).

(78.) LXXIX. Privileg. Henrici regis de renunciatione exactionum et omnium impedimentorum, quae sculteti imperii inferre solebant hominibus ecclesiae sancti Chiliani (21. Nov. 1234)[5]).

(79.) LXXX. Privileg. Henrici regis de donatione judeorum Herbipolens. facta per ipsum ecclesiae sancti Chiliani.

(80.) LXXXI. Privileg. Henrici regis cum aurea bulla appensa de gratia facta per ipsum ecclesiae Herbipolensi (aˆo 1246)[6]).

(81.) LXXXII. Privileg. Henrici regis super eo, quod quisque dominus Herbipol. a judeis percipit, non debet in sortem computari.

(82.) LXXXIII. Privileg. Henrici regis de relaxatione pensionis XXV maldrorum tritici, quae debentur de villa Bernheim sculteto regis.

LXXXIV. NB.

---

1) l. c. 548. 2) l. c. 554. 3) l. c. 558. 4) l. c. 549. 5) l. c. 557. 6) l. c. 564.

(83.) CXII. Privileg. regiae recognitionis Caroli regis Romanorum quarti de jure ecclesiae Herbipol. in judicio provinciali terrae Franconiae [1]).

(84.) CXIII. Privileg. Caroli Romanorum regis quarti super regia approbatione privilegiorum, libertatum, jurium et consuetudinum ecclesiae Herbipolen. in capite et in membris.

(85.) CXIV. Privileg. regiae protestationis..... Caroli regis Romanorum quarti pro conservatione libertatum, jurium et consuetudinum ecclesiae Herbipol. contra confirmationes etiam quorumcunque.

(86.) CXV. Privileg. regale seu indultum Caroli Romanorum regis quarti, ut seculares personae a personis ecclesiasticis citentur et dioeccsin Herbipol. in judicio ecclesiastico super civilibus negociis valeant conveniri (convenire). (24. Nov. 1347) [2]).

(87.) CXVI. Privileg. regale et poenale Caroli Romanorum regis quarti contra violatores libertatum ac consuetudinum ecclesiarum et ecclesiasticarum personarum attinentium episcopo Herbip. (aº 1372) [3]).

(88.) CXXXI. Privileg. regiae recognitionis Caroli regis Romanorum quarti de jure ecclesiae Herbipolensis in judicio provinciali terrae Franconiae.

Sequitur litera **B** sicut in scatula una, super quam in cedula scripta sunt haec verba videlicet diversae literae zu beſehen was der tugendte ſindt oder nicht.

(89.) I. Copia literarum super sylva Steigerwalt alias Castelwalt cum suis terminis.

(90.) IV. Exemplaria de capellis et de dote earum Ludwici imperatoris.

(91.) VII. Privilegium videlicet in litera tercii Ottonis.... tradit. s. Chiliano.

(92.) VIII. Privilegium de comitatu in Betzungen ad curtem Geraha respicient: (Vgl. Nr. 44).

---

[1]) Bergl l. c. 638. [2]) l. c. 637. [3]) l. c. 647.

(93.) IX. Immunitas Henrici regis anno MXVII. data, quod omnes res ecclesiae sancti Chiliani sub regiae defensionis immunitate manere ecclesiae debent, quam nullus praesumat judicare.

(94.) X. Privileg. Ludwici imperatoris de defensione cleri Herbipol.

(95.) XI. Privilegium domini Wentzslai regis, quod clerus diocces. Herbipol. non debet impignorari (26. Jan. 1381)[1]).

(96.) XII. Litera domini Ruperti regis, quod clerus Herbipolensis non debet impignorari pro debito duorum.

(97.) XIII. Cartula immunitatum ducatus Franconiae Henrici tertii anno MXLIX.

(98.) XV. Privileg. Ottonis de concessione sex .... sitarum in villa Wanaloha et Brechtheim.

(99.) XVI. Privileg. Cunradi, quod curtes, terras terrarumque cultores et cunctas res ad ecclesiam sancti Chiliani pertinentes sub regiae defensionis immunitate manere ....

(100.) XLVI. Privilegium, quod nulla civitas vel oppidum debet habere zumpftas, comminationes, conspirationes, constitutiones sine domini sui consensu (23. (22.) Jan. 1231)[2]).

(101.) Privileg. apostolicum, ne cives Herbipol. ad alia judicia extra civitatem citarentur.

(102.) Privileg. de nundinis (11. Juli 1393)[3]).

(103.) Litera Henrici imperat., quod nullus debet facere novas constitutiones sive jura, nisi primitus majorum et meliorum terrae consensus habeatur.

(104.) Bulla Bonifacii (aᷤo 1395)[4]).

(105.) Bulla archiepiscopi Moguntinensis[5]) de templariis (wohl de aᷤo 1307)[6]).

(106.) Litera de judiciis Heidingsfeld et Bernheim civitatibus ac rerum de curiis, decimis et bonis ibidem per Wentzlaum regem Bohemiae.

(107.) Litera libertatum cleri per dioecesin Herbipolensem per Wentzeslaum regem Bohemiae.

---

[1]) l. c. 661. [2]) l. c. 557. [3]) l. c. 667. [4]) l. c. 668. [5]) Peter von Aspelt. [6]) l. c. 605.

(108.) Privileg. per Wentzeslaum regem Romanorum, daß man keinen pfaffen uf weltlich gericht und alle andere geiſtlich prälaten zu Wurtzburg und ihre cente und guete nicht heiſchen ſoll . Anno MCCCLXXXI. dominica post Pauli conversionem (27. Jan. 1381).

(109) Litera confirmat. in judicio provinciali privilegii domini Wentzlai regis et judicii Cunradi regis confirmat.. ut clerus non debeat impignorari per episcopum Herbipol. (Vergl. Nr. 87. 95.).

(110.) Cartula Ludovici imperatoris.

(111.) Litera domini Alberti episcopi nec non capitul. Herbipol. unio statut(or)um et ordinatio contra violatores libertatum et jurium facta ecclesiae Herbipol.

(112.) Litera, quod fratres de monte Carmelo obligantur obedire et excqui mandata episcopalia et alia mandata saecularia sicut ceteri sacerdotes ratione cappelli (capellae) sancti Nicolai.

(113.) Privileg. de decimis tributi Henrici regis primi.

(114.) Copia ſicherunge facta per divum Conradum Romanor. imperator. clero Herbip.

(115.) Privileg. de Bernheim tertii Ottonis.

(116.) Litera compulsoria dominorum extra Cap....

Incipiunt transcripta literarum seu privilegiorum episcopalium registrata secundum librum privilegiorum litera C super donationibus ecclesiae Herbipolen. facta (factis) nec non super diversis contractibus et negociis eandem ecclesiam respicientibus per episcopos et plurics etiam per capitulum ipsius ecclesiae Herbipol. sub anno ut supra.

(117.) III. Privileg. Adalberonis episcopi Wurtzburgensis super delegatione seu donatione praedii Saltz (aõ 1058)[1]).

[1]) l. c. 473.

(118.) VII. Privileg. Erlungi episcopi Herbipol. super donatione Kundorff et Gaulbenheim collegio canonicorum Herbipol. ab eo facta (aˉo 1113)[1]).

(119.) X. Privileg. Embriconis episcopi Herbipol. de bonis dictis Vibberg proprietariis et censualibus ecclesiae Herbipolensi.

(120.) XII. Privileg. Embriconis episcopi Herbipol. de sua compositione inter incolas in Geltershcim et Rowenfelt super quibusdam pasturis.

(121.) XIX. Privileg. Gebehardi episcopi de collatione ecclesiae in Emskirchen monasterio in Vraw.

(122.) XX. Privileg. Gebehardi episcopi Herbipolens. de concambio decimarum in Burigharsdorff pro manso in Grevendorf inter ecclesiam Herbipol. et monasterium in Lanckheim.

(123.) XXII. Privil. Gebehardi episcopi Herbipol. de pacifica compositione inter monasterium et quosdam ministeriales de publicis viis et aliis.

(124.) XXIV. Privileg. Gebehardi episcopi Herbipol. de donatione ceterorum nemorum et decimarum ecclesiae Herbipol. ab eo facta monasterio Ebracensi.

(125.) XXVII. Privileg. episcopi Sigefridi Herbipol. de (con)cambio inter capitulum ecclesiae Herbipol. et monasterium Ebracense.....suis bonis (aˉo 1148)[2]).

(126.) XXVIII. Privil. Henrici episcopi super concambio Husen et Heiden in Hirtendorf inter Eberhardum episcopum et Henricum comitem de Henneberg facto (aˉo 1161)[3]).

(127.) XXIX. Privil. Henrici episcopi de constructione claustri in Billehausen (aˉo 1156)[4]).

(128.) XXXIII. Privileg. Heroldi episcopi Herbipol. de commutatione decimarum inter parochiam Erlbach ecclesiae Herbipol. et monasterium Halsprunn, cujus est parochia, et aliis concambiis in hac parte.

(129) XXXIV. Privil. Heroldi episcopi Herbipol. de donatione castri Lauden, castri Dietebure et tertia parte capellae in Mergentheim ecclesiae sancti Chiliani facta (aˉo 1169)[5]).

---

[1]) l. c. 491, wo ſtatt Gaulbenheim (Gawenheim) Gainheim zu leſen iſt. [2]) Arch. XXIX. 89. [3]) Fries bei Ludewig 515. [4]) l. c. 512. [5]) l. c. 522.

(130.) XXXV. Privileg. Heroldi episcopi Herbipol. de commutatione cusjusdam areae sitae ante curiam Gottfridi cantoris pro duobus jugeribus vineti sitis apud Vzenheim.

(131.) XXXVI. Privileg. Heroldi episcopi Herbipol. de fundatione et dotatione monasterii in Roten ab Hermanno comite Misnensi constructo (aō 1171)[1].

(132.) XXXVII. Privileg. Heroldi episc. Herbipol. de donatione praedii in Hergersheim facta ecclesiae sancti Chiliani pro remedio animae Henrici canonici Herbipol.

(133.) XXXIX. Privileg. Heroldi episc. Herbipol. super donatione bonorum in Hopfferstatt facta ecclesiae sancti Chiliani per Cunigundam nobilem matronam in Auffsess.

(134.) XL. Privil. Heroldi episc. Herbip. de collatione parochiae in Steinbach ecclesiae Eberacensi per ipsum episcopum et capitulum Herbipol. facta.

(135.) XLI. Privileg. Renihardi episc. de concambio advocaciae in Sultzdorff pro duobus mansis ibidem factis.

(136.) XLV. Privileg. Ottonis episc. de confirmatione donationis factae ecclesiae sancti Chiliani de castro Bocksberg et suis attinentiis (aō 1213)[2].

(137.) XLVII. Privileg. episc. Hermanni de commutatione bonorum in Vlsenheim et vincti sub Stein apud Carlestatt cum duobus de sancto Marco (aō 1248)[3].

(138.) XLVIII. Privileg. episc. Hermanni de emptione castrorum Hildenberg et Lichtenberg, hominum et bonorum ipsis attinentium (aō 1230)[4].

(139.) XLIX. Privileg. Hermanni episc. de donatione castri Grunberg cum omnibus suis attinentiis facta ecclesiae sancti Chiliani.

(140.) L. Privileg. episc. Hermanni de concambio cum Burghardo de Rode pro villa Egenhausen.

(141.) LI. Privileg. Hermanni episc. de donatione bonorum ecclesiae sancti Chiliani facta per Melchildam comitissam Henneberg et Gottfridum comitem de Richenbach maritum suum (15. Aug. 1277)[5].

(142.) LII. Privileg. Hermanni episc. de commutatione denariorum forensium, qui marktpfenning dicuntur, facta per Cunradum Swegerarium (aō 1243)[6].

1) l. c. 523. 2) l. c. 548. 3) l. c. 565. 4) l. c. 555. 5) l. c. 583. 6) l. c. 562.

(143.) LIV. Privileg. Hermanni episc. de fundatione claustri in fonte virginum id est Meidbrunn (aõ 1132)[1])

(144.) LV. Privileg. Hermanni episc. de donatione castri in Langenberg cum suis pertinentiis facta ecclesiae sancti Chiliani (aõ 1226 Dec.)[2]).

(145.) LVIII. Privileg. Hermanni episc. super emptione et resignatione advocatiae in Retzstat et Steten nec non ejusdem curiae in Hesele.

(146.) LIX. Privil. super forma compositionis factae inter Hermannum episc. Herbipol. et Rupertum comitem de Castel (21. Jan. 1230)[3]).

(147.) LXI. Privileg. Hermanni episc. de emptione proprietatum castri Entsehe cum suis attinentiis (c. annum 1230)[4]).

(148.) LXIII. Privileg. Irungi episc. super concessione et translatione electionis praeposituraе in Moscbachensi ecclesia in episcopum Herbipol.

(149.) LXIV. Privileg. Bertoldi episc. de zumpftis cassandis et alienandis in civitate Herbipol. (17. März 1279)[5]).

(150.) LXVI. Privil. Mangoldi episc. super venditione oppidi Ochsenfurt et appropriatione facta capitulo Herbipolensi (24. April 1295)[6]).

(151.) LXV. Privileg. Andreae episc. super venditione castri Newenberg cum suis pertinentiis universis.

Nota
Post Andream episc. Herbipol. surrexit
Gottfridus de Hoenloch, post hunc
Wolframus de Grumbach.
Otto Wolffskele, post illum
Albertus de Hesberg concorditer fuit electus.
Sanctus papa Gregorius XI. providit
Gerhardo de Schwartzberg.

---

[1]) l. c. 560. [2]) l. c. 554. [3]) l. c. 555. [4]) l. c. und 523. [5]) l. c. 585. [6]) l. c. 597.

Litera **D** ad Ep̃m. Literae infra scriptae cum litera D quaere in scista parva et longa sub scistam albam et magnam, in qua stant vitra, in camera superiori super cap. in scadula pergamenea scripta sunt haec verba videlicet incorporationes, confirmationes et fundationes.

(152.) II. Privileg. Heroldi epise. super quaedam vineta in Ahusen ad curiam episcopalem pertinentem (pertinentia), de quibus datur annuatim III. pars episcopo.

(153.) III. Litera de concambio cum abbate Ebraeensi super aliquibus mansionibus cum Heroldo episcopo Herbipolensi in Turbach.

(154.) IV. Litera concambii praedii Selvenstat pro praedio in Hoenburg.

(155) V. Litera concambii inter Gottfridum epise. et Wolframum de Zabelstein .... bonorum in Sultzbach et Bibelriet.

(156.) VI. Litera donationis montis saneti Michaelis et praedii villae in Veilsdorff facta (factae) reliquiis saneti Chiliani (aõ 1298 oder 1299)[1].

(157.) VII. Litera donationis Alberti et Hermanni comitum de Orlamunde sanctae ecclesiae Herbipol. de sex mansionibus in Troekendorff.

(158.) IX. Privileg. Ottonis epise. super Henricum et Conradum fratres filii (fratrum filios), qui cum bonis ad officium dapiferi pertinent.

(159.) X. Privileg. de Richolnesheim quodam .... ibidem non recipiet .... missales neque castra.

Nota. Numerus literarum VI et VII sunt prae manibus et expirant.

(160.) XIII. Donatio castri Raweneek et aliarum villarum (1. Sept. 1244)[2].

(161.) XIV. Litera, quod castrum Swaumberg est feudum ecclesiae Herbipol. (wohl vom J. 1325)[3].

---

[1]) l. c. 533. [2]) l. c. 563, 564. [3]) l. c. 613.

(162.) XV. Lit. concambii in Heidenfeld cum aliis bonis.

(163.) XVI. Lit. concambii curtis zum Hertzog pro quibusdam vineis.

(164) XVII. Litera concambii de decima in Vrbach pro medietate villae in Ruttersbach.

(165.) XVIII. Litera concambii decimae in Mergentheim pro quibusdam aliis bonis (14. Dec. 1224)[1].

(166.) XIX. Litera venditionis quorundam bonorum et redemtione (is) Lewenstein et Wolffesfeldt.

(167.) XX. Litera donationis dominae Boselae de Hemersheim multorum bonorum domino Jringo episcopo factae.

(168.) XXI. Litera emptionis castri Bottenlauben cum suis attinentiis (a˙o 1234)[2].

(169.) XXII. Lit. compermutationis quorundam bonorum censualium castri Bottenlauben et reperitur adhuc alia litera donationis dictorum bonorum et hominum in Bottenlauben apud litcras censuum signata cum litera F in numero CCCXXXVII.

(170.) XXII. Donatio villae Gereut infradictae ecclesiae Herbipol. facta.

(171.) XXIII. Venditio vinetorum in der Schottenaw.

(172.) XXIV. Generaliter pincerna de Clingenburg dedit Syfridum de Kenikein S. Chiliano.

(173.) XXV. Contractus super castrum Ried.

(174.) XXVI. Appropriatio feudalis villae Bleikach et curiae Wiheringen.

Nota. Numerus XXVII expiravit et litera est prae manibus.

(175.) XXVIII. Litera legationis seu donationis Rudolphi de Dornberg ecclesiae Herbipol. castri sui Dornberg, Lichtenaw et advocatiae in Onoltsbach.

(176.) XXIX. Compermutatio inter Hermannum episcopum (et) Alheidem de Hildenburg quorundam redituum sub castro Hildenburg (Vergl. Nr. 181).

(177.) XXX. Reemptio villarum Ulsenheim et Sugentheim.

---

1) l. c. 553. 2) l. c. 559.

(178) XXXI. De villis, quas Hermannus de Rauenecк dedit ecclesiae Herbip. ac ab eo .... (aͦo 1231)[1]).

(179.) XXXII. Donatio villae Kisse, quam recepit in fedam (fedum) ab ecclesia.

(180.) XXXIII. Privileg. Adelheidis et Wolframi de Heidingsfelt filiorum Ranarii a(b) Henrico de Boxberg ecclesiae Wirceburg. ad officium marschalki.

(181) XXXIV. De proprietatibus Hildenberg et aliis villis Hermanno epise. facta per Ottonem de Hildenberg ecclesiae Herbipol. (1228)[2]).

(182.) XXXVI. Litera Ludovici Waltorf, qui in fedum ..... in foro pecudum.

(183) XXXVII. Litera donationis a comite de Rottenleuben multorum hominum ..... (Dec. 1230)[3]).

(184.) XXXIX. Litera emptionis super castrum Schonbrunn cum omnibus suis attinentiis, villis, hominibus, pasturis inter .... Bertholdum epise. a Ludovico de (Windsheim) pro III^{c}. et L ℔ hell. (6. Oct. 1278 [1279])[4]).

(185.) XL. Litera, in welchen ſtetten man ein offen muntz ſchlegt, daz niemand kein wechſel ſoll machen dann in der offen muntz.

(186.) XLI. De praedio Mulhausen apud Gawenheim sub episcopo Mangoldo appropriata dominis de capitulo Novimonasterii et restaurandum duo jugera vinetorum juxta Grunbach sitis et septem jugera juxta Arnstein sitis; debent in feudum recipi ab ecclesia Herbipolensi.

(187.) XLII. Emptio medietatis castri Werneck per Hermannum epise. et comitem de Reichenperg (aͦo 1250)[5]).

(188.) XLIII. Litera (quod) moniales in Cella annuatim persolvunt episcopo II ℔ cerae de curiis earum Heistatt et Hettenstatt.

(189.) XLIV. Litera domini abbatis Fuldensis data (ad) destruendum castrum Sottenberg et nunquam reaedificandum permittenda (26. Mai 1401)[6]).

(190.) XLV. Litera emptionis castri Thungen (15. Sept. 1292)[7]).

---

[1]) l. c. 559. [2]) l. c. 555. [3]) l. c. 556. [4]) l. c. 584. [5]) l. c. 565. [6]) l. c. 682. [7]) l. c. 595.

(191.) Donatio Hermanni de Hessberg aliquorum bonorum in Brellsdorff et in Walsdorff.

(192.) XLVI. Recognitio quod Henricus de Selhach c familiarum ecclesiae Herbipol. et de bonis in Stutbach et in Turtal.

(193.) XLIX. Litera appropriationum unius curtis in Randersaeker illis dictis de Randersaeker et absolutio ab omni tributo ..... et precariae per Ottonem episcopum.

(194.) L. Alienatio offieii sculteti in Heittingsfelt per Jringum episcopum Ottoni pineernae et Geiselae ejus .... uxori.

(195.) LI. Donatio villarum Ebenshusen et Macholteshusen.

(196.) LII. De emptione advocatiae in Heidingsfelt per Hermannum episc. a Conrado de ad vrsum in Heidenfelt.

(197.) LIII. De emptione medietatis castri Werneek per Hermannum episcopum a comite de Reichenperg[1]).

(198.) LIV. Privilegium, quod in monte Steckels .... Vach monasterium nunquam aedificabitur castrum.

(199.) LV. De bonis in Ugenawe, quae debent procedere in feudum ab ecclesia Herbip.

(200.) LVI. Litera commutationis quarundam decimarum in Langheim pro quibusdam villulis.

(201.) LVI. Privilegium donationum castri Jagsperg s. ecclesiae Herbipol.

(202.) LVI. Recognitio Eberhardi de Rosperg trium librarum hell. super certis pomeriis in Turbach.

(203.) LVII. Contractus castrorum et oppidorum Kytzingen, Landtspurg, Hornberg, Jagsperg et Lauden.

(204.) LVII. Contractus emptionis Rötingen. Ingolstat et Reichenberg cum eorum juribus (aō 1345)[2]).

(205.) LVIII. Litera de LX ℔ haller. in Hettingfelt empt. per Bertholdum episc. a quadam matrona Geisela dicta.

---

1) Vergl. Nr. 187. 2) l. c. 629.

(206.) LIX. Litera de ..... tis juxta Mogum reedificandum et non dandum thelonium, nisi solvantur certa marcha in litera contenta.

(207.) LX. Litera, quod episcopus Bamberg. potest reemere ab episcopo Herbipol. Chonstein.

(208.) LXI. Litera commutationum decimae in Beringen pro Conrado in Neuwenstatt.

(209.) LXI. Emphyteuticatio XII jugera prope Bottenlauben.

Nota. Nrus .... expiravit .... est prae manibus.

(210.) LXIII. Concambium Ottonis episcopi, abbatis et conventus in Neuenstatt de bonis in Himelstat et in Umerstat.

(211). LXIV. Litera reemptionis villae Geltersheim et emptionis villae Fuchsstat.

(212.) LXV. Retentio et defensio cemiteriorum in Geltersheim.

(213.) LXVI. Litera quod castrum Larer sit ecclesiae Herbipol.

(214.) LXVII. De praedio in Hergoltshausen appropriatum cenobio Coeliportae et in restaurandum datum est praedium in Garstatt et VIII jugera vinearum in feudum ecclesiae Herbip.

(215.) LXVIII. Appropriatio decimae in Egersheim in hospitali s. Joannis in Herbipoli et in recompensam comitis de Castel, dñt habere in feudum ab ecclesia Herbip. villam Gereut. Donationem villae Gereut quaere sub XXII [1]).

(216.) LXX. Litera super Bibilriet, quod hospitale s. Joannis non debent alienare de castro, sed si oporteret eos vendere, debent dare episcopo et capitulo ecclesiae Herbipol.

Cum alia litera concernens annivers.

(217.) LXXI. Revers. Joannis de Burgheim als im XV morgen weingarten an der Rabensburg geeignet sein, darum er all sein gut zu lehen gemacht hat, die er in dem dorf zu Rottendorff hat.

---

[1]) Vergl. Nr. 170.

Litera E ad capitulum.

(218.) I. Litera emptionum praediorum in Hocheim et Hettenstat.

(219.) I. Lit. impignorationum praediorum in Hocheim et Hettenstat.

(220.) II. Lit. hospitalis S. Theodorici commendata triginta sacerdotibus.

(221.) III. Lit. praedii in Hattenstat solvuntur annuatim ℔ ... cerae pro canone.

(222.) IV. Lit. liberationum decimae cujusdam curiae in Lutzelnfelt et traditionum quorundam bonorum per abbatem in Bergen fact.

(223.) V. Lit. census unius maldri tritici super Corinc ...

(224.) VII. Lit. refusionis ... missalium plb. sc̄o sn. X jugerum vinearum.

(225.) VIII. Lit. vidimus quarundam literarum super Ochsenfurt.

(226.) XXV. Lit. concordiae inter priorem et conventum domus in Turckenhusen et oppidanos in Ochsenfurt.

(227.) LXVII. Lit. super decima in Stockheim, de qua solvi debet una ℔ in anniversario Eberhardi de marmorea petra.

(228.) LXX. Lit. Hermanni de Willebrechtshausen super praedium suum, quod solvit ad anniversarium suum duos modios tritici et duas urnas vini.

(229.) Lit. recognitionum abbatissae sanctae Agnetis, quod p(ossit) ... tenere, recipere curtem in der Linden in emphyteusin a decano Herbip. et dare II florenos pro vadimonio sive manu decimali.

(230.) LXXII. Lit. vitaliciorum VIe fl. solvendorum ad vitam Caroli Holtzschur et certis aliis Nori(m)bergensibus.

(231.) De emptione bonorum et advocatiae in Thelheim factae ecclesiae Herbip.

(232.) LXXIV. Lit. Friderici Hauptmarſchalk de Bappenheim von .... in minori Ochsenfurt.

(233.) LXXV. Lit. permutationum curiarum in Gnetzheim cum Erkingero de Sensheim dicto de Tottenheim.

Nota. Literae infrascriptae cum litera E sunt in cista una, super quam in schedula scripta sunt haec verba videlicet

Literae super census et redditus.

(234.) Lit. de curia Studenhoff in Randersacker et de domibus et ortu ejusdem curtis solvens annuatim XX fl. in festo s. Martini.

(235.) Lit. der landleitung des bachs zwischen den Meinmühlen, Pfarrmühlen und Berwinckmuhle.

(236.) Lit. feodalis Vitoris de Rumpfen als im der hof zu Ochsenfurt verlihen ist.

(237.) Lit. super quibusdam apothecis et aliis bonis in gradibus ad anniversaria episcoporum.

(238.) Lit. Waltheri de quadam domo, quae solvit capitulo duos modios tritici et quinque quartalia vini.

(239.) Lit. revers. super c(urtem) Weldrit solvit II malt. tritici capitulo.

(240.) Lit. unius maldri tritici ad capitulum Herbip. necnon VI jugerum vinearum versus Heidingsfelt ad montem dictum Steinbach.

(241.) Revers. Ditheri Mulern plebani in Aschfelt super bonis parochiae ibidem, quod sint libera a decima.

NB. In hac litera posset indagari super marcha Herbipol. et Heidingsfelt[1])

(242.) Litera super perpetuis redditibus IVe mald. tritici de molendina dicta Großmuel solvend. capitulo.

(243.) Comparatio decimarum in Gelcben et in Weitoltzhausen ad capitulum.

(244.) Testamentum Zeitholfi .... qX .....

(245.) Revers. Friderici et Joannis de Thungen super ..... in Veningen, solvit annuatim 4 ß capitulo.

(246.) Lit. de una instita prope Saltzfaßen, solvit .... Vβ ...

1) Vgl. l. c. 462.

(247.) Revers. super curte Wolfmanstzich.... (lin) solvit annuatim dominis de capitulo II mald. tritici.

(248.) Lit. venditionis decimae in Wilbrechusen et Wolftal.

(249.) Revers. Petri Bruckel et Eberhardi de Aschaffenburg super III juger. in Sand, solvit omni anno in messe I mald. trit.

(250.) Lit. daz der propſt und dechant zu Haug Katharin Frolichin ir eigenſchaft dem capitel zum thum ledig geſagt.

(251.) Lit. emptionum curtis zum Wolffmannszichlin, solvit capitulo II mald. trit. (Vergl. Nr. 247.)

(252.) Privilegium Conradi sacerdotis in Sandt ratione canonis de parochia s. Petri, solvit capitulo II mald. trit. et unam urnam vini.

(253.) Lit. transumta Arnoldi de Rotenstein super VIII juger. vineti.

(254.) Contractus II ℔ haller. annui census super domum sitam auf dem Eiermarkt ad capitulum.

(255.) Litera testium resignationum in Wilantzheim ad capitulum (7. Mai 1300)[1]).

(256.) Item plures literae simul ligatae super curiam zum Alttenhof ad capitulum.

(257.) Item literae unius ℔ cerae pro canone de V juger vineti sit. in monte Berungen.

(258.) Privilegium hospitalis s. Theodorici super XXX mald. siliginis.

(259.) Contractus emptionum decimae in Mainbernheim super propina Veſper Schenck.

(260.) Donatio aliquorum bonorum super duabus ℔ cerae ad capitulum.

(261.) Revers. curtis Sallhof in Ochſenfurt solvit XIV mald. silig., VI mald. avenae, II pullos carnispriviales.

(262.) Lit. unius urnae vini solvend. dominis per abbatissam in Heidingsfelt.

(263.) Emptio census XII ℔ haller. de bonis in Neuf....

(264.) Lit. sex jugerum sitorum in Steinbach, solvunt capitulo I mald. tritici pro canone.

---

1) l. c. 601. Vgl. 503.

(265.) Lit. de Botenleuben super bonis et hominibus.

(266.) Appropriatio XII jugerum vinearum capitulo facta in monte Stein.

(267.) Item plures literae ligatae simul super emptione decimae in Hergoltzhausen.

(268.) Lit. de bonis in Estenfelt super XX mald. avenae ad hospitale sancti Theodorici.

(269.) Lit. donationum decimae et aliorum bonorum in Ochsenfurt Ottonis super casam.

(270.) Emptio partis decimae in Waitoltzhusen ad capitulum.

(271.) Lit. Hermanni Lere super decimis in Tenershusen.

(272.) Instrumentum et vidimus monasterii in Ahusen super curtem in Ochsenfurt, solvit capitulo II ℔ haller [1]).

(273.) Privilegium domini Edelbind de quibusdam hominibus in Golnbach.

(274.) Lit. donationis partis decimae in Ipfhoven.

(275.) Lit. emptionis Reivelt et Roth a Gerardo de Ryneck (aõ 1168) [2]).

(276.) Lit. confirmationis episcopi Ottonis vineam in Randersperg.

(277.) Revers. (con)cambii decimarum in Ochsenfurt ex parte capituli et ecclesiae in Ochsenfurt.

(278.) Confirmatio praedii in Hochem ad capitulum.

(279.) Lit. emptionis cellarum in Iphoven a domino Ulrico de Hohenlohe ad capitulum.

(280.) Privilegium parochiani de Verspach super quadam curte in platea s. Georg. solvit dominis unam urnam vini.

(281.) Privilegium Sigisfridi episc., quod quendam (quandam) xtam pomerii tradidit altare (altari) s . Kiliani . solvit XXX ...

(282.) Donatio unius mald. trit. a dominis in Schontal et duabus curiis.

(283.) Lit. de curia von herrn Zinken, solvit dominis VIII urnas vini.

---

1) l. c. 544, 546, 551. 2) Arch. XX. 206.

(284.) Lit. emptionis Arnoldi de Santhof decimae in Hergoltzhausen.

(285.) Lit. emptionis decimae in Oehsenfurt et aliquibus redditibus.

(286.) Lit. quod festum s. Kiliani solenniter in Wimpina sit celebrandum.

(287.) Lit. advocatiae in Wilantzheim ad capitulum. (Vgl. Nr. 255).

(288.) Privilegium Aynonis de Hocheim de quadam curia . solvit dominis unum maldr. trit.

(289.) Privilegium de domo (in der) Judengaſſen.

(290.) De unione collectionis vini in Randersaeker.

(291.) Lit. super donatione arcae in vico judaeorum curiae Helmbrich.

(292.) Lit. Conradi de Greussen in Ochſenfurt super IV^{or} mald. silig. super molendino auf der brucken (Vgl. Nr. 320).

(293.) Reversa de lampadibus ... da s. Chiliani.

(294.) Privilegium villae Uffenheim per dominum Joannem episcopum, quod non teneatur dare scuticum.

(295.) Venditio reddituum LXX mald. silig. et XL ℔ haller. in Carolstat et Grasseltzheim capitulo solvendorum.

(296.) Copiae advocatiae possessorum oblegii in Sultzdorf.

(297.) Lit. de Ebraeo pro redditibus decem ℔ haller. pro poena.

(298.) Revers. duorum de Haugen super quadam domo in Ochſenfurt . ipsi dabunt annuatim carinam vini (et) pullum carnisprivialem.

(299.) Lit. emptionum decimae minutae in Uffenheim.

(300.) Lit. anniversaria domini Bertoldi de Grumbach super VIII juger. in Randersacker.

(301.) Privilegium Joseph judaei super medietate domus, quam habuit dominus de Hoenlohe.

(302.) Reversa Carthusiensium . solvunt dominis annuatim VIII β et IV^{or} den.

(303.) Litera de decimatione montis Gesperg de drne de scdmo.

(304.) Lit. Sarae judaeae, ubi resignavit omnia bona dominis.

(305.) Lit. quod oblegium Hartheim solvit LXXXII mald. trit.

(306.) Lit. VIII juger. sitorum in Glesberg et Monchberg . solvunt III ß dl.

(307.) Privilegium Josephi judaei super domum sitam in strata pellificum . solvit dominis modium trit.

(308.) Donatio Eberhardi Centgreven omnium bonorum in Randersacker.

(309.) Lit. super abrenunciatione feudorum in minori Ochsenfurt a monasterio in Kitzingen.[1])

(310.) Lit. novi hospitalis super curtem Weldret . solvit dominis de capitulo II mald. trit.

(311.) Lit. Carmelitarum super curtem zum Jungenhofe . solvit dominis VII met. trit.

(312.) Lit. super curtem dominorum de Ahausen in civitate Ochsenfurt super duabus ß. (Vergl. Nr. 272.)

(313.) Lit. census duorum talentorum super XVI juger. domini praepositi novi monasterii 13 . a capitulo.

(314.) Bulla applicata cum annexione literae venditionis villae Frickenhausen cum suis attinentiis facta capitulo ecclesiae Herbip. per Joannem episcopum pro X^{m} floren.

(315.) Appropriatio partis decimae in Witoltzhusen per capitulum emptae apud Arnoldum de Winterst ... et suos hacredes.

(316.) Lit. vindemiandi in Randersacker per Otthonem episcopum.

(317.) Arbitrium inter capitulum ecclesiae Herbip. et Brandonem de Sensheim militem ex parte mansus in Mertesheim.

(318.) Lit. super advocatia in Sultzdorff.

(319.) Donatio cujusdam areae in platea judaeorum, solvens dominis de capitulo in festo Martini modium trit.

(320.) Literae comitum de Grusen molitorum in Ochsenfurt de molendino in ponte aedificando et 6ex mald. capitulo de eodem solvend. (Vergl. Nr. 292.)

---

[1]) Vergl. Ussermann, Episcop. Wirceburg. 450.

(321.) Donatio decimae colns in Etleuben facta dominis nostris ab Henrico episc.

(322.) De vinea Bernonis in valleto solvens dominis de domo LX semellar. et totidem mensuras vini, et de praedio uno in Blechfelt solvens tm̃ et molendinum unum Tz in litera.

(323.) Privilegium Adalberonis de vinea im Krummenwege solv. annuatim dimidium garatum vini ac etiam lineum cereum perpetuum ante altare s. Chiliani.

(324.) Lit. curt. episc. Regenhard et tribus juger. vineti de aliquibus bonis . persolvent 1 ℔ dl in anniversario ipsius, sit. in marchia Gosmansdorf.

(325.) Donatio bonorum in Berger brims solvens annuatim I urnam vini et I modium tritici.

(326.) Compositio super curtem in Carolstatt et renuntiatio ejusdem curtis.

(327.) Literae duae (con)cambii quod capitulum fecit ad Carthusienses, videlicet quod Carthusienses dederunt capitulo quaedam bona annexa.

(328.) Plures literae comb(in)atae Bezolten Hangen über die mühlen, welche in der Vischweide in der statt zu Wurtzburg gelegen, davon er jehrlichen gibt dem capitel XXIV ßl.

(329.) Lit. qualiter comparatae sunt seu fuerunt villae Stockheim et Queinfelt per Hermannum episc. Herbip.

(330.) Reemptio cujusdam oblegii Gotfrid genant von dem Altenhof.

(331.) Institutio Carthusiensium in Herbipoli, et solvuntur dominis de capitulo XIII ß et IV dl pro censu annuali.

(332.) Lit. recognitionum duarum de s. Marco de non praejudicando dominis de summo in eorum molendino.

(333.) Qualiter Otto episc. duo molendina dedit dominis nostris sita in Bleichach ad ortum.

(334.) Lit. super redditibus II mald. avenae in Mulhausen comparat. apud Gerardum Schenk de Rossberg.

(335.) Lit. de molendino Rittmül sito geiu Herichheim solvens VI mald. silig. et aliquae alia bona solventes IV^{or} ℔ haller.

(336.) Lit. collationum domini episc. Bamberg. bonorum in minori Ochsenfurt sitorum, quae abbatissa et conventus in Kitzingen habuerunt[1]).

(337.) Instrumentum super redditibus oblegialibus in villa Rimpar, cujus instrumenti originale reperitur in castro B. Virginis sub sigillo; continent in summa LVI mald.

(338.) Lit. super ultima emtione domus juxta poenitentes, quae fuit olim Apelonis de Schweinfurtt.

(339.) Privilegium Samuelis judaei de quadam area juxta scholam judaeorum sita, solvens dominis de capitulo dimidiam modii trit. singulis annis.

(340.) Literae arbitrationum inter duos viros et fratres domus Theutonicae in Huttenheim de censu XXX dl et VI mald. trit.

(341.) Cautio resignationum Friderici comitis, Joannis et Pauli dom. Fineken rou'n sit in Ewerdorf.

(342.) Emtio tertiae partis advocatiae in klein Ochſenfurt[2]).

(343.) Privilegium Arnonis Cart. noiatim et de curte Arnonis de Hocheim; solvit annuatim dominis de capitulo I mald. trit. (Vgl. Nr. 288.)

(344.) Lit. Gotfridi Schlegfaß super officio subcellariae capitulo Herbip.

(345.) Contractus IV^{or} ℔ hall. venditorum per Henricum de Retzstatt super V jugera vinearum sitarum in marchia villae Marglach in festo Martini persolvend. dominis de capitulo.

(346.) Emptio reddituum IV^{or} hall. super curte Dappsol per capitulum pro XL ℔ haller.

(347.) Resignatio tertiae partis decimae vini in Iphoven a Gotefrido et Leopoldo de Speekfelt et incorporatio ejusdem.

(348.) Lit. super redditibus trium ℔ haller. in Frickenhausen.

(349.) Lit. super permutatione curiarum in Ochsenfurt et in Carlstatt ex parte capituli et episcopi.

---

1) Vgl. Ussermann, Episc. Wirceburg. 450 s. Giſela. 2) l. c.

(350.) Lit. daz ein apt und ein convent zu sanct Stephan von dem hof Fuchslein und von derhalbe sechs achtel weins im herbst bezahlen sollen und so oft ein neuer apt würd, denselben hof mit einem gulden empfahen und verhandlohnen sollen.

(351.) Revers. Henr. Stiller super VII juger. vineti in novo monte; solvunt IV flor. annuatim.

(352.) Lit. census I ℔ haller. de domo Iphoven annuatim solvend.

(353.) Revers. Henriei Schelenhansen et Bezolt Kintzrock super V annuatim solvend. de X jugeribus in novo monte.

(354.) Revers. 10 flor. solvendorum per capitulum annuatim in quatuor temporibus et hospitale s. Theodoriei solvend. de II juger. in Sande.

(355.) Revers. Joannis Voit super medio fl. annuatim persolvendo de II juger. in Sandt.

(356.) Revers. super certis jugeribus in Tungersheim in marchia ibidem.

(357.) Revers. daz Hanns Wittichansen jehrlich soll geben 1 gulden Martini de duobus jugeribus in Schalekberg.

(358.) Revers. daz Peter, Fritz, Eckart und Lambrecht vom hofe zu Karlburg XXX malt. korn und XXVI malt. habern jehrlich reichen sollen.

(359) Lit. revers. Chartusen domus ratione emptionis Grosmühlen.

(360.) Lit. duae super villa Waltsaehsen, in Estenbach et in Ertal.

(361.) Lit. super curte in Achsfelt, solvens annuatim XV mald. silig. per Dodonem Buehman.

(362.) Permutatio sive definitio super litibus sive defensionibus hucusque habitis inter molendinum Wittelmühl et molendinum Novimonasteriensium dominorum.

(363.) Revers. capituli ecclesiae s. Joannis in Haugen de curte zum Löwen auf dem theil, das dem capitel zusteht X β. und auf demselben theil haben die herren zum thum dem capitel zu Hauge bekannt 100 gul. pro modo receptionis ut in literis.

(364.) Lit. transumpti quod Jacobus Baur et uxor ejus dederunt capitulo ecclesiae Herbip. post mortem eorum omnia bona mobilia et immobilia, ut de cisdem bonis, postquam ambo decesserint, per eos duo anniversaria in ecclesia Herbip. ordinentur.

(365.) Lit. divisionum aliquarum decimarum in marchia Meinbernheim inter capitulum et dominum de Castel Conradum perpetuis temporibus ex c at. .... concordat.

(366.) Lit. duarum ℔ V ß ... de una domo in Iphoven et V jugerum vincarum sit. in marchia ibidem.

(367.) Lit. reddituum duorum mald. trit. in platea Georii de domo una.

(368.) Revers. daz Hanns Grumbach XV dl gibt auf Martini de duobus jugeribus vineti am Stein.

(369.) Revers. Petri Alsantz et Clausen Wittstatt super VI flor. perpetuis temporibus ad officium portae de VII juger. vinearum im Stein in festo Martini solvendis.

(370.) Sententia definitiva contra dominum de Grumbach militem ratione decimae aliquorum agrorum prope Grumbach pertinent . ad ecclesiam in Muhlhausen.

Litera F.

Literae infrascriptae cum lit. F sunt in cista una et longa sub cista alba et magna in camera superiori.

(371.) 1. Revers. super fundatione monasterii canonicorum regularium in Langentzenn confirmat. per Joannem episcopum (18. Mai 1409)[1]).

(372.) 2. Literae Hermanni episc. super fundatione et i(nstitutione) monasterii in Selgenstatt in villa Helstatt (aõ 1239)[2]).

(374.) 147. Lit. vidimus Hermanni episc. super privilegium abbatis monachorum ac monasterii in Ahusen fact. per Adrianum papam. (Vergl. Nr. 272 und 312.)

[1]) Fries bei Ludewig 687. [2]) l. c. 561.

Litera G ad capitulum.

Nota. Literae infrascriptae cum lit. G sunt in cista prima et quadrata, super quam in schedula sunt scripta haec verba videlicet

Das seint die brief des capitels zu Wurtzburg.

(375.) Forma praepositi per arbitros facta.

(376.) Forma de officiis praeposituraе.

(377.) Litera de nova propina vespertina.

(378.) Forma contritorum sub domino Gerardo episcopo.

(379.) Declaratio statutorum seu de .... cano.. dat. aͦo 1331.

(380.) Unio capitulorum et ecclesiarum Herbip.

(381.) Forma de ordinatione domicellarum recipiendorum ad capitulum dat. aͦo 1353 facta per scholasticum et custodem.

(382.) Compromissum de defensorum ordinaria contra perpetem incit. expens.

(383.) Lit. emendae cap(pae) decani.

(384.) Forma de emancipatione domicellarum aͦo 1382 circa festum Thomae apostoli per Carolum Hesberg decanum.

(385.) Licentiae super annis gratiae defunctorum (vgl. Nr. 799).

(386.) Declaratio per capitulum facta de onere fabricae.

(387.) De papalibus ordinatio quaedam.

(388.) Statutum contra injuriatores ecclesiae Herbipolensis et aliarum ecclesiarum et monasteriorum datum 1357 per Albertum episc. et Albertum praepositum et Henricum de Reinſtein decanum de officis portae ecclesiae Herbipol.

(389.) Unio de libertate clericorum ab omnibus capitulis conventualibus ac praelatis ecclesiae Herbip. dat. aͦo 1254.

(390.) Lit. defensionis ex parte capituli.

(391.) Lit. de conferendis beneficiis, quae cadunt sub quartis mensibus ratione oblegiorum et splr̃. per vicarium in Heydeck.

(392.) Ordinatio conferendis praebendis per ..... dat. MCCCCVII per Henricum de Grefendorf capituli decanum.

(393.) Forma ordinationum praebendarum facta sub episcopo Andrea dat. 1404[1]) per Henricum praepositum et Fridericum decanum.

(394.) Forma quod major cell .... duo capitulares semper debent adesse praeposito in officiis per eum conferendis. Dat. 1378 per Carolum decanum.

(395.) Forma quod nullus recipiatur in canonicum habens alibi canonicatum, dat. 1249 mense Aprili 3. Cal. Maji (29. April).

(396.) Forma absentiae per unum annum, data 1370 per capitulum et concessa per Gerhardum episcopum.

(397.) Forma super distributione.

(398.) Forma de personis ad capitulum recipiendis, data 1312 per praepositum et decanum Herbipol.

(399.) Nova constitutio super observantia festorum sanctorum Stephani, Joannis, Innocentii et Ottonis episcopi, data 1374 per Carolum decanum.

(400.) Juramentum vicariorum.

(401.) Forma vicariorum super annum gratiae.

(402.) Forma quando aliquis vicarius decedit ante festum annunciou̇m.

(403.) Potestas ratione vicariatus.

(404.) Forma absentiae anni XCVIII per Jo(annem) Hofart canonicum.

(405.) Forma de XX fl. dandis ante admissionem cujuscunque in canonicatum.

(406.) Forma secundae absentiae sub domino Gerardo episcopo.

1) Verſchreibung ſtatt 1304.

(407.) Forma super oblegium indict. domesticorum.

(408.) Forma de perceptione praebendarum, oblegiorum et omnium capitularium.

(409.) Declaratio quod ordinatio fabricae etc. non extendat se ad canonicos ante ordinationem receptionis.

(410.) Forma de officio domicellarum.

(411.) Transumptum Joannis XXIII. super receptione admissionum Bamberg. Herbip. et Eystet. episc. et eorum. capitulorum.

(412.) Litera compromissi de translocatione indictorum ad alia loca episcopatus.

(413.) Lit. de vino .... Morgenſchein danda ad ..... antiqua.

(414.) Pronunciatio facta per magistrum ordinis fratrum Joannis et Fridericum pincernam et Reicholfum de Elmo inter dominum episcopum et capitulum ratione praepositurae et civitatis Herbipol.

(415.) Lit. Gerardi episc. super defensione clericorum; et non debent impignorari per ipsum.

(416.) Forma super electione cantorum, cellariorum, solutionum, debitorum et oblationum ..... sone et pecunia canonis non soluti.

(417.) Forma capituli.

(418.) Lit. ad cives Herbipol. quod non debent habere zunft (11. Aug. 1279 oder 8. Nov. 1294)[1]).

(419.) Revers. daz unſer gnad. dem capitel zu Bamberg jehrlich geben ſollen XX gulden von herrn G wegen von der ler (wohl: von Herrn G. von Ker wegen) auf einen wiederkauf mit IV^{c} gulden.

(420.) Lit. concordiae inter episcopum Herbip. et capitulum et Bertholdum de Grumbach.

(421.) Licentia incorporandi et permittendi jus patronatus et circa praedicta, aliaque ab episcopo Ottone data.

(422.) Forma per arbitros facta; servatur pro memoria.

(423.) Lit. Joannis de Wolfskele super praepositura in Haug; pro memoria.

---

[1]) Fries bei Ludewig 586, 597.

(424.) Forma contributionis XXXII flor. in festo epiphaniae dominis solvendorum per receptores oblationum seu pecuniarum ex morte duorum Petri de Thunfelt et Henrici de Rheinstein receptarum.

(425.) Declaratio super nova forma.

(426.) Instrumentum quod decanus, canonici et capitulum ecclesiae Herbip. induxerunt et permiserunt, quod quislibet, qui de ipso capitulo, ex eis ad praepositum ejusdem ecclesiae electus et adeptus fuerit, omnes articulos infrascriptos et singula in eis contenta fideliter observabit et adimplebit.

(427.) Lit. permutationum seu definitionum super defensionibus et quaerelis inter duos m̃os et eccles. in Hauge et Novimonasterio hucusque habitis.

(428.) Forma de cultura vinearum duarum et vicariorum de poena non debite culturam facientium. Dat.....

NB. Literae infrascriptae sunt in cista nova magna et quadrata.

(429.) Reversae duae super decimis Burckbernheim et Gosler.

(430.) Revers. der von Iphoven super 1^{c} fl. vend. Georg Pfintzung ad emptionem vitae suae.

(431.) Lit. quod castrum Schweinberg debeat procedere in feudum ab ecclesia Herbip. ad inrecompensam castri Rockensperg, et appensa una litera super Rockensperg (2. Jan. 1287)[1]).

(432.) Lit. als grave Wilhelm von Hennеberg selbstschuldner ist worden gegen Karl von Thungen fur XXVI gulden.

(433.) Lit. super burgfrida in .... bg Waltrum et.... inter ecclesiam Herbipolens.

(434.) Revers. Lupoldi Kuchenmeister et Joannis Kuchenmeister super castro Neuenburg et Bibart ratione emptionis. V^{c} et V^{m} XLVI flor.

(435.) Lit. conventa monasteriorum canonicorum regularium in Langenzenne, quod vigilias et missas defunctorum singulis annis in festo s. Kiliani faciant pro liberatione animarum canonicorum Herbipol.

(436.) Lit. super emptione oppidi Ochsenfurtt.

---

[1]) l. c. 590.

(437.) Lit. compositionis a domino cardinali inter Moguntinum et Herbipol. episcopos de Ammerbach abbatia et aliis quibusdam.

(438.) Lit. daz Wiger und Krafft von Meinberg gebruder zu lehen empfangen haben ein hofe zu Obernbreit, da möge das capitel wein und getreid behalten pro modo reemtionis.

(439.) Consensus capituli quod omnes orti in Ochſenfurtt debent vendi(vendere) illis, qui volunt constru(ere).

(440.) Copia literarum super statutis in Ochſenfurtt de juramentis et de lusoribus.

(441.) Revers. Reinhardi et Joannis de Voyte super Gemunden pro summa III^{m} IV^{c} VI fl. pro modo reemtionis.

(442.) Revers. frawen Eliſabethen Schenckin von Limpurg und Konrad ihres ſohnes, als im das amt zu Iphoven und darzu 100 fl. gelts verſchrieben ſind.

(443.) Revers. Albrecht von Egloffſtein genant von Stralenfels uber die burg und ſtatt Thunfeltt und Schluſſelfeltt um IV^{m} gulden.

(444.) Revers. herrn Conrad von Weinsberg uber das ſchloß Reigelberg.

(445.) Revers. als man ſchuldig iſt Hanns Leuknecht III^{c} gulden.

(446.) Revers. Friederichs und Weiprechts Wolfskele militum super laeubus prope Selgenſtatt XI^{c} gulden.

(447.) Quitantia episcopi Herbipol. tañgm fidecommissum Wilhelmi de Elmo et plures aliae literae.

(448.) Lit. als Simon von Waldſtein dargeliehen hat IV^{c} gulden, dafur im eingeantwortt ſoll werden das amt manſweiſe vier jahr die Neuweſtatt unter Saltzburg.

(449.) Revers. Wilhelm Stöckleins.

(450.) Lit. abbatis et conventus monasterii in Bildthausen super centgravio quodam et II^{c} fl. und X^{c} fl.

(451.) Lit. als Kuntz von Roſenberg in Bartenſtein als im die zolle zu Ochſenfurtt, Gutbach und zu Rinderfeltt verſchrieben ſind.

(452.) Revers. Adels von Tottenheim super medietate officii Rotenfels pro summa VI^{c} LXXIII ℔ hell. et pro II^{m} 2 LXX.

(453.) Revers. Henrich Landenhaus uber die kelnerei in Neuwenstatt fur 1000 fl.

(454.) Revers. Elsen Fuchsin uber den zehenten an der hohen Wannen bei Haßfurtt.

(455.) Revers. Bastians von der Thann, als er ein viertel an Werneck kauft hat.

(456.) Revers. episcopi et capituli ecclesiae Bamberg. super castrum Niedernsenfftenberg halb und Ebermannstatt halb und Eckoltsheim das viertheil cum suis pertinentiis fur IIm gulden ungerisch und rheinisch in forma reemptionis [1]).

(457.) Revers. Otten Voits ritter uber dem hove Mülbach, der im und seinen erben verliehen ist.

(458.) Revers. Herrn Erckinger von Seinßheim ritters, daz er und sein leibslehenbarerben den hove zu Wisentbrunn von dem stift Wurtzburg zu lehen haben sollen.

(459.) Revers. Joannis Zobel super IIc gulden sibi obligat. super thelonio in Schlußelfeltt, quos emit pro IIIm fl.

(460.) Lit. daz Anna, Hermann, Jorge, Engelhart, Erckinger und Jakob von Seinßheim heten den hauptbrief uber das schloß Landtsburg der inhelt IVm fl.

(461.) Revers. Heintzen von Thunfeltt, wie ihm Vc fl. und XXXV fl. auf Thunfelt zugeschlagen sint.

(462.) Revers. herrn Erckingers von Seinsheim als im sint verschrieben auf der statt Geroltzhoven der dritte theil, der halbe theil, der gelost ist von Apeln von Rottenheim und helt IIIm fl. per modum reemptionis. appensa una litera Joannis Zobel.

(463.) Revers. domini Eberhardi de Masbach super domo panis Herbipol. pro Im ℔ hall. per modum reemptionis.

(464.) Revers. Hannsen von Steina uber das gericht zu Neuwenstatt, das im fur IIIm versetzt ist (aõ 1413 [2]).

(465.) Revers. Peter, Antoni und Hannsen von Brun uber ein theil am zehnte zu Munerstatt und Nütlingen halb pro XVc fl.

---

1) cfr. l. c. 638. 2) l. c. 741.

(466.) Reversa Peter Kempffen uber Dornheim, daz im ein hundert gulden an leybgeding darauf verſchrieben ſint cum aliis literis.

(467.) Revers. Joannis de Lindelbach super bona in villa Vachdorff um II^{c} fl. und 20 fl.

(468.) Revers. super castrum Trunceltzhauſen Bertoldi de Bebra um IV^{c} fl. und LXXX fl.

(469.) Revers. graven Michels von Wertheim fur 1000 fl, dafur ihm 100 fl. auf dem amt Ebenhauſen verſchrieben iſt.

(470.) Revers. graven Johann von Schwartzenberg super castro novo in feud. ab episcopatu Herbip. 2 offnungen des ſtifts, practerita summa ..... usque ..... literas et appensae V literae.

(471.) Revers. oppidi de Schwartzach super libertate eis facta de anno domini 1409 Petri cathedra. appensa 1 litera.

(472.) Lit. daz die von Erbenhauſen jehrlich geben Carln von Heßburg II^{c} fl. appensa una litera.

(473.) Revers. Bertoldi de Hattingfeldt super Spiesbrun ambabus villis de decimis majoribus et minoribus.

(474.) Revers. Theodori de Bibra militis super castrum Brumbach 1470 fl.

(475.) Revers. herrn Geiſen und Henrich von der Thann cantor. super medietate villae Nütlingen um IX^{c} fl. et aliis literis.

(476.) Revers. Joannis et Frideriei Meienthaler super statera habern fur 600 fl.

(477.) Revers. Linhart Eberhartt, dem man ſchuldig iſt 408 fl., daran er alle wochen ſoll ausheben in dem ungelt zu Wurzburg V ß heller meines herrn von Wurtzburg theile alſo lang, bis er der ſchuld bezalt iſt.

(478.) Revers. Raban Hofwarts, als im unſer herr von Wurtzburg ſchuldig worden iſt 4270 fl., der ihm XVI^{c} auf Iphoven verſchrieben ſint und die überig 2670 fl. verweiſen ſoll auf Petri cathedra ſchirſt oder im eingeſetzt der zolle auf der Brucken.

(479.) Lit. consensus episcopi et capituli plantationum, institutionum, fundationum, construetionum et do-

tationum domus Carthusiens. in Ostheim prope Volckach (c. annum 1414)[1]).

(480.) Lit. der werſchaft von biſchof und capitel zu Bamberg uber ſchloß, dorfer, märckt. darum ſie mit dem ſtift Wurtzburg gewechſelt haben und die von den von Brauneck ausgeſtorben ſint, irgent anſpruchig worden daz ſie den ſtift Wurtzburg ohn ſchaden dabei behalten wolten, et appensis aliis literis (vgl. Nr. 484).

(481.) Revers. Gotfridi de Lapide super reemtione redditnum 120 ß hall. in Mellerstatt.

(482.) Revers. Seifridi Steinheim super reddit. in Reigshoven ..... in Gerollshofen um 720 ß heller.

(483.) Lit. Ottonis de Hessburg quod nominavit fratrem suum Albertum ratione castri Wiltberg .... ad incompensam . . (M)aſſig.

(484.) Lit. permutationum castrorum Thunfeltt, Schluſſelfelt, Reigelberg, Niederuſenufftenberg, Burgbrach et aliis villis fact. per dominum Gerhardum episc. Herb. et dominum compartem episcopum Bamberg. cum favore et consensu summorum capitulorum cum tribus literis appensis (23. Nov. 1390)[2]).

(485.) Reversa Petri et Friderici Zentgraven super commutatione curiarum et prest ..... super cives in Mulbach.

(486.) Lit. Jakob Rietmachers, als er mit dem capitel gefriegt hat zu Bahre und die herren ſich mit ihm richten und geben ihm die zwo mühlen fur 800 fl., darum er ſeine brief übergeben hat.

(487.) Lit. patronatus . dat. per capitulum zuſammengebunden .....

(488.) Reversa Bertoldi de Bibra, Elisabeth uxoris ejus super decima in Wolfmanshausen parochiae in Bibra, quam ipse ad tempus vitae ipsorum comparavit pro summa VII^{c} ß hall.

(489.) Revers. Carln Truchſeſſen über das ſchloß Wern, das er und ſeine erben von dem ſtift zu mannlehen haben ſollen, auch ſoll ein capitel und biſchof ihr offnung da haben. Ao 1400.

1) l. c. 697. 2) l. c. 665.

(490.) Revers. Dieterichs ritters, Eberhardts und Apels gebruder Fuchsen super Waltberg und Eltmein reemend. pro summa 2000 ℔ hell.

(491.) Revers. Henrici de Seinsheim militis super Ulsenheim pro 200 ℔ hall.

(492.) Litera Henrici de Hettingfelt super villis Wintheimb, Gretstatt und Schalkfelt pro summa 2528 fl.

(493.) Lit. daz die von der Neustatt unter Saltzburg gelegen jehrlich gewärtigen sollen dem capitel und etlichen andern personen mit 800 fl. von Carl Truchseß wegen.

Hernach geschriben sint richtigung und ausspriche bei bischof Eglofstein und bischof Johan von Brun.

(494.) Lit. cum pr. als man schuldig ist hertzog Otten V^{m} fl. zu bezahlen: II^{m} auf nativitatis domini und 3000 fl. auf Georgii.

(495.) Lit. als der bischof zu Meintz den regirer und capitel zu Wurtzburg 1000 fl. gelihen hat.

(496.) Lit. als unser herr von Wurtzburg das capitel beweist hat jehrlich aufzuheben II^{c} fl. auf dem ungelt zu Wurtzburg, als sie ihm aufgenommen hatten 3000 fl., um Curten Steinruck, als er die Hussen zihen wolte, dafur sie ihr zehent in Urdorff versatzten.

(497.) Ein ausspruch einer richtigung zwischen dem stift Wurtzburg und dem graven von Castel, der da besaget von closter und statt Schwartzach und auch etlicher dörfer, daz die dem stift zugehören.

(498.) Der ausspruch zwischen dem stift Wurtzburg und der herrschaft Heideck, den gethan hat burggraf Friderich von Nurnberg, Bertold und Friderich graf zu Henneberg, graf Johann von Wertheim und herr Friderich herr zu Limpurg erbschenk um das schloß Lichtenau, dafur das stift haben soll furbas das schloß Vestenberg per Joannem episcopum coneess. 1407 . cum literis annexis.

(499.) Lit. compositionis inter Hermannum episc. Herbip. et Ottonem ducem Meranum (25. Sept. 1244)[1]).

[1]) l. c. 563.

(500.) Lit. compositionis inter Mangoldum episcopum et Ulricum de Hanawe et quod ipse de Hanau peramplum fecit castrum Carlburg, quod in feudum debet habere et recipere ab ecclesia Herbip.

(501.) Lit. unionis inter dominum Ottonem episc. Herb. et fratres Teutonicos ratione castri Lihenthale.

(502.) Lit. einer richtung zwiſchen dem capitel und herrn Eberhard von Schweinberg ritter.

(503.) Lit. als könig Sigismundt ausgeſprochen hat zwiſchen dem capitel und herrn Erckinger von Seinßheim von etlicher domherren wegen, die angefangen hatten.

(504.) Lit. compositionis factae inter praepositum, decanum et capitulum.

(505) Lit. der richtung, als biſchof Johan von Brun Wurtzburg belegert, auf ein ausſpruch unſers herrn von Meintz und marggr. Johann von Brandenburg (19. Aug. 1428)[1]).

(506) Lit. unionis inter dominum episc. Herb. et oppidanos oppidi Ipfhoven um die beth und ſteur, die ſie ... biſchove jehrlichen thun ſollen.

(507.) Lit. einer einigung, daz ſich mein herr von Wurtzburg und das capitel geeint haben von den gefellen und reuten, ſo gefallen zu Mellerſtatt und in dem amt daſelbſten und auch von der kelerei daſelbſten, wenn die von Kaſpar von Bibra geloſt werden, daz dieſelben gefelle meinem herrn zu Wurtzburg anfallen ſollen und die einnehmen ſoll als andere ledige guter des ſtifts.

(508.) Lit. einer gantzen richtung zwiſchen dem capitel und Erckinger von Seinsheim.

(509.) Lit. unionis capituli cum comitibus im Wrbine (?) nobilibus terrae Franconiae.

(510.) Lit. concordiae Joannis de Brun episc. et capituli ecclesiae Herbip. (1429 oder 3. Nov. 1431)[2]).

(511.) Lit. concordiae et unionis episcopi et capituli ecclesiae Herbip.

(512.) Lit. quod decima in Eichelsee in feudum procedit ab ecclesia Herbip.

---

1) l. c. 705. 2) l. c. 707, 711.

(513.) Lit. des anſpruchs margg. Friderichs von Brandenburg an den biſchof Rabanus von Speier XXXVIII.

(514.) Lit. des ausſpruch, den der biſchof von Meintz zwiſchen dem bisthum zu Wurtzburg und Bamberg gethan hat.

Sequuntur literae, quae inclusae sunt in schadula signata cum litera . . . . .

(515.) Apostolica auctoritas absolvendi et dispensandi in causa episcopali eccl. Herbip.

(516.) Lit. appropriationis bonorum in Aurach, monasterii in Heilsbrun per Mangoldum, et in recompensam, Ludovicus et Fridericus comites de Ötingen dederunt bona propria sua in Lylauwe in feudum ecclesiae Herbip.

(517.) Revers. Urbans und Elsbeth zu Wurtzburg, als in ein biſchof zu Wurtzburg den hof zu Weittoltzhauſen geeignet hat, dargegen ſie dem ſtift zu lehen gemacht haben V morgen weingarten gelegen an dem Hohenbühel in der mark Randersacker.

(518.) Lit. commissa a sede apostolica auctoritas absolvendi et dispensandi in casu ....

(519.) Lit. absolutionis cleri et populi dioeces. Herbip. in casu Bawarico .... (Vergl. Nr. 525.) [1]).

(520.) Lit. absolutionis ecclesiae in Heilbrun, abbatis et conventus Amerbach claustri ab episcopo Emhardo.

(521.) Revers. Caroli et Laurentii de Helbe super donatione quintae partis castri Walchenfeltt eis facta zu mannlehen.

(522.) Revers. Erharts und Engelharts von Scherenberg super omnia bona scripta in illa reversa, debent de cetero vom ſtift zu lehen geen.

(523.) Lit. emptionis oppidi Kitzingen et villae Hochcim a Godefrido de Hohenlohe (wohl 8. Juli 1339) [2]).

---

[1]) Klerus und Bürgerſchaft waren im Banne, weil ſie es mit Kaiſer Ludwig dem Bayern gehalten hatten. Der Bann wurde i. J. 1337 aufgehoben. Vergl. Fries bei Ludewig 622. [2]) l. c. 623 vergl. 647.

(524.) Lit. de ecclesia in Tunckelhausen, quod sit unita ecclesiae Zellen (5. Dec. 1279)[1].

(525.) Lit. absolutionem et dispensationem cleri Herbip. in casu Bawarico. (Vergl. Nr. 519.)

(526.) Revers. Wilhelms von Maßbach militis super Tundorf et bona, quae transeunt ab episcopatu Herbip. in feudum.

(527.) Lit. domini Hermanni episc. Herbip. (de) conventu in Frauwenrode (aō 1231)[2].

(528.) Lit. als der bischof geben hat alle recht der vogtei zu Waltorf an die pfarre daselbsten.

(529.) Lit. Herbipol. cō steuwre sch. collectam (wohl die Schatzung mit 1 Schilling d. 5. Aug. 1276)[3].

(530.) Lit. domini Ulrici de Hanauw super Schluchtern und Haselo die gerichte die von Hanauw zu lehen haben sollen vom stift zu Wurtzburg.

(531.) Lit. donationum aliquorum bonorum per Leupold Kuchenmeister capellae de Wilriet.

(532.) Lit. antreffende die von Heckelstatt von des schloß wegen Hein bei Romhilt.

(533.) Lit. contractus et reversa super Lihenthal tempore Alberti episcopi cum literis 2 appensis (1. Oct. 1353)[4].

(534.) Revers. Joannis et Petri Seiberth super quibusdam bonis in Rambach die heilgen gut nuneupatis.

(535.) Revers. de hospitali in Awe ratione appropriationis des zweiten theil des zehenden zu Hemersheim.

(536.) Lit als Margret Engel Grimmat hausfrauwe kauft hat ihr guetlein zu Heseler, etliche bauren zu Thungen und zu Heseler.

(537.) Lit. monasterii in Schlusselau super donatione inter proventus ecclesiae per Rieh. in Bretfelt.

(538.) Lit. appropriationum bonorum in oppido Onolzbach, dons de Ottingen, quod eadem bona debent habere in feudum (7. März 1319)[5].

(539.) Lit. traditionum bonorum in Herschfelt et in

1) l. c. 584. 2) l. c. 559. 3) l. c. 583. 4) l. c. 641. 5) l. c. 610.

Sale per monasterium in Bilthauſen ecclesiae Herb. solvent. annuatim XXIV ℔ hall.

(540) Lit. Petri Kumpfe ratione decimae in Dornheim pro VI^{c} fl. per modum reemptionis.

(541.) Der anlaß zwiſchen dem domprobſt und dem capitel von etlicher articul wegen auf biſchof Johan. Cum literis appensis.

(542.) Lit. potestatis data ad impetrandum cons. notoriuni.

(543.) Lit. potestatis data sex personis adimendi tertiam partem decimae in Ufenheim ep. Jo. vendendi.

(544.) Lit. potestatis ratione capitis s. Kiliani.

(545.) Lit. potestatis super concordia facienda inter priorem et conventum in Tuckelhausen et oppidanos in Ochſenfurtt.

(546.) Lit. als der biſchof zu Bamberg bekent herrn Anton von Rotenhan thumprobſten zu Wurtzburg und ſeinem bruder XVIII^{c} gulden auf dem ſchloſſe Sendelbach.

Sequuntur revers. non habentes literas alphabeti nec numerum .... in magna cista, quae stat in camera superiori sub libris .....

(547.) Revers. Carl Grubsen uber das ſchloß Rotenſtein duplicata et bñ obinata.

(548.) Revers. Carl von Bastheim, quod episcopus Herbip. obligat sibi in 1000 fl.

(549.) Revers. concessae Thomae von Rhineck, als er 200 fl. gekauft hat auf Haßfurtt um 3000 fl. (ao 1405)[1].

(550.) Revers. Engelhardi de Munster uber das ſchloß Niederwern, das er und ſein erben vom ſtift zu lehen haben ſollen.

(551.) Revers. Erckinger von Seinßheim militis super villa Herboltzheim, continens IV ℔ hall.

1) Vergl. Arch. XX, 263.

(552.) Similis reversa Erkingers von Seinsheim super dicta villa combinata continens VI^{c} gulden.

(553.) Revers. Heintzen Fuchsen, Stoltz genant, uber großen holtz lewte und gult ad redemptionem.

(554.) Revers. abbatis et conventus Bilthausen von debitor. III^{c} XX fl. super villis Großen Wenigheim und Wargolshausen.

(555.) Revers. domini de Rineck de Wisenfelt et Rorbach ad redemptionem (wohl 18. Oct. 1380)[1]).

(556.) Revers. Eberhardi et aliorum de Eberstein super castrum Awersperg.

(557.) Revers. Ewalten von Lichtenstein, als im verschrieben ist ein burggut in dem schloß Carolsberg und der thurn zu Mülbach.

(558.) Revers. Caspars von Bibra uber das schloß Bramberg und etliche dörfer und wo (c. annum 1402)[2]).

(559.) Revers. Contzen Pfeilen, daz man im jehrlich pflichtig ist zu geben von dem zolle auf der Mainbrucken zu Wurtzburg LXXX fl. abzuloſen mit 1200 fl.

(560.) Revers. Wiperti de Grumbach von decimae in Kurnach medietate pro summa 435 fl. continens numerum LXI.

(561.) Revers. Peter Spies, als man ihm bekennt hat 500 fl. auf dem burggut zu Kissingen.

(562.) Revers. abbatis monasterii Theris, als ihm verschrieben und zugeeignet ist der zehend der wustung zu Wachenhusen ewiglichen.

(563.) Revers. abbatis in Theres, als ihm verschrieben und zugeeiguet ist der drithalb zehend zu Gretstadt.

(564.) Revers. Hannsen von Brun uber Burcklauwer.

(565.) Revers. herrn Albrecht Truchses zu Wetzhausen fur 1600 fl, darum ihm versetzt ist der zoll klein und gros zu Haßfurtt.

(566.) Revers. castri Wielberg, als Herr Erckinger von Seinsheim ritter und sein erben das zu lehen haben von dem stift.

(567.) Revers. herrn Carl Truchses, ritter, daz ihm und

[1]) Vergl. Arch. XX, 258. [2]) ib. XXIX, 222.

sein erben ein burggut verliehen und vererbt ist zu Mellerstadt und Wilburg.

(568.) Revers. Kilian von Thungen, als er XXX jehrlichen hat auf Tettelbach und Nieder Eussesheim abzulosen jehrlichen mit 500 fl.

(569.) Revers. abbatis s. Burckardi super villa Leinach redimenda pro 1700 ℔ hell.

(570.) Revers. als frauwen Elsen von Sickingen verschrieben ist 319 fl. auf die statt und schloß Rötingen.

(571.) Revers. Seizen Vischleins uber die kelnerei zu Hettingsfeltt und zoll zu Randersacker.

(572.) Reversae duae uber Ebern und Seßlach. annexae.

(573.) Revers. Peter von Stetenberg des jungen, als man ihm jehrlichen pflichtig ist zu geben 140 fl. auf Brosseltzheim, Keller und Volkach.

(574.) Revers. Peter von Stettenberg, amtmann zu Maßbach, als man ihm schuldig ist 530 fl. fur leiste pferd ꝛc., davon man ihm jehrlichen von 20 fl. einen geben soll.

(575.) Revers. der von Schweinfurt uber den neuwen flußlocher und mühle daselbsten. duo(ae) annexa(e) et combinata(e).

(576.) Revers. als Raban Hoffwartt gekauft hat die zolle Geilichsheim und Gollhofen fur 4000 fl. und 7 fl.

(577.) Revers. Apell und etlicher anderer von Stein, wie ihn zu erbrecht verlihen ist thurn und thor zum Altenstein.

(578.) Revers. herrn Conrad von Winsperg uber Reigelberg.

(579.) Revers. Fritzen Gnoden, daz er hat zween brief etlich inhaltend 660 fl. und er hat doch nicht mehr denn um 660 und die scheden zu mahnen (c. annum 1401)[1]).

(580.) Revers. herrn Appel von Lichtenstein, als verschrieben sint 200 fl. der frumezze zu Unsinden auf dem halben ungelt zu Seßlach.

(581.) Revers. restitutionum castri Stollenberg dicto Muntzmeister als hunde (?).

(582.) Revers. domini Joannis de Boppenhausen

1) Arch. XXIX, 222.

militis super curtem et decimam in Ranningen, quae continet XL ℔ hall.

(583.) Reversa Lamberthi von Ruehofen fur 2000 fl. super oppido Schwartzach.

(584.) Reversa Heintzen von Thunfeltt uber ſchloß und ſtatt Schluſſelfeltt und Thunfeltt.

(585.) Litera Wilhelm von Elme uber die verſchribung uber Klingenberg nach warſagung des vidimus. Sequitur revers. in eadem cista universaliter in archivo. pota. frata. ad .....

(586.) Revers. archiepiscopi et ecclesiae Moguntinensis super impignoratione oppidi et castri Glauckheim.

(587.) Revers. Joannis Hofwart super castro et oppido Windern cum aliis tribus literis annexis.

(588.) Revers. daz Gotzen von Adoltzheim hausfrau 1000 fl. bekannt ſein auf der purg und ſtatt Adoltzheim.

(589.) Revers. Theodorici Fuchs super castro Walpurg et oppido Eltmann, continens VI^m fl. Rhenens. 1000 Ungaric. floren. und mit einem offenen briefe.

(590.) Revers. super villa Pratbach pro 2000 fl.

(591.) Reversae tres super castro Bottenlauben.

(592.) Revers. uber den hof zu Lauringen und den zehenden daſelbſten ad reemptionem pro 2000 fl.

(593.) Revers. Joannis Voit von Saltzburg uber das ſchloß Rottenpauer, daz es von dem ſtift Wurtzburg zu lehen gehet und daz er einem iglichen kuchenmeiſter davon jehrlichen geben ſoll XIV mldr.

(594.) Revers. dominorum burggraviorum, quod habent feuda ab eccl. Herbip. Duplicata.

(595.) Revers. Joh. Zobels uber Geroltzhofen.

(596.) Revers. Conrad und Wilhelm Zoller militum super castro Hallburg et Volkach et confinia in Sumerach et Rudenhausen. Triplicata.

(597.) Revers. Johann und Georg von Lichtenſtein gebruder uber das dorf Ermenfelt zu wiederlöſen um IX fl.

(598.) Revers. Karl Truchſes uber das ſchloß Wiltberg und ein burggut zu Mellerſtatt, das ihm verkauft iſt um 6000 fl. Duplicata.

(599.) Revers. Appel von Miltz uber das ungelt zu Münerstatt abzulosen um 2000 fl.

(600.) Revers. Caspari de Bibra super villis Aubstatt, Höcheim und Irmeltzhausen, quae continent 500 fl. c. annum. 1402) [1]).

(601.) Revers. dicti Caspari de Bibra super castro Rotenstein obligata sibi pro 1400 fl. (7. März 1402)[2]).

(602.) Revers. Hannsen von Brun uber Burglauer.

(603.) Revers. graf Thomas von Rhineck, daß er 200 fl. auf dem ungelt zu Wurtzburg gekauft hat, abzulosen um 2000 fl. (a°o 1405) [3]).

(604.) Revers. Hannsen von Steina uber 200 fl. zu verbauwen an der burg zu Bischoffsheim.

(605.) Revers. des hospitals zu Iphoven. Reemenda pro VI^{c} fl.

(606.) Revers. super castro Franckenberg an der Werra, quod continet 2000 fl.

(607.) Revers. de forma sigillandi juramentum propter consecrationem et confirmationem episcopi super oppido Carlstatt et Carlburg.

(608.) Revers. Elsen Fuchsin, Heinrich und Georg Fuchs uber das dorf Niederlauringen.

(609.) Revers. der von Brun uber etliche nutzung zu Munerstatt. Duplicata.

(610.) Revers. herrn Johann von Fronberg ritter und Cunigunden seiner hausfrauwen um 4000 fl., dafur ihm Geroltzhofen versichert ist.

(611.) Revers. herrn Conrad von Eglofstein meister Teutschordens uber die zoll zu Sundenhofen und Golnhofen, die sich selbst ablösen sollen um XV^{c} fl.

(612.) Revers. Werneri de Hartheim recognitionum als er seiner frauwen bekannt hat 1000 fl. und etlich seine guter.

(613.) Reversa recognitionis Erufrid von Seckendorff militis, als er bekant hat seiner hausfrauwen 1000 fl. auf dem zehend zu Fridtloch.

(614.) Revers. Joannis comitis de Wertheim super

[1]) Vergl. Nr. 558. [2]) Arch. XXIX, 222. [3]) ib. XX, 263.

castro Hohenburg de XV^{m} et V^{c} fl. Duplicata et combinata.

(615.) Revers. Conradi de Hutten super Arnstein et Bottenlauben cum aliis reversis ejusdem oppidi concernentibus. Combinata et annexa.

(616.) Revers. Conradi et Henrici, filii ejus, Steinruck nuncupati super villa Hamelburg.

(617.) Item quitantia Gotzen Schawers vor als die quittantzen inhelt.

Dieſe hernach geſchriebene briefe und quitantzen und zeichen findet man in dem oberen theil und vach in dem großen ſchranck in der obern kammer.

(618.) Item quitantzen der von Hirſchhorn mit namen, der XXI ſint; etliche quitantzen haben VI^{c} fl. Item quitantz etlicher leibgeding Bamberg und auch von Weisheim. In der lade cum signo tali .

(619.) Item unde abclagbriefe cum signo tali .

(620.) Item literae discordiarum inter Erckingerum de Seinsheim et complices ratione L flor. Cum aliis literis discordiis (iarum).

(621.) Item Wilhelm von Elm brief und ſein quitantz cum signo tali .

(622) Item juramentum Joannis episcopi de Brun et juramentum civitatum und etliche briefe und verſchreibungen der ſtette.

(623.) Item ein urvedbrieve Anton de Prun.

(624.) Item juramentum der ſtette, als ſie Schencken Gottfriden in pflegerweis geſchworn haben. Cum signo tali (a^{o} 1442)[1].

(625.) Item die formen und ſtatuta des capitels regiſtrirt ſint mit dem Buchſtaben G.

(626.) Item brief als das capitel macht hat geben etlichen

[1] Fries bei Ludewig 791.

perſone des capitels, ſtatuta zu machen und formae zu declariren.

Cum signo tali .

(627.) Item literae incorporacionis ecclesiae parochialis in Bibert.

(628.) Item de tribus praepositurris Hauge, Neumunſter und Honoldesbach.

(629.) Item formae electionis praepositi ecclesiae in Onoltzbach.

(630.) Item revers. als denen herrn zu Onoltzbach der weinzehend zu Sumerhauſen .

(631.) Item der juden brifen.

(632.) Item ein brief uber das ſchloß Franckenberg[1]).

(633.) Item briefe, damit etliche domherren beweiſt haben, daz ſie des ſtifts gemeß ſint. Cum signo tali .

(634.) Item literae advocatiae in Ochſenfurtt, Carlſtatt.

(635.) Item officiatorum, doctorum, praedicatorum, juristarum. Cum signo tali .

(636.) Item briefe, die ſagen an, waz ſtifts ſtett zu ſteuer und beth geben haben tempore Gerardi et Joannis episcoporum.

Item in dem andern vache des ſchrancks.

(637) Item ein zollbrief Sigismundi Caesaris.

(638.) Item IV privilegia mit guldnen ſigillu und andere privilegia imperialia et regalia, die ausgeleſen ſint, fur die nutzlichſte und beſte. Cum signo tali .

(639.) Item incorporationes parochianorum (parochiarum) et aliorum beneficiorum et s. Petri parochialis (ecclesiae) .

[1]) l. c. 586, 597.

(640.) Item hic continentur omnes quitanciae capituli ecclesiae Herbipol. cum signo .

(641.) Item brief und revers des kaufs herrn Johannsen von Hirschhorn ritters und etliche stett mit ihren gulten meinem herrn zu wart. (28. Nov. 1412)[1].

(642.) Item incorporationes parochiarum et aliorum beneficiorum cum signo tali .

(643.) Item literae studii Herbipolensis cum litera W.

(644.) Item hic continentur omnes quitanciae, quae sunt datae tempore Schwartzenburg, Egloffstein episcoporum cum litera p. Cum registro eo(a)rundem inclus.

(645.) Item etiam quitanciones, quae datae sunt tempore Joannis de Brun episcopi, signatae cum p.

(646.) Item literae seu quitanciones, als man schuldig ist gewesen etlichen von Buchenau, von der Thann, von Munster, Bertholden von Bibra, Kaspar von Bibra, Sintram von der Kehre. Solche schulde sie beweist sein auf etlich schlössern, stetten, kelnereien im oberland. Cum litera .

(647.) Item das sint die briefe der richtung der statt Wurtzburg und der andern stette zu Francken, als das stift kam in des streits oblag bei dem dorf Bergtheim anno domini 1400 epiphan. Cum signo .

(648.) Item quitanciones tempore Joannis de Brun episc. cum litera M.

(649.) Item diversae quitanciones pro capitulo Jo. de Brun episcopi. Cum litera S.

1) Fries bei Ludewig 695.

(650) Item diversae quitanciones pro capitulo tempore Joannis de Brun episc. Cum litera .

Item in dem dritten vache des ſchrancks.

(651.) Item bulla Bonifacii pontificis super indulgentia omnium praelatorum (a˜o 1395)[1].

(652.) It. litera domini cardinalis pro duobus studentibus Parisiensibus.

(653.) It. procuratorium domini Sigismundi ducis.

(654.) It. litcrae formae studentium.

(655.) It. participatio Herbipolens.

(656.) It. instrumentum causae praeposituraе.

(657.) It. absolutiones diversae pro capitulo a concilio datae.

(658.) It. lit. vidimus, etliche beſtettigung, leibgeding.

(659.) It. indultum a concilio ratione s. chrismatis.

(660.) It. lit. der dreier brief vor einem bete zu ſetzen.

(661.) It. testamentum episcopi Joannis de Brun.

(662.) It. lit. domini Eugenii pontificis, ne clerus Herbip. super beneficiis molestetur.

(663.) It. quitancia Peter Schulers super precariis suis.

(664.) It. appellatio contra Gerardum episcopum.

(665.) It. protestatio ecclesiarum Herbip. Novimonasterii, Haugen ratione neutralitatis.

(666.) It. confirmatio domini Gotefridi episc. Herbipolensis per dominum Moguntinum[2] cum signo tali

.

(667.) It. miracula s. Brunonis epicopi cum aliis literis ratione canonizationis.

(668.) It. der Suppanin verzeichnusbriefe cum signo tali

.

1) l. c. 667. 2) Peter von Aſpelt.

(669.) It. lit. concilii Constantiensis et conservatorum ecclesiae Herbip. Cum signo tali [1]).

(670.) It. uniones, compositiones, concordiae und anſpruch cum signo tali .

(671.) It. kaufbriefe über Karlſtatt und Karlburg.

(672.) It. Reicholfs von Elm briefe und die quitantzen.

(673.) It. die briefe von des Meinzols wegen zu Karlſtatt.

(674.) It. die kaufbriefe über Ochſenfurt Ep^s Moguntinensis.

(675.) It. der brief von der alten zolle wegen, die Jorg von Bebenburg innen hat zu ablöſung mit 1000 fl.

(676.) It. der eid der ſtatt Ochſenfurt cum signo tali .

Nota. Reversas infrascriptas quaere in cista longa in camera inferiori.

(677.) Primo super Jagsburg castro, als daſſelbig verſchrieben iſt Johannſen von Apsberg. Duplicata. Expiravit.

(678.) Revers. super Ryed^n.

(679.) Item (super) decima impignorata Jo. Schwartenbach et XII maldr. uxoris suae vendit. ad vitam. Duplicata et combinata.

(680.) Revers. super Steinkirchen.

(681.) Item impignoration. Wilhelmo de Stetten pro II flor.

(682.) Revers. super decimis in Rheinfeltt et in advocatia Trimpurg sitis.

---

1) Fries bei Ludewig 748, 756.

(683.) It. impignorationes Conr. de Hutten.

(684.) Revers. in Eitleben.

(685.) It. decima impignorata Ewaldo de Lichtenstein.

(686.) Revers. super Waltſachſen villa.

(687.) It. venditio ad vitam Eberhardo de Eberstein, Hermanno et Gregorio, filiorum suorum.

(688.) Revers. super Rietbach villa.

(689.) It. impignoratio Fridr. de Seldeneck pro XI^{c} fl.

(690.) It. recognitio feudalis dictae villae Rietbach Frid. de Seldeneck.

(691.) Revers. super Mulhauſen.

(692.) It. impignoratio decimae facta Ulrico Molter et uxori suae pro XI flor.

(693.) Revers. herrn Walter von Frandfurt von der muntz wegen zu ſchlagen.

(694.) Revers. super Volckach.

(695.) It. decima impignorata domino Conrado de Weinsperg pro 5500 fl. et etiam Itelsheim, Iselstatt litera minor.

(696.) Revers. super Sultzfelt.

(697.) Item decimae impignoratae pro XIII^{m} flor.

(698.) Revers. villae Bibert et aliarum villarum.

(699.) It. decimae quartae ptis impignoratae magistro Joanni Lochner.

(700.) Revers. super Ewsenheim.

(701.) It. impignoratio domino Ulrico Voit canonico etc.

(702.) Revers. super Elm Ochsenfurt.

(703.) It. emptio L flor. Viti et Joannis de Rotenhan.

(704.) Revers. super Kreglingen.

(705.) Item decimae impignoratio et jurium praesentandorum beneficiorum ibidem sitorum domino Michaeli de Meidburg.

(706.) Revers. super Randersacker.

(707.) Item trecentorum flor. venditio domino Trastoni de Hohenlohe et Heroldo de Stetten pro 5000 fl.

(708.) Revers. super Kleinwindesheim.

(709.) Item decimae ad quatuordecim annos Engelhardo Zolner in Windesheim, quod expirabit anno domini 1450.

(710.) Revers. super Tieffenſtockheim et Wilantzheim.

(711.) Item advocatiarum venditio ad viginti annos Jo. Delbenckhami, quod fundat. aõ I. XLII^{c}.

(712.) It. lit. domus in Tunckelhausen, in qua obligat sc, non velle comparare bona immobilia in oppido Ochsenfurtt.

(713.) Revers. super Winterhausen.

(714.) Item decimae impignoratae pro XV^{c} flor. Friderici Zobell de aliquibus possessoribus ejusdem terrae per XV annos.

(715.) Pronunciatio XIV maldr. silig. quatuor annos; quinquagesimus secundus erit ultimus.

(716.) Revers. super Eiffelstatt.

(717.) Item impignoratio advocatiae et vineae, quae Zanu et aliorum emolum . terrae spectant ad compensationem . . . pro XVI^{c} flor. redimend. in 20 annis.

(718.) Revers. venditionum decimarum Niedern Ickelsheim, Mertinsheim et Guntzheim pro II^{m} fl. Conrado de Rosenberg militi.

(719^{a}.) Revers. venditionum decimarum Wolfmannshauſen, Rentwerberhauſen, Newenbrun, Burbach, Tewershauſen, Zelle et Bibra Georgio Entiano et aliis de Bibra.

(719^{b}.) Revers. venditionum decimarum Uffenheim. Utenhofen, Seeheim, Weiler pro 600 fl. Joan. Edelman et Conrad Snabel oppidanorum in Uffenheim.

(720.) Revers. venditionum decimae in Meinbernheim Petro Haller pro IV^{m} fl., quae reemi possunt in 20 annis anno XXXII.

(721.) Revers. venditionum decimarum in Huttenheim, Neuenheim et Dornheim Petro Haller pro 3400 fl.

(722.) Revers. decimarum Broseltzheim. Bibergeu. Sneffenbach Apoloni Truchses pro 830 fl.

(723.) Revers. venditionis villae Frickenhausen pro 10000 fl. Georg de Bebenburg. Cum alia reversa. Vide rev. super eadem villa.

(724.) Revers. venditionum decimae in Eisleben domino Michael et Hermann de Seinshcim pro 2000 fl.

(725.) Revers. venditionum in Geckenheim pro 2000 fl. Georg Schregen.

(726.) Revers. impignorationum decimarum Wegnkeim et Steinbach, Katharin Hundin.

(727.) Revers. impignorationum decimarum Schrauttenbach, Stettbach, Rödlin, Ruprechtshausen und Scherderfelt pro 160 fl. Joan. de Schrautenbach.

(728.) Revers. impignorationum decimae in Geltersheim pro XIII^{c} flor. Engelhardo de Munster; alia litera continens 1000 fl. Etten promissos.

(729.) Revers. super decima in Wesheim etc. aliis bonis Bertoldi et Georgii Volckmar fratrum pro 1000 fl. impignor.

(730.) Revers. Friderici Tandorff de precario L fl.

(731.) Revers. duae, daz das capitel zum thum zu Wurtzburg gegönnet hat Jac. Riedmacher, daz er auf ihren zwei mühlen verkauft hat XXVII mld weis dem stift zum Neuwenmunster, und als das capitel zum Neuwenmunster hat kauft um Jacob Riedmacher XXVII mld. weitzen auf zweien mühlen des capitels zum thum zu Wurtzburg.

(732.) Revers. Hannsen Geckenheims uber die zins auf dem vischmarck, die ihm versetzt sind fur 333 fl.

(733.) Revers. eines leibgedingsbrive Carol Holtschurs und etlicher anderer von Nurnberg (Vgl. Nr. 230).

(734.) Revers. Hannsen Knoblachs uber Weldrit.

(735.) Revers. Jacob Riedmachers uber die mühlen, Baumgarts- und Niedermullen genannt, ihm verkauft und vererbt von dem capitel (Vgl. Nr. 731).

(736.) Revers. Hannsen Blesen, burgern zu Karlstatt, als ihm vererbt die Mase genant unter dem schloß Karlburg auf funf hube der halbe lebtag und nicht lenger jehrlichen fur XV mld. getreits.

(737.) Revers. Wiprechts de Creilsheim et uxoris suae Te ... uber das ungelt zu Iphofen impign. pro 1200 fl. ad reemptionem.

(738.) Revers. Hannsen Schultheißen über den Zabelstein continens 1000 fl. in amtmannsweise.

(739.) Dieser Revers ist geendert und erlöst worden, uber Carlburg und Carlstatt Conradi von Rosenberg.

(740.) Revers. Dorotheae de Bibra uber den zehend zu Neuwenbrun impignor. pro XI^{c} gulden ad reemptionem.

(741.) Revers. Adam und Carls von Bibra gebruder über die zehenden zu Wolfmannshausen impignoratae ipsis pro 1000 fl. ad reemptionem.

(742.) Revers. Eberhart von Eberstein uber 30 fl. auf der statt Fladungen, darum er sein lebtag mann und diener sein soll.

(743.) Revers. Conradts von Frauwenberg, als ihm und seinen erben der stift schuldig ist XV^{c} und II^{m} gulden.

(744.) Revers. als Stephan Wirsing und seiner hausfrauwen ihr beider lebtag zween gulden alle wochen aus dem ungelt verschrieben sint und nach ihrem tode der stift ihr bezahlen soll 200 fl.

(745.) Revers. als Peter Voit, burger zu Wurtzburg, und allen seinen erben vererbt ist des capitels zu s. Dietrich hußlein gegen den brotdiste uber gelegen, davon sie alle goldfasten geben sollen VII ℔ heller.

(746.) Revers. Cuntzen von Rosenberg, als ihm das amt Carlburg und Carlstatt etliche jahr verschrieben ist.

(747.) Revers. Cuntzen von Rosenberg, als er sein lebtag amtmann soll sein zu Karlburg.

(748.) Revers. Eberhard und Endres Blumlein uber etliche zinse und gueter zu Sultzdorff, die ine 1000 fl. von dem capitel pfande sein.

(749.) Revers. herrn Hannsen Fischers von abstellung seines leibgedings.

(750.) Revers. Barthel von Bibra und sein erben von des schloß wegen Rotenfels schuldig sein worden II^{m} und III^{c} gulden in vier jahren zu bezahlen nach dato dies revers.

(751.) Revers. Caspar von Bibra uber den zehenden zu Sultzfelt III jahr impignor.

Item. Literae infrascriptae, quae in camera superiori in cista magna, in qua stant vitra, in superiori loco, in schadula magna, super quam in schedula scripta sunt haec verba videlicet

DIE FORM UND STATUTEN DES CAPITELS.

Die Regiſter ſint mit dem buchſtaben G. etiam cum signo tali sig. ....

(752.) Forma, quod capitulum nullum episcopum debet admittere, nisi praesens juraverit capitulo, omnia statuta facta et facienda servari ..... et super hoc debet impignorare episcopus capitulo oppida Carlſtatt, Carlnburg, Neuſtatt, Haßfurt, Hohenburg. Datum 1393 per Nic. de Malchis decanum.

(753.) Forma et statutum de oblagio in Uhrdorff ad eelare serotinum deputatum Dat. 1379 per Gerardum episc. et Carl decanum.

(754.) Forma de exequiis dominorum. Dat. 1380 primo per Carolum de Hesberg decanum.

(755.) Forma vicariorum de poena absentiae suae sine licentia ipsis data . 1330 primo per episcopum Wolfram et per praepositum et decanum Herbipol.

(756.) Forma facta, quod quatuor canonici debent secundum ordinem intrare ad majus consilium et secundum choros. Dat. 1387 per Carolum decanum.

(757.) Litera Licentia redimendi bona episcopatus extra ecclesiam obligata, concessa cuilibet de capitulo. Dat. 1343 per Ottonem episc. et Albertum praepositum et Eberhardum decanum.

(758.) Forma de festo Corporis Christi, Conceptionis virginis Mariae, de anniversariis b. Brunonis et domini Conradi episcoporum, de regimine et peregrinatione canonicorum. 1381 per Carolum decanum.

(759.) Forma absentiae de anno 1393 per Rudolphum de Wertheim vicedecanum per unum annum.

(760.) Confirmatio Bonifacii noni super statutum oblegiorum ecclesiae Herbipol. ita quod nullus valeat oblegia praedictae ecclesiae impignorare a sede.

(761.) Confirmatio Gregorii papae super oblationibus et curiis dominorum, ne in laicos transferantur.

(762.) Lit. quod consuetudines non debent negligi ad generale capitulum pro ecclesiastica d' (decentia) conservanda.

(763.) Forma poenalis de dominis, qui ad torcularia non dant portionem suam inter extremum terminum NB. suspensio de praesentibus. Dat. anno 1401 per Nic. decanum.

(764.) Processus Gerardi episcopi super majoritate capituli.

(765.) Forma in causa contra cives Herbipol.[1])

(766.) Declaratio ratione nominandorum canonicorum ex parte ordinationis.

(767.) Forma de ordinatione annua oblegiorum divisibilium. Dat. anno 1380 tempore Caroli decani.

(768.) Potestas de exequiis vicariorum et servorum dominorum ordinandorum. Dat. 1387 per Carolum de Hesperg decanum.

(769.) Forma domini decani super correctione circa canonicatus et vicariatus . . . . Dat.

(770.) Forma personarum recipientium ad capitulum. Dat. 1331 per Albertum decanum.

(771.) Forma de electione sepulturae, quod non ti(?) sigillum capituli in Herbipoli esse liberam.

(772.) Forma, quod nullus canonicorum fiat fidejussor episcoporum. 1384 per Carolum decanum.

(773.) Forma canonis et curiarum nostrarum et poena canonis neglecti. Dat. 1304 per Henricum praepositum et Fridericum decanum.

(774.) Forma in causa contra cives Herbip. ob ein domherr wieder recht von den burgern angelanget wurde und ..... muſte, daz ihm gantz pfande folgen ſoll . ...

[1]) Die Würzburger Bürger hatten Streitigkeiten mit den Biſchöfen Berthold II., Mangold, Andreas, Wolfram, Otto II., Albert II., Gerhard von Schwarzburg und Johann II. von Brunn.

(775.) Litera concordiae et unionis factae (inter) dominum episcopum Ottonem, decanum et capitulum ratione schismatis.

(776.) Litera de domicellis emancipandis. Dat. 1353 per Henricum decanum.

(777.) Forma absentiae q... deeano ex.... scui ois fr. (?) de capitulo, qui eodem die matutinis interfuit, vices illo die gerit decani.

(778.) Forma decani Heinisch dat. 1384 per Carolum decanum.

(779.) Ordinatio de assistendo canonicis gravatis seu gravandis per processum.

(780.) Forma poenalis contra dominos, qui praebendas servientium non habent, qui non dant portionem suam ad torcularia. Dat. 1401 tempore Nic. de Malchis decani.

(781.) Forma de vinetis canonicorum, praelatorum et senatorum, quae domino praeposito st lehen. Dat. 1389 per Henricum defunctum decanum.

(782.) Forma super cuneos siliginis.

(783.) Bulla renovationum civium Herbipol.

(784.) Lit. super officio pistorum. Dat. 1281 per Albertum decanum.

(785.) Lit. de nunciando seu abdicando de officio pistorum.

(786.) Lit. super receptione domicellarum ad capitulum. Dat 1342 per Eberhardum.

(787.) Statutum super administratione fructuum et proventuum praebendarum per dominum praepositum ecclesiae Herbipol. pro tempore existenti dn. decano et capitulo ipsius ecclesiae facienda per reverendum patrem ac dn. dn. Joannem electum et confirmatum episcopum Herbipol. 1412.

(788.) Forma custodis dat. 1384 concessa per Gerardum episc. et Carolum decanum.

(789.) Statuta per Senfridum archiepiscopum Moguntinensem pro statu electionis facta, confirmata per Alexandrum papam sub dat. 1258.

(790.) Statutum factum per capitulum ecclesiae Herbip. quod primi fructus novi canonici cedere debent

per annum propter annos fabricae ad debitum dicti capituli et specialiter pro debitis exolvendis oppidi et castri Carlstatt et Carolburg confirmatum per..... episcopum ibidem[1]).

(791.) Forma absentium canonicorum tempore Conradi de Kere (c. 1402—1455).

(792.) Forma, quod nullus canonicorum consentiat in capitulo, pro alio non doccat, quin potestatem ipsius habeat. Dat. anno 1381. Appensis 5 literis.

(793.) Lit. de processione observanda in die omnium sanctorum per dominos de summo et de novo monasterio. Dat. 1353 per Henricum de Rheinstein decanum Herbip.

(794.) Forma scriptorum portae.

(795.) Forma absentiarum de praebendis dandarum facta inter capitulum et praepositum. Dat. 1300 per Fridericum decanum.

(796.) Lit. super deputatione bonorum in Burgbernheim ad cellarium seu vinum vespertinale per capitulum facta.

(797.) Forma de culturis vinearum dominorum et vicariorum dc poena non debite culturam facientium. Dat. 1384 Michaelis (29. Sept.).

(798.) De privilegio domorum.....

(799.) Locatio praebendarum facta sub episcopo Gotfrido.

(800.) Constitutiones servandae per praepositum. Dat. 1356 per Albertum praepositum et Henricum de Reinstein decanum.

(801.) Forma de defensione oblegiorum et aliorum bonorum capituli. Dat. 1380 per Carolum de Hesperg decanum.

(802.) Nova forma pracpositi super singulis per ipsum ministrandis capitulo.

(803.) Licentia redimendi bona episcopatus extra (?) et obligata concessa cuilibet de capitulo.

(804.) Forma proccssionum in diem b. Georgii,

1) Vergl. Fries bei Ludewig 679.

Corporis Christi et in octava Kiliani. Dat. 1380 per Gerardum episc. et Carolum decanum.

(805.) Forma de dominicis officiis per domicellas subdiaconis et diaconis exercendis.

(806.) Compromissum de receptione quarundam personarum ad capitulum. Dat. 1342 per Albertum de Hohenlohe praepositum et Eberhardum decanum. Cum literis appensis.

(807.) Privilegium Henrici episcopi de institutione sive ordinatione anni gratiae papalis dccessum (concessum) cuilibet canonico Herbip. Et est XXX. in numero privilegiorum (a˜o 1130)[1]).

(808.) Forma de canone non soluto. Dat. 1282 per Mangoldum praepositum et Albertum decanum.

(809.) Forma locationis praebendarum facta sub episcopo Mangoldo.

(810.) Forma, quam jurabit electus.

(811.) Statutum, quod jurat episcopus et electus.

(812.) Ordinatio facta sub episcopo Alberto.

(813.) Forma de clave ad cistam pecuniarum pro qb. capl. rd˜m. (?) introitum ecclesiae recipiend. Dat. 1401 per Nic. de Malchis decanum.

(814.) Litera, quod episcopus non debet vendere, obligare collectas nec steuras imponere sine consensu capituli.

(815.) Forma seu potestas de ordinatione processionis, de exequiis fratrum decedentium et festo Corporis Christi.

(816.) Item der brief helt, daz das capitel hat auf iglich milter zoll der oblei geſetzt VIβ hell. bis in 2000 ℔ das capitel bezalt . obscrva pro memoria.

(817.) Forma poenalis.

---

1) l. c. 516.

Orts-, Personen- und Sachregister.

A.

Abseuz der Geistlichkeit des Domstiftes in Würzburg. 396. 404. 406. 755. 759. 777. 791. 795.
Absolution vou Censuren. 515. 518. 519. 520. 525. 657.
Achsfelt. 361. Wohl verschrieben statt Aschfeld. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt oder Augsfeld. Bez.-A. Hassfurt
Adalbero, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Adelsheim s. Adoltzheim.
Adolph, Graf von .... 2. Es ist dies Eydhulf, der dem Hochstifte Schüpf und Uettingeu übergab. Diese Uebergabe wurde von Kaiser Karl d. Gr. am 7. Aug. 807 bestätigt. Vgl. Ludewig. 409.
Adoltzheim, Burg und Stadt. 588. St. Adelsheim. Baden. Kr. Mosbach.
„ Götz von. 588.
Ahusen. 152. s. Sumerhuseu.
„ 272. 312. 374. Eremiteu-Kloster vom hl. Paulus. Vgl. Ussermann. Episc. Herbip. 79. 83. 88. Jetzt Pfd. Anhausen. Württ. Jagstkr.
Albert, Domdechant zu Würzburg anno 1281 und 1282. 784. 808. anno 1331. 770.
„ Dompropst zu Würzburg anuo 1343. 757. Vgl. Hoheulohe, Albert vou.
„ Dompropst zu Würzburg anno 1356 uud 1357. 388. 800.
„ I. Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Alberthausen 59. Pfd. Albertshausen. U.-Fr. Bez-A. Würzburg.
Albrainus, Vasall des Bischofs Thiodo. 21.
Alsantz, Peter. 369.
Altendorf. 43. W. Altdorf. Württ. Jagstkr.
Altenhof. Vgl. Würzburg. Höfe.
„ Gottfried, genanut von dem. 330.
Altensteiu, Schloss. 577. Jetzt Ruine Altensteiu. U.-Fr. Bez.-A. Ebern.
Alzenhof, Curia zum. Vgl. Würzburg. Höfe.
Amorbach, Abtei Benedktiner-Ordens. 1. 26. 33. 41. 49. 437. 520 Stadt. U.-Fr. Bez.-A. Miltenberg.
Andreas, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Anhausen s. Ahusen.
Anniversarium der Bischöfe Bruno und Courad. 758.
Ausbach s. Onoldsbach.
Anwälte. 382.
Apotheken an den Greden. Vgl. Würzburg. Häuser.
Apsberg, Johann vou. 677.
Arno. 343. Wohl Arno von Hocheim, wo vgl.
Arnstein. 186. 615. St. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Aschaffenburg, Eberhard von. 249.
Aschfelt. 241. Pfd. Aschfeld. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Astheim, Karthause. Vgl. Ostheim.

Aub s. Awe.
Aubstatt. 600. Pfd. Aubstadt. U.-Fr. Bez.-A. Königsbofen.
Auersberg s. Awersberg.
Auffsess, Kunegundis von. 133.
Aurach. 516. Pfd. Petersaurach. M.-Fr. Bez.-A. Ansbach.
„ Kloster. Vgl. Uraw.
Austbeilungen an die Präbendare. 397. 424.
Awe. Spital daselbst. 535. St. Aub. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Awersberg, Schloss. 556. Jetzt Ruine Auersberg bei Hilders. Preuss. Prov. Hessen-Nassau.

B.

Babo antiquus und dessen Kinder. 60.
Baden, Markgraf von. 75.
Bahre. 486. Kd. Babra. U.-Fr. Bez.-A. Mellrichstadt.
Bamberg, Stadt. 44. 61. 618. O.-Fr.
„ Bisthum. 70. 411. 514.
„ Bischöfe. 126. 207. 336. 456. 480. 484. 546.
„ Domkapitel. 419. 456. 480. 484.
Bantz, Abtei Benediktiner-Ordens. 198. Jetzt Schloss Banz. O.-Fr. Bez.-A. Staffelstein.
Bappenheim, Friedrich von, Hauptmarschall. 232. (Soll heissen: Friedrich Haupt, Marchall von.)
Bartenstein. 451. Stadt und Schloss. Württ. Jagstkr.
Bastheim, Karl von. 548.
Bauer, Jakob. 364.
„ N., dessen Ehefrau. 364.
Baukanon. 773. 808.
Baulast. 386. 409. 773.
Baumgartsmühle. 735.
Bavaricus casus. 519. 525.
Bebenburg, Jörg von. 675. 723.
Bergen, Kloster. 222. Wohl Berching in der Oberpfalz. Vgl. Bundschuh, Lex. v. Franken. I. 344.
Berger. 325. Wohl dasselbe wie Bergen.
Bergtheim s. Brechtheim.
Beringen. 208. 257. 325. Entweder Mkt. Berungen in Sachsen-Meiningen oder Ober- und Unterwaldbehrungen in U.-Fr. Bez.-A. Mellrichstadt.
Bernheim. 34. 82. 106. 115. Endweder Mainbernheim, St. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen oder Mkt. Burgbernheim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Berno in valleto. 322.
Berthold I, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Berwinckmühle. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Bessingen s. Betzungen.
Bet. 636.
Betzungen. 92. Bei Darmstadt. Die Grafschaft Bessingen, Bissingen ist i. J. 1013 an Würzburg gekommen. Vgl. Ludewig. 456.
Bibart. 434. 627. 698. Marktbibart. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld.
Bibergeu. 722. Pfd. Biebergau. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Bibilriet. 155. 216. Pfd. Biebelried. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Bibra 488. 719a. Mkt. in Sachsen-Meiningen.
„ Adam von. 741.

Bihra, Barthel von. 750.
„ Bertold von. 486. 488. 646.
„ Dorothea von. 740.
„ Elisabeth von. 488.
„ Entian von. 719a.
„ Georg von. 719a.
„ Karl von. 741.
„ Kaspar von. 507. 558. 600. 601. 647. 751.
„ Theodor von, Ritter. 474.
Biebelried s. Bibilriet.
Biebergau s. Bibergeu.
Bildhausen (Billehausen). Abtei Cistercienser-Ordens. 127. 450. 539. 554. W. U.-Fr. Bez.-A. Kissingeu.
Bischoffsheim, Burg. 604. St. Bischofsheim. U.-Fr. Bez.-A. Neustadt a. S.
Bissingen s. Betzungen.
Blechfelt. 322. Pfd. Ober- oder Unterpleichfeld. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen bezw. Würzburg.
Bleikach. 174 Wohl Bleichach. Vorstadt von Würzburg. Jetzt Pleichacher Viertel.
Bles, Hanns, Bürger in Karlstadt. 736.
Blumlein, Eberhard. 748.
„ Endres. 748.
Bockesperg, Heinrich von. 75. 180.
Bocksberg, Schloss. 136. 431. Jetzt Ruine bei der St. Boxberg. Baden. Kr. Mosbach.
Bodenlauhe s. Bottenlauben.
Böckingen s. Roekingen.
Boppenhausen, Johann von, Ritter. 582.
Bottenlauben, Schloss. 168. 169. 209. 265. 591. 615. W. Bodenlauhe. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Boxberg s. Boeksberg.
Bramberg, Schloss. 558. Jetzt Ruine bei dem Kd. Bramberg. U.-Fr. Bez.-A. Ehern.
Brandenburg, Markgraf Friedrich von. 513. 594.
„ „ Johann von. 505.
Brauneck von. 480.
Brechtheim. 98. 647. Pfd. Bergtheim. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Brellsdorf 191. Mkt. Prölsdorf. U.-Fr. Bez.-A. Hassfurt.
Bretfelt. 537. Mkt. Pretzfeld. O.-Fr. Bez.-A. Ebermannstadt. Vgl. Ludewig 638 über das Jahr 1349.
Brodhaus. Vgl. Würzburg. Häuser.
Brotdiste. „ „ „
Brozelsheim (Brosseltzheim). 16. 573. 722. Pfd. Prosselsheim. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Bruckel, Peter. 249.
Brückenzoll. 478.
Brumbach, Schloss. 474. Wohl Verschreibung für „Grumbach“ = Pfd. Burggrumbach. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Brunn, die von. 609.
„ Anton. 465. 623.
„ Hanns. 465.
„ Hanns von. 564. 602.
„ Johann von. Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ Peter. 465.

Bruno, St., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Buchenau, von. 646.
Buchbach s. Burbach.
Buchmann, Dodo. 361.
Büsser. 378.
Burbach. 719a. Wohl Verschreibung statt Buchbach, Pfd. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld.
Burgbrach. 484. Verschrieben statt Burgebrach. Mkt. O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II.
Burgbernheim. 429. 796. Mkt. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim. Vgl. Bernheim.
Burgebrach s. Burgbrach.
Burggrumbach s. Brumbach und Grumbach.
Burgheim, Johann von. 217.
Burgharsdorff. 122. Pfd. Burkersdorf. O.-Fr. Bez.-A. Lichtenfels.
Burglawer. 564. 602. Pfd. Burglauer. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.

C.

Canonisation des Bischofs Bruno von Würzburg. 667.
Cardinal . . . . 437. 652.
Carl, Domdechant. 753. 756. 758. 767. 772. 778. 788. 804. Vgl. Hesberg, Karl von.
Carmeliten. 112. 311.
Carthäuser. 302. 327. 331. 479.
Castel, Graf von. 215. 497.
„ Konrad von. 365.
„ Rupert von. 146.
Castelwalt oder Steigerwald. 89.
Castrum B. Virginis s. (Würzburg) Marienberg.
„ novum s. Neuenburg.
Cella. Kloster des hl. Kilian. 32. 719a. Georgen-Zell, südöstlich von Rosa in Sachsen-Weimar.
Cella (inferior) Frauenkloster Prämonstratenser-Ordens. 188. Unterzell. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Centgrev, Eberhard. 308.
„ Friedrich. 485.
„ Peter. 485.
Chonstein. 207. Verschreibung statt Cholstein = Schloss und Dorf Koblstein. O.-Fr. Bez.-A. Pegnitz.
Chrisma. 5. 659.
Clingenburg, Schenk von. 172. Wohl Konrad Schenk von Klingenberg, der am 28. Febr. 1244 starb und in Bronnbach begraben wurde. Vgl. Gropp. Coll. I. 760.
Coeli porta, Kloster. 214. = Himmelspforten bei Würzburg, vor der Säkularisation Frauenkloster Cistercienser-, jetzt Karmelitenordens.
Colmberg s. Kollenberg.
Combrg s. Mons Steckels.
Concil von Konstanz. 657. 659. 669.
Conrad. 158.
„ I., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ de ad ursum in Heidenfeld. 196.
„ in Newenstatt. 208.
„ Priester. 252.
„ von Greusen, Grusen (Greussenheim) Müller in Ochsenfurt. 293. Vgl. Graf, Conrad.

Conservatoren der Würzburger Kirche auf dem Conzil von Konstanz. 669.
Coriuc . . . . 223.
Cregliugen s. Kreglingen.
Creilsheim, Wiprecht von und
„ Te . . . . dessen Hausfrau. 737.
Cunei siliginis s. Waizenwocke.
Curien. 761. 773.
Cylberg. 65. Der Zeilberg bei Maroldsweisach. U.-Fr. Bez.-A. Ebern.

D.

Dappsol. 346. Wohl W. Dattensoll. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Defertbausen s. Tewershausen.
Delbenckhamus, Johann. 711.
Dettelbach s. Tettolbach.
Deutschorden. 340. 501. 611.
Dieteburo, Schloss. 129. Ludewig 522 hat Dietbauer. Wohl = Pfd. Dittwar. Baden. Kr. Mosbach.
Dietricher Spital in Würzburg. 220. 258. 268. 354. Aufgelöst durch die Säkularisation und die Hausnummern Dist. II. 400—403, 407—411 alt umfassend.
Dispensatiou. 515. 518. 525.
Dittwar s. Dietebure.
Doctoren. 635.
Dörtel s. Turtel.
Dornberg, Schloss. 175. D. M.-Fr. Bez.-A. Ansbach.
„ Rudolph von. 175.
Dornheim. 466. 540. 721. Pfd. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld.

E.

Ebenhausen. 469. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Ebenshusen. 195. Dasselbe.
Eberhard II. (aus dem Hause der Babenberger), 1146—1172 Bischof zu Bamberg. 126.
„ Domdechant zu Würzburg. 757. 786. 806. Vgl. Riedern, Eberhard von.
Eberhardt, Linhard. 477.
Ebermanustatt. 456. St. Ebermanustadt. O.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Ebern. 572. St. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Eberstein, Eberhard von. 556. 687. 742.
„ Gregor von. 687.
„ Hermann von. 687.
Ebrach, Ahtei Cisterciensor-Ordens. 124. 125. 134. 153. 297. Jetzt Markt und Gefangenen-Anstalt. O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II.
Eckart in Karlburg. 358.
Eckoltsheim. 456. Mkt. Eggolsheim. O.-Fr. Bez.-A. Forchheim.
Edelbiud. 273.
Elelman, Johann, in Uffenheim. 719b.
Egenhausen. 140. Pfd. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Egersheim. 215. Pfd. Ergersbeim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Eggolsheim s. Eckoltsheim.

Egilward, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Egloffstein, Albrecht von, genannt von Stralenfels. 443.
„ Johann I., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ Konrad von. Meister des deutschen Ordens (1398—1416). 611.
Ehen. 70.
Eibelstadt s. Eiffelstatt.
Eichelsee. 512. Kd. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Eichsfeld. 3. Pfd. Essfeld. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Eichstätt s. Eystet.
Eiermarkt. Vgl. Würzburg. Plätze.
Eiffelstatt. 716. St. Eibelstadt. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Eisleben. 724. Pfd. Essleben. U.-Fr. B.-A. Schweinfurt.
Eitleben. 684. Vgl. Etleuben.
Elisabeth zu Würzburg. 517.
Elm. 702.
„ Reicholf von. 414. 672.
„ Wilhelm von. 447. 585. 621. [1])
Eltmein. 490. 589. St. Eltmann. U.-Fr. Bez.-A. Hassfurt.
Embrico, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Emehard, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Emskirchen. 121. Mkt. M.-Fr. Bez.-A. Neustadt a. A.
Entse, (Entsche) Schloss. 71. 147. D. Endsee. M.-Fr. Bez.-A. Rothenburg a. T.
„ Albert von. 71.
Erbenhausen. 472. Kd. Sachsen-Weimar.
Ergersheim s. Egersheim.
Erlbach, Pfarrei. 128. Markt-Erlbach. M.-Fr. Bez.-A. Neustadt a. A.
Erlong, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Ermenfelt, Dorf. 597. Unbestimmbar. Sollte nicht an Kd. Hermannsfeld in Sachsen-Meiningen zu denken sein?
Ertal. 360. Entweder Kd. Obererthal oder Pfd. Unterertbal. U.-Fr. Bez.-A. Hammelburg.
Essfeld s. Eichsfeld.
Essleben s. Eisleben.
Estenbach. 360. Entweder Kd. Ober- oder Untereschenbach. U.-Fr. Bez.-A. Hammelburg.
Estenfelt. 268. Pfd. Estenfeld. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Etleuben (Eitleben). 243. 321. 684. Pfd. Ettleben. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Ett. 728.
Ettleben s. Etleuben.
Euerbach s. Urbach.
Euerfeld s Scherderfeld.
Ewerdorf. 341. M. Euerdorf. U.-Fr. Bez.-A. Hammelburg. Vgl. Urdorff.
Ewseubeim. 700. Pfd. Eussenheim. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt. Vgl. Uzenheim.
Exequien. 754. 768.
Eystet, Bisthum. 411. Stadt Eichstätt. M.-Fr.

F.

Feste:
Anniversarium des sel. Bisch. Bruno. 758.

[1]) Dieser Wilhelm wurde i. J. 1441 von den Rothenburgern, seinen Feinden, gefangen genommen und enthauptet. Vgl. auch Arch. XXIV. 178.

Feste:
Anniversarium des Bisch. Konrad. 758.
Corporis Christi. 758.
Innocenz. 399.
Johann. 399.
Kilian. 286.
Mariä Empfängniss. 758.
Otto, Bischof. 399.
Stephan. 399.
Fink, Johann. 341.
„ Paulus. 341.
Fischer, Hanns. 749.
Fischmarkt. Vgl. Würzburg. Plätze.
Fladungen, Stadt. 742. U.-Fr. Bez.-A. Mellrichstadt.
Folckfelt. 11. Der fränkische Gau Volkfeld. Vgl. Ussermann. Episc. Herbip. XXVI.
Forchheim s. Vorcheim.
Francheim. 11. Wohl Mkt. Frankenheim. M.-Fr. Bez.-A. Rothenburg a. T.
Franckenberg, Schloss an der Werra. 606. Jetzt Ruine auf einem Berge bei Helmers in Sachsen-Meiningen.
Frankenberg, Schloss. 632. Entweder das vorige oder das in M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim gelegene.
Frankenheim s. Francheim.
Frankenwinheim s. Wintheimh.
Franckfurt. 693. Stadt Frankfurt am Main.
Frauenberg, Konrad von. 743.
Frauenrod, Kloster. 527. Einst Frauenkloster Cistercienser-Ordens, jetzt Kd. Frauenroth. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Frickenhausen. 16. 314. 348. 723. Mkt. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Friderich, Graf von . . . 341.
„ Domdechant zu Würzburg anno 1304. 393. 773. 795.
Fridtloch. 613. Unbestimmbar. Vielleicht Pfd. Schopfloch. M.-Fr. Bez.-A. Dinkelsbühl, wo die von Seckendorf Besitzungen hatten.
Fritz in Karlburg. 358.
Frolichin, Katharina. 250.
Fronberg, Johann von, Ritter und
„ Kunegundis von, dessen Hausfrau. 610.
Fuchs, Apel. 490.
„ Dietrich, Ritter. 490. 589.
„ Eberhard. 490.
„ Else. 454. 608.
„ Georg. 608.
„ Heinz, Stolz genannt. 553.
„ Heinrich. 608.
Fuchslein. Vgl. Würzburg. Höfe.
Fuchsstat. 211. Welches von den 3 unterfränkischen Fuchsstadt hier gemeint sei, kann nicht entschieden werden.
Fulda, der Abt von. 189. Nach Ludewig 682 ist es der Abt Johannes (I. von Merlau, reg. von 1395—1440).

G.

Gänheim s. Gauwenheim.
Garstatt. 214. Kd. Gerstadt. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.

Gaulbenheim. 118. Jedenfalls verschrieben statt
Gauwenheim. 186. Pfd. Gänheim. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Gebhard, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Geckenheim. 725. Pfd. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
„ Hanns. 732.
Geilichsheim. 576. Pfd. Gelchsheim. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Geisela. 205.
Gelchsheim s. Geilichsheim.
Geltersheim. 120. 211. 212. 728. Pfd. Geldersheim. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Geleben. 243. Verschrieben statt Ettleben, wo vgl.
Gemunden. 441. St. Gemünden. U.-Fr. Bez.-A. Lohr.
Georgenzell, einst Cistercienserkloster, s. Cella.
Georgsgasse. Vgl. Würzburg. Strassen.
Geraha. 44. 92. St. Gross-Gerau, Hessen-Darmstadt. Vgl. Ludewig 456. 457.
Gereut. 170. 215. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Ebern.
Gerhard, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Geroldus. 58.
Gerolwelf, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Geroltzboven. 462. 482. 595. 610. St. Gerolzhofen. U.-Fr. Bez.-A. gl N.
Gesler s. Goslar.
Gesperg. 303. Wohl verschrieben statt Glesberg, wo vgl.
Gibelstat. 3. Mkt. Giebelstadt. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Glauckheim, Schloss und Stadt. 586. (Ungewiss wo?)
Glesberg. Vgl. Würzburg. Weinbergslagen.
Gnadenjahr (annus gratiae). 385. 807.
Gnetzheim. 233. Pfd. Gnötzheim. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Gnod, Fritz (aō 1498. Vgl. Arch. XXIX. 102). 579.
Gnötzheim s. Gnetzheim.
Goldbach s. Golnbach.
Gollhofen. 576. 611. Pfd. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Golnbach. 273. Pfd. Goldbach. Württ. Jagstkr.
Gosler. 429. Verschrieben statt Gesler = Pfd. Geslau am Walde. M.-Fr. Bez.-A. Rothenburg a. T.
Gosmansdorf. 324. Pfd. Gossmannsdorf. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Gottfrid, Cantor. 130.
Gottfried III., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Gottfried IV., Bischof zu Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Gräfenholz s. Grossenholtz.
Graf, Conrad, von Grenssen, Müller in Ochsenfurt. 320. Vgl. Conrad von Grenssen.
„ N. N., dessen Brnder oder Brüder.
Grafenrheinfeld s. Reivelt nnd Rowenfelt.
Grasseltzheim. 295. Pfd. Krassolzheim. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld.
Greden, die. Vgl. Würzburg. Plätze.
Grefendorf, Heinrich von, aō 1407 Domdechant in Würzburg. 329.[1]) Antiq. Herbip. Tom. V. nennen ihn Heinricus de Grevendorf und berichten, dass er i. J. 1405 Domdechant wurde.
Greiendorf s. Grevendorff.
Gretstatt. 492. 563. Pfd. Grettstadt. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Grevendorff. 122. Wohl Greiendorf. D. O.-Fr. Bez.-A. Höchstadt a. A.

[1]) Gropp. Coll. I. 838 hat Heinricus de Gressendorf.

Grimmat. Engel. 536.
„ Margaretha, dessen Hausfrau. 536.
Grossenholtz. 553. Wohl verschrieben statt Gräfenholz. W. U.-Fr. Bez.-A. Eberu.
Grossen Wenigheim. 554. Pfd. Grosswenkheim. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Gross-Gerau vgl. Geraha.
Grosslangheim s. Langheim.
Grossmuel. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Grossrinderfeld s. Rinderfeld.
Grossweukheim s. Grossen Wenigheim.
Grub, Karl. 547.
Grünberg s. Grunberg.
Grumbach. 186. 370. Burggrumbach. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
„ Berthold von. 420.
„ „ „ Dompropst. 755. Die Antiq. Herbip. Tom. V. führen einen Berthold von Grumbach unter Bischof Andreas von Gundelfingen (1303—1314) auf; unter B. Gottfried III. von Hohenlohe (1314—1322) ist er Archidiakon, unter dessen beiden Nachfolgern Domprobst.
„ Hanns. 368.
„ Wiprecht von. 560. (Vgl. Arch. XXIV. S. 189.)
„ Wolfram von Dompropst a. 1312. 398. Unter B. Andreas von Gundelfingen war er Scholaster; unter Gottfried III. von Hohenlohe Dompropst. So die Antiq. Herbip. Tom. V. Vgl. Gropp. Coll. I. 837.
„ . . von. 370.
Grunberg, Schloss. 139. Grüuberg. Preuss. Prov. Hessen-Nassau.
Gruneberg. 66. Weinbergslage bei Heidingsfeld. Vgl. Lndewig S. 525.
Guntzheim. 718. Verschreibung statt Pfd. Gnötzheim. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen. Vgl. Gnetzheim.
Gutbach. 451. Vielleicht Pfd. Gaibach. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.

H.

Haid s. Heiden.
Hallburg, Schloss. 596. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Haller, Peter. 720. 721.
Hallstadt s. Halstat.
Halsprunn, Abtei Cistercieuser-Ordens. 128. 516. Mkt. Heilsbruun. M.-Fr. Bez.-A. Ansbach.
Halstat. 44. Mkt. Hallstadt. O.-Fr. Bez.-A. Bamberg I.
Hamelburg. 616. St. Hammelburg. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Hauawe, Ulrich von. 500. 530.
Haug, Bezold. 328.
Hardheim s. Hartheim.
Hartbach. 47. Kd. Harrbach. U.-Fr. Bez.-A. Lohr.
Hartheim. 305. Mkt. Hardheim. Baden. Kr. Mosbach.
„ Werner von. 612. (Vgl. Arch. XXIV. S. 192.)
Haseberg. 65. Der Hassberg in U.-Fr. Bez.-A. Ebern und Königshofen.
Haselo. 530. Jedenfalls dasselbe wie Heseler, wo vgl.
Hassberg s. Haseberg.
Hassfurt. 454. 549. 565. 752. St. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Hattingsfeldt, Berthold von. 473.
Haus in der Georgsgasse. Vgl. Würzburg. Häuser.
Haus bei den Reuerern. Vgl. Würzburg. Häuser.

Hanger, die zwei. 298.
Hayna s. Hein.
Heckelstatt, die von. 532. Heckelstatt dürfte hier Verschreibung für Herbelstatt = Herbstadt sein. Herbstadt, Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Königsbofen liegt nicht ferne von Römhild und die Familie derer von Herbstadt ist den Kennern der fränkischen Geschichte wohl bekannt.
Heideck, die Herrschaft. 498. St. M.-Fr. Bez.-A. Hilpoltstein.
Heiden. 126. = D. Haid. O.-Fr. Bez.-A. Forchheim.
Heidenfeld. 162. 196. Entweder Pfd. Klosterheidenfeld. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen — oder St. Marktheidenfeld. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Heidingsfelt, Hettingsfelt. 64. 106. 180. 194. 196. 205. 240. 241. 262. 571. St. Heidingsfeld. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
„ Adelheid von. 180.
„ Heinrich von. 492.
„ Wolfram von. 180.
Heilbronn s. Heilpronne.
Heiligenstadt s. Helstatt.
Heilpronne, Stadt. 74. 520. Heilbronn. St. Württ. Neckarkr.
Heilsbrunn s. Halsprunn.
Hein, Schloss bei Römhild. 532. Hayna. Sachsen-Meiningen.
Heinisch, Deehant. 778. Wohl falsche Lesung statt H. de Reinstein. Vgl. Reinstein.
Heinrich II., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Heinricus, Domherr in Würzburg. 132.
„ 158.
„ Domdechant in Würzburg. 776. Vgl. Reinstein, Heinrich von.
„ Desgl. 781. Vgl. Stein, Heinrich von.
„ a. 1304 Dompropst in Würzburg. 393. 773. Vgl. Wechmar, Heinrich von.
„ von Retzstatt. 345.
Heistatt. 188. Wohl eine Verschreibung für Herstatt, Hof in der Nähe von Hettstadt gelegen.
Helbe, Karl von. 521.
„ Lorenz von. 521.
Helmbrich, curia. Vgl. Würzburg. Höfe.
Helstatt, Dorf. 372. Helmstadt. Baden. Kr. Moshach.
Hemersbeim. 535. Pfd. Hemmersheim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
„ Bosela von. 167.
Henneberg Graf Berthold von. 498.
„ „ Friedrich von. 498.
„ „ Heinrich von. 126.
„ Gräfin Melchilde von. 141.
„ Graf Wilhelm von. 432.
Herbipolis s. Würzburg.
Herboltzbeim. 551. 552. Pfd. Herbolzheim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Herbstadt s. Heckelstatt.
Hergersheim, Herichheim. 132. 335. Pfd. Herchsheim. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Hergoltshausen. 214. 267. 284. Pfd. Hergolshausen. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Hermann Graf von Meissen. 131.
„ I., Bischof zu Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Hermannsfeld vgl. Ermenfelt.
Herold, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.

Herschfelt. 539. Pfd. Herschfeld. U.-Fr. Bez.-A. Neustadt a. S.
Herstatt s. Heistatt.
Hertzog, Hof zum. Vgl. Würzburg. Höfe.
Hesberg, Albert von, Dompropst in Würzburg. 388. Unter B. Otto II. von Wolfskehl war er bereits Domherr, unter dessen Nachfolger Archidiakon und wurde 1352 zum Propst erwählt. Antiq. Herbip. Tom. V. und Gropp. Coll. I. 837.
„ Albert III. von, Bischof zu Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ Albert von. 483.
„ Hermann von. 191.
„ Karl von. 472. 801. 804.
„ Karl von. Domdechant in Würzburg. 384. 394. 399. 753. 754. 756. 758. 760. 767. 768. 772. 778. 788. 804. Unter B. Albert II. Domherr, wurde er 1377 Dekan. Antiq. Herbip. Tom. V. Gropp. Coll. I. 838. 844.
„ Otto von. 483.
Heseler. 145. 536. Pfd. Hesslar. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt. Vgl. Haselo.
Hettenstatt. 188. 218. 219. 221. Pfd. Hettstadt. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Heydeck, der Vicar in. 391. Vgl. Würzburg. Höfe.
Hildenberg, Schloss. 138. 176. 181 Jetzt W. Hillenberg. U.-Fr. Bez.-A. Mellrichstadt.
„ Adelheid von. 176.
„ Otto von. 181.
Himelstat. 210. Pfd. Himmelstadt. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt. Vgl. Innuestat.
Himmelspforten. Frauenkloster vgl. coeli porta.
Hirschhorn, die von. 618.
„ Johann von. 641.
Hirtendorf. 126. = Hüttendorf. D. M.-Fr. Bez.-A. Erlangen.
Hocheim. 218. 219. 278. Pfd. Veitshöchheim. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
„ 523. Kd. Hoheim. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
„ Arno von. 343.
„ Ayno von. 288. Wohl derselbe wie Arno.
Höcheim. 600. Pfd. Höchheim. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Hoenburg, Schloss. 154. 614. Entweder Homburg U.-Fr. Bez.-A. Lohr — oder das folgende an der Wern.
Hoenburg. 1. 26. 41. 49. 752. Mkt. u. Schloss Homburg. U.-Fr. Bez.-A. Marktheidenfeld.
Hofart, Johann, Canonicus. 404. Verschreibung statt Hofwart und derselbe wie
Hofwart, Johann. 587. Domherr zu Würzburg. In Antiq. Herbip. Tom. V. wird er als solcher i. J. 1373 und 1400 aufgeführt. Vgl. Gropp. Coll. I. 844, wo er ab Hoffwarth genannt wird.
„ Raban (genannt von Kirchheim). 478. 576. Er hatte die Schwester Johanns II. von Brunn zum Weibe (Ludewig 693. 697. 713. 741. Arch. XX. 269).
Hoheim s. Hocheim.
Hohenlandsberg s. Landtsburg.
Hohenlohe, Albert von, a6 1342. 1343. Dompropst in Würzburg. 757. 806.
„ Gottfried von. 151. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ Trasto (Krafto) von. 707. Wohl der Würzburger Domherr, von dem Gropp. Coll. I. 708 berichtet.

Hohenlohe, Ulrich von. 279.
„ . . . von. 301.
Hohe Wanne s. Wanne.
Holtzschur, Karl, Bürger von Nürnberg. 230. 733.
Homburg s. Hocnburg.
Honolsbach s. Onoldsbach.
Hopfferstatt. 133. Pfd. Hopferstadt. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Hornberg. 203. Schloss und Dorf. Württ. Jagstkr.
Hospitale s. Theodorici s. Dietricherspital.
Hüttendorf s. Hirtendorf.
Hüttenheim s. Huttenheim.
Hundin Katharina. 726.
Husen 126. Kd. = Klosterhausen. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Hussiten. 496. Bischof Johann II. zog i. J. 1420 zum erstenmal gegen die Hussiten aus. Vgl. Ludwig. 701.
Husslein zu St. Dietrich. Vgl. Würzburg. Häuser.
Hutten Konrad von. 615. 683.
Huttenheim. 340. 721. Pfd. Hüttenheim. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.

J.

Jagsperg Schloss und Stadt. 201. 203. 677. Pfd. Jagstberg. Württ. Jagstkr.
Jahrmärkte. 102.
Immenstadt. Vgl. Innuestat.
Incorporation von Pfarreien etc. 421. 639. 642.
Ingolstat. 204. Pfd. Ingolstadt. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Innuestat 8. Fries bei Ludewig 417 hat Immenstadt = Pfd. Himmelstadt. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Interdicirte. 412.
Johann I., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ II., „ „ „ „ „ „
Johanniter. 215. 216. 414.
Josepb, Jude. 301. 307.
Iphoven (Ipfhofen). 274. 279. 347. 352. 366. 430. 442. 478. 506. 605. 737. St. Iphofen. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld.
Iring. 58.
„ Bischof zu Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Irmeltzhausen. 600. Pfd. Irmelshausen. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Iselstatt. 695. Vielleicht: Ifelstat, Isolfstat, Mrkfl. Eibelstadt. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Itelsheim. 695. (Unbestimmt wo?)
Juden in Würzburg. 79. 81. 301. 304. 307. 339. 631.
Judengasse. Vgl. Würzburg. Strassen.
Judenschule. Vgl. Würzburg. Häuser.
Judenviertel. Vgl. Würzburg. Plätze.
Jungenhof. Vgl. Würzburg. Höfe.
Juristen. 635.

K.

Kaiser:
Karl der Grosse (800—814). 1. 3. 4. 7.
Ludwig der Fromme (814—840). 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 16. 90. 94. 110 uud theilweise wohl auch

Kaiser: Ludwig der Deutsche (840—876).
Arnulf (887—898). 11. 12. 13. 14. 15.
Konrad I. (911—918). 17. 18. 19. 20. 21.
Heinrich I. (918—936). 22. 23. 37—44. 103. 113.
Otto I., der Grosse (936—973). 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.
Otto III. (983—1002). 31—36. 91. 98. 115.
Heinrich II. (1002—1024). 45—48. 58. 93.
Konrad II. (1024—1039). 49—54. 59. 99. 109. 114.
Heinrich III. (1039—1056). 95. 97.
Heinrich IV. (1056—1106). 56.
Heinrich V. (1106—1125). 57.
Friedrich I., der Rothhart (1152—1190). 60. 62—65.
Heinrich VI. (1190—1197). 66.
Philipp (1198—1208). 68. 69.
Friedrich II. (1215—1250). 70—73.
Heinrich VII. (1308—1313). 74—82.
Karl IV. (1347—1378). 83—88.
Wenzel (1378—1400). 95. 106—109.
Rupert (1400—1410). 96.
Sigismund (1410—1437). 503. 637.
Karlburg, Dorf und Schloss. 358. 500. 557. 607. 671. 736. 739. 746. 747. 752. 790. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Karlstatt. 137. 295. 326. 349. 607. 634. 671. 673. 736. 739. 746. 752. 790. St. Karlstadt. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Kastel s. Castel.
Katzenweiker. Vgl. Würzburg. Höfe.
Keller. 573. Kd. Köhler. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Kempf (Knmpf) Peter. 466. 540.
Kenigkeim. 172. Königheim. Baden. Kr. Mosbach.
Kehre (Kere, Ker) G. von. 419.
Konrad von der, Domherr. 791. Antiq. Herbip. Tom. V. Gropp. I. 844. 845. 846. 848.
Sintram von der. 646.
Kilian St., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Altar desselben. 281. 323.
Fest desselben. 286. 435.
Reliquien desselben. 156. 293. 544.
Kintzrock, Bezold. 353.
Kircheim am Neckar. 39. Pfd. Kirchheim. Württ. Jagstkr.
Kisse. 179. Vielleicht verstümmelt für St. Kissingen. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Kissingen. 561. St. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Kitzingen, Frauenkloster Benedictiner-Ordens. 309. 336.
„ Stadt. 203. 523. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Kleinochsenfurt (minor Ochsenfurt). 232. 309. 336. 342. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Kleinrinderfold s. Rinderfelt.
Kleinwenkheim s. Wengkeim.
Kleinwindesheim. 708. Jetzt nur noch die Mühle Klein-Winsheim bei der St. Windsheim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Klingenberg. 585. Wohl Schloss Klingenberg. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
— s. Clingenberg Schenk von.
Klöster 388.
Klosterhausen s. Huseu.
Klosterheidenfeld s. Heidenfeld.

Knoblach Hanus. 734.
Köler s. Keller.
Königheim s. Kenigkeim.
Kohlstein s. Chonstein.
Kollenberg Schloss. 77. Mkt. Colmberg. M.-Fr. Bez.-A. Ausbach.
Konrad I., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Kottenheim s. Rottenheim.
Krassolzheim s. Grasseltzheim.
Kreglingen. 704. 705. St. Cregliugen. Württ. Jagstkr.
Krum s. Wanne.
Krummenweg. Vgl. Würzburg. Weinbergslagen.
Kuchenmeister (= Amt). 593.
„ Johann von. 434.
„ Lupold von. 434. 531.
Kühndorf s. Kundorf.
Küruach s. Kurnach.
Kürschnerstrasse. Vgl. Würzburg. Strassen.
Kundorf. 118. Kd. Kühndorf. Preuss. Prov. Sachsen.
Kurnach. 560. Pfd. Kürnach. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.

L.

Landenhaus Heinrich. 453.
Landtspurg, Schloss. 203. 460. Jetzt Ruine Hohenlandsberg bei Kottenheim. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld.
Langenberg, Schloss. 144. Württ. Jagstkr.
Lanckheim, Cistercienser-Abtei. 122. Jetzt Kd. Langheim. O.-Fr. Bez.-A. Lichtenfels.
Langentzenn, Kloster regulirter Chorherren vom hl. Augustin. 371. 435. St. Langenzenn. M.-Fr. Bez.-A. Fürth.
Langheim. 200. Wohl Mkt. Grosslangheim. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Lapide, Gotfridus de. 481.
Larer, Schloss. 213. Vgl. Arch. XXIV. 214. Lare.
Lauden, Schloss und Stadt. 129. 203. St. Lauda. Baden. Kr. Mosbach.
Lauringen. 592. Stadtlauringen. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Leimbach. 19. Entweder Ober- oder Unterleimbach. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld.
Leinach. 569. Pfd. Ober- und Unterleinach. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg. Vgl. Arch. XV. 2. S. 100. 105.
Lere, Hermann. 271.
Leuknecht, Hanns. 445.
Lewenstein. 166. 498. St. Löwenstein. Württ. Neckarkr.
Lichtel s. Lihenthal.
Lichtenau. 175. Mkt. und Schloss. M.-Fr. Bez.-A. Anshach.
Lichtenberg, Schloss. 138. Sachsen-Weimar.
Lichtenstein, Apel von. 580.
„ Ewald von. 557. 685.
„ Georg von. 597.
„ Johann von. 597.
Liebenau s. Lylawe.
Lihenthal, Schloss. 501. 533. Lichtel. Württ. Jagstkr.
Limpurg, Elisabeth Schenkin von. 442.
„ Friedrich Scheuk von. 414. 498.
„ Geisela. 194.

Limpurg, Gottfried, Stiftspfleger. 624. Dies Amt erhielt er i. J. 1442 unter B. Sigismund übertragen, desseu Nachfolger er wurde. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ Konrad. 442.
„ Otto. 194.
Lindelbach, Johann von. 467.
Linden, Hof in den. Vgl. Würzburg. Höfe.
Locbner, Johann, Magister. 699.
Löwenbof. Vgl. Würzburg. Höfe.
Löwenstein s. Lewenstein.
Ludwig von . . . 184. Vgl. Windsheim.
Lutzelnfelt. 222. Wohl Verscbreibung statt Lutzeludorf = D. Lützelsdorf. O.-Fr. Bez.-A. Ebermannstadt.
Lylawe. 516. Wohl Verscbreibung für E. Liebenau. O.-Fr. Bez.-A. Pegnitz.

M.

Macholteshusen. 195. Pfd. Machtilshauseu. U.-Fr. Bez.-A. Hammelburg
Maidbronn s. Meidbrunn.
Mainbernheim s. Meinbernheim.
Mainmühlen. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Mainz. Stadt. 61.
„ Bischof. 105. 437. 495. 505. 514. 586. 666. 674. 789.
Mainzölle. 61. 266. 673.
Malchis, Nicolaus de, aß 1393—1401 Domdecbant in Würzburg. 752. 763. 780. 813. Gropp. Coll. I. 838 neunt ihn de Malckos, desgl. Fries bei Ludewig S. 656. 670. Desgl. Autiq. Herhip. Tom. V., wo gesagt wird, er sei 1392 Domdecbant gewordeu.
Maugold, Bischof zu Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ Dompropst zu Würzburg. 808 Vgl. Neueuhurg.
Marienberg (castrum B. Virginis), das Schloss ob Würzburg. 337.
Marktbibart s. Bibart.
Markterlbach s. Erlbach.
Marktheidenfeld s. Heideufeld.
Marktpfennig. 142.
Marmorstein, Hof zum. Vgl. Würzburg. Höfe.
Marmorstein, Eberhard von (a petra marmorea) 227.
Marschallamt. 180.
Martiusheim s. Mertesheim.
Masbach. 574. Pfd. Masshach. U.-Fr. Bez.-A. Kissiugen.
„ Eberhard von. 463.
„ Wilhelm von, Ritter. 526.
Mase, die, Feldlage unter Schloss Karlburg. 728.
Megenhard, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Meidbrunn (fons virginum), Frauenkloster Cistercienser-Ordens. 143. Kd. Maidbronn. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Meidburg, Michael von. 705.
Meienthaler, Friedrich. 476.
„ Jobann. 476.
Meinungen. 42. Hauptstadt des Herzogthums Sachseu-Meiningen.
Meinberg, Wiger von. 438.
„ Kraft von. 488.
Meinbernheim. 259. 365. 720. St. Mainbernheim. U.-Fr. Bez.A. Kitzingen.

Digitized by Google

Melrichstatt. 52. 481. 507. 567. 598. St. Mellrichstadt. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Meran, Herzog Otto zu. 494. 499.
Mergentheim. 129. 165. St. Württ. Jagstkr.
Mertesheim (Mertinsheim). 317. 718. Pfd. Martiusheim. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Messen s. nundinae.
Michelsberg St. 156. Kloster Benedictiner-Ordens zu Mkt. Veilsdorf in Sachsen-Meiningen.
Miltz, Apel von. 599.
Mittelmühle. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Mönchberg. Vgl. Würzburg. Weinbergslagen.
Mönchröden s. Roten.
Molter, Ulrich. 692.
Mons anterior. 64. Weinbergslage bei Heidingsfeld.
Mons s. Micbaelis s. Michelsberg.
Mons Steckels. 198. Wenn hier der Steckelsberg, Stockelsberg — Württ. Jagstkr. — gemeint ist, dann dürfte zu lesen sein: Privilegium quod in monte Steckels prope Comburg monasterium nunquam aedificabitur castrum.
Morgenscbenk. 413.
Mosebach, Propstei. 148. St. Mosbach. Baden. Kr. Mosbach.
Mühlbach s. Mülbach und Mulbach.
Mühlen. 328. 486. 731. 735.
Mühle in der Vischweide. Vgl. Würzburg. Mühlen.
„ „ „ Nähe von St. Marx. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Mühlhausen s. Mulhausen.
Mülbach, Hof. 457. D. Mühlbach. U.-Fr. Bez.-A. Neustadt a S.
Müller. 784. 785.
Münchaurach s. Uraw.
Münnerstadt s. Munerstatt.
Münsterschwarzach s. Schwartzach.
Münze. 693.
Münzmeister. 581.
Münzrecht. 51.
Münzstätte. 185.
Muler, Diether, Pfarrer in Ascbfeld. 241.
Mulbach. 485. 557. Pfd. Mühlbach. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Mulhausen. 186. 334. 370. 691. Kd. Mühlhausen. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Munerstatt. 465. 599. 609. St. Münnerstadt. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Munster, Engelhard von. 550. 728.
„ . . . von. 646.
Murhart, Kloster Benedictiner-Ordens. 1. 26. 33. 41. 49. 50. St. Murrhardt. Württ. Neckarkr.

N.

Nassig. 483. Pfd. Nassach im Sachsen-Koburg. Amte Königsberg i. Fr.
Nenzenheim s. Neuenheim.
Neuberg. Vgl. Würzburg. Weinbergslagen.
Neubrunn s. Neuenbrunn.

Neuenberg, Schloss. 151. 434. Ein Schloss zwischen Krassolzheim und Marktbibart, längst in Ruinen liegend. Vgl. Arch. XXIV. sub Nuwenburg.
Neuenbrunn. 719a. 740. Kd. Neubrunn in Sachsen-Meiningen.
Neuenburg, Mangoldus (Archimagyrus) de. Dompropst in Würzburg (1279—1287). 470. 808 Wurde Bischof. Antiq. Herbipol. Tom. V. und Gropp. I. 837. Vgl. Würzburg. Bischöfn.
Neuenheim. 721. Nach den in der Urkunde mitgenannten Orten Huttenheim und Dornheim zu urtheilen, ist Pfd. Nenzenheim. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld gemeint.
Neuenstatt. 208. 448. 453. 464. 493. 752. St. Neustadt a. S. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Neuenstatt, Abtei Benedictiner-Ordens. 1. 26. 33. 41. 49. 210. Pfd. Neustadt. U.-Fr. Bez.-A. Lohr.
Neuf .... 263.
Neumünsterische Mühle. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Nicolaus, Domdechant in Würzburg. 763. Vgl. Malchis.
Nieder-Eussensheim. 568. Pfd. Untereisenheim. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Niederlauringen. 608. Mkt. Stadtlauringen. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Niedermühle. 735.
Niedernickelsheim. 718. Pfd. Unterickelsheim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Niedersenfftenberg, Schloss. 456. 484. Jetzt E. Senftenberg. O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II. Vgl. Ludewig 638 zum Jahre 1349.
Niederwern, Schloss. 489. 550. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Nikolauskapelle. Vgl. Würzburg. Kirchen.
Novus mons. Neuberg. Vgl. Würzburg. Weinbergslagen.
Nüdlingen s. Nütlingen.
Nürnberg. 230. 735. St. M.-Fr.
„ Burggraf Friedrich von. 498.
Nütlingen. 465. 475. Pfd. Nüdlingen. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Nundinae. 102.

O.

Obererthal s. Ertal.
Obereschenbach s. Eschenbach.
Oberleimbach s. Leimbach.
Oberleinach s. Leinach.
Oberregenbach s. Regenbach.
Oberspiesheim s. Spiesbrun.
Obernbreit. 438. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Oberpleichfeld s. Blechfelt.
Oblationen. 761.
Obleien. 391. 407. 408. 416. 424. 753. 760. 767. 801. 816.
Ochsenfurt. 150. 225. 226. 236. 261. 269. 272. 277. 284. 292. 298. 312. 320. 349. 436. 439. 440. 451. 545. 634. 674 (?). 676. 702. 712. 727. St. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
Ötingen, Graf Friedrich von. 516.
„ „ Ludwig von. 516. 538.
Officiatoren. 635.
Onoldsbach. 175. 538. Das Stift zu St. Gumbert daselbst: 18. 628—630. St. Ansbach. M.-Fr.

Orlamunde, Graf Albert von. 157.
Orlamunde, Graf Hermann von. 157. Domherr zu Würzburg, in Bischof Johann II. von Brunn Verschreibung an Dechants statt genannt (Ludewig 694). Auch Antiq. Herbip. Tom. V. heissen ihn vicedecanus. Vgl. Gropp. I. 838. 844.
Ostfranken. 15. 30.
Ostheim, Carthause. 479. Pfd. Astheim. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Otto, der hl. Bischof von Bamberg. 399.
„ I., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
„ II., Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Otto, Herzog zu Merau. 499.
„ Herzog. 494.
„ super casam in Ochsenfurt. 269.

P.

Päpste: 101. 387. 515. 518.
Alexander IV. (1254—1261). 789.
Bonifacius IX. (1389—1404). 104. 651. 752.
Eugen. 662.
Gregor. 761.
Gregor XI. (1370—1378). Nota sub 151.
Hadrian. 374.
Johann XXIII. (1410—1415). 411.
Pappenheim, Friedrich von. s. Bappenheim.
Paradeis, Frauenkloster Cistercienser-Ordens in St. Heidingsfeld. 262. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Paris. 652.
Patergaulbe. 13. Verschreibung statt Ratingauwe = Radenzgaw.
Patronatsrecht. 421. 487.
Peter in Karlburg. 358.
Petersaurach s. Aurach.
Pfarrmühle. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Pfeil, Contz. 559.
Pfintzung, Georg. 430.
Pfortenamt in Würzburg. 369. 388.
Pfortenschreiber in Würzburg. 794.
Pleichacher Mühlen. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Poppenhausen s. Boppenhausen.
Praehenden. 392. 393. 408. 780. 787. 795. 799. 809.
Prathach. 590. Pfd. Prappach. U.-Fr. Bez.-A. Hassfurt.
Prediger. 635.
Pretzfeld s. Bretfelt.
Privilegien der Kaiser und Könige. 638.
Processionen auf:
Allerheiligen. 793.
Corporis Christi. 804. 815.
Georgii. 804.
Kiliani-Oktav. 804 und bei Leichen. 815.
Prölsdorf s. Brellsdorf.
Prosselsheim s. Brozelsheim.

Q.

Queinfelt. 329. Kd. Queienfeld in Sachsen-Meiningen.

R.

Rahanus (von Helmstadt), Bischof von Speier (1396—1438). 513.
Rabenshurg. 217. Weinbergslage unterhalb des Pfd. Veitshöchheim. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Radenzgau s. Patergaulbe.
Rambach. 534. D. O.-Fr. Bez.-A. Höchstadt a. A.
Ranarius in Heidingsfeld. 180.
Randersacker. 193. 234. 290. 308. 315. 351. 353. 517. 571. 706. Mkt. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
„ . . . von. 193.
Randersperg, Weinberg. 276.
Ranningen. 582. Pfd. Rannungen. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Raueneck, Schloss. 160. Jetzt Ruine in U.-Fr. Bez.-A. Eberu.
„ Hermann von. 178. Jedenfalls verschrieben statt Ludwig von.
Regenbach. 54. Entweder W. Ober- oder Unterregenbach. Württ. Jagstkr.
Reichelsberg s. Reigelberg.
Reichenberg. 204. Schloss und Kd. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Reichenperg, Graf Konrad von. 187. 197.
Reicholzheim s. Richolnesheim.
Reigelberg, Schloss. 444. 484. 578. Jetzt Ruine Reichelsberg bei Aub. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Reigshoven. 482. D. Rügsbofen. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Reinhard, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Reinstein, Heinrich von. 1353. 1357. Domdechant in Würzburg. 388. 424. 776. 778. 793. 800. Nach Antiq. Herbip. Tom. V. war er schon unter B. Wolfram Domherr, wurde 1353 Domdechant und starb am 13. Mai 1367. Vgl. Gropp. Coll. I. 838.
Reisen der Canoniker des Domstifts Würzburg. 758.
Reivelt. 275. Pfd. Grafenrheinfeld. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Reutwerherhausen. 719a. Kd. Rentwertshausen. Sachsen-Meiningen.
Retzstat. 145. 345. Pfd. Retzstadt. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
„ Heinrich von. 345.
Reuerern, Haus bei den, in Würzburg. 338. Vgl. Würzburg. Häuser.
Rheinfeltt. 682. Vgl. Reivelt.
Richard in Bretfeld. 537.
Richenbach (Reichenbach), Gottfried von. 141.
Richolnesheim von. 159. Pfd. Reicholzheim. Baden. Kr. Moshach. Es nannte sich ein Geschlecht von diesem Orte. Vgl. Arch. XXIV. S. 235.
Ried, Schloss. 173. Pfd. Rieth. Sachsen-Meiningen.
Riedbach s. Rietbach.
Rieden s. Ryeden.
Riedern, Eberhard von. Aō 1300 Domdechant in Würzburg. 755. 757. 786. 806. Unter B. Gottfried III. Domherr, war er unter dessen Nachfolgern Wolfram und Otto Dekan. Antiq. Herb. V. Vgl. Gropp. I. 838.
Riedern, Goltstein von. Aō 1312 Domdechant zu Würzburg. 398. Unter B. Andreas Domherr, ward er später Dekan. Antiq. Herb. V. Vgl. Gropp. I. 838.
Rietbach. 688. 690. Pfd. Riedbach. Württ Jagstkr.
Rieth s. Ried.
Rietmacher, Jakob. 486. 731. 735.

Rimpar. 337. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Rinderfeltt. 451. Entweder Pfd. Rinderfeld. Württ. Jagstkr. oder Grossrinderfeld. Baden. Kr. Mosbach oder Kleinrinderfeld. U.-Fr. Bez.-W. Würzburg.
Rineck, Gerhard von. 275.
„ Thomas von. 549. 603.
„ von. 555.
Rittmül bei Heriebheim. 335.
Rockensperg, Schloss. 431. Verschreibung statt Bockensperg = Boxberg, wo vgl. Vgl. auch Schweinberg.
Rockingen. 74. Verschrieben statt Bockingen = Böckingen, Pfd. Württ. Neckarkreis.
Rode, Burkard von. 140.
Rödlin. 727. Pfd. Röthlein. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Römhild s. Romhilt.
Röthlein s. Rödlin und Rotb.
Rötingen, Schloss und Stadt. 204. 570. St. Röttingen. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Rohrbach s. Rorbach.
Romhilt. 532. St. Römhild. Sachsen-Meiningen.
Rorbach. 555. Pfd. Robrbach. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Rosenberg, Kunz (Konrad) von, Amtmann zu Karlburg. 451. 718. 739. 746. 747.
Rosperg, Eberhard Schenk von. 202.
„ Gerhard „ „ 334.
Rossa. 32. Rosa. Sachsen-Meiningen.
Roten, Benedictiner-Kloster. 131. Kd. Mönchröden. Sachsen-Koburg. Vgl. Ussermann. Episc. Herbip. 422.
Rotenfels, Amt und Schloss. 452. 750. St. Rotbenfels mit Bergrothenfels. U.-Fr. Bez.-A. Lohr.
Rotenban, Anton von (1425—1431), Dompropst zu Würzburg. 546. Er wurde 1431 Bischof von Bamberg. Antiq. Herbip. Tom. V. und Gropp. I. 837.
„ Johann von. 703.
„ Vitus von. 703.
Rotenstein, Schloss. 547. 601. W. Rottenstein. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Rotenstein, Arnold von. 253.
Roth. 275. Pfd. Röthlein. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Rothenfels s. Rotenfels.
Rottenbauer s. Rottenpauer.
Rottendorff. 217. Pfd. Rottendorf. U.-Fr. Bez.-Würzburg.
Rottenheim, Apel von. 462. Wohl Verschreibung für Kottenheim.
Rottenleuben, Graf von 183. Wohl Verschreibung statt Bottenleuben.
Rottenpauer, Schloss. 593. Pfd. Rottenbauer. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Rottenstein s. Rotenstein.
Rowenfelt. 120. Pfd. Grafenrheinfeld. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Ruchofen, Lampert von. 583.
Rudenhansen. 596. Mkt. Rüdenhausen. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Rügshofen s. Reigshoven.
Rumpf, Victor von. 236.
Ruppertsbach. Vgl. Ruttersbach.
Ruprechtsbausen. 727. Kd. Rupprechtsbausen. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.

Ruttersbach. 164. Vielleicht W. Ruppertsbach. Württ. Jagstkr.
Ryeden. 678. Pfd. Rieden. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.

S.

Sale. 539. Mkt. Saal. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Sallhof in Ochsenfurt. 261. Vgl. Nr. 236.
Saltz (Saltza). 35. 38. 117. Pfd. Salz. U.-Fr. Bez.-A. Neustadt a. S.
Saltzburg, Schloss. 448. 493. Die Salzburg, bei obigem Dorfe gelegen.
Saltzkasten. Vgl. Würzburg. Häuser.
Samuel, Jude. 339.
Saud. Vgl. Würzburg. Feldlage.
Sandhof. Vgl. Würzburg. Höfe.
Sandhof, Arnold von. 284. Er lebte i. J. 1316. Vgl. Heffner und Reuss. Würzburg u. seine Umgeb. S. 134.
Sara, Jüdin. 304.
Schalckberg. Vgl. Würzburg. Weinbergslagen.
Schalkfelt. 492. Pfd. Schallfeld. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Schawer, Götz. 617.
Schelenhaus, Heinrich. 353.
Scheukbach. 28. Bei Ludewig 439 heisst das Dorf Scheckbach und wird als im Saalgau (Vgl. ibid. 424) gelegen bezeichnet.
Scherderfeld. 727. Wohl an Pfd. Schernau-Euerfeld. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen zu denken.
Schrenberg, Engelhard von. 522.
„ Erhard von. 522.
Schernau s. Scherderfeld.
Schlegfass, Gottfried. 344.
Schlüchteru (Schluchtern), Abtei Benedictiner-Ordens. 1. 2. 26. 33. 41. 49. 530. Preuss. Prov. Hessen-Nassau.
Schlusselau, Frauenkloster Cistercienser-Ordens. 537. Pfd. Schlüsselau. O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II. Vgl. Ludewig 638 zum Jahre 1349.
Schlusselfelt, Schloss und Stadt. 443. 459. 484 584. St. Schlüsselfeld. O.-Fr. Bez.-A. Höchstadt a. A.
Schuepfenbach s. Sneffenbach.
Schönthal s. Schontal.
Schöpfloch vgl. Fridtloch.
Schonbrunn, Schloss. 184. Pfd. Schönbrunn. O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II.
Schontal, Abtei Cistercienser-Ordens. 282. Pfd. Schönthal. Württ. Jagstkr.
Schotteuau. Vgl. Würzburg. Weinbergslage.
Schraudenbach s. Schwarttenbach.
Schrauttenbach, Johann von. 720. 727, Vgl. Schwartenbach Johann.
Schreg, Georg. 725.
Schuler, Peter. 663.
Schultheiss, Hanns. 738.
Schultheissen, königliche. 72. 78.
„ 194.
Schwabeuhausen. 10. D. Schwabhausen. Baden. Kr. Mosbach.
Schwamberg s. Swaumberg.
Schwartenbach, Johann. 679.

Schwartteubach. 727. Verschreibung statt Schrauttenbach = Kd. Schraudenbach. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Schwartzach, Abtei Benedictiner-Ordens. 9. 26. 29. 33. 40. 49. 497. Jetzt D. Münsterschwarzach. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
„ Stadt. 471. 497. 583. Stadtschwarzach. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Schwartzenberg, Johann von. 470.
Schweinberg, Schloss. 431. Baden. Kr. Mosbach.
„ Eberhard von, Ritter. 502.
Schweinfurt. 575. St. U.-Fr. Bez.-A. gl. N.
„ Aplo von. 338.
Seckendorf, Erenfrid v., Ritter. 613.
Seeheim. 719b. Pfd. Seenheim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Seiberth, Johann. 534.
„ Peter. 534.
Seinsheim, Anna von. 460.
„ Brando von. 317.
„ Engelhard von. 460.
„ Erkinger von, genannt von Tottenheim. 233. 458. 460. 462. 503. 508. 551. 552. 566. 620.
„ Heinrich von, Ritter. 491.
„ Hermann von. 460. 724.
„ Jakob von. 460.
„ Jörg von. 460.
„ Michael von. 724.
Seldeneck, Friedrich von. (a6 1444/45). 689. 690.
Selegenstat, Kloster Benediktinerordens. 37. Seligenstadt, Hessen-Darmstadt.
Selgenstatt. 372. Frauenkloster Cistercienser-Ordens, auf dem Odenwald gelegen, später Seligenthal genannt. Baden. Kr. Mosbach.
Selgenstatter Seen. 446. Kd. Seligenstadt. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Selhach, Heinrich von. 192. Wohl Verschreibung statt „Holach“.
Seligenstadt s. Selgenstadt.
Seligenthal s. Selgenstatt.
Selvenstat. 154. Wohl dasselbe wie Selgenstatt.
Sendelbach, Schloss. 546. D. U.-Fr. Bez.-A. Ebern.
Senftenberg s. Niedersenfftenberg.
Sepultur. 771.
Sesslach. 572. 580. St. O.-Fr. Bez.-A. Staffelstein.
Seufrid (Sigfrid III. von Eppstein. 1230—1249), Erzbischof zu Mainz. 789.
Sickingen, Else von. 570.
Sigfrid, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Sigismund, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Sinderingen. 55. St. Sindringen. Württ. Jagstkr.
Snabel, Conrad, in Uffenheim. 719b.
Sueffenbach. 722. D. Schnepfenbach. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Sodenberg s. Sottenberg.
Sommerach s. Sumerach.
Sommerhausen s. Sumerhausen.
Sonderbofen s. Sunderhofen.
Sottenberg. 189. Jetzt Schlossruine und E. Sodenberg. U.-Fr. Bez.-A. Hammelburg.
Speckfelt, Gottfried von. 347.
„ Leopold von. 347.
Speier. Vgl. Rabanus, Bischof.

Spies, Peter. 561.
Spiesbrun. 473. Offenbar verschrieben statt „Spiesheim“ d. i.: Ober- und Unterspiesheim. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Stadtlauringen s. Lauringen.
Stadtschwarzach s. Schwartzach.
Städte, die. 622. 624. 636. 641. 647. 648.
Steckelsberg. 198. Vgl. Mons Steckels.
Steigerwald. 48. 89. Waldgebirg in U.-Fr.
Stein, Aplo von. 577.
„ Gottfried von. 481.
„ Heinrich von (1390). Domdecbant zu Würzburg. 781. Nach Antiq. Herbip. Tom. V. war er unter B. Gerhard von Schwarzburg Cantor und wurde 1389 Domdechant. Vgl. Gropp. I. 838.
„ am. Weinhergslage bei Karlstadt. 137.
„ Vgl. Würzburg. Weinhergslagen.
Steina, Hanns von. 464. 604.
Steinach. 69. Schloss. Wohl Ober- oder Untersteinach. O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II.
„ s. Steinhach.
Steinhach. 134. Pfd. Untersteinbach. U.-Fr. Bez.-A. Hassfurt.
„ 726. Entweder dasselbe oder das folgende Steinhach.
„ Vgl. Würzburg. Weinhergslagen.
Steinhach. 19. 27. Wohl Pfd. Steinach. M.-Fr. Bez.-A. Rothenburg a. T.
Steinheim, Seifried. 482.
Steinkirchen. 680. Pfd. Württ. Jagstkr.
Steinruck, Conrad. 616.
„ Curt. 496.
„ Heinrich. 616.
Steten. 145. Pfd Stetten. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Stetenberg, Peter von, der junge. 573. 574.
Stettbach. 727. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Stetten s. Steten.
Stetten, Herold von. 707.
„ Wilhelm von. 681.
Steuern. 529. 636.
Stiller, Heinrich. 351.
Stocheim. 27. 227. 329. Pfd. Stockheim. U.-Fr. Bez.-A. Mellrichstadt.
Stöcklein, Wilhelm. 449.
Stockheim s. Stocheim.
Stollenberg, Schloss. 581. Jetzt Ruine Stollberg bei Oberscbwarzacb. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Studenhoff in Randersacker. 234.
Studenten. 652. 654.
Studium. 643.
Stuthach. 192. Pfd. Stuppach. Württ. Jagstkr.
Sülzfeld s. Sultzfeldt.
Sugentheim. 177. Mkt. Sugenheim. M.-Fr. Bez.-A. Scheinfeld.
Sultzhacb. 155. D. Sulzbach. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Sultzdorff. 135. 296. 318. 748. Wahrscbeinlicb das Pfd. Sulzdorf. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Sultzfeldt. 21. 696. 751. Entweder Pfd. Sulzfeld. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen oder Bez.-A. Königshofen oder Kd. Sülzfeld. Sachsen-Meiningen.
Sumerach. 596. Pfd. Sommerach. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.

Sumerhausen. 152. 630. Mkt. Sommerhausen. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Sunderhofen. 611. Pfd. Sonderhofen. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Suppanin. 668. Es ist dies die berüchtigte Katharina Suppan, der Anhang des Bischofs Johann von Brunn. Vgl. Lndewig 774.
Swaumberg, Schloss. 161. Wohl Verschreibung für Swamberg, Schwamberg in U.-Fr.
Swegerarius, Konrad. 142.
Syfrid zu Kenikeim. 172.

T.

Tandorff, Friedrich. 730.
Templer. 105.
Tenershusen. 271. Wohl Verschreibung statt Teuershusen und dann dasselbe wie
Tewershausen. 719 a. Deferthausen. Sachsen-Meiningen.
Tettelhach. 568. St. Dettelhach. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Thalheim s. Thelheim.
Thann, Bastian von der. 455.
„ Geiso „ „ 475. Würzburger Domherr i. J. 1372. Antiq. Herb. V. Gropp. I. 844.
„ Heinrich „ „ , Cantor. 475. Nach Gropp. l. c. i. J. 1400 und nach Antiq. Herb. V. noch 1411.
„ von der. 646.
Thelheim. 231. Entweder Pfd. Theilheim. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg oder Kd. Bez.-A. Schweinfurt oder Thalheim. Württ. Neckarkr.
Theris, Abtei Benediktiner-Ordens. 562. 563. Pfd. Obertheres. U.-Fr. Bez.-A. Hassfurt.
Thieffenburg. 19. W. Tiefenbach M.-Fr. Bez.-A. Weissenburg.
Thiodo, Bischof zu Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.
Thüngen s. Thungen.
Thüngersheim s. Thungersheim.
Thüngfeld s. Thunfelt.
Thüringen. 36.
Thundorf s. Tnudorf.
Thunfelt, Dorf und Schloss. 443. 461. 484. 584. Kd. Thüngfeld. O.-Fr. Bez.-A. Höchstadt a. A.
„ Heinz von. 461. 585. } Diese beiden waren nach Antiq. Herb. V. u. Gropp. I. 843 Würzburger Domherren und lebten 1314. Nach Antiq. Herb V. war Heinz auch Archidiakon.
„ Peter von. 424. }
Thungen, Ort und Schloss. 190. 536. Mkt. Thüngen. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
„ Friedrich. 245.
„ Johann. 245.
„ Karl von. 432.
„ Kilian von. 568.
Thungersheim. 356. Pfd. Thüngersheim, U.-Fr. Bez.-A. Würzburg
Tiefenbach s. Thieffenburg.
Tieffenstockheim, 710. Pfd. Tiefenstockheim. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Tottenheim. 233. Pfd. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
„ Adel von. 452.

Trimpurg. Amt. 682. Kd. Trimberg. U.-Fr. Bez.-A. Hammelburg.
Trockendorf. 157. Wohl Trosdorf O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II.
Truchsess, Albrecht zu Wetzhausen. 565.
„ Aplo. 722.
„ Karl. 489. 493. 567. 598.
Truchsessenamt. 158.
Tundorf. 526. Pfd. Thundorf. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen.
Tückelhausen s. Turkenhausen.
Tunckelhausen. 524. 712. Dasselbe wie Turkenhausen.
Turbach. 153. 202. Pfd. Unterdürrbach. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Turkenhausen, Carthause. 226. 524. 545. Verschrieben statt Tückelhausen. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Turtel. 192. D. Dörtel. Württ. Jagstkr.

U.

Uffenheim. 294. 299. 543. 719 b. St. M.-Fr. Bez.-A. gl. Namens.
Ugenawe. 199. D. Uigenau (Ucgenau) M.-Fr. Bez.-A. Schwabach.
Uhrdorff. 753. Vgl. Urdorff.
Uigenau. Vgl. Ugenawe.
Ulsenheim. 137. 177. 491. Pfd. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Umerstat. 210. St. Umerstadt. Sachsen-Koburg.
Unfinden. 580. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Königsbofen.
Ungeld. 477. 496. 603. 744.
Unterdürrbach s. Turbach.
Untoreisenheim s. Niedereussensheim.
Untererthal s. Ertal.
Untereschenbach s. Eschenbach.
Unterickelsheim s. Niedernickelsheim.
Unterleimbach s. Leimbach.
Unterleinach s. Leinach.
Untorpleichfeld s. Blechfelt.
Unterregenbach s Regenbach.
Unterspiessheim s Spiesbrunn.
Untersteinbach s. Steinbach.
Unterzell s. Cella inferior.
Uraw, Benediktinerkloster. 121. Jetzt Pfd. Münchaursch. O.-Fr. Bez.-A. Höchstadt a. A.
Urbach. 164. Pfd. Euerbach. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Urban in Würzburg. 517.
Urdorff. 496. 753. Mkt. Euerdorf. U.-Fr. Bez.-A. Hammelburg.
Ursum ad, Conradus de. 196.
Utenhofen. 719 b. Pfd. Uttenhofen. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Uzenheim. 130. Pfd. Eussenheim. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.

V.

Vach. 198. Vgl. Mons Steckels.
Vachdorf. 10. 42. 467. Pfd. in Sachsen-Meiningen.
Veilsdorff, Kloster Benediktiner-Ordens. 156. Mkt. Veilsdorf. Sachsen-Meiningen.
Veitsböchheim s. Hocheim.
Veningen. 245. Es gab ein Geschlecht dieses Namens. Vgl. Ludewig. 743. und Gropp. I. 843. 845.

Digitized by Google

Versbach. 280. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Vesperschenk. 259. 377.
Vestenberg, Schloss. 498. Pfd. M.-Fr. Bez.-A. Ansbach.
Vibberg. 119. Wohl Verschreibung statt Vilberg = Wildberg, wo vgl.
Viehmarkt. Vgl. Würzburg. Plätze.
Vihriet (Vihiriet). 17. 18. Kd. Viereth, O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II.
Vischlein, Seiz. 751.
Vischweide. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Voit, Johann. 355.
„ Johann von. 441.
„ von Salzburg, Johann. 593.
„ Otto, Ritter. 457.
„ Peter, Bürger zu Würzburg. 745.
„ Reinhard von. 441.
„ Ulrich, Canonicus. 701.
Volckach. 479. 573. 596. 694. St. Volkach. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Volckmar, Bertold. 729.
„ Georg. 729.
Volkach s. Volckach.
Volkfeld s. Folckfelt.
Vorcheim. 25. St. Forchheim. O.-Fr. Bez.-A. gl. N.

W.

Wachenhusen, Wüstung. 562. W. Wagenhausen. U.-Fr. Bez.-A. Hassfurt.
Waigolshausen s. Weitoltzhausen.
Waizenwecke (wegen ihrer keilförmigen Gestalt cunei siliginis genannt). 782.
Walchenfeltt, Schloss, 521. Kd. Walchenfeld. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Waldsachsen s. Waltsachsen.
Waldstein, Simon von. 448.
Wallburg s. Waltberg.
Walsdorff. 191. 528. Pfd. Walsdorf. O.-Fr. Bez.-A. Bamberg II.
Waltberg. 490. 589. Wallburg, Schloss, jetzt Ruine bei Eltmann. U.-Fr. Bez.-A. Hassfurt.
Waltorf, Lndwig. 182.
Walther. . . 238. 433.
„ von Frankfurt. 693.
„ Bischof von Würzburg. Vgl. Würzbnrg. Bischöfe.
Waltsachsen. 360. 686. Pfd. Waldsachsen. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Wanaloha, villa. 98. Ungewiss wo?
Wanne hohe. 454. Berg bei Krum. U.-Fr. Bez.-A. Hassfurt.
Wargolsbausen. 554. Kd. U.-Fr. Bez.-A. Neustadt a. S.
Wechmar, Heinrich von, aō 1304 Dompropst zu Würzburg. 773. Vgl. Gropp. Coll. I. 837. Nach Antiq. Herbip. Tom. V. war er schon i. J. 1288 Dompropst.
Wegnkeim. 726. Entweder Kleinwenkheim. U.-Fr. Bez.-A. Kissingen oder Weigenheim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Weiler. 719b. Vgl. Archiv XXIV. 273 sub Wiler.
Weinban. 428. 797.

Weinsperg, Konrad von. 75. 444. 578. 695.
Weistheim. 618. W. Weissenstein. O.-Fr. Bez.-A. Höchstadt a. A.
Weitoltzhausen. 243. 270. 315. 517. Pfd. Waigolshausen. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Weldrit. 239. 310. 531. 734. Wöllriederhof. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Wern, Schloss. 489. 550. Pfd. Niederwern. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Werneck. 455. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Schweinfurt.
Werneck. Schloss. 187. 197.
Wertheim. 46. St. Baden. Kr. Mosbach.
„ Graf Johann von. 498. 614.
„ Michel von. 469.
„ Rudolph von, Vicedechant. 759. Nach Antiq. Herb. V. i. J. 1399, nach Gropp. I. 838. 844. i. J. 1400.
„ Grafen in. Vgl. Wrbiue.
Wesbeim. 729. Wohl eines der 6 einst zum Hochstift gehörigen Westheim.
Wetzhausen. 565. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Königsbofen.
Widdern s. Windern.
Wielberg, Schloss. 566. Wohl Wildenberg. M.-Fr. Bez.-A. Schwabach; wenn nicht, dann vgl. Wiltberg.
Wiesenbronn s. Wisentbrunn.
Wiesenfeld s. Wiseufelt.
Wiheriugen Hof. Vgl. Würzburg. Höfe.
Wilantzheim. 255. 287. 710. Pfd. Willanzheim U.-Fr. B.-A. Kitzingen.
Wilbrechusen. 248. Vgl. Arch. XXV. 273 sub Willbrehtshusen.
Wildbann. 47. 48. 50. 52. 56. 65.
Wildberg s. Wiltberg.
Wildenberg s. Wielberg.
Willantzheim s. Wilantzheim.
Willebrechtshausen, Hermann von. 228.
Willibald, Graf von. . . 6.
Wiltberg, Schloss. 483. 567. 598. Jetzt Ruine Wildberg. U.-Fr. Bez.-A. Königshofen.
Wimpina. 286. St. Wimpfen. Hessen-Darmstadt.
Windern, Schloss und Stadt. 587. Widdern. Württ. Jagstkr.
Windesheim. 709. St. Windsheim. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Windsheim, Ludwig von. 184.
Winterhausen s. Wintrahausen.
Wiuterst... Arnold von. 315.
Wintheimb. 492. Pfd. Frankenwinheim. U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
Wintrahausen. 713. Mkt. Winterhausen. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.
Wirsing, Stephan. 744.
Wisenfelt. 555. Pfd. Wieseufeld. U.-Fr. Bez.-A. Karlstadt.
Wisentbrunu. 458. Pfd. Wiesenbronn. U.-Fr. Bez.-A. Kitzingen.
Wittelmühle. Vgl. Würzburg. Mühlen.
Wittichaus, Hanns. 357.
Wittstatt, Klaus. 369.
Wöllried s. Weldrit.
Wolffesfeldt. 166. Wohl W. Wolfsfelden. M.-Fr. Bez.-A. Erlangen.
Wolfmanshansen. 488. 719a. 741. Pfd. Wolfmannsbausen in Sachsen-Meiningen.
Wolfmanszichlein. Vgl. Würzburg. Höfe.
Wolfram, Bischof von Würzburg. Vgl. Würzburg. Bischöfe.

Wolfskele, Johann von. 423
„ Friedrich von. 446.
„ Weiprecht von. 446. Vgl. Arch. XXIV. S. 281.
Wolftal. 248. Ungewiss wo?
Wrbiue, Grafen in. 509. Dies Wort ist vom Schreiber des Reg. wohl ebenso unrichtig gelesen als undeutlich geschrieben und dürfte = Wertheim sein; dann wäre die Urkunde v. 24. Nov. 1433. Vgl. Fries bei Ludewig 729.
Würzburg, Herbipolis, die Hauptstadt von Unterfranken und Aschaffenburg.
a) Bischöfe:
1. St. Kilian († 689). 156. 281. 286. 293. 323. 435. 544.
2. Gerolwelf (793—800). 7.
3. Egilward (803—810). 8.
4. Walther, wohl Gottwalt (842—855). 6.
5. Thiodo, Dietho (908—931). 21.
6. Megeuhard, Meinhard I. Graf von Rothenburg (1018—1034). 48.
7. St. Bruno, Herzog von Kärnthen (1034—1045). 667. 758.
8. St. Adalbero, Graf von Lambach (1045—1085). 117. 323.
9. Emehard, Graf von Rothenburg (1088—1104). 520.
10. Erlong (1106—1121). 118.
11. Embrico, Graf von Leiningen (1127—1146). 119. 120.
12. Sigfrid von Querfurt (1147—1150). 125. 281.
13. Gebhard, Graf von Heuneberg (1151—1160). 121. 122. 123. 124.
14. Heinrich II., Graf von Berg und Andechs (1160—1165). 126. 127. 321. 799.
15. Herold von Höchheim (1165—1172). 128—134. 152. 153.
16. Reinhard, Graf von Abensberg (1172—1184). 135. 324.
17. Konrad I. von Rabensburg (1198—1202). 750.
18. Otto I. von Lobdeburg (1207—1223). 136. 775.
19. Hermann I. von Lobdeburg (1225—1253). 75. 137—147. 176. 181. 187. 196. 197. 329. 374. 499. 527.
20. Iring von Reinstein (1253—1266). 148. 167. 194.
21. Bertbold II., von Sternberg (1274—1287), 149. 184. 205.
22. Mangold von Neuenburg (1287—1303). 150. 186. 470. 500. 516. 808. 809 Vgl. Neuenburg, Mangoldus, Dompropst.
23. Andreas von Gundelfingen (1303—1314). 151. 393.
24. Gottfried III., Graf von Hohenlohe (1314—1322). Nota sub 151. 155. 666. 799.
25. Wolfram von Grumbach (1322—1333). Nota sub 151. 755.
26. Otto II. von Wolfskehl (1333—1345). Nota sub 151. 158. 193. 210. 276. 316. 333. 421. 501. 757.
27. Albert II. von Hohenlohe (1345—1372). 111. Nota sub 151. 388. 533. 812.
28. Albert III. von Hessberg (1372—1404). Nota sub 151. 388.
29. Gerhard von Schwarzburg (1372—1401). Nota sub 151. 378. 396. 406. 415. 484. 636. 644. 664. 753. 764. 788. 804.
30. Johann I. von Eglofstein (1400—1411). 294. 314. 371. 498. 636. 644.
31. Johann II. von Brunn (1411—1440). 505. 510. 541. 622. 645. 648. 649. 650. 661. 787.
32. Sigismund, Herzog zu Sachsen (1440—1443). 653.
33. Gottfried IV., Schenk von Limpurg (1443—1455). Vgl. Limpurg, Gottfried, Stiftspfleger.

b) Bisthum. 1—5. 9—16. 19—23. 25—31. 34—41. 43. 45. 46. 49. 50. 58. 62. 63. 65—68. 70. 76—81. 83—87. 88. 91. 97. 99. 111. 119. 128. 129. 133. 136. 139. 141. 144. 148. 157. 161. 170. 172. 175. 180. 186. 199. 201. 207. 213. 215. 216. 231. 349. 364. 380. 388. 411. 414. 420. 431. 433. 437. 447. 458. 470. 477. 479. 480. 489. 494—496. 497. 498. 500. 506. 507. 511. 512. 514—517. 526. 528. 530. 539. 548. 550. 593. 594. 607. 641. 665. 669. 734. 735. 752. 757. 760. 772. 790. 803. 810. 811. 814.

c) Domkapitel.

1. Im Allgemeinen. 111. 116. 118. 134. 150. 216. 238—240. 242. 243. 245. 247. 250—252. 254—256. 259. 260. 262. 264. 266. 270. 272. 277—280. 283. 287. 288. 302. 307. 310. 311. 314—316. 319—322. 327—328. 331—333. 339. 343—346. 349. 354. 363—365. 379. 380. 386. 390. 396. 398. 408. 409. 411. 414. 416. 417. 420. 426. 438. 479. 484. 486. 487. 489. 493—496. 502—504. 507—511. 541. 625. 626. 640. 649. 650. 657. 731. 735. 745. 748. 752. 758. 764. 771. 775. 787. 790. 795. 796. 801. 803. 806. 813. 814. 816.

2. Im Besonderen.

α) Canoniker. 24. 379. 394. 395. 404. 405. 426. 435. 503. 633. 756. 758. 763. 766. 769. 772. 774. 779. 781. 790. 792. 793. 796. 807.

β) Cantor. 475.

γ) Custos. 381. 788.

δ) Dechant. 229. 383. 388. 393. 398. 399. 426. 504. 752—759. 763. 769. 770. 773. 775. 777. 787. 793. 800. 801. 804.

ε) Domicellare. 381. 383. 410. 776. 786. 805.

ζ) Propst. 375. 376. 388. 393. 394. 398. 414. 426. 504. 541. 546. 656. 755. 757. 773. 787. 795. 800. 802. 806.

η) Scholaster. 381.

θ) Vikare. 391. 400—403. 755. 768. 769. 797.

d) Herzogthum. 68. 97. 519.

e) Klerus. 94—96. 107—109. 114. 389. 416. 519. 525. 662.

f) Schloss. Unser Frauen Berg. 337. Vgl. Marienberg.

g) Brücke. 559.

h) Stadt. 22. 51. 149. 414. 477. 496. 505. 529. 559. 603. 648.

1 Bürger. 101. 418. 765. 774. 783.

2. Viertel:
Judenviertel. 291.
Sand. 252. 355.

3. Kapellen:
St. Nikolauskapelle. 112. Sie lag am Rückermaingebäude. Vgl. Arch XV. 1, 67. 2, 73.

4. Klöster:
St. Agnes. 229.
St. Burkard. 380. 569.
Carmeliten. 112. 311.
Carthäuser. 302. 327. 331. 359.
Deutschherren. 340.
Johanniter. 215. 216. 414.
St. Marx. 137. 332.
Reuerer. 338.
St. Stephan. 350.

5. Stifte:
   Haug. 250. 363. 380. 423. 427. 628. 665.
   Neumünster. 186. 313. 362. 380. 427. 628. 665. 731. 793.
6. Pfarreien:
   St. Peter. 252. 639.
7. Spitäler:
   Dietricher Spital. 220. 258. 268. 354.
8. Höfe:
   Altenhof. 256. 330. ist das Haus Dist. III. Nr. 203 alt.
   Fuchslein Hof. 350. Der Hof zum Fuchslein von der Hölle Dist. III. Nr. 202. 202½ alt.
   Helmbrich curia. 291. Hof Helmbrecht Dist. II. Nr. 540 alt.
   Herzog, Hof zum. 163. Dist. II. Nr. 59. 60. alt.
   Heydek. 391. Domherrnhof Heideck mit der Kapelle ad s. Margaretham und einer Vikarie. Dist. III. Nr. 83 alt.
   Jungenhof. 311. Vielleicht der Hof „zum jungen Biber" in der Wohlfarthsgasse.
   Katzenweicker. 66. Hof Katzenwicker, i. J. 1852 abgebrochen; seine Stelle nimmt nunmehr die Maxschule und -Strasse ein.
   Linden, Hof in den. 229. Hof zur grossen und kleinen Linde. Dist IV. Nr. 19. 20 alt.
   Löwen, Hof zum. 363. Dist. II. Nr. 311 alt.
   Marmelstein, Hof zum. 227. Der Hof zum kleinen und grossen Marmelstein. Dist. III. Nr. 89 und 90 alt.
   Sandhof. 284. Dist. II Nr. 346 alt.
   Wiheringen, curia. 174. Unbestimmt wo?
   Wolfmannszichlein, Hof. 247. 251. Dist. III. Nr. 157 alt.
   Zinken, curia von Herrn. 283. Hof zu Herrn Zinken. Dist. III. Nr. 226—232 alt.
9. Plätze:
   Eiermarkt. 254. Er befand sich zu jener Zeit am Sternplatze. Ebenso der
   Fischmarkt. 732.
   Greden, die (gradus). 237. Der Platz vor und der Aufgang zu der Domkirche.
   Viehmarkt (forum pecudum). 182.
10. Strassen:
   St. Görgengasse. 280. 367. Später Rittergasse (vgl. Ludewig 611). jetzt Augustinergasse.
   Judengasse. 289. 319. Die heutige Schustergasse.
   Kürschnerstrasse. 307.
11. Häuser:
   Apothekeu an den Greden. 237.
   Brodhaus. 463.
   Brotdiste. 745. Wohl Brodciste = Brodkasten = Brodladen.
   Haus in der Georgsgasse. 367.
   Haus bei den Reuerern. 338.
   Husslein zu s. Dietrich. 745.
   Judenschule. 339.
   Saltzkasten. 246. In der Nähe der Stockstiege gegen die Karmelitengasse hin.
12. Mühlen:
   Berwinckmühle. 235. Berwinkenmühle, später Aulenmühle und Gulleumühle genannt. Distr. I. Nr. 218 alt.

Grossmuel. 242. 359.
Mainmühlen. 235.
Mittelmühle vgl. Wittelmühle.
Mühle in der Vischweide. 328.
Mühle wohl in der Nähe von St. Marx. 332.
Neumünsterische Mühle 362.
Pfarrmühle. 235. Die jetzige Pfaffenmühle.
Pleichacher Mühlen, zwei. 333.
Wittelmühle. 362. Verschreibung statt Mittelmühle, auch Mühle in der Reissgruben genannt. Distr. I. Nr. 231 alt.
13. Feldlagen:
Sand. 249. 354.
14. Weinbergslagen:
Giesberg. 303. 306.
Krumenweg. 323.
Monchberg. 306.
Neuberg. 351. 353.
Schalksberg. 357.
Schottenau. 171.
Stein. 266. 368. 369.
Steinbach. 240. 264.
Wunder des hl. Bischofs Bruno. 667.

Z.

Zabelstein, Schloss. 738. Jetzt Ruine in U.-Fr. Bez.-A. Gerolzhofen.
„ Wolfram von. 155.
Zann. 717. Entweder Langenzenn, wo vergl., oder Mkt. Obernzenn oder Pfd. Unternzenn. M.-Fr. Bez.-A. Uffenheim.
Zeilberg s. Cylberg.
Zeitholf. 244.
Zell. 524. Pfd. U.-Fr. Bez.-A. Würzburg.
Zelle s. Cella.
Zentgrav s. Centgrev.
Zeubelried s. Zweuhilrode.
Zinken curia. Vgl. Würzburg. Höfe.
Zobel, Friedrich. 714.
„ Johann. 459. 462. 595. Vgl. Arch. XXIV. S. 283.
Zölle. 22. 51. 559. 637. 675.
Zoller, Konrad, Ritter. 596.
„ Wilhelm, Ritter. 596.
Zolner, Engelhard. 709.
Zünfte. 100. 149. 418.
Zweuhilrode. 59. Pfd. Zeubelried. U.-Fr. Bez.-A. Ochsenfurt.

Der auf dem Lande wohnende Registermacher war redlichst bemüht, genaue Bestimmungen zu geben. Wenn und wo es nicht gelang, möge man ihn wegen Mangels der ausreichenden Hilfsmittel gütigst entschuldigen.

Ueber

HEINRICUS FUSO.

Von

Freiherr L. v. Borch.

Einer der Mitſchuldigen an der Ermordung des kaiſerlichen Kanzlers, Biſchof Konrad von Wirzburg (3. Dezember 1202)[1], wird ſehr verſchieden genannt. Ich laſſe die Hauptquellen folgen:

1. Potthast, regesta pont. Rom. I, 165 ſagt: Apr. 18. Laterani 1203. Universis Christo fidelibus significat (Innocentius III) quam poenitentiam Bodoni, Henr. Fuson. vasallo eius, militibus, cum Henrodo et Conrado servientibus suis, interfectoribus C(onradi) Herbipolensis episcopi imposuit; (folgen die zahlreichen Quellen, unter denen auch Raynald's annal. eccl. und Bréquigny, diplomata).

2. Ussermann, Germania sacra, IV, 77, nennt ihn Heinrich von Falkenberg.

3. Nach den Reichsregeſten von Böhmer-Ficker, zum Todestag des Kanzlers, war es Heinrich von Ravensburg.

4. Nach dem Standbuch nr. I, fol. 295—296 im Kreisarchiv Wirzburg — aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts — nannte ihn der Papſt am 18. April 1203 Heinricum Fusonem.

5. Im Standbuch nr. 644, fol. 339 und 339a (angelegt ſeit 1513) und im liber I Bullarum Pontif. fol. 2 und 3 (aus dem 17. Jahrhundert) zu Wirzburg heißt er Heinrich Hund.

---

[1]) Die Angabe „des 6. Dezember" iſt nicht richtig, weil nach einem Notariatsinſtrument (1700 $\frac{\text{Oktober 7}}{\text{November 18}}$) im Kreisarchiv zu Wirzburg, bei der Eröffnung und Verlegung der Gruft, ſich die in Stein gehauenen Worte fanden „in Vigilia S. Barbarae interfectus est".

Die ursprüngliche Bezeichnung durch den Papst wurde also dort verändert[1]).

Eine lateinische oder griechische Bedeutung hat Fuso nicht. Ich wandte mich daher an den K. K. Universitätsbeamten zu Innsbruck, Herrn H. Berreitter, welcher Germanist ist, mit der Bitte um Angabe einiger ähnlichen Worte und deren Bedeutung aus verschiedenen deutschen Mundarten. Unter diesen fand ich aus Lexer's Kärtner Wörterbuch mit großem Fleiß von ihm die folgenden Wurzeln gesammelt:

1. fus'n, herumsuchen, sich in Kleinigkeiten mischen
2. fus'n, das Herumschnobern der Hunde.
3. fusegen, (bildlich) grübeln.

Es kann nun wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Fuseger oder Fuser gleichbedeutend ist mit einem Grübler, hier also wahrscheinlich mit dem Ersinner des Mordanschlages. Und da fus'n das Herumschnobern der Hunde ist: so wurde Heinrich im Volksmunde „Hund" genannt. Der Papst aber latinisirte den Fuser: und so entstand Heinricus Fuso.

Beachtenswerth ist vielleicht noch, daß diese kärntnerischen Bezeichnungen im 13. Jahrhundert in Franken bekannt sein mußten. In anderen Gegenden hat Fisln oder Fusln nur eine ähnliche Bedeutung, wie das kärtner fusegen; und ebenso wenig hätte aus dem in Weigand's Wörterbuch vorkommenden fuscheln — die Anwendung betrügerischer Handgriffe — Fuso entstehen können.

Dieses letztere Wort ist also die Latinisirung einer geistigen Eigenschaft, und die Angabe der Reichsregesten, daß die Mörder des Bischofs Konrad von Wirzburg „Bodo und Heinrich von Ravensburg" waren, würde daher mit den päpstlichen Worten nicht im Widerspruche stehen, wie ich früher an anderer Stelle behauptet hatte.

[1]) Dies geschah wohl, weil (nach dem Aufsatze über Bischof Konrad im Archiv des historischen Vereines von Unterfranken, B. XIII) die fränkische Chronik eine Familie „Hund" nennt, welche wegen Theilnahme an der Ermordung des Bischofs ihre Güter verloren haben soll.

Reihenfolge

der

Kapitulare und Vikare

des

Stiftes Haug zu Würzburg

vom Jahre 1691—1803.

Herausgegeben

von

Philipp Emil Ulrich,

Militärcuratus und Konservator des historischen Vereines in Würzburg.

Vorwort.

Die nachſtehende Reihenfolge der Kapitulare von Stift-Haug iſt in ihren Grundzügen entnommen einem Manuſkript des hieſigen hiſtoriſchen Vereines (q. 14) und theils durch die Ordinationsbücher des hieſigen biſchöflichen Klerikalſeminars, theils durch die bei den Einzelnen näher bezeichneten Quellen ergänzt und vervollſtändigt.

Was die Reihenfolge der Vikare anlangt, ſo iſt dieſelbe hergeſtellt

a) nach der Gedenktafel beim Aufgange zum Stiftsthurme in der Hauger Kirche, welche die Namen der im Jahre 1691 in die neue Stiftskirche eingetretenen Kapitulare und Vikare enthält,

b) nach dem Hauger Todtenbuche (mortuarium Haugense) von 1691—1818, veröffentlicht im dreißigſten Bande des Archivs des hiſtoriſchen Vereines für Unterfranken und Aſchaffenburg,

c) nach den Würzburger Hof- und Staatskalendern von 1748 bis 1802.

Meinen herzlichſten Dank allen Denen, welche mir hiebei mit gütigen Mittheilungen behülflich waren, ganz beſonders aber dem hochw. Herrn Domkapitular und Generalvikar J. Kühles dahier, dem ich namentlich bezüglich der Vikare zu Haug manchen Aufſchluß verdanke.

Würzburg, am 5. Mai 1888.

Der Herausgeber.

I. Kapitulare.

1. Wiesner, Friedrich, aus Gramschatz, Ss. theol. Dr., geistlicher Rath und Konsistorialassessor, zum Kapitular erwählt am 17. Juni 1627, trat ein in's Kapitel am 27. Juni 1630, wirklicher Kapitular 26. Februar 1636, zum Dekan erwählet 1671, gestorben im Alter von 84 Jahren am 29. Dezember 1696 und in der Hauger Kirche vor dem St. Peter- und Paulsaltar, auch Pfarraltar genannt, den er auf seine Kosten hatte errichten lassen, zur Erde bestattet. Zur Abhaltung seines Jahrtages legirte er seiner Stiftskirche 500 Reichsthaler (imperiales).

2. Hirschmann, Ernst, aus Bamberg, ward Canonicus 11. September 1646, zum Kapitel zugelassen 28. November 1652, gestorben am 30. Mai 1706 und in der Hauger Kirche bestattet. Sein Grabstein führt Nr. 13.

3. Marschall, genannt Margraff, Johann Sebastian, aus Bamberg, ward Canonicus 15. Februar 1663, zum Kapitel zugelassen im Jahre 1666, wirklicher Kapitular 1. August 1671, zum Dekan erwählt 1697, gestorben am 26. Januar 1704 und in der Hauger Kirche zur Erde bestattet; sein Grabstein führt Nr. 11.

4. Hoffer, Stephan, Ss. theol. Dr., Prediger und Kustos, ward Canonicus am 20. Januar 1668 und an demselben Tage zum Kapitel zugelassen, wirklicher Kapitular 9. Oktober 1670, starb im Alter von 61 Jahren am 11. Oktober 1693 und fand seine letzte Ruhestätte unter der prächtigen Kanzel seiner Stiftskirche, die er auf seine Kosten hatte errichten lassen. Auf einer Metallplatte unter der Kanzel findet sich seine Grabschrift, die also lautet:

Sta, viator, et mirare,
Jacet sub hoc saxo mortuus
Vir immortalis, virtutis, scientiae et meriti
D. Stephanus Hoffer,
Coronatus laureolis plurimis,

In theologia doctor profundus,
In curia consiliarius incorruptus,
In ecclesia Haugensi canonicus luceus,
In sacris illius rostris orator ardens,
In communitate clericali saeculari praeses supremus,
Parvns nulli unquam visus, nisi sibi,
Sorte nascendi fuit Tyrolensis,
Integritate vivendi verus Israelita,
In quo dolus non fuit,
In hoc saeculo novo priscos mores circumtulit,
Rerum omnium contemptor severissimns,
Solins virtutis et Dei amator eximius,
Jam strenuus sui et veritatis victor,
Tandem a morte victus est 11. Octobris 1693,
Postquam vivendo compleverat annos LXI,
Dignus implere saeculorum circulos,
Hic phoenix inter homines,
Licet sub parvo hoc cinere non spiret amplius,
Sperat tamen vel ex nomine,
Vt pius Hoffer post has tenebras
Videat lucem perpetuam.
Hanc precare, viator, et mirare.
I, licet.

5. Stockmann, Virgilius, aus Aschaffenburg, ward Canonicus am 6. April 1668, zum Kapitel zugelassen am 22. Mai 1674, hierauf Kantor, gestorben im noch nicht vollendeten achtundfünfzigsten Lebensjahre am 28. Februar 1692 und ward als der Erste in der Hauger Stiftskirche zur Erde bestattet vor dem Muttergottesaltar in der Nähe des Einganges zur Sakristei, den er auf seine Kosten hatte errichten lassen.

6. Wedel, Alexander, aus Frickenhausen, ward Canonicus am 3. Oktober 1669, zum Kapitel zugelassen 1672, trat als wirklicher Kapitular in's Kapitel am 7. November 1679, starb am 18. Mai 1701 und liegt in Frickenhausen begraben.

7. Rottenberger, Werner, aus Würzburg, ward Canonicus 2. April 1671, trat in's Kapitel 31. August 1679, starb den 21. Januar 1721. Derselbe fand in seiner Stiftskirche unter dem Leichensteine Nr. 22 seine letzte Ruhestätte.

8. Wiesner, Johann, aus Gramschatz, ward Canonicus 2. April 1671, trat in's Kapitel 27. September 1687, starb am 1. Dezember 1700 und ruht in seiner Stiftskirche unter dem Grabsteine Nr. 9 in der Nähe des St. Peter- und Paulsaltares, auch Pfarraltar genannt.

9. Weicker, Johann Melchior, aus Würzburg, ward Canonicus 28. Januar 1672, Kapitular 15. Februar 1678, starb am 21. August 1728 und liegt in seiner Stiftskirche unter dem Grabstein Nr. 25 begraben.

10. Reyther, Kaspar, aus Wechterswinkel, juris utriusque Dr., apostolischer Protonotar und Konsistorialassessor, ward zum Kapitel zugelassen am 10. Dezember 1686, starb im Alter von 38 Jahren am 11. August 1697 und fand seine letzte Ruhestätte in seiner Stiftskirche gegenüber dem Mariävermählungsaltare, in der Nähe des Einganges zur Sakristei. Derselbe stiftete die aus Stein gefertigte und über dem Hauptportale sich befindliche Statue des hl. Johannes des Täufers, die ihm siebenzig Reichsthaler (imperiales) kostete, sowie einen Kelch im Werthe von hundert Reichsthaler (imperiales), der sein Wappen trägt.

11. Hartmann, Andreas, aus Bischofsheim an der Tauber, ward Canonicus am 19. Dezember 1673, zum Kapitel zugelassen am 1. Februar 1680, wirklicher Kapitular nach vollendetem studium biennale am 5. Oktober 1683, starb am 21. Januar 1711 und ward zur Erde bestattet in seiner Stiftskirche, woselbst unter dem Grabstein Nr. 15 seine irdische Hülle ruht.

12. Simon, Wilhelm, aus Stockheim, ward Canonicus am 19. Dezember 1673, zum Kapitel zugelassen 2. April 1680, hierauf Kantor, starb an catarrhus suffocativus am 15. Dezember 1695 und fand seine letzte Ruhestätte in seiner Stiftskirche, woselbst er unter dem Grabstein Nr. 5 ruht.

13. Gernert, Melchior, aus Würzburg, ward Canonicus am 4. Januar 1674, zum Kapitel zugelassen am 17. Juli 1687, starb am 13. August 1717 und liegt unter Grabstein Nr. 18 in der Hauger Kirche begraben.

14. Wanderer, Michael, ehedem Pfarrer zu Binsfeld, Eibelstadt (hier gegen dreißig Jahre), und gegen sieben Jahre in Ochsenfurt, sowie Dekan der Kapitel Dettelbach und Ochsenfurt, ward Canonicus am 10. November 1678, Kapitular am 2. November 1687, starb im Alter von 65 viribus exhaustis ex podagra et chiragra laborans am 18. September 1693 und fand unter dem Grabstein Nr. 2 seine letzte Ruhestätte in seiner Stiftskirche.

15. Opilio, Wolfgang Ferdinand, aus Würzburg, ward Canonicus am 26. März 1680, Kapitular am 21. April 1689, starb am 13. Juni 1722 und liegt in der Hauger Stiftskirche unter Grabstein Nr. 23 begraben.

16. Höffling, Thomas, aus Fladungen, Ss. theol. Doctor, geistlicher Rath und Dompfarrer, ward Canonicus am 2. September

1681, Kapitular 28. Juni 1689, hierauf Custos, starb im Alter von 55 Jahren am 13. September 1695 und fand seine letzte Ruhestätte in seiner Stiftskirche in der Nähe des St. Michaels- oder Brunoaltares beim Eingange in die Sakristei. Er ließ die Kurie Wolframshof auf seine Kosten neu herstellen.

17. Mahler, Georg, aus Hohenregberg in Schwaben, ward Canonicus am 6. Februar 1685, Kapitular am 12. Juli 1692, starb im Alter von 54 Jahren am 2. August 1698 und liegt in der Hauger Kirche unter Grabstein Nr. 8 begraben. Derselbe vermachte 400 Reichsthaler (imperiales) mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen derselben wöchentlich am Donnerstag die Todesangst-Christiandacht abgehalten werde.

18. Demerath, Joachim Burkard, aus Würzburg, ward Canonicus am 26. April 1685, Kapitular 5. November 1693, starb am 3. Juli 1731 und liegt unter Grabstein Nr. 28 in der Hauger Kirche begraben.

19. Weicker, Elias Adam, aus Würzburg, ward Canonicus 10. Dezember 1686, Kapitular 1. Dezember 1693, starb am 25. September 1710 und liegt unter Grabstein Nr. 14 in der Hauger Kirche begraben.

20. Pfenning, Johann Ignaz, juris utriusque Doctor, geboren zu Würzburg am 14. September 1671, ward nach dem Ableben des Dr. Schmieſing Canonicus am 22. September 1687, begann den Chor zu besuchen am 3. Juli 1690, reiste zum studium biennale nach Rom am 8. November 1691, ward unter'm 16. Juni 1694 Benefiziat ad St. Felicem et Adauctum. Kapitular am 6. Dezember 1695, hierauf Kantor, Jubilar am 27. September 1732, senior capituli 3. Juli 1731, gestorben im Alter von 89 Jahren am 29. April 1761 früh 7½ Uhr. Derselbe liegt in der Mitte der Hauger Kirche begraben.

21. Schild, Franz Konrad, aus Würzburg, ward Canonicus 14. April 1689, Kapitular 1696, zum Dekan erwählt 1704, starb am 21. April 1711 und liegt unter dem Grabstein Nr. 16 in der Hauger Kirche begraben. Nach Ussermann (pag. 216) starb derselbe am 26. April 1711.

22. Lanius, Johann Philipp, juris utriusque Doctor, protonotarius, comes Palatinus, aus Würzburg, ward nach dem Ableben des Virgilius Stockmann am 29. Mai 1692 Canonicus, begann den Chor zu besuchen 1695, ward Kapitular 21. Februar 1705, zum Priester geweiht 1712, ward 1720 Kustos, später Scholasticus, Jubilar am 1. Juni 1737, gestorben im Alter von 84 Jahren am 3. April 1763 früh 4 Uhr unter dem Turnus des

Kapitulars Hüber und fand seine letzte Ruhestätte in der Hauger Stiftskirche vor dem Pfarraltare auf der Evangelienseite [1]).

23. Wigand, Johann Ignaz, juris utriusque Doctor, thesaurarius, aus Würzburg, ward Canonicus am 2. August 1692, Kapitular 20. Juni 1701, zum Priester geweiht 1704, gestorben im Alter von 66 Jahren am 7. Februar 1742.

24 Munk, Thomas Salentinus, juris utriusque Doctor, aus Fladungen, ward Canonicus am 18. September 1693, wurde in Rom zum Priester geweiht 1694, Kapitular 1699, capitularis plenarius am 8. Januar 1723 und in der Hauger Kirche unter Grabstein Nr. 24 begraben.

25. Braun, Johann Philipp, Ss. theol. et juris utriusque Doctor, geboren am 22. März 1654, studirte in Männerstadt und Würzburg, trat am 3. Oktober 1670 in das geistliche Seminar zu Würzburg, ward am 26. März 1678 zum Priester geweiht, wurde gleich darauf Kaplan in Kitzingen, dann zu Ebern, 1679 Subregens des geistlichen Seminars zu Würzburg, ging 1680 als Lektor der Theologie in's Convikt ad St. Joannem Florentinorum nach Rom, wurde gegen Ende 1683 Regens des geistlichen Seminars zu Würzburg, 1684 Professor des kanonischen Rechtes an der Universität Würzburg, Dr. juris und 1686 Dr. theol., am 29. Oktober 1693 geistlicher Rath, Canonicus und Prediger zu Haug, 1695 Kustos des genannten Stiftes, 1703 geheimer Rath, 1705 Generalvikar in spiritualibus, am 11. Mai 1711 Dekan zu Haug, gestorben am 1. Juni 1735 im Alter von 81 Jahren. Er fand seine letzte Ruhestätte in der Hauger Stiftskirche vor dem St. Brunoaltare, den er auf seine Kosten hatte errichten lassen, in der Nähe des Einganges zur Sakristei; seiner Stiftskirche vermachte er einen Kelch und einen ansehnlichen Geldbeitrag zur Anschaffung einer silbernen Statue des hl. Johannes des Täufers. Vergleiche des Weiteren Dr. Reininger, die Archidiakone, Offiziale und Generalvikare des Bisthums Würzburg. [2])

---

1) Nach Köl's Nachrichten über gelehrte Franken hielt Joh. Philipp Lanius am 5. September 1702 in Salzburg eine öffentliche Disputation unter dem Vorsitze des Prof. Joh. Bapt. Ebberth, Benediktiners aus der oberösterreichischen Abtei Garsten (aufgehoben am 1. Mai 1787). Die Streitsätze erschienen unter dem Titel: Bellum in selecta ex universo jure capita divisum. Fol.

2) Dr. Johann Philipp Braun verfaßte ein seiner Zeit hochgeehrtes und jetzt noch brauchbares Werk, welches den Titel führt: Principia juris canonici, quae ad capessendam ss. Canonum notitiam sacrae Themidos Alumuis tam per lectiones publicas quam privata collegia in alma episcopo-ducali Universitate Herbipolensi breviter et succincte proposuit ac postea ad iustantiam Maecenatum suorum publicae luci exposuit Philippus Braun, Hollnstadianus, Franco etc. Norimbergae Anno MDCXCVIII.

26. Gloßmann, Jakob Nicolaus, aus Würzburg, ward Canonicus 29. November 1695, Kapitular 7. Januar 1702, gestorben am 1. September 1719 und in der Hauger Stiftskirche unter Grabstein Nr. 19 beerdigt.

27. Geislein, Johann Philipp, aus Würzburg, ward Canonicus am 20. Dezember 1695, Kapitular 24. Januar 1702, gestorben am 3. Januar 1704 und in der Hauger Kirche unter dem Grabstein Nr. 10 beigesetzt.

28. Mertloch, Wilhelm Anton, aus Speyer, ward Canonicus am 24. Januar 1697, Kapitular am 6. Februar 1706, Scholasticus 1731, gestorben am 25. Februar 1737 im Alter von 56 Jahren und in der Hauger Kirche in der Nähe der kleineren Thüre und der Kuppel beigesetzt. Vir rectus ac timens Deum.

29. Erbermann, Christian, aus Würzburg, ward Canonicus am 16. August 1697, Kapitular am 30. Oktober 1704, gestorben am 19. September 1720 und in der Hauger Kirche unter dem Grabstein Nr. 20 beigesetzt.

30. Erbermann, Ignaz Franz Xaver, aus Würzburg, geboren am 2. Februar 1682, ward Canonicus 19. August 1699, Kapitular 6. Oktober 1706, Jubilar 1743, gestorben 1. Juni 1762, Abends 8½ Uhr im Alter von 80 Jahren und liegt in der Hauger Kirche nicht weit von der kleinen Thüre beerdigt.

31. Mayer, Johann Bernard, juris utriusque Doctor, geboren zu Lauda am 4. November 1669, studirte in Würzburg, wurde am 18. Dezember 1694 in Rom zum Priester geweiht, kehrte 1696 nach Würzburg zurück, ward vom Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenberg an den fürstbischöflichen Hof berufen, am 10. Mai 1700 Dr. juris und noch in demselben Jahre Professor des kanonischen Rechtes an der Universität Würzburg und damit zugleich Kapitular des Stiftes Haug, wurde am 29. Januar 1711 wirklicher Kapitular; am 23. Juli 1704 wurde er Weihbischof von Würzburg, wurde am 15. Dezember 1704 von Papst Gregor XI. zum Bischof von Chrysopolis präkonisirt, am 1. März 1705 vom Fürstbischof Johann Philipp von Greiffenclau konsekrirt. Als Suffragan war er zugleich Präsident der geistlichen Regierung, wurde 1707 geheimer Rath und starb im Alter von 78 Jahren am 7. September 1747. In seiner Stiftskirche zu Haug wurde er am 11. September unter der Kuppel, nahe beim Eingang in den Chor, zur Erde bestattet. Vgl. Dr. Reininger, die Weihbischöfe von Würzburg.

32. Zecher, Johann Ernst, ward Canonicus am 7. Dezember 1700, Kapitular am 28. April 1711, Jubilar 1745, Kustos

1749, gestorben im Alter von 83 Jahren am 27. September 1765 und ward in der Nähe des Kreuzaltares in der Gruft beigesetzt, in welcher der Kapitular Ernst Hirschmann beigesetzt worden war.

33. Weber, Johann, aus Westphalen, ward Canonicus am 22. Mai 1701 und starb als Domizellar am 21. Oktober 1704 und ward in der Hauger Kirche unter dem Grabstein Nr. 12 beigesetzt.

34. Hofmann, Georg Andreas, aus Randersacker, ward Canonicus am 8. Januar 1704, Kapitular 21. August 1717, gestorben am 21. September 1720 und in der Hauger Kirche unter dem Grabstein Nr. 21 beigesetzt.

35. Fegelein, Johann Martin, aus Sommerach, ward Canonicus am 11. März 1704, Kapitular 16. September 1719, gestorben am 16. Mai 1729 und in der Hauger Kirche unter Grabstein Nr. 26 beigesetzt.

36. Pfenning, Johann Bernard, aus Kronach, geboren 1688, ward Canonicus 21. Oktober 1704, studirte in Prag Theologie und Jurisprudenz, starb als Domizellar im Alter von 28 Jahren und Diakon am 5. September 1716 und ward in der Hauger Stiftskirche unter Grabstein Nr. 17 beigesetzt.

37. Hoefling, Anton Reinhard Franz, protonotarius apostolicus, geboren zu Bamberg am 12. September 1693, ward Canonicus am 28. Mai 1709, Kapitular am 28. September 1720, Kustos 5. April 1742, wurde, nachdem er am 25. Mai 1724 zum geistlichen Rath ernannt worden, am 20. Juli 1746 geheimer Rath, 1749 Dekan und starb am 24. Januar 1754; in seiner Stiftskirche fand er seine letzte Ruhestätte und zwar in der Mitte derselben.

38. Caesar, Georg Konrad Ignaz, aus Würzburg, ward Canonicus 25. September 1710, Kapitular 5. Oktober 1720, gestorben am 24. Oktober 1732 und in der Hauger Kirche unter Grabstein Nr. 29 begraben.

39. Söllner, Georg Philipp, Ss. theol. Dr., aus Aub, ward Canonicus 27. Januar 1711, Kapitular 28. Januar 1721, später Scholasticus und Geheimrath, starb im Alter von 70 Jahren um 20. Januar 1742. Vir prudentissimus, omnibus acceptus, lenis, suavis et charitate proximi plenus, misericors in pauperes.

40. Burkard, Thomas Anton, geboren am 8. Dezember 1692, ward Canonicus 22. April 1711, zum Priester geweiht am 8. Dezember 1715, Kapitular 25. Juni 1722, alsdann Unterpropst und Registrator, gestorben im Alter von 60 Jahren am 20. Sep-

tember 1753 und ward in der Kirche von Haug in der Nähe des Pfarraltares beerdigt.

41. Stommel, Heinrich, aus Windischgräz, ward Canonicus am 4. Februar 1717, resignirte am 23. März 1717.

42. Kettler, Joseph Martin, Ss. theol. Dr., aus Bütthard, geboren am 24. Oktober 1679, trat ins Klerikalseminar zu Würzburg am 10. November 1697, zum Priester geweiht am 22. Dezember 1703, ward im Februar 1704 Oekonom des Seminars und Curatus zu Dürrbach, 1707 Hofkaplan, 1710 zur weiteren Ausbildung nach Rom geschickt, 1713 wieder Hofkaplan, geistlicher Rath und Vikariats-, sowie Konsistorialassessor, ward am 12. April 1717 Canonicus, am 25. Mai 1723 Kapitular, gegen 1719 Hofpfarrer; im Jahre 1733 lehnte er die weihbischöfliche Würde für Mainz ab, wird 1735 Generalvikar und am 28. Juli d. J. Dekan, war außerdem Direktor des Ursulinerinnenklosters in Würzburg, geheimer geistlicher Rath und Protonotar, gestorben im Alter von 70 Jahren am 8. August 1749 und in seiner Stiftskirche außerhalb des Chores und des Dekanatsitzes begraben. Vergleiche des Weiteren Dr. Reininger, die Generalvikare ꝛc. des Bisthums Würzburg, woselbst seiner Legate für Stift Haug gedacht ist[1]).

43. Hoechst, Franz Kaspar, aus Lengfurt, ward Canonicus am 20. August 1717, zum Priester geweiht 1722, Kapitular

---

1) Dr. Jos. Martin Kettler verfaßte außer mehreren Predigten und Festreden, Glückwunschschreiben und Leichenreden, die sich näher in Dr. Reinlger's Generalvikaren des Bisthums Würzburg (S. 225—228) verzeichnet finden, noch folgende Schriften:

1. Methodus practica dispensationum matrimonialium ac rerum annexarum, moderno usui tam Romanae quam herbipolensis Episcopalis curiae accomodata, ad Parochorum et Confessariorum commoditatem in hanc succinctam formam redacta. Anno 1733.

2. Uralte katholische Glaubenslehre von der Würde und Vollkommenheit der Erzbruderschaft Corporis Christi und der immerwährenden Anbetung unseres Herrn Jesu Christi im Altarssakramente. In Fragen und Antworten. Anno 1737.

3. Oratio synodalis habita in congregatione parochorum capituli Gerlocuriani in oppido Hassfurt. Anno 1738.

4. Katholische Glaubens- und Sittenlehre über die fünf Hauptstücke des Peter Canisius zur Unterweisung der Jugend und erwachsenen Personen. Würzburg, 1740.

5. Norma practica ultimarum voluntatum earumque legitimae executionis necnon modi conficiendi ratum temporis inter parochum antecessorem et successorem in gratiam venerabilis cleri jussu et auctoritate Episcopi herbipolensis edita et ad vim Ordinationis Ecclesiae declarata. Anno 1742.

am 7. September 1728, gestorben im Alter von 61 Jahren am 28. September 1751 und in der Hauger Kirche in der Nähe des Kreuzaltares zur Erde bestattet.

44. Horneck, Franz Jakob, aus Prag, geboren am 12. Juni 1684, ward Canonicus 29. September 1719, Kapitular im Mai 1730, gestorben am 24. November 1763, nahezu 80 Jahre alt, und in der Hauger Kirche in der Nähe des stallum decanale beerdigt.

45. Bocklet, Georg Joseph, Ss. theol. Dr., aus Arnstein, ward Canonicus am 27. September 1720 und starb am 25. Juni 1731; er liegt in der Hauger Kirche unter Grabstein Nr. 27 beerdigt.

46. Hahn, Rudolf Alexius Joseph, aus Neuhaus, ward Canonicus am 27. September 1720, Kapitular am 26. Juli 1731, gestorben im Alter von 44 Jahren am 3. Oktober 1748 und in der Hauger Kirche in der Nähe des Pfarraltares beerdigt.

47. Werner, Franz Bartholomäus, juris utriusque Doctor, aus Würzburg, ward Canonicus am 28. Februar 1721, Kapitular am 30. Oktober 1732, Scholasticus 1763, gestorben im Alter von 72 Jahren am 8. Oktober 1767 und in der Hauger Kirche in der Nähe der Kuppel beerdigt.

48. Wigand, Franz Adam, aus Würzburg, ward Canonicus am 19. Juni 1722, Kapitular 6. Juni 1735, gestorben im Alter von 51 Jahren am 4. September 1739 und in der Hauger Kirche begraben.

49. Reibelt, Hermann Ignaz Cajetan, Ss. theol. Dr., geistlicher, Vikariats und Konsistorialassessor, aus Würzburg, ward Canonicus am 28. Januar 1723, Kapitular 4. März 1737, gestorben im Alter von 39 Jahren am 8. Januar 1749 und in der Hauger Kirche in der Nähe des Pfarraltares beigesetzt.

50. Herz, Johann Ignaz, Ss. theol. Dr., protonotarius apostolicus, geboren am 5. September 1708 zu Würzburg, zum Priester geweiht 26. August 1736, ward Canonicus am 26. Aug. 1728, Kapitular 1739, Vikariats- und Konsistorialassessor 1745, geistlicher Rath 1749, Kantor 1761, Geheimrath 1772, Dekan 15. März 1774, Prokanzler der Universität 1782, gestorben im Alter von 78 Jahren am 9. Mai 1786 und in der Hauger Kirche unter der Kuppel in der Mitte der Kirche beigesetzt.

51. Hahn, Franz Anton Joseph, aus Würzburg, ward Canonicus am 30. Mai 1729, wurde noch als Domizellar Weihbischof von Bamberg und starb im Alter von 49 Jahren am 4. Juli 1748.

52 Lochhausen, von, Franz Arnold, aus Westphalen, ward Canonicus am 15. Juli 1731, gestorben im Alter von 31 Jahren am 22. Oktober 1741 und in der Hauger Kirche beigesetzt.

53. Walter, Johann Werner, Uncauralius (aus Herzogenaurach?), Ss. theol. Dr., ward Canonicus am 31. Juli 1731, Kapitular 15. Februar 1742, gestorben im Alter von 40 Jahren am 1. Juli 1752 und in der Hauger Kirche in der Nähe des Kreuzaltars zur Linken des am 18. September 1751 verlebten Kapitulars F. C. Höchst beigesetzt. (Wird auch Waffler genannt, im Hauger Todtenbuch jedoch Walter.)

54. Baum, Kaspar Arnold, juris utriusque Doctor, aus Weilerstadt, ward Canonicus am 4. Dezember 1735, Kapitular 26. September 1743, war zugleich Prediger in Stift Haug, gestorben im Alter von 59 Jahren am 15. Januar 1761 und auf dem Hauger Kirchhof vor dem Kruzifix beerdigt. Nach Köl's Notizen über gelehrte Franken hielt Dr. Baum am 7. Januar 1755 an den neugewählten Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim, als dieser von der Dom- in die Hofkirche eingeführt wurde, eine lateinische Glückwunschrede, welche unter dem Titel erschien: Epiphania lucis novae in horizonte Franconico. Wirceburgi typis Marci Antonii Englmann.

55. Barthel, Johann Kaspar, Ss. theol. et juris utriusque Dr., aus Kitzingen, geb. 10. Juni 1697, studirte in Würzburg, ward 1717 magister philosophiae, 1721 repetitor jurium bei den Hofpagen, Priester am 20. September 1721, Kaplan im Juliusspital 1722, zur weiteren Ausbildung nach Rom geschickt im Jahre 1725, am 5. April 1727 Dr. juris in Rom, 30. Mai 1727 Regens des Klerikalseminars, 4. Juni 1727 Professor des Kirchenrechtes an der Universität Würzburg, 1728 am 7. Juni geistlicher Rath, am 31. April 1729 Dr. theol. in Würzburg, am 13. September 1738 Canonicus, am 26. September 1743 Kapitular, Dekan 1754, Geheimrath und Prokanzler der Universität, gestorben am 8. April 1771 im Alter von 73 Jahren und in der Hauger Kirche unter der Kuppel in der Mitte derselben zur Erde bestattet. Vir suo aevo doctissimus et litteratissimus. Vgl. über denselben J. B. Schwab's Schrift über Franz Berg, sowie Chilianeum Bd. I.[1])

---

[1]) Aus Köl's Notizen über fränkische Gelehrte entnehme ich folgende weitere Notizen über den Dekan J. C. Barthel:

An Schriften hinterließ er und zwar

a) Theses ex universa theologia 4. Würzburg 1725.

b) Dissertationes:

56. Erbermann, Philipp, aus Würzburg, ward Canonicus am 30. Oktober 1732, gestorben am 12. Mai 1734 und in der Hauger Kirche unter Grabstein Nr. 30 beigesetzt.

57. Großgebauer, Georg Heinrich, aus Fulda, ward Canonicus 12. August 1734, zum Priester geweiht 1739, Kapitular

---

De decimis, defendit 4. Juli 1729 Joannes Andreas Christophorus Armbruster.
De appellationibus extrajudicialibns. 4. Wirc. 1730.
De jure fodiendi metalla. Wirc. 1731.
De jure asyli. Wirc. 1733.
De justitia belli inter principes christianos, defendit comes de Khunigel 31. August 1734.

c) Historia et generalia pacificationum imperii circa religionem. 4. Wirc. 1736.
d) De jure et jurisdictione abbatum. 4. Wirc. 1736.
e) Oratio: regale sacerdotium in ecclesiasticis S. R. J. Principibus pro ecclesiae et imperii felicitate refulgens. 4. Wirc. 1737.
f) Discursus juris publici abbreviatus de jure haereditario aut feudi successorio eorum, qui cum renuntiatione mundi bonorum et in statu regulari apud Catholicos extitere et ad unam vel alteram ex tribus in S. R. J. receptis religionibus transeunt. 4. Wirc. 1737.
g) Positiones ex omnigeno jure. Wirc. 1741.
h) Dissertationes:
De comitiis universalibus imperii. 4. Wirc. 1738.
De concordatis nationis germanae. 3 Diss. 4. Wirceb. 1741.
De jure reformandi antiquo. 4. Wirc. 1744.
De jure reformandi novo ex communi haectenus in imperio usitata praxi deducto. 4. Wirc. 1744.
De rebus ecclesiae non alienandis. 4. Wirc. 1749.
i) Programma de restituta Canonicarum in Germania electionum potentia. Wirc. 1749.
k) Allocutio ad episcopum Herbipolensem Anselmum Franciscum, cum accepto homagio Herbipolim revertebatur, 28. Junii 1748.
l) Dissertatio de pallio una cum insertis vindiciis pallii Herbipolensis. 4. Wirc. 1753.
m) Opuscula, tom. I, II, III. Frankfurt und Leipzig. 4. 1756—1765.
n) Tractatus de eo, quod circa libertatem exercitii religionis ex lege divina justum est. 4. Wirc. 1764.
o) Opera juris publici ecclesiastici ad statum Germaniae accomodatum. 4. Bambergae 1765.
p) Annotationes in jus canonicum. 4. Coloniae 1765. (Diese annotationes sind nicht aus Barthels Feder geflossen, sondern es sind von einem Kandidaten zusammengeschriebene Kollegia, welche dieser ohne Vorwissen Barthels zum Drucke befördert hat.)
q) Im Besitze des historischen Vereines dahier ist ein Manuskript, welches Barthels annotationes in V libros decretalium P. P. Gregorii IX. enthält.

Barthels Lebensbeschreibung kam 1757 in Frankfurt und Leipzig heraus. Der Verfasser ist wahrscheinlich Barthels würdiger Schüler, der nachherige Dechant Martin zu Stift Haug. Vergleiche Weidlichs Geschichte der jetzt lebenden Rechtsgelehrten, Theil 1, S. 28—32, und Meusel, Lexikon der vom Jahre 1750—1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller Bd. 1, pag. 184 185.

am 6. März 1742, gestorben zu Rottendorf im Alter von 55 Jahren am 23. Oktober 1769 und ward in der Hauger Kirche in der Nähe der Kanzel zur Erde bestattet.

58. Rautenstrauch, Karl Wilhelm, aus Würzburg, ward Canonicus am 4. Mai 1737, zum Priester geweiht 1745, Kapitular 19. September 1747, gestorben im Alter von 60 Jahren am 3. Juli 1781 und in der Hauger Kirche in der Nähe des Grabes des Kapitulars Dr. Becker unter der Kuppel gegenüber dem Epitaphium des Bischofes Heinrich I. von Würzburg (955 bis 1018), Gründers des Stiftes Haug, beigesetzt.

59. Speckmann, von, Clemens Joseph, aus Wien, ward Canonicus am 10. Dezember 1739, zum Priester geweiht 1747, Kapitular 22. Oktober 1748, starb im Alter von 54 Jahren am 26. November 1774 und in der Hauger Kirche in der Nähe der Kanzel beerdigt.

60. Langen, Martin Franz, aus Würzburg, ward Canonicus am 27. Oktober 1741, Priester und Kapitular am 23. März 1751, Kustos 1765, gestorben am 19. Juni 1773 im Alter von 46 Jahren und in der Hauger Kirche in der Nähe der Kanzel zur Erde bestattet.

61. Walter, Franz Adam, aus Würzburg, geboren 16. Januar 1725, zum Canonicus ernannt 8. Februar 1742, zum Priester geweiht 1749 und in demselben Jahre am 9. Oktober Kapitular, gestorben am 4. April 1764 im Alter von 39 Jahren und in der Hauger Kirche vor dem Bilde der Erlösers beerdigt, mithin in der Nähe des Kreuzaltares.

62. Seitz, Nikolaus Anton, aus Ochsenfurt, ward Canonicus am 26. Februar 1742, investirt am 27. Februar 1742, re signirte zu Gunsten seines Bruders Johann Georg im Jahre 1751, nachdem er Domkapitular zu Augsburg geworden war, woselbst er als Domscholasticus und Generalvikar am 4. Januar 1757 gestorben ist.

63. Weinbach, Joseph Anton, Ss. theol. Dr., protonotarius apostolicus, geboren zu Volkach am 2. Oktober 1702, trat ins Klerikalseminar zu Würzburg am 1. November 1721, zum Priester geweiht 22. September 1725, ward 1726 correpetitor epheborum aulicorum, alsdann Informator bei Hr. von Hutten, 1729 nach Rom zur weiteren Ausbildung geschickt, ward vom Fürstbischof Christoph Franz von Hutten (gest. 25. März 1729) geistlicher Rath, ging alsdann in die Dienste des Fürstbischofs von Konstanz, kehrte nach mehrjährigem Aufenthalte daselbst nach Würzburg zurück, ward per preces Karl's VII. am 14. September

1747 Canonicus, am 25. Oktober 1753 Kapitular, starb im Alter von 54 Jahren am 4. Februar 1756 und ward in der Hauger Kirche nicht weit vom Kreuzaltar zur Erde bestattet.

64. Grosgebauer, Jodocus Heinrich, aus Fulda, geboren am 21. Februar 1722, ward Canonicus 11. Juli 1748, zum Priester geweiht 1754 und in demselben Jahre im August Kapitular, Revisor in Haug 1764, assessor judicii et senatus superioris 1773, Kantor 7. Juni 1774, gestorben am 8. Januar 1799 im Alter von beinahe 77 Jahren und in der Hauger Kirche in der Nähe des Dreikönigs- und Brunoaltares beerdigt.

65. Pfenning, Eberhard Christoph, aus Ebenhausen, ward Canonicus am 15. Oktober 1748, gestorben im Alter von 43 Jahren am 7. April 1758 und in der Hauger Kirche vor dem Kreuzaltare beerdigt.

66. Wachter, Jakob Anton, aus Würzburg, ward Canonicus 19. August 1749, Priester und Kapitular 1757, gestorben im Alter von 39 Jahren am 1. September 1769 und in der Hauger Kirche beim Aufgang zur Kanzel begraben.

67. Hüber, Georg Adam, Ss. theol. Dr., protonotarius apostolicus et consiliarius, geboren zu Würzburg am 9. Mai 1694, ward Canonicus 16. Juni 1749, Kapitular 1755, Scholasticus 1767, Dekan 16. Mai 1771, gestorben im Alter von 79 Jahren am 15. Januar 1774 und in der Hauger Kirche in der Nähe des Dreikönigsaltares begraben.

68. Seitz, Johann Georg, juris utriusque licentiatus, aus Ochsenfurt, ward nach der Ernennung seines Bruders Nikolaus Anton zum Domkapitular von Augsburg am 20. Februar 1751 Canonicus, zum Priester geweiht 1750, Kapitular 27. April 1758, gestorben im Alter von 60 Jahren am 11. September 1776 und in der Hauger Kirche in der Nähe der Kanzel begraben.

69. Remsperger, Johann Georg, juris utriusque Dr., aus Dieburg, Diözese Mainz, ward Canonicus am 12. Oktober 1751, gestorben zu Rom am 3. März 1757.

70. Goldbach, Konrad Placidus, aus Langenberg bei Fulda, dem Baron von Rosenbach gehörig, geboren am 6. Oktober 1720, trat in's geistliche Seminar zu Würzburg im Oktober 1739, Priester im Oktober 1744, Informator bei Hr. von Rosenbach, ward Canonicus am 11. Juli 1752, Kapitular 2. Mai 1761, gestorben im Alter von 71 Jahren am 19. März 1792 und in der Hauger Kirche begraben.

71. Löhr, von, Egidius Valentin Felix, aus Wetzlar,

geboren 26. April 1740, ward Canonicus 30. Oktober 1753, begann den Chor zu besuchen am 5. Dezember 1756, resignirte am 14. August 1761.

72. Sündermahler, Peter Philipp, juris utriusque Doctor, protonotarius apostolicus, Direktor und Siegler des Konsistoriums, aus Würzburg, geboren am 24. Dezember 1735, ward Canonicus am 31. Januar 1754, begann den Chor zu besuchen am 9. März 1757, Kapitular am 15. Juni 1762, Scholasticus, sowie Benefiziat an der ehemaligen Rathskapelle hier, gestorben im Alter von 75 Jahren am 23. März 1811 und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore zur Erde bestattet.

73. Speckmann, von, Joseph Clemens Hermann, begann den Chor zu besuchen am 6. Juli 1759, resignirte am 30. Juli 1764.

74. Brand, Johann Andreas, Ss. theologiae et juris utriusque Dr., geboren am 21. März 1715, trat ins Seminar am 10. November 1732, Priester am 23. Mai 1739, ward 1740 Lizentiat der Theologie, 1746 Universitätsbibliothekar, 1751 geistlicher Rath und Fiskal, war außerhalb des Kapitels vier Jahre, begann den Chor zu besuchen am 4. Juli 1760, gestorben am 14. April 1761 im Alter von 46 Jahren und in der Hauger Kirche beerdigt.

75. Laudensack, Philipp Ernst, aus Würzburg, begann den Chor zu besuchen am 27. Mai 1761, war 1802 noch Domizellar.

76. Becker, Lothar Eberhard, Ss. theol. Dr., protonotarius apostolicus, geistlicher Rath, geboren am 13. März 1710 zu Wässerndorf, trat ins Klerikalseminar am 10. November 1728, Priester am 19. Dezember 1733, 1734 Kaplan in Laudenbach, dann Pfarrer in Eßfeld, ward 1742 mittels Tausches der Pfründe Pfarrer zu Heidingsfeld, 1745 Dekan des Kapitels Ochsenfurt, 1751 Julinsspitalpfarrer in Würzburg, am 21. Februar 1761 nach dem Tode des Kapitulars Dr. Baum Kapitular und Prediger zu Haug, am 23. Juli 1771 Scholasticus, gestorben am 20. September 1779 im Alter von 69 Jahren und in der Hauger Kirche beigesetzt.

77. Werner, Philipp Valentin, aus Würzburg, geboren am 19. November 1743, Canonicus am 18. April 1761, begann den Chor zu besuchen am 25. Mai 1764, Kapitular 1. September 1767, Kantor und Senior des Kapitels, sowie Direktor der Ursulinerinnen dahier, gestorben am 8. April 1814 im Alter von 71 Jahren und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore beerdigt.

78. Seidner, Egidius Eberhard, aus Würzburg, ward aufgeschworen am 2. Mai 1761, begann den Chor zu besuchen am 8. Juni 1764, Kapitular am 21. April 1770, gestorben im Alter von 67 Jahren am 28. Februar 1813 und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore begraben.

79. Löhr, von, Franz Egid Joseph, cand. juris, aus Wetzlar, ward nach der Resignation seines Bruders Egid Valentin am 20. August 1761 Canonicus, gestorben im Alter von 21 Jahren am 3. August 1763 zu Heidelberg.

80. Papius, Peter Joseph, aus Würzburg, geboren am 6. Mai 1749, Canonicus am 8. Juni 1762, Kapitular 8. Mai 1773, Benefiziat ad St. Felicem et Adauctum 1784, gestorben im Alter von 45 Jahren am 8. November 1794 und in der Hauger Kirche begraben.

81. Martin, Philipp Joseph, Ss. theol. baccalaureus, juris utriusque Dr. protonotarius apostolicus, Procancellarius und Konservator der Universität, aus Würzburg, geboren am 10. Februar 1736, ward nach dem Ableben des Kapitulars Johann Philipp Lanius Canonicus am 9. April 1763, geistlicher Rath 1766, Kapitular 16. Mai 1769, Kustos 1773, Geheimrath 1774, zum Dekan erwählt am 8. Juni 1786, gestorben am 23. November 1804 im Alter von 68 Jahren und auf dem Hauger Kirchhofe begraben.

82. Becker, Nikolaus Ignaz, aus Würzburg, ward Canonicus am 18. August 1763, Kapitular am 15. Mai 1771, gestorben im Alter von 67 Jahren am 18. Februar 1815 und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore begraben. Nach Köl's Nachrichten über gelehrte Franken war Nik. Ignaz Becker ein fleißiger Arbeiter im Archive von Haug, ein aufgeklärter Freund der Litteratur, der sehr viel auf eine ausgesuchte Bücherſammlung verwendete, arme Studirende und Gelehrte unterstützte.

83. Heß, von, Matthäus Ignaz, aus Würzburg, philosophiae magister et stud. juris, resignirte am 20. Juni 1774 und schloß seine Lebenstage in Wien.

84. Löhr, von, Franz Egid Valentin Felix, Vikariats- und Konsistorialassessor, sowie Dekan der Kollegiatkirche in Mockstatt, hatte im Jahre 1761 auf seine Präbende resignirt, wurde jedoch nach dem Ableben des Kapitularen Franz Adam Walter Kapitular, als solcher aufgeschworen am 10. April 1764, wirklicher Kapitular am 15. Mai 1771, Vikariats- und Konsistorial-Assessor 1772, gestorben am 18. Februar 1792 im Alter von 52 Jahren und in der Hauger Kirche zur Erde bestattet.

85. Günther, Damian Adolf Gottfried, Ss. theol. et juris utriusque Dr., geistlicher Rath, aus Kitzingen, geboren daselbst am 6. Oktober 1724 als der Sohn des dortigen Bürgers und Chirurgen Franz Bernard Günther, studirte in Würzburg, wo er unter Prof. Seitz als Zögling des Priesterhauses eine öffentliche Disputation hielt und als Pfarreiverweser von Darstadt die theologische Lizentiatenwürde erlangte, 1754—1776 Subregens und Regens des St. Kilianseminares, ward am 16. August 1764 als Canonicus aufgeschworen, am 27. Januar 1774 Kapitular, gestorben am 12. Dezember 1806 im Alter von 82 Jahren. Cfr. J. B. Schwab's Franz Berg. Im Besitze des historischen Vereines befindet sich ein Manuskript, welches den Titel führt: Praxis administrandi sacramenta auctore Godefrido Günther, Ss. theol. Dr., canonico ecclesiae collegiatae in Haugis etc.

86. Reising, Clemens August, aus Paderborn, erzbischöflich kölnischer geistlicher Rath, geboren am 11. Oktober 1748, als Canonicus aufgeschworen am 21. Oktober 1765, Kapitular 24. März 1774, gestorben im Alter von 60 Jahren am 30. September 1808 und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore begraben.

87. Jenum, Joh. Kasp. Dionys, aus Würzburg, ward Canonicus am 10. Oktober 1767, Kapitular am 12. Oktober 1775, gestorben im Alter von 58 Jahren am 20. April 1809 und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore beerdigt. Jenum hinterließ ein im Besitze des historischen Vereines in Würzburg sich befindliches Manuskript über die französische Invasion in Würzburg im Jahre 1796.

88. Rothmund, Melchior Philipp, aus Ipthofen, Ss. theol. Dr., geistlicher Rath und Fiskal, Vikariats- und Konsistorialassessor, erscheint gegen 1750 als Pfarrer von Darstadt, wurde 1753 Regens des Seminars auf dem Schönenberg bei Ellwangen, wird als Canonicus aufgeschworen am 4. September 1769, Kapitular am 26. Oktober 1774, gestorben am 1. April 1778 im Alter von 55 Jahren und in der Hauger Kirche in der Nähe des Kapitulars J. G. Seitz bei der Kanzel beerdigt.

89. Armknecht, Ferdinand Nikolaus Christoph, aus Würzburg, ward als Canonicus aufgeschworen am 31. Oktober 1769, starb noch als Domizellar am 25. September 1774 im Alter von 21 Jahren und ward in der Hauger Kirche vor dem St. Aquilinsaltar begraben.

90. Endres, Johann Nepomuk, Ss. theol. et juris utriusque Dr., geistlicher und Geheimrath, aus Großbardorf, geboren am 15. Januar 1730, am 2. September 1760 Dr. juris,

wurde 1771 nach dem Ableben des Dekanes Dr. Barthel Prof. des Kirchenrechtes an der Universität Würzburg, ward am 6. April d. J. als Canonicus aufgeschworen und starb im Alter von 61 Jahren am 4. Mai 1791; seine letzte Ruhestätte fand er in der Kollegiatstiftskirche zu Haug in der Nähe der kleinen Thüre, nicht weit vom Dreikönigsaltar. Nach Köl's Nachrichten gelehrter Franken gab Dr. Endres heraus im November 1761: Dissertatio de necessario jurisprudentiae naturalis cum ecclesiastica nexu, wobei Johann Bernard Wilhelm Werner, Canonicus im Neumünster, defendirte. Dieses Werk, 24 Bogen in 4°, ist in der Universitätsbuchdruckerei von Johann Jakob Kleyer's Wittwe gedruckt.

91. Goldbach, Johann Konrad Placidus, aus Langenberg, geboren am 7. Juni 1754, Direktor des bischöflichen Konsistoriums und Vikariatsrath, ward Canonikus am 22. Juni 1773, Kapitular 30. Juli 1779, subpraepositus, gestorben im Alter von 64 Jahren am 30. Juni 1818 und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore begraben.

92. Strobel, Wenceslaus, Ss. theol. baccalaureus et juris utriusque Dr., geistlicher Rath und Fiskal, Hofkaplan, aus Zeuzleben, geboren am 29. Januar 1737, aufgeschworen als Canonicus am 20. Januar 1774, Kapitular 29. Februar 1780, gestorben im Alter von 54 Jahren am 15. Januar 1791 und in der Hauger Kirche begraben.

93. Heß von, Philipp Jakob, aus Fulda, cand. juris, ward präbradirt am 20 Juni 1774, resignirte am 12. März 1779.

94. Oberthür, Franz, Ss. theol., phil. et juris utriusque Dr., aus Würzburg, geboren am 6. August 1745, ward durch den Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim in's Knabenseminar im Juliusspitale, 1761 ins Klerikalseminar aufgenommen, am 23. Dezember 1769 zum Priester geweiht, alsdann Kaplan im Juliusspital dahier. Nach vier Monaten ward er zur weiteren Ausbildung nach Rom geschickt, ward am 9. Juli 1773 nach seiner Rückkehr von Rom geistlicher Rath, am 8. November desselben Jahres nach Aufhebung der Gesellschaft Professor für Dogmatik an der Universität Würzburg, ward am 4. Juli 1774 Dr. juris und am 11. desselben Monats Dr. theol., sowie am 1. Dezember d. J. Canonicus zu Haug, am 23. August 1781 Kapitular daselbst, sowie rector scholarum trivialium; im Jahre 1803 wurde er seiner Professur enthoben, 1805 als Professor der Dogmatik reaktivirt, legte sie jedoch nach vier Jahren wieder nieder, feierte am 27. Dez. 1819 in der Hauger Kirche sein 50jähr. Priesterjubiläum, wurde 1821 Domkapitular zu Würzburg und starb am 30. Aug. 1831 im Alter von 86 Jahren; er liegt auf dem Kirchhofe vor

dem neuen Thore begraben. 1806 ward Dr. Oberthür der Gründer der polytechnischen Schule zu Würzburg.

Dr. Oberthür hat folgende Schriften herausgegeben: 1. De diverso juris Germanici ad Civile Romanum et canonicum commune habita, Wirceburgi, 1771. 2. Opera polemica sanctorum patrum de veritate religionis christianae contra Gentiles et Judaeos. Opera Patrum Graecorum. Graece et latine. Wirceburgi apud Stahel 1777—1794. XXI tomi. 8°. 3. Flavii Josephi opera omnia, graece et lat. exens ad editionem Lugd. Batav. S. Havercampii cum Oxoniensi Joannis Hadsoui collatam. Lipsiae. 1782 – 1785. III tomi. 8°. 4. Dogmaticae et polemicae pars una Theologia revelata. Wirceburgi typis Fr. Nitribitt. 1776 8°. 5. Encyclopaedia et methodologia Theologica, pars prima, encyclopaediam complectens. Wirceburgi (postea Salisburgi) 1786 6. Idea biblica ecclesiae Dei, VI volumina, 1790—1821. 7. Biblische Anthropologie. Münster, Theißing. 1807—1810, IV Theile in 5 Bänden. 8°. 8. Meine Ansichten von der Bestimmung der Domkapitel und von dem Gottesdienste in den Kathedralkirchen. Würzburg bei Etlinger 1826. 8°. 9. Theologische Encyklopädie oder der theologischen Wissenschaften Umfang und Zusammenhang. Augsburg bei Kollmann, 1828, 2 Bde. 8°. 10. Ph. Ad. Ulrichs Lebensgeschichte. Würzburg, 1784, 8°. 11. Mich. Jg. Schmidt's, des Geschichtsschreibers der Teutschen, Lebensgeschichte. Hannover. 1802 8°. 12. Johann Klör, ein merkwürdiger Landmann in Franken. Sulzbach, 1818 8°. 13. Academia et universa patria novo ornamento aucta. Bambergae et Wirceburgi, Goebhard 1803 8°. 14. Die Bayern in Franken und die Franken in Bayern. 15. Die Franken im Auslande, eine Arbeit, die vor seinem Tode nicht herausgegeben worden ist. 16. Cleri Wirceburgensis ecclesiae universitati specialis suae sub s. Chiliani auspiciis initae fraternae consociationis saecularia festa idibus quintilis celebranti applaudit Fr. Oberthür. Wirceburgi, typis Jo St. Richter. 1827. 8°. 17. Die Feier des dem Andenken des h. Kilianus und seiner Gesellen gewidmeten 8. Tages des Julius, das eigentliche Nationalfest der Franken, historisch und ästhetisch dargestellt. Würzburg, 1825. 18. Die Minne- und Meistersänger aus Franken, als Entwurf zu einem vaterländischen Geisterdrama mit Gesang und Instrumentalmusik, in drei Aufzügen Würzburg, 1818 8°. 19. Taschenbuch für Geschichte, Topographie und Statistik Frankenlands, besonders dessen Hauptstadt Würzburg. Für 1795. 96. 97. 12°. Würzburg. Weimar. Erlangen. 20. Auch den trefflichsten Erziehungsanstalten fehlt noch vieles, selbst vom Wesentlichsten. Oder Entwurf eines auf Menschennatur und Menschenbestimmung gegründeten vollständigen Erziehungssystemes. Eine

gekrönte Preisschrift. Leipzig 1808. 21. Der großherzoglichen Gesellschaft zu Würzburg zur Vervollkommnung der mechanischen Künste und Handwerker Geschichte und Statuten. Würzburg, 1809, 8°. 22. Außerdem noch einzelne kleinere Schriften über öffentliche Denkmale; Verzeichniß meiner Gedächtnißmünzen, Würzburg 1825; Bildnisse von Männern und Frauen in Oel gemalt, Würzburg 1826. Nach Oberthür's Tod erschien 1832 sein Bibliothekverzeichniß. cfr. Dr. Ruland, series et vitae professorum theologiae, sowie J. B. Schwab's Franz Berg.

95. Armknecht, Karl Ferdinand Joseph, aus Würzburg, cand. juris, geboren am 7. November 1755, ward Canonicus am 31. Dezember 1774, zum Priester geweiht 1786, gestorben im Alter von 45 Jahren am 14. September 1800 und auf dem Hauger Kirchhofe begraben.

96. Mangold, Johann Michael, Ss. theol. Dr., Hofkaplan, aus Mechenrieth, ward als Canonicus aufgeschworen am 14. September 1776, gestorben als geistlicher Rath, sowie als Hofpfarrer und Vikariatsrath am 24. April 1810 im Alter von 73 Jahren und auf dem Kirchhof vor dem neuen Thore begraben.

97. Herz, Franz Ignaz, aus Speyer, ward als Canonicus aufgeschworen am 7. September 1778, resignirte 1791.

98. Hahn, Franz Karl, aus Fulda, ward als Canonicus aufgeschworen am 2. März 1779, in den Chor eingeführt 26. Mai 1781, resignirte am 17. Oktober 1783.

99. Fahrmann, Andreas Joseph, Ss. theol. Dr., aus Zell bei Würzburg, geboren am 8. November 1742, studirte zu Würzburg, trat daselbst in's Klerikalseminar am 31. Oktober 1759, wurde am 21. Dezember 1765 zum Priester geweiht, wurde alsdann Kaplan zu Hausen bei Fährbrück, Hofmeister bei Hr. von Prümer. Im Jahre 1770 wurde Fahrmann Kaplan im Juliusspital, 1771 Oekonom und Hofmeister der adeligen Jugend im fürstlichen Seminar, am 1. September 1773 Dr. theol., in demselben Jahre noch Professor der Moral (nach Aufhebung des Jesuitenordens) an der Universität Würzburg, 1779 am 19. Oktober zum Prediger in Haug erwählt, aufgeschworen am 21. d. M. und Kapitular am 26. Oktober 1779, geistlicher Rath 1780, Regens des Klerikalseminares 1786 und in demselben Jahre Kustos zu Haug; am 15. Oktober 1789 wurde er zum Weihbischof von Würzburg ernannt, am 29. März 1790 als Bischof von Almira präkonisirt, am 16. Mai 1790 in der Residenzkapelle zu Bamberg konsekrirt, und starb im Alter von 59 Jahren am 6. Februar 1802. Sein Leichnam ward vom Abte Gerhard bei St. Stephan dahier vor

den Chorstufen mehr in der Nähe des Dekanatsitzes in der Hauger Kirche zur Erde bestattet, wobei Prof. Dr. Onymus die Leichenrede hielt.

Köl bemerkt in seinen Notizen über fränkische Gelehrte über Fahrmann unter Anderem Folgendes: „Er vereinigte in sich alle Eigenschaften eines großen Kanzelredners, eine Leibesgestalt voll männlicher Würde und edlen Anstandes, eine seltene Stärke, Biegsamkeit und Anmuth der Stimme, einen unbegrenzten Reichthum von Gedanken und Ausdrücken, eine vollkommene Herrschaft über sein lebhaftes und zweckmäßiges Geberdenspiel, die innigste und wärmste Ueberzeugung von den Religions- und Sittenlehren, die er vortrug. Dazu kam noch ein so untadelhafter Lebenswandel, daß selbst die Verleumdung ihn nicht anzutasten wagte." Sein Andenken verewigte er durch ein Vermächtniß für die Waisenkinder und die Epileptiker. cfr. Dr. Ruland, series et vitae professorum theologiae, Dr. Reininger, Weihbischöfe von Würzburg und J. B. Schwab's Franz Berg.

100. Meushengen, von, Franz Xaver, aus Wien, ward zum Kapitular aufgeschworen am 21. August 1781, resignirte am 20. Februar 1789.

101. Hahn, Franz Bernard, aus Fulda, geboren am 20. März 1759, ward durch Resignation seines Bruders Franz Karl Canonicus und als solcher aufgeschworen am 25. Oktober 1783, begann den Chor zu besuchen am 7. November 1785, zum Priester geweiht am 10. Juni 1792, gestorben am 20. November 1828.

102. Strobel, Johann Joseph, Ss. theol. baccalaureus, geistlicher Rath, Vikariats- und Konsistorialrath, Schulvisitator, aus Rieden, geboren am 9. Oktober 1742, trat ins Klerikalseminar am 31. Oktober 1763, zum Priester geweiht am 19. September 1767, Kaplan in Ebern, 1770 Kaplan in Haßfurt, 1774 Kaplan in Iphofen, 1776 Kaplan in Gaurettersheim, Schulvisitator, Vikariats- und Konsistorialrath am 16. September 1781, wirklicher geistlicher Rath 6. Dezember 1783, ward Canonicus in Haug am 5. September 1786, begann den Chor zu besuchen am 12. Oktober 1789, Kapitular am 16. Oktober 1792, gestorben am 7. Februar 1801 im Alter von 59 Jahren und auf dem Hauger Kirchhof begraben.

103. Sauer, Johann Leonhard Joseph Aloys, Dr. phil., aus Lauda, geboren 4. Februar 1771, Sohn des dortigen Amtskellers Adam Joseph Sauer, ward Canonicus am 17. März 1789. Derselbe verließ als Priester seine Präbende und konnte

unter keiner Bedingung mehr zur Rückkehr nach Würzburg bewogen werden.

104. Holler, Johann Wilhelm, Ss. theol. Dr., aus Ebrach, geboren am 27. Dezember 1755, Priester am 2. Oktober 1780, Präses der Junggesellen, dann Kaplan zu Kleinrinderfeld, 1783 Kaplan bei St. Peter in Würzburg, 1785 Direktor des Schullehrerseminars zu Würzburg, 1791 Hofkaplan und Canonicus zu Haug, 1795 geistlicher Rath, 1799 Kapitular, 1802 Kustos, sowie Vikariatsrath, gestorben am 24. März 1808 und auf dem Kirchhof vor dem neuen Thore begraben. cfr. J. B. Schwab's Franz Berg.

105. Gregel, von, Johann Philipp, Ss. theol. licent. et utriusque juris Dr., aus Prölsdorf, geb. 7. April 1750 als der Sohn des Försters Andreas Gregel zu Prölsdorf. Nachdem er am 10. April 1773 zum Priester geweiht worden, wurde er 1774 Instruktor bei Graf Schenk-Stauffenberg in Schwaben und verlebte mit seinen Zöglingen zwei Jahre in Nancy und zwei Jahre in Göttingen, wo er unter Böhmer's Leitung Kirchenrecht studirte. Im Jahre 1787 erwarb er sich auf der Universität zu Mainz die juristische Doktorwürde und ließ eine Dissertation erscheinen unter dem Titel: De juribus nationis germanicae ex acceptatione decretorum Basilensinm quaesitis, per concordata Aschaffenburgensia modificatis aut stabilitis. Moguntiae, 1787, 4°. Nach Köl's Notizen über fränkische Gelehrte zeigte sich Gregel in dieser Abhandlung „als einen sehr aufgeklärten Kenner des Kirchenrechtes und als einen gründlichen, aber bescheidenen Vertheidiger der landesherrlichen und bischöflichen Rechte gegen die Anmaßungen des römischen Hofes", er war, wie J. B. Schwab in Franz Berg (S. 205) bemerkt, ein Vertheidiger des sog. Episkopalsystems. Im Jahre 1788 wurde Gregel außerordentlicher Professor des Kirchenrechtes an der Universität Würzburg und erhielt zu seinem Unterhalt die Stelle eines Universitätsbibliothekars. Im Jahre 1789 ernannte Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal unseren Gregel zum geistlichen Rath, 1791 wurde er Professor des Kirchenrechtes an der Universität Würzburg und Kapitular zu Haug nach dem Ableben des Professors Dr. Endres. Nach dem Tode des Weihbischofes Dr. Fahrmann im Jahre 1802 sollte Gregel Weihbischof von Würzburg werden, lehnte jedoch diese Würde ab, wurde 1804 Landesdirektionsrath, später kgl. Regierungsrath und Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, gestorben am 2. Januar 1841 und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore begraben. Am 7. April 1820 ließen die Kollegen des Regierungsrathes Dr. Gregel anläßlich seines siebenzigjährigen Geburtstages eine Denkmünze prägen mit folgender Inschrift:

Septuagenaris
Philippo Gregel,
nato in Prölsdorf
VII Idus Aprilis MDCCL,
regiminis regii Bavarici
provinciae ad moenum inferiorem
consiliario, sincere hoc observantiae signum
obtulerunt
collegae amici
VII. Idus Aprilis
MDCCCXX.

Est animus tibi
sunt mores
et lingua fidesque.
Hor. ep. I. 1.

Dr. Gregel verfaßte folgende Schriften: 1. Briefe zweier Domherren. Frankfurt 1787. 2. Ueber das kaiserliche Empfehlungs- und Ausschließungsrecht bei teutschen Bischofswahlen. Frankfurt 1789. 3. De jure beneficia reservata vi indulti conferendi. Wirceb. 1791 4. De onere reficiendi ecclesias et aedes parochiales. Wirceb. 1793. 5. De vita canonicorum communi ejusque vestigiis hodiernis. Wirceb 1795. 4to. 6. De re statutaria capitulorum Germaniae. Wirceb. 1796. 4to. 7. Von den Eheverlöbnissen zur Erläuterung der Würzburger Verordnung von 1799. Würzburg 1801. 8. Das landesherrliche Patronatsrecht nach den veränderten Verhältnissen der bischöflichen Gerechtsame betrachtet. Bamberg 1805. cfr. J. B. Schwab's Franz Berg und Dr. Reininger, Weihbischöfe von Würzburg.

106. Werner, Philipp Wilhelm Franz von Paula, Dr. phil., bischöflich geistlicher Rath, aus Würzburg, geboren am 9. Februar 1768, als Canonicus von Haug aufgeschworen am 22. September 1791, Priester am 21. Februar 1801, 1821 Domkapitular zu Würzburg, 1828 Benefiziat bei St. Peter und Paul in Heidingsfeld, summus custos ecclesiae cathedralis, gestorben am 23. Juni 1856.

107. Schwab, Michael Anton, Dr. phil., aus Würzburg, geboren am 28. Februar 1748, trat ins bischöfliche Klerikalseminar am 31. Oktober 1765, Priester 14. März 1772, alsdann Curatus im Hospital, später Instruktor bei Herrn von Hettersdorf in Krautheim, 1777 Präfekt im adeligen Seminar, 1781 Professor für theoretische Physik und Mathematik an der Universität Würzburg, ward 1792 Canonicus zu Haug, gestorben am 29. Dezember 1806.

108. Behr, Franz Anton Joachim, aus Würzburg, ge-

boren am 20. März 1770, Priester am 23. September 1797, gestorben am 9. Juli 1828.

109. Goldbach, Johann aus Langenberg, geboren am 28. März 1768, trat ins bischöfliche Klerikalseminar am 3. November 1793, ward Priester 20. September 1797, gestorben am 7. März 1829.

110. Sauer, Joh. Baptist, aus Lauda, Bruder des unter Nr. 103 genannten J. L. J. A. Sauer, geboren 2. Januar 1783.

111. Mayer, Anton Ludwig, aus Würzburg, geboren am 8. September 1759, Priester am 19. April 1783, approbirt 24. April 1783, Pfarrvikar in Wolfsmünster, 1784 Kaplan in Zellingen, 1785 Kooperator in Gemünden, 1787 Hofmeister bei Herrn von Zobel, 1800 Canonicus zu Haug, gestorben 9. Mai 1827. cfr. J. B. Schwab's Franz Berg, S. 434, woselbst Mayer als Uebersetzer der Biographien Fenelons, Bossuets und einzelner ascetischer Schriften genannt wird.

112. Ehlen, Anton Ambrosius, Ss. theol. et phil. Dr., geistlicher Rath, aus Würzburg, geboren am 7. Dezember 1763. Priester am 22. September 1787, approbirt 24. September 1787, alsdann Kaplan in Gaurettersheim, 1788 Kooperator in Maibach, 1789 Kooperator in Kitzingen, 1795 Hofkaplan, 1801 Canonicus zu Haug, 1802 geistlicher Rath, gestorben als pensionirter Hofpfarrer von Würzburg am 19. März 1850.

113. Vogel, Johann Adam, Ss. theol. Dr., aus Zeuzleben, geboren am 23. März 1748, trat ins bischöfliche Klerikalseminar zu Würzburg am 31. Oktober 1767, zum Priester geweiht am 10. März 1772, alsdann Instruktor bei Herrn von Münster in Niederwern, 1773 Kaplan in Wiesentheid, 1776 Kaplan im Juliusspital, 1785 Vikar und Pfarrer zu Haug, am 1. Mai 1786 Dr. theol., 1802 Canonicus und Prediger zu Haug, gestorben am 19. Dezember 1819.

114. Straßberger, Ignaz, Ss. theol. Dr., aus Würzburg, trat ins bischöfliche Klerikalseminar am 9. November 1785, Priester am 15. September 1790, alsdann Kaplan zu Kronungen, 1793 Präfekt im adeligen Seminar zu Würzburg, 1794 Professor der Philosophie am Gymnasium zu Würzburg, 1796 Regens im adeligen Seminar und Professor der Experimentalphysik an der Universität in Würzburg, am 12. Juli 1798 Dr. theol., 1802 Kapitular in Haug und Regens des bischöflichen Klerikalseminars, wurde 1807 Pfarrer zu Bergtheim und starb daselbst am 25. Juli 1816. cfr. J. B. Schwab's Franz Berg. Dr. Ruland, series et vitae professorum theologiae, pag. 278.

II. Vikare.

1691. 1. Burkard, Balthasar, senior et succentor.
1691. 2. Schnellbach, Johann Georg, Pfarrer zu Haug.
1691. 3. Fehrer, Andreas.
1691. 4. Liebing, Johann Michael.
1691. 5. Benkart, Valentin.
1691. 6. Gering, Georg Adam.
1691. 7. Unraht, Johann Adam.
1691. 8. Rocche, Bartholomäus.
1691. 9 Schmidt, Georg Adam.
1691. 10. Dinckel, Christoph.
1691. 11. Fegelein, Johann Martin, scheint später Kapitular von Haug geworden zu sein.

? 12. Kraus, Johann Georg, Vikar, Lektor und Cärimoniar, gestorben am 27. Januar 1742 im Alter von 48 Jahren und auf dem Kirchhofe nicht weit vom Kreuze beerdigt.

? 13. Rüdel, Kilian, Vikar, Dominikal und Succentor, gestorben im Alter von 74 Jahren am 5. September 1746 und in der Hauger Kirche begraben.

1748. 14. Schwab, Johann Konrad, Ss. theol. baccalaureus, Pfarrer zu Haug, subcustos und Vikar, gestorben im Alter von 73 Jahren am 17. Februar 1750 und in der Hauger Kirche in der Nähe des Beichtstuhles beim Pfarraltare beerdigt.

1748. 15. Schwab, Andreas, aus Lauda, Vikar, Dominikal und Succentor, gestorben im Alter von 68 Jahren am 9. April 1751 und auf dem Hauger Kirchhof begraben.

1748. 16. Hartig, Johann Adam, Vikar, Senior, Lektor und Direktor des Musikchores, gestorben am 14. Januar 1756 im Alter von 74 Jahren und in der Hauger Kirche in der Nähe der Kanzel beerdigt.

1748. 17. Balbus, Johann Adam, Vikar und Senior, ward am 15. August 1763 geisteskrank und starb am 15. September dieses Jahres im Alter von 75 Jahren; seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Kirchhof von Haug.

1748. 18. Bachmann, Johann Michael, aus Kitzingen, vicarius, dominicalis major und instructor choralis, starb im Alter von 57 Jahren am 23. Oktober 1757 und ward in der Hauger Kirche unter der größeren Orgel begraben.

1748. 19. Fritz, Johann Valentin, Vikar, gestorben am 3. August 1750 und auf dem Kirchhof begraben.

1748. 20. Stoeßel, Erhard, Vikar, senior et succentor, gestorben am 15. Dezember 1768 im Alter von 63 Jahren und beim Eingang zur Kirche begraben.

1748. 21. Burcard, Johann Philipp, gestorben im Alter von 54 Jahren am 2. September 1760 und auf dem Hauger Kirchhofe in der Nähe der Kirche beerdigt.

1748. 22. Eglau, Andreas, subcustos, succentor, Cärimoniar und Senior, gestorben am 20. Mai 1775 im Alter von 62 Jahren und in der Hauger Kirche in der Nähe des Altares des St. Johannes Evangelista beerdigt.

1748. 23. Büx, Johann Erasmus Michael, Succentor, Senior, Dominikal und Cärimoniar, gestorben im Alter von 69 Jahren am 14. Februar 1788 und in der Hauger Kirche beim St. Barbaraaltar begraben.

1748. 24. Fischer, Franz Alexander, Vikar, gestorben im Alter von 67 Jahren am 7. Juli 1782 und auf dem Hauger Kirchhofe in der Nähe des Auferstehungsbildes beerdiget.

1748. 25. John, Heinrich.

1749. 26. Metzger, Franz Joseph, Succentor und Lektor, gestorben im Alter von 50 Jahren am 24. August 1776 und auf dem Hauger Kirchhofe in der Nähe des Auferstehungsbildes beerdigt.

1753. 27. Frantz, Johann Georg, aus Marktheidenfeld, Pfarrer und Vikar, gestorben am 7. Januar 1759 im Alter von 48 Jahren und in der Hauger Kirche in der Mitte zwischen den beiden Johannesaltären beerdigt.

1753. 28. Hellein, Anton Michael, Vikar, erster Succentor und Chordirektor in Haug, gestorben am 23. September 1796 im Alter von 81 Jahren und in der Hauger Kirche beigesetzt.

1757. 29. Knochenhauer, Hieronymus Gottfried, Vikar und Succentor, gestorben am 28. November 1793 und in der Hauger Kirche nicht weit von der unteren (kleineren) Thüre beerdigt.

1760. 30. Reulbach, Johann Michael, Ss. theol. Dr., aus Hofheim, Vikar und Pfarrer zu Haug, gestorben am 25. Januar 1763 im Alter von 39 Jahren und in der Hauger Kirche bei der größeren Thüre beerdigt.

1760. 31. Wilhelmi, Georg Stephan, Vikar, gestorben am 19. April 1783 im Alter von 51 Jahren und in der Hauger Kirche beim St. Barbaraaltar begraben.

1762. 32. Röhm, Johann Adam, Vikar, gestorben am 15. Dezember 1781 im Alter von 53 Jahren und in der Hauger Kirche vor dem Altare des hl. Johannes des Evangelisten begraben.

1763. 33. Lehritter, Johann Paul, war nur neun Tage Pfarrer und Vikar zu Haug, gestorben im Alter von 39 Jahren am 4. März 1763 und in der Nähe seines Vorgängers Dr. J. M. Reulbach in der Hauger Kirche bei der größeren Thüre beerdigt.

1764. 34. Driller, Clemens, Vikar, Dominikal und Lektor zu Haug, gestorben am 1. April 1783 im Alter von 50 Jahren und auf dem Kirchhofe vor dem Auferstehungsbilde beerdigt.

1766. 35. Kraemer, Georg Philipp, Pfarrer und Vikar zu Haug, gestorben am 4. Februar 1772 und auf dem Hauger Kirchhofe vor dem Kruzifix beerdigt.

1767. 36. Bullmann, Johann Baptist, Vikar, gestorben im Alter von 46 Jahren am 23. Oktober 1778 und auf dem Hauger Kirchhofe beerdigt.

1770. 37. Heer, Joseph, geboren am 2. April 1748, Priester am 9. Juni 1769, approbirt 11. Juni 1769, gestorben am 6. September 1824.

1773. 38. Lurz, Georg Peter, Pfarrer und Vikar zu Haug, gestorben am 28. Mai 1785 im Alter von 51 Jahren und auf dem Hauger Kirchhofe beerdigt.

1779. 39. Fries, Michael, geboren 1753, gestorben 6. Mai 1820.

1779. 40. Rautenstrauch, Egidius Nikolaus, Vikar und Dominikal zu Haug, gestorben am 14. März 1793 im Alter von 47 Jahren und auf dem Hauger Kirchhofe beim Kreuze beerdigt.

1781. 41. Rieger, Kaspar.

1783. 42. Rügerth, Kaspar Joseph, Vikar und Direktor des Musikchores, gestorben am 13. Januar 1814 im Alter von 58 Jahren und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore beerdigt. (Obengenannter Vikar Rügerth war am 6. Mai 1756 in Aura an der Sinn geboren.)

1783. 43. Seidner, Thomas Jakob, geboren zu Gerolzhofen am 22. März 1753, zum Priester geweiht 19. Dezember 1782, gestorben 31. Juli 1825.

1783. 44. Papius, Albert Joseph, Vikar zu Haug, gestorben am 3. Januar 1808 im Alter von 45 Jahren und auf dem Kirchhofe vor dem neuen Thore begraben.

1784. 45. Reinwald, Kaspar, Vikar und Dominikal zu Haug, gestorben am 1. Mai 1799 im Alter von 53 Jahren und auf dem Hauger Kirchhofe begraben.

1784. 46. Hofmann, Franz, Vikar, gestorben als Minorist am 21. Juni 1784 im Alter von 25 Jahren und auf dem Hauger Kirchhofe begraben.

1784. 47. Beck, Philipp.

1785. 48. Fürter, Christoph, Vikar zu Haug, gestorben am 8. Januar 1799 im Alter von 44 Jahren und auf dem Hauger Kirchhofe begraben.

1785. 49. Behr, Johann Nepomuk, Vikar zu Haug, gestorben am 20. Juni 1794 im Alter von 34 Jahren und auf dem Hauger Kirchhofe beerdigt.

1786. 50. Vogel Adam, Pfarrer zu Haug, ward 1802 Kapitular und Prediger zu Haug.

1789. 51. Pierner (Bierner), Joseph Bernard, geboren zu Würzburg, am 14. September 1760, zum Priester geweiht 22. September 1787, gestorben zu Würzburg 24. Dezember 1840 im Alter 80½ Jahren

1795. 52. Kilian, Konrad Joseph.

1795. 53. Volkenstein, Franz, geboren zu Ochsenfurt am 20. September 1766, Priester am 1. Juli 1794, gestorben zu Rottenbauer am 1. April 1846 im Alter von 80½ Jahren.

1795. 54. Weichsel, Joseph, Vikar und Dominikal zu Haug, gestorben am 20. Januar 1805 im Alter von 38 Jahren und auf dem Hauger Kirchhofe beerdigt.

1796. 55. Füglein, Johann Felix, geboren zu Michelau am 23. März 1774, Priester am 10. Juni 1797, gestorben zu Würzburg am 27. Juni 1855.

1797. 56. Sturand, Johann Michael, geboren zu Kirchheim am 21. Dezember 1772, Priester 23. September 1797, gestorben zu Würzburg am 7. Januar 1843.

1800. 57. Lindner, Georg Franz, geboren zu Würzburg am 16. Februar 1774, Priester am 22. September 1800, gestorben zu Würzburg 17. Januar 1849.

1801. 58. Seuffert, Georg, geboren zu Würzburg am 12. Oktober 1776, Prieſter am 30. Mai 1801, wird Domvikar und Benefiziat in Gleiſenau, geſtorben am 2. Dezember 1849.

1802. 59. Oberthür, Bonifazius, Ss. theol. Dr., aus Würzburg, ehedem Hofmeiſter bei Graf von Reigersberg, dann Rektor und Profeſſor am Gymnaſium zu Bonn, Domherr zu Köln, nach Dr. Vogel's Beförderung zum Prediger in Haag Pfarrer daſelbſt, geſtorben am 2. Oktober 1804 und auf dem Hanger Kirchhofe beerdigt. cfr. J. B. Schwab's Franz Berg.

INDEX.

	Seite
Armknecht, Ferdinand Nikolaus Chriſtoph	128
Armknecht, Ferdinand Joſeph	131
Bachmann, Johann Michael	136
Balbus, Johann Adam	136
Barthel, Johann Kaſpar	122
Baum, Kaſpar Arnold	122
Beck, Philipp	139
Becker, Lothar Eberhard	126
„ Nikolaus Ignaz	127
Behr, Franz Anton Joachim	134
„ Johann Nepomuk	139
Benkart, Valentin	136
Bierner, Joſeph Bernard	139
Bocklet, Georg Joſeph	121
Brand, Johann Andreas	126
Braun, Johann Philipp	117
Bür, Johann Erasmus Michael	137
Bullmann, Johann Baptiſt	138
Burcard, Johann Philipp	137
„ Thomas Anton	119
Burkard, Balthaſar	136
Caeſar, Georg Konrad Ignaz	119
Demmerath, Joachim Burkard	116
Dinckel, Chriſtoph	136
Driller, Clemens	136
Eglau, Andreas	137
Ehlen, Anton Ambros	135
Endres, Johann Nepomuk	123
Erbermann, Chriſtian	118
„ Ignaz Franz Xaver	118
„ Philipp	123
Fahrmann, Andreas Joſeph	131
Fegelein, Johann Martin	119. 136
Fehrer, Andreas	136
Fiſcher, Franz Alexander	137
Frantz, Johann Georg	137
Fries, Michael	138
Fritz, Valentin	136
Füglein, Johann Felix	139
Fürter, Chriſtoph	139
Geislein, Johann Philipp	118
Gering, Georg Adam	136
Gernert, Melchior	115
Gloßmann, Jakob Nikolaus	118
Goldbach, Konrad Plazidus	125
„ Johann Konrad Plazidus	125
„ Johann	135
Gregel, von, Johann Philipp	133
Großgebauer, Georg Heinrich	123
„ Jodokus Heinrich	125
Günther, Damian Adolf Gottfried	128
Hahn, Rudolf Alexander Joſeph	121
„ Franz Anton Joſeph	121
„ Franz Karl	131
„ Franz Bernard	132
Hartig, Johann Adam	136
Hartmann, Andreas	115
Heer, Joſeph	138
Hellein, Anton Michael	137
Herz, Johann Ignaz	121
„ Franz Ignaz	131
Heß, von, Matthäus Ignaz	127
„ „ Philipp Jakob	129
Hirſchmann, Ernſt	113
Höchſt, Franz Kaſpar	120
Höffling, Thomas	115
Höfling, Anton Reinhard Franz	119
Hofmann, Franz	139
„ Georg Andreas	119
Hoffer, Stephan	113
Holler, Johann Wilhelm	133
Horneck, Franz Jakob	121
Hüber, Georg Adam	125
Jenum, Johann Kaſpar Dionys	128
John, Heinrich	137

	Seite
Kettler, Joseph Martin	120
Kilian, Konrad Joseph	139
Knochenhauer, Hieronymus Gottfried	137
Krämer, Georg Philipp	138
Krauß, Johann Georg	136
Langen, Martin Franz	124
Lanius, Johann Philipp	116
Laudensack, Philipp Ernst	126
Lehritter, Johann Paul	138
Liebing, Johann Michael	136
Lindner, Georg Franz	139
Lochhausen, van, Franz Arnold	122
Löhr, van, Egid Valentin Felix	125. 127
„ „ Franz Egid Joseph	127
Lurz, Georg Peter	138
Mahler, Georg	116
Mangold, Johann Michael	131
Martin, Philipp Joseph	127
Marschall, gen. Margraff, Johann Sebastian	113
Mayer, Johann Bernard	118
„ Anton Ludwig	135
Menshengen, van, Franz Xaver	132
Mertlach, Wilhelm Anton	118
Metzger, Franz Joseph	137
Munk, Thomas Valentin	117
Oberthür, Banisazius	140
„ Franz	129
Opilio, Wolfgang Ferdinand	115
Papius, Albert Joseph	139
„ Peter Joseph	127
Pfenning, Johann Ignaz	116
„ Johann Bernard	119
„ Eberhard Christoph	125
Pierner, Joseph Bernard	139
Rautenstrauch, Karl Wilhelm	138
„ Egid Nikolaus	124
Reibelt, Hermann Ignaz Cajetan	121
Reinwald, Kaspar	139
Reising, Clemens August	128
Remsperger, Johann Georg	125
Reulbach, Johann Michael	137
Reyther, Kaspar	115
Rieger, Kaspar	138
Rache, Bartholamäus	136
Röhm, Johann Adam	138
Rothmund, Melchior Philipp	128
Rottenberger, Werner	114
Rüdel, Kilian	136
Rügerth, Kaspar	138
Sauer, Johann Leonhard Joseph Aloys	132
Sauer, Johann Baptist	134
Schild, Franz Konrad	116
Schmidt, Georg Adam	136
Schnellbach, Heinrich	136
Schwab, Andreas	136
„ Johann Konrad	136
„ Michael Anton	134
Seidner, Egid Eberhard	127
„ Thomas Jakob	138
Seitz, Nikolaus Anton	124
„ Johann Georg	125
Senffert, Georg	140
Simon, Wilhelm	115
Söllner, Georg Philipp	119
Speckmann, von, Joseph Clemens	124
„ „ Joseph Clemens Hermann	136
Stockmann, Virgilius	114
Stoeßel, Erhard	136
Stammel, Heinrich	120
Straßberger, Ignaz	135
Strabel, Wenzeslaus	129
„ Johann Joseph	132
Sturand, Johann Michael	139
Sündermahler, Peter Philipp	126
Unrath, Johann Adam	136
Vogel, Johann Adam	135. 139
Volkenstein, Franz	139
Wachter, Jakob Anton	125
Walter (Waffler), Johann Werner	122
„ Franz Adam	124
Wanderer, Michael	115
Weber, Johann	119
Wedel, Alexander	114
Weichsel, Joseph	139
Weicker, Johann Melchior	115
„ Elias Adam	116
Weinbach, Joseph Anton	124
Werner, Franz Barthalamäus	121
„ Philipp Valentin	126
„ Philipp Wilhelm Franz de Paula	134
Wiesner, Friedrich	113
„ Johann	114
Wigant, Johann Ignaz	117
„ Franz Adam	121
Wilhelmi, Georg Stephan	137
Zecher, Johann Ernst	118

Literarischer Anzeiger.

Beiträge zur Familiengeſchichte der Reichsfreiherrn von Bibra. Von Wilh. Frhrn. v. Bibra, k. Oberlandesgerichtsrath. Mit 7 Abbildungen u. 6 genealog. Tafeln. Als Manuſcript gedruckt. 3. Bd. (Erſte Hälfte.) München, Ch. Kaiſer. 1888. 8°. VI. 308 S.

Eine Arbeit, wie die vorliegende, iſt ſtets mit beſonderer Freude zu begrüßen. Iſt ſchon die Geſchichte alter, hervorragender Adelsgeſchlechter für die Geſchichte, und ſpeziell für die Provinzialgeſchichte von hoher Bedeutung, ſo daß oft genug der Mangel an Arbeiten hierüber ſich empfindlich fühlbar macht, ſo iſt es gewiß doppelt erfreulich, wenn Glieder der betreffenden Familien ſelbſt ſo viel Pietät und richtigen Sinn beſitzen, daß ſie ſich einer derartigen, vielfach allerdings recht mühſamen, zeitraubenden und oft auch materielle Opfer erfordernden Arbeit unterziehen; ſind ſie doch gewiß die am nächſten hierzu Berufenen, und beruht ja doch die Bedeutung und Berechtigung des Adels in erſter Linie auf ſeiner Geſchichte. Von bedeutenderen derartigen fränkiſchen Familiengeſchichten ſind vor allem die zahlreichen Publikationen des hierfür unermüdlich thätigen Frhrn. L. F. v. Eberſtein rühmend hervorzuheben, die Geſchichten der Familien v. Stauffenberg und v. Rotenhan, und ferner die der Freiherren v. Bibra.

Von dieſem umfangreichen Werke liegt bereits der 3. Band vor. Der Verfaſſer, Herr Oberlandesgerichtsrath Wilhelm Frhr. v. Bibra in München, der ſich auch bereits durch eine größere Abhandlung über das Würzburger Burggrafenamt den Leſern unſeres Vereinsarchivs auf geſchichtlichem Gebiet bekannt machte, hat während einer längeren Reihe von Jahren keine Mühe geſcheut, um ein erſchöpfendes, verläſſiges Nachſchlagewerk über ſeine Familie in der Vergangenheit und Gegenwart zu Stande zu bringen, und es iſt deshalb gewiß um ſo mehr zu bedauern, daß der 2. Theil dieſes 3. Bandes, der den Abſchluß des Ganzen zu bilden hätte, nicht mehr von ihm zu erwarten ſteht; das Vorwort ſpricht ſich über die Gründe näher aus. Hervorgehoben zu werden verdient, daß auch in dieſem neueſten Bande verſchiedene mit beſonderer Sorgfalt ausgeführte Lebensbilder ſich finden, welche von allgemeinerem Intereſſe ſind; ſo die Biographien mehrerer hoher Militärs aus der Familie,

besonders des kaiserl. Feldzeugmeisters Johann Ernst v. B., der im spanischen Erbfolgekrieg eine hervorragende Rolle spielte, und des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Wilhelm v. B. († 1879), der zu den befähigtesten Mitgliedern der österreichischen Armee in neuerer Zeit zählte; sodann für die fränkische Geschichte wichtig, die Geschichte des Fuldaer Fürstbischofs Heinrich VIII. v. B. (1759—1788), eines bedeutenden geistlichen Fürsten; der Abschnitt über den als Chemiker, Belletristen, Kunst- und Alterthumssammler bekannten, genial angelegten Ernst v. B. († 1878) u. s. w. Eine hübsche Beigabe bilden 7 Portraits, darunter das des verdienten Verfassers dieser Familiengeschichte selbst. So bleibt nur zu wünschen, daß ein anderes Glied der weitverzweigten Familie dem Werke seinen Abschluß gebe, oder daß doch vielleicht auch der Herr Autor selbst den Eingangs ausgesprochenen Vorsatz noch ändert.

Leben und Wirken des Bildhauers Dill Riemenschneider von Anton Weber. Mit 20 Abbildungen. Zweite vielfach verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Würzburg und Wien, Leo Woerl. 1888. 8°.

Bezüglich dieser Schrift können wir im allgemeinen auf das verweisen, was wir im Literarischen Anzeiger Band 28, S. 377 f. des Archivs bei ihrem erstmaligen Erscheinen darüber gesagt haben. Daß dieselbe Interesse und Anerkennung gefunden, geht schon daraus hervor, daß nur wenige Jahre später eine neue Ausgabe veranstaltet werden mußte. Dieselbe zeigt uns diese Monographie in wesentlich erweiterter und verschönerter Gestalt. Der Herr Verfasser hat seit dem Erscheinen der ersten Bearbeitung durch weitere Reisen seine Kenntniß der Werke des Meisters sowohl numerisch auszudehnen, wie auch in einzelnen Fällen zu berichtigen gewußt, wozu auch diese und jene kritische Besprechungen der Schrift zum Theil die Veranlassung gaben. Zu der in Riemenschneiders Leben so wichtigen Betheiligung an den Bewegungen des Bauernkrieges sind nunmehr auch noch die betr. Stellen in der von Dr. Michael Wieland unlängst herausgegebenen Aufzeichnung des Würzburger Stadtschreibers Martin Cronthal zu vergleichen, der die nämliche Parteistellung einnahm. Sehr gewonnen hat die Schrift durch die elegante Ausstattung in Format und Druck und vor Allem durch die bedeutend vermehrten, sehr gelungenen Abbildungen, mit denen sie nunmehr die Verlagsfirma versah. Sehr erfreulich ist, daß zu gleicher Zeit auch von anderer Seite her das Wirken des trefflichen fränkischen Künstlers uns in hervorragender Weise vor Augen geführt wurde, nämlich durch das von dem eifrigen Kunstkenner und -sammler Hrn. Oeko-

nomierath Karl Streit in Bad Kissingen herausgegebene Prachtwerk in Folio, **Tylmann Riemenschneider, Leben und Kunstwerke des fränkischen Bildschnitzers.** (Berlin 1888. Verlag von Ernst Wasmuth). Hier erscheint die Zahl der dem Meister zuzuerkennenden Werke noch weiter vermehrt. Der Schwerpunkt der Publikation beruht übrigens weniger in dem vorausgeschickten Text, als vielmehr in den 93 Tafeln, die in meisterhafter photographischer Wiedergabe die einzelnen Schöpfungen uns vorführen, so daß W. Lübke in dem Vorwort, mit dem er das Werk begleitete, mit Recht bemerkt, „daß hier ein Material zur Würdigung eines unseres großen alten Meister dargeboten wird, wie es so reichhaltig und erschöpfend für keinen anderen vorhanden ist."

Nicht unerwähnt mag an dieser Stelle bleiben, daß die von Herrn Reichsarchivdirektor Geheimrath Dr. F. v. Löher herausgegebene **„Archivalische Zeitschrift"** in den letzteren Bänden verschiedene Aufsätze gebracht hat, welche für unsere unterfränkische Geschichte von Werth und Bedeutung sind, so daß ein kurzer Hinweis darauf für so Manche, die noch nicht näher mit dieser Zeitschrift bekannt sind, vielleicht nicht unwillkommen ist. Dahin gehört vor Allem eine größere Abhandlung aus der Feder des verstorbenen Professors und Archivvorstandes Dr. M. Contzen, **„Die Urkunden des Bisthums Würzburg"** in Bd. 7 u. 8; sodann von Herrn Reichsarchivrath Dr. A. Schäffler **„Die Urkunden und Archivalbände des hochstiftisch würzburgischen Archives im 16. Jahrh."** in Bd. 10 u. 11; ferner aus der Feder des verstorbenen Archivsekretärs J. E. Brandl **„Wüstungen im altwürzburgischen Amte Haßfurt"** in Bd. 10, und endlich angesichts der Zugehörigkeit kurmainzischer Gebietstheile zu unserem Kreise: Dr. W. Sauer, **„Schicksale u. Befund des kurmainzischen Archivs"** in Bd. 11 dieser Zeitschrift. Th. H.

Jahres-Bericht

des

Hiſtoriſchen Vereines

von

Unterfranken und Aſchaffenburg

für

1887.

Erſtattet im Namen des Ausſchuſſes

von

dem derzeitigen Direktor des Vereines

Dr. **Theodor Henner,**
k. a. o. Univerſitätsprofeſſor in Würzburg.

Würzburg.
Im Verlage des hiſtor. Vereines von Unterfranken und Aſchaffenburg.
Druck der kgl. Univerſitätsdruckerei von H. Stürtz
1888.

Digitized by Google

Das Jahr 1887, das 55. seit der Gründung unseres Vereines, über welches wir hiermit pflichtgemäß Bericht erstatten, ist in Bezug auf die Verfolgung der uns gesetzten Ziele und Aufgaben gleich den letztvorausgegangenen ein stiller, unverdrossener Thätigkeit auf den von länger her eingeschlagenen Bahnen gewidmetes gewesen. Von bemerkenswerthen Vorkommnissen im Vereinsleben möge in erster Linie einiger Aenderungen Erwähnung geschehen, die sich im Laufe dieses Jahres in der Zusammensetzung des geschäftsleitenden Ausschusses ergeben haben. Am 13. Nov. v. J. schied nach kurzem Krankenlager in Folge von Altersschwäche der k. Regierungsdirektor a. D. Georg Henner aus diesem Leben. Dieser Name erscheint insofern durch eine längere Reihe von Jahren mit der Vereinsgeschichte in engerer Weise verknüpft, als der Verlebte seit dem Jahre 1870 dem Ausschuß als Mitglied angehörte, und weiterhin i. J. 1873 nach Wegzug des seitherigen Vereins-Vorstandes L. Frhrn. v. Gumppenberg provisorisch und in Folge der Ausschußwahl vom 22. Jan. 1874 definitiv die Direktion übernahm und dieselbe von da ab ununterbrochen fortgeführt hat. Es kann dem Erstatter dieses gegenwärtigen Berichtes als dem Sohne des Verewigten nicht zustehen, sich näher über dessen Thätigkeit in dieser Stellung verbreiten zu wollen; nur das Eine darf ohne Bedenken gesagt werden, daß der Verstorbene mit ebenso großer Begeisterung für die Sache als Hingebung und Pflichttreue

der einmal übernommenen Aufgabe sich fort und fort widmete, auch als ein in späteren Jahren bei ihm eingetretenes erhebliches Augenleiden erschwerend darauf zurückwirkte, bis wenige Monate vor seinem Tode ein mit seinen hohen Jahren — er war im J. 1809 geboren — zusammenhängender allgemeiner Kräfterückgang seinem regen, lebhaften Geistesleben überhaupt ein Ziel setzte. Möge ihm darum in den Annalen des Vereines ein freundliches Andenken bewahrt bleiben.

Nicht minder betrübend war für den Verein das am 23. Juni 1887 nach längerem Leiden erfolgte Hinscheiden des Hrn. Privatier Friedrich Conradi. Seit dem J. 1870 hatte derselbe das verantwortungsvolle Geschäft der Kassaführung in Händen, welchem er mit der größten Hingebung und Pünktlichkeit in einer für die Interessen des Vereins höchst ersprießlichen Weise vorgestanden ist. Dabei erwarben ihm schöne antiquarische Kenntnisse und eine Reihe anderer vortrefflicher Eigenschaften, besonders auch sein liebenswürdiges persönliches Auftreten die Hochachtung und Zuneigung nicht nur unseres engeren, sondern auch weiterer Kreise, so daß ihm auch über das Grab hinaus das ehrenvollste Gedächtniß gesichert bleibt.

Die provisorische Weiterführung der Vorstandschaft übernahm bis zum Ende des Geschäftsjahres Hr. Domkapitular und Generalvikar J. Kühles, die des Kassenwesens zunächst Hr. Bezirksamtmann a. D. Ph. E. Schalk, dann nach dessen noch vor Ende des Jahres erfolgtem Wegzuge von hier Herr Rentier Gustav Frey. Sämmtlichen genannten Herren sei hierfür verbindlicher Dank im Namen des Vereines ausgesprochen.

Als Vereinsgabe für das Jahr 1887 gelangt Band 31 des Archivs an die Mitglieder zur Vertheilung. Rück-

sichten finanzieller Natur nöthigten uns, diesmal den Umfang unserer Publikation etwas knapper zu nehmen, nachdem Band 30 durch die beigegebenen Bildertafeln namhafte Mehrkosten verursacht hatte, außerdem noch eine besondere Quellen-Publikation über den Bauernkrieg beigegeben war, und andererseits für das kommende Jahr eine umfangreiche, auf die Geschichte des Domstifts bezügliche Arbeit zur Veröffentlichung gebracht werden soll, welche zugleich als Festgabe des Vereins zu einer für die Geschichte unseres Frankenlandes hochwichtigen Gedächtnißfeier, zum 12. Centennarium der Frankenapostel dienen soll. Die vorhin erwähnte Publikation über den Bauernkrieg von Dr. M. Wieland anlangend, dürfen wir mit Befriedigung konstatiren, daß unterdessen schon wiederholt in wissenschaftlichen Zeitschriften und Publikationen in anerkennender Weise Rücksicht darauf genommen worden ist.

Von der uns früher von Allerhöchster Seite ertheilten Erlaubniß, unsere Veröffentlichungen einsenden zu dürfen, haben wir im verflossenen Jahre Sr. k. Hoheit unserem allergnädigsten Prinzregenten gegenüber Gebrauch gemacht. Daraufhin lief an den Ausschuß des Vereines aus der Geheimkanzlei Sr. k. Hoheit folgendes Schreiben ein:

München, den 26. Dez. 1887.

Dem Ausschusse des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrage für Vorlage der mit Schreiben vom 19. d. Mts. eingesandten Publikationen, welche Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent mit lebhaftestem Interesse entgegenzunehmen geruhten, Allerhöchstihren huldvollsten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Frhr. Freyschlag von Freyenstein,
Generalmajor, Generaladjutant.

Dieser erneute Beweis huldvoller Anerkennung von Allerhöchster Seite kann uns gewiß nur als Aufmunterung zu weiterer eifriger Thätigkeit dienen.

Die Zahl der Vereinsmitglieder stellt sich bis heute folgendermaßen fest: A. Ehrenmitglieder: 21 wie im Vorjahre; B. ordentliche Mitglieder 313 gegen 305 im Vorjahre Da es für unsere Interessen als besonders wünschenswerth erscheinen muß, wenn Stadt- und Landgemeinden des Kreises durch Annahme der Mitgliedschaft uns ihre Unterstützung zuwenden, so verdient diesmal als besonders erfreuliches Vorkommniß in dieser Hinsicht der unlängst erfolgte Beitritt der Stadtgemeinde Schweinfurt namhaft gemacht zu werden.

Der Stand unserer finanziellen Verhältnisse möge aus Beilage II dieses Berichtes ersehen werden. Die Subvention von Seite des hohen Landraths, die uns auch für das verflossene Jahr aus Kreismitteln im Betrage von 1032 ℳ. gewährt wurde, verpflichtet uns sowohl genannter Körperschaft, wie auch der hohen k. Kreisregierung gegenüber für die wohlwollende Vertretung dieser Position im Kreisbudget zum Ausdruck ehrerbietigsten Dankes.

Die im J. 1887 eingetretene Mehrung unserer Vereinssammlungen durch Ankäufe und Schenkungen ist aus Beilage III und IV ersichtlich, bei welcher Gelegenheit wir allen Gebern für das hierdurch gegen den Verein bethätigte Wohlwollen herzlichen Dank sagen. Zwei Momente verdienen, was eben den Stand dieser Sammlungen anbetrifft, diesmal noch besondere Hervorhebung. Einen der wichtigsten und werthvollsten Bestandtheile derselben bilden ohne Frage die in unserem Besitze befindlichen Originalurkunden. Die im J. 1856 in Druck gelegte 1. Abtheilung des Katalogs der Sammlungen gab in der Vorrede einen Bestand

an Urkunden in der Zahl von 950 an, wovon 359 in genauerem Regeſtenauszug mitgetheilt wurden. Die Regeſtirung der unterdeſſen weiter hinzugekommenen Stücke wurde unterdeſſen periodiſch immer wieder in Angriff genommen. Nachdem einige Zeit hindurch Hr. Generalvikar Kühles um die Sache ſich angenommen, iſt es im Verlauf des Jahres unſerem Vereins- und nunmehrigen Ausſchußmitglied Herrn Rechtspraktikanten Pöhlmann gelungen, dieſe Arbeit zur vollkommenen Durchführung zu bringen und zwar in einer Weiſe, daß ſich genannter Herr dadurch Anſpruch auf lebhaften bleibenden Dank erworben hat. Fürs Erſte wurde die Verwahrung der einzelnen Stücke in ſtarken zweckmäßigen Tekturen, ſowie die Signirung derſelben nach dem neueſten im Archivweſen zur Anwendung gebrachten Syſteme bethätigt, wobei unſer Ausſchußmitglied Hr. Reichsarchivrath Dr. Schäffler ſtets mit ſchätzbaren Winken förderlich an die Hand ging. Sodann wurden Regeſten von ſämmtlichen Nummern gefertigt und ſchließlich, was gewiß den Werth der Sammlung für die Benutzung weſentlich erhöht hat, ein alphabetiſches Sachverzeichniß all' dieſer Urkunden durch Hrn. Pöhlmann hergeſtellt. Wie ſehr dieſer Theil der Sammlungen im Verlauf der Jahre an Umfang gewonnen hat, iſt ſchon daraus erſichtlich, daß dieſe neuen Verzeichniſſe 1762 Nummern aufweiſen, ſo daß alſo dieſe ſtattliche Zahl jedenfalls einen nicht unweſentlichen Beitrag zu den Originalquellen für unſere fränkiſche Geſchichte darſtellt.

Ein zweites wichtiges Vorkommniß war die im Laufe des letztvergangenen Sommers vorgenommene Verſteigerung der von dem verlebten Fabrikanten Hrn. Dr. L. Adelmann hinterlaſſenen Kunſt- und Alterthumsſammlung. Der Verein glaubte eine ſolche nicht häufig ſich darbietende

Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen laſſen zu dürfen, um dabei, ſoweit das eben ſeine ſehr beſchränkten Mittel zuließen, wenigſtens die eine und andere Erwerbung zu machen. Doppelt dankenswerth und erfreulich mußte es angeſichts unſerer beſcheidenen Kaufkraft aber erſcheinen, daß die Stadtgemeinde Würzburg das Opfer nicht ſcheute, eine Reihe bedeutender, ſpeciell auf Würzburg bezüglicher Gegenſtände zu erwerben und dieſelben gleich den übrigen im Eigenthum der Stadt befindlichen Sammlungen uns zur Aufbewahrung anvertraute. Dadurch ſind unſere Sammlungsräume um eine Reihe von Zierden reicher geworden. Ein genaueres Eingehen auf dieſe Erwerbungen im Einzelnen ſoll dem Bericht für das Jahr 1888, in welches ja dieſelben fallen, vorbehalten bleiben; wir wollten hier nur vorläufig Nachricht davon geben. Im Uebrigen freilich kann man ſich nicht ganz eines betrübenden Eindruckes bei dem Gedanken erwehren, daß auch dieſe herrliche, mit ſo viel Liebe und Verſtändniß zuſammengebrachte Sammlung das Schickſal ſo vieler Vorgängerinnen, die Würzburg in ſeinen Mauern barg, das Schickſal der Auflöſung und Zerſtreuung nach allen Richtungen der Windroſe hat theilen müſſen. Was trägt an dieſer immer wiederkehrenden Erſcheinung die Schuld? Wohl zum nicht geringen Theil die Thatſache, daß es uns hier in Würzburg an den Räumen, reſp. einem eigenen Gebäude fehlt, um Alles das, was ſich trotzdem noch erhalten hat, wie vor Allem die ſtädtiſchen und unſere Vereinsſammlungen, ſowie auch die reichen hier einſchlägigen Univerſitätsſammlungen unter einem Dache als ſtattliches ſtädtiſches Muſeum zu vereinigen, wie es für eine Stadt von der Größe und geſchichtlichen Vergangenheit Würzburgs gewiß am Platze wäre; und ſicher würde ein ſolcher einmal gemachter Anfang den Anziehungspunkt für

weitere Erwerbungen, Zuwendungen u. dgl. bilden. Wird bis zur Verwirklichung eines solchen Gedankens auch noch geraume Zeit verstreichen, so leben wir doch der Hoffnung, daß einst zu gelegener Zeit auch hiefür der Tag kommen werde. —

Unserem Vereinssekretär Hrn. Dr. G. Ziegler, der wie schon seit Jahren so auch diesmal die laufenden Geschäfte mit unermüdlicher Sorgfalt und Pünktlichkeit zu erledigen bemüht war und zugleich auch um die Instandhaltung oder, wenn nöthig, Neuordnung der antiquarischen Sammlungen fortwährend sich verdient macht, sowie nicht minder den übrigen Herren Vereinskonservatoren sei hiermit der gebührende Dank für ihre hingebenden uneigennützigen Bemühungen zum Ausdrucke gebracht.

An litterarischen Arbeiten aus der Feder von Vereinsmitgliedern, soweit sie unserer Bibliothek zugegangen sind, können wir im verflossenen Jahre namhaft machen:

L. F. Frhr. v. Eberstein (E.-M.), Entwurf einer zusammenhängenden Stammreihe des fränkischen Geschlechtes Eberstein. 3. Aufl. Berlin 1887. Urkundl. Nachträge zu seiner Familiengeschichte. 6. Folge. Berlin 1887. — Dr. F. Leist, Quellenbeiträge zur Geschichte des Bauernaufruhrs in Salzburg 1525 u. 1526. Salzburg 1888. — Dr. F. v. Löher (E.-M.), Archivalische Zeitschrift Bd. 12. München 1887. — Dr. A. Schäffler, Würzburgs Kampf um seine Selbständigkeit bis z. J. 1357 (Aus: Familienblatt zur „Würzb. Presse"). Würzburg 1887. — F. Trabert, Das Frankenland. Kreuz- und Querzüge. Würzburg und Wien 1887.

Die Neuwahl des Vereinsausschusses fand am 21. Jan. d. J. statt. Das Ergebniß war Folgendes:

Direktor des Vereins: Dr. Theodor Henner, k. Universitätsprofessor.

Sekretär: Herr Dr. Gottfried Ziegler.

Konservatoren: Herr Jakob Kühles, Domkapitular und Generalvikar;
Herr Ph. Emil Ullrich, Militärcuratus;
Herr Dr. Gottfried Ziegler.

Kassier: Herr Gustav Frey, Rentier.

Beisitzer (in alphabetischer Ordnung):

Herr Phil. Joseph Döll, k. Notar;
„ Carl Pöhlmann, Rechtspraktikant;
„ Dr. Nikolaus Reininger, Domkapitular;
„ Adam Ignaz Röser, Magistratsrath;
„ Dr. Carl Ludwig Frid. v. Sandberger, k. Universitätsprofessor;
„ Dr. August Schäffler, k. Reichsarchivrath;
„ Michael Seuffert, k. Justizrath u. Notar;
„ Heinrich Jos. Stahl, Dompräbendat;
„ Bertold Schenk Graf v. Stauffenberg, erbl. Reichsrath ꝛc.
„ Ludwig Frhr. v. Zu-Rhein, k. Kämmerer.

Indem wir zum Schlusse allen Behörden, Gesellschaften und gelehrten Vereinen, sowie allen Privaten, mit welchen wir in Berührung kamen, für das uns dabei erzeigte Wohlwollen geziemend danken, verbinden wir damit die Bitte an alle Jene, welche mit uns das gleiche edle Ziel der Erforschung unserer engeren vaterländischen Geschichte anstreben, dem Vereine auch ferner wohlwollende Gesinnung und Förderung angedeihen zu lassen.

Würzburg, im Oktober 1888.

Beilagen.

I.

Verzeichniß der Vereinsmitglieder.

A. Ordentliche Vereins-Mitglieder.

(Die mit * bezeichneten sind neu eingetreten.)

Seine königliche Hoheit

Maximilian, Herzog in Bayern.

Bezirk Alzenau.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Alzenau.
Herr Bauerschubert, Emil, kgl. Oberamtsrichter in Schöllkrippen.
„ Dr. Niedenthal, Christoph, k. Bezirksarzt in Alzenau.
„ Fuchs, Theodor, Pfarrer in Geiselbach.
„ Reuther, P. J. Seraph, Pfarrer in Hörstein.

Bezirk Aschaffenburg.

Bezirksschulbibliothek I des k. Bezirksamtes Aschaffenburg.
Bezirksschulbibliothek II des k. Bezirksamtes Aschaffenburg.
Herr Bauer, Franz Anton, Pfarrer in Schmerlenbach.
„ Grünewald, August, Pfarrer in Weibersbrunn
* „ Hopf, Johann Ludwig, Pfarrer in Keilberg.
* „ Ising, Valentin, Localkaplan in Waldaschaff.
* „ Zahn, Albert, Pfarrer u. Distriktsschulinspektor in Oberbessenbach.

Stadt Aſchaffenburg.

Herr Dr. Behringer, Edm., k. Studienrektor und Profeſſor.
„ Burger, Joſeph, Rechtsanwalt.
Höhere weibliche Bildungsanſtalt.
Herr Müller, Wilhelm, Rechtsanwalt.
„ Sell, Ambroſius, kgl. Forſtamts-Aſſiſtent.

Bezirk Brückenau.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Brückenau.
Herr Söder, Alphons, Stadtpfarrer in Brückenau.
„ von Thüngen, Alfred Frhr., in Weißenbach.

Bezirk Ebern.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Ebern.
Herr Deßloch, Heinrich, kgl. Forſt-Aſſeſſor in Bramberg.
„ Höhl, Johann Leopold, Stadtpfarrer in Ebern.

Bezirk Gerolzhofen.

Bezirksſchulbibliothek des k. Bezirksamtes Gerolzhofen.
Bibliothek des Fortbildungskurſes Volkach.
Seine Erlaucht Herr Wolfgang Graf zu Caſtell-Rüdenhauſen, erblicher Reichsrath der Krone Bayern und Major à la suite in Rüdenhauſen.
Herr Reinhold, Philipp, Pfarrer in Obereiſenheim.
Seine Erlaucht Herr Arthur Graf v. Schönborn-Wieſentheid, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. in Wieſentheid.

Bezirk Hammelburg.

Bezirksſchulbibliothek des k. Bezirksamtes Hammelburg.
*Herr Bach, Johann Nepomuk, Pfarrer in Elfershauſen.
„ Bock, Peter, Lehrer in Hundsfeld.

Bezirk Haßfurt.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Haßfurt.
Kgl. Präparandenſchule in Haßfurt.
Polytechniſcher Bezirksverein daſelbſt.
Herr Meisner, Johannes, Lehrer an der k. Präparandenſchule daſelbſt.
„ König, Joſeph, Pfarrer in Mechenried.

Bezirk Karlstadt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Karlstadt.
Kgl. Präparandenschule in Arnstein.
Herr Schumm, Anton, kgl. geistl. Rath und Stadtpfarrer in Arnstein.
„ von Thüngen, Wolfgang Frhr., kgl. Kämmerer und Gesandter a. D. in Thüngen.
„ von Thüngen-Zeitlofs, Wilhelm Frhr., Gutsbesitzer in Thüngen.
„ Dr. theol. Ulrich, Ferd., Pfarrer in Rohrbach.

Bezirk Kissingen.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Kissingen.
Herr Dr. Diruf, Oskar, kgl. geheimer Hofrath und Brunnenarzt in Bad Kissingen.
„ Krug, Jos., Stadtpfarrer daselbst
„ von Lochner-Heußlein, Gg. Frhr., kgl. Kämmerer und Hauptmann a D. daselbst.
„ Dr. Streit, Ignaz, kgl. Hofrath daselbst.
„ Streit, C., kgl. Oekonomierath daselbst.
„ Dr. phil. Amrhein, Aug., Pfarrer in Großwenkheim.
„ Kräger, Max, Gutsbesitzer in Bildhausen.
„ Pretscher, Johann, Pfarrer in Poppenroth.
Augustiner-Convent in Münnerstadt.
Kgl. Studienanstalt daselbst.
Herr Specht, Gamaliel, Pfarrer in Steinach.

Bezirk Kitzingen.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Kitzingen.
Kitzingen, Stadt.
Marktbreit, Stadt.
Kgl. Präparandenschule in Marktsteft.
Herr Bachmann, Leopold, kgl Reallehrer in Kitzingen.
„ Barthelme, Gg. Jos., Pfarrer in Sulzfeld.
„ Conrad, Franz, Pfarrer in Hüttenheim.
„ Herr Meuschel, Gottlob, Weinhändler in Buchbrunn.
„ Plochmann, Stadtpfarrer in Marktbreit.

Bezirk Königshofen.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Königshofen.
Bibliothek des Fortbildungskurses Hofheim.
Königshofen, Stadt.
Herr Fürst, Dionys, Pfarrer in Kerbfeld.
„ Hofmann, Joh. Bapt., Pfarrer in Friesenhausen.
„ Hübner, Viktor B., Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Goßmannsdorf.
Männerverein in Großeibstadt.
Herr Reichert, Carl, Oekonom in Großeibstadt.
„ Reiter, Philipp, Pfarrer in Hofheim.
„ Then, Michael, Pfarrer in Happertshausen.
„ Weimer, Gg. Anton, Pfarrer in Aidhausen.
„ Dr. phil. Wieland, Michael, Beneficiat in Hofheim.

Bezirk Lohr.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Lohr.
Lohr, Stadt.
Kgl. Präparandenschule in Lohr.
Herr Bauer, Franz Anton, Pfarrer in Rothenfels.
„ Distler, G. Ernst, Buchdruckereibesitzer in Lohr.
„ Ferber, Johann, k. Subrektor daselbst.
„ Graf, F. Ch. August, kgl. Dekan in Partenstein.
„ Hönlein, Longin, kgl. Oberamtsrichter in Lohr.
* „ Koch, Joseph, kgl. Rechtsanwalt in Lohr.
„ Kraus, Johann, Pfarrer in Pflochsbach.
„ Link, Georg, Pfarrer in Neustadt a. M.
* „ Scherf, Joseph, Pfarrer in Rothenbuch.
„ Scheuermann, Philipp, k. Forstmeister in Rupertshütten.
„ Schiele, Joseph, Privatier und freiresignirter Bürgermeister in Lohr.
„ Steinbrenner, Friedrich, k. Förster zu Diana (Forstrevier Rohrbrunn).
„ von Thüngen, Heinrich Frhr., kgl. Premierlieutenant a. D. und Gutsbesitzer in Burgsinn.
* „ Vogt, Ludwig, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Frammersbach.
* „ Walch, Anton, kgl. Notar in Lohr.

Bezirk Marktheidenfeld.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Marktheidenfeld.
Herr von Bethmann, Carl Moritz Frhr., kgl. Kämmerer, Premierlieutenant a. D. und Gutsbesitzer in Fechenbach.
„ Kauffmann, E., Rentner in Kreuzwertheim.

Bezirk Mellrichstadt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Mellrichstadt.
*Herr Günder, Carl, Stadtpfarrer in Mellrichstadt.

Bezirk Miltenberg.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Miltenberg.
Herr Conrady, kgl. preuß. Kreisrichter a. D. auf Schloß Miltenburg bei Miltenberg.
„ von Fechenbach, Carl Freiherr, königl. Kämmerer, Major à l. s. und Gutsbesitzer in Laudenbach.
„ Heßdörfer, Kaspar, Pfarrer in Großheubach.
„ Dr. Mörschell, Jos., kgl. Bezirksarzt in Miltenberg.
„ Sopp, Andreas, Dechantpfarrer in Bürgstadt.
„ Unkelhäuser, Hans, k. Posterpeditor in Miltenberg.

Bezirk Neustadt.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Neustadt a/S.
Bischofsheim, Stadt.
Kgl. Präparandenschule in Neustadt a/S.
Herr Hofmann, Joseph, Spitalpfarrer daselbst.
„ Schnell, Otto Kaufmann daselbst.
„ Traut, Joseph, kgl. Regierungsrath und Vorstand des kgl. Bezirksamtes daselbst.
„ Hain, Andreas, Pfarrer in Niederlauer.
„ Heid, Franz Joseph, Pfarrer in Rödelmaier.
„ Dr. Pedraglia, Bernhard, Pfarrer in Unterebersbach.
* „ Weikert, Nikolaus, Pfarrer in Brendlorenzen.

Bezirk Obernburg.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Obernburg.
Obernburg, Stadt.

Herr Ostheimer, Gg. Franz, Pfarrer in Niedernberg.
„ Schauer, Peter, kgl. Oberamtsrichter in Klingenberg.

Bezirk Ochsenfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Ochsenfurt.
Herr Faulhaber, Melchior, Pfarrer in Goßmannsdorf.
„ Knauth, Peter, Lehrer in Bütthard.
„ Krapf, Barthol., Pfarrer in Rittershausen.
* „ Reiter, Joseph, Lokalkaplan in Eichelsee.
„ Sattes, Carl, Pfarrer in Gelchsheim.
„ Ullrich, Christoph, Pfarrer in Aufstetten.

Bezirk Schweinfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Schweinfurt.
Kreisirrenanstalt Werneck.
Herr Glücker, Kaspar, Pfarrer in Pfersdorf.
„ Nätscher, Andreas, Pfarrer in Klosterheidenfeld.
„ Röder, Christian, Pfarrer in Obereuerheim.

Stadt Schweinfurt.

*Schweinfurt, Stadt.
Herr Berninger, Carl, Sekretär am kgl. Landgericht in Schweinfurt.
„ Heßdörfer, Clemens Valentin, Stadtpfarrer daselbst.
„ von Schultes, Friedrich, Bürgermeister daselbst.
„ Dr. Stein, Friedrich, kgl. Rechtsanwalt daselbst.

Bezirk Würzburg.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Würzburg.
Herr Faber, Wilhelm, Pfarrer in Versbach.
„ Girstenbrey, Jos. Mich, Pfarrer in Veitshöchheim.
„ v. König, Friedrich, Fabrikbesitzer in Kloster Oberzell.
„ Müller, Michael, Pfarrer in Kürnach.
* „ Reiter, Joseph, Pfarrcuratus in Hilpertshausen.
„ Trabert, Franz, Pfarrer in Zell a/M.

Stadt Würzburg.

Stadtgemeinde Würzburg.
Herr Adelmann, Jos. Leofr., Fabrikbesitzer.

Herr Beckert, Michael, Stadtpfarrer zu St. Peter und bischöflicher geistl. Rath.
„ Dr. Baier, Joh., kgl. Seminarlehrer und Präfekt am Schullehrerseminar.
„ Behrens, Carl, akad. Bildhauer.
„ Dr. Braun, Carl Robert Guido, Regens am bischöfl. Klerikal-Seminar.
„ Broili, Ferdinand, Kaufmann.
„ Busch, Friedrich, Domkapitular.
„ Döll, Philipp Joseph, kgl. Notar.
„ Emmerich, Franz, Regens des Chilianeums.
„ Flaig, Jakob, Kaufmann.
Franziskaner-Minoriten-Convent.
Herr Dr. theol. Franz, Joseph Theodor, Domkapitular und bischöfl. geistl. Rath.
„ Dr. jur. Franz, Theodor, kgl. Intendantur-Assessor.
„ Frey, Gustav, Rentier.
„ Friedrich, Kaspar, Stadtpfarrer zu Stift Haug.
„ von Fuchs, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer und Regierungsrath.
„ Göbel, Heinrich, Kaufmann.
* „ Göbl, Sebastian, k. Kreisarchivsekretär.
„ Dr. theol. Göpfert, F. A., kgl. Universitätsprofessor.
„ Grimm, Carl, kgl. Notar.
„ Dr. theol. Grimm, kgl. Univers.-Professor und bischöfl. Regensb. geistl. Rath.
„ Groß v. Trockau, Friedrich, Freiherr.
„ Groß v. Trockau, Joseph, Freiherr. k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee.
„ von und zu Guttenberg, Theodor, Freiherr, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer.
„ Gutwill, Philipp, Privatier.
„ Henner, Philipp, kgl. Bezirksamts-Assessor.
„ Dr. Henner, Theodor, kgl. Universitäts-Professor.
„ von Hertlein, Ferdinand, Apotheker.
„ Dr. theol. et phil. von Hettinger, Franz Seraph., kgl. Univ.-Professor u. päpstl. Hausprälat.
„ Dr. theol. et phil. Himmelstein, Franz X., Dompropst und päpstl. Hausprälat.
„ Hofmann, Christ. Anton, Lithograph.
„ Huberti, Eugen, kgl. Notar a. D.
„ von Hutten, Carl Frhr., kgl. Rittmeister à la suite.

Herr Dr. theol. Kihn, Heinrich, kgl. Universitäts-Professor.
„ Kittel, Joseph, kgl. Regierungsrath a. D.
„ Dr. von Kölliker, Albert, königl. Geheimrath und Universitäts-Professor.
„ Krämer, J. Georg, Kaufmann.
„ Krampf, Franz, Domkapitular.
* „ Kraus, Carl, Domvikar.
„ Kreß, Michael, Maler.
„ Kühles, J. J. J., Domkapitular und bischöflicher Generalvikar.
„ Dr. Lill, Johannes, prakt. Arzt.
„ Lutz, Kaspar, kgl. Direktor vom Oberpflegamt des Juliushospitals.
„ von Luxburg, Friedrich Graf, k. Kämmerer und Regierungspräsident, Excellenz.
„ Maas, Peter, Privatier und Magistratsrath.
„ Mantel, Eduard, kgl. Forstamts-Assistent bei der Regierungsfinanzkammer (Forstabtheilung).
„ Mörschell, Carl, kgl. Rechtsanwalt.
„ Nierendorf, Johann, Privatier.
* „ Pöhlmann, Carl, Rechtspraktikant.
„ Pöhlmann, Heinrich, kgl. Rentbeamter a. D.
* „ Popp, Max, Kaufmann.
„ Dr. phil. Reininger, Nikolaus, Domkapitular.
„ Dr. theol. Renninger, Johann, Domkapitular.
„ Rinecker, Jos. Ant., kgl. Oberlandesgerichtsrath a. D.
„ Roeder, Carl, Kaufmann.
„ Röser, Adam Ignaz, Privatier und Magistratsrath.
* „ Dr. Rosenberger, J A., Privatdozent und prakt. Arzt.
„ Rost, Max, kgl. Postspezialkassier.
„ Dr. Ruland, Ignaz Joseph, Domdechant.
„ Saar, Joseph, Rechtspraktikant.
* „ Salzmann, Joseph, Domvikar.
„ Dr. von Sandberger, C. L. F., kgl. Univ.-Professor.
„ Scamoni, Robert, Etuisfabrikant.
„ Dr. phil. Schäffler, August, kgl. Reichsarchivrath und Vorstand des Kreisarchives Würzburg.
„ Schlör, Ferdinand, Direktor des k. adeligen Julianums.
„ Schlund, Wolfgang, Buchbindermeister.
„ Schmidkonz, Johannes, Lehrer.
„ Schmidt, Hermann Joseph, kgl. Forstrath.
„ Schmitt, Kaspar, qu. Lehrer.

Herr Dr. theol. Schmitt, Paul Gabriel, Domvikar.
„ Schnepf, Carl, kgl. Rechnungsrath und Garnisons-Verwaltungs-Direktor.
„ Dr. theol. Scholz, Anton, kgl. Universitäts-Professor.
„ Schork, Joseph, Domkapitular und Dompfarrer.
„ Schürer, Hans, Fabrikant.
Kgl. Schullehrer-Seminar.
Herr Schwab, Joseph, stud. cam.
„ Sebold, Adam Joseph, Stadtpfarrer zu Pleichach.
„ Seuffert, J. M., kgl. Justizrath und Notar.
„ Sperlich, Joh., Maler.
* „ Stahl, Heinrich Joseph, Domvikar.
„ Stahel, Ignaz, Universitäts-Buchhändler.
„ Stahel, Veit Joseph, Universitäts-Buchhändler.
„ Dr. Stamminger, J. B., k. Universitäts-Bibliothekar.
* „ von Stauffenberg, Berthold Graf Schenk, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc.
Seine bischöfliche Gnaden Herr Dr. theol. Franz Joseph von Stein, Bischof von Würzburg und Reichsrath der Krone Bayern.
Herr von Stein, Bernhard Freiherr, Gutsbesitzer.
„ Dr. Stöhr, August, prakt. Arzt und Privatdozent.
„ Stuber, Adalbert, Verlagsbuchhändler.
„ Stürtz, Heinrich, kgl. Universitäts-Buchdrucker.
„ Treutlein, Philipp, Privatier.
„ Ullrich, Ph. Emil, Militärcuratus.
„ Dr. v. Urlichs, Ludwig, kgl. Geheimrath u. Universitäts-Professor.
„ Dr. Vogt, kgl. Regierungs- und Kreismedizinalrath a. D.
„ Vornberger, Felix, Bankier.
„ Vornberger, Franz Michael, Rentier.
„ Vornberger, Michael, Fabrikant und Handelsrichter.
„ Dr. Wirsing, Georg, k. Univ.-Professor.
* „ Woehrle, Heinrich, kgl. Bauamtmann, Vorstand des kgl. Straßen- und Flußbauamtes Würzburg.
„ Woerl, Leo, Buchhändler und Magistratsrath.
„ Wüstefeld, Philipp, Rentier.
„ von Ziegler, Franz Freiherr, Gutsbesitzer.
„ Dr. jur. Ziegler, A. Gottfried, Privatier.
„ Zillig, Peter, Lehrer.
„ Zippelius, Georg, kgl. Kreisthierarzt.
„ Dr. Zipperer, Wilhelm, kgl. Gymnasial-Professor.

Herr von Zobel zu Giebelstadt-Darstadt, Wilhelm Freiherr, Gutsbesitzer.
„ von Zu-Rhein, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer.

Ordentliche Mitglieder außerhalb des Regierungsbezirkes.

Archiv, das großherzogliche hessische Haus- und Staats-, in Darmstadt.
Archiv, das gräfl. Erbach'sche Gesammthaus-, in Erbach im Odenwalde.
Archiv, das fürstl. Löwenstein-Wertheim'sche, in Wertheim.
Archiv, das fürstl. Schwarzenberg'sche, in Schwarzenberg bei Scheinfeld.
Herr von Arnswald, Herrmann Freiherr, Oberstlieutenant a. D. und Kommandant des Schlosses Wartburg in Eisenach.
„ von Beust, Freiherr, Major a. D. in Wertheim.
Kgl. Bibliothek in Berlin.
Herr von Bibra, Wilhelm Freiherr, k. Oberlandesgerichts-Rath in München.
„ Böhm, Ludwig, k. Subrektor in Windsheim.
„ Contzen, P. Friedrich, Conventual im Benediktiner-kloster in Metten.
* „ Dr. phil. Ehrenburg, Karl, in Leipzig.
„ von Ellrichshausen, Carl Freiherr, Gutsbesitzer in Assumstadt (Württemberg).
„ Dr. Florschütz, Bruno, Sanitätsrath in Koburg.
„ Gams, P. Pius, Conventual im St. Bonifaziusstift in München.
„ Gugelmeier, kaiserl. Postmeister in Weinheim.
„ Dr. Hänle, S., kgl. Justizrath und Rechtsanwalt in Ansbach.
„ Dr. phil. Hartung, Kaspar, kgl. Lyceal-Professor in Bamberg.
„ Heffner, Rudolph, kgl. Regierungsrath in Landshut.
„ von Hertling, Carl Freiherr, fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'scher Domänen-Direktor in Wertheim.
„ Dr. jur. Hiller, Carl, k. k. Regierungsrath und Univ.-Professor in Czernowitz.
„ Horneck von Weinheim, Heinr. Frhr., k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D., Gutsbesitzer in Thurn.

Herr Jäcklein, Anton, königl. Gymnasial-Professor in Straubing.
„ Kilian, Benedikt, kgl. Studienseminar-Direktor in Amberg.
„ Klarmann, J., Hauptmann und Kompagniechef im kgl. bayer. 1. Pionier-Bataillon in Ingolstadt.
„ Kremer, Ludwig, kgl. Landgerichtsrath in München.
„ Dr. phil. Leist, Friedrich, Sekretär am kgl. geheimen Staatsarchiv in München.
„ Dr. Leitschuh, Friedrich, k. Bibliothekar in Bamberg.
„ Lippert, Heinrich, k. Bezirksamtmann in Naila.
* „ Dr. Löwenstein, Bezirksrabbiner in Mosbach (Baden).
„ von Lurz, Albert Freiherr, Oberst a. D. in München.
„ von Maillinger, Joseph Ritter, kgl. General der Infanterie, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc., Excellenz, in München.
„ Marschalk von Ostheim, Emil Frhr., in Bamberg.
„ Dr. Martens, W., großh. bad. Gymnasial-Professor in Tauberbischofsheim.
„ Mattes, großh. bad. Ober-Ingenieur, Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Mosbach.
„ Müller, Dekan in Wertheim.
„ Dr. Nies, F., Professor an der kgl. württemb. landwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim.
„ Nörbel, Franz, Stadtpfarrer in Külsheim.
„ Oehninger, Franz, Officiant an der kgl. Staatsschuldentilgungshauptkasse in München.
„ Dr. Otto, Sebastian, Subregens im Seminar St. Peter bei Freiburg i. Br.
„ Pfafferrot, Adolf, fürstl. Löwenstein-Rosenberg'scher Domänenrath in Wertheim.
„ Prailes, Pfarrer in Richen (Amts Eppingen).
„ von du Prel, Friedrich Freiherr, kgl. Kämmerer und Regierungsrath in Augsburg.
„ Reitzenstein, Hermann Frhr. v., kgl. Regierungsrath in Augsburg.
„ Dr. Rosenthal, Eduard, Professor an der Universität in Jena.
„ von Sazenhofen, Maximilian Freiherr, Generalmajor und Kommandeur der k. bayer. 4. Kavallerie-Brigade in Bamberg.

Herr Schalk, Eucharius Albrecht, kgl. Bezirksamtmann a. D. in Bamberg.
„ Dr. Schermuly, Joſ. E., Religionslehrer am königl. Schullehrerſeminar in Ober-Glogau.
„ Scheurer, kgl. Poſt- und Bahnverwalter a. D. in Dirmſtein (Rheinpfalz).
„ Dr. von Schmitt, Gottfried, kgl. bayer. Oberlandesgerichtspräſident in Nürnberg, Mitglied der Reichs-Kommiſſion zur Ausarbeitung des Entwurfes eines allgemeinen bürgerlichen Geſetzbuches.
„ Dr. Schneider, Juſtus, Kreisphyſikus in Fulda.
„ Dr. theol. Schneider, Philipp, kgl. Lyceal-Profeſſor in Regensburg.
„ von Schrottenberg, Franz Konrad Freiherr, königl. Kämmerer und Rittergutsbeſitzer in Bamberg.
„ Schul, Friedrich, kgl. Schullehrerſeminar-Inſpektor in Straubing.
* „ von Seinsheim-Sünching, Carl, Graf, erblicher Reichrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc. auf Schloß Grünbach bei Erding.
„ Sixt, Friedrich, Sekondlieutenant im königl. bayer. 3. Chevauxlegers-Regiment in Neuſtift bei Freiſing.
* „ Steinrück, Fritz, Fabrikbeſitzer in Berlin.
„ Straus, L., Bankier in Tauberbiſchofsheim.
„ Then, Franz, kgl. Staatsanwalt am Landgerichte in Regensburg.
Kgl. Univerſitäts-Bibliothek in Erlangen.
Herr Dr. Wagner, K., fürſtl. Löwenſtein-Freudenberg'ſcher Archivar in Wertheim.
„ Dr. phil. Weber, Anton, kgl. Gymnaſial-Profeſſor in Amberg
„ Wirth, K. Volkmar, kgl. Pfarrer in Schwabach.
„ Zehr, Eduard, Hofapotheker in Wertheim.

B. Ehren-Mitglieder.

V.

Herr Dr. Bockenheimer, G. K., großh. heſſ. Landgerichtsrath in Mainz.
„ Boſſert, Guſtav, Pfarrer in Bächlingen.

E.

Herr Eberſtein, L. Ferd. Frhr. v., kgl. preuß. Ingenieur-Hauptmann a. D. in Berlin.
„ Dr. Eſſenwein, A. O., Profeſſor, I. Vorſtand des germaniſchen Muſeums in Nürnberg.

F.

Herr Fiſcher, Carl, k. Bezirksgerichtsrath a. D. in Würzburg.

G.

Herr Dr. von Gieſebrecht, Wilhelm, kgl. geheimer Rath und Univerſitäts-Profeſſor in München.

H.

Herr Dr. von Hefner-Alteneck, Jak. Heinr., Direktor des kgl. bayeriſchen Nationalmuſeums a. D. und Generalkonſervator für Kunſtdenkmale und Alterthümer Bayerns in München.
Seine Eminenz Kardinal Dr. Joſeph Hergenröther, Präfekt des päpſtlichen Archivs in Rom.
Herr Dr. von Höfler, Konſtantin Ritter, Profeſſor an der k. k. Univerſität in Prag.
„ Hörnes, Joſeph, kgl. Bezirksamtmann in Karlſtadt.
„ Dr. Hubrich, Max, Direktor der Kreisirrenanſtalt in Werneck.

J.

Herr Jacobi, Friedrich, kgl. Forſtmeiſter a. D. in Würzburg.

K.

Herr Dr. Kaufmann, Alexander, fürſtl. Löwenſtein'ſcher Archivrath in Wertheim.

L.

Herr Dr. Lindenſchmit, Ludwig, Direktor des römiſch-german. Centralmuſeums und Profeſſor in Mainz.
„ Dr. phil. Löffelholz von Kolberg, Wilhelm Frhr., fürſtlich Oettingen-Wallerſteiniſcher Domänial-Kanzleirath und Archivar in Wallerſtein.

Herr Dr. von Löher, Franz, Direktor des kgl. Reichsarchivs, kgl. geh. Rath und Universitäts-Professor in München.

R.

Herr Dr. von Rothmund, Franz Christoph, kgl. geh. Rath, Obermedizinalrath und Universitäts-Professor in München.

S.

Herr Dr. Schäfer, Georg, geh. Hofrath und Professor in Darmstadt.

„ Dr. Schliemann, Heinrich, z. Z. in Athen.

„ Dr. Schröder, Richard Karl Heinrich, großh. badischer geh. Hofrath und Univ.-Professor in Heidelberg.

„ Dr. Spruner von Mertz, Karl, kgl. General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs ꝛc. ꝛc., Excellenz, in München.

Zusammenstellung.

I. 313 ordentliche Mitglieder.
II. 21 Ehrenmitglieder.

Summa: 334 Mitglieder.

II.

Summarische Uebersicht der Rechnung pro 1887.

Einnahmen:	M.	₰
1. Aktivbestand aus dem Vorjahre, als Betriebskapitalstock pro 1887 dienend	1250	88
2. Eingegangene Beiträge aus dem Vorjahre .	—	—
3. Eingegangene Beiträge des Jahres 1887 . .	1566	—
4. Kapitalzinsen	72	—
5. Beitrag aus Kreisfonds	1032	—
6. Außerordentliche Einnahmen:		
a) Aus dem Erlöse von Vereinsschriften	22	15
b) Rückvergütung an Porto	51	25
Summa	3994	28

Ausgaben:	M.	₰
1. Miethzins	200	—
2. Mobiliar und Geräthe	101	60
3. Bedienung	170	—
4. Bureaubedarf	35	10
5. Porto u. dergl.	170	68
6. Inserate	13	—
7. Bücher, Pläne, Urkunden	120	40
8. Gemälde, Münzen, Kunstgegenstände . . .	67	20
9. Vereinsschrift nebst Jahresbericht	1717	45
10. Beiträge an Vereine	44	10
11. Kassabestand am 31. Dezember 1887, als Betriebskapitalstock pro 1888 dienend . .	1294	75
Summa	3994	28

Würzburg, im Oktober 1888.

Der Vereinskassier:
G. Frey.

III.

Geschenke.

A. An Druckschriften:

1. Von Privaten:

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Ausgearbeitete Briefe nach den vollkommeneren Mustern der Lobs-Raths-Gerichts-Gattungen in Deutscher und Lateinischer Sprache vorgestellt von Joseph Rieffel, Lehrer der Grammatik aus der Gesellschaft Jesu. Würzburg. Stahel. O. J. 8.

Von Herrn W. Burkhard, kgl. Regierungs- und Fiskalrath in Würzburg:

Programm der allgemeinen Kaiserfeier zu Ehren des 90. Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm I. Abgehalten in den Sälen des Platz'schen Gartens zu Würzburg am 22. März 1887.

Von Herrn Louis Ferdinand Freiherrn von Eberstein, kgl. preuß. Ingenieur-Hauptmann a. D. in Berlin:

Seine Schriften: Entwurf einer zusammenhängenden Stammreihe des freifränkischen Geschlechtes Eberstein von den in den ältesten Urkunden erscheinenden Vorvätern an bis zur Gegenwart. Zugleich enthaltend: Fehde Mangold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg 1516—1522. 3. Aufl. Berlin 1887. 8. — Urkundliche Nachträge zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlechte Eberstein vom Eberstein auf der Rhön. 6. Folge. Berlin 1887. 8.

Von Herrn Franz Erbshäuser, kgl. Kreisschulinspektor in Würzburg:

Schul-Anzeiger für Unterfranken und Aschaffenburg. 14. Jahrg. 1887. Nr. 4 mit 20. 15. Jahrg. 1888. Nr. 1.

Von Herrn Rath Dr. Carl Förster in München:

Die Wartburg. 13. Jahrg. 1886. Nr. 12. 14. Jahrg. 1887. Nr. 1 mit 12.

Von Herrn Friedrich Freiherrn Groß von Trockau in Würzburg:

Forchheim in der Geschichte. Vortrag, gehalten am 23. Juli 1884 im Rathhaus-Saale zu Forchheim gelegentlich eines Besuches des historischen Vereins von Bamberg von Prof. Heinrich Weber. Forchheim O. J. 8. — Kronach in der Geschichte. Vortrag, gehalten am 4. August 1885 im Rathhaus-Saale zu Kronach gelegentlich eines Besuches des historischen Vereins von Bamberg von Prof. Heinrich Weber. Kronach. O. J. 8. — Alexander und Mathilde. Legende in zweien Gesängen. Zum Andenken der wundervollen Heilung der fürstl. Prinzessin Mathilde von Schwarzenberg durch Seine fürstliche Durchlaucht Alexander von Hohenlohe am 20. Junius 1821, von B. Rieger. Würzburg. O. J. 8. — Amtliche Belehrung über den Geist und das Wesen der Burschenschaft, aus den Untersuchungs-Akten gezogen und zunächst zur Verwarnung für alle Studirende auf den Königlich Preußischen Universitäten bestimmt. O. O. 1824. 8 — Ueber die Frauen-Siegel des deutschen Mittelalters. Vortrag, auf Veranstaltung des Berliner Hülfs-Vereins des Germanischen National-Museums zu Nürnberg, gehalten am 16. März 1859 von Leopold Freiherrn von Ledebur. Berlin 1859. 8. — Beiträge zur Kenntniß der in Frankfurt begütert gewesenen Adelsfamilien von Dr. jur. Gustav Frhr. Schenk zu Schweinsberg. Frankfurt a. M. 1878. 4.

Von Herrn Dr. Friedrich Leist, Sekretär am kgl. geheimen Staatsarchiv in München:

Seine Schrift: Quellen-Beiträge zur Geschichte des Bauern-Aufruhrs in Salzburg 1525 und 1526. Salzburg. 1888. 8.

Von Herrn Dr. Franz von Löhrer, kgl. geheimer Rath, Reichsarchiv-Direktor ꝛc. in München:

Archivaliſche Zeitſchrift. Bd. 12. München 1887. 8.

Von Herrn Dr. Friedrich Ohlenſchläger, kgl. Gymnaſial-Profeſſor und a. o. Mitglied der philoſ.-philol. Claſſe der kgl. Akademie der Wiſſenſchaften in München:

Seine Abhandlungen: Die Römiſche Grenzmark in Bayern. (Separatabdruck aus den Abhandlungen der k. b. Akademie der Wiſſenſchaften I. Cl. 18. Bd. 1. Abth.). München 1887. 4. — Römiſche Inſchriften aus Bayern. (Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der philoſophiſch-philologiſchen und hiſtoriſchen Claſſe der k. b. Akademie der Wiſſenſchaften. Jahrg. 1887). München. 1887. 8.

Von Herrn Carl Popp, Generalmajor a. D. in München:

Seine Abhandlung: Das Römer-Caſtell bei Pfünz. (Mit 3 Plan-Beilagen).

Von Herrn Dr. Aug. Schäffler, kgl. Reichsarchivrath und Vorſtand des kgl. Kreisarchivs in Würzburg:

Seine Dichtung: Im Banne des Eiſes. Ein Carnevals-Märchen in einem Aufzuge, aufgeführt im Stadttheater zu Würzburg gelegentlich des Bürgervereins-Maskenballes am 5. Februar 1887. — Seine Schrift: Würzburgs Kampf um ſeine Selbſtſtändigkeit bis zum Jahre 1357. (Separat-Abdruck aus dem „Familienblatt“ zur „Würzburger Preſſe“). Würzburg. 1887. 8.

Von Herrn P. Benvenut Stengele, O. M. C. in Würzburg.

Schloß Egg und ſeine Beſitzer. Herausgegeben von Gg. Müller, Schloßbeneficiat. Deggendorf. O. J. 8.

Von Hrn. H. Stürtz, kgl. Univerſitätsbuchdrucker in Würzburg:

Ein Exemplar der aus ſeiner Buchdruckerei hervorgegangenen „Ruperto-Carola. Illuſtrirte Feſt-Chronik der V. Säcular-Feier der Univerſität Heidelberg.“

Von Herrn Franz Trabert, Pfarrer in Zell:

Seine Schrift: Das Frankenland. Kreuz- und Querzüge. Allen Naturfreunden gewidmet. Würzburg und Wien. 1887. 8.

Von einem Ungenannten:

Gründliche Abhandlung von der Aſſociation der vordern Reichs-Crayſſe. Von Johann Adam Kopp. Frankfurt a. M. 1739. 4.

Von einem Ungenannten:

Verſchiedene Werke von Joh. Naß als: Das Antipapiſtiſch eins vnd hundert Auserleßner gewiſer Euangeliſcher Warheit. Ingolſtadt. 1570. — Secunda Centuria, das iſt: Das andere Hundert der Euangeliſchen warheit. Ingolſtadt. 1568. — Tertia Centuria, das iſt: Das dritte Hundert der gedoppelten Euangeloſen warheit. Ingolſtadt. O. J. — Quarta Centuria, das iſt: Das vierdte Hundert der vierfach Euangeliſchen warheit. Ingolſtadt. 1570. — Quinta Centuria, das iſt: Das fünfft hundert der Euangeliſchen warheit. Ingolſtadt. 1570. — Sextae Centuria Prodromus, das iſt: Ein Vortrab vnd Morgengab deß ſechſten hunderts Euangeloſer warheit. Ingolſtadt. 1569.

Von Hrn Carl von Ballade, Oberſt a. D. in München:

Seine Schrift: Paſſau und die Veſte Oberhaus. Vorgänge daſelbſt vom 31. Juli 1741 bis 25. Januar 1742, zugleich ein Beitrag zur Bayeriſchen Heeresgeſchichte aus den erſten Zeiten des Oeſterreichiſchen Erbfolge-Krieges. Als Manuſkript gedruckt. Mit einem Plan von Paſſau mit Oberhaus. München. 1886. 8.

2. Von wiſſenſchaftlichen und anderen Vereinen, Behörden und Anſtalten:

Von der geſchichts- und alterthumsforſchenden Geſellſchaft des Oſterlandes in Altenburg:

Ihrer Mittheilungen Bd. 9. Hft. 2 mit 4. Altenburg. 1884, 1886 und 1887. 8.

Von der kgl. Akademie der Wiſſenſchaften in Amſterdam:

Jaarboek voor 1885. Amsterdam. O. J. 8. — Verslagen en Mededeelingen. Afdeeling Letterkunde. Derde

Reeks. Derde Deel. Amsterdam. 1887. 8. — „Judas Machabaeus“. „Nupta ad amicum“ Carmina in certamine poetico indicto ab academia regia disciplinarum Nederlandica praemio et laude ornata. Amsterdam. 1886. 8. — Programma certaminis poetici ab academia regia disciplinarum Nederlandica ex legato Hoeufftiano in annum 1888 indicti.

Von dem hiſtoriſchen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:

Seiner Zeitſchrift Jahrg. 13. Augsburg. 1886. 8.

Vom hiſtoriſchen Verein in Bamberg:

Den 48. Bericht über ſeinen Beſtand und ſein Wirken im Jahre 1885. Bamberg. 1886. 8.

Von der hiſtoriſchen und antiquariſchen Geſellſchaft in Baſel:

Basler Chroniken. Bd. 3. Leipzig. 1887. 8.

Vom hiſtoriſchen Verein für Oberfranken in Bayreuth:

Archiv für Geſchichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Bd. 16. Hft. 3. Bayreuth. 1886. 8.

Von der kgl. preuß. Akademie dtr Wiſſenſchaften in Berlin:

Ihrer Sitzungsberichte Jahrg. 1886. Stück 40 mit 53. Jahrg. 1887. Stück 1 mit 39. Berlin. 1886 und 1887. 8.

Von dem Verein für die Geſchichte Berlins in Berlin:

Seiner Mittheilungen 1887. Nr. 2 mit 12. 1888. Nr. 1.

Vom Vereine für Geſchichte der Mark Brandenburg in Berlin:

Märkiſche Forſchungen. Bd. 20. Berlin. 1887. 8.

Vom Verein „Herold“ in Berlin:

Seiner Zeitſchrift „Der deutſche Herold“ Jahrg. 17. 1886. Berlin. 1886. 4.

Von dem hiſtoriſchen Verein des Kantons Bern in Bern:

Seines Archivs Bd. 12. Hft. 1. Bern. 1887. 8.

Vom nordböhmiſchen Excurſions-Club in Böhm. Leipa:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 9. Hft. 4. Jahrg. 10. Hft. 1. 2. 4. Böhm. Leipa. 1886 und 1887. 8. — Das Kummergebirge, die umliegenden Teiche und deren Flora. Feſtſchrift zur Decennalfeier des Nordböhmiſchen Excurſions-Clubs von Fr. Wurm, Profeſſor in Leipa. Leipa. 1887. 8.

Vom Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande in Bonn:

Seiner Mittheilungen Hft. 82, 83 u. 84. Bonn. 1886 und 1887. 8.

Vom Vorarlberger Muſeums-Verein in Bregenz:

Seinen 25. Jahres-Bericht über den Vereins-Jahrgang 1886. Bregenz. O. J. 8.

Von der ſchleſiſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur in Breslau:

Ihren 64. Jahresbericht, enthaltend den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Geſellſchaft im Jahre 1886. Breslau. 1887. 8. — Zacharias Alberts Tagebuch aus dem Jahre 1627. Herausgegeben von Dr. Julius Krebs. (Ergänzungsheft zum 64. Jahresberichte der Schleſiſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur.) Breslau. 1887. 8.

Von dem Vereine für Geſchichte und Alterthum Schleſiens in Breslau:

Seiner Zeitſchrift Bd. 21. Breslau. 1887. 8.

Von der kgl. Akademie der Wiſſenſchaften in Brüſſel:

Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire. IV. Série. Tome XII. Bulletin 4, 5, 6 u. 7. Tome XIII. Bulletin 1, 2, 3, 4. Tome XIV. Bulletin 1. Bruxelles. 1885, 1886 u. 4887. 8.

Von dem Vereine für Chemnitzer Geſchichte in Chemnitz:

Seiner Mittheilungen Nr. V. Jahrbuch für 1884—86. Chemnitz. 1887. 8.

Von der gelehrten eſtniſchen Geſellſchaft bei der Kaiſerl. Univerſität in Dorpat:

Ihrer Sitzungsberichte Jahrg. 1886. Dorpat. 1887. 8.

Von dem kgl. sächsischen Alterthumsverein in Dresden:

Seinen Jahresbericht über das Vereinsjahr 1886—1887. Dresden. 1887. 8. — Neues Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. 8. Dresden. 1887. 8.

Vom Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Erfurt:

Seiner Mittheilungen Hft. 13. Erfurt. 1887. 8.

Vom Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M.:

Seiner Mittheilungen Bd. 7. Frankfurt a. M. 1885. 8. — Verzeichniß von Abhandlungen und Notizen zur Geschichte Frankfurts aus Zeitschriften und Sammelwerken. Zusammengestellt von Dr. H. Grotefend, Stadtarchivar. Frankfurt a. M. 1885. 8. — Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. Bd. 11. Frankfurt a. M. 1884. 8.

Vom Alterthumsvereine in Freiberg i. S.:

Seiner Mittheilungen Hft. 23. 1886. Freiberg i. S. 1887. 8.

Von dem Breisgau-Vereine „Schau-in's-Land" in Freiburg im Breisgau:

Seines Vereinsblattes „Schau-in's-Land" Jahrg. 12. Lfrg. 4. Jahrg. 13. Lfrg. 1, 2. Freiburg i. Br. 1885 und 1887. Fol.

Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den umliegenden Landschaften in Freiburg i. Br.:

Ihrer Zeitschrift Bd. 6. Hft. 3. Freiburg i. Br. 1887. 8.

Vom Vereine für Geschichte des Bodensee's und seine Umgebung in Friedrichshafen:

Seiner Schriften Hft. 15. Lindau. 1886. 8.

Von dem historischen Vereine in St. Gallen:

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte. XXII. Dritte Folge II. (Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. Von Dr. Placid Bütler. Die Grafen

von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. Von Emil Krüger.) St. Gallen. 1887. 8. — St. Gallische Gemeinde-Archive. Der Hof Widnau-Haslach. (Politische Gemeinden Widnau und Au und Ortsgemeinde Schmitter.) Bearbeitet von Hermann Wartmann. St. Gallen. 1887. 8.

Vom Oberhessischen Vereine für Lokalgeschichte in Gießen:

Seinen 5. Jahresbericht für das Vereinsjahr 1886—1887. Gießen. 1887. 8.

Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:

Neues Lausitzisches Magazin. Bd. 82. Hft. 2. Bd. 63. Hft. 1. Görlitz. 1886 und 1887. 8.

Von der königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität in Göttingen:

Ihrer Nachrichten aus dem Jahre 1886 Nr. 1—20. Göttingen. 1886. 8.

Vom historischen Vereine für Steiermark in Graz:

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Jahrg. 22. Graz. 1887. 8. — Mittheilungen. Hft. 35. Graz. 1887. 8. — Stiria illustrata. Bogen 21—24.

Vom Vereine für Hamburgische Geschichte in Hamburg:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 9 (1886) nebst Register für Jahrgang VII—IX. Hamburg. 1887. 8.

Vom historischen Vereine für Niedersachsen in Hannover:

Seiner Zeitschrift Jahrg. 1887 nebst der 49. Nachricht über den Verein. Hannover. 1887. 8.

Von der großherzoglich badischen Universitäts-Bibliothek in Heidelberg:

Die älteste Zeit der Universität Heidelberg 1386—1449. Im Auftrage der Universität dargestellt von August Thorbecke. Heidelberg. 1886. 8. — Almanach der Universität Heidelberg für das Jubiläumsjahr 1886. Herausgegeben von Dr. Paul Hintzelmann, Universitätsbibliothekar in Heidelberg. 1886. 8. — Fest-

rede zur 500jährigen Jubelfeier der Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg, gehalten in der Heiliggeistkirche den 4. August 1886 von Dr. Kuno Fischer, großh. bad. geheimen Rath ꝛc. ꝛc. Heidelberg. 1886. 4. — Beiträge zu einer Biographie Ottheinrichs von R. Salzer. (Festschrift der Realschule in Heidelberg zur 500jährigen Jubelfeier der Universität.) Heidelberg. 1886. 4. — Festschrift der badischen Gymnasien. Gewidmet der Universität Heidelberg zur Feier ihres 500jährigen Jubiläums. Karlsruhe. 1886. 4. — Anzeige der Vorlesungen, welche im Winter-Halbjahr 1887/88 auf der großh. badischen Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. Heidelberg 1887. 8. — Die Theilnahme der Patrizier an den Tributkomitien. Inaugural-Dissertation der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zur Erlangung der Doktorwürde eingereicht von Karl W. Ruppel. Heidelberg. 1887. 8. — Die Beziehungen Venedigs zum Kaiserreiche in der Staufischen Zeit. I. Venedig und Friedrich Barbarossa. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde an der Universität Heidelberg von August Baer. Innsbruck. 1887. 8. — Ueber den Streit der historischen und philosophischen Rechtsschule. Akademische Festrede zur Feier des Geburtsfestes des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich am 22. November 1886 bei Vortrag des Jahresberichts und Verkündigung der akademischen Preise gehalten von Dr. Immanuel Bekker, großh. badischen geheimen Rath und ordentlichen Professor der Rechte, d. Z. Prorektor der Universität Heidelberg. Heidelberg. 1886. 4. — Die Miniaturen der Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg. Beschrieben von A. von Oechelhäuser. (Heidelberger Habilitationsschrift.) I. Theil. Heidelberg. 1887. 4.

Vom Vereine für siebenbürg. Landeskunde in Hermannstadt:

Seine Jahresberichte für die Vereinsjahre 1885/6 und 1886 87. Hermannstadt. 1886 und 1887. 8. — Seines Archivs N. F. Bd. 21. Hft. 1 und 2. Hermannstadt. 1887. 8. — Historischer Festzug zur Feier der Einwanderung der Sachsen nach

Siebenbürgen und Volksfest im Jungenwalde, abgehalten aus Anlaß der Vereinstage am 24. August 1884. Hermannstadt. 1884. 8. — Die Siebenbürger Sachsen. Von Albert Schiel. (Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausgegeben vom deutschen Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. Nr. 114.) — Das Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation. Von Franz Zimmermann, Archivar. Hermannstadt. 1887. 8. — Verzeichniß der Kronstädter Zunfturkunden. Festschrift gelegentlich des Gewerbetages und der Gewerbe-Ausstellung zu Kronstadt im August 1886. Kronstadt. 1886. 8. — Die Grabdenksteine in der Westhalle der evangel. Stadtpfarrkirche in Kronstadt. (Sonderabdruck der wissenschaftlichen Beilage des Programms des evangel. Gymnasiums A. B. zu Kronstadt und der damit verbundenen Lehranstalten am Schlusse des Schuljahres 1885/6. Kronstadt. 1886. 4. — Kronstädter Drucke. 1535—1886. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Kronstadts von Julius Groß. Festschrift, dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde gelegentlich seiner Jahres-Versammlnng zu Kronstadt im August 1886 gewidmet. Kronstadt. 1886. 8.

Von dem Vogtländischen alterthumsforschenden Vereine in Hohenleuben:

Seinen 56. und 57. Jahresbericht nebst dem 8., 9. und 10. Jahresbericht des geschichts- und alterthumsforschenden Vereins in Schleiz. Weida. O. J. 8.

Vom Vereine für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena:

Seiner Zeitschrift N. F. Bd. 5. Hft. 3 und 4. Jena. 1887. 8.

Vom Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck:

Seiner Zeitschrift III. Folge. Hft. 30. Innsbruck. 1886. 8. — Führer durch das Tiroler Landes-Museum (Ferdinandeum) in Innsbruck. Innsbruck. 1886. 8. — Katalog der Gemälde-Sammlung im Tiroler Landes-Museum (Ferdinandeum) zu Innsbruck. Innsbruck. 1886. 8.

Von dem Vereine für Geſchichts- und Alterthumskunde zu Kahla und Roda:

Seiner Mittheilungen Bd. 3. Hft. 3. Kahla. 1887. 8.

Von der badiſchen hiſtoriſchen Kommiſſion in Karlsruhe:

Zeitſchrift für die Geſchichte des Oberrheins. N. F. Bd. 2. Hft. 2, 3, 4. Bd. 3 Hft. 1. Freiburg i. Br. 1887 und 1888. 8.

Von der Geſellſchaft für Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſche Geſchichte in Kiel:

Ihrer Zeitſchrift Bd. 16. Kiel. 1886. 8. — Verzeichniß der Münzſammlung des Schleswig-Holſteiniſchen Muſeums vaterländiſcher Alterthümer. Bd. 1. Hft. 4. Kiel. 1887. 8.

Vom Geſchichtsvereine für Kärnten in Klagenfurt:

Carinthia. 76. Jahrg. 1886. Klagenfurt. O. J. 8. — Archiv für vaterländiſche Geſchichte und Topographie. Jahrg. 16. Klagenfurt. 1886. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine für den Niederrhein in Köln:

Seine Annalen Hft. 40, Theil 1 und 2, Hft. 46. Köln. 1887. 8.

Von der Alterthumsgeſellſchaft Pruſſia in Königsberg i. Pr.:

Ihre Sitzungsberichte im 42. Vereinsjahre. November 1885—1886. Königsberg. 1887. 8.

Von der kgl. Geſellſchaft für nordiſche Alterthumskunde in Kopenhagen:

Aarboger for Nordisk Oldkyndighed og Historie. II. Reihe. Bd. 1. Hft. 4. Bd. 2. Heft 1 und 2. Kopenhagen O. J. 8.

Von dem Kommando des kgl. bayer. 4. Jäger-Bataillons in Landshut:

Geſchichte des kgl. bayer. 4. Jäger-Bataillons. I. Theil. 1795—1825. Verfaßt von deſſen ehemaligem Kommandeur Franz Berg, Oberſt und Kommandeur des kgl. bayer. 16. Infanterie Regiments vacant König Alphons von Spanien. Landshut. 1887. 8.

Digitized by Google

Vom hiſtoriſchen Vereine für Niederbayern in Landshut:

Seiner Verhandlungen Bd. 24. Heft. 3 u. 4. Landshut. 1887. 8. — Drei Pläne zu Abuſina.

Von der Maatschapij der Nederlandsche Letterkunde in Leiden:

Handelingen en Mededeelingen over het Jaar 1886. Leiden. 1886. 8. — Levensberichten der afgestorvene Medeleden. (Bijlage tot de Handelingen van 1886.) Leiden. 1886. 8. — Catalogus der Bibliothek. Slot Aflevering. Leiden. 1887. 4.

Vom Muſeum für Völkerkunde in Leipzig:

Seinen 14. Bericht pro 1886. Leipzig. 1887.

Von der Nebraska State Historical Society in Lincoln:

Ihrer Transactions and Reports Bd. 2. Lincoln. 1887. 8.

Vom Muſeum Francisco-Carolinum in Linz:

Seinen 44. Bericht nebſt der 38. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oeſterreich ob der Ens. Linz 1886. 8. — Seinen 45. Bericht nebſt der 39. Lieferung der Beiträge zur Landgeſchichte von Oeſterreich ob der Ens. Linz. 1887. 8.

Vom hiſtoriſchen Vereine der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug in Luzern:

Der Geſchichtsfreund. Bd. 42. Einſiedeln. 1887. 8.

Vom Vereine für Geſchichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzſtifts Magdeburg in Magdeburg:

Geſchichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. 22. Jahrg. 1887. Heft 1, 2, 3. Magdeburg. 1887. 8. — Regiſter zu den Geſchichts-Blättern. Jahrg. 1—20.

Vom hiſtoriſchen Vereine für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder:

Seiner Zeitſchrift Heft 18 u. 21. Marienwerder. 1887. 8.

Von dem kgl. bayer. Staatsminiſterium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in München:

Kataloge des bayer. Nationalmuſeums in München. Bd. 1 und 2. München. 1887. 8.

Von der kgl. Akademie der Wissenschaften in München:

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Klasse. 1886. Heft 3 und 4. 1887. Bd. 1. Heft 1, 2 und 3 Bd. 2. Heft 1. München. 1886 und 1887. 8. — Abhandlungen der historischen Klasse. Bd. 17. Abth 3. München. 1886. 4. — Begriff und Wesen der römischen Provinz. Festrede zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs Ludwig II. gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften zu München am 25. Juli 1885 von Alois von Brinz. München. 1885. 4. — Index generalis in Monumentorum Boicorum volumina 1—27. Pars altera. München. 1887. 4.

Von der historischen Kommission bei der kgl. Akademie der Wissenschaften in München:

Den Bericht über ihre in den Tagen vom 28. Septbr. bis 1. Oktober 1887 in München stattgehabte 28. Plenarversammlung.

Von dem Alterthums-Vereine in München:

Seine Zeitschrift Jahrg. 1886/87. Nr. 2 u. 3. München. 1887. 4.

Vom historischen Vereine von Oberbayern in München:

Seinen 48. und 49. Jahresbericht für die Jahre 1885 und 1886. München. 1887. 8. — Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Bd. 44. München. 1887. 8. — Berichte über seine Monatsversammlungen vom 1. Febr., 1. März, 1. April, 2. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. Aug., 1. Oktbr., 2. Novbr., 1. Dezbr. 1887, 2. Jan 1888.

Vom Museums-Vereine für vorgeschichtl. Alterthümer Bayerns in München:

Seine Mittheilungen Nr. 1, 2, 4 mit 14.

Von dem kgl. Rektorate der Studienanstalt in Münnerstadt:

Jahresbericht der kgl. bayer. Studienanstalt zu Münnerstadt für das Studienjahr 1886/87. Mit einem Programme: Monleon in seinem Thyeste als Nach-

ahmer Senekas. Von Hermann Lüft, Aſſiſtent für neuere Sprachen. Münnerſtadt u Schweinfurt. 1887. 8.

Von dem Vereine für Geſchichte und Alterthumskunde Weſtfalens in Münſter:

Zeitſchrift für vaterländiſche Geſchichte und Alterthumskunde. Bd. 45. Münſter. 1887. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine in Neuburg a. D.:

Seines Collectaneen-Blattes 50. Jahrg. 1886. Neuburg a. D. O. J. 8. — Inhaltsverzeichniß zu den bis jetzt erſchienenen 50 Jahrgängen des Neuburger Collectaneenblattes. Neuburg a. D. 1886. 8.

Vom germaniſchen Nationalmuſeum in Nürnberg:

Seinen 33. Jahresbericht für das Jahr 1886. — Seines Anzeigers Bd. 1. Heft 3. Jahrg. 1886. Nürnberg 1886. 4. — Mittheilungen aus dem germaniſchen Nationalmuſeum. Bd. 1. Heft 3. Jahrg. 1886. Nürnberg. 1886. 4. — Katalog der im germaniſchen Muſeum befindlichen Kartenſpiele und Spielkarten. Mit Abbildungen. Nürnberg. 1886. 4.

Von der hiſtoriſchen Geſellſchaft für die Provinz Poſen in Poſen:

Ihrer Zeitſchrift Bd. 2. Heft 3 und 4. Poſen. 1886 und 1887. 8.

Von dem Vereine für Geſchichte der Deutſchen in Böhmen in Prag:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 25. Nr. 1 mit 4. Prag. 1886 und 1887. 8.

Vom hiſtoriſchen Vereine von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:

Seiner Verhandlungen Bd. 41. Stadtamhof. 1887. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine für die Saargegend in Saarbrücken:

Seine Vereinsgabe für 1887: Die Deutſchordenscomturei Metz. Von Heinrich Lempfried, Oberlehrer. Saargemünd. 1887. 4.

Digitized by Google

Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg:

Ihre Mittheilungen für das 26. Vereinsjahr 1886. Salzburg. O. J. 8. — Ihre Mittheilungen für das 27. Vereinsjahr 1887. Heft 1 und 2. Salzburg. O. J. 8.

Von dem städt. Museum Carolina-Augusteum in Salzburg:

Seinen Jahresbericht für 1885 und 1886. Salzburg. O. J. 8.

Von dem historisch-antiquarischen Vereine in Schaffhausen:

Die I. Abtheilung des Kataloges seiner Sammlungen, Druckschriften und Manuscripte umfassend. Schaffhausen. 1887. 8.

Vom Vereine für Hennebergische Geschichte und Landeskunde in Schmalkalden:

Seiner Zeitschrift V. Supplementheft. Geisthirt's Historia Schmalcaldica. 6. Buch. Schmalkalden und Leipzig. 1887. 4.

Vom Vereine für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin:

Seiner Jahrbücher u. Jahresberichte. Jahrg. 52. Schwerin. 1887. 8. — Register über die Jahrgänge 31 bis 50 der Jahrbücher u. Jahresberichte. Schwerin. 1887. 8.

Vom Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern in Sigmaringen:

Seiner Mittheilungen 19. Jahrg. 1885/86. Sigmaringen. O. J. 8.

Von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin:

Baltische Studien. Jahrg. 37. Heft 1 mit 5. Stettin. 1887. 8. — Monatsblätter. 1887. Nr. 1 mit 12. — Die Baudenkmäler des Regierungs-Bezirks Stralsund. Bearbeitet von E. v. Haselberg, Stadtbaumeister in Stralsund. Heft 1. Der Kreis Franzburg. Stettin. 1881. 8.

Digitized by Google

Von der Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademien in Stockholm:

Hans Hildebrand, Antiqvarisk Tidskrift för Sverige. Theil 9. 1. u. 2. Hälfte. Theil 10. 1. u. 2. Hälfte. Stockholm. O. J. 8. — Manadsblad. 15. Jahrg. 1886. Stockholm. 1886 und 1887. 8.

Von der kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg:

Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsaß-Lothringens. Herausgegeben von dem historisch-litterarischen Zweigverein des Vogesen-Klubs. Jahrg. 3. Straßburg. 1887. 8.

Vom kgl. Württemb. statistischen Landesamte in Stuttgart:

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Jahrg. 9. 1886. Heft 1 mit 4. Stuttgart. 1886 und 1887. 8.

Von der Smithsonian Institution in Washington:

Annual report of the board of regents for the year 1884. Theil II. — Annual report of the board of regents for the year 1885. Theil I. Washington. 1885 und 1886. 8.

Von dem Harz-Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Wernigerode:

Seiner Zeitschrift 20. Jahrg. 1887. 1. Hälfte. Wernigerode. 1887. 8.

Von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien:

Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse. Bd. 112 Heft 1, 2. Bd. 113 Heft 1, 2. Bd. 114 Heft 1. Wien 1886 und 1887. — Archiv für österreichische Geschichte. Bd. 68. Zweite Hälfte. Bd. 69 und 70. Wien. 1886 und 1887. 8.

Vom Alterthumsvereine in Wien:

Seines Monatsblattes 4. Jahrg. 1887. Nr. 1 mit 12. — Seiner Berichte und Mittheilungen Bd. 24. Wien. 1887. 4.

Digitized by Google

Vom Vereine für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:

Seiner Blätter N. F. Jahrg 20. Nr. 1 mit 12. Wien. 1886 und 1887. 8 — Topographie von Niederösterreich. Bd. 2. Heft 1 und 2. Wien. 1886 u. 1887. 4.

Vom Vereine für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:

Seiner Annalen Bd. 20. Heft 1. Wiesbaden. 1887. 8.

Von dem kgl. Studien-Rektorate des alten Gymnasiums in Würzburg:

Einladung zu dem Sommerfeste des kgl. alten Gymnasiums zu Würzburg, gefeiert am 23. Juni 1887 im Saale des Platz'schen Gartens. — Jahresbericht über das kgl. alte Gymnasium zu Würzburg für das Studienjahr 1886/87. Mit einem Programme: „Die Tempora und Modi bei dem Trobadour Bertran de Born" von dem k. Studienlehrer Dr. Georg Steinmüller. Würzburg. 1887. 8.

Von dem kgl. Studien-Rektorate des neuen Gymnasiums in Würzburg:

Jahres-Bericht über das kgl. neue Gymnasium zu Würzburg für das Schuljahr 1886/87. Mit einem Programme: Der deutsche Aufsatz in der fünften Lateinklasse. Von Michael Drechsler, kgl. Studienlehrer. Würzburg. 1887. 8.

Von dem kgl. Oberpflegamte des Juliusspitals in Würzburg:

Den 19. statistischen Bericht über die Pfründen- und Kranken-Anstalt des kgl. Juliusspitals in Würzburg für 1886. Würzburg. 1887. 8.

Von dem k. Rektorate des Realgymnasiums in Würzburg:

Jahresbericht des kgl. Realgymnasiums in Würzburg für das Schuljahr 1886/87. Würzburg. O. J. 8.

Von dem kgl. Rektorate der Kreisrealschule in Würzburg:

Jahresbericht über die k. Kreisrealschule Würzburg und die mit ihr verbundenen technischen Fach- und Berufsschulen für das Schuljahr 1886/87. Würzburg. 1887. 8.

Vom bischöflichen Ordinariat in Würzburg:

Schematismus der Diöcese Würzburg für das Jahr 1887. Würzburg. 1887. 8. — Schematismus der Diöcese Würzburg für das Jahr 1888. Würzburg. 1888. 8.

Von der physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Würzburg:

Ihrer Sitzungsberichte Jahrg. 1886. Würzburg. 1886. 8. — Ihrer Verhandlungen N. F. Bd. 20. Würzburg. 1887. 8.

Von der antiquarischen Gesellschaft (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich:

Ihrer Mittheilungen Nr. 50 und 51. Zürich. 1886 und 1887. 4.

Vom Alterthumsvereine für Zwickau und Umgegend in Zwickau:

Seiner Mittheilungen Heft 1. Zwickau. 1887. 8.

B. An Handschriften und Urkunden:

Von Herrn Hermann Berend, Rentier in Berlin:

Brief (d. d. Bamberg 7. Okt. 1806) des Commissaire ordonnateur en chef Lombart, chargé de la Police générale des hôpitaux, an den französischen Kriegskommissär Barthomeuf in Würzburg über den Zustand der Kriegsspitäler in Würzburg.

Von Herrn Ludwig Lößl, k. Generalmajor a. D. in München:

Einen autographirten Bericht über das Resultat einer von ihm am 11. Juni 1835 vorgenommenen Besichtigung des sogenannten tiefen Brunnens im Gebäude Nr. 249 in der Festung Marienberg bei Würzburg.

Von Herrn Carl Röder, Kaufmann in Würzburg:

Manuale über die 4 Schäfereien des Juliusspitals in Seligenstadt, Jobsthal, Rothhof und Dürrbach von Michaelis 1627 bis dahin 1628. — Rechnung über das Pferch-Getreide des Juliusspitals zu Großlangheim vom Jahre 1594. — Rechnung über die Schäfer zu Neutzenbrunn von Michaelis 1672 bis dahin 1673. Dresch-Register von Rothhof vom Jahre 1602.

Von Herrn Schneidermeiſter Römer in Würzburg:

Kaufbrief auf Pergament (d. d. Würzburg, 17. Juni 1696) über den verkauften größeren Antheil des Hofes zum Kaulenberg, ſonſt der Münzhof genannt, (jetzt Marktgaſſe Nr. 3 und 5) in Würzburg.

C. An Gemälden, Kupferſtichen, Handzeichnungen, Photographien etc.:

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Eine Photographie einer in ſeinem Beſitze befindlichen Holzſkulptur von T. Riemenſchneider, ein Lüſterweibchen darſtellend.

Von Herrn Carl Fiſcher, kgl. Bezirksgerichtsrath a. D. in Würzburg:

Ein von demſelben gefertigtes Aquarellbild, den im Jahre 1887 abgebrochenen Hof zum Storchen in Würzburg (Auguſtinergaſſe Nr. 16) darſtellend. — Eine von demſelben gefertigte Bleiſtiftzeichnung einer im Mainfluſſe bei Ochſenfurt aufgefundenen und im Rathhauſe daſelbſt aufbewahrten Steinſkulptur.

Von dem kgl. Oberpflegamte des Juliusſpitals in Würzburg:

Anſicht des Juliusſpitals in Würzburg. Kupferſtich nach dem Gemälde von G. R. Henennberg. — Anſicht des Juliusſpitals in Würzburg. Kupferſtich von Joſ. Ferd. Ried.

D. An antiquariſchen Gegenſtänden, Waffen etc.:

Von Herrn Carl Behrens, akad. Bildhauer in Würzburg:

Reiterſiegel (in rothem Wachs) des Herzogs Franz von Sachſen-Koburg-Saalfeld, umgeben von 18 Wappenſchildern.

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Fragmente von Ofenkacheln, Bruchſtücke von Glasgefäßen, Theile von Broncegegenſtänden, Thierknochen u. ſ. w. (Gefunden im Jahre 1886 bei der Einebnung des ſog. Rentamts-Gartens im ärarialiſchen Holzmagazine

— IV. Distr. Nr. 311 — in Würzburg). — Einen gelegentlich des Wolkenbruches, welcher am Abende des 2. Mai 1887 über dem Dorfe Rimpar niederging, zu Tage geförderten Siegelstempel (in Messing) mit der Inschrift: „Gerichts Insigill zu Rümpar." — Kleines nach oben sich verengendes Gefäß von grauem Thon ohne Henkel (Höhe 7 cm, unterer Durchmesser 9 cm, oberer Durchmesser 4 cm). Gefunden im Hause Stephansgasse Nr. 2 in Würzburg gelegentlich einer daselbst im September 1887 vorgenommenen baulichen Veränderung.

Von Frl. Sophie Denzinger, Privatière in Würzburg:

Eine von ihrem verstorbenen Bruder, dem kgl. Univ.-Professor Dr. Heinrich Denzinger, in rothem Wachs nachgebildete Kopie der über dem Portale des Juliusspitals in Würzburg angebrachten Steinskulptur, 53 cm breit, 36 cm hoch.

Von Herrn Ph Eisenbarth, Kunstagent in Würzburg:

Deckel eines Gefäßes von grün glasirtem Thon. — Bruchstück eines Kruges von Steingut mit bildlichen Darstellungen. (Beide Gegenstände gefunden im Hause Stephansgasse Nr. 2 in Würzburg gelegentlich einer daselbst im September 1887 vorgenommenen baulichen Veränderung.)

Von Herrn Dr. F. Escherich, kgl. Regierungs- und Kreismedizinalrath in Würzburg:

Alterthümliche Breitziegel ($9^1/_2$ ℔ schwer) von jenem Theile des Daches des Domkreuzganges in Würzburg, welcher durch den in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni 1887 in der Gendarmerie-Kaserne im Bruderhofe ausgebrochenem Brande beschädigt wurde.

Von Herrn Fr. Friedreich, kgl. Bauamtmann in Würzburg:

Wappen (in Stein) des Ritters Wilhelm von Grumbach, aus dem ehemaligen Kloster Maidbronn bei Rimpar herrührend.

Von Herrn Dr. Th. Henner, kgl. Universitäts-Professor in Würzburg:

Halsband für einen Wolfshund. (Gefunden bei Schweinfurt.) — Großer Steingut-Krug mit Zinndeckel; auf letzterem sind die Buchstaben J M H M und die Jahrzahl 1797 eingravirt.

Von Herrn Schleyer, Bürgermeister in Hesselbach (Bezirksamts Schweinfurt):

Ausbeute eines im Juni 1886 geöffneten Grabhügels im Gemeindewalde von Hesselbach, bestehend in dem Bruchstücke eines Gewindes von Broncedraht und verschiedenen Bruchstücken von Thongefäßen.

E. An Münzen und Medaillen:

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Silbermünze des Königs Patraus von Paeonien. (Gefunden bei Kleinochsenfurt in einem Acker). — Drei vergoldete Spielmarken aus dem 15. Jahrhundert. (Gefunden bei Gelegenheit der Reparatur der Quaimauer am Holzthore in Würzburg im Sept. 1887.)

Von Herrn J. Herrbach, kgl. Landgerichtsrath a. D. in Würzburg:

Einen sog. Nürnberger Kerzendreier.

Von Herrn Fritz Seuffert, Bankier in Würzburg (Namens der Erben des am 21. Januar 1887 verstorbenen Privatiers Joseph Eckert in Würzburg):

2 Kupfermünzen der Reichsstadt Aachen. — 1 Anhalt-Bernburger Pfennig von 1794. — 2 Anhalt-Zerbster Pfennige von 1766. — 4 Kupferpfennige der Reichsstadt Augsburg. — 6 badische Kupfermünzen von 1763, 1805, 1809, 1817, 1819 und 1829. — 3 Bambergische Kupfermünzen von 1761, 1772 und 1786. — 1 Bayreuther Heller von 1750. — 1 Kurpfalz-Bayerisches 2 Kreuzer-Stück. — 4 Kurpfalz-Bayerische Kupfermünzen. — 3 Bayerische Heller von 1817, 1819 und 1839. — Belgisches 2 Centimes-Stück von 1836. — Brandenburg-Ansbacher Pfennig

von 1557. — Braunſchweig-Lüneburgſcher Pfennig von 1799. — Silbernes 10 Kreuzer-Stück des Bisthums Chur vom Jahre 1630. — 2 Kupfermünzen der Abtei Corvey von 1715 und 1787. — Däniſches 1 Schilling-Stück von 1771. Däniſches 4 Schilling-Stück von 1815. — Schilling des deutſchen Ordens von 1670. — Kupfermünzen von Gaſton, Herzog von Orleans und Fürſt von Dombes. — 2 engliſche Kupfermünzen von 1775. — 7 franzöſiſche Kupfermünzen von den Königen Ludwig XIV., XV. und XVI. 7 Kupfermünzen der I. franzöſiſchen Republik. 9 Kupfermünzen von Napoleon I. 1 Decime-Stück von Napoleon I. von 1815. 1 Decime-Stück von Ludwig XVIII. von 1815. 1 Centime-Stück von 1862. — Kupfermünze der Stadt Goslar. — Griechiſche Kupfermünze von 1833. — Hannoveriſches 2 Pfennig-Stück von 1803. — 3 Halbpenny-Stücke von St. Helena von 1821. — Kupfermünze von Henneberg-Ilmenau. — 5 Heſſiſche Kupfermünzen von 1748, 1755, 1760, 1790 und 1824. — Heſſen-Darmſtädtiſches 2 Kreuzer-Stück in Silber von 1744. — Hildesheimer Pfennig von 1786. — 3 Kupfermünzen der Inſel Java von 1803 und 1810. — 3 Italieniſche Kupfermünzen von 1862 und 1867. — 2 Kupfermünzen des Herzogthums Jülich von 1785 und 1794. — Kölniſche Kupfermünze von 1739. — Einſeitiger Silberpfennig des Herzogthums Leuchtenberg. — Pfennig der Grafſchaft Lippe von 1802. — 4 Kupfermünzen der Grafſchaft Löwenſtein-Wertheim. — Lombardiſch-venetianiſche Kupfermünze von 1822. — Luxemburgiſche Kupfermünze von 1789. — Mainzer Albus. — Mainzer Silberkreuzer von 1791. — 7 Mainzer Kupfermünzen. — Kupfermünze der Stadt Mühlhauſen von 1737. — 6 Kupfermünzen des Fürſtbisthums Münſter. — Naſſauiſcher Kupferkreuzer von 1808. — 10 Niederländiſche Kupfermünzen. — Nürnbergiſches einſeitiges ſilbernes 3 Heller-Stück von 1646. — 2 Kupfermünzen von India Batavia von 1808. — 17 öſterreichiſche Kupfermünzen von Maria Thereſia, Joſeph II., Franz I. und Franz II. — Bronce-Medaille der Kaiſerin Maria Thereſia auf die pragmatiſche Sanktion von 1742. — Einſeitiger

Silberpfennig der Grafschaft Oettingen von 1529. — Kupfermünze der Stadt Osnabrück von 1739. — Kupfermünze der ostindischen Kompagnie von 1803. — Kupfermünze des Fürstbisthums Paderborn von 1706. — 3 polnische Kupfermünzen. — 3 preußische Kupfermünzen von 1763 und 1822. — 5 Kupfermünzen der Stadt Rostock. — 2 russische Kupfermünzen. — 3 Salzburger Kupfermünzen von 1790, 1799 und 1805. — Sächsisches 3 Heller-Stück von Silber. — 18 sächsische Kupfermünzen. — 10 schwedische Kupfermünzen. — 7 Schweizer Kantonsmünzen von Kupfer. — 3 Kupfermünzen der Stadt Soest von 1759. — Spanische Kupfermünze von 1709. — Kupfermünze des Bisthums Speier von 1765. — 3 Kupfermünzen der gefürsteten Grafschaft Tirol. — 3 ungarische Kupfermünzen. — 4 Kupfermünzen der Republik Venedig. — Kupfermünze des Fürstenthums Waldeck von 1730. — 3 Kupfermünzen des Königreichs Westphalen von 1812. — Kupfermünze der Stadt Wismar von 1799. — 6 Kupfermünzen des Fürstbisthums Würzburg. — 12 Zinn-Medaillen auf verschiedene Päpste. — 5 diverse Zinn-Medaillen. — 14 kupferne Denkmünzen und Medaillen. — 2 kupferne Kalender-Medaillen auf das Jahr 1767. — 2 Jettons von Kupfer. — 6 römische Kaisermünzen, — 4 Kupfermünzen mit arabischer Schrift. — 9 Rechenpfennige. — 3 unbekannte Kupfermünzen. — 9 abgeschliffene, nicht zu entziffernde Kupfermünzen.

Von einem Ungenannten:

Regensburger Konventionsthaler vom Jahre 1756.

IV.

Ankäufe.

An Büchern und Zeitschriften:

Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Lfrg. 80 und 81. Berlin. 1887. 8.

Historisches Taschenbuch. Begründet von Friedrich von Raumer. Herausgegeben von Wilhelm Maurenbrecher. 6. Folge. 7. Jahrg. Leipzig. 1888. 8.

Korrespondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. 35. Jahrg. 1887. Nr. 2 mit 12. 36. Jahrg. 1888. Nr. 1.

Mittheilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft. 6. Jahrg. 1887. München. O. J. 8.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Bd. 12. Heft 1, 2 und 3. Bd. 13. Heft 1 u. 2. Hannover. 1887. 8.

Publikation Nr. 176, 177, 178 und 179 des litterarischen Vereins in Stuttgart. Tübingen. 1886. 8.

J. Siebmacher's Wappenbuch. Lfrg. 267 mit 281. Nürnberg. 1887. fol.

An sonstigen Gegenständen:

Akten eines in Schweinfurt im Jahre 1616 geführten Hexenprozesses.

Vier Ansichten von Würzburg.

Eine größere Anzahl von Autographen und Portraits.

Segnender Heiland. (Holzskulptur. 95 cm. hoch).

Großes eisernes Thürschloß, welches auf der einen Seite bemalt ist und die Jahrzahl 1554 trägt.

Archiv

des

Hiſtoriſchen Vereines

von

Unterfranken und Aſchaffenburg.

Zweiunddreißigſter Band.

Würzburg.

Im Verlage des hiſtor. Vereines von Unterfranken und Aſchaffenburg

Druck der königl. Univerſitätsdruckerei von H. Stürtz.

1889.

Digitized by Google

Reihenfolge

der

Mitglieder des adeligen Domstiftes

zu

Wirzburg,

St. Kilians-Brüder genannt,

von seiner

Gründung bis zur Säkularisation

742—1803.

Festgabe zur 12hundertjährigen Jubelfeier des Martyrtodes des hl. Kilian und seiner Gefährten

von

Dr. August Amrhein,
Pfarrer zu Großwenkheim.

Digitized by Google

Quellen.

Im königlichen Kreisarchiv zu Wirzburg wurden benützt: Standbuch Nr. 8 d. i. das zweitälteſte „Corpus Regulae“ des Damſtifts, welches, i. J. 1378 geſchrieben und bis zum Ende des 15. Jahrh. fortgeſetzt, alle Jahrtagſtiftungen der Damherrn enthält und ſich an das von Prof Dr. v. Wegele bereits edirte älteſte „Corpus Regulae“ anſchließt. Dieſes Standbuch Nr. 8 wird citirt: „Regula II“. — Standbuch Nr. 36 „liber sepulturae“ genannt. d. i. ein Verzeichniß der im Damherrenbegräbniß unter dem ehemaligen Kapitelsſaale, jetzt Konzertſaal der kgl. Muſikſchule, beerdigten Domherrn von 1356—1795, eingetheilt nach den Charniſchen und den vier Grabreihen, wovon Salver, „Proben des deutſchen Reichsadels“ eine tabellariſche Ueberſicht giebt (S. 146). Die Grabſtätten der im „liber sepulturae“ nicht mehr verzeichneten Damherrn ſind auf Grund perſönlicher Unterſuchung des Verfaſſers in der Begräbnißkapelle im nachſtehenden Verzeichniß angegeben. — Standbuch Nr. 9 enthält nebſt andern Einträgen die Protokolle der v. J. 1382—1432 vorgenommenen Vertheilungen der domkapitel'ſchen Theilableien, in welchen die Namen der Kapitulare, bezw. Obleibeſitzer genannt ſind. — Standbücher Nr 48 a, b und c, in welchen die Namen der Damherrn ſeit dem J. 1500 in chronologiſcher Reihenfolge nach ihrer Aufſchwörung eingetragen ſind, aber mit dem J. 1794 abſchließen. Dieſen entſprechen die Standbücher Nr. 39 a, b und c, welche die Aufſchwörprotokolle mit Angabe der Ahnen des aufſchwörenden Domherrn und ihrer „Juranten“ enthalten. Dieſe Standbücher Nr. 48 und 39 hat Salver bei Abfaſſung ſeines bereits citirten Werkes, das nur bis zum J. 1775 reicht, zu Grunde gelegt. — Ferner waren die domkapitel'ſchen Sitzungsprotokolle zur Verfügung geſtellt; benutzt wurden die Protokollbücher — jeder Jahrgang bildet einen für ſich abgeſchloſſenen Band — v. J. 1750 bis 1803. Das letzte Protokoll datirt vom 29. März 1803.

Dem verehrten Herrn Archivvorſtande, k. Reichsarchivrath Dr. Schäffler, und Herrn k. Archivſekretär Göbl, die bei Benutzung dieſer Archivalien ſo freundliche Beihilfe gewährten, ſei hiemit der wärmſte Dank geſagt.

Die Stammbäume der nach dem J. 1775 bis zur Säkulariſation aufgeſchworenen Domherrn hat der hochw. Hr. Generalvikar Kühles nach dem in den Sammlungen des „Hiſtoriſchen Vereins“ befindlichen Wappenbuche angefertigt und das Manuſkript dem Verfaſſer zur Abſchriftnahme gütigſt überlaſſen, wofür dem Hochwürdigen Herrn an dieſer Stelle gebührender Dank erſtattet ſei. Dieſe Stammbäume ſind in Beilage II abgedruckt.

Ferner bat ein Manuſkript des „Hiſtor. Vereins“, bez. M. S. q. 103, welches einen im J. 1710 durch den domkapitel'ſchen Regiſtrator Georg Wilhelm Baumann begonnenen „Catalogus“ der Damherrn mit chronologiſchen Angaben enthält, aber nur bis zum J 1778 reicht, ſachdienliche Notizen. Auch die in der Urkundenſammlung des „Hiſt. Vereins“ aufbewahrten noch ungedruckten Originalurkunden gaben unter Anderm Aufſchlüſſe über 2 Domherren: Sygelhard v. Schwarzburg (a. 1371) und Gottfrid Graf v Rienbach (a. 1279), deren Namen ſonſt nicht verzeichnet ſind. Die betreffenden Auszüge

aus diesen Urkunden (citirt: Hist. Ver.-Urk Nr....) stellte Hr. Rechtspraktikant C. Pöhlmann zu Wirzburg bereitwilligst zur Verfügung. Auch für diesen Beitrag besten Dank.

An gedruckten Quellen sind an erster Stelle zu nennen: Monumenta boica, episcopatus wirzeburgensis, vol. 37—44 (citirt M. B.), die mit dem J. 1400 abschließen. Dann das älteste „Corpus Regulae" des Domstifts, herausgegeben von Prof. Dr. v. Wegele im XIII. Bande der Abhandl. der k. Akad. der Wissenschaften histor. Klasse zu München (citirt als „Corpus Regulae bei Wegele" oder kürzer „Wegele"). — „Regesta boica" von Lang. — Gropp, coll. noviss. — Salver, Proben des deutschen Reichsadels. — Ussermann, episc. wirceb. und episc. bamberg. — Archiv des Hist. Ver. v. Unterfr. u. Asch. — 31. bis 34. Bericht des Histor. Ver. zu Bamberg. — Biedermann, Geschlechtsregister der Fürsten- und Grafenhäuser und der Ritterkantone Baunach, Gebürg, Odenwald, Rhön-Werra und Steigerwald (für die ältere Zeit nicht verlässig). — Magr. Lorenz Fries, Chronik der Bischöfe von Wirzburg nach der neuen Ausgabe vom J. 1848. Außer diesen wurden noch andere an ihrem Orte citirte Werke benutzt.

§ 1.

Einleitung.

Die im Jahre 1889 zu begehende Centenarfeier des Martyriums der Apostel des Frankenlandes, des hl. Bischofs Kilian und seiner Gefährten, des Priesters Colonat und des Diakons Totnan, welche vom Jahre 686—689 das Zeichen der Erlösung in den fränkischen Gauen aufpflanzten und den Samen der göttlichen Lehre hauptsächlich am Hofe des Frankenherzogs Gosbert, der den christlichen Glauben annahm, mit gutem Erfolg ausstreuten, aber während der Abwesenheit des Herzogs am 8. Juli 689 auf Veranlassung der Gemahlin desselben ermordet und an der Stätte der Neumünsterkirche begraben wurden, legt es nahe, für diese so erhabene, das ganze Frankenvolk interessirende Feier, die Namen jener Männer, welche als „fratres s. Chiliani" gewissermaßen die Wächter des Grabes des hl. Kilian und die Hüter des der Frankenstadt Wirzburg anvertrauten depositum fidei waren, als Festgabe zu veröffentlichen und diese ehrwürdigen Männer, die einstens im Chor der St. Kiliansdomkirche die kirchlichen Tagzeiten in psalmis, hymnis et canticis zur Ehre Gottes und zum Lobe des hl. Kilianus verrichteten, wie in einer feierlichen Prozession gleichsam in die Domkirche einziehen zu lassen, damit auch sie mit uns vereint an dieser erhabenen Jubelfeier theilnehmen. Sind doch die Bischöfe des Bisthums Wirzburg, welche das depositum fidei zum Heile der Gläubigen zu lehren hatten, zumeist aus der Mitte der Domherrn hervorgegangen, und ist Alles, was an großartigen Werken der christlichen Gottes- und Nächstenliebe durch die Bischöfe als die

geiſtlichen Väter des Frankenvolkes vollbracht wurde, unter beſtändiger Mitwirkung dieſer gelehrten und frommen Räthe des Biſchofs geſchehen! Iſt es da nicht geziemend, daß wir das Andenken an dieſe verdienſtvollen Männer der Wirzburger Kirche lebendig erhalten und deren Namen wie auf einem öffentlichen Denkmale zuſammenſtellen, damit ihnen als den Hütern des chriſtlichen Glaubens die Verehrung und der Dank des katholiſchen Frankenvolkes dargebracht werde.

Die „fratres s. Chiliani", die wirzburger Domherren waren aber nicht bloß die Hüter des depositum fidei, der chriſtlichen Wahrheit, ſondern auch des depositum juris, des chriſtlichen Rechts. Es muß als ein ſonderbares Zuſammentreffen betrachtet werden, daß der hl. Kilianus und ſeine beiden Gefährten um des kirchlich-chriſtlichen Rechts willen den glorreichen Martyrtod ſtarben und das Schwert, welches damals von der unrechtmäßigen Herzogin Gailana gegen den hl. Frankenapoſtel gezückt wurde, ſpäter in die Hände des Wirzburger Biſchofs gelegt und ihm der Fürſtentitel eines Herzogs von Franken zu Theil ward, gleichſam als Sühne für den von der herzoglichen Familie am erſten Biſchof des Frankenlandes begangenen Frevel, wegen deſſen nun Gottes Gerechtigkeit das im Unrecht gezückte Schwert den frevelhaft gewordenen Händen entwand. Auf der Cathedra des hl. Kilian ſaß der Biſchof zugleich als Herzog von Franken, dem bei feierlichen Aufzügen das herzogliche Schwert vorangetragen wurde. Deshalb der Spruch: „Herbipolis sola judicat ense et stola". Mit vollem Rechte wendet ſich deshalb das Intereſſe des Frankenvolkes auch jenen Männern zu, welche bei der Wahl des Biſchofs auch den Landesfürſten auf den Thron erhoben und das Schwert zum Richten und Schlichten in ſeine Hände legten. Dieſe weltliche Stellung des Biſchofs von Wirzburg rechtfertigt es wohl, wenn bei der allerdings mehr kirchlichen Centenarfeier auch der Domherren als der Staatsräthe des Herzogs von Franken in ehrender Weiſe gedacht werde.

Nicht an letzter Stelle hat auch der „Hiſtoriſche Verein von Unterfranken und Aſchaffenburg" ſein beſonderes Intereſſe an den Namen der „fratres s. Chiliani", da in den Händen derſelben die Geſchicke des Frankenlandes lagen, alle Fäden der vaterländiſchen Politik in dieſer erhabenen, durch den Adel der Geburt und der Gelehrſamkeit ausgezeichneten Körperſchaft des Domkapitels zuſammenliefen, und die Geſchichte Frankens in derſelben ihre eigentliche Quelle hat. Waren ſie doch die geborenen Räthe des Biſchofs und die Miniſter des Herzogs zu Wirzburg. Alles, was jetzt der Gegenſtand der fränkiſchen Geſchichtsforſchung geworden iſt und durch den hiſtoriſchen Verein aus den in den tiefen Schachten der Archive verborgenen, mit mehr als 7 Siegeln

verschlossenen Folianten und Dokumenten der Oeffentlichkeit bekannt gegeben wird, verdanken wir nicht zum geringsten Theile dieser an Ruhm und Verdiensten reichen Körperschaft. Begann bei der Errichtung des Bisthums Wirzburg der Glanz des damals mächtig auftretenden Karolingergeschlechtes und des durch Karl den Großen begründeten römischen Reiches deutscher Zunge, so erreichte das Bisthum sein Ende, als ein gleich großer und siegreicher Kaiser der Franken, Napoleon I., den den Merovingern geraubten Thron der Karolinger in Frankreich an sich riß und dem deutschen Reiche Karl des Großen den Todesstoß versetzte. Und wie im Anfange des Bisthums der Erzbischof Bonifatius zu Mainz als der praepositus, als das Ehrenhaupt der Kathedrale des hl. Kilian betrachtet werden konnte, so war dessen letzter Nachfolger, Erzbischof und Kurfürst Karl Theodor aus dem vornehmsten Rittergeschlechte der „Dalberg", in Wirklichkeit der letzte Dompropst zu Wirzburg, mit dessen i. J. 1817 erfolgten Tode eine neue Aera der Kirchen-Geschichte Frankens begann, indem durch das am 5. Juni 1817 zwischen dem Papste Pius VII. und dem Könige von Bayern, welcher seit 1813 den Titel eines „Herzogs von Franken" führt und das Fürstenthum Aschaffenburg erhielt, abgeschlossene Concordat auch das Bisthum Wirzburg wieder neu eingerichtet wurde. Der letzte wirzburger Domdechant, Lothar Carl Anselm Frhr. v. Gebsattel, bestieg sodann den erzbischöflichen Stuhl zu München, der letzte Propst im Ritterstifte St. Burkard, Adam Friedrich Frhr. Groß v. Trockau, den bischöflichen Stuhl des hl. Kilian und Burkardus zu Wirzburg. Vorliegende Schrift möge deshalb auch als Festgabe des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg zur Centenarfeier des Martyrtodes des hl. Kilianus und seiner beiden Gefährten gelten und in der Vereinsschrift zum Abdruck kommen.

Vorliegendes Verzeichniß der wirzburger Domherren soll aber nicht bloß diesem soeben besprochenen Gelegenheitszwecke als Festgabe dienen, sondern auch für die fränkische Geschichte und namentlich für die Benützung der einheimischen Geschichtsquellen wichtige Anhaltspunkte bieten. Abgesehen davon, daß die von Gropp und Salver veröffentlichten Verzeichnisse der Domherren bedeutend erweitert und bis zur Säkularisation fortgeführt sind, hat der Verfasser, indem er von der bisher üblichen Form der äußeren Zusammenstellung nach Diplomen abwich, jeden Domherrn einzeln behandelt und Alles, was sich in den vorhandenen Quellen auf denselben bezieht, bei dem betreffenden Namen als eine kurze Biographie zusammengestellt. Hiebei wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, sowohl die Persönlichkeit selbst, als auch deren Lebenszeit möglichst genau nach den urkundlichen Zeugnissen festzustellen und dem Verzeichnisse einen festen historischen Boden zu verschaffen. Freilich

konnten bei den dürftigen Angaben der Quellen — in der älteren Zeit bis zum Ende des 12. Jahrhunderts finden wir nur die Vornamen und nur vereinzelte Familiennamen — nicht alle Schwierigkeiten überwunden werden, aber die kritische Vergleichung hat doch wieder viele neue, bisher unbekannte Momente zu Tage gefördert, die für die Geschichte des Hochstifts im Allgemeinen und namentlich für die Benützung der Quellen von großer Bedeutung sind. Denn es ist nicht selten der Fall, daß Urkunden ein falsches Datum haben und so Unwahrheiten in die Geschichte eingeführt werden, oder daß sie überhaupt kein Datum haben und von den Benützern derselben auf Grund des Schriftcharakters oder anderer inhaltlicher Momente in irgend ein Jahrhundert verlegt werden. Sind in solchen Urkunden auch Namen von geistlichen oder weltlichen Personen enthalten, so werden zuweilen Personen in die Geschichte eingeführt, welche in der beregten Zeit gar nicht gelebt haben. So existirt eine das St. Theodorichsspital zu Wirzburg betreffende Urkunde, welche bisher allgemein in das Jahr 1140 verlegt wurde, während sie in das Jahr 1211 gehört. Auch die Herausgeber der „Monumenta boica" nahmen das Datum 1140 als richtig an (vol. 37 Nr. 90, S. 56), und ebenso Dr. Denzinger in seiner Abhandlung über das genannte Spital (Arch. d. h. V. v. U. XII, 2. 3, S. 192 ff). Auf Grund dieser unrichtig datirten Urkunde statuirte Prof. Dr. v. Wegele einen „Dietrich I. Propst vom Stifthaug" (s. das Register zum Corpus Regulae s. v. „Theodoricus" S. 151), während dieser Propst Theodorich der spätere Bischof „Theodorich v. Hohenberg" war. In der Urkunde, ausgefertigt vom Dompropst Otto, kommen nämlich: Theodorich, Propst vom Stifthaug, Propst Gotfrid von Culenberg, der Dombechant Persius und die Vikare Magr. Burchard, Otto v. Meiningen und Symon vor. Allein dieser Dompropst war nicht der um 1148 verstorbene gleichnamige Stifter des Spitales, sondern Otto der dritte Dompropst dieses Namens aus dem Geschlechte v. Lobdeburg, zugleich Propst im Neumünster; Dombechant Persius war der jüngere dieses Namens, und der Magr. Burchard wird i. J. 1218 ausdrücklich als Spitalmeister genannt (M. B. 37 Nr. 180, S. 185; Nr. 195, S. 201), sodaß das Datum der Urkunde „1140" als unrichtig erkannt werden muß. Das hier vorliegende Verzeichniß der Domherrn bietet nun ziemlich genaue Anhaltspunkte zur Beurtheilung über die Richtigkeit chronologischer Daten.

Einen besonderen Vortheil gewährt das Verzeichniß für die Edition der domstiftischen Nekrologien und anderer Archivalien, welche zumeist der Chronologie entbehren, und bei der Gleichheit der Namen zu Verwechslungen und Irrthümern Anlaß geben, wenn ein Herausgeber es versucht, die Personen und Thatsachen chronologisch zu fixiren. Die dem Stifthauger Regelbuch beige-

gebenen Erläuterungen, welche sich auf Salver stützen, sind daher nicht ohne chronologische Irrthümer geblieben (A. d. h. V. v. U. XXIX, S. 249 ff), und auch Wegele's kritische Bemerkungen zum „Corpus Regulae" des Wirzburger Domstifts zeigen manche Mängel, was bei Salver's Ungenauigkeit allerdings nicht zu verwundern ist.

Aus dem bisher Gesagten wird es wohl leicht ersichtlich sein, daß eine neue Bearbeitung des vorliegenden Gegenstandes auch in wissenschaftlicher Hinsicht höchst zeitgemäß erscheinen muß. Allerdings kann das vorliegende Verzeichniß bezüglich der ersten Abtheilung für die ältere Zeit keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit machen, als ob außer den darin aufgeführten Domherrn nicht neue Namen eruirt werden könnten, weil wir eben für jene Zeit keine fortlaufenden Aufzeichnungen besitzen, und die Namen eingereiht werden müssen, wie sie uns urkundlich zuerst begegnen, wobei eine frühere Lebenszeit oder ein früherer Besitz einer Dompräbende nicht ausgeschlossen ist. Dagegen bietet die zweite Abtheilung, beginnend nach dem Staude vom J. 1491, ein absolut vollständiges Verzeichniß, welches durch die Reihenfolge im Besitze der einzelnen Präbenden ein übersichtliches Bild von der Organisation und dem Bestande des Domstifts gewährt.

§ 2.

Geschichte des Domkapitels.

Die Geschichte des Domkapitels zu Wirzburg hängt so innig mit der Geschichte der Bischöfe und des ganzen Bisthums zusammen, daß eine gesonderte Darstellung als überflüssig erscheinen muß. Denn die Mitglieder des Domkapitels übten als Wahlkollegium[1]) den entscheidendsten Einfluß auf die Geschicke des Hochstifts aus, und alles Wohl und Wehe unseres engeren Vaterlands war durch die glückliche oder unglückliche Wahl der Kapitulare bedingt. Dieser Einfluß zeigte sich vornehmlich dann, wenn die wählenden Kapitulare selbst uneins waren und jede Partei einen eigenen Bischof wählte, jeder Gewählte sich dann mit Hilfe seiner Wähler und der verwandten Adeligen in den Besitz des Hochstifts zu setzen strebte, wobei in der Regel das gemeine Volk und die Bürger der Städte am Meisten von den Drangsalen des Krieges heimgesucht und Felder und Fluren von den Hufen der Rosse zertreten wurden. Die Kämpfe zwischen Kaiser und Papst unter Papst Gregor VII. und Kaiser Heinrich IV. zeigten auch zu Wirzburg ihre nachtheiligen

---

1) Kaiser Otto I. verlieh durch Urkunde vom 13. Dezember 941 dem wirzburger Domkapitel das freie Wahlrecht und verzichtete für sich und seine Nachfolger auf das Ernennungsrecht (Fries I., S. 102).

Folgen, da sich das Domkapitel auf die Seite des Kaisers stellte, und Bischof Adalbero, ein treuer Anhänger des Papstes und Vertreter des kirchlichen Rechtes, einem Gegenbischof weichen mußte und in seiner Heimath als Abt des von ihm gegründeten Klosters Lambach seine Lebenstage in Heiligkeit beschloß. Ein halbes Jahrhundert später begegnet uns das erste Beispiel des bischöflichen Krieges, als K. Heinrich V. den jungen Grafen Gebhard v. Henneberg, Sohn des damals mächtigen und angesehenen Wirzburger Burggrafen Goteboldus v. Henneberg zum Bischof ernannte, das Kapitel aber den Domherrn Rüger v. Vaihingen. Obwohl Gebhard zu den Waffen griff und die angesehensten Geschlechter des Hochstifts auf seiner Seite hatte, konnte er sich doch nicht behaupten. Erst in seinen späteren Lebenstagen bestieg er den bischöflichen Stuhl des hl. Burkardus.

In der Folgezeit gingen die Bischofswahlen ohne Zwiespalt vorüber, bis endlich nach dem Tode des B. Iringus v. Hohenburg-Reinstein i. J. 1266 die Wahl zwischen dem Dompropst Boppo v. Trimberg und dem noch jungen Grafen Berthold v. Henneberg schwankte. Da Berthold zu den Waffen griff, mußte auch die Gegenpartei den Kampf aufnehmen, und am 8. August d. J. 1266 ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß sich die beiden Parteien der Domherrn und Ritter bei Kitzingen in offener Schlacht gegenüberstanden. Unter der Führung des Domdechants Berthold v. Sternberg siegte das Heer des Boppo v. Trimberg, aber 12 Mitglieder des Domkapitels fielen in der Schlacht, und alljährlich wurde am St. Cyriakstage (8. Aug.)' für die Gefallenen ein feierlicher Trauergottesdienst in der Domkirche abgehalten.

Nach dem Tode des B. Wolfram v. Grumbach war das Domkapitel wiederum in zwei Parteien gespalten, indem die aus dem rheinisch-schwäbischen Adel stammenden Kapitulare den bei Kaiser Ludwig dem Baiern in hoher Gunst stehenden Hermann v. Lichtenberg, die dem fränkischen Adel angehörenden Kapitulare aber Otto Wolfskel wählten. Hermann's baldiger Tod machte dem Zwiespalt ein Ende.

Nach B. Otto's Tod drohte von einer Seite Gefahr, von welcher sie am wenigsten vermuthet werden sollte, nämlich von den Päpsten selbst, welche das Wahlrecht der Domherren nicht mehr achtend, ganz nach Willkür die Bischofsstühle besetzten. Während das Kapitel auf den Dompropst Albert Graf v. Hohenlohe seine Stimmen vereinigte, verlieh der Papst das Bisthum einem Grafen Albert v. Hohenburg, der endlich nach mehrjährigen Verhandlungen resignirte und das Bisthum Freising erhielt.

Obwohl die Kapitulare alle Veranlassung hatten, bei der Bischofswahl einig zu bleiben, gingen ihre Stimmen doch wieder auseinander, als ein Nachfolger des Albert v. Hohenlohe gewählt

werden ſollte. Die Einen wählten den ſchon bejahrten Albrecht v. Heßberg, die Andern den Bamberger Domdechant Wittig v. Wolframsdorf, wogegen der Papſt, bei welchem Wittig Hilfe ſuchte, den B. Gerhard v. Naumburg zum Biſchof von Wirzburg ernannte, Wittig aber nach Naumburg verſetzte, während Albrecht v. Heßberg auf die biſchöfliche Würde verzichten mußte. Biſchof Gerhard Graf v. Schwarzburg, der ſich mit Waffengewalt in den Beſitz des Bisthums ſetzen mußte, war allerdings für jene Zeit der richtige Mann, da er den Plänen der Städte, ſich von der biſchöflichen Oberherrlichkeit frei zu machen, energiſch entgegentrat, und eine Zeit lang durch Verträge und Bündniſſe ein leidliches Verhältniß aufrecht erhielt, ſchließlich aber durch die Schlacht bei Bergtheim am 11. Jan. 1400 dem letzten Verſuch der Städter, ſich die Unabhängigkeit zu erkämpfen, den Todesſtoß verſetzte.

Unter den folgenden Biſchöfen: Johann v. Egloffſtein, Johann v. Brunn und Sigmund v. Sachſen, finden wir nun die Biſchöfe und das Domkapitel faſt in beſtändigem Kampfe, der nicht bloß mit Worten, ſondern auch mit Gewaltmaßregeln geführt wurde. So ließ z. B. Joh. v. Egloffſtein i. J. 1408 die Domherren bei der Bittprozeſſion gefangen nehmen und auf die Feſtung in Gewahrſam bringen und der höchſte Grad der Feindſeligkeiten trat unter B. Joh. v. Brunn ein, der am energiſchen Domdechant Richard v. Maßbach und an dem ebenſo ſtreitbaren Domherrn und Stiftshauger Propſt Friedrich Schoder zwei unerbitterliche Gegner hatte, die ſich zu keiner Ausſöhnung herbeiließen. Der rechte Geiſt der Einheit und der Ideale fehlte in jener durch die Huſſitenſtürme zerklüfteten Zeit als eine traurige Folge des päpſtlichen Schisma's, welches erſt i. J. 1450 ſein Ende erreichte.

Um dieſe Zeit begann denn auch beim Domkapitel zu Wirzburg die ruhige Entwickelung der inneren Verhältniſſe, welche unter dem friedliebenden und ſparſamen B. Rudolf v. Scheerenberg, der die traurigen Kämpfe während der letzten Regierungsjahre des B. Joh. v. Brunn und in der Folgezeit perſönlich miterlebt hatte, eine ſolche Conſolidation erhielten, daß ſich jenes Schauſpiel der inneren Zerklüftung des Domkapitels nie mehr wiederholte. Von Biſchof Rudolph v. Scheerenberg bis herab zum letzten Fürſtbiſchof Georg Karl v. Fechenbach war der Stuhl des hl. Burkard ausnahmslos durch eine Reihe thatkräftiger, frommer und gelehrter Männer beſetzt, ſo daß das Frankenvolk mit Stolz auf die Periode der letzten Jahrhunderte zurückblicken kann. Die Wahl ſolcher Männer zu Biſchöfen iſt der vollgültige Beweis, daß in dieſer erlauchten Körperſchaft des Domkapitels jener echt chriſtliche Geiſt der wahren Erkenntniß der Tugend und der rückhaltloſen Anerkennung derſelben herrſchte und jener ſo verderbliche Ehrgeiz Einzelner für immer beſeitigt war.

Digitized by Google

Wenn wir weitere geſchichtliche Momente hervorheben wollen, müſſen wir darauf hinweiſen, daß auch viele auswärtige Biſchofsſtühle mit Wirzburger Domherrn beſetzt wurden und acht Kardinäle im Wirzburger Domſtift Präbenden erlangten, von denen zwei: Aeneas Silvius als Pius II. und deſſen Neffe Franz Piccolomini als Pius III. den päpſtlichen Stuhl beſtiegen, und Nicolaus Cazochi aus Dankbarkeit für zwei Wirzburger Studenten Freiplätze in der Akademie von Perugia ſtiftete. Nicht gering iſt ferner die Zahl jener Domherrn, welche als Kanzler in den Dienſten der Kaiſer und des Reiches ſtanden: Kaiſer Friedrich I. hatte den Heinrich Boto und den ſpäteren Biſchof Gotfrid v. Spitzenberg, ſein Sohn Heinrich VI. den Sigelohus oder Sitelhoch, wie ihn Fries nennt, aus der Verwandtſchaft der Herrn v. Biſchofswinden zu Kanzlern, die an wichtigen Regierungsakten Antheil nahmen und in dieſer Stellung bedeutenden Einfluß ausübten, wie dies noch im vorigen Jahrhunderte bei Friedrich Karl v. Schönborn, der gleichfalls die Stelle eines kaiſerlichen Kanzlers unter dem Titel „Reichsvizekanzler" bekleidete, der Fall war, und wieder andere als Geſandte bei den Reichstagen und am kaiſerlichen Hofe zu Wien hohes Anſehen ſich erwarben.

Fragen wir nach den Leiſtungen der Domherrn auf dem Gebiete der Kunſt, ſo giebt uns die Domkirche ſelbſt und Alles, was an Kunſtſchätzen noch darin vorhanden iſt oder nach alten Aufzeichnungen daſelbſt aufbewahrt wurde, die beſte Antwort. Die Kriegsläufte, bei denen die werthvollſten Gegenſtände in den Schmelztigel wandern mußten, und ſchließlich die Säkulariſation haben leider tabula rasa gemacht [1]). Waren die Domherrn bezüglich der Kunſt allerdings Kinder ihrer Zeit und haben ſie der nun einmal herrſchenden Richtung Rechnung getragen, ſo läßt ſich doch nicht läugnen, daß Allem der Charakter der Großartigkeit aufgedrückt iſt, wie ſich an dem herrlichen Kreuzgange und dem Kapitelsſaale mit der Begräbnißkapelle heutigen Tages noch wahrnehmen läßt, und ebenſo an den noch erhaltenen Domherrnhöfen.

Was nun weiter die wiſſenſchaftliche Thätigkeit betrifft, ſo wiſſen wir, daß um die Mitte des 10. Jahrhunderts die wirzburger Domſchule den erſten Rang einnahm — der hl. Wolfgang, Biſchof v. Regensburg, machte ſeine Studien daſelbſt — und auch unter bedeutenden Biſchöfen: Heinrich I. Graf v. Rothenburg, dem hl. Bruno und dem hl. Adalbero dieſe Stellung behauptete. Namentlich zur Zeit der Hohenſtaufen und in der Blüthezeit der Scholaſtik ſtanden die gelehrteſten Männer des Domkapitels: Johannes Gallus, Gotfrid v. Hohenlohe, Heinrich Käs, der gelehrte Magiſter Walther v. Tannenberg und Magiſter Rudolph v. Hurnheim als Scholaſtici

[1]) Vgl. die Verzeichniſſe im Arch. d. h. V. v. U. IV. 1, S. 131—148.

an der Spitze der Domschule, außer denen auch noch andere Domherrn die Magisterwürde erlangt hatten. Als mit Errichtung der Universitäten die Domschule ihre Bedeutung verlor, zeigte sich das wissenschaftliche Streben der Domizellare in dem Besuch der Universitäten in Deutschland, Frankreich und Italien, wo sie sich durch gelehrte Disputationen die akademischen Ehrengrade erwarben und wie z. B. Graf Poppo von Henneberg zum Rektor der Universität Freiburg im Breisgau erwählt wurde. Wenn wir gleichwohl eine bedeutende litterarische Thätigkeit der wirzburger Domherrn vermissen, so hat dies seinen Grund darin, daß sich die Thätigkeit der Kapitulare der Praxis zuwenden mußte, indem eben die hervorragendsten Geister mit den wichtigsten Aemtern der Kirchen- und Staatsverwaltung betraut wurden und zu litterarischen Arbeiten nur wenig Zeit übrig hatten. Nahm doch der tägliche Besuch des Chores und der wöchentlichen Kapitelssitzungen schon geraume Zeit in Anspruch, und erforderte doch die Verwaltung des Kapitelsvermögens und der Erbobleien ihre Opfer an Zeit. Das Domkapitel hatte in den ihm zuständigen Städten und Ortschaten auch Unterthanen, deren bürgerliche Angelegenheiten durch das Domkapitel erledigt werden mußten. Bald war über finanzille Gegenstände zu verhandeln, bald über Erbbeständer der Pachtgüter zu erkennen, bald waren es criminelle Fragen, bald wieder Fragen der Seelsorge, welche durch Unterthanen oder domkapitel'sche Beamten dem hohen Collegium vorgelegt wurden, wie wir uns aus den umfangreichen Protokollbüchern überzeugen können. Aber diese praktische Thätigkeit war kein Hinderniß, daß sich die Domherrn auch für wissenschaftliche Fragen einen offenen Sinn bewahrten und als Mäcenen der Wissenschaft durch ermunternde Worte und klingende Münze die Gelehrten unterstützten und ihr Haus zu einem Sammelpunkte derselben machten, wie z. B. der gelehrte Erasmus Neustetter. Eben dieser Erasmus Neustetter war einer von den ersten Rektoren der von Bischof Julius gestifteten Universität zu Wirzburg, welche bis zur Säkularisation immer einen Domherrn zum Rektor magnificus und den jeweiligen Dompropst zum beständigen Kanzler hatte. Das wichtigste Landesinstitut blieb also in lebendiger Fühlung mit dem Domkapitel, dessen gelehrteste Mitglieder in den erwähnten Ehrenämtern die geistige Frische des Studiums beförderten und der Universität Wirzburg eine ehrenvolle Stelle unter den deutschen Hochschulen verschafften, die bis auf den heutigen Tag ihr geblieben ist.

Daß die Mitglieder des hohen Domkapitels auch der Armen und Preßhaften nicht vergaßen, sehen wir z. B. aus der Stiftung des St. Dietrichspitales zu Wirzburg, welches dem Dompropste Otto I. v. Estenfeld um d. J. 1144 sein Entstehen verdankt und durch Schenkungen von Seite der Domherrn seinen wohlthätigen Zweck um so ergiebiger erfüllen konnte, ferner aus der Stiftung

des 14 Nothhelferspitales (Hofspital) im Mainviertel durch den Domherrn und Propst von St. Burkard Johannes v. Alendorf, und endlich aus den namhaften Legaten, welche nach dem Tode der Domherrn unter die Armen vertheilt wurden oder anderen wohlthätigen Zwecken und bereits bestehenden Stiftungen zuflossen. Was sie bei Lebzeiten in Wirzburg und auf ihren Erbobleien (den Landgütern) den Armen zuwendeten, ist zum größten Theile nur Gott und ihren Zeitgenossen bekannt geworden.

Schließlich sei noch in Erinnerung gebracht, daß auch bei der Errichtung der einzelnen Klöster zu Wirzburg die Domherrn thätigen Antheil nahmen und z. B. die Ansiedelung der Carmeliten durch die von Friedrich v. Hohenburg i. J. 1280 geschenkte Kapelle s. Nicolai einen festen kirchlichen Boden erhielt, die der Franziskaner an Ludwig dem jüngeren v. Hohenberg einen großen Wohlthäter hatte, und die Karthause den Domherrn Eberhard v. Hirzhorn als ihren Stifter betrachten konnte. In allen Testamenten der Domherrn finden wir fast ohne Ausnahme die in Wirzburg bestehenden Klostergenossenschaften, anfangs die vier schwarzen Congregationen (Benediktinerklöster), später die Bettelorden und Frauenklöster mit ansehnlichen Legaten bedacht. Auch das Prämonstratenserkloster in Zell bei Wirzburg verdankt seine Entstehung dem Domherrn Johannes.

§ 3.

Organisation des Domstifts.

Die ersten Anfänge des Domstifts werden wohl mit dem vom hl. Burkard gegründeten St. Andreaskloster — der hl. Apostel Andreas ist bis auf den heutigen Tag der Patron der Domkirche — zusammenfallen, indem die Geistlichen, welche der hl. Burkardus, dessen Nachfolger, der hl. Megingaud und noch Bernwelf, der dritte Bischof, um sich versammelt hatten und gemeinschaftlich mit denselben im St. Andreaskloster wohnten, eben den Clerus der bischöflichen Kirche bildeten. Denn wenn auch bald nach der Gründung des Bisthums an der Grabstätte des hl. Kilianus eine Kirche erbaut wurde, in welcher an den hohen Festtagen durch den Bischof der feierliche Gottesdienst abgehalten wurde, so scheinen doch bei dieser St. Kilianskathedrale Wohnungen für die Geistlichen gefehlt zu haben, zumal diese erste Kirche bald nach ihrer Erbauung wieder abbrannte. Ich halte vielmehr dafür, daß der im St. Andreaskloster als der eigentlichen curia episcopalis wohnende Clerus auch in der St. Kilianskirche den Gottesdienst zu verrichten hatte, und daß bei diesem doppelten Chordienste unter der milden Regierung des hl. Bischofs Megingaud sich manche Nachlässigkeit einschleichen

konnte und der ſtrengere Biſchof Bernwelf genöthigt war, gegen die Domgeiſtlichkeit energiſch einzuſchreiten und ſie zur ſtrengen Obſervanz zurückzuführen. Denn Biſchof Bernwelf führte gleich im Anfange ſeiner Regierung eine ſtrengere Regel für die Geiſtlichkeit ein und verlegte ſeinen Sitz aus dem St. Andreaskloſter auf der linken Mainſeite in die am St. Kiliansgrabe erbaute Kirche als die nunmehrige biſchöfliche Kathedrale, woraus wir ſchließen können, daß B. Bernwelf die große Zahl der im St. Andreaskloſter wohnenden Cleriker, deren Zahl unter B. Megingaud auf 50 angewachſen war, in eine canoniſche Ordnung brachte, indem er einen Theil derſelben im St. Andreaskloſter beließ, den andern Theil am neugebauten Monaſterium der St. Kilianskirche um ſich vereinigte, die Widerſpenſtigen aber aus der Stadt entfernte. Wenn i. J. 815 unter Biſchof Wolfger der ganze Convent der wirklichen Canoniker oder Kapitulare aus 5 Prieſtern und 2 Diakonen beſtand, ſo kann die Zahl der Kapitulare zur Zeit des B. Bernwelf nicht ſehr groß geweſen ſein, und gerade die von demſelben vorgenommene Beſchränkung der Zahl der Kapitulare mag den Widerſtand der damaligen Geiſtlichkeit hervorgerufen haben. Die erſte Organiſation des eigentlichen Domſtifts fällt alſo ungefähr in das J. 786, in das zweite Jahr der Regierung des B. Bernwelf, hundert Jahre ſpäter als der hl. Kilianus das Miſſionswerk im Frankenlande begonnen hatte, und ſo verbindet ſich mit der Centenarfeier des Martyriums des hl. Kilianus auch die eilfhundertjährige Gedenkfeier der Errichtung des ehemaligen und 1821 neu organiſirten Domkapitels der biſchöflichen Kathedrale.

Als nun die über dem Grabe des hl. Kilianus erbaute Domkirche unter B. Gottwald i. J. 855 abbrannte, erbaute B. Arno der Hl., welcher die Trümmer des abgebrannten Domes ſtehen ließ, an der Stätte der heutigen Domkirche den St. Kiliansdom zugleich mit einer Wohnung für den Biſchof und die Domherrn, welche bis auf dieſen Tag die „Curia fratrum s. Chiliani“, der „Bruderhof“ genannt wird. Dies geſchah um das J. 862. Die ehemalige Domkirche wurde erſt unter B. Heinrich I. 1006—1018 als novum monasterium wieder aufgebaut und durch B. Adalbero 1057 in ein Collegiatſtift verwandelt.

Bei dem Wirzburger Domſtift beſtand wie bei allen derartigen Korporationen die vita communis, bei welcher auch der Biſchof inbegriffen war und bis zu ſeinem Tode noch als „noster canonicus“ galt. Das Domſtiftiſche „Corpus Regulae“ giebt den Biſchöfen S. Megingaud († 26. Sept. 794), S. Arno († 13. Juli 862), Dietho († 15. Nov. 931), Poppo II. († 23. Juli 984), Rupert († 11. Okt. 1106), Rukerus († 26. Aug. 1125), Sigfrid († 16. Sept. 1150) ausdrücklich den Beiſatz „noster canonicus“. Die vita communis umfaßte die mensa, habitatio, bona immobilia et redditus.

Der Zeitpunkt, in welchem das Wirzburger Domſtift die vita communis auflöſte, läßt ſich urkundlich nicht feſtſtellen. Die Inſchrift des dem Biſchof Hugo errichteten Denkmales, wo es heißt: „Sanctus Hugo intolerabilem penuriam quotidiani stipendii fratrum de domo s. Chiliani, quae erat in cervisia, siligine, lardo et pisa, supplevi“ (Bier, Korn, Speck oder Schmalz und Erbſen), kann ſowohl für die vita communis ausgelegt werden als auch für das Gegentheil, da in beiden Fällen eine penuria quotidiani stipendii beſtehen konnte. Beachtet man aber, daß um das Jahr 975 die Auflöſung der vita communis der Dom- und Stiftsherrn ihren Anfang nahm, ſo kann auch zur Zeit des Biſchofs Hugo (984—990) das Wirzburger Domſtift eine theilweiſe Auflöſung angebahnt haben und zwar in der Art, daß, wie der Biſchof ſich der vita communis entzog, ſo auch der Dompropſt, Domdechant und andere reiche und angeſehene Mitglieder des Domkapitels außerhalb des Bruderhofes, welcher bei der zunehmenden Zahl der Kanoniker nicht die erforderlichen Räumlichkeiten beſaß, ſich eigene Wohnungen erkauften oder als patrimonium erbten und nun auch an der mensa communis nicht mehr Theil nahmen, oder auch ſo, daß die mensa communis noch beſtand, obgleich die Mehrzahl oder alle Domherrn bereits in eigenen Höfen oder Kurien wohnten. Der beſchränkte Raum des Bruderhofes mag bezüglich der habitatio den erſten Anſtoß zur Aufhebung der gemeinſamen Wohnung gegeben haben, und als der hl. Bruno (1034—1045) die Domkirche abbrechen und in großartiger Weiſe aufbauen ließ, mag auch der frühere Bruderhof dem Schickſale des Abbruches erlegen ſein und die vita communis ihr Ende erreicht haben, da der zugleich mit dem Kreuzgang neu erbaute Bruderhof nur als Wohnung für das gemeinſame Verwaltungs- und Dienſtperſonal und als Speicher- und Lagerraum für Getreide und Wein diente, während nur der Kapitelsſaal mit Bibliothek und Archivräumen an die frühere vita communis erinnerte.

Daß ſchon um die Mitte des 11. Jahrhunderts die gemeinſame Wohnung nicht mehr beſtand, ergiebt ſich daraus, daß bereits B. Emehard (1088—1104) den Domherrn das Recht der teſtamentariſchen Verfügung über ihre Kurien, welches ihnen durch Gewalt entriſſen war, theilweiſe wieder zurückgab, und daß die beiden Nachfolger, B. Rupertus und namentlich B. Erlongus im J. 1106 dies ausdrücklich beſtätigten. Das älteſte Zeugniß haben wir, abgeſehen von der Urkunde des B. Erlongus v. J. 1106, in dem Legat des Domdechants Thyemo, † 12. Auguſt um das Jahr 1090, der von ſeiner Kurie und von 2 Manſen in Oellingen ꝛc. ein Malter Weizen und einen Eimer Wein für ſeinen Jahrtag legirte. Wenn dagegen B. Erlongus im J. 1113 ſeine Beſitzungen zu Chundorf und ein Prädium zu Gänheim dem Domkapitel mit der Bedingung ſchenkt, daß die Einkünfte der Güter zur Aufbeſſerung der Dom-

herrn verwendet werden, damit dieſelben außer der täglichen Mahlzeit im Refektorium auch für ihren eigenen Aufwand die nöthigen Einkünfte haben und namentlich den Armen mehr Almoſen ertheilen können, ſo geht daraus hervor, daß zu jener Zeit noch die gemeinſame, mensa im Kapitelsrefektorium des Bruderhofes beſtand; wie lange aber dieſer Gebrauch noch dauerte, wiſſen wir nicht. Aus dem Legat des Dombechants Thyemo erſehen wir ferner, daß die einzelnen Domherrn auch Güter beſaßen, die nicht zum allgemeinen Kapitelsvermögen gehörten und daß ſich das erwähnte Verfügungsrecht bezüglich der Kurien auch auf die Güter erſtreckte, welche wie eine Kurie auch einem einzelnen Domherrn vermacht werden konnten. Als der wirzburger Bürger Adalbero im J. 1137 einige Weinberge dem Domkapitel ſchenkte und ſeinem Sohne, dem Domherrn Gotfrid, das Nutznießungsrecht vorbehielt, beſtimmte er ausdrücklich, daß beim Heimfall an das Kapitel dieſe Weinberge nicht Einem Domherrn übergeben werden, ſondern dem geſammten Kapitel gehören (non uni committendae, sed communi consilio communi etiam cultura et sumptu per manum fratrum disponendae. M. B. 37. Nr. 83. S. 47). Das älteſte Beiſpiel der Erbgüter beſitzen wir in der Schenkung des Domherrn Richolfus v. Biſchofswinden v. J. 1165, der ſeine praedia in Theilheim, Egenhauſen ꝛc. als Erbgüter beſtimmte, ſo daß ſie Ein Domherr in Beſitz hat. Die Erboblei Theilheim bei Wipfeld behielt ihren Charakter bis zur Säkulariſation. Der letzte Beſitzer, Friedrich Karl Phil. Frhr. Zobel von Giebelſtadt, erbte dieſelbe durch Teſtament vom Kantor und Generalvikar Karl Friedr. Wilh. v. Erthal am 17. Sept. 1780.

Mit dem Aufhören der Gütergemeinſchaft mußte alsbald auch der letzte Reſt der vita communis, die mensa communis beſeitigt worden ſein, was ſicherlich vor dem J. 1163 geſchah, wo Biſchof Heinrich II. den Domherrn und den Kanonikern der beiden Kollegiatſtifte zu Wirzburg das ſogenannte annum gratiae oder Gnadenjahr gewährte, indem die Einkünfte der Präbende noch auf ein Jahr dem verſtorbenen Beſitzer der Präbende bezw. deſſen Verlaſſenſchaft zufielen. Die Theilung der Beſoldungseinkünfte mußte demnach vor jenem Jahre ſchon eine vollendete Thatſache ſein.

Ob nach der Aufhebung der vita communis die Scholaren oder Domizellaren noch in einem gemeinſamen Konvikt wohnten, etwa in der ſogenannten curia scolastici, möchte zu bezweifeln ſein, da ſich bei den Wirzburger Domkapitularen der eigenthümliche Gebrauch gebildet hatte, daß die jungen Domizellaren in den Kurien der ihnen verwandten Kapitulare ihre Wohnung und Koſt erhielten und ſpäter auch die Kurien nebſt Obleien erbten. Der im J. 1536 von Kilian Fuchs erſtochene Domizellar Wolf Dietrich v. Schaumberg wohnte im Hofe Lauda oder Seebach bei Moriz v. Bibra und

hatte seine Kost bei Konrad v. Bibra im Hofe Rödelsee. (Fries II, S. 107.)

Eine wichtige Frage bezüglich der Organisation des Domstifts bildet der für jeden Domherrn erforderliche Adelsrang. Daß das Wirzburger Domstift sich schon in seiner Entstehung als einen Konvent von Adeligen konstituirte, deutet Fries in seiner Chronik der Wirzburger Bischöfe an, wenn er erzählt, daß in das vom hl. Burkard gegründete Kloster mehrere Personen vom hohen Adel eingetreten seien und ferner, daß B. Megingaud seinem Nachfolger ein Konvent von 50 Domherrn hinterlassen habe, welche alle aus adeligen Familien stammten (Fries I. S. 16, 38). Dieser adelige Charakter hat sich auch in der Folgezeit erhalten, wenn wir auch nicht von allen Domherrn, deren Namen uns bekannt sind, den adeligen Rang nachweisen können; und wenn wir Domherrn mit bürgerlichen Namen finden, so schließt dies den Adelsrang nicht aus, da nicht bloß der auf Burgen und Schlössern gesessene und darnach benannte Adel, sondern auch der Stadtadel, die Söhne der Wirzburger Patrizier in das Domstift eintraten, so z. B. Berno, der Sohn des Schultheißen Heinrich, wie sich ja in den freien Reichsstädten Nürnberg, Augsburg, Frankfurt a. M. u. a. ein eigener Patrizieradel herausgebildet hat, dessen Nachkommen dem übrigen Reichsadel gleichgestellt sind. Begegnen uns im 13. Jahrhundert noch die Domherrn Magr. Giso, Magr. Hugo, Magr. Gregorius und des Letzteren Neffe Gregorius der Jüngere, so scheint namentlich Magr. Gregorius, welcher auch den Titel eines päpstlichen Kaplans oder eines Hausprälaten erhalten hatte, einer angesehenen, vornehmen Familie entsprossen zu sein. Im Turnus vom 1. Februar 1293 gehören sowohl die nominirenden Kapitulare, als auch die nominirten Domizellare dem Adel an. Nach dieser Zeit kommt ein Name ohne adelige Bezeichnung nicht mehr vor.

Ziehen wir über diesen Punkt die Urkunden zu Rathe, so wird bei der Präbendenverleihung vom 19. Okt. 1267 verlangt, daß die zu Präbenden Nominirten gemäß der alten bisher approbirten Gewohnheit der Domkirche eine Zierde für die Domkirche sein sollen ita sane quod personae denominatae ad prebendas tales sint, quae decentes sint ecclesiam secundum antiquam consuetudinem actinus [hactenus] approbatam istius ecclesie"). Diese „seit längst vergangenen Zeiten rühmlich beobachtete Gewohnheit" wird nun beim Turnus vom J. 1293 dahin näher erklärt, daß die Nominirten entweder des hl. römischen Reichs oder der wirzburger Domkirche Ministerialen sind und daß sie von beiden Linien der Eltern freie Leute oder aus höherem fürstlichen oder Magnatenblut erzeugt sind (quod aut sint sacri imperii romani vel ecclesie nostrae ministeriales, aut ex utraque linea suae parentelae liberi

aut alias de sublimiori utpote principum vel magnatum sanguine procreati). Im Turnus vom 1. Februar 1305 heißt es noch genauer: „quod nulla prorsus servili conditione prematur, sed ex utroque parente plenae libertatis et ingenuitatis atque nobilitatis privilegio potiatur, vel ipsius imperii romani vel saltem principis alicujus, non autem cujuspiam inferioris conditionis personae, vel nostrae vel alterius honorabilis ecclesiarum ministerialis existat." Die gleiche Bedingung wurde bei der Präbendenverleihung vom 7. Juli 1319 und vom 24. Februar 1363 gestellt.

Im Turnus vom 7. Juli 1319 wird außerdem das Aufschwören zur Pflicht gemacht, wenn über die conditio der ernannten Person, d. i. über seinen adeligen Stand, Zweifel vorhanden sind, und zwar mit je 2 nächst Verwandten des Vaters und der Mutter, wenn beide Linien zweifelhaft sind oder doch mit 2 Verwandten der betreffenden Linie. Der Ernannte mußte, wenn er pubes war, in eigener Person mit seinen Verwandten schwören, daß er dem adeligen Stande angehöre, war er nicht pubes, so genügte der Eid der Verwandten.

Aus diesen urkundlichen Zeugnissen geht mit Evidenz hervor, daß das Wirzburger Domkapitel ein adeliges Stift war und die im 13. Jahrhundert präbendirten Domherrn, von denen wir bei Einzelnen nur die Vornamen kennen, wirklich dem adeligen Stande angehörten. Bezüglich der geforderten Ahnenzahl geben die erwähnten Urkunden keine Aufschlüsse. Die für die Turniere gebräuchliche Ahnenprobe mag auch bei Aufschwörung für das Domstift maßgebend gewesen sein. Nach den Domkapitel'schen Aufschwörbüchern wurde im Anfange des 16. Jahrhunderts mit den beiden Eltern und deren Müttern aufgeschworen, es waren also nur vier adelige Ahnen gefordert; gegen das Ende des 16. Jahrh. aber auch mit den beiden Großmüttern des Vaters und der Mutter, wodurch sich die Zahl der Ahnen auf acht erhöhte: je vier vom Vater und je vier von der Mutter. Auf den Grabdenkmälern der Domherrn und Bischöfe finden sich zumeist nur vier Ahnenwappen, im 16. Jahrh. auch solche mit acht Ahnen, z. B. Johann Graf v. Rieneck.

§ 4.

Anzahl der Präbenden.

In der ersten Zeit des Bestehens des Wirzburger Domkapitels war die Zahl der Domherrn eine wechselnde, da sich dieselbe nach den Einkünften des Stiftes richtete. Als B. Bernwelf die Regierung antrat, war die Zahl der Domherrn unter B. Megingaud I.

auf 50 angewachsen, wogegen sie im J. 815 zur Zeit des B. Wolfger nur aus 5 Priestern und 2 Diakonen bestand. Unter der Regierung des B. Adalbero dagegen finden wir in der Urkunde v. 3. März 1057 31 Domherrn namentlich aufgezeichnet und wenn wir den Kanzler Winitherus dazu rechnen 32 Kanoniker; die gleiche Zahl findet sich in der Urkunde von 1069. 1057 sind darunter, die Prälaten abgerechnet, 10 Priester, 11 Diakonen und 7 Subdiakonen, 1069 sind es 10 Priester, 11 Diakonen und 4 Subdiakonen. Im folgenden Jahrhundert sind in einer Urk. v. 1137 28, 1163 nur 24 und 1195 wieder 28 Domherrn namentlich genannt. Die Zahl der Kapitulare mag demnach 32 betragen haben. Wie hoch damals die Zahl der Domizellaren oder Scholaren war, läßt sich wegen Mangels urkundlicher Belege oder anderer Andeutungen nicht einmal annähernd bestimmen.

Einige Anhaltspunkte bieten uns die noch erhaltenen Urkunden über Festsetzung des Turnus der zur Nomination berechtigten Kapitulare und Verleihung der vakanten und vakant werdenden Präbenden im 13. Jahrhundert. Bei der Verleihung vom 25. Aug. 1257[1]) erscheinen 32 Kapitulare, bei jener v. 19. Oktober 1267[2]) nominiren 20 Kapitulare auf 12 vakante Präbenden und außer diesen 32 Kanonikern gehörten, wie sich aus anderen Urkunden jener Zeit nachweisen läßt, noch 16 Kanoniker dem Domstift an, sodaß deren Zahl mindestens 48 betrug. Beim Turnus v. 1. Febr. 1293[3]) nominirten 18 Kapitulare, außer diesen waren noch 11 nicht stimmberechtigte Kapitulare und 16 emanzipirte Domizellare vorhanden, zwei Domizellare wurden neu ernannt, wodurch die Zahl auf 47 stand. Im Turnus v. 1. Febr. 1305 sind sogar 36 Kapitulare genannt[4]), und da im folgenden Jahre weitere 17 Domherrn: Domizellare, erwähnt werden, ergiebt sich die Zahl von 53 wirklich präbendirten Domherrn. Bei der Präbendenverleihung v. 7. Juli 1319 nominiren 30 Kapitulare[5]), in zwei Urkunden v. J. 1351 sind 40 Domherrn namentlich genannt[6]).

Genaue Auskunft erhalten wir erst durch die am 24. Febr. 1363 ausgefertigte Turnusurkunde, in welcher die Zahl der präbendirten Kanoniker festgesetzt wird. Darnach soll die Zahl der Kapitulare 24, die der emanzipirten Domizellare 16, die der Scholaren aber 15 betragen = in Summa 55 Präbendare[7]). Die gleiche Zahl hatte das Domstift am 24. Febr. 1385. Denn es wurde

---

1) M. B. 37 Nr. 331, S. 373.
2) ibid. Nr. 374, S 433.
3) M. B. 38 Nr. 47, S. 80.
4) ibid. Nr. 204 S. 343; Nr. 217, S. 368.
5) M. B. 39 Nr. 49, S. 129.
6) M. B. 41 Nr. 197 u. 199, S. 513, 525.
7) M. B. 42, S. 340.

damals angeordnet, daß, den Dompropst, Domdechant und Domscholaster ausgenommen, die 15 jüngsten Kanoniker die kirchlichen Verrichtungen als Domizellare (Minoristen), die 18 nächstfolgenden älteren die Dienste als Subdiakonen, die 19 folgenden die Dienste als Diakonen versehen sollten[8]).

Seit dem J. 1491 dagegen bestanden nur 54 Präbenden, deren Besitzer in der zweiten Abtheilung meines Verzeichnisses bis zur Säkularisation aufgeführt sind. In welchem Jahre die 55. Präbende aufgehoben wurde, konnte ich nicht eruiren. Wahrscheinlich wurde der Dompropst, welcher in jener Zeit keine Kanonikatspräbende, sondern nur die Dompropstei besaß, als der 55. Kanonikus gezählt.

§ 5.

Verleihung der Präbenden.

In der ältesten Zeit, wo die Domschule zugleich das Noviziat für die zukünftigen Kapitulare bildete, mag die Verleihung der Präbenden eine zweifache gewesen sein: nämlich zuerst *Aufnahme in die Communität der Domschule*, deren Zöglinge Wohnung, Kleidung und Verköstigung gemeinsam aus dem hiefür bestimmten Kapitelsvermögen erhielten, dann *Entlassung aus der Domschule und Aufnahme unter die selbständigen Kanoniker*. Der Bezug der Einkünfte mußte ein anderer sein zur Zeit der vita communis und ein anderer dann, als diese vita communis aufgehoben wurde, und erst von da an kann von Präbenden im kirchenrechtlichen Sinne, insofern wir unter jeder Präbende ein kirchliches Benefizium verstehen, gesprochen werden. Daß zur Zeit der vita communis das Wirzburger Domkapitel selbst diese Aufnahme der Scholaren und Kapitularen vornahm, unterliegt keinem Zweifel, da kein Aktenstück vorhanden ist, welches dieses Recht dem Bischof oder einer anderen Persönlichkeit zuspricht. Dies wird auch dadurch bestätigt, daß von der Mitte des 13. Jahrhunderts an das Kapitel dieses Recht thatsächlich ausübte.

Die Art und Weise der Verleihung geschah nun durch Nomination nach einem Turnus, welcher nach der Anciennität d. i. nach der Zeit des Eintrittes in das Kapitel festgesetzt wurde. In diesem Turnus erscheint an erster Stelle auch der Bischof, der bei der Präbendenverleihung v. 25. Aug. 1257 *zwei* vakante Präbenden vergiebt, während bei jener v. 19. Okt. 1267 der „electus", der zum Bischof gewählte Boppo v. Trimberg nur *Eine* Präbende verleiht. Im Turnus v. 16. Juli 1271 nominirt B. Berthold v.

1) M. B. 43 Nr. 231, S. 527.

Sternberg an erſter Stelle für eine vakante Präbende und an zwölfter Stelle für die erſte vakant werdende Präbende. Am 1. Febr. 1293 vergab B. Mangold an erſter Stelle eine vakante Präbende, an fünfter und ſechſter Stelle je eine Exſpektanz, B. Gotfrid III. am 7. Juli 1319 gleichfalls an erſter Stelle, dann an vierter und fünfter Stelle und noch einmal, nachdem alle Kapitulare nominirt hatten, an vorletzter Stelle je eine Präbende, alſo vier Präbenden, während nach dem Turnus v. 24. Febr. 1363 der Biſchof an erſter, vierter und letzter Stelle, alſo nur für drei Präbenden nominirte. Unter B. Gerhard v. Schwarzburg ſcheint aber dieſes Nominationsrecht des Biſchofes aufgehoben worden zu ſein. Die folgenden Biſchöfe übten es nicht mehr aus.

An zweiter und dritter Stelle nominirte der Dompropſt und Dechant, dann die übrigen Kapitulare und zwar 1257 und 1267 je zwei Kapitulare nur für Eine Präbende, von 1271 an aber jeder Kapitular für Eine Präbende; 1293 finden wir auch den König Adolph v. Naſſau unter den Nominirenden, indem derſelbe an zweiter Stelle per preces primarias eine vakante Präbende und an letzter Stelle eine Exſpektanz verleiht; ebenſo den Grafen Kraft v. Hohenlohe, der an vorletzter Stelle nominirt, und 1319 auch an letzter Stelle den Conrad v. Weinsberg senior. 1363 wird auch dem ehemaligen Wirzburger Domherrn und Biſchof von Bamberg, Lupold v. Bebenburg, ein Nominationsrecht gewährt.

Die Nominationen geſchahen in Form von Bitten: „ad petitionem“, nicht bloß für vakante, ſondern auch für noch nicht vakante Präbenden. Die in letzterer Weiſe Nominirten mußten demnach bis zur Erledigung einer Präbende warten, in deren Beſitz ſie dann traten und zu den wirklich präbendirten Kanonikern gerechnet wurden.

Dieſe turnusweiſe Vergebung der Präbenden wurde bis zur Säkulariſation beibehalten jedoch mit der Abänderung, daß nach dem Concil von Trient, welches alle Exſpektanzen verbot, nur wirklich vakante Präbenden verliehen wurden und daß jedem Kapitular ein Zeitraum von 30 Tagen gewährt wurde, innerhalb deſſen er alle vakant werdenden Präbenden vergeben durfte. Dieſer Turnus wurde jährlich im Peremptorialkapitel v. 1. Februar unter Angabe der Stunde des Beginnes und des Schluſſes für je 30 Tage feſtgeſetzt. Ein gedrucktes Exemplar des jährlichen Turnus iſt den im Kreisarchiv zu Wirzburg aufbewahrten domkapitel'ſchen Protokollbüchern beigebunden.

Das dem Papſte zuſtehende Beſetzungsrecht für die in den ſogenannten päpſtlichen Monaten erledigten Präbenden gelangte beim Wirzburger Domkapitel nicht zur Geltung und nur in einzelnen Fällen läßt ſich eine päpſtliche Verleihung nachweiſen. So im J. 1257, wo „ad mandatum papae“ die 13. Exſpektanz dem

Grafen Albert v. Schelklingen verliehen wird, und im 14. Jahrhundert, wo mehrere Kardinäle durch die Päpste mit Wirzburger Dompräbenden belohnt wurden, aber von der Residenzpflicht dispensirt waren und deshalb nie nach Wirzburg kamen. Im J. 1305 hatte das Kapitel sogar Stellung gegen päpstliche Verleihung genommen, indem es beschloß, einem Kanoniker, der seine Präbende gegen eine päpstliche Verleihung an einen Anderen vertheidigen müsse, die Prozeßkosten zu zahlen und eventuell ihm die nächste Präbende zu geben [1]).

Verschieden von der Nomination war die Kollation, durch welche erst der faktische Besitz der Präbende erlangt wurde. Dieselbe geschah bei der Aufschwörung, die in früherer Zeit bald nach der Erledigung der Präbende, im vorigen Jahrhundert aber nur an den beiden großen Kapiteln vor oder nach den Festen Mariä Lichtmeß und St. Kilian vorgenommen werden durfte. Auch für diese Kollation oder Installation war ein Turnus der Kapitulare festgesetzt. Die Aufschwörung konnte durch den Nominirten in eigener Person oder durch einen Prokurator geschehen, letzteres dann, wenn der Nominirte nicht in Wirzburg anwesend sein konnte oder noch minderjährig war. Im 16. Jahrhundert finden wir sogar sogenannte Portatoren, welche sich Dompräbenden verleihen ließen und dieselben wieder nach kurzer Zeit an junge Adelige abtraten. Jakob von Wichsenstein, Stiftsherr in St. Burkard, wurde mehrere Male als Portator im Dom aufgeschworen.

Da jede Präbende als ein selbständiges Benefizium galt, behielt jeder Kanoniker dieselbe bis zum Tode oder bis zur Resignation, auch wenn er als Kapitular eine Prälatur erlangte. Ein Vorrücken von einer Präbende auf eine andere, sodaß immer nur die letzte Präbende vergeben worden sei, wie heutzutage an den Domkapiteln nur das achte bezw. das zehnte Kanonikat verliehen wird, fand nicht statt. Denn bei allen Provisionen, Nominationen und Aufschwörungen auf Präbenden wurde immer der vorherige Besitzer der Präbende genannt. Das Vorrücken bezog sich nur auf das stallum im Chor und auf den Sitz im Kapitelssaale. Wir haben ein Beispiel, daß eine Anzahl Kapitulare, die beim Turnus vom 1. Febr. 1305 bereits längere Zeit dem Kapitel angehörten, erst an der Weihnachtsvigil des J. 1306 ad sedes chorales zugelassen wurden. Der älteste derselben, Goltstein v. Niedern, war damals der 15. Kapitular.

---

[1]) M. B. 38, S. 345; die dem B. Julius Echter verliehene Präbende des Martin v. Wiesenthau beanspruchte ein Kleriker Jakob de Bellis auf Grund einer päpstlichen Exspektanz, weil die Präbende im päpstlichen Monate erledigt war. Derselbe wurde vom Kapitel abgewiesen, aber Julius' Vater mußte doch Kaution leisten, als Julius aufschwur.

Das den einzelnen Kapitularen zuſtehende Nominationsrecht macht es uns erklärlich, wenn wir im Wirzburger Domſtift nicht bloß den einheimiſchen, wirzburgiſch-fränkiſchen Adel vertreten finden, ſondern auch der bayeriſche, ſchwäbiſche und rheiniſche Adel ſeine Söhne aufſchwören konnte. Denn es lag doch nahe, daß der nominirende Kapitular einem ſeiner nächſten Verwandten eine Präbende verlieh und ſo je nach den verwandtſchaftlichen Beziehungen der Kapitulare die Nomination geſchah. Von großem Einfluß wurde in dieſer Hinſicht die cumulatio beneficiorum, d. i. der Beſitz von Präbenden in 2 oder mehreren Domkirchen, wovon uns bereits im 11. und 12. Jahrhundert vereinzelte Beiſpiele begegnen. Der Glanz einzelner Geſchlechter des deutſchen Adels ſpiegelt ſich genau wieder in den adeligen Domſtiften. Die Schönborn, Zu-Rhein, Bechtolsheim, Greiffenclau u. a. verdanken ihre fränkiſchen Beſitzungen zumeiſt ihren dem Wirzburger Domſtift angehörenden geiſtlichen Vettern, ſei es, daß ſie durch deren Vermittelung mit freigewordenen Lehengütern belehnt wurden, oder daß eheliche Verbindungen mit Erbtöchtern des fränkiſchen Adels ſie in Franken anſäſſig machten.

§ 6.

Prälaturen und Offizien des Domkapitels.

Der Wirkungskreis der Prälaten und Inhaber der verſchiedenen Offizien war bei allen Dom- und Kollegiatſtiften der gleiche und kann deshalb, weil vielfach beſchrieben, von einer näheren Darlegung deſſelben abgeſehen werden, zumal mir die juramenta, welche alle in den Wirkungskreis des betreffenden Prälaten fallenden Punkte ausführlich enthalten, nicht zur Verfügung ſtanden. Ich begnüge mich daher mit einer kurzen Aufzählung.

1. Der Dompropſt, praepositus major oder summus praepositus. Er war das Haupt des ganzen Kapitels und Verwalter des Präbendvermögens. Bezüglich der Verwaltung des Vermögens wurden im 14. Jahrhundert vor jeder Wahl eines Dompropſtes Statuten vereinbart, die in den Mon. Boica abgedruckt ſind. Die Wahl des Dompropſtes erfolgte durch das Kapitel, im 14. und 15. Jahrh. gelangten auch Einige durch päpſtliche Proviſion zur Dompropſtei. Der jeweilige Dompropſt war zugleich Kanzler der Julius-univerſität.

2. Der Domdechant, decanus majoris ecclesiae. Ihm lag namentlich die geiſtliche Disziplin ob und zwar über alle Kapitulare, emanzipirten Domizellare und über die Vikare. Seine Wahl erfolgte durch das Kapitel. Die Wahl des Dechants Erkenbert v.

Starkenberg geſchah in der Weiſe, daß vom Chore des Dompropſtes und von dem des Domdechants je 3 Kapitulare zur Wahl eines Dechants beauftragt und bevollmächtigt wurden. Später geſchah die Wahl per vota majora. Der Domdechant bekleidete auch die Stelle eines biſchöflichen Statthalters bei Abweſenheit des Biſchofs.

3. Der Schulmeiſter, scolasticus, magister scolarum. Derſelbe war Vorſteher und Leiter der Domſchule. Die wiſſenſchaftliche Ausbildung der Domherrn lag in ſeiner Hand. In der Regel hatte er einen Unterſcholaſtikus, der zumeiſt den Titel magister scolarum führte und den Rang eines Domvikars beſaß. Der Scholaſtikus wurde vom Biſchof ernannt.

4. Der Sänger, cantor, hatte die Leitung des gottesdienſtlichen Geſanges, unterſtützt von einem Domvikar als subcantor oder succentor. Der Cantor wurde durch das Kapitel gewählt.

5. Der Küſter, custos, war der Bewahrer des Domſchatzes: der hl. Gefäße, Ornate ꝛc. und führte auch den Titel „thesaurarius“. Auch die bauliche Unterhaltung der Kirche gehörte in das Reſſort des Kuſtos. Nebſtdem bewahrte er das große Siegel des Domkapitels. Ihm zur Seite ſtand ein Domvikar als subcustos. — Der Kuſtos wurde gemäß der Wahlkapitulation vom 3. September 1345 durch den Biſchof ernannt. (M. B. 41 Nr. 67, S. 199).

6. Der Kellermeiſter, cellerarius, cellarius. Das Offizium des Cellerarius wurde durch das Kapitel vergeben und zwar nach Feſtſtellung des bis zur Säkulariſation gebräuchlichen Turnus durch den Turnar, in deſſen Monat das Offizium des Cellarius vakant wurde. Als daſſelbe durch den am 26. Dezember 1779 erfolgten Tod des Joh. Phil. Karl v. Fechenbach frei wurde, ernannte der damalige Turnar, Joh. Joſ. Heinr. Ernſt v. Würtzburg ſich ſelbſt zum Cellarius, nach deſſen Tod es gleichfalls der Turnar Otto Philipp Groß v. Trockau übernahm und als letzter Cellarius fungirte. Am 23. Mai 1131 wird urkundlich zum erſten Male der Cellarius erwähnt.

7. Der Pfortenmeiſter, portenarius, wird urkundlich zum erſten Male erwähnt im J. 1137, wo der Domherr Grimo dieſes Amt, welches gleichfalls durch das Kapitel verliehen wurde, bekleidete. Der portenarius hatte ſeinen Namen von der porta, der Thüre oder Pforte des durch Cancellen abgeſchloſſenen Chores, da er vor Beginn des Chorgebetes an dieſer Pforte ſtehen und die in den Chor eintretenden Domherrn notiren mußte, weil nur die wirklich Anweſenden Antheil an den betreffenden Präſenzreichniſſen hatten und deshalb bei jeder Verrichtung im Chore dieſe Aufzeichnungen nothwendig waren. In anderen Stiftskirchen wurde der portenarius auch punctator genannt, weil er im Verzeichniß der

Domherrn die Anwesenheit derselben durch Punkte bezeichnete. Im St. Peter- und Alexanderstift zu Aschaffenburg führte er den Titel „considerator". Das dortige Stiftsarchiv bewahrt noch Aufzeichnungen: „protocolla considerationae" aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Das Amt des portenarius in der Wirzburger Domkirche wurde nach dem Tode des portenarius Friedrich von Hohenburg durch B. Mangold im J. 1299 am 21. Dezbr. als unnütz (tanquam inutile) aufgehoben und dessen Funktion dem Pfortenschreiber übertragen.

8. Der Dompfarrer, plebanus majoris, mußte gemäß der oben citirten Wahlkapitulation vom 3. September 1345 durch den Bischof aus der Zahl der Kapitulare ernannt werden, und, wenn er nicht Priester war, innerhalb eines Jahres die Priesterweihe empfangen. Erst dann, wenn kein Domkapitular die Plebanie übernehmen oder die Weihe empfangen wollte, durfte der Bischof auch außerhalb des Kapitels einen Dompfarrer auswählen.

9. Der Landrichter des Herzogthums Franken, judex provincialis. Bekanntlich bekleidete der Bischof von Wirzburg das Amt eines kaiserlichen Landrichters im Herzogthum Franken und übte dieses Amt in der Regel persönlich aus. B. Otto Wolfskeel änderte dies aber dahin ab, daß er einem Domherrn die Funktion des Landrichters übertrug. Als erster Landrichter fungirte von 1338 bis 1346 Heinrich II. v. Reinstein, dann Albrecht von Heßberg, als letzter Landrichter der Kapitular Franz Karl Ludwig v. Kerpen.

10. Die Archidiakonen — der erste urkundlich genannte Archidiakon ist Hatto im J. 1057 — waren gleichfalls durch den Bischof aus der Zahl der Kapitulare zu ernennen; im 14 Jahrhundert wurden einige Archidiakonate auch durch päpstliche Provisionen verliehen. Ausführliches über die Archidiakonen bietet Dr. Reininger's Abhandlung im Arch. d. histor. Vereins v. U. XXVIII. Band.

11. Auch der officialis curiae d. i. des geistlichen Gerichts mußte ein Domherr sein, und in der späteren Zeit waren sowohl die geistlichen als auch die weltlichen Präsidentenstellen ausschließlich mit Domherrn besetzt: es gab einen Präsidenten der geistlichen Regierung zugleich als Generalvikar, und einen Präsidenten des Konsistoriums zugleich als Offizial desselben; einen Präsidenten der Hofkammer, des Juliushospitales, des Universitätsreceptoratamtes, des Hofkriegsrathes, des Polizeigerichtes des oberen Stadtrathes und der weltlichen Landesregierung.

12. Die Propsteien in den beiden Ritterstiften St. Burkard und Comburg und in den Kollegiatstiften Stiftbaug und Neumünster, in früherer Zeit auch in St. Gumbert zu Ansbach,

zu Oehringen und zu Mosbach durften von den betreffenden Kapiteln nur an Wirzburger Domherrn vergeben werden.

Schon zu den Zeiten des B. Adalbero finden wir Pröpste an den Nebenstiften unter den Wirzburger Domherrn genannt, sogar den Hazecho, Propst in Werden, und Maeelin, Propst in St Gumbert zu Ansbach, und läßt sich daraus ersehen, daß, wie in anderen Domkirchen, so auch bei der Wirzburger der Gebrauch sich bildete, die Propsteien der Nebenstifte mit Domherrn zu besetzen, um dadurch einen Vertreter im Rathe des Bischofes zu haben, und daß dieser Gebrauch in der Folgezeit durch die Bischöfe selbst sanktionirt wurde. Bezüglich der Propsteien Stifthaug, Neumünster und St. Gumbert in Ansbach geschah dies durch B. Reinhard, der im J. 1183 diese Propsteien dem Domkapitel inkorporirt, weil dies thatsächlich und durch eine alte Gewohnheit bisher der Fall war (cum profecto et hoc ipsum antiquae et bonae consuetudinis observantia usque ad tempora nostra rationabiliter et ordinabiliter perduxerit [1]). Das Kapitel Oehringen verpflichtete sich selbst durch Beschluß vom 15. Mai 1304, als Propst ihrer Stiftskirche nur einen Wirzburger Domherrn zu wählen aus Dankbarkeit gegen B. Andreas, der ja Propst in Oehringen war, und gegen das Domkapitel, welches dem Stift Oehringen immer gewogen war (M. B. 38 Nr. 192, S. 325). Als im 15. Jahrhundert die beiden Benediktinerabteien St. Burkard zu Wirzburg und zu Comburg in Ritterstifte umgewandelt wurden, ward auch bezüglich ihrer Propsteien das bei den übrigen Kollegiatstiften bestehende Herkommen eingeführt. Das Kapitel des Kollegiatstifts Mosbach in der badischen Pfalz verzichtete auf sein Wahlrecht und übertrug dem Bischof Iring von Wirzburg und dessen Nachfolgern das Recht, den Propst aus der Zahl der Wirzburger Domherrn zu ernennen, wogegen B. Iringus durch Urk. v. 19. April 1258 der Propstei Mosbach die Pfarrei Widern, dem Kapitel daselbst die Pfarrei Meckmühlen inkorporirte (M. B. 37 Nr. 334, S. 377).

§ 7.

Besoldung der Domherrn.

Die Besoldung der Domherrn bestand zumeist aus Naturalgefällen und waren dreifacher Art:

1. Präsenzeinkünfte. Dieselben wurden nur an jene Domherren vertheilt, welche zu Wirzburg residirten und am Chordienste Theil nahmen. Denn hierher gehörten alle für Abhaltung der Festtage und Jahrtage dem Domkapitel vermachten Reichnisse

[1]) M. B. 37 Nr. 133, S. 122.

an Geld und Naturalien. In den noch vorhandenen sogenannten „Regelbüchern“ „corpus regulae“, deren älteſtes durch Profeſſor Dr. v. Wegele in den Abhandlungen der k. Akademie der Wiſſenſchaften zu München edirt wurde, ſind alle Präſenzgefälle an den betreffenden Tagen aufgezeichnet. Die Vertheilung an die einzelnen Domherrn geſchah auf Grund der Zuſammenſtellung des Punktators.

2. Präbendeinkünfte, welche das eigentliche Benefizialeinkommen bildeten und dem Inhaber der Präbende auch bei erlaubter Abweſenheit zukommen mußten. Einen weſentlichen Theil derſelben machten die ſogenannten Theilobleien aus, deren Einkünfte dem Kapitel gemeinſam gehörten und unter die einzelnen Domherrn vertheilt wurden. Das Standbuch Nr. 9 im Kreisarchiv zu Wirzburg enthält dieſe Vertheilungen vom Jahre 1382 bis zum Jahre 1432. Wenn ein Domherr ſtarb, wurden alle ihm zur Nutznießung überlaſſenen Theilobleien wieder vertheilt, wodurch ein ſteter Wechſel der Beſitzer eintrat. Dieſe Obleien beſtanden nämlich in Landgütern, welche an Erbbeſtänder verliehen waren oder auch auf eigene Regie des Inhabers bebaut wurden, in Zehnten an Getreide und Wein. Da die älteren Domherrn ſich die beſſeren Antheile auswählten und ſich die jüngeren Kapitulare mit den geringeren begnügen mußten, hatten die älteren Kapitulare auch ihrem Alter entſprechende höhere Beſoldung.

3. Die Erbobleien waren in der Regel ſogenannte praedia Landgüter, in der mittelalterlichen Sprache „Vorwerke“, d. h. außerhalb der Dorfſchaften gelegene Einzelhöfe mit angrenzendem Grundbeſitz. Einzelne Domherrn vermachten nämlich ihre aus Privatrechtstiteln herrührenden Beſitzungen dem Domkapitel mit der Bedingung, daß ſie als eine Art Fideikommißgut ſich nur unter den blutsverwandten Domherren vererben ſollten. Hatte der Beſitzer keine Verwandte unter den Domherrn, ſo konnte er ſie durch teſtamentariſche Verfügung auch einem anderen nicht verwandten Domherrn vermachen. Das älteſte Beiſpiel dieſer Erbobleien haben wir in der Schenkung des älteren Richolfus v. Biſchofswinden, und in allen Teſtamenten der Domherrn begegnen uns ſolche Erbobleien, über welche verfügt iſt. Die Nutznießer der Erbobleien hatten an das Domkapitel einen jährlichen Kanon zu zahlen.

Gemäß des Kapitelsbeſchluſſes vom 7. Juli 1319 konnten „Erbobleien“ auch an die erſt nominirten, aber noch nicht präbendirten Kanoniker, an die Exſpektanten verkauft, geſchenkt und vererbt werden, mußten aber gleichfalls den jährlichen Kanon zahlen. Waren ſie trotz der Mahnung ſäumig, mußten ſie ſo lange im domkapitelſchen Klauſtrum bleiben, bis der Kanon bezahlt war. Gingen ſie nicht in das Klauſtrum, oder gingen aus demſelben wieder heraus ohne zu zahlen, oder blieben die vorſchriftsmäßige Friſt von 4

Wochen darin, ohne zu zahlen, so verloren sie eo ipso die Erbobleі und die Erbkurie, welche an das Kapitel heimfielen. Den präbendirten Inhabern der Erbobleien wurden zur Strafe die Einkünfte ihrer Präbenden entzogen.

Die Inhaber der Erbobleien hatten auch das Recht, dieselben an das Kapitel oder auch an Privatpersonen zu verkaufen, waren aber in letzterem Falle verpflichtet, dieselben wieder zurückzukaufen oder andere Eigengüter an deren Stelle zu übergeben.

4. Die Propsteien der Kollegiatstifte bildeten durch ihre ziemlich hohen Einkünfte einen bedeutenden Theil der Besoldung, zumal mancher Domherr sogar mehrere Propsteien besaß. Ebenso verschafften die Dompropstei, Dechantei, Scholasterie, Kantorie und Kustodie, welche ihre gesonderten Einkünfte hatten, ein höheres Einkommen. Einzelne Domherrn, die in zwei oder mehreren Dom- und Ritterstiften[1]) — in bürgerlichen Kollegiatstiften durfte kein Wirzburger Domherr eine Präbende besitzen — präbendirt waren und Prälaturen und Propsteien besaßen, konnten sich eines fast fürstlichen Einkommens erfreuen, und wenn wir in den Testamenten der Domherrn, z. B. des Domscholasters Albert von Löwenstein, des Domkantors Marquard v. Heideck, eine so große Anzahl von Bediensteten erwähnt finden, können wir deren Hofhaltung nahezu eine fürstliche nennen.

5. Die Archidiakonate, deren Pfarrer und Benefiziaten mit Visitations- und Installationsgebühren und Kommendeabgaben ꝛc. an die Archidiakone belastet waren, boten eine reiche Einnahmsquelle. Der Kardinal Nikolaus Caczochi s. Vitalis bezog in der Mitte des 14. Jahrhunderts von seiner Präbende mit zugehörigem Archidiakonate im Wirzburger Dom jährlich 800 Goldgulden, obgleich derselbe an den Präsenzeinkünften der residirenden Kapitulare und Domizellare keinen Antheil hatte.

6. Die inkorporirten Pfarreien. Im J. 1158 wurde durch B. Gebhard die erste Inkorporation vollzogen, indem derselbe die Pfarrei Volkach dem Archidiakon Eberhard und nach dessen Tod dem Domkapitel inkorporirte. Solche Inkorporationen wiederholten sich in der Folgezeit und zwar sowohl an das ganze Kapitel als auch an einzelne Prälaten. So inkorporirt B. Otto Wolfskeel am 3. Januar 1336 die Pfarrei Burgbernheim mit der Domscholasterie und die Pfarrei Bybrach (Bibra) beim Schloß Henneberg mit der

[1]) Das Domkapitel bestimmte zwar am 29. April 1244, daß Niemand als Kanoniker aufgenommen werden solle, der schon in einem anderen Stifte präbendirt sei, weil solche Personen wegen ihrer häufigen Abwesenheit dem Stifte wenig Nutzen bringen können (Fries I, S. 347 in den Noten), allein eine strikte Durchführung war doch nicht möglich.

Kantorie (M. B. 40 Nr. 16, S. 19). Das Kapitel erhielt im J. 1171 die Pfarrei Guberstadt, am 13. Mai 1277 die Pfarreien Gollehofen und Eußenheim, 31. Jan. 1283 die Pfarreien Gochsheim und Proffelsheim, am 27. Juni 1286 die Pfarrei Eßleben und Ettleben, und am 11. Mai 1287 die Pfarreien Creglingen, Reinoltsberg, Michelfeld und Steinkirchen.

Bei diesen Inkorporationen handelte es sich hauptsächlich um den Pfarreizehnt, welcher dem Domkapitel als dem nunmehrigen eigentlichen parochus oder pastor perpetuus überwiesen wurde, während der vicarius perpetuus oder plebanus, welcher als Stellvertreter des Domkapitels die Seelsorge ausübte, in der Regel die Wohnung mit den Pfarreigrundstücken nebst Stolgefällen, zuweilen auch Theile des Zehnten u. a. als Besoldung erhielt.

Bezüglich dieser inkorporirten Pfarreien bildete sich beim Wirzburger Domkapitel die Gewohnheit, dieselben als sogenannte Theilobleien an einen oder mehrere Domherrn zu überlassen, welche den Pfarreizehnt als Präbendeinkommen bezogen und auch als die eigentlichen Pfarrer mit allen Rechten und Pflichten deeselben galten. Die Pfarrei Volkach war 1335 im Besitze von drei Domherrn, welche zur Errichtung der dortigen Frühmesse ihre Zustimmung ertheilen mußten (M. B. 39 Nr. 263).

7. Die Oberpfarreien. Einzelne gut dotirte Zehntpfarreien wurden ebenfalls an Domherrn verliehen, wodurch die Gewohnheit entstand, diese Pfarreien nur an Domherrn zu vergeben. Dieselben hatten das Recht, einen Priester als vicarius perpetuus zur Ausübung der Seelsorge aufzustellen, während sie selbst als sogenannte Oberpfarrer den Pfarreizehnt sich vorbehielten und beim Kirchenpatrozinium an dem vom Plebanus seinen geistlichen Amtsbrüdern gegebenen reichlichen Mittagsmahle Theil nahmen. Die Oberpfarreien waren lediglich Sinekuren mit guten Einkünften.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß auf den Einkünften der inkorporirten Pfarreien wie auf denen der Oberpfarreien nicht geringe Lasten ruhten, indem diese Pfarreizehnten als Kirchenvermögen galten, und aus dem Ertrag derselben auch die Unterhaltung aller zur Pfarrei gehörigen Kultusgebäude: Pfarrgebäude, Kirche, Meßnerwohnungen (Schulhäuser) ꝛc., insoweit ein gewisses Herkommen maßgebend war, bestritten werden mußte, da nach kanonischem Rechte das Kirchenvermögen, d. i. der Zehnt innerhalb eines Pfarrsprengels, in erster Linie, also primär die Baupflicht zu tragen hatte, wie dies auch durch das Konzil von Trient ausgesprochen wurde, und die Zehnten der inkorporirten und Oberpfarreien, die sich ja im Besitze eines Pfarrers, gleichviel ob dieser Pfarrer ein parochus perpetuus, ein Kollegium wie ein Stift oder Kloster, oder ein einzelner Geistlicher wie der Oberpfarrer war, befanden, den Charakter

des Kirchenvermögens beibehielten. Den hohen Einkünften an Zehnten standen zuweilen auch bedeutende Ausgaben für die Unterhaltung der Gebäude gegenüber.

Als älteſtes Beiſpiel der Oberpfarrei bei Wirzburger Domherrn fand ich die Pfarrei Mellrichſtadt, welche der Domherr und Cellarius Konrad v. Enkersberg im J. 1265 im Beſitz hatte; doch werden ſchon früher Albert v. Zabelſtein und B. Iringus v. Hohenburg als Oberpfarrer von Oberſchwarzach genannt. Bei der Säkulariſation waren die Pfarreien: Gänheim, Greßthal, Haßfurt, Heilbronn und Herbolzheim als Oberpfarreien im Beſitze von Wirzburger Domherrn.

§ 8.

Die Domherrnkurien.

Die Domherrnhöfe, „curiae claustrales“ genannt, weil ſie wie die Klöſter gegen die Außenwelt abgeſchloſſen ſein ſollten, bilden ein intereſſantes Kapitel in der Geſchichte des Wirzburger Domſtiftes und können bei vorliegender Arbeit über die Domherrn nicht übergangen werden. Weil aber der 16. Band des Arch. d. hiſt. V. v. U. eine größere Abhandlung aus der Feder des früheren Vereinsſekretärs C. Heffner enthält, ſollen unter Beibehaltung der dort gegebenen Reihenfolge der Kurien nur einige ergänzende Notizen beigefügt und namentlich deren Namen, inſoweit es Heffner nicht vermochte, erklärt werden.

1. Curia Culenberg, Kaulenberg, trägt ihren Namen von Gotfrid v. Cugelnberg, Domherr zu Wirzburg und Propſt zu Mockſtadt, der nach dem Tode des Ansbacher Propſtes Dietrich v. Bebenburg in deren Beſitz gelangte. Nach Gotfrid waren Conrad v. Cugelnberg, Burkard v. Ebersberg, Bertold v. Tecke und Albert v. Thalheim Beſitzer. (Corp. Reg. b. Wegele, S. 14). Seit dem 16. Jahrh. erſcheint dieſe Kurie nicht mehr als Domherrnhof. Jetzt iſt ſie der Gaſthof zum Adler am grünen Markt.

2. Curia Osternach. Dieſelbe ging von Dompropſt Albert (v. Pfuzeche), † vor 1192 am 16. Okt., an Boppo v. Oſterna über, nach deſſen Tod an den Dombechant Gotfrid v. Schweigern; auch Wolfram und deſſen Bruder Berthold v. Grumbach waren Beſitzer, dann Wolfram Schenk v. Roßberg, gegen das Ende des 14. Jahrh. Johann und Friedrich v. Grumbach. In dieſer Kurie befand ſich die St. Catharinakapelle. Die Kurie, von Kreisbaurath Driſchütz umgebaut, liegt an der Hofſtraße und iſt an das Harmoniegebäude angebaut.

3. Curia Bernonis, quae dicitur Rannenberg, jetzt Harmoniegebäude und

4. Curia ad s. Gallum, jetzt Guttenberghof, gegenüber der Harmonie und der Schönbornkapelle. Beide Kurien befanden sich im Besitze des Domherrn Berno, der laut Urk. des B. Gotfrid I. v. J. 1189 erstere vom Dechant Gerhard im Neumünster erhalten (M. B. 37 Nr. 148, S. 142), letztere, wie es scheint, von Heinrich de sancto Gallo, † 9. Sept., der entweder ein Domkapitular oder ein Domvikar war, ererbte. In letzterer Kurie befand sich nämlich die S. Galluskapelle, in welcher der um 1196 verstorbene Kanzler Sigelohus der jüngere (v. Bischofswinden) begraben wurde, der sonach schon vor Heinrich de s. Gallo Besitzer der Kurie gewesen sein muß. Aus diesem Umstande kann man schließen, daß die Kurie ad s. Gallum, welche an der Nordseite des Domes in der Nähe des Neumünsterchores liegt, die dem Dompropst Richolfus v. Bischofswinden gehörige vor der rothen Thüre des Domes gelegene Kurie ist, (curiam ante porticum ostii rubei sitam), welche B. Heinrich auf Bitten des Richolfus i. J. 1165 der Domkirche schenkt. Nach Fries (Wirzb. Chronik, I. S. 210) wäre die Kapelle ad s. Gallum im J. 1130 eingeweiht worden und sei eben der genannte Kanzler der Erbauer gewesen. Da aber Richolfus schon im J. 1131 und sein Bruder Sigelohus i. J. 1137 dem Domkapitel angehörten, scheinen diese beiden die Kapelle zugleich als Erbbegräbniß gebaut zu haben, in welchem auch der jüngere Sigelohus der Kanzler seine Ruhestätte fand, zumal letzterer mit seinem Vetter Richolfus dem jüngeren des älteren Richolfus Kurie und Oblei erbte. Die Kurie Bernonis und die Kurie ad s. Gallum gingen von Berno, der ein Sohn des Wirzburger Schultheißen Heinrich war, in den Besitz des Albert v. Lobdenburg, zuletzt Dompropst über, dann auf Adolf v. Dassel und den Domdechant Erkenbert v. Starkenberg. Von den späteren Besitzern Heinrich und Gerhard v. Rannenberg erhielt die eine Kurie den Namen „Rannnenberg", während die andere nach der Kapelle benannt wurde. Beide Kurien hatten früher Ein claustrum d i. zwei Kurien in Einer Mauerumfriedung gebildet und befanden sich deshalb zumeist im Besitze Eines Domherrn. Wolfram v. Stein war am 16. Juni 1377 Besitzer des Hofes Rannenberg (M. B. 43 Nr. 87, S. 198.)

5. Curia Winsperg gegenüber dem bischöflichen Palais und hinter dem Harmoniegebäude.

Diese Kurie hat wahrscheinlich ihren Namen vom Domherrn Konrad v. Weinsberg, (1212—1220); aber weder Urkunden noch das Corpus Regulae geben uns darüber Aufschluß; vielleicht war mit dieser Kurie die Oblei Sulzdorf verbunden, welche der portenarius Wezelo; i. J. 1180 vom Vogteirecht des Wirzburger Burggrafen befreite diese Oblei war nämlich vor Wezelo im Besitze des Domdechants Burkard † um 1161, und nach Wezelo im Be-

sitze des Conrad v. Weinsberg. Gegen das Ende des 13. Jahrh. erscheint Simon v. Schlitz, Lupold v. Wiltingen und Theodorich v. Maßbach im Besitz der Kurie (Corp. Reg. b. Wegele, S. 76). Mit der Kurie Weinsberg war die Kurie Altlobdenburg als Ein claustrum verbunden. Der Domherr Hartung v. Liebsberg, Besitzer der beiden Kurien und Stifter der Vikarie s. Leonardi in der Domkirche, ernannte den jeweiligen Besitzer der beiden Kurien zum Patron der Vikarie.

6. Curia Conti, jetzt bischöfliches Palais. Dieselbe war im Besitze des Ansbacher Propstes Heinrich, der von dieser Kurie 2 Malter Weizen und einen Eimer Wein vermachte, muß aber nach ihm in den Besitz des Domherrn Friedrich Contus gekommen sein, der von dieser nach ihm benannten Kurie, die später auch den Namen Schönthal erhielt, einen Kanon von 1 Talent legirte, wenn nicht bei Anfertigung des Corpus Regulae der auch auf der Curie Conti ruhende Canon des Friedrich Contus auf die Kurie Schönthal übertragen war. Im 13. Jahrh. waren der Kustos Heinrich Caseus der jüngere, Heinrich v. Wechmar I., Lampert v. Gleichen und Arnold v. Spießheim im Besitz der Kurie, mit welcher die Kurie Masbach Ein claustrum bildete. Zu den beiden Kurien Conti und Masbach gehörte die Kapelle s. Mauritii; deren Vikar erhielt am 19. April 1291 zur Aufbesserung seines Einkommens durch B. Mangold die Pfarrei Westheim als sogenannter Oberpfarrer (M. B. 38, S. 50). Die Kurie Conti führte auch den deutschen Namen „Kolbe" oder „Kolbo" (Vgl. unten Friedrich Contus).

7. Curia Maspach. Hat ihren Namen wahrscheinlich von Eberhard v. Maßbach, der, wie es scheint, am 8. Aug. 1266 in der Schlacht gefallen war und dessen Kurie nun an Arnold v. Spießheim überging, der als Besitzer der Kurie Conti und Masbach urkundlich genannt ist. Die späteren Besitzer sind mir nicht bekannt. Jetzt ist die an das bischöfliche Palais anstoßende Kurie Masbach im Besitze der „englischen Fräulein", welche dieselbe vom Grafen v. Stauffenberg erkauften.

8. Curia Ussenkeim. Diese Kurie, später im Besitze des Domdechants Eberhard v. Riedern, muß ursprünglich im Besitze der Domherrn Rudolph und Arnold v. Ussenkeim gewesen und nach deren Namen benannt, nach des Letzteren Tod aber von Goltstein v. Riedern ererbt worden sein, zumal Goltstein v. R. i. J. 1319 den Johann v. Ussenkeim für eine Präbende nominirt und demnach ein verwandtschaftliches Verhältniß zwischen beiden Familien wahrscheinlich ist. Nach Goltstein v. R. erbte den Hof Eberhard v. Riedern als nächster Verwandter. — Jetzige Besitzer sind die Frhr. Groß v. Trockau. — Die Kurie ist zum größten Theil in ihrer

urſprünglichen Bauart mit den Nebengebäuden für die zugehörigen Vikare erhalten und ihre Beſtimmung als curia claustralis — ein Theil der Umfaſſungsmauer ſteht noch — leicht erſichtlich.

9. Curia Lobdenburg. Die Kurie trägt zweifellos ihren Namen von Otto I. v. Lobdenburg, Dompropſt und ſpäter Biſchof, der dieſelbe an den Dompropſt Otto II. v. Lobdenburg und nach deſſen Tod an den Domkuſtos Otto v. Lobdenburg † 1271 vererbte, wenn nicht B. Hermann v. Lobdenburg Beſitzer war. Sie bildete mit der Kurie Weinsberg Ein Klauſtrum. 1712 wurde die Kurie, jetzt Café Büttner und anſtoßende Gebäude, verkauft und auf der anderen Seite der Hofſtraße die Kurie Neulobdenburg erworben, welche der Domdechant Joh. Veit v. Würtzburg in ihrer dermaligen Geſtalt neu erbaute.

10. Curia Katzenwickus. Bezüglich des Namens ſind bereits mehrfache Erklärungen verſucht worden; nach der mittelalterlichen Sprache muß die Kurie ehemals ein Befeſtigungsthurm mit Kriegswerkzeugen gegen Belagerer geweſen ſein, da man mit dem Worte „Katze“ ein Belagerungswerkzeug, mit „wic-hus“ aber ein feſtes Gebäude für den Krieg, einen feſten Thurm bezeichnete. Die älteſte Schreibweiſe „Katzenwichus“ ſpricht für die einfachſte naheliegende Erklärung, zumal ja die Kurie an der alten Stadtmauer lag und die beim Katzenwichus gelegene Rulandswarte ein „suburbium“, eine Vorſtadt genannt wird, welche der Dompropſt Burkard i. J. 1156 an Colonen vertheilte. Ein Domherr Berengerus, welcher nach dem i. J. 1169 urkundlich genannten Grafen Gerhard v. Bertheim und vor dem Domherrn Conrad v. Weinsberg (1212—1220) am 6. September, dem Todestag dieſer drei genanten Perſonen, ſtarb, wird im Corpus Regulae „de Catzenwicus“ genannt, hat aber wahrſcheinlich dieſen Namen nach der von ihm bewohnten Kurie erhalten zum Unterſchied von Berengerus de Cimbere Das alte Katzenwic-hus ſcheint demnach zu einer Domherrnkurie umgebaut worden zu ſein oder es wurde auf dem Platze vor dem Katzenwic-hus eine ſolche errichtet. Die älteren Beſitzer ſind nicht mit Sicherheit zu eruiren, gegen das Ende des 13. Jahrhunderts war ſie im Beſitze des Ansbacher Propſtes Hartmann v. Heldrungen, (Corp. Reg. b. Wegele, S. 99), ſpäter Friedrich v. Stahelberg des älteren und Ulrich v. Hohenſtein.

11. Curia Grindlach. Sie verdankt ihren Namen dem Domherrn Friedrich von Grindlach, führte aber früher den Namen „curia Tutonis“ nach dem Domherrn Tuto, welcher am 6 Oktober verſtarb und von ſeiner Kurie vor dem Hauſe des Kantors Gotfrid und von Weinbergen zu Euſſenheim ein Malter Weizen und einen Eimer Wein legirte (Corp. Regulae b. Wegele, S. 53) Aus dem Beiſatze „ante domum cantoris“ iſt erſichtlich, daß dieſe

Kurie im J. 1170 auf der Area vor dem Hause des Kantors Gotfrid, welche B. Herold dem Kleriker Tuto gegen 2 jug. Weinberge zu Eussenheim vertauschte, von diesem Tuto erbaut wurde und ihre Existenz als Domherrnkurie mit dem J. 1170 beginnt (M. B. 37 Nr. 114, S. 97). Nach Friedrich v. Grindlach erscheint Heinrich v. Stahelberg als Besitzer, dann Conrad v. Stahelberg, vor Friedrich v. Grindlach der Dompfarrer Cuno Saxo. Ein Theil der Kurie ist jetzt als Postgebäude am Paradeplatz eingerichtet.

12. Curia Sternberg. Sie hat ihren Namen wohl von B. Berthold v. Sternberg oder dessen Bruder Hermann, läßt sich aber nicht näher nachweisen. Da sie in der Nähe der Kurie Grindlach liegt, könnte sie die Kurie des Kantors Gotfrid sein, aber auch die gegenüber dem Ebracherhof liegende, welche der Ansbacher Propst und spätere Domdechant Arnold v. Stolberg erhielt, der für seine am 18. Sept. verstorbene Mutter Mechtildis v. Stolberg ein Malter Weizen „de curia que est ante curiam Eberacensen“ oder „de curia sita ex opposito contra curiam Eberacensem .... sicut „Anthonii“ in testamento Ar(noldi) decani est expressum“ legirt (Corp. Reg. b. Wegele, S 50, 79). Von dem i. J. 1239 verstorbenen Domdechant Arnold v. Stolberg scheint sie an Berthold v. Sternberg übergegangen zu sein. Da die Kurie aber auch den Namen „Thelheim“ führte, und Conrad v. Thelheim als Besitzer der Kurie des Bischofs Reinhard v. Abenberg verzeichnet ist, welche dessen Neffe Gerlach v. Abenberg, Propst im Neumünster, als Erbkurie erhielt, nachdem sie B. Reinhard im J. 1176 durch Ankauf anstoßender Gebäude vergrößert hatte (vgl. M. B. 37 Nr. 122, S. 105) und von Gerlach an Friedrich v. Rottenbaur überging (vgl. Corp. Reg. b. Wegele, S. 34), scheint die Kurie „Sternberg“, welche nach dem Tode des Conrad von Thelheim an einen Domherrn verkauft wurde, den Namen ihres Käufers, vielleicht des Hermann v. Sternberg, erhalten zu haben.

13. Curia Rötelsee, wohl nach dem Domherrn Johannes von Rotensee benannt; der geschichtliche Nachweis ist aber nicht zu erbringen. Da von dieser Kurie Rotelsee, welche der Domherr Graf Rudolph v. Löwenstein inne hatte, am Jahrtage des Domdechant Arnold v. Stolberg ein Kanon bezahlt wurde, wäre diese Kurie Rotelsee die dem Ebracher Hof gegenüberliegende Kurie des genannten Arnold und demnach identisch mit der Kurie des Kantors Gotfrid, da auch der Hof Rötelsee neben oder hinter der Kurie Grindlach oder Tutonis am Paradeplatz liegt. Die Kurie war längere Zeit Eigenthum des Professors Dr. v. Seanzoni.

14. Curia Schrotzberg. Friedrich Schrot v. Schrotzberg war i. J. 1319 Domkapitular und muß als solcher auch Besitzer der in der Folgezeit nach ihm benannten Kurie geworden sein.

Nach der Säkulariſation wurde dieſelbe vom Bierbrauer Gäbhard angekauft. Sie liegt in der Rothſcheibengaſſe.

15. Curia Stubwege. Ein Heinrich v. Stubwege gehörte von 1230—1257 dem Domkapitel an und bekleidete von 1246 an auch das Amt des Cellerarius; daß er aber Beſitzer der nach ihm bezeichneten Kurie war, iſt aus dem Corpus Regulae nicht erſichtlich, wohl aber iſt Gotfrid Kiesling, der am 13. Auguſt nach dem J. 1236 verſtarb, ausdrücklich als Beſitzer genannt. Derſelbe muß alſo vor Heinrich v. Stubwege dieſelbe beſeſſen haben, nach Heinrich v. St. aber der Domſcholaſter und ſpätere Domdechant Rudolph v. Hurnheim, wenn nicht deſſen Vetter Rudolph v. Hurnheim gemeint iſt. Im 14. Jahrh. beſaß dieſe Kurie Conrad Graf von Hohenburg, dann Dr. Georg v. Hohenlohe. — Sie liegt zwiſchen dem Ebracherhof und der Kurie „Vituli", der Kurie „Sternberg" gegenüber.

16. Curia Tannenberg, curia scolastici genannt. Als deren Beſitzer erſcheint Magr. Walther v. Tannenberg, der ſie laut Schiedſpruch vom 20. März 1251 nebſt der anſtoßenden Kurie „Vituli" ſeinem Neffen Werner von Tannenberg vermacht. (Corp. Regulae bei Wegele S. 100). Vor Walther beſaß ſie der Domherr Cuno, vor dieſem der Scholaſtikus Albertus (v. 1206—1209), der 2 Malter Weizen und einen Eimer Wein von dieſer Kurie legirte (Corp. Regulae b. Wegele S. 25). Auch Biſchof Heinrich II. v. Bergen ſcheint Beſitzer derſelben geweſen zu ſein. Werner von Tannenberg legirte die Kurie Tannenberg dem Stifthauger Propſt und ſpäteren Biſchof Gotfrid v. Hohenlohe durch Teſtament vom 10. Aug. 1306 (M. B. 38 Nr. 214, S. 364). Gegen das Ende des 14. Jahrh. beſaß ſie Johann Wolfskel. — Die Kurie führte auch den Namen „zum wilden Schweinskopf".

17. Curia Vituli, zum Kalb. In Urkunden des Grafen Gerhard v. Rieneck v. J. 1188 findet ſich unter den Zeugen als Laie ein Conradus Vituli an erſter Stelle und muß derſelbe wohl ein adeliger Vaſalle oder Miniſteriale der Grafen geweſen ſein. (Gudenus c. d. II. S. 21—23.). Es iſt möglich, daß einer der gegen das Ende des 12. Jahrh. dem Wirzburger Domſtift angehörenden Kanoniker, deren Familiennamen wir nicht kennen, dem Geſchlechte der „Vituli" entſtammte und ſeiner Domherrnkurie den Namen „Vituli" gab, oder daß vielleicht das Abzeichen eines Kalbes, wie z. B. der wilde Schweinskopf bei der Kurie Tannenberg, die Veranlaſſung für den Namen gab. Da wir aber z. B. ſtatt Contus auch das deutſche Wort „Kolbo" in latiniſirter Form finden, könnte der Name „Calvus", unter welchem uns 1182 die Domherrn Eberhard und Berno Calvus begegnen, die deutſche Bezeichnung für „vituli" ſein. Hiernach könnte dieſe Kurie auch Eigenthum des Biſchofs Erlongus v. Calw geweſen ſein.

Die Kurie „Vituli“, auch „Kleintannenberg“ genannt, scheint mit dem Hof „Tannenberg“ Ein claustrum gebildet zu haben, wurde aber später vom Hofe Tannenberg getrennt, was schon nach dem Tode des Werner v. Tannenberg geschah, indem dieser die Kurie „Vituli“ seinem Vetter Heinrich v. Tannenberg legirte, die Kurie Tannenberg oder „Scolastici“ aber dem Gotfrid v. Hohenlohe. Auch Philipp v. Tannenberg erscheint als Besitzer von „Vituli“. Gegen das Ende des 14. Jahrh. besaß sie der Domdechant Nikolaus v. Malkoz (M. B. 43 S. 313).

Die unmittelbar neben einander gebauten Kurien Tannenberg und Vituli liegen am Paradeplatz und in der Ebrachergasse gegenüber der Kurie Rödelsee. In einer dieser Kurien muß sich die „Allerheiligenkapelle“ befunden haben.

18. Curia Heideck mit der St. Margarethenkapelle. Die Kurie „Heideck“, nach ihrem Besitzer Marquard v. Heideck benannt, der sie seinem Bruder, dem Domherrn Heinrich v. Heideck vermachte 1354 (M. B. 42 Nr. 37, S. 84), trug im Laufe der Zeit verschiedene Namen, läßt sich aber dadurch bis in das 11. Jahrh. zurück verfolgen und als die älteste Domherrnkurie geschichtlich nachweisen. Marquard v. Heideck nennt in seinem Testamente vom 12. Mai 1354 (a. a. O.) die Kurie auch „Gundelfingen“ nach B. Andreas v. Gundelfingen. B. Andreas besaß aber die Kurie mit der St. Margarethenkapelle, welche auch den Namen „Trimperg“ trug (M. B. 39, S. 470), und diese Kurie des Andreas v. Gundelfingen war die des Domdechants Thiemo, † um 1090, der sowohl für den Jahrtag des Bischofs Eppo v. Zeitz am 7. Mai, als auch an seinem Jahrtag am 12. August von seiner Curie, welche Boppo v. Trimberg und Andreas v. Gundelfingen im Besitz hatten, 2 Malter Weizen und eine Urne Wein legirte. Domdechant Thiemo war also der erste Besitzer, der auf Grund des von Bischof Einhard wieder erlangten Privilegs testamentarisch über dieselbe verfügte, d. h. sie mit einem Kanon zu Jahrtagstiftungen belastete. Der nächste Besitzer ist leider nicht zu eruiren. In der zweite Hälfte des 12. Jahrh. war Konrad v. Froburg Besitzer, der zur Feier des Festes „Pauli Bekehrung“ am 25. Januar ein Talent Denare legirte, das von seiner Kurie, in welcher die St. Margarethenkapelle ist, bezahlt werden mußte (Corp. Reg. v. Wegele S. 13, 67). Nach Konrad v. Froburg, † vor 1195, gelangte Goswin v. Trimberg (1195—1211) in den Besitz, dann wahrscheinlich dessen Bruder Boppo v. Trimberg, Scholastikus, darnach Theodorich v. Malkoz (etwa v. 1224—1236), darauf der spätere Dompropst Boppo v. Trimberg II., nach dessen Tod der Magr. Rudolph v. Hurnheim (—1290), dann Andreas v. Gundelfingen (1290—1314), Graf Ulrich v. Kirchberg (1314—1333), Marquard v. Heideck (1333—1354,

vgl. M. B. 40 Nr. 118), Heinrich v. Heideck (1354—?), dann Werner v. Hayn. Die in der St. Margarethakapelle bestehende Vikarie war 1290 von Rudolph v. Hurnheim gestiftet worden. — Die Kurie, in ihrer jetzigen Gestalt vom Scholastikus Erhard v. Lichtenstein erbaut, liegt in der Domerschulgasse gegenüber der jetzigen Dompropstei und dem Ordinariatsgebäude.

19. Curia Luden oder Seebach. Die Kurie Luden, wahrscheinlich nach dem Domherrn Otto v. Luden benannt, war im Besitze des Domherrn Gebhard, der am 17. März in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts gestorben sein muß und von seiner Kurie Luden 2 Malter Weizen und eine Urne Wein legirte. Nach Gebhard wird Eberhard v. Hohenberg, der um 1213 lebte, dann Heinrich v. Wechmar, der erste dieses Namens, als Besitzer genannt (Corp. Reg. b. Wegele S. 17, 53, 77), der sie seinem Neffen, dem späteren Dompropst Heinrich v Wechmar (bis 1309) vermachte. Letzterer bezeichnet sie am 16. Okt. 1298 und 17. Okt. 1302 als seine Curie (N. B. 38 Nr. 114, S. 206, Nr. 173, S. 298). Der Garten dieser Kurie stieß an den Garten des Ebracherhofes; an die zwischen beiden Gärten bestehende Mauer baute Dompropst Heinrich v. Wechmar mit Erlaubniß des Abtes Hermann v. Ebrach ein Gebäude laut Urk. v. 11. Juni 1297 (l. c. Nr. 93, S. 167). Nach Heinrich's Tod scheint die Kurie in den Besitz seines Bruders Sigfrid v. Wechmar gekommen zu sein und damals den Namen „alte Dompropstei", curia que antiqui majoris prepositi vocatur, erhalten zu haben, da Dompropst Heinrich in derselben wohnte — und hier gemeint sein dürfte. Von den „Wechmar" muß der Hof, in welchem zu Anfang des 15. Jahrh. mehrere Domherrn wohnten oder doch Besitzer waren, in den Besitz der Gebrüder Ernst und Richard v Seebach übergegangen sein, nach denen sie auch den Namen „Seebach", „Sebeche" führte. Zur Zeit befindet sich in derselben die Stahel'sche Buchdruckerei. In der Kapelle war die Vikarie s. Jacobi et Eulogii.

20. Curia Augsburger Hof, de Augusta, hat wahrscheinlich ihren Namen von dem Domherrn Heinrich de Augusta, der 1211 und 1213 vorkommt, der nähere Zusammenhang läßt sich aber nicht nachweisen; vielleicht bildete sie mit der Kurie Luden Ein claustrum und war demnach auch im Besitze des Dompropstes Heinrich v. Wechmar, nach dessen Tod diese Kurie getrennt wurde und nach ihrem damaligen ersten Besitzer Heinrich de Augusta den Namen „Augsburgerhof" erhielt. Dompropst Heinrich v. Wechmar soll nämlich diesen Hof dem Domkapitel zu einem Klosterhof vermacht haben (Arch. d. h. V. v. U. XVI. 2. 3. S. 226), wonach derselbe keine Erbkurie war, sondern vom Kapitel verliehen wurde. Sie liegt in der Domerschulgasse neben der Kurie Seebach. Heinrich

v. Reinſtein II. beſaß 1346 die Hälfte der Kurie „zu der Augesburger hof“ (M. B. 41, S. 241) und vermachte ſie nebſt anderen Kurien ſeinen beiden Neffen Heinrich v. Reinſtein.

21. Curia Crautheim. Sie wird unter dieſem Namen zum erſten Mal erwähnt im Corpus Regulae beim Eintrag des am 25. Januar nach dem J. 1262 verſtorbenen Domdechants Arnold v. Crautheim, der in der Kapelle dieſer Kurie eine Vikarie ſtiftete (bei Wegele S. 13); der Vorbeſitzer läßt ſich aber ebenſo wenig als der nachfolgende Beſitzer eruiren. Früher mag ſie Eigenthum des Dompropſts Gotfrid v. Crautheim geweſen ſein. Im Teſtamente des Albert v. Löwenſtein vom 27. Februar 1297 wird Konrad von Nidecke als Beſitzer genannt, der dieſelbe in ſeinem eigenen Teſtamente v. 30. Aug. 1319 ſeinen beiden Neffen Gotfrid v. Nidecke senior und Johann v. Bachenſtein vermacht (bei Wegele S. 107, 108). Am 7. Dez. 1370 kaufte Heinrich v. Speckfeld die Kurie Crautheim von Gotfrid v. Nideck senior um 550 ℔ Häller (M. B. 43). In dieſer Kurie iſt jetzt die Stahel'ſche Buchhandlung.

22. Curia Marmelstein. Vom J. 1163—1195 findet ſich ein Eberhard de Marmore oder Marmelſtein, deſſen Name auch dieſer Kurie beigelegt wurde, der aber nicht als Beſitzer derſelben verzeichnet iſt. B. Konrad v. Querfurt ſoll in dieſer Kurie gewohnt haben und wurde beim Gang aus dem Dom von Boto von Ravensburg ermordet. Dann muß Iringus v. Zabelſtein und nach dieſem Albert v. Zabelſtein in den Beſitz der Kurie gelangt ſein, da für deren Jahrtag je 2 Malter von dieſer Kurie geliefert werden mußten (b. Wegele S. 79).

Von Albert v. Zabelſtein, der auch Pfarrer zu Oberſchwarzach sub castro Stolberg war, ging die Kurie an Iringus von Hohenburg, der ebenfalls die Pfarrei Oberſchwarzach erhielt, über und nach deſſen Tod an Friedrich v. Hohenburg, der ausdrücklich als Beſitzer der Kurie Marmelſtein genannt wird. Nach Friedrich von Hohenburg († 1299) trat der ältere Heinrich v. Reinſtein I. in den Beſitz der Kurie und ſtiftete in derſelben eine Vikarie (i. J. 1331). Nach deſſen Tod erbte ſie der gleichnamige Bruder Heinrich von Reinſtein II., der ſie durch Teſtament v. 15. April 1335 ſeinem Neffen Heinrich v. Reinſtein III. vermacht, am 16. Juni 1346 aber das Teſtament erneuert und ſeine beiden gleichnamigen Neffen Heinrich v. Reinſtein III. u. IV., den ſpäteren Dechant und Scholaſtikus, als Erben einſetzt. (M. B. 41 S. 240 ff.) Nach Heinrich v. Reinſtein III. Tod i. J. 1367 blieb der Scholaſtikus Heinrich v. Reinſtein, dann deſſen Nachfolger Konrad v. Reinſtein im Beſitz bis zu ſeinem i. J. 1400 erfolgten Tode.

Aus dieſer Aufeinanderfolge der Beſitzer von Iringus und Albert v. Zabelſtein an, Iringus und Friedrich v. Hohenburg bis

zu den Reinſtein läßt ſich wohl eine Verwandtſchaft der drei Familien annehmen und vielleicht auch das Geſchlecht der Marmelſtein denſelben eingliedern. Biedermann reiht auch Boto v. Ravensburg, den Mörder des Biſchofs Konrad, der Genealogie der Reinſtein an (Odenwald tab. 401) und zählt demnach den B. Konrad ebenfalls zu der Verwandtſchaft. Der Uebergang der Kurie Marmelſtein an B. Konrad und die nachfolgenden Beſitzer legt allerdings dieſe Vermuthung nahe, zumal B. Konrad nach Angabe der Chroniſten von ſeinen nächſten Verwandten ermordet wurde.

Die Kurie „Marmelſtein“ iſt jetzt die Dienſtwohnung für Dompropſt und Domdechant.

Die in der Kurie Marmelſtein befindliche Kapelle wird ſchon i. J 1251 erwähnt (vgl. Iringus v. Hohenburg Nr. 401).

23. Curia Oetingen. Dieſelbe ſtößt unmittelbar an die Kurie Marmelſtein, mit welcher ſie „Ein Clauſtrum“ bildete und deshalb auch im Beſitze des Heinrich v. Reinſtein war, der ſie als „curias contiguas“ ſeinen beiden Neffen legirte, im erſten Teſtamente von 1335 mit der Bedingung, daß der damals noch lebende Neffe Konrad v. Reinſtein gemeinſam mit ſeinem Bruder die von Heinrich v. Reinſtein I. erhaltene Kurie „Walhusen“ allein beſitze, während Heinrich die Kurien Marmelſtein und Oetingen beſitzen ſoll; wolle aber Heinrich dieſelbe nicht aufgeben, ſo müſſe er mit Konrad die Kurien Marmelſtein und Oetingen gleichmäßig theilen. Die Kurie Walhusen ſcheint die Kurie „Augsburger Hof“ zu ſein, welche 1346 zur Hälfte im Beſitze des Archidiakons Heinrich v. Reinſtein II. war und durch Teſtament an die beiden Neffen kam, welche ſchon früher zur Hälfte an Heinrich v. Reinſtein III. gekommen war, wogegen die andere Hälfte nach dem Tode des Bruders desſelben, Konrad v. Reinſtein, wieder an den älteren Heinrich v. Reinſtein II. zurückfiel. Am 20. Sept. 1379 ſchenkte nun Engelhard v. Nideck dieſe Kurie „Utingen“ dem Domkapitel als donatio inter vivos mit der Bedingung, daß nach Engelhards Tod und ſo beim Tode jedes folgenden Beſitzers der ältere Domherr, der keine Kurie habe, innerhalb eines Monats die Kurie als Wohnung erhalte und vor ſeinem Einzug 100 Goldgulden zahle (M. B. 43 Nr. 135 S. 331). Ob Engelhard v. N. die Kurie erkaufte oder durch Vererbung von dem letztverſtorbenen Heinrich v. Reinſtein erhielt, iſt nicht bekannt. Engelhard v. Nideck ſtarb 1398, und 20. Febr. 1406 wird die Kurie an die Domherrn Konrad v. Zobel und Otto Wolf v. Sponheim vergeben (M. B. 44 Nr. 279 S. 589), die ſowohl 3 fl. für den Jahrtag des Engelhard v. Nideck als auch 3 ß Pfennig für den Jahrtag des Ludwig v. Hohenberg zahlen müſſen, woraus erſichtlich, daß auch Ludwig v. Hohenberg im Beſitz der Kurie Oetingen war. Da aber Ludwig laut ſeines Teſtamentes v. 29. März 1313

nur seine Curie „Tutleben“ nennt, gleichwohl jedoch von Kurien spricht, die er seinen beiden Neffen „Eberhard v. Hohenberg und Albert v. Trimperg vermacht“, scheint er damals Besitzer der auch an die Kurie Tutleben anstoßenden Kurie Oetingen gewesen zu sein, wenn dieser Kanon für den Jahrtag des Ludwig v. Hohenberg nicht erst später auf die Kurie Oetingen gelegt wurde.

Den Namen „Oetingen“ hat sie wahrscheinlich von dem Domherrn Berthold v. Oetingen erhalten.

24. Curia Teutleben, Tutleben. Da dem Wirzburger Domstift ein älterer und ein jüngerer Berthold v. Teutleben (Tetleben, Tutleben) im 12. Jahrhundert angehörten, kann diese Kurie wohl nach ihnen benannt worden sein, der nähere Nachweis hierfür läßt sich aber nicht erbringen. Wahrscheinlich gelangte der Stifthauger Propst und spätere Bischof Theodorich v. Hohenberg in deren Besitz und vererbte sie in seiner Verwandtschaft bis zum Aussterben der Familie, als deren letztes dem Wirzburger Domstift angehörendes Glied Eberhard v. Hohenberg, der mit Albert v. Trimberg i. J. 1313 die Kurie Tutleben erhielt, vor dem J. 1363 verstarb. Der nächstfolgende Besitzer war Eberhard Fuchs, der im J. 1379 in der Schenkungsurkunde des Engelhard v. Nideck über die Kurie Oetingen erwähnt ist. Nach Eberhard Fuchs, † 1389, gelangte Heinrich v. Gräfendorf in den Besitz. — Diese Kurie ist das Eckhaus am Franziskanerplatz gegenüber dem Augsburger Hof.

Außer diesen bis zur Säkularisation zum Domstift gehörenden Kurien sind im Corpus Regulae noch einige Kurien verzeichnet, deren örtliche Lage nicht näher bestimmt werden kann, die aber sicher mit je einer der genannten Kurien identisch sind. So vermachte 1. der Domdechant Perseus I. († 1183) von seiner Kurie, in welcher die capella omnium sanctorum liegt und von dem bei der Kurie liegenden, aber durch die Straße getrennten Garten ein Talent (Corp. Reg. b. Wegele S. 20). Die Allerheiligenkapelle lag am Paradeplatz, die zugehörige Kurie ist aber nicht bekannt; es könnte sowohl die Kurie Rötelsee, als auch Sternberg oder Stubwege gewesen sein. Als Besitzer der Kurie nennt das Corpus Regulae: „quicumque est decanus.“ 2. Ferner legirte Bischof Gotfrid II. v. Hohenlohe († 1198) von seiner Kurie 2 Malter Weizen urd 60 Maß Wein; als Besitzer der Kurie ist „Reinoldus“ (v. Osternach) genannt (a. a. O. S. 45, 46). Dieselbe könnte wohl mit der Kurie „Osternach“ identisch sein. 3. Dann vermachte Propst Bernolfus von einer curtis juxta capellam omnium sanctorum und von Gütern zu Urspringen das plenum servitium. Als Besitzer werden bezeichnet Gerlacus Propst im Neumünster, Friedrich v. Rotenbur, Kyselingus, Walther oder Werner v. Tannenberg (a. a. O. S. 46). Da Friedrich v. Rottenbaur (Rotenbur) die Kurie des

Propſtes Gerlach erbte, muß dieſe Kurie des Propſtes Bernolfus die des B. Reinhard v. Abenberg ſein. 4. Der am 31. Auguſt verſtorbene Diakon Burkard, der erſten Hälfte des 12. Jahrh. angehörend, legirt von ſeiner Kurie und von ſeinen Gütern zu Heßlar das plenum servitium, und werden als Beſitzer Boppo scolasticus und Boppo v. Trimperg genannt (a. a. O. S. 46). Dieſe Kurie iſt wahrſcheinlich die Kurie „Heideck." 5. Biſchof Ruprecht v. Thundorf legirt von ſeiner curtis ein Malter Weizen und eine Urne Wein. Beſitzer war Siboto, dann Propſt Theodorich und Albert de Abiete, v. d. Tann, ein Wirzburger Bürger, der 1257 urkundlich vorkommt (a. a. O. S. 55).

I. Abtheilung.

Chronologiſche Reihenfolge der Domherrn,

fratres s. Chiliani genannt,

bis zum J. 1491.

1. Im 8. Jahrhundert (742—800).

1. Hl. Megingaud, aus einem fränkiſchen Grafengeſchlechte, wurde der Nachfolger des hl. Burkardus auf dem biſchöflichen Stuhle zu Wirzburg und kann ſicher als einer der erſten Domherrn betrachtet werden, ſo daß er von 742—753 Domherr war und in letzterem Jahre dem hl. Burkard als Biſchof nachfolgte. Im J. 785 reſignirte er das Bisthum, um ſich in das neugegründete Kloſter Neuſtadt a. Main zurückzuziehen, als deſſen Abt er im Rufe der Heiligkeit am 20. Okt. 794 verſtarb. Sein Leichnam ward aber zu Wirzburg im St. Salvatorsdom (Neumünſterkirche) beigeſetzt. Das domſtiftiſche „Corpus Regulae“ bezeichnet ihn ausdrücklich als „noster canonicus“, woraus zu ſchließen, daß er auch als Biſchof und Abt noch zum Domklerus gehörte (b. Wegele S. 52). (Vgl. Stamminger, Franconia sancta I. 401 ff.).

2. Hl. Gumbert, ein fränkiſcher Graf, wurde Domherr zu Wirzburg durch ſeinen Eintritt in das Andreasſtift und iſt Stifter eines Kloſters zu Ansbach, welches als Kollegiatſtift St. Gumbert genannt wurde. Er lebte zur Zeit des hl. Burkardus und des hl. Megingaud und ſtarb am 11. März vor dem J. 800 als Vorſteher des von ihm geſtifteten Kloſters zu Ansbach. (Stamminger, Franc. s. S. 387.)

3. Randolf, welcher eine in der ehemaligen Dombibliothek vorhandene Abhandlung des hl. Auguſtinus über die 15 Gradualpſalmen ſchrieb, lebte zur Zeit des hl. Burkardus und wird als Scholaſtikus der Domſchule vermuthet. (Oegg, Korographie, S. 452, 579.)

4. Gundherus vollendete die von Randolf begonnene Handſchrift über die Pſalmerklärung des heil. Auguſtinus, verfertigte

wahrſcheinlich die Handſchrift, welche die Briefe des h. Paulus enthält, ſowie die der Homilien des hl. Gregorius. Lebte zur Zeit des hl. Burkardus und noch unter B. Megingaud. Der Handſchrift mit der Pſalmerklärung des hl. Auguſtinus fügte er die Denkverſe bei:

Qui nescit scribere, nullum laborem esse putat.
Tum tres digiti scribunt et totum corpus laborat.
Quicunque legerit hunc librum,
Ego juro per Deum verum,
Ut orat pro eum
Qui hoc librum scripsit. Gundheri.

Randolf und Gundherus ſcheinen nach dem Charakter ihrer Schrift Landsleute des hl. Burkardus geweſen zu ſein.

5. Hathumar, ein vornehmer ſächſiſcher Knabe, wurde von Karl d. Gr. nach dem J. 772 der Wirzburger Domſchule übergeben und ſo in den Domklerus eingereiht. Der vorgenannte Scholaſter Gundherus könnte deſſen Lehrer geweſen ſein. Im J. 795 übertrug ihm Karl d. Gr. das neugegründete Bisthum Paderborn, deſſen Gebiet bisher unter der Aufſicht des Biſchofs von Wirzburg ſtand, welchem er bis zu ſeinem Tode am 9. Auguſt 804, nach andern Quellen 815, als erſter Biſchof vorſtand (Eckhart, Comm. de r. Fr. Or. I, S. 621). In der Wirzburger Domſchule war derſelbe ein vollkommener und gelehrter Mann geworden („postea tonsuratus ac studiis litterarum traditus in virum perfectum moribus et eruditione profecit").

6. Bathurad (Badurad), ebenfalls ein ſächſiſcher Knabe, kam in die Domſchule zu Wirzburg, wo Hathumar bereits den Studien oblag oder dieſelben ſchon vollendet hatte (a. a. O. I., S. 622). Nach Hathumar's Tod folgte ihm Badurad als 2. Biſchof zu Paderborn und regierte dieſe Diözeſe bis zum 17. Sept. 852, wo er aus dieſer Zeitlichkeit ſchied.

7. Bernwelf, Mitglied des St. Andreasklоſters, wurde nach Reſignation des B. Megingaud dritter Biſchof zu Wirzburg und wohl von B. Megingaud unter Aſſiſtenz der beiden päpſtl. Abgeſandten, des hl. Willibald, Biſchof zu Eichſtädt und des hl. Abtes Gallus, zum Biſchof geweiht im J. 785. Bernwelf entſtammte wohl auch einer fränkiſchen Grafenfamilie, da nach Fries (I. S. 38) B. Megingaud einen Domherrnkonvent von 50 Geiſtlichen, alle aus adeligen Familien, dem B. Bernwelf zurückließ. Bernwelf war vielleicht ſchon unter dem hl. Burkard in die Domgeiſtlichkeit eingetreten. Eine ſichere Nachricht hierüber exiſtirt nicht. Als Biſchof hatte Bernwelf auch das Gebiet von Paderborn zu verwalten, welchem noch unter ſeiner Regierung der genannte Hathumar als Biſchof vorgeſetzt wurde.

8. Abo, Priester. Derselbe fertigte einen Codex der ehemaligen Dombibliothek, des Isidorus Werk „de arte grammatica“ enthaltend, in langobardischer Kursivschrift, wonach er langobardischer Abkunft gewesen wäre. Die Anfertigung dieses Codex geschah gegen das Ende des 8. Jahrhunderts. Der Verfertiger Abo nennt sich selbst mit den Worten: „Pia manus Abonis Venerabilis Presbiteri fecit hunc finem, habebit premium in eternum. Eusidorus hispalensis habet finem. Deo gratias amen! (Oegg, S. 474). Oegg spricht die Vermuthung aus, dieser Presbyter Abo habe zur Zeit des Bischofs Bernwelf, welcher die Chrodegang'sche Regel bei seinen Geistlichen einführte und den unter B. Megingaud's milder Regierung entarteten Klerus reformirte, der Domschule vorgestanden. Da Abo das Werk Isidor's „de arte grammatica, rhetorica, dialectica et mathematica“ wohl für den Schulgebrauch schrieb, scheint er das Quadrivium geleitet zu haben, während die beiden erwähnten Schulmeister Raudolf und Gundherus, deren Werke das theologische Studium bezweckten, der eigentlichen akademischen Sektion vorstanden.

2. Im 9. Jahrhundert (800—900.)

9. Leuterich (Liutericus), Hofkaplan des Kaisers Karl d. Gr., wurde nach Bernwelf's Tod auf Gesuch der Stadt Wirzburg vom Kaiser zum Bischof ernannt und langte Ende März 801 zu Würzburg an; es ist anzunehmen, daß Leuterich dem Wirzburger Klerus angehörte. Als Bischof regierte derselbe bis 27. Febr. 804.

10. Egilward wurde Nachfolger Leuterichs auf dem bischöflichen Stuhle zu Wirzburg am 16. Juni 804, regierte aber nur 6 Jahre, da er schon 14. April 810 verstarb. Das „Corpus Regulae“ giebt als Todestag den 23. April an, welcher Tag richtiger sein wird. (Wegele, S. 25).

11. Wolfger wurde am 14. Mai 810 zum Bischof gewählt und regierte bis 4. Nov. 832. Aus seiner Regierungszeit sind uns die Namen von 10 Domherrn urkundlich überliefert.

12. Egilulfus, Priester
13. Albrichtus, „
14. Wigolfus, „
15. Herimanus, „ } a. 815
16. Hagano, „
17. Humbrachtus, Diakon } später Bischof
18. Orentilus, „

Diese 7 Kleriker: 5 Priester und 2 Diakonen, welche im J. 815 das ganze Domkapitel ausmachten (omnium ecclesiae Wirceburgensis canonicorum), fungirten als Zeugen bei dem im genannten Jahre zwischen B. Wolfger und dem Abt Ratgarius von Fulda abgeschlossenen Vergleiche bezüglich der beiderseitigen Besitzungen im

Gebiete des Bisthums Wirzburg (Eckhart, Fr. Or. II., S. 122). Egilulfus ist vielleicht identisch mit dem „Egilolfus Pedagogus Hloduwici juvenis“, welcher a. 819 als Erzieher Ludwig des Deutschen erwähnt ist (l. c. S. 145). Egilolfus und Humbrachtus (Humbert), zwei dieser Domherrn d. J. 815, kommen in einem an sie gerichteten Briefe Eginhard's vor, der dieselben nach Bischof Wolfger's Tod bittet, das von B. Wolfger einem gewissen Gerbert verliehene Lehen von 3 Mansen und 12 Leibeigenen (mancipiis) zu Asgbah im Taubergau (vielleicht der Weiler Aschbach bei Feuchtwangen) bis zur Weihe eines neuen Bischofes demselben vorläufig zu belassen (l. c. S. 260). Egilolfus und Humbert waren demnach die Kapitularvikare sede vacante des erledigten Bisthums. Einer derselben, Humbert, bestieg 31. Dez. 832 den bischöflichen Stuhl und regierte bis 9. März 842 als der 7. Bischof.

19. Ruathelmus. Von seiner Hand rührt ein Manuskript, welches die 2 Bücher des hl. Hieronymus gegen Jovinian enthält, weshalb Ruathelmus als Scholaster der Domschule betrachtet wird. Am Schlusse der Abhandlung fügte derselbe die Verse bei:

„Scribam quaeris qui me penna coloraret,
Ruathelmus devotus Autgari fieri jussit,
O veni alis homo ac proprii factoris imago,
si cupis a domino exaudiri vota superno
avellique tuo de pectore vulnus ab ipso“.

woraus man den Schluß zog, daß er sich am Hofe des Mainzer Erzbischofs Otgar (826—847) befand und von Bischof Wolfger, welcher dem i. J. 829 zu Mainz gehaltenen Konzilium beiwohnte, nach Wirzburg gebracht wurde (Oegg. Korogr., S. 520, 580). Er wird wie der Scholaster Abo als langobardischer Abkunft vermuthet.

20. Reginolfus, presbyter Humberti episcopi wirceb., war bei der feierlichen Uebertragung der Reliquien von Rom über das Kloster Holzkirchen nach Fulda in Zellingen zugegen, als am 20. Juli 837 diese Reliquien auf einem Schiffe über den Main gebracht wurden. Liobswind, eine durch Krankheit kontrakte Dienerin der Aebtissin Mathilde zu Zellingen, wurde in dem Augenblicke, als die Reliquien auf das Schiff getragen wurden, plötzlich geheilt. Der Priester Reginolfus zeigte dann diese auf wunderbare Weise geheilte Person dem am Ufer des Mains zahlreich versammelten Volke. (Eckhart, Fr. Or. II., S. 306).

21. Heriolfus, Priester. Derselbe nahm im J. 837 im Auftrage des B. Humbert (cum auctoritate Humberti, qui Heriolfum presbyterum illuc vice sua miserat) als dessen Stellvertreter an der Feier Theil, welche Abt Rabanus von Fulda bei der feierlichen Uebertragung der Reliquien der hl. Cäcilia, der hl. Tiburtius und Valerianus in die von ihm erbaute Kirche zu Rathesdorph (Roßdorf in Thüringen) veranstaltete. Die Reliquien

wurden in einem ſteinernen Sarge hinter dem Altare beigeſetzt und darüber eine mit Gold und Silber verzierte hölzerne Tumba errichtet. (Eckhart, l. c. II., S. 307.)

22. Berner (Werner), Scholaſter. Er iſt der Verfertiger eines Manuſkriptes, welches den Text der Abhandlung des Abtes Adelhelm zu Malmesburi in Schottland de virginitate enthält, deren Verfaſſer im J. 709 ſtarb. Das Manuſkript wurde im Auftrage des Biſchof Gotbald, (842—855), eines Neffen des B. Megingaud, verfertigt, wie eine darin enthaltene Denkſchrift angiebt: „Quicunque legerit hunc librum agat gratias Gotbaldo Epo, qui jussit hunc librum scribere“, welcher der Name „Berner“ beigeſetzt iſt. Im Texte der Abhandlung ſind 31 Worte als „glossae Theotistae“ (altdeutſche Worte als Ueberſetzung der lateiniſchen Worte) enthalten, welche in Eckhart Commentar. de rebus Franc. orient. abgedruckt ſind (Eckhart II., S. 981). Nach dem Schriftcharakter ſcheint Berner ein Schüler des Scholaſters Ruathelm geweſen zu ſein (Oegg, Korogr. S. 508, 581).

23. Hl. Arno (Graf v. Entſee), gelangte nach dem Tode des B. Gotbaldus († 20. September 855) am 29. November 855 zur biſchöflichen Würde und gehörte ſchon unter B. Gotbald dem Domkapitel an, da ihn das „Corpus Regulae“ ausdrücklich als „noster canonicus“ bezeichnet (Wegele, S. 39). Arno muß bei ſeiner Erhebung auf den biſchöflichen Stuhl noch ſehr jung geweſen ſein, weil er bei ſeinem Lebensende ein ſo thatkräftiger und kriegskundiger Biſchof war, daß er nach bereits 37jähriger Regierung noch die Strapazen des böhmiſchen Feldzuges mitmachte. Am St. Margarethentag (13. Juli) 892 wurde B. Arno beim Anhören der hl. Meſſe von den Böhmen erſchlagen. — Wenn der vorher genannte Berner unter B. Gotbald die Domſchule leitete, wird der hl. Arno auch deſſen Schüler geweſen ſein.

24. Tiſo, Scholaſter. Von deſſen Hand ſtammt ein Codex, welcher 13 sermones des hl. Auguſtinus über das Evangelium des hl. Johannes enthält, am Schluſſe des Textes findet ſich der Name „Tiſo“. Nach den Schriftzeichen des Manuſkriptes wäre Tiſo ein Schüler des Ruathelm geweſen und hätte vielleicht im Anfange der Regierung des hl. Arno die Domſchule geleitet (Oegg, Korogr. S. 523, 582).

25. Demarlanus Franko, Scholaſter. Schrieb einen Codex mit 23 Homilien des hl. Gregorius d. Gr. und ſoll unter der Regierung des B. Rudolph (892—908) Vorſteher der Domſchule geweſen ſein. Da ſich derſelbe „Franco“ nannte, vermuthete Oegg, Demarlanus ſei der erſte einheimiſche Domſcholaſter geweſen, während vorher nur Ausländer dieſe Stelle verſahen. (Korogr. S. 527, 582).

3. Im 10. Jahrhundert (900—1000).

26. Thiodo (Graf von Caſtell). Nach dem Tode des Biſchofs Rudolph wurde Thiedo (Dietho), welcher einem fränkiſchen Grafengeſchlechte, dem von Caſtell, entſtammen ſoll, am 1. Sept. 908 zum Biſchof gewählt, wäre jedoch vor der Wahl Mönch im Kloſter Neuſtadt a. M. geweſen. Da ihn aber das „Corpus Regulae“ „Thiodo, noster canonicus, episcopus“ nennt (Wegele, S. 60), ſcheint die bisherige Annahme nicht richtig zu ſein. Vielmehr muß Thiodo als Domherr den biſchöflichen Stuhl zu Wirzburg beſtiegen haben. Thiodo ſtarb am 15. November (Corp. Reg. bei Wegele, S. 60) des Jahres 931. Abt Tragulf von Schwarzach, welcher nach Biedermann (Grafenhäuſer tab. 37) ein Bruder des B. Thiodo ſein ſoll, wurde im J. 907 Biſchof zu Freiſing.

27. Boppo I., Graf v. Henneberg. Im J. 922 brannte die von B. Arno wieder aufgebaute Domkirche ab. Hierbei gingen alle in der Domkirche aufbewahrten Urkunden und Freiheitsbriefe verloren, darunter auch ein Zollbrief, welchen Kaiſer Ludwig der Fromme dem B. Wolfger verliehen hatte. B. Thiodo reiſte deshalb mit dem Domherrn Boppo v. Henneberg nach Quedlinburg, wo K. Heinrich I. Hof hielt, und erlangte am 7. April 923 eine Erneuerung des Zollbriefes nebſt den übrigen Freiheitsbriefen (Fries I. 96). Dieſer Domherr und Begleiter des B. Thiodo, Graf Boppo v. Henneberg, iſt wahrſcheinlich der 941 gewählte Biſchof dieſes Namens, welcher v. 22. April 941 bis 15. Febr. 961 regierte. Boppo war ein gelehrter und in allen Wiſſenſchaften wohl erfahrener Mann und vielleicht vor der Wahl zum Biſchof ſogar Vorſteher der Domſchule, da er gleich nach dem Regierungsantritt den Scholaſter Dr. Stephan berief und die Domſchule in den größten Flor brachte. Bei Kaiſer Otto I. ſtand B. Boppo in ſo hohem Anſehen, daß er trotz ſeiner Altersſchwäche auf dringendes Bitten des Kaiſers an dem Reichstage zu Regensburg Theil nehmen mußte, aber noch vor Beendigung deſſelben zu Regensburg verſtarb. Aus den Regierungsakten des B. Boppo I. iſt hervorzuheben, daß er am 13. Dez. 941 von Kaiſer Otto I. dem Wirzburger Domkapitel das Recht, den Biſchof zu wählen, erlangte (Fries I., 101).

28. Heinrich Graf v. Henneberg, Boppo's Bruder oder Vetter, war gleichfalls Domherr zu Wirzburg und beſtieg als Heinrich I. im J. 956 den erzbiſchöflichen Stuhl zu Trier, ſtarb aber ſchon nach 8 Jahren am 3. Juli 964.

29. Dr. Stephanus aus Italien, Scholaſter. Derſelbe ſchrieb einen Codex mit einem Theile der Homilien des hl. Gregorius d. Gr. über den Propheten Ezechiel und fügte eine Denkſchrift in 5 Diſtichen bei, aus denen wir erſehen, daß er zu Novara geboren, den Doktorgrad erlangte, durch B. Boppo zum

Vorsteher der Domschule zu Wirzburg ernannt wurde, wie angenommen wird, im Anfange der Regierung B. Boppo I., und am 16. Juli 970, wo er die Denkverse eintrug, noch lebte. Diese Denkschrift hatte folgenden Wortlaut (Oegg, Korogr. S. 542):

Novaria genitus.... (Stephanus) prae moenibus alta
Utraque ut patuit Doctor in Urbe fui
Ast Popo Antistes hanc me perduxit in Urbem
Qua Sophiae studiis dogmata crebra dedi.
Quos habui paucos decrevi tradere libros
Martyr sancte Dei en Kiliane tibi
Caetera quae restat mihimet sat parva supellex
Cedat fraternis Usibus apta nimis
Quisquis ades nostri rogito possessor ovilis
Adde diem mortis quem Deus ipse sapit.
Actum anno dominicae iucarnationis
DCCCCLXX, XVII cal. Aug.

Schannat hielt das beigefügte Datum für den Todestag des Dr. Stephan, Oegg bezweifelt es. Dieser Domscholaster Dr. Stephan, durch welchen die Wirzburger Domschule einen Weltruf erhielt, war der Lehrer des hl. Wolfgang, B. zu Regensburg, des schon genannten Erzbischofs Heinrich v. Trier und wohl auch des Bischofs Boppo II. zu Wirzburg.

30. Boppo II., Graf v. Henneberg. War ein Neffe des B. Boppo I. v. Henneberg und soll vor seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl Dompropst gewesen sein (Gropp I., S. 836). Nach dem Tode des Oheimes, B. Boppo I., wurde Boppo II. auf Veranlassung des K. Otto I. d. Gr. am 2. März 961 zum Bischof gewählt als würdiger Nachfolger seines Oheims Boppo und treuer Freund des K. Otto I., welchem er bald nach der Wahl nach Rom folgte und bei der Absetzung des P. Johannes XII. und Wahl des P. Leo VIII. nebst anderen deutschen Bischöfen mitwirkte. B. Boppo II. starb nach 22jähriger Regierung am 22. Juli 984. Das „Corpus Regulae" sagt über ihn: „Poppo episcopus, noster canonicus, obiit" (Wegele, S. 40).

31. Hl. Wolfgang, Graf v. Pfullingen, war Zögling der Wirzburger Domschule unter dem Domscholaster Dr. Stephanus und kann deshalb zu den Wirzburger Domherrn gezählt werden. 972 bestieg er den bischöflichen Stuhl zu Regensburg. † 31. Okt. 994.

32. Hengrunius, Scholaster. Auf dem letzten Blatte eines Manuskriptes aus dem 10. Jahrh., welches Cicero's Werk „de arte rhetorica ad Herennium" enthält, findet sich die Denkschrift:

Quem terra pondus nunc dimittis servum tuum Dne — secundum verbum tuum in pace — ex more docto mistico servamus Hengrunium, (hoc jejuninm?)

und nahm Oegg das Wort „Hengrunium" als den Namen eines Domscholasters an, der nach dem Tode des Dr. Stephanus die

Digitized by Google

Domſchule leitete. Auf dem Einbanddeckel des Manuſkriptes ſteht ferner der Name „Gerbotus scripsit“, was nach Oegg der Name eines weiteren Domſcholaſters:

33. Gerbotus, welcher dem Hengrunius in dem Amte eines Scholaſters nachfolgte, ſein ſoll (Oegg, Korogr. S. 545, 585).

34. Arnoldus, Domdechant. Nach Gropp (I. 836) wäre Arnoldus im J. 982 unter Dompropſt Boppo und Kaiſer Otto Domdechant geweſen, die Jahrzahl 982 ſcheint aber ein Druckfehler zu ſein, da unter dem Dompropſt Boppo nur der ſpätere Biſchof Boppo II. (961—984) verſtanden ſein kann, und Domdechant Arnold deshalb in eine frühere Zeit gehört.

35. Hl. Hugo, Graf v. Franken. Derſelbe war Hofkaplan bei Kaiſer Otto II. und wurde nach dem Tode des Biſchofs Boppo II. zum Biſchof gewählt, muß alſo auch ein Wirzburger Domherr geweſen ſein, da K. Otto bereits am 3. Dez. 983 zu Rom verſtorben war und Hugo noch daſelbſt verweilte, und die Domherrn, welche damals kein kaiſerlicher Wille beeinflußte, ſicherlich nur einen aus ihrer Mitte wählten, der vermöge ſeiner Gelehrſamkeit und Frömmigkeit als der Geeignetſte erſchien, eben den Grafen und Hofkaplan Hugo oder Haug, welcher in der Folgezeit als Heiliger verehrt wurde und ein großer Wohlthäter der Domherrn war, deren geringe Einkünfte er verbeſſerte und vermehrte (vgl. Fries I., S. 112). B. Hugo regierte bis 20. Auguſt 990. Im J. 986 übertrug B. Hugo die Gebeine des hl. Burkard in das neu errichtete Kloſter St. Andreas, welches nun den Namen St. Burkard erhielt.

36. Heinrich Graf v. Rothenburg, Sohn des Grafen Richard v. R. und Neffe des B. Bernward, wurde von ſeinem Oheime Bernward nach Wirzburg berufen und unter die Domherrn aufgenommen und nach des Oheims Tod am 24. Nov. 995 zum Biſchof erwählt. Obwohl von kleiner Geſtalt und deshalb „Hetzel“ oder „Heinzlein“ genannt, war B. Heinrich I. doch einer der thätigſten Biſchöfe, der für das Hochſtift bedeutende Beſitzungen erwarb und wegen zahlreicher Kloſterſtiftungen: Stiftshaug, Neumünſter ꝛc. den Beinamen „Heinrich d. Große“ verdiente. Starb nach 23jähr. Regierung am 14. Nov. 1018. Vermachte der Domkirche mehrere Landgüter: „XVIII. cal. Dec.: Heinricus episcopus obiit, qui de prediis suis singulis mensibus singula servitia, insuper unum in die anniversarii ejus nobis contulit“ (Corpus Regulae bei Wegele, S. 60).

4. Im 11. Jahrhundert (1000—1100).

37. Volkhart Graf v. Henneberg war um das J. 1000 Domherr zu Wirzburg und ſoll nach ſeinem a. 1005 erfolgten Tode

in der Domkirche zu Wirzburg begraben worden ſein (Biedermann, Genealogie d. Fürſtenh. tab. 151).

38. Hildelinus, Dompropſt
39. Fridinus, Domdechant
40. Regenhard, Presbyter
41. Azzo, Presbyter
42. Heribaldus, Presbyter
43. Aluuinus, Diakon

} 7. Mai 1008.

Vorſtehende Domherrn der Wirzburger Kirche unterzeichneten unter Zuſtimmung des ganzen Klerus der hl. Wirzburger Kirche die Urkunde v. 7. Mai 1008, in welcher B. Heinrich I. das Diözeſanrecht über den Radenzgau und einen Theil des Volkfeldes an das neue Bisthum Bamberg abtritt (Uſſermann, Ep. Wirceb. cod. prob. Nr. 14, S. 15).

44. Heinrich Graf v. Henneberg ſoll um das J. 1003 Domherr zu Wirzburg geweſen ſein und noch im J. 1017 gelebt haben; ſeine Grabſtätte ſei in der Domkirche geweſen (Biedermann, Fürſtenh. tab. 150).

45. Mainhard I. Graf v. Rothenburg, Neffe des B. Heinrich I., wurde nach dem Wunſche ſeines Oheims zu deſſen Nachfolger erwählt. Regierte vom 2. Dez. 1018 bis 22. März 1034. Derſelbe gehörte wahrſcheinlich vor ſeiner Wahl zu den Domherrn.

46. Heinrich Graf v. Rothenburg, Bruder des Biſchofs Mainhart I., ſtarb als Domherr von Bamberg und Wirzburg a. 1020 und wurde in der Wirzburger Domkirche begraben (Biedermann, Fürſtenh. tab. 120).

47. Benno (Pernger, Bernger), Biſchof zu Paſſau von 1013—1045.

Nach dem „Corpus Regulae“ ſtarb am 13. Juli „Benno, episcopus Battaviensis, der von ſeinem praedium zu Eiſingen (Ysungun) eine Urne Wein dem Wirzburger Domſtift vermachte (Wegele, S. 39). B. Benno iſt zwar nicht als Domherr bezeichnet, ſcheint aber vor ſeiner Erhebung auf den biſchöflichen Stuhl zu Paſſau Domherr zu Wirzburg geweſen zu ſein, da er in der Domkirche ſeinen Jahrtag ſtiftete.

48. Egilbrecht, Diakon, ſtarb am 13. Juli und zwar in der Zeit zwiſchen dem Tode des am 13. Juli 1024 verſtorbenen Kaiſers Heinrich II. d. Hl. und dem Tode des gleichfalls am 13. Juli 1045 verlebten B. Benno von Paſſau. Für ſeinen Jahrtag vermachte Egilbrecht von zwei Jauchert Weinbergen zu Wiſentvelt 2 Urnen Wein (Corp. Reg. bei Wegele S. 39).

49. Hunfrid, frater s. Chiliani, wurde im J. 1023 durch K. Heinrich II. zum Erzbiſchof von Magdeburg ernannt und regierte

daſelbſt bis 23. Febr. 1051, 27 Jahre lang, nicht 7 Jahre, wie Fries ſagt (I. 148). Sein Nachfolger wurde wieder ein Wirzburger Domherr Namens Engelhard.

50. Hl. Bruno, Sohn des Herzogs Konrad v. Kärnthen, war vor ſeiner Wahl zum Biſchof von Wirzburg vielleicht Vorſteher der Domſchule, da er ſowohl in der hl. Schrift wohlgelehrt war und eine Erklärung der Pſalmen ſchrieb, als auch in den Staatsgeſchäften große Gewandtheit beſaß und deshalb ein hervorragender Kenner des geiſtlichen und weltlichen Rechts geweſen ſein muß. Die Diözeſe leitete der hl. Bruno v. 14. März 1034 bis 27. Mai 1045. Im „Corpus Reg.“ wird der hl. Bruno „episcopus et marchio“ Biſchof und Markgraf genannt (Wegele, S. 31).

51. Godeboldus, Propſt und Subdiakon, ſtarb am 21. Juni. (Corp. Reg. bei Wegele, S. 35.) Derſelbe wird in der Zeit von 1008—1057 Dompropſt geweſen ſein, wenn er nicht in einem der drei damals beſtandenen Nebenſtifte die Propſtei beſaß.

52. Regil, Propſt und Domherr (prepositus, noster canonicus) verſtarb am 6. Auguſt und zwar der Zeit nach früher als der am nämlichen Tage verſtorbene Prieſter Bezelin, welcher in einer Urkunde v. 3. März 1057 genannt iſt (Corp. Reg. b. Wegele, S. 42).

53. Abbelin, Propſt, ſegnete am 9. Nov. das Zeitliche und vermachte von ſeinem Prädium zu Buch eine Urne Wein und zwei Modius Weizen (Corp. Reg. bei Wegele, S. 59).

54. Adelmann, Dechant und Domherr (decanus, noster canonicus) ſtarb am 25. Oktober (Corp. Reg. b. Wegele S. 58).

55. Suikerus, Dechant und Domherr (decanus, noster canonicus), ſtarb am 8. Oktober und legirte von 7 Jauchert zu Hohenbuch in der Markung Randersacker 2 Modius Waizen und 3 Urnen Wein (Corp. Reg. b. Wegele, S. 54).

Dieſe drei genannten Domherrn Abbelin, Adelmann und Suikerus lebten wahrſcheinlich in der Zeit vor dem J. 1057.

56. Hl. Adalbero Graf v. Lambach, Sohn des Gr. Arnold v. Lambach u. d. Reginlinde v. Weinsberg, wurde Schüler der Domſchule zu Wirzburg und nach Vollendung ſeiner Studien zu Paris auch Kapitular des Domſtifts (Uſſermann, E. W. p. 49). Nach B. Bruno's Tod wählte ihn das Kapitel zum Biſchof am 30. Juni 1045; er regierte als wirklicher Biſchof bis z. J. 1085, wo er von Papſt Klemens (III.) — war nur Gegenpapſt — und Kaiſer Heinrich IV. abgeſetzt wurde und ſich nach Lambach zurückzog, um daſelbſt ein Kloſter zu gründen, als deſſen Abt er am 6. Oktober 1090 verſtarb. Seine 40jährige Regierung war beſonders zur Zeit des K. Heinrich IV. eine ſehr unruhige, da B. Adalbero auf Seite des Papſtes ſtand, und das Hochſtift Wirzburg von den Leiden des Krieges vielfach heimgeſucht wurde.

Digitized by Google

57. Eppo (Eberhard), Bischof von Naumburg-Zeitz, gelangte zur Regierung in Naumburg vor 7. April 1045. Im Jahre 1078 hielt sich B. Eppo als Anhänger des K. Heinrich IV. zu Wirzburg auf und ertrank, als er aus der Stadt ritt, im Bache bei der Schlüpferleinsmühle am 7. Mai 1078 (vgl. Fries I. 173). Der damalige Domdechant Dyemo stiftete für ihn einen Jahrtag (Corp. Reg. b. Wegele, S. 28). Aus diesem Umstande könnte angenommen werden, daß B. Eppo früher zu den Wirzburger Domherrn gehörte und vielleicht ein Verwandter des Domdechants Dyemo war, der i. J. 1087 als Gegenbischof von Passau gegen B. Altmann aufgestellt wurde.

58. Engelhard, frater s. Chiliani, d. i. Wirzburger Domherr, wurde nach dem Tode des Bischofs Hunfrid Bischof zu Magdeburg 1051. Starb am 1. September 1063 und vermachte dem Domstifte von einem Weinberge in Hildegozesclingen auf Wirzburger Markung eine Urne Wein und einen Modius Weizen (Corp. Reg. b. Wegele S. 47).

59. Benno, Bischof von Osnabrück von 1052—1067, 19. Sept. (Potthast, Suppl. S. 375). Im „Corpus Regulae" findet sich am 20. Sept. ein B. Benno von Osnabrück verzeichnet, welcher dem Wirzburger Domstift von einem Weinberge in Randersacker 12 Urnen Wein und von einer Curtis (Hof) in Wirzburg eine Urne Wein und einen Modius Weizen legirte (Wegele, S. 51). Bischof Benno hatte demnach Besitzungen in Wirzburg und scheint wie B. Engelhard von Magdeburg Wirzburger Domherr gewesen zu sein. Der Todestag ist der 20. September.

60. Winitherus, 1057 Kanzler und von 1062 bis 24. März 1063 Bischof zu Merseburg, scheint auch Domherr zu Wirzburg gewesen zu sein, da er 1057 als Zeuge erscheint und im Corp. Reg. verzeichnet ist (Wegele S. 19).

61. Bernolfus ist als Dompropst Zeuge in der Urkunde des B. Adalbero vom 3. März 1057 bezüglich des von der Polenkönigin Richiza geschenkten Prädiums in Salz (M. B. vol. 37, Nr. 67, S. 25). Starb am 27. August (vor 1069) und übergab dem Domstift von 15 Mansen und 5 areis und 9 Jauchert Weinbergen zu Ursprungen und von der Curtis (Domherrnhof) bei der Allerheiligenkapelle am Paradeplatz (curia Tannenberg oder Vituli oder Sternberg) das plenum servitium und 7 Urnen Wein (Wegele, S. 46).

62. Aselo (Aseloch) ist als Domdechant Zeuge in der erwähnten Urkunde d. B. Adalbero v. 3. März 1057. Starb vor dem J. 1069 am 17. Nov. (Corp. Reg. b. Wegele S. 61).

63. Hazecho ist als Propst Zeuge in der Urk. v. 3. März 1057 und war nach Angabe des „Corpus Regulae" Propst in

Werden (Werdensis prepositus). Sein Todestag ist der 8. Mai vor 1069 (Wegele, S. 29).

64. Macelin ist als prepositus Zeuge in der Urkunde vom 3. März 1057. War 1058 Propst zu Ansbach (Ussermann, E. W. S. 252).

65. Acelin ist als prepositus eines nicht genannten Kollegiatstiftes Zeuge in der oben erwähnten Urkunde v. 3. März 1057, fehlt dagegen in der am nämlichen Tage ausgefertigten Urkunde des B. Adalbero über die Reorganisation des Klosters St. Stephan (Ussermann, E. W. c. pr. Nr. 20).

66. Adelbraht, Presbyter, ist Zeuge in der Urk. v. 3. März 1057 über das Prädium in Salz, fehlt aber in jener über das Kloster St. Stephan.

67. Volrat (Uolrat), Presbyter, ist Zeuge in den beiden Urk. d. B. Adalbero v. 3. März 1057.

68. Robbolt, Presbyter, findet sich als Zeuge in der Urk. v. 3. März 1057 über das Prädium in Salz, aber nicht in jener des Klosters St. Stephan. Starb am 14. März (Rubpolt presbiter obiit) (Corp. Reg. b. Wegele, S. 16).

69. Pecelin (Bezelin, Bercelin), Presbyter, findet sich als Zeuge in den beiden Urkunden v. 3. März 1057; starb am 6. August (Corp. Reg. bei Wegele, S. 42).

70. Hiltiger, Presbyter, ist Zeuge in den beiden Urkunden v. 3. März 1057 und muß am 2. Juli 1069, wo er in der Urk. eines gewissen Odalrich an erster Stelle als Dechant genannt ist, bereits Domdechant gewesen sein (M. B. vol. 37, Nr. 69).

71. Eppo, Presbyter, kommt in der Urk. v. 3. März 1057 über das Prädium in Salz vor, sowie in der Urk. über das Kloster St. Stephan als Ebbo Presbyter, in der Urk. v. 2. Juli 1069 begegnet uns ein Ebo Presbyter und noch ein Presbyter Ebbo, von denen Einer wohl der obige Presbyter Eppo sein wird.

72. Engilhart, Presbyter, ist Zeuge in der Urk. v. 3. März 1057 über das Prädium in Salz, fehlt aber in der Urk. über das Kloster St. Stephan. Bereits i. J. 1065 ist derselbe Dechant in einem Kollegiatstifte (Salver, S. 195) und wird auch in der Urk. v. 2. Juli 1069 an zweiter Stelle als Dechant Engelhardus genannt. Derselbe ist wahrscheinlich der am 4. August verstorbene „Engelhardus presbyter, noster canonicus“ (Corp. Reg. b. Wegele, S. 41).

73. Liupprath, Presbyter, ist Zeuge in der Urk. v. 3. März 1057 über das Prädium in Salz, fehlt dagegen in jener des Klosters St. Stephan.

74. Siccolf, Presbyter, ist Zeuge in der Urk. d. B. Adalbero v. 3. März 1057 über das Kloster St. Stephan, fehlt aber in der Urk. über das Prädium in Salz.

75. Landolf, Presbyter, ist Zeuge am 3. März 1057 wie der Presbyter Siccolf.

76. Hatto, Archidiakon, ist Zeuge in den beiden erwähnten Urkunden des B. Adalbero v. 3. März 1057; in denselben Urkunden kommt auch ein Subdiakon Hatto vor, beide erscheinen wieder in der Urkunde v. 2. Juli 1069 und zwar der eine Hatto als Presbyter, der andere als Diakon, sodaß wir annehmen können, der Archidiakon Hatto sei bis zum J. 1069 Priester, der Subdiakon aber Diakon geworden. Der Priester Hatto, also obiger Archidiakon, starb am 12. Oktober nach dem J. 1069 (Corp. Reg. b. Wegele, S. 55).

77. Einhart, Diakon, ist nach dem Archidiakon Hatto der nächstfolgende Zeuge in der Urk. d. B. Adalbero v. 3. März 1057 bezüglich des Prädiums in Salz, ist dagegen in der Urk. über das Kloster St. Stephan nicht genannt. Wahrscheinlich ist dieser Einhard der am 2. Juli 1069 genannte Einhardus prepositus eines Kollegiatstiftes, der im J. 1088 den bischöflichen Stuhl bestieg und bis zum 28. Febr. 1104 regierte. Dieser Einhard war dann der Sohn des Grafen Ruger v. Rothenburg und Bruder des B. Meginhard II., der v. 1085—1088 regierte. Nach Ussermann muß er Propst zu Ansbach, schon seit 1064, gewesen sein (Ep. Wirc. S. 253).

78. Perngerus, Diakon, ist Zeuge in der erstgenannten Urk. des B. Adalbero v. 3. März 1057, während er in der zweiten Urkunde fehlt, und ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Urk. v. 2. Juli 1069 genannten Presbyter Beringerus, der als Archipresbyter am 9. Oktober verstarb und von der Kapelle s. Helenae das plenum servitium vermachte: d. i. eine halbe Carrata Wein von den zur Kapelle gehörigen Gütern und Weinbergen (Corp. Reg. bei Wegele, S. 54), wenn nicht der 1134 urkundlich erwähnte Archidiakon Bernger darunter zu verstehen ist.

79. Cuno, Chuno, Cuno, ist als Diakon Zeuge in den beiden Urkunden d. B. Adalbero v. 3. März 1057, in der Urkunde vom 2. Juli 1069 aber als Propst eines Kollegiatstiftes. Dieser Propst Cuno starb am 6. Oktober vor B. Adalbero, der am nämlichen Tage starb, und vermachte von einem Weinberge zu Randersacker und auf dem Marienberg zu Wirzburg das plenum servitium (Corp. Reg. b. Wegele, S. 54).

80. Aselo, Diakon, ist Zeuge in den beiden Urk. d. B. Adalbero v. 3. März 1057.

81. Heinrich, Diakon, ist Zeuge in der das Prädium Salz betreffenden Urkunde d. B. Adalbero v. 3. März 1057, fehlt aber in jener über das St. Stephanskloster, wogegen er in der Urk. v. 2. Juli 1069 als Diakon erwähnt ist.

82. Sigefrit, Diakon, findet sich in der Urk. v. 3. März 1057 über das Prädium in Salz als Zeuge nach dem Diakon Heinrich, in jener über das St. Stephanskloster als der Letzte der Diakonen.

83. Giso, Diakon, kommt als Zeuge in der beiden Urk. v. 3. März 1057 vor und findet sich auch unter den Diakonen der Urk. v. 2. Juli 1069. Ob derselbe mit einem der am 13. September verstorbenen Diakonen Gyso identisch ist, läßt sich schwer annehmen, da dieselben, nach dem Eintrage in das Corpus Regulae zu schließen, einer späteren Zeit angehören, wenn nicht bei Anfertigung des Corpus Regulae in der Mitte des 13. Jahrh. die Einträge verwechselt wurden und der erstgenannte Diakon Gyso, der nach dem Domdechant Gotfrid (um 1199) gestorben sein soll, dieser Diakon Giso von 1057 und 1069 ist (Corp. Reg. b. Wegele, S. 49).

84. Peceman, Bezeman, Diakon, wird als Zeuge in den beiden Urkunden v. 3. März 1057 genannt, am 2. Juli 1069 aber als Dekan eines Kollegiatstiftes, ebenso am 7. Juli 1069 in der Stiftungsurkunde des Klosters Banz (Ussterm. E. W. c. pr. Nr. 23).

85. Suitker, Suigger, Diakon, ist in den beiden Urk. v. 3. März 1057 Zeuge und wird in der Urk. v. 2. Juli 1069 an erster Stelle der Diakonen auch vicedominus genannt.

86. Ellenbero ist als Diakon Zeuge in der Urk. v. 3 März 1057 über das Prädium in Salz, als Priester in der Urkunde v. 2. Juli 1069.

87. Hatto ist als erster Subdiakon Zeuge in den beiden Urk. v. 3. März 1057, als Diakon in der Urk. v. 2. Juli 1069. Derselbe erlangte wahrscheinlich später die Priesterwürde und ist dann der am 17. Juni verstorbene Hatto presbiter, noster canonicus, welcher von den Gütern in Sulztorf eine Urne Wein und einen Modius Weizen vermachte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 34).

88. Bilis findet sich als zweiter Subdiakon in den beiden Urk. v. 3. März 1057, als Diakon aber in der Urk. v. 2. Juli 1069. Starb am 13. Dezember und legirte 4 Mansen zu Hengistorf (Pfersdorf) (Corp. Reg. b. Wegele, S. 66).

89. Bern, als Subdiakon Zeuge in den beiden Urkunden v. 3. März 1057, ist vielleicht identisch mit dem am 19. Dez. verstorbenen Bern, der von seinen Weinbergen in Randersacker eine

Urne Wein und einen Modius Weizen vermachte (Corp. Reg. bei Wegele, S. 67).

90. Tiemo, Diemo, ist als Subdiakon Zeuge in den beiden Urk. v. 3. März 1057 und in jener vom 2. Juli 1069; war im J. 1078 Domdechant und stiftete für den am 7. Mai 1078 in einem Bache bei Wirzburg ertrunkenen B. Eppo v. Naumburg einen Jahrtag. Im J. 1087 wurde Diemo als Gegenbischof gegen B. Altmann von Passau aufgestellt, ohne jedoch in den Besitz des Bisthums zu gelangen und scheint überhaupt noch vor dem Tode des B. Altmann gestorben zu sein, da im Jahre 1091 der Domdechant Engelhard urkundlich vorkommt, und Diemo bis zu seinem Tode die Domdechantei inne hatte (Thyemo, decanus, noster canonicus obiit). Er starb am 12. August (Corp. Regulae) in den Jahren v. 1088—1090 oder 1091. Für seinen und des B. Eppo Jahrtag vermachte Dyemo von seiner Kurie und 2 Mansen zu Oellingen und von 5 Jauchert Weinbergen in Lindach je einen Modius Weizen und eine Urne Wein (v. Wegele, S. 43). Diemo stand mit dem Domkapitel auf Seite des Kaisers Heinrich IV. und war ein Gegner des B. Adalbero, der mehrmals aus der Stadt flüchten mußte und endlich auch vertrieben wurde.

91. Willehalm ist als Subdiakon Zeuge in der Urk. v. 3. März 1057 bezüglich des Prädiums in Salz, in jener über das Kloster St. Stephan dagegen nicht; als Diakon Zeuge in der Urk. v. 2. Juli 1069. Sein Todestag ist der 19. September (Corp. Reg. bei Wegele, S. 50).

92. Chuno, Subdiakon, ist nur in der das Prädium in Salz betreffenden Urk. v. 3. März 1057 als Zeuge genannt. Er ist wohl der am 6. Mai verstorbene Cuno noster canonicus, der von 4 Jauchert in Steinbach 10 Solidi Denare vermachte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 28).

93. Otolf, Subdiakon, ist Zeuge in den beiden Urk. vom 3. März 1057.

94. Retine, Subdiakon, findet sich nur in der das St. Stephanskloster betreffenden Urkunde v. 3. März 1057.

95. Johannes Graf v. Henneberg soll als Domherr von Bamberg und Wirzburg im J. 1061 gestorben und in der Domkirche zu Wirzburg begraben sein (Biedermann, Fürstenhäuser, tab. 151).

96. Dietmar ist als Dompropst Zeuge in einer Urkunde v. J. 1065 (Salver, S. 95) und in der schon erwähnten Urk. v. 2. Juli 1069 und in der Stiftungsurkunde des Klosters Banz v. 7. Juli 1069 (Ussermann, E. W. c. pr. Nr. 23), in welcher

auch die schon genannten Pröpste Cuno, Einhard und die Dechante Engelhard und Bezemann vorkommen.

97. Werlmann ist zugleich mit dem Dompropste Dietmar a. 1065 Zeuge als Propst eines Kollegiatstiftes.

98. Willebraht, Custos, i. J. 1065 Zeuge mit dem Dompropst Dietmar.

99. Gezo, Propst in einem Kollegiatstifte, findet sich als Zeuge in den Urkunden v. 2. und 7. Juli 1069.

100. Ecelinus, Presbyter
101. Hiltibrandus, Presbyter
102. Buggo, Presbyter
103. Ebo, Presbyter
104. Wolfhard, Presbyter

Zeugen in der Urkunde v. 2. Juli 1069.

105. Burkardus, Diakon, ist Zeuge in der Urk. v. 2. Juli 1069 und wohl identisch mit dem am 10. August verstorbenen „Burchardus dyaconus“ (Corp. Reg. b. Wegele, S. 43).

106. Gebehardus ist als der 7. Diakon Zeuge in der Urk. v. 2. Juli 1069.

107. Oudalscalg
108. Isengrim
109. Mahtolfus

Diakonen, sind Zeugen in der Urk. vom 2. Juli 1069. Machtolf dyaconus noster canonicus starb am 5. Okt., dem Todestage des Kaisers Heinrich III. († 1056), der vor dem Diakon Mahtolf verstarb (Corp. Reg. b. Wegele, S. 53).

110. Erkenbertus
111. Heriman
112. Emehard

sind als Subdiakonen Zeugen in der Urk. v. 2. Juli 1069; Emehardus noster canonicus starb am 20. Mai und legirte von einem Weinberge zu Randersacker das plenum servitium (Corp. Reg. b. Wegele, S. 31).

113. Engelhard, Domdechant, ist Zeuge in der Urk. eines gewissen Benno v. J. 1091, welcher 10 Morgen Weinberge in Brunnberg und Lindehe der Domkirche und den beiden Kollegiatstiften zu Wirzburg übergiebt (Lang, Regest. I, S. 105).

114. Meginhart II. Graf v. Rothenburg, welcher im J. 1085 zum Bischof von Wirzburg ernannt wurde, gehörte wahrscheinlich dem Wirzburger Domkapitel an, wenn er nicht der im J. 1071 urkundlich erwähnte „Meginhardus scolasticus“ der Bamberger Domkirche ist (Ussermann, E. W. c. p. Nr. 24), und somit als Bamberger Domscholaster den bischöflichen Stuhl zu Wirzburg bestieg. Starb 20. Juni 1088: secundus Meginhardus episc. obiit (Wegele, S. 35).

Digitized by Google

5. Im 12. Jahrhundert (1100—1200)[1].

115. Megingardus, Meginhart, wird nach Schannat in einer Urkunde v. 1098 als Domdechant erwähnt und ebenso i. J. 1100 (Salver, S. 196), ferner in den J. 1103 und 1104 (M. B. 37, Nr. 72, 73). Da schon im J. 1106 der Domdechant Heinrich vorkommt, muß Meginhart zw. 1104 und 1106 gestorben sein.

116. Berngerus, Dechant in einem Kollegiatstifte, ist zugleich mit dem Dechant Meginhart Zeuge in den Urk. v. 1098, 1100, 1103 und 1104.

117. Cunradus ist mit dem genannten Domdechant Meginhart Zeuge in der Urk. v. 1098, 1100. 1115 vielleicht propositus und identisch mit dem am 13. Dezbr. verlebten Diakon und Propst Konrad vom Stifthaug (Corp. Reg. b. Wegele, S. 66).

118. Gebehardus ist Zeuge in den erwähnten Urk. v. 1098 und 1100; 1115 vielleicht propositus.

119. Gerungus, Zeuge in den Urk. v. 1098, 1100, 1103 und 1104 und ferner im Jahre 1106 (M. B. 37, Nr. 74). Starb als Priester am 8. Aug. und für seinen Jahrtag wurden von der Kirche und 5 Mansen zu Hutingen 10 Modius Waizen an die Dompräsenz gereicht (Corp. Reg. b. Wegele, S. 42).

120. Wezil, Wecil, Weicil, Wezel ist Zeuge in den Urk. v. 1098, 1100, 1103, 1104 und 1106 und wahrscheinlich der in den Urk. v. 1113 und 1115 als propositus eines Kollegiatstiftes erwähnte Wecil (M. B. 37, Nr. 75, 76), der als Wicelinus propositus am 14. März das Zeitliche segnete und der Domkirche das plenum servitium von 20 Mansen zu Tatewanc (Dettwang bei Rothenburg a. d. Tauber) vermachte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 16).

121. Udalrich, Odelrich, wie die vorgenannten Domherrn Zeuge in den Urk. v. 1098, 1100, 1103, 1104 und 1106 als

---

[1]) Ussermann (E. W. c. p. Nr. 27) datirt eine das Spital bei St. Stephan betreffende Urkunde nach Schannat's Vorgang vom Jahr 1097, während dieselbe in das J. 1114 gehört. Denn die Indictio VII paßt nicht für das J. 1097, welches die ind. V hat, sondern für das J. 1114. Vergleicht man ferner die Zeugen der Urkunde mit den Zeugen der Urk. des B. Erlangus v. J. 1115 (M. B. 37 Nr. 76, S. 59), so wird man eine auffallende Gleichheit finden. Zuerst kammen vier Aebte: Ezzo, Abt v. St. Stephan, der von 1100 bis 1119 urkundlich erwähnt ist; Aldrich v. Theres, der bis 1120 lebte, Adelger v. Neustadt 1115 nach am Leben und Ruprecht von Schwarzach, der erst i. J. 1113 gewählt wurde, und dessen Vorgänger Altmann v. J. 1096 bis 1113 dem Kloster vorstand. Die Namen der Domherrn, Grafen und Ministerialen sind in beiden Urkunden ziemlich gleich, sodaß kein Zweifel über die unrichtige Datirung sein kann. Der Name des Bischofs Einhardus scheint erst in späterer Zeit von einem Abschreiber als Ergänzung des Anfangsbuchstaben E..... eingetragen zu sein.

Kanonikus, in den Urk. v. 1113 und 1115 aber als Domdechant, der noch im J. 1119 als Domdechant vorkommt (Ussermann, E. W. p. 182). Dieser Domdechant Ulrich ist vielleicht identisch mit Bischof Ulrich II. v. Castell, der vor 25. Aug. 1127 den bischöflichen Stuhl zu Konstanz bestieg und im April 1139 starb (Potthast, Suppl. S. 302).

122. Heinrich findet sich als Zeuge in den Urk. v. 1098, 1100, 1103 und 1104 und wird im J. 1104, nachdem der damalige Dompropst Rupert v. Thundorf Bischof geworden war, Dompropst, kommt aber in dieser Eigenschaft nur ein einziges Mal i. J. 1106 urkundlich vor.

123. Poppo I. (Boppo, Pobbo, Bobbo).

124. Poppo II. In der Urk. v. 1098 erscheint nur Ein Poppo, in jener v. 1100 aber zwei Poppo: Poppo et alter Poppo, in der späteren Urk. v. 1103 aber nur ein Bobbo, der im J. 1104 als Kantor erwähnt ist, i. J. 1113 als presbyter und 1115 wieder als Kantor. Ein Diakon Boppo starb am 8. März (Corp. Reg. b. Wegele, S. 14). Welcher von beiden Boppo der Kantor und Priester oder der Diakon ist, läßt sich nicht entscheiden.

125. Dietholt, Tiettott
126. Diethwin, Tiethvin
127. Pabo

kommen als Zeugen in d. Urk. v. 1098 und 1100 vor; Pabo ist vielleicht der spätere Domdechant Babo.

128. Gundolt, Zeuge im J. 1100.

129. Herimanus, Zeuge im J. 1100 und 1103.

130. Cuno wird in den Urk. v. 1100, 1103, 1104 und 1106 als Zeuge erwähnt und in einer Urk. v. 1113 Presbyter genannt, ist demnach identisch mit dem am 15. September verstorbenen „Cuno presbyter, noster canonicus“ (Corp. Reg. bei Wegele, S. 50).

131. Rupertus v. Thundorf. Derselbe kommt in den Urk. v. 1100, 1103 und 1104 unter dem Namen „Rubbertus, Rudbertus prepositus“ als Dompropst vor und wurde nach dem Tode des B. Einhard († 28. Febr 1104) zum Bischof gewählt, am 24. März 1104, starb aber schon am 11. Okt. 1106 und legirte von seiner Kurtis (Domherrnhof) einen Modius Weizen und eine Urne Wein (Ruprecht episcopus obiit, noster canonicus) (Corp. Reg. b. Wegele, S. 55).

132. Otto (v. Estenfeld). Ein Kanonikus Otto findet sich als Zeuge in den Urk. v. 1103, 1104 und 1106, der wahrscheinlich nach dem Tode des Dompropstes Heinrich zum Dompropst gewählt wurde und eine lange Reihe von Jahren diese Würde bekleidete. So unterzeichnet Otto prepositus die Urkunden v. 1113

und 1115, durch welche B. Erlongus seine Besitzungen zu Kundorf und Gänheim der Domkirche schenkt und einige Leibeigene zu Lonerstadt und Forchheim wieder zu Freien macht (M. B. 37, Nr. 75, 76), dann die Stiftungsurkunde des Prämonstratenserklosters Oberzell v. J. 1128, in welcher Otto zugleich vicedominus genannt wird (Ussermann, E. W. c. pr. Nr 30), und ferner 10 Urk. v. 31. März 1131 bis zum J. 1141. Im J. 1144 hatte Dompropst Otto vor dem bischöflichen Palaste das St. Dietricherspital erbaut, welchem B. Embricho 10 Mansen in Estenfeld, einen Mansus und eine Mühle zu Hochflur und eine zweite Mühle mit der Bedingung, daß der Dompropst Otto das zur Reparatur des bischöflichen Kreuzes in der Domkirche noch fehlende Geld beischieße und mit dem bereits gesammelten Gelde, im Ganzen vier Talente Goldes, zur Reparatur verwende, schenkt (M. B. 37, Nr. 92). Die vom Dompropst Otto zur Dotation des Spitales geschenkten Güter: 31 Mansen und eine Mühle zu Estenfeld — 3 Mansen hatte Otto von seiner Verwandten Geppa um 7 Mark erkauft — 14 Mansen mit dem Zehnt zu Taleheim, einen Mansus mit dem Zehnt zu Schwanfeld, 6 Mansen mit einer Kurtis und einer Wiese zu Stetten u. s. w. zählt B. Sigfrid in der Urk. v. 1148 auf (M. B. 37, Nr. 93 u. A. d. h. V. v. U. XII. 2, S. 194). Dompropst Otto war damals noch am Leben, starb aber noch im nämlichen Jahre am 11. April; von seinem Prädium zu Estenfeld (Espenvelt) vermachte er zur Abhaltung seines Jahrtages der Domkirche 4 Modius Weizen und 30 Solidi, dem Stifthaug und Neumünster je vier Unzen und den vier schwarzen Kongregationen (St. Burkard, St. Stephan, St. Afra und Schotten) ein Talent (Corp. Reg. b. Wegele, S. 23). Da der Dompropst Otto, welcher das St. Dietricherspital stiftete, zu Estenfeld begütert war und auch Besitzungen einer Verwandten Geppa daselbst erwarb, muß er einem zu Estenfeld ansäßigen adeligen Geschlechte angehört haben, als dessen letztes Glied er vielleicht starb und deshalb das ganze Vermögen zum frommen Zwecke einer Spitalstiftung vermachte.

133. Ernest ist Zeuge in der Urk. v. 1103 (Salver, S. 197).

134. Weirinherus (Werner) kommt als Dechant eines Kollegiatstiftes: Neumünster oder Stifthaug, in der Urk. v. 1103 vor (M. B. 37, Nr. 72).

135. Diemo wird in den Urk. v. 1103 und 1106 als Zeuge aufgeführt.

136. Heinrich wird nebst dem bereits genannten Domherrn und Dompropst Heinrich in der Urk. des B. Erlongus v. 1106 als Domdechant genannt.

137. Erlongus Graf v. Calw findet sich urkundlich nicht als Domherr, soll aber nach Fries (I. 192) Domherr zu Wirzburg

und Kanzler des Kaisers Heinrich IV. (1056—1106) gewesen und schon im J. 1104 vom Kaiser zum Bischof von Wirzburg ernannt worden sein, gelangte aber erst nach dem Tode des vom Kapitel gewählten Rupert v. Thundorf in den Besitz des Bisthums, welchem er über 16 Jahre vorstand. Für die Geschichte des Domkapitels ist wichtig, daß B. Erlongus den Domherrn das freie Dispositionsrecht über ihre eigenthümlichen Domherrnhöfe i. J. 1106 wieder restituirte und zur Aufbesserung der Präbenden i. J. 1113 seine Besitzungen zu Kundorf und das Prädium in Gänheim, welches er als Lehen für einen gewissen Sigelohus von dem Ritter Berthold v. Andechs erworben hatte, dem Domkapitel schenkte. Das Prädium in Gänheim bildete bis zur Säkularisation eine domkapitel'sche Erboblei. Von diesen Gütern legirte aber B. Erlongus, der am 30. Dez. 1121 zu Klosterschwarzach starb, 16 Talente: 5 Talente den 5 Kongregationen, 30 solidi pro eleemosina, 30 solidi pro luminaribus ad sepulchrum (für Kerzen an seinem Grabe) (Corp. Reg. b. Wegele, S. 70).

138. Dudo ist i. J. 1106 Zeuge in der Urk. des B. Erlongus bezüglich der Domherrnhöfe und erscheint ferner als Tudo presbyter in der Urk. des B. Erlongus v. J. 1113. Dieser Duto presbiter, noster canonicus starb am 2. Sept. und vermachte von $10^1/_2$ Mansen zu Bergtheim 60 mensuras (Wein) und 2 modios Weizen (Corp. Reg. b. Wegele, S. 47).

139. Meigenhart, wohl verschieden von dem früher genannten gleichnamigen Domdechant, erscheint nur ein einziges Mal in der Urk. des B. Erlongus vom J. 1106.

140. Ruger (Graf v. Vaihingen) wird in der Schenkungsurkunde des B. Erlongus v. J. 1113 als Zeuge erwähnt: Ruggerus prepositus, und war nach der Urk. des B. Embricho Propst in Neumünster, dessen Rechte und Güter, welche in Laienhände gekommen waren, Propst Rugerus reklamirte, die aber erst durch B. Embricho i. J. 1136 restituirt wurden (Gropp, Lebensbeschr. d. hl. Kilian, S. 213 ff.). In den folgenden Jahren kommt Ruger nicht urkundlich vor. Nach dem Tode des B. Erlongus (1121) wählte das Domkapitel den Domherrn Rugerus zum Bischof, während K. Heinrich V. den jungen Domizellaren Gebhard Graf v. Henneberg ernannte; Ruger erhielt die Anerkennung und Weihe als Bischof, starb aber schon am 26. Aug. 1125 an der Pest. Im Corp. Reg. wird B. Ruger ausdrücklich als Domherr bezeichnet: „Rukerus episcopus, noster canonicus, obiit" (Wegele, S. 46).

141. Cunraht
142. Adelbraht
143. Gundram
144. Burchart
145. Regengrim

1115 (M. B. 37, Nr. 76).

Diese fünf Namen sind in der Urkunde des B. Erlongus v. J. 1115 genannt mit der gemeinsamen Interlinearschrift „capellani“, wonach dieselben auch Kapläne der in jener Zeit bestehenden Kapellen waren, z. B. die „capella omnium sanctorum“, „s. Helenae“, „s. Galli“ ꝛc., d. h. als Besitzer der Domherrnhöfe, in welchen sich solche Kapellen befanden, „capellani“ genannt wurden. Da diese Namen unmittelbar nach dem Kantor Boppo folgen, müssen sie auch wirkliche Domherrn gewesen sein.

146. Heinrich
147. Friedehalm
148. Friderich
149. Luthwin
150. Ebo
151. Albuwin
152. Heinrich
153. Dyezman

} Sind Zeugen in der Urkunde des B. Erlongus v. J. 1115.

154. Gebhard Graf v. Henneberg, Sohn des Burggrafen von Wirzburg Godeboldus v. Henneberg, wurde i. J. 1122 als junger Domizellar, der noch die Stiftsschule besuchte, von K. Heinrich V. zum Bischof ernannt und hatte auch gegen den vom Kapitel gewählten Grafen Ruger v. Vaihingen mit Ausnahme der Stadt Wirzburg die Bewohner des Landes auf seiner Seite, wurde aber auf dem Reichstage zu Worms abgesetzt und verließ Wirzburg. Nach B. Ruger's Tod bemächtigte sich Gebhard wieder der Regierung, ward aber 1127 durch K. Lothar vertrieben, und Embricho als Bischof anerkannt. In der Folgezeit erscheint der Name Gebhard mehrfach in den Urkunden, doch ist die Identität mit dem Grafen Gebhard nicht nachzuweisen; 1147 wird Gebehard, Sohn des Präfekten Godebold, urkundlich erwähnt (Lang, Reg. I. 187). Nach dem Tode des B. Sigfrid v. Truhendingen († 16. Sept. 1150) gelangte endlich Gebhard zur bischöflichen Würde und regierte bis zu seinem am 17. März 1159 erfolgten Tode. Vor seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl scheint Graf Gebhard der Nachfolger des 1148 verstorbenen Dompropstes Otto v. Estenfeld gewesen zu sein, da sich in der Urk. des B. Sigfrid v. 1148 ein Dompropst Eberhardus (Gebehardus?) unterzeichnet, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er seit 1141 Domdechant war, und ihm 1148 Burkardus als Domdechant folgte. Gebhard's Bruder, Günther Graf v. H., war Propst im Stifthaug und wurde 1146 Bischof in Speyer. Bischof Gebhard von Wirzburg und B. Günther von Speyer nennen sich 1151 Brüder der Burggrafen Boppo und Berthold v. Henneberg (Lang, Reg. I. 199).

155. Johannes, Stifter und erster Abt des Prämonstratenserklosters Oberzell, wird in der Schenkungsurkunde des B. Em-

bricho v. J. 1128 als Domherr genannt (ejusdem ecclesiae (majoris Wirceb.) canonicus existens). B. Embricho ſchenkte nämlich die Pfarrkirche zu Zell mit zugehöriger Kurie und einige Manſen zur Stiftung des Kloſters, erhielt aber dafür die in Wirzburg gegenüber der Domkirche gelegene Kurie, welche Frater Joannes jure proprietatis possederat ejusdem ecclesiae canonicus existens, nebſt 12 Morgen Weinbergen im Steinbach (Uſſermann, E. W. c. pr. Nr. 30, S 31). Abt Johannes, deſſen Bruder Heinrich gleichfalls in das Kloſter eintrat, ſtarb 1133 oder 1134.

156. Embricho Graf v. Leiningen, nach Anderen ein Herr v. Eſtenfeld, kann nicht urkundlich als Wirzburger Domherr nachgewieſen werden, vielmehr ſoll er Propſt an der Marienkirche zu Erfurt geweſen ſein (Wegele im Index zum Corp. Reg., S. 123), doch ſchließt dies den Beſitz einer Präbende im Dom zu Wirzburg nicht aus. Das Corpus Regulae nennt ihn nicht als „noster canonicus“, welchen Beiſatz aber auch B. Gebhard nicht hat. B. Embricho ſtarb am 18. März 1147 zu Agla in Friaul. Potthaſt giebt als Todestag den 10. Nov. 1146 an, wahrſcheinlich weil das Corpus Regulae am 11. Nov. (nicht 10. Nov.) berichtet: „Embrico Wirceb. episcopus obiit, qui de vineto suo in Graz 30 solidos nobis contulit“; da aber beigefügt iſt: „quaere XV. cal. Aprilis“ = 18. März, ſo iſt doch erſichtlich, daß der Todestag des B. Embrico der 18. März iſt, wo es heißt: „Embrico episcopus obiit, qui nobis contulit de XXVI jugeribus in anteriori monte in Bogen XXX solidos den., qui dantur in festo s. Martini ad VIII uncias“ (b. Wegele, S. 17, 60). Dieſe Weinberge lagen in der äußeren Graz vor dem Rennwegerthore, und das legirte Reichniß wurde nicht am Todestage, ſondern am Feſte des hl. Martinus gegeben. Wegele iſt deshalb im Irrthum, wenn er auf Grund dieſer beiden Einträge im Corpus Regulae den am 18. März verſtorbenen B. Embrico, deſſen Biſchofsſitz er nicht eruiren konnte, als eine vom Wirzburger B. Embricho verſchiedene Perſon ſtatuirt (S. 123). Beide Einträge beziehen ſich vielmehr auf ein und dieſelbe Perſon.

157. Bruno, Propſt eines Kollegiatſtiftes, erſcheint als Zeuge in der Stiftungsurkunde des B. Embricho v. 1128 für das Kloſter Oberzell (Uſſermann, E. W. c. p. Nr. 30), dann 1130 (A. d. h. B. v. U. XXI. 3, S. 3), und wird in der Urk. v. 23. Mai 1131 prepositus s. Joannis (Stifthaug) genannt (M. B. 37, Nr. 79). Sein Todestag iſt der 17. Dezember: „Bruno prepositus, noster canonicus, obiit“ (Corp. Reg. b. Wegele, S. 66), das Todesjahr fällt in die Zeit v. 1131—1136; im J. 1137 iſt Günther Gr. v. Henneberg als Propſt von Stifthaug genannt.

158. Conrad, Propſt. Derſelbe kommt zugleich mit dem Stifthauger Propſt Bruno in der Urk. v. 1128 für das Kloſter

Oberzell vor und ebenso mit Bruno und dem Propst Sigfrid in der Urk. v. 1130 für das Stifthaug und zwar an dritter Stelle, woraus zu schließen ist, daß er einem auswärtigen Kollegiatstifte angehörte. Zum letzten Male wird Konrad nebst den Pröpsten Sigfrid und Günther i. J. 1137 genannt (M. B. 37, Nr. 82). Ob er mit dem schon 1115 vorkommenden Propst Konrad (s. Nr. 117) identisch ist, läßt sich nicht annehmen.

159. Babo, Domdechant, findet sich zum ersten Male als Zeuge in der Urk. v. 1128 für das Kloster Oberzell und wird bis zum J. 1140 in weiteren 14 Urkunden erwähnt (M. B. 37, Nr. 79—89, Ussermann, E. W. p. 182, c. prob. Nr. 34; Gropp, I. 838). Die Todeszeit ist nicht bekannt, wahrscheinlich starb Babo 1141, wo der Domdechant Gebhard genannt wird.

160. Ludovicus ist Zeuge in der Urk. v. 1128 und wahrscheinlich auch in jener v. 23. Mai 1131, wo unter den Zeugen ein Luttwinus vorkommt, der mit obigem Ludovicus wohl Eine Person ist.

161. Wortwinus, Dechant im Neumünster, findet sich als Zeuge unter den Domherrn in der Zeit v. 1128—1145 und kann wohl auch Domherr gewesen sein.

162. Conradus ist Zeuge in der Urk. v. 1128; dann nebst einem jüngeren Cunradus am 23. Mai 1131 und 1137 (M. B. 37, Nr. 79—85). Vielleicht identisch mit dem am 12. Dez. verstorbenen Diakon Conrad, welcher von seinen prediis zu Opferbaum einen Modius Weizen und eine Urne Wein vermachte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 65).

163. Hertwicus, Hartwicus, Hertwic, Harthwigus, ist 1128 Zeuge und wird in der Urk. v. 23. Mai 1131 zugleich als Cellerarius genannt, welches Amt er noch i. J. 1144 bekleidete (M. B. 37, Nr. 79 u. 92), war aber auch Archidiakon oder Archipresbyter und erscheint 1134 (Arch. d. h. V. v. U., XXVIII. S. 38) und am 21. Nov. 1146 in dieser Eigenschaft (Ussermann, E. W. c. pr. Nr. 37) Nach dem J. 1146 findet sich Hartwich nicht mehr in den Urkunden. Ein Hartwicus starb am 20. Sept. (Corp. Reg. b. Wegele, S. 51), da aber jede nähere Bezeichnung fehlt, läßt sich dessen Identität mit dem Cellerarius Hartwich nicht mit voller Sicherheit annehmen.

164. Richalmus findet sich nur in der Urk. v. 1128; vielleicht ist dieser Name aber identisch mit dem schon 1131 vorkommenden Richolfus v. Bischofswinden.

165. Grimor, Grimo, wird zum ersten Male i. J. 1128 genannt und findet sich in den Urk. v. 23. Mai 1131, 4. Juni

1135, 1137 und 1140 auch als portenarius (M. B. 37, Nr. 79—86, Ussermann, E. W. c. pr. Nr. 33). Todeszeit ist nicht bekannt.

166. Gozelinus erscheint als Zeuge zum ersten Male a. 1128, wird in der Urk. v. 23. Mai 1131 auch scolasticus, 1137 magister scolarum genannt und findet sich zum letzten Male in der Urk. v. 1140 (M. B. 37, Nr. 79—88). Der Domkirche schenkte Gozelin seine Güter zu Heidingsfeld und Dürrbach (Lang, Reg. I., S. 239), wahrscheinlich i. J. 1145, nicht 1160, wie Lang annimmt, da diese Schenkung zur Zeit des Neumünsterdechants Wortwinus (1128—1148) geschah, und die der Urkunde beigefügte Indictio VIII eher für das Jahr 1145 als für 1160 paßt. Da schon im J. 1144 ein Heinrich als magister scolarum erwähnt wird, muß Gozelin in diesem Jahre gestorben sein, während seine Legate erst im folgenden Jahre wirklich übergeben wurden.

167. Heinrich ist Zeuge in der Urk. v. 1128; ob derselbe mit den später vorkommenden Domherrn Heinrich Benzo oder Heinrich Muchelin identisch ist, kann nicht eruirt werden.

168. Gebhard ist wie der vorgenannte Heinrich Zeuge in der Urk. v. 1128, es fehlen aber gleichfalls alle Anhaltspunkte, um zu entscheiden, ob dieser Gebhard der 1131 erwähnte Gebhard Longus, oder der Ansbacher Propst Gebhard, oder der spätere B. Gebhard v. Henneberg ist, oder der als Dombechant erscheinende Gebhard, zumal der Propst Gebhard und der gleichnamige Kanonikus i. J. 1144 und 1148 als 2 verschiedene Persönlichkeiten erscheinen, und ebenso der Propst und der Dechant Gebhart im J. 1151 (Lang, I., 201, 203). Der Domherr Gebehart ohne nähere Bezeichnung findet sich nebst der Urk. v. 1128 in der Urk. v. 1130, 23. Mai 1131, 4. Juni 1135, 1137, 1139, 1140, 1144, 1148 (M. B. 37, Nr. 79—94; A. d. h. V. v. U. XXI. 3., S. 3). Ein Domherr Gebhard starb als Acolith am 17. März, nach dem Eintrage im Corp. Regulae zu schließen aber nach dem 1159 verstorbenen B. Gebhard und dürfte wohl kaum mit obigem Domherrn Gebhart, welcher als Kapitular mindestens Subdiakon sein mußte, identisch sein.

169. Berengerus ist Zeuge in den Urk. v. 1128, 23. Mai 1131, 4. Juni 1135; 1130 und 1137 zugleich mit einem jüngeren Berenger (M. B. 37, Nr. 83); 1140 und in den folgenden Urk. dagegen erscheint immer nur Ein Berengerus. Ein Berengerus wird 1155 auch als Propst vom Stifthaug erwähnt (Lang, Reg. I. 219) und scheint im J. 1146 der Nachfolger des zum Bischof von Speyer ernannten Günther v. Henneberg zu sein; auch 1157 wird dieser Propst Berengerus in einer Urk. des B. Gebhard über einen Vergleich zwischen dem Abt v. St. Stephan und dem Stift-

hauger Propſt Berngerus mit dem Pfarrer Sviger von Veitshöchheim genannt (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 3). Dieſer Domherr und Propſt im Stiftshaug iſt wahrſcheinlich identiſch mit dem älteren Berengerus, für welchen im J. 1157 der Neffe, Berenger junior, einen Jahrtag in die St. Gumbertskirche zu Ansbach ſtiftete (Uſſermann, E. W. c. pr. Nr. 42). Dieſer Oheim dürfte demnach identiſch ſein mit dem Berengerus, der am 25. Juni als portenarius ſtarb und für ſeinen Jahrtag 30 solidi de novo cellerario vermachte, die aber erſt ſein am 19. Okt. verſtorbener Neffe Berenger übergab. Beim 25. Juni heißt es nämlich: „Berengerus portenarius obiit, qui nobis contulit XXX solidos de novo cell.“, beim 19. November: „Berengerus dyaconus, noster canonicus, obiit, qui fratribus in anniversario suo de novo cellerario XXX solidos constituit et totidem in anniversario avunculi sui Berengeri“ (Corp. Reg. b. Wegele, S. 35, 57).

170. Sigfrid Graf v. Truhendingen kommt i. J. 1130 in einer Urk. des B. Embricho als Sigefridus prepositus, in einer aus dem nämlichen Jahre datirten Urk. des Erzb. Adalbert von Mainz als Bruder der Grafen Adalbert und Friedrich v. Bruchmendingen (Truhendingen) und Wirzburger Propſt vor. In der Urk. v. 23. Mai 1131 wird Sigfrid „prepositus omnium sanctorum“ zum Unterſchiede vom „Bruno prepos. s. Johannis“ genannt, kommt dann am 4. Juni 1135, 1136 und 1137 als Sigefridus prepositus, i. J. 1137 als prepositus novi monasterii vor. Sigfrid war demnach Propſt im Neumünſter, in welcher Eigenſchaft er ſich in 14 Urk. findet (Englert, Geſch. d. Gr. v. Truhendingen, S. 29 ff). Nach dem Tode des B. Embricho († 18. März 1147) wurde Sigfrid zum Biſchof gewählt und am 15. Juni 1147 vom Mainzer Erzbiſchof Heinrich I. in der Stiftskirche B. M. V. zu Erfurt konſekrirt (Englert a. a. O., S. 31), regierte aber nur drei Jahre. Starb am 16. September 1150. Das Corpus Regulae berichtet zum 16. September: „Sigefridus episcopus, noster canonicus, obiit“ ꝛc. (Wegele, S. 50). Sein Verwandter Albert, Propſt in Herrieden ſtiftete einen Jahrtag für B. Sigfrid und für ſich mit 45 Mark Silber.

171. Swiboda iſt Zeuge i. J. 1130 und in der Urk. v. 7. Okt. 1134 unter dem Namen „Siebodo“ als Archidiakon (A. d. h. V. v. U., XXVIII. S. 38). Derſelbe iſt wahrſcheinlich identiſch mit dem am 13. März verſtorbenen „Siboto noster canonicus“, an deſſen Jahrtag von einem praedium zu Weſtheim 2 modii Waizen und 10 Achtel Wein gegeben wurden (Corp. Reg. b. Wegele, S. 16).

172. Wortwin } erſcheinen als Zeugen in der Urk. des B.
173. Marholt } Embricho v. 1130.

174. Wunant erscheint unter diesem Namen als Zeuge in der mehrerwähnten Urk. d. B. Embricho v. 1130; 1133 und 1136 aber unter dem Namen Wignandus (Gropp, I. 840, M. B. 37, Nr. 81).

175. Berengerus der jüngere erscheint zugleich mit dem schon genannten Berengerus dem älteren in der erwähnten Urk. v. 1130, mit dem er auch in der Urk. v. 1137 vorkommt (M. B. 37, Nr. 83); dieser jüngere Berngер ist auch, wie sich aus der Reihenfolge der Namen ergiebt, der in einer anderen Urkunde v. 1137 genannte Berngер (M. B. 37, Nr. 82), während sich für die übrigen Urkunden, in welchen der Name Berngер erscheint, eine Unterscheidung zwischen dem älteren und jüngeren Berngер nicht machen läßt. Ein Berngер ist nämlich Zeuge in 3 Urk. v. 1140 (M. B. 37, Nr. 86—88) und v. 1144, 1148, 5. Jan. 1154 (Nr. 92, 93, 98), und kann der als Stiftshauger Propst erwähnte Berngер auch der jüngere sein, welcher vor seinem Tode, im J. 1157, die bei seinem Oheim Berngер (siehe oben Nr. 167) verzeichneten Jahrtagstiftungen in die St. Gumbertskirche zu Ansbach, in welcher die beiden Berngер wahrscheinlich präbendirt waren, machte. Da Berngер junior in St. Gumbert vier Jahrtage stiftete: für seinen Vater, seine Mutter, seinen im Elsaß getödteten Bruder Heinrich und für seinen Oheim, den Domherrn Berngер, welch' letzterer Jahrtag aber nach dem Tode des jüngeren Berngер nicht mehr für den Oheim, sondern für den Stifter selbst gehalten werden solle (Ussерm., E. W. c. pr. Nr. 42), so läßt sich wohl annehmen, daß der Oheim am 25. Juni 1157 verstarb, der jüngere Berngер aber die Stiftshauger Propstei besaß und am 19. Okt. vielleicht erst i. J. 1163 verstarb, da in letzterem Jahre Herold v. Höchheim die Propstei inne hatte und von B. Heinrich das Gnadenjahr für die Kanoniker im Stifthaug erwirkte, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß der ältere Berngер als Propst am 25. Juni 1157 verstarb und ihm schon damals Herold v. Höchheim als Propst nachfolgte, während Berngер der jüngere, der nach dem J. 1157 nicht mehr urkundlich vorkommt, vielleicht in Ansbach residirte und dortselbst am 19. Okt. nach d. J. 1157 als Diakon das Zeitliche segnete, nachdem er auch in der Wirzburger Domkirche den Jahrtag für sich und seinen Oheim gestiftet hatte.

176. Embricho, Zeuge i. J. 1130.

177. Adalbero, Adelbero, ist Zeuge i. J. 1130 und in 2 Urk. v. J. 1137 (M. B. 37, Nr. 82, 83). Der Todestag dieses „Adelbero noster canonicus" ist der 7. Oktober (Corp. Reg. b. Wegele, S. 54).

178. Adelrat, Zeuge i. J. 1130.

179. Dietmar ist Zeuge i. J. 1130 und i. J. 1136, wo er aber Dietmarus Ernest genannt wird, und ferner i. J. 1141 mit dem Titel „Dietmarus capellanus". Als B. Embricho i. J. 1140 nach Lambach reiste, befand sich Dietmar mit dem Kaplan Sigfrid und Emich im Gefolge desselben (Fries I. 220).

180. Gebhardus Longus kommt mit diesem Namen nur in der Urk. v. 1131 als Zeuge vor (M. B. 37, Nr. 78) und in der Urk. d. B. Embricho v. 1140 als dessen Begleiter (Ussermann, E. W. c. pr. Nr. 34). Ob er mit einem der unter dem Namen „Gebhard" in jener Zeit erwähnten Domherrn: dem Archidiakon, Domdechant, Propst, identisch ist, läßt sich nicht eruiren. Wahrscheinlich ist er der bis zum J. 1148 in mehreren Urkunden vorkommende Kanonikus Gebhard, welcher die i. J. 1139 für das Kloster Schönrain ausgestellte Urkunde des B. Embricho fertigte (Usserm., E. W. Nr. 33).

181. Heinrich Benzo wird unter diesem Namen in der Urk. v. 1131 und in den für das Kloster Wechterswinkel gegebenen Urkunden v. 1155 und 1156 (A. d. h. V. v. U. XV. 1. S. 128) genannt, wo aber die Namen „Heinricus" und „Bentzo" durch ein Unterscheidungszeichen getrennt sind, während doch zum Unterschiede von dem in der Urk. v. 1155 vorkommenden „Heinricus Reitze" der Beiname „Bentzo" beigefügt ist. Es wird wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der in der Zwischenzeit v. 1131 bis 1156 urkundlich erwähnte Heinrich: 23. Mai 1131, 4. Juni 1135, 1137, 1144, 1148, und zwar der ältere und deshalb den gleichnamigen Domherrn vorangehende dieser Heinrich Benzo ist. Heinrich Benzo, noster canonicus, starb am 2. Dez. (Corp. Reg. b. Wegele, S. 63) in der Zeit v. 1157—1160 und legirte von 7 Jauchert Weinbergen im Kirchbühel $3^1/_2$ Urnen Wein. Cunrad Benzo, dessen Todestag der 24. März ist, scheint aber wohl als ehemaliger Diener des Heinrich Benzo die Nutznießung dieser Weinberge gehabt zu haben, da er von eben diesen Weinbergen $3^1/_2$ Urnen Wein für seinen Jahrtag und ebensoviel für den Jahrtag des „Heinrici domini sui", d. i. des Heinrich Benzo vermachte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 19).

182. Heinrich Muchelin wird nur in dieser Urkunde v. 1131 unmittelbar nach Heinrich Benzo genannt und ist wahrscheinlich der in den folgenden Urkunden nebst einem älteren Heinrich erscheinende Domherr „Heinricus". Ob derselbe der 1139 als Kantor erwähnte Heinricus ist und vielleicht 1144 das Amt eines magister scolarum bekleidete, ist nicht festzustellen. Muckelin war nebst Anderen Zeuge, als der Schottenabt, der hl. Makarius, Wein in Wasser verwandelte (Ussermann, E. W. c. pr. Nr. 34). Heinricus Muckelin, noster canonicus, dyaconus, starb am 16. März und

legirte von 18 Jauchert Weinbergen im Neuenberge ein Talent (Corp. Reg. b. Wegele, S. 17). Nach dem Eintrage im Corp. Reg. zu schließen, wäre Heinrich Muckelin gegen das Ende des Jahrh., nach dem Tode des 1189 urkundlich genannten Schultheißen Heinrich, dem Vater des Domherrn Berno, gestorben.

183. Richolfus v. Bischofswinden (am Zabelstein). Richolfus fungirt zum ersten Male als Zeuge zugleich mit dem Titel Archidiakon in der Urk. v. 1131 nach dem genannten Heinrich Muchelin, sodann in den Urkunden v. 14. Juni 1135, 1137, 1144, 1148, 20. Febr. 1152 ohne die Bezeichnung Archidiakon, 5. Juni 1154 wieder als Archidiakon zugleich mit seinem Bruder Sigilous, der übrigens schon im J. 1137 als Zeuge vorkommt, ebenso 1156, in den Urk v. 1157, 1158, 1161, 1163 und 1164 wieder ohne diesen Amtstitel. Dieser Richolfus, dessen Familienname wir aus einer Urk. des B. Heinrich II. v. J. 1165 ersehen, ein „vir religiosus", bittet nämlich den B. Heinrich, eine vor der rothen Thüre des Domes gelegene Kurie dem Domkapitel zu schenken. Von dieser Kurie und von Landgütern zu Geldersheim, Theilheim, Egenhausen und Duttenbrunn stiftet Richolfus: ein Talent zur Abhaltung eines Jahrgedächtnisses mit Vigil und missa pro defunctis am Tage nach dem Feste Allerheiligen für alle abgestorbenen Domherrn, 1 Talent zur Abhaltung seines eigenen Jahrtages, 1/2 Talent und 60 simulas Weizen und eine Urne Wein für den Jahrtag seines Bruders Sigilogus, für den Jahrtag seines Bruders Gerlach 6 modios Weizen und eine Urne Wein und 10 solidi am Tage der Einweihung des Altares in capitulo (Kapitelshaus), 30 solidi dem Priester, welcher am Altare die Messe liest, sowie zur Unterhaltung eines in der Nacht vor dem Altare brennenden Lichtes. 2 Schottenmönche, welche an den Jahrtagen für Richolfus und Sigelohus und am Allerseelentage abwechselnd das Requiem zu singen haben, erhalten jährlich in der Osteroktave 30 solidi für Kleidung und andere Bedürfnisse. Die genannte Kurie und die 4 Prädien macht nun Richolfus zu einer Erboblei und übergiebt dieselbe seinen Verwandten (Neffen) Richolfus und Sigelogus, welche damals schon Domherrn waren, auf Todesfall mit Vererbung innerhalb der verwandten oder nicht verwandten Domherrn. Aus der Urkunde ersehen wir ferner, daß Richolfus das praedium zu Geldersheim mit den zugehörigen Leibeigenen: Thiemo, Werenhere, Heriman, Hartmuth, Herolt, Engelrat, Methilt, Liuchart, ein väterliches Erbgut, durch seinen älteren Bruder Rudolf v. Bischofswinedin, welchen er mit Rücksicht seines Alters zum Kurator und Beschützer seines patrimonium hatte, den eigens ernannten Fideikommissaren: dem Bruder Hartmud v. Bischofswinden, dem Richolf und Lupold v. Dampf (Dampfach), den Brüdern Richolf und Manholf v. Dingolvesheim (Dingolshausen) und dem Herold Camera-

rius zum Schutze übergab, ebenso die von Richolfus erkauften Prädien zu Theilheim, Eigenhausen und Duttenbrunn durch Gotebold und Gotfrid de Foro, Helmerich v. Geldersheim, einen gewissen Conrad und durch Burkard v. Wineden (Windheim). Obengenannte Fideikommissare, zu welchen auch Burkard v. Windheim gehörte, haben für das Domkapitel diese Besitzungen zu schützen und zu schirmen, und soll diese Verpflichtung auch auf die Erben übergehen. Starb einer derselben ohne Erben, so hatte das Domkapitel einen anderen Mann an dessen Stelle zu erwählen. Die Leibeigenen und ihre Nachkommen hatten von ihrem 20. Lebensjahre an jährlich je 3 Denare in Wachs an die Domkirche zu zahlen (M. B. 37, Nr. 107). Noch im nämlichen Jahre 1165 wurde Richolfus, nachdem der seitherige Dompropst Herold v. Höchheim den bischöflichen Stuhl bestiegen hatte, zum Dompropst gewählt und kommt bereits am 14. Juni 1165 urkundlich vor (Ussermann, E. W. c. p. Nr. 48). Bis zum J. 1172 findet sich Richolfus als summus praepositus in 14 Urkunden, in der Urk. v. 1170 als Richolfus der ältere zum Unterschiede von seinem gleichnamigen Neffen (Vgl. M. B. 37, Nr. 109—116, 119; Ussermann, E. W. c. p. Nr. 50, 51; A. d. h. V. v. U., XXI. 3, S. 5, XXIX. S. 217). Richolfus praepositus, noster canonicus, starb am 12. Dezember des J. 1172 oder 1173; der Kanon für den Allerseelentag, für das St. Martinsfest und für den Jahrtag im Gesammtbetrage von 3 Talenten wurde von den Gütern zu Theilheim bei Schwanfeld gezahlt (Corp. Reg. b. Wegele, S. 66). Richolfus hatte 4 Brüder: Rudolf, wohl der älteste, Hartmud und Gerlach, welche dem Laienstande angehörten, wenn nicht Gerlach gleichfalls Domherr war wie der Bruder Sigelohus. Die beiden jüngeren Domherrn Richolfus und Sigelohus, von denen der Letztere Kanzler des Kaisers Heinrich VI. wurde, sind vielleicht Söhne des älteren Bruders Rudolf v. Bischwind. Die von Richolfus aufgestellten Schirmvögte: v. Dampfach, v. Dingolshausen und Camerarii, von denen die Camerarii noch länger in der Geschichte sich finden, dürften wohl zur Verwandtschaft der Herrn v. Bischwind gehört haben.

184. Burkard v. Sonnenfeld. Ein Burkardus wird in der Urk. v. 1131 „decanus“ genannt, kann aber nicht Domdechant gewesen sein, da Babo schon i. J. 1128 im Besitze der Domdechantei war, und ebensowenig Dechant in einem der beiden Kollegiatstifte, in welchen Humbracht und Wortwinus als Dechante i. J. 1130 bekannt sind; vielleicht soll das Wort „decanus“ archidiaconus heißen, da ähnliche Schreibfehler nicht selten sind. In der Urk. v. 23. Mai 1131 findet sich Burkardus unter den Kanonikern, in jener (v. 4. Juni) 1135 zugleich mit einem jüngeren Burkard; beide kommen wieder in der Urk v. 1137 (M. B. 37, Nr. 78, 79, 80,

83); in den Urk. v. 1137, 1139 dagegen erscheint nur Ein Burkard (l. c. Nr. 82, 85). In der Urk. v. 1144 endlich treten wieder 2 Burkard auf: Burkard cantor und Burkard archidiaconus, von denen i J. 1148 der eine als Domdechant, der andere als Kanonikus erwähnt ist (l. c. Nr. 92, 93), wogegen i J. 1146 am 21. Nov. ein Burkard v. Sonnenfeld, wie es scheint als Archidiakon, Zeuge in der Urk. des Königs Konrad III. ist (Ussterm., E. W. c. p. Nr. 37). In der Voraussetzung, daß der Archidiakon v. 1131 identisch ist mit dem Archidiakon v. 1148 und mit Burkard v. Sonnenfeld, dem gegenüber es einen Kanonikus und Kantor Burkard gab, der i. J. 1148 als Domdechant erscheint, wird man auch annehmen können, daß der Archidiakon Burkard v. Sonnenfeld dem zum B. erwählten Dompropst Gebhard Graf v. Henneberg, welchem der andere Burkard bereits als Domdechant gefolgt war, im Besitze der Dompropstei nachfolgte und in dieser Würde am 20. Febr. 1152 urkundlich vorkommt (M. B. 37, Nr. 97). Dieser Dompropst Burkard überließ die Rulandswarte vor dem Katzenwicker, welche er in einzelne Wohnungen getheilt hatte, einigen Colonen gegen Zahlung von jährlich 6 Denaren und 2 Hühnern am Feste des hl. Martinus (M. B. 37, Nr. 99). Im nämlichen Jahre muß der Dompropst Burkard gestorben sein, da Herold v. Höchheim im J. 1156 schon als Dompropst erscheint. Der Todestag ist jedoch nicht bekannt. Nach dem Corp. Regulae starb ein Diakon Burkard am 10. Aug, ein anderer Diakon Burkard am 31. Aug., allein da keiner derselben die Bezeichnung als „prepositus" hat, läßt sich auch keiner mit dem gleichnamigen Dompropst identifiziren.

185. Berno ist als Kantor Zeuge in der Urk. v. 23. Mai 1131, dann ohne die Bezeichnung Kantor in der Urk. v. 1137 (M B. 37, Nr. 79, 83). Starb als Kantor und Priester vor dem J. 1139, wo der Kantor Heinrich genannt ist, am 23. Sept., und legirte von 4 Mansen und 8 Jauch. Weinbergen in Zellingen eine Urne Wein und einen Modius Weizen (Corp. Reg. b. Wegele, S. 51).

186. Cunradus, verschieden von dem schon genannten älteren Conradus (s. Nr. 162), erscheint zugleich mit einem älteren Conradus in der Urk. v. 23. Mai 1131, dann, nach der Reihenfolge der Namen zu schließen, in der Urk v. (4. Juni) 1135, in welcher der ältere Konrad nicht erwähnt ist; ferner erscheinen in einer anderen Urk. v. 1137 wieder beide Konrad. Dieser jüngere Konrad starb wahrscheinlich als Diakon am 21. Nov. und vermachte von einer Kurtis und einem praedium in Opferbaum das plenum servitium (Corp. Reg. b. Wegele, S. 61). Einer dieser beiden Konrad ist möglicherweise identisch mit jenem Konrad, der

von 1152 an als Propſt im Neumünſter vorkommt; auch bleibt nicht ausgeſchloſſen, daß die Todestage 21. Nov. und 12. Dez. zu wechſeln ſind. Soviel ergiebt ſich aber aus dem Corp. Regulae, daß der am 12. Dez. verſtorbene Diakon Konrad vor dem am nämlichen Tage i. J. 1172 oder 1173 verſtorbenen Dompropſt Richolfus das Zeitliche ſegnete, da des letzteren Name ſpäter als der des Diakon Konrad eingetragen iſt.

187. Guntrammus, Gunderam, Gunthram, findet ſich als Zeuge in den Urk. v. 23. Mai 1131, 1135, 1137, 1140 und 1144 (M. B. 37, Nr. 79—92). Todeszeit iſt nicht bekannt.

188. Fridericus, Friderich, Fridricus, iſt Zeuge in den Urk. v. 23. Mai 1131, 1135 und 1137 (M. B. 37, Nr. 79—83).

189. Guntherus Graf v. Henneberg, Sohn des Burggrafen Godebold und Bruder des B. Gebhard.

Guntherus iſt zum erſten Mal Zeuge am 23. Mai 1131, dann unter dem Namen „Wintter“ i. d. Urk. v. 1134 (man vergl. die Reihenfolge der Namen in den beiden Urkunden), 1136 als Winitherus. 1137 iſt Günther Propſt und zwar in Stiftshang als Nachfolger des Propſtes Bruno, wenn er nicht ſchon 1136, wo er zwiſchen den Pröpſten Gebhard und Sigfrid eingereiht iſt, die Propſtei beſaß. Günther kommt in den ſpäteren Urkunden als prepositus s. Joannis, 1144 auch als Camerarius im Dom vor. Gegen das Ende des Jahres 1146 beſtieg Günther den biſchöflichen Stuhl zu Speyer, den er bis zu ſeinem am 16. Aug. 1161 erfolgten Tode innehatte. Als Biſchof v. Speyer übergab Günther i. J. 1155 ſein Allodium zu Streu in der Grafſchaft ſeines Bruders Berthold dem Kloſter Wechterswinkel zu einem Seelgeräth für ſeinen † Bruder Boppo. (A. d. h. V. v. U. XV. 1. S. 128).

190. Folcnandus, Wolcnant, Volcnandus, erſcheint als Zeuge in den Urk. v. 23. Mai 1131, 1137 und 1141, in der letzteren Urk. „capellanus“ genannt, in den Urk. 1156 und 1158 als Domkuſtos, und wird auch in der Stiftungsurkunde des Kloſters Bildhauſen v. 1161 erwähnt (Uſſerm. E. W. c. p. Nr. 47). Da ſchon im J. 1163 Albert v. Entſee die Kuſtodie beſaß, muß Volcnandus in den Jahren 1161—1163 das Zeitliche geſegnet haben. Todeszeit iſt nicht bekannt.

191. Eberhard v. Hohenberg. Ein Eberhart iſt Zeuge in den Urk. v. 23. Mai 1131, 1137 und 1144 und 1148, wird am 5. Jan. 1154 und 1156 Archidiakon genannt, und erhält im J. 1158 von Biſchof Gebhard die Pfarrei Volkach mit der Verpflichtung einen jährlichen Kanon von 30 solidi zur Feier des Konſekrationstages des Biſchofes Gebhard und nach deſſen Tod

30 solidi für den Jahrtag zu zahlen. Nach Eberhards Tod fiel die Pfarrei an das Kapitel, welches einen Vicarius für die Seelsorge aufstellen sollte, der aber jährlich 4 Talente zu zahlen und Brod von 6 Modius Weizen unter die Armen auszutheilen hatte. Dieser Archidiakon Eberhard ist wohl identisch mit dem am 31. März verstorbenen „Eberhardus dyaconus", welcher von seinem Prädium in Gössenheim bei Homburg an der Wern (Gozensheim apud Hohenberg) 2 modios Weizen und eine Urne Wein vermachte (Corp. Reg. b. Wegele S. 20). Wegen dieses Besitzthums zu Gössenheim halte ich den genannten Eberhard für einen Herrn v. Hohenberg, da der Name „Eberhard" auch später noch in dieser Familie vorkommt.

192. Bertholdus ist Zeuge in der Urk. v. 23. Mai 1131 als der jüngste Domherr, wird 1137 Bernolf genannt. (M. B. 37. Nr. 79. 83). Starb am 3. Mai und vermachte von Hochheim (Veitshöchheim) ein Talent. (Corp. Reg. b. Wegele S. 27). Es ist dies wahrscheinlich Bertholdus v. Aulingen, canon. s. Kiliani, der durch seinen Bruder Ludolf v. Aulingen i. J. 1146 ein Allodium zu Moos dem Kloster in Oberzell verkaufte. (Ussterm. E. W. c. p. Nr. 37. S. 37).

193. Ruger I. }
194. Ruger II. } 1135.

Beide Domherrn erscheinen als Zeugen in der Urk. v. 1135, werden aber in keiner der i. J. 1135 folgenden Urkunden erwähnt. Einer derselben „Rucher noster canonicus subdyaconus" starb am 19. März und legirte von seinem Prädium in Queckbrunn bei Mergentheim und von einem Weinberg im Neuenberg 2 modios Weizen und 10 Achtel Wein (Corp. Reg. b. Wegele S. 17).

195. Burkart, Burkard, Burchart, wird in den Urk. v. 1135 und 1137 zugleich mit einem andern Domherrn Burkart erwähnt, während in anderen Urk. v. 1137 und 1139 nur Ein Burkard vorkommt. (Vgl. Burkard v. Sonnenfeld Nr. 184). Der vom Archidiakon Burkard v. Sonnenfeld verschiedene Burkard ist i. J. 1144 Domkantor und wird i. J. 1147, nachdem der Domdechant Gebhard Dompropst geworden war, zum Domdechant gewählt, in welcher Eigenschaft Burkard v. 1148 bis zum J. 1161 in mehreren Urkunden vorkommt. Er starb in der Zeit v. 1161 bis 1163 am 4. Mai und vermachte von Sulzdorf ein Talent (Corp. Reg. b. Wegele S. 27).

196. Gebehardus erscheint i. J. 1136 und 1144 als prepositus eines Kollegiatstiftes (M. B. 37. Nr. 81, 92), wird i. J. 1147 prepositus de Onoldesbach genannt (Lang. Reg. I. 187) und kommt noch am 23. Nov. 1151 als prepositus vor (l. c. I. 201), ist also verschieden von B. Gebhard, der schon i. J. 1150 den bischöflichen Stuhl bestieg, und ebenso verschieden von dem Kanonikus Gebhard, welcher 1137 und 1139 als Zeuge auftritt und in den

Digitized by Google

Urkunden v. 1144 und 1148 zugleich mit dem Dompropſt Gebhard (Graf v. Henneberg) bezw. mit dem Ansbacher Propſt Gebhard genannt iſt. Der Ansbacher Propſt Gebhard, deſſen Nachfolger der ſchon am 20. Febr. 1152 als Propſt erwähnte Herold von Höchheim wurde, muß in der Zeit v. 23. Nov. 1151—20. Febr. 1152 das Zeitliche geſegnet haben. Eine bezügliche Notiz findet ſich aber im Corpus Regulae nicht.

197. Friedehalm kommt als Zeuge in den Urk. v. 1136 und von 1148 vor. (M. B. 37 Nr. 81, 93). Starb als Prieſter am 24. April und legirte von 4 Jauchert Weinbergen im Lemberberg zu Randersacker 4 Urnen Wein (Corp. Reg. b. Wegele S. 25).

198. Heinrich, Archidiakon, iſt Zeuge in der Urk. des B. Embricho bezüglich der Propſtei Neumünſter i. J. 1136 (Gropp, Lebensbeſchr. des hl. Kil. S. 215), iſt wahrſcheinlich einer der drei Heinrich, die in der Urk. v. 1137 vorkommen und vielleicht identiſch mit dem „Heinricus frater Kadeloi“, welcher als Zeuge in der Urkunde des Königs Konrad III. v. 21. Nov. 1146 erſcheint (Ufferm. E. W. c. p. Nr. 37) und wohl auch einer der drei i. d. Urk. v. 1148 genannten Heinrich iſt (M. B. 37, Nr. 93), zumal ein Laie Miniſteriale Kadelochus i. J. 1137 und 1148 Zeuge iſt (l. c. Nr. 82, 83, 93). Heinrich ſtarb als Archidiakon am 6. Auguſt vor dem Propſt Berthold v. Tutleben († um 1178) und nach dem Prieſter Bezelin, der in der 2. Hälfte des 11. Jahrh. lebte (1057 iſt er genannt) und ebenfalls am 6. Aug. verſtarb (Corp. Reg. b. Wegele S. 42).

199. Bruno I. } 1137.
200. Bruno II. }

Beide Domherrn finden ſich nur in einer Urk. v. 1137 (M. B. 37, Nr. 82), einer derſelben ſchon im J. 1133 (Gropp I. 840), fehlen dagegen in den anderen Urk. d. J. 1137 und kommen überhaupt nach dem J. 1137 nicht wieder vor. Einer dieſer Domherrn „Bruno presbiter noster canonicus“ ſtarb als Prieſter am 3. Sept. und legirte als Seelgeräth 20 Mark, womit 2 modii Weizen zu Hopferſtadt erkauft wurden (Corp. Reg. b. Wegele S. 47). Ob der andere Bruno mit dem von 1176—1192 urkundlich auftretenden Bruno v. Schillingsfürſt identiſch iſt, läßt ſich nicht näher erörtern.

201. Herold (v. Höchheim)[1]), Sohn des Konrad (v. Höch-

[1]) Biſchof Herold wird gewöhnlich als ein Herr von Höchheim bezeichnet, weil er von ſeinem Prädium zu Höchheim Legate zu frommen Zwecken vermachte. Allein dieſes Prädium zu Höchheim, welches dem Kloſter Altenmünſter bei Mainz gehörte — es war das Erbgut der hl. Bilhildis — und das zu Hettſtadt kaufte Herold ſchon als Dampropſt i. J. 1158 (M. B. 37 Nr. 101, 102). Es war alſo kein Erbgut ſeiner Familie. Da man dem B. Herold als Wappenbild den gezäumten Pferdskopf, welchen die Zabel v. Giebelſtadt führen, beilegt, möchte er dieſem Geſchlechte angehören, zumal dieſes Geſchlecht damals das Kämmereramt erhielt.

heim) und der Megenheit, welch' letztere am 31. Dez. verstarb, Konrad aber 18. April (Corp. Reg. b. Wegele S. 25, 71).

Herolt wird i. J. 1137 in der Reihenfolge nach dem Archidiakon Richolfus von Bischofswinden genannt, erscheint aber erst i. J. 1144 wieder unter dem Namen „Heroldus", dann wieder i. J. 1148 (M. B. 37, Nr. 83, 92, 93). Am 20. Febr. 1152 ist Herold bereits Propst und zwar, wie sich aus einer Urk. v. J. 1157 ergiebt, zu Ansbach, da er in diesem Jahre den Canonikern zu Ansbach eine Mühle schenkt (Lang, Reg. I 229), und wird am 5. Jan. 1154 noch einmal als Propst erwähnt. Im J. 1156 wird Herold auch Dompropst und wahrscheinlich schon im folgenden Jahre oder doch wenigstens in der Zeit v. 1157—1163 auch Propst im Stifthaug, so daß nun Herold drei Propsteien in seiner Person vereinigte. Im Anfange des J 1165 erscheint Herold noch als Dompropst in einer Urk. des B. Heinrich bezüglich der Schenkungen des nachmaligen Dompropstes Richolfus, urkundet aber noch im nämlichen Jahre als Bischof, da er nach dem Tode des B. Heinrich v. Bergen († 14. April 1165) den bischöflichen Stuhl bestieg. (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 5.)

B. Herold starb nach $6^1/_4$jährig. Regierung am 3. Aug. 1171 und vermachte von seinem Prädium zu Höchheim Legate an alle Stifts- und Klosterkirchen zu Wirzburg. (Corp. Reg. b. Wegele S. 41, Fries I. S. 253).

202. Hermann ist Zeuge einer Urk. v. 1137. (M. B. 37, Nr. 83.)

203. Sigefrit ist Zeuge in der Urk. v. 1137 und wird 1141 capellanus genannt, war demnach einer der Begleiter des B. Embricho bei dessen Reise nach Lambach i. J. 1140, an welcher der schon genannte Dietmar und Emich Theil genommen hatten. Sigfrid kommt auch in der Urk. v. 1148 vor (M. B. 37, Nr. 91). Ob er mit dem v. 1152—1161 vorkommenden Sigfrid, Propst eines Kollegiatstiftes außerhalb Wirzburg, identisch ist, kann nicht erwiesen werden.

204. Sigeloch, Sigelochus, Sigelohus, Siglous v. Bischofswinden, Bruder des Richolfus.

Sigeloch, der erst in der Urk. v. 5. Jan. 1154 ausdrücklich als Richolfus Bruder genannt ist, erscheint als Zeuge in den Urk. v. J. 1137 bis zum J. 1164 und wird in einer Urk. v. 1160 auch als Archidiakon bezeichnet (M. B. 37, Nr. 83—106, Ussterm. E. W. c. pr. Nr. 45, Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 4, XV. 1, S. 130). Sein Bruder Richolfus stiftete im Anfange des J. 1165 einen Jahrtag für ihn und muß Siglohus, der nach dem J. 1164 nicht mehr in den Urkunden erwähnt wird, am 26. Nov. 1164 als Diakon verstorben sein. Für dessen Jahrtag am 26. Nov. wurden

von ſeinen Gütern zu Egenhauſen 2 modii Weizen und 60 mensurae Wein gegeben, für den Jahrtag ſeines am 12. Januar (das Jahr iſt nicht bekannt) verſtorbenen Bruders Gerlach aber 6 Malter (modii) Weizen und 1 Urne Wein (Corp. Reg. b. Wegele S. 62; vgl. oben Richolfus v. Biſchofswinden Nr. 183.) Sigelohus iſt vielleicht der i. J. 1158 genannte Domdechant zu Mainz und Propſt in B. M. V. in campo daſelbſt (M. B. 37, Nr. 102).

205. Gotefridus, Sohn des Wirzburger Bürgers Adelbero und deſſen Gemahlin Ellekint, wird in der Urk. des B. Embricho v. 1137 als Kanonikus der Domkirche erwähnt. B. Embricho beſtätigt nämlich die von Adelbero der Domkirche gemachte Schenkung von Weinbergen am krummen Weg zum Seelgeräth mit der Bedingung, daß Gotefrid nach dem Tode der Eltern die Nutznießung der Weinberge haben, aber jährlich zum Jahrtag des Vaters und der Mutter je 3 Urnen Wein abgeben und für ein vor dem St. Kiliansaltar Tag und Nacht brennendes Wachslicht ſorgen ſoll, und daß die Weinberge nach Gotfrid's Tod an den eventuell noch lebenden Bruder Gotefrid's, den im Laienſtand befindlichen Herold übergehen, nach dem Tode des letzten Beſitzers dem Domkapitel zur gemeinſamen Nutznießung zufallen. (M. B. 37, Nr. 83). Der Todestag des Vaters Adelbero iſt der 21. März, und es ſcheint daß Ellekind ſpäter ſtarb als Adelbero, der Todestag derſelben iſt aber nicht verzeichnet (Corp. Reg. b. Wegele S. 18). Der Domherr Gotfrid kommt in keiner anderen Urk. jener Zeit vor, und auch im Corp. Regulae findet ſich keine Aufzeichnung über ſeinen Tod, wenn nicht etwa der als Domdechant verſtorbene Gotfrid, welcher im J. 1163 bereits Domkantor war, dieſer Sohn des Bürgers Adelbero iſt und im J. 1137 vielleicht noch zu den Scholaren oder Domizellaren gehörte, deshalb auch erſt ſpäter wieder urkundlich auftritt. Daß derſelbe im Jahre 1163 bereits Kantor iſt, während Richolfus v. Biſchofswinden noch keine Würde bekleidete, ſpricht dafür, daß er wohl ſchon längere Zeit dem Domſtifte angehörte. Da jedoch keine Sicherheit über die Identität zu erlangen iſt, wird der Kantor Gotfrid weiter unten eingereiht werden. Auch über Gotfrid's Bruder Herold beſitzen wir keine verläſſigen Notizen.

206. Emicho, der nach einer Traditionsurkunde bei Schannat ſchon i. J. 1133 genannt wird (Gropp I. 840) und vielleicht Eine Perſon mit dem i. J. 1130 erwähnten Embricho iſt, erſcheint in einer das Kloſter Schönrain betreffenden Urk. des B. Embricho v. 26. Februar 1139 als Zeuge (Ufferm. E. W. c. p. Nr. 33) und war i. J. 1140 Begleiter des B. Embricho bei der Reiſe nach Lambach (Fries I. 220). Dieſen Emicho finden wir noch einmal als Zeugen in einer Urk. d. Biſchofs Sigfrid v. J. 1148 (M. B. 37, Nr. 93), ſpäter nicht mehr. Todeszeit iſt nicht bekannt.

207. Heinrich ist als Kantor Zeuge in der Urk. v. J. 1139 (M. B. 37, Nr. 85) und scheint nach dem Tode des Scholasters Gozelin, der etwa im J. 1143 oder 1144 starb, Scholastikus, magister scolarum geworden zu sein, da ein Hainricus magister scolarum i. J. 1144, und in derselben Urkunde auch der Kantor Burkard vorkommt (M. B. 37, Nr. 92). Ich vermuthe nun, daß dieser Domscholastikus Heinrich der spätere Bischof Heinrich II. v. Bergen ist, welcher nach dem Tode des B. Gebhard i. J. 1159 zum Bischof gewählt wurde und am 14. April 1165 starb. Beachtet man nämlich, daß dieser am 14. April verstorbene Heinricus episcopus von den Cubiculis bei der curia scolarum (Kammern beim Domschulgebäude) 3 Talente dem Domkapitel und 2½ Talent den Klöstern zu Wirzburg vermachte, und daß jeder scolasticus der Besitzer dieser Cubicula war, (Corp. Reg. b. Wegele S. 24), so muß auch B. Heinrich zu der Domscholasterie in besonderer Beziehung gestanden sein; dies ist nicht anders denkbar, als daß er selbst Scholastikus war und diese Cubicula neu erbaute oder bedeutend renovirte. Sein Nachfolger in der Scholasterie war der berühmte Johannes Gallus, der aber erst i. J 1163 urkundlich vorkommt. Wenn Fries erzählt, dieser Johannes habe schon unter B. Embricho, also vor 1147, das Rituale für das Fest des hl. Kilian verfaßt, so mag dies eher der Scholaster Heinrich, der unter B. Embricho lebte, gewesen sein, unter dessen Lehrthätigkeit Johannes seine Studien machte, seinem ehemaligen Lehrer nachfolgte und vielleicht als Scholar bei der Anfertigung jenes Rituale mitwirkte oder doch ein handschriftliches Exemplar fertigte. Heinrich v. Bergen wäre also v. 1144—1159 Domscholaster gewesen. Das Stiftbaug feierte den Jahrtag des B. Heinrich, welcher den Kanonikern das annum gratiae verlieh, am Aschermittwoch (A. d. h. V. v. U. XXIX. S. 262. Nr. 42).

208. Warmundus ist Zeuge in der Urk. v. 1148 (M. B. 37, Nr. 93)[1]).

209. Hartmut ist Zeuge in der vorgenannten Urk. v. 1148 und wohl derselbe Domherr Hartmut, welcher im J. 1145 zu dem in der Neumünsterkirche errichteten Altar des hl. Georg Weinberge in Thüngersheim schenkt. (Lang, Reg. I. S. 179).

210. Adalbert ist Zeuge i. J. 1148 und wird in einer Urk. v. 13. Febr. 1156 capellanus genannt (Ussérm. E. W. c. pr.

---

[1]) In der Urk. des B. Embricho, der die Pfarrei Wipfeld dem Chorherrnstift Klosterheidenfeld am 5 Dez. 1141 incorporirt, erscheinen unter den Zeugen die Kleriker: Gebehardus. Heinricus. Sigifridus, Ottmarus. Engelhardus, Bilungus, Heroldus, Dietelinus. welche nicht mit Sicherheit als Wirzburger Domherrn bezeichnet werden können.

Nr. 39). Ob er mit dem späteren Kuſtos Adalbert v. Entſee identiſch iſt, läßt ſich nicht beſtimmen.

211. Engelhard iſt Zeuge in der Urk. v. 1148.

212. Heinrich, canonicus s. Kiliani, diſponirt i. J. 1151 über eine Kurie, welche an das Kloſter St. Stephan fallen ſoll und ſchenkt im J. 1152 der Neumünſterkirche ein praedium zu Heßlar und Weinberge zu Wirzburg. (Lang, Reg. I. 201, 207).

213. Heinrich, cellerarius, kommt als Zeuge in den Urk. v. 20. Febr. 1152, 5. Jan. 1154 und 1156 vor (M. B. 37, Nr. 97 bis 99). Starb am 2. Juli vor dem J. 1163 und legirte von ſeiner Kurie, welche ſpäter Friedrich v. Grindlach im Beſitze hatte, 2 modios Weizen und 6 mensuras Wein. Nebſtdem ſtiftete er 2 Kerzen, welche das ganze Jahr hindurch bei der Mette und von Martini bis Lichtmeß auch bei Veſper und Komplet brennen ſollen. (Corp. Reg. bei Wegele, S. 36).

214. Conradus, Propſt im Neumünſter, kommt bereits i. J. 1151 vor (Lang, Reg. I. 203) und iſt der Nachfolger des des B. Gebhard, welcher nach Sigfrid v. Truhendingen die Propſtei Neumünſter erhielt. Ferner findet ſich Conradus in den Urk. v. 20. Febr. 1152 und 1158 (M. B. 37, Nr. 97, 100), und 1155, 1160, 1161, 1162 (Lang, Reg. I. S. 237, 243, 245, 247). — Todeszeit iſt nicht bekannt.

NB. Die nun folgenden dem Corpus Regulae entnommenen Namen von Domherrn, deren Lebenszeit ſich nicht urkundlich feſtſtellen läßt, werden hier eingereiht, weil dieſelben wohl zum Theil der erſten Hälfte, zum Theil der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, zum Theil auch wohl dem 11. Jahrhundert angehören.

215. Albertus, Diakonus † 10. Februar. (S. 14).

216. Otto, Subdiakon † 12 März (S. 16). Dieſer Otto ſtarb ſpäter als der am nämlichen Tage verſtorbene Goswin, Vater des Schultheißen Billungus. Billungus tritt 1137 urkundlich auf, ſein Vater ſtarb demnach etwa vor dem J. 1137, ſo daß Otto um die Mitte des 12. Jahrh. lebte. Vielleicht iſt der Subdiakon Otto identiſch mit dem i. J. 1163 urkundlich genannten Domherrn Otto.

217. Otto, Acolitus † 14. März (S. 16). Derſelbe ſtarb in der Zeit zwiſchen dem Tode des 1057 genannten Presbyters Rubbolt und des 1113 und 1115 erwähnten Propſtes Wicelinus, gehört demnach eigentlich zu den Kanonikern des 11. Jahrh.

218. Gebehard, Acolitus † 17. März; vermachte von ſeiner Kurie Luden (Lauda, ſpäter Sebach genannt) 2 modios Weizen und eine Urne Wein. (S. 17.) Gebhard ſtarb ſpäter als der am nämlichen Tage 1159 verſtorbene Biſchof Gebhard v. Henneberg.

219. Diethalm, Presbiter † 6. April (S. 22). Da der-

ſelbe vor dem am 6. April 1031 verſtorbenen Erzbiſchof Aribo v. Mainz eingetragen iſt, muß er auch vor dieſem Jahre 1031 geſtorben ſein.

220. Gunther, Diakon † 10. April.

221. Burchardus, Acolitus † 10. April. Des Letzteren Bruder Heroldus ſchenkt zum Seelgeräth 18 jugera Weinberg in Brunneberg zu Heidingsfeld, die aber erſt nach Herolds Tod dem Domkapitel zufallen, während bei Herolds Lebenszeit jährlich zwei modii Weizen gegeben werden. (S. 23.)

222. Heinrich, Subdiakon † 15. April. Starb vor Gotfrid v. Gauenheim (Gänheim), der 1189 genannt iſt. (S. 24).

223. Gerhard, Diakonus † 16. April und zwar früher als der nach dem J. 1207 am 16. April verſtorbene Scholaſtikus Albert (S. 25).

224. Geroldus, Diakon † 18. April. Starb vor dem Tode des Grafen Godeboldus v. Henneberg und vor dem Tode des Vaters des B. Herold v. Höchheim (S. 25).

225. Guntherus, Diakon † 1. Mai (S. 26).

226. Herimut, Diakon † 2. Mai. Legirt von einem Weinberg zu Randersacker 12 Urnen Wein und das plenum servitium (S. 27).

227. Diedolfus, Diakon † 27. Juni (S. 36).

228. Machtolfus Diakon, † 17. Juli, vermachte von ſeiner Curtis, genannt Neuenbrunnen, 2 Modius Weizen und eine Urne Wein (S. 39).

229. Konrad v. Eversberg (Ebersberg). Subdiakon † 25. Juli (S. 40).

230. Hazecho, Biſchof (Hazecho episcopus noster canonicus) † 1. Auguſt und vermachte von einem Weinberge zu Randersacker das plenum servitium (S. 41). Das Bisthum des Hazecho iſt nicht genannt und unter den deutſchen Biſchöfen findet ſich nur Einer dieſes Namens: Azzecho Biſchof zu Worms (1025—1044), deſſen Todestag der 18. Januar iſt (Potthaſt, Suppl. S. 443).

231. Buchardus, Diakonus † 10. Aug. (S. 43).

232. Manegoldus, Subdiakon † 11. Aug. (S. 43).

233. Focko † 12. Auguſt und vermachte von ſeinem Gebäude (de edificio suo) eine Urne Wein. Focko ſtarb vor dem Domdechant Thyemo, der am nämlichen Tage um das J. 1090 verſtarb. (S. 43).

234. Burchardus, Diakon, † 31. Auguſt, vermachte von ſeiner Kurie, welche der Scholaſtikus Boppo v. Trimberg ſpäter beſaß, und von ſeinen Gütern zu Heßlar das plenum servitium, wofür eine halbe Carrata Wein gegeben wurde (S. 47). Burkard lebte alſo etwa in der 2. Hälfte des 12. Jahrh.

Digitized by Google

235. Berengerus de Katzenwicus, Subdiakon, † 6. Sept. Legirte von einem ganzen und einem halben Manſus, von einem Hauſe und einer Curtis zu Opferbaum ein halbes Talent. Berengerus ſtarb ſpäter als der am nämlichen Tage verſtorbene Gerhard Graf v. Bergtheim, welcher i. J. 1169 urkundlich vorkommt (M. B. 37, Nr. 109), und früher als der nach dem J. 1220 verſtorbene Domherr Konrad v. Weinsberg. (Corp. Reg. b. Wegele S. 48). Ob Berengerus mit dem von 1181 — 1199 urkundlich erſcheinenden Berengerus v. Zimmern identiſch iſt, läßt ſich bei der Verſchiedenheit der Namen nicht annehmen.

236. Heinrich, Sohn des Wiba, giebt für den Jahrtag ſeines am 9. Sept. verſtorbenen Vaters Wiba von Weinbergen im Neuenberge, welche ſpäter der Propſt Gerlach v. Abenberg im Beſitze hatte, ein halbes Talent (S. 48). Heinrich lebte demnach in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. oder doch in der Mitte deſſelben.

237. Heinrich de sancto Gallo, † 9. Sept., legirte v. ſeiner Kurie 2 Modius Weizen. Dieſe Kurie beſaß der v. 1189 an genannte Domherr Berno, nach deſſen Namen dieſelbe ſpäter genannt wurde, zuletzt aber Kurie ad s. Gallum hieß. Da dieſer Heinrich nicht als Kanonikus bezeichnet iſt, kann derſelbe auch Kaplan der St. Gallnskapelle geweſen ſein, gehörte alſo in die Reihe der Domvikare, welche zumeiſt nach ihren Kapellen, deren Altarbenefizien ſie inne hatten, benannt werden. Heinrich lebte alſo ſchon vor dem J. 1189.

238. Gyſo, Diakon, † 13. Sept.

239. Gyſo, Diakon, † 13. Sept.

Im Corp. Reg. ſind 2 Diakonen verzeichnet, von denen der Eine zwiſchen dem Domdechant Gotfrid († um 1199) und dem Ansbacher Propſt Heinrich († um 1178) eingereiht iſt, der Andere aber nach dem Propſt Heinrich ſteht. Der zweite Diakon Gyſo vermachte von 6 jug. Weinbergen zu Gerbrunn das plenum servitium, wovon das Domkapitel eine halbe Carrata Wein erhielt.

Wahrſcheinlich iſt aber unter den beiden Gyſo die nämliche Perſon zu verſtehen, die nach dem Tode des Propſtes Heinrich und vor Konrad v. Weinsberg, der die Weinberge in Beſitz hatte, verſtarb.

240. Cuno, Presbyter † 15. September (S. 50).

241. Sigehalm, Presbyter, † 19. September; ſtarb ſpäter als der am nämlichen Tage verſtorbene Diakon Willehalm, der 1057 und 1069 urkundlich vorkommt.

242. Hemmo, Subdiakon, ſtarb am 19. Sept., aber ſpäter als der vorgenannte Presbyter Sigehalm.

243. Wezil, Acolitus, ſtarb gleichfalls am 19. Sept., aber ſpäter als der Subdiakon Hemmo. Als Acolitus gehörte Wezil

nicht zum Kapitel, ſtarb demnach als Domizellar. Schenkte ſein Prädium zu Ehenheim, von welchem 7 modii Weizen jährlich gegeben wurden. Lebte gegen das Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh. Das Prädium beſaß ſpäter Eberhard v. Maßbach.

244. Bernwelf, † 26. Sept. (S. 52).

245. Drutmann, Archipresbyter, † 14. Oktober (S. 55). Schon bei Lebzeiten hatte Drutmann, von Heinrich, Sohn des Konrad Longus, der i. J. 1169 urkundlich erſcheint (M. B. 37, Nr. 110), 7 jug. Weinberge erkauft und hiervon einen Modius Waizen für das Feſt des hl. Burkardus beſtimmt. Er lebte alſo gegen das Ende des 12. Jahrh.

246. Heinrich, Sohn des Kadelhoch, legirte für ſeinen am 18. Okt. verſtorbenen Vater von 18 jug. Weinbergen im Neuenberg ein halbes Talent. Da der Bruder des Kadeloch oder Cadelous, der Domherr Heinrich i. J. 1146 lebte, muß der Sohn des Kadeloch und Neffe des Heinrich in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. gelebt haben. Mit welchem der in dieſer Zeit genannten Heinriche dieſer Sohn des Kadeloch identiſch, kann nicht angegeben werden. Propſt Gerlach hatte dieſe Weinberge in Beſitz (S. 56).

247. Konrad v. Henneberg, Archidiakon, † 24. Oktober am Tage der neuen Einweihung der Domkirche. (Corp. Reg. S. 58). Unter dieſer neuen Einweihung der Domkirche iſt ſicherlich die im J. 1189 durch B. Gotfrid I. vollzogene Einweihung zu verſtehen, welche in einer Urk. v J. 1189 erwähnt wird; eine von Biſchof Gotfrid gefertigte Urkunde v. J. 1189 über das vom Domherrn Heinrich Käs geſtiftete Kloſter zu Veilsdorf hat bei Angabe des Datums und der damaligen Regenten den Beiſatz: „anno vero dedicationis ecclesie nostre matricis primo“. In derſelben Urkunde findet ſich unter den Domherrn ein „Cunradus archidiaconus“, der wohl mit obigem Archidiakon Konrad v. Henneberg identiſch ſein kann und alſo nach dem J. 1189 verſtarb. (M. B. 37, Nr. 147). Ob Konrad dem Grafengeſchlechte der Henneberg angehörte oder einem Miniſterialengeſchlechte der Grafen wie z. B. die Truchſeß v. Henneberg, läßt ſich nicht feſtſtellen.

248. Reinhard, Acolitus † 28. Okt. Deſſen Bruder Ebo vermachte von einer Mühle zu Fuchsſtadt 4 Modius Weizen (S. 59). Reinhard, der als Acolitus bei ſeinem Tode noch Domizellar war, ſtarb in der Zeit vor dem Propſte Gerlach, welcher dieſe 4 Modios Weizen oder die Mühle im Beſitze hatte.

249. Reinhard, Subdiakon, † 10. November, legirte für ſeinen Jahrtag von ſeinem Prädium zu Heidingsfeld ein Talent. Lebte vor dem älteren Boppo v. Trimberg, der ſchon im J. 1195 urkundlich erwähnt iſt. (S. 60.)

250. Otto v. Luden, † 13. Nov., bestimmte von seinen Gütern zu Lindelbach 4 Talente: 2 Talente am Feste des hl. Martinus, 2 Talente am Feste Mariä Lichtmeß (S. 60). Otto ist vielleicht ein Bruder des Heinrich v. Luden, welcher i. J. 1169 seinen Antheil am Schlosse Luden, das Schloß Dieteburg mit zugehörigen Gütern und Leuten und den dritten Theil der Kapelle zu Mergentheim der Domkirche schenkt (M. B. 37, Nr. 111), indem er Gott und die Heiligen zu Erben einsetzen will.

251. Otto, Subdiakon
252. Cunradus, Acolitus } † 6. Dezember. (S. 64.)

Beide starben am 6. Dezember vor dem Domdechant Perseus dem Jüngeren, welcher am nämlichen Tage um das J. 1218 verstarb.

253. Cuno, Archipresbyter, † 7. Dez., legirt von seinen Gütern zu Wernfeld (Wernisvelt) das plenum servitium (S. 65).

---

254. Sigefridus, Propst in einem Kollegiatstifte, aber nicht im Stifthaug und Neumünster und Ansbach, wird in den Urk. v. 20. Febr. 1152, v. 1156 und 1158 als Zeuge genannt (M. B. 37, Nr. 97, 99, 100). Todeszeit ist nicht bekannt.

255. Reinhard (Regenhard) Graf v. Abenberg erscheint zum ersten Male zugleich mit dem Titel Archidiakon in der Urk. v. 5. Jan. 1154 und findet sich bis zum J. 1161 in weiteren 6 Urkunden (M. B. 37. Nr. 98—103; Ussterm. E. W. c. p. Nr. 39, 45, 47). Im J. 1163 ist Reinhard im Besitze der Propstei Neumünster und ließ durch B. Heinrich auch den Kanonikern vom Neumünster das Gnadenjahr verleihen und gab i. J. 1170 von einer Kurie zu Riedenheim 20 Modius Weizen zum Vesperbrod für die Kanoniker. (Gropp, Nachr. v. Neumünster S. 216; Lang, Reg. I. 271). Nach seiner Wahl zum Bischof von Wirzburg als Nachfolger des 1171 verstorbenen B. Herold behielt Reinhard die Propstei Neumünster bei und nannte sich noch i. J. 1174 R. electus, prepositus novi monasterii (Lang, Reg. I. 287), und i. J. 1185 confrater collegii s. Kiliani in novo monasterio, während i. J. 1185 auch ein Neumünsterpropst Namens „Wortwinus" zum ersten Male auftritt (Lang, Reg. I 239).

Die Historiker verlegen den Tod des B. Reinhard auf den 15. Juni d. J. 1184, während derselbe in Urk. v. 1186 noch als regierender Bischof (Regenhardo wirceb. eccl. episcopo existente) genannt ist (M. B. 37, Nr. 140). B. Reinhard kann demnach nur i. J. 1186 oder 1187 gestorben sein; zudem wird B. Gotfrid I. erst im Okt. 1187 zum ersten Male urkundlich als B. genannt. — Für seinen Jahrtag am 15. Juni bestimmt B. Reinhard vom Zehnt zu Stockheim ein Talent, von seiner Kurie 5 solidi dem Domkapitel,

Digitized by Google

30 Denare jedem Kloſter zu Wirzburg. Die Kurie erhielt der Neffe Gerlach. (Corp. Reg. b. Wegele S. 34).

256. Heinrich Reitze, Zeuge i. J. 1155 (Arch. d. h. V. v. U. XV. 1. S. 128).

257. Bernolfus kommt in den Urk. v. 1156 und 1158 als Zeuge vor, ſcheint aber mit Bertholdus v. Tutleben identiſch zu ſein, deſſen Name in der Urk. v. 1161 in derſelben Reihenfolge wie in den beiden genannten Urkunden angegeben iſt, (M. B. 37, Nr. 99, 100, 103), und der in ſpäteren Urkunden auch Bertolfus heißt. Dieſer Bernolfus wird deshalb unter Vorbehalt der Identität mit Berthold v. Tutleben hier eingereiht.

258. Magiſter Perſeus der ältere.

Kommt zum erſten Male in der Urk. des B. Gebhard bezüglich der Verleihung der Pfarrei Volkach an den Archidiakon Eberhard v. J. 1158 als Kanonikus vor, dann wieder i. J. 1161 (M. B. 37, Nr. 100, 103); 1163 iſt er bereits Domdechant und kommt in dieſer Eigenſchaft — in einer Urk. Kaiſer Friedrich I. v. 14. Juni 1165 wird er Magister Persius summus dec. genannt (Uſſerm. E. W. c. pr. Nr. 48) — bis zum 5. April 1182 in 20 Urkunden, in der letzten derſelben auch als Archidiakon vor (M. B. 37, Nr. 105—132; Uſſerm. E. W. c. pr. Nr. 48, 49, 50. Arch. d. h. V. v. U. XVI, 2. S. 138, 139, 143; XXI, 3. S. 4, 5). — Magr. Perſeus ſtarb am 30. März im Jahre 1183, da Perſeus am 5. April 1182 und wahrſcheinlich auch im Febr. 1183 noch am Leben war und ſchon im J. 1183 der Domdechant Gotfrid erſcheint. Zur Abhaltung des Jahrtages legirte Perſeus von ſeiner Kurie, in welcher ſich die Allerheiligenkapelle befindet, und von dem zugehörigen Garten und v. 5 jug. Weinbergen im Graz ein Talent, ſowie von 6 jug. Weinbergen im Steinberg 2 modios Weizen (Corp. Reg. b. Wegele S. 20). Der jüngere Perſeus, welcher gleichfalls Domdechant wurde, iſt wahrſcheinlich der Neffe des Aelteren.

259. Goteſridus iſt als Kanonikus Zeuge i. J. 1158 und wird i. J. 1163 Kantor genannt, in welcher Würde er, ſeit 1182 auch als Archidiakon, bis zum J. 1192 in etwa 30 Urkunden erſcheint (M. B. 37, Nr. 105—151, Uſſerm. E. W. c. p. Nr. 49, 51; A. d. h. V. v. U. XVI, 2. S. 138, 139, XXI, 3. S. 5, XXVIII, S. 43). Nach dem Tode des Domdechants Perſeus trugen die vier erſten Würdenträger des Domkapitels den Namen „Gotfrid", von denen nur der Familienname des Dompropſtes Gotfrid v. Spitzenberg bekannt iſt, während die der drei übrigen Gotfrid nicht mit Sicherheit angegeben werden können, ſondern ſich nur durch Konjekturen mit annähernder Gewißheit erforſchen laſſen. Der Domdechant Gotfrid, welcher im J. 1197 erſcheint, kann nur dieſer Kantor Gotfrid ſein, da ſich nur Ein Gotfrid Dechant im Corpus Regulae findet, aber

kein Kantor Gotfrid. Dies läßt sich nur dadurch erklären, daß der frühere Domdechant Gotfrid i. J. 1197 Dompropst wurde, der Kantor Gotfrid Domdechant, und der bisherige Dompropst Gotfrid als Gotfrid II. den bischöflichen Stuhl bestieg. Dieser Domdechant Gotfrid (II.) (v. Erthal nach Biedermann, Baunach tab. 18) kommt in einer Urk. v. 1199 vor (M. B. 37, Nr. 158) und lebte auch noch im J. 1203 im Monat Febr., da Perseus II. als Vicedekan fungirte und erst im J. 1205 als wirklicher Domdechant urkundet (l. c. Nr. 163, 167). Domdechant Gotfrid II. starb am 13. September (Corp. Reg. b. Wegele S. 49) 1204 oder 1205. Sein Familienname ist leider nicht bekannt. Der Kantor Gotfrid, also dieser Dechant, soll ein Herr v. Hohenlohe gewesen sein. (Salver, S. 208).

260. Konrad v. Scheinfeld (Scheigevelt), Propst, starb am 16. Nov. und legirte von seinen Gütern in Suntheim 30 Solidi (Corp. Reg. b. Wegele S. 61). Derselbe war Domherr zu Bamberg und Propst in St. Gangolf daselbst und erscheint in den beiden Urk. des Erzbischofs Arnold v. Mainz v. J. 1158 als Cunradus prepositus s. Gingolfi, in der 2. Urkunde zugleich als capellanus (M. B. 37, Nr. 101, 102). Konrad v. Scheigefeld schenkt i. J. 1174 dem Kloster St. Theodor zu Bamberg ein Prädium in Horva (Horbach bei Höchstädt) und Ilmenau bei Burgebrach (Lang, Reg. I. 289). Da i. J. 1190 Burkard, Domdechant zu Bamberg, die Propstei zu St. Gangolph in Theuerstadt inne hatte, muß Conrad v. Scheigeveld vor diesem Jahre 1190 gestorben sein.

261. Bertoldus v. Tutleben (Teutleben) der ältere.

Bertoldus, vielleicht identisch mit dem schon genannten Bernolfus, kommt in der Urk. v. 1161 und 1163 nur mit seinem Vornamen vor und wird erst i. J. 1165 prepositus genannt und i. J. 1169 als prepositus s. Mariae in Moguntia bezeichnet. (M. B. 37, Nr. 103, 105, 107, 109).

Demnach scheint Bertholdus der Nachfolger des Mainzer Domdechants Sigelochus, der zugleich Propst s. Mariae in Campo daselbst war, geworden zu sein, dieser Sigelochus aber mit dem Wirzburger Domherrn Sigelous v. Bischofswinden identisch zu sein, welcher wohl i. J. 1164 starb. Bertholds Familiennamen „v. Tutleben" haben wir zum ersten Male in einer Urk. v. 1166 (Usserm. E. W. c. p. Nr. 49). Bis zum J. 1178, wo er zum letzten Male urkundlich erwähnt ist (Lang, Reg. I. 301), findet sich Berthold v. Tutleben sehr häufig in den Urkunden (M. B. 37, Nr. 109—122; Usserm. E. W. c. p. Nr. 51). Starb am 6. August (nach d. J. 1178) zu Wirzburg und vermachte von seinen Gütern zu Hettstadt 5 Solidi (Corp. Reg. b. Wegele S. 42).

262. Berthold v. Tutleben der jüngere.

Derselbe ist nicht in Urkunden zu finden, steht jedoch im Corpus Regulae verzeichnet, daß er als „noster canonicus" am 1. Sept.

Digitized by Google

verſtarb und von 6 jug. Weinbergen im Neuenberg 10 Solidi vermachte. (b. Wegele S. 47). Da der v. 1220—1247 erwähnte Theodorich v. Apolda dieſe Weinberge im Beſitz hatte, und Berthold v. Tuteleibe im Index III „junior“ genannt wird (b. Wegele S. 86), muß derſelbe gegen das Ende des 12. und Anfangs des 13. Jahrh. gelebt haben. Wahrſcheinlich war der ältere Berthold der Oheim des jüngeren.

263. Cunradus, Cellerarius, i. J. 1161 noch ohne das Amt des Cellerarius, iſt v. J. 1163—1184 in etwa 25 Urkunden als Cellerarius Zeuge. (M. B. 37, Nr. 103—139. Uſſerm. E. W. c. pr. Nr. 51, A. d. h. B. v. U. XXI. 3. S. 5). Todeszeit iſt nicht bekannt, wenn er nicht etwa Konrad v. Ebersberg oder Konrad v. Henneberg iſt.

264. Albertus, Zeuge in der Urk. v. 1161 und 1163, in letzterer Urk. aber verſchieden von dem Kuſtos Albert v. Entſee (M. B. 37, Nr. 103, 105), iſt vielleicht identiſch mit dem Domherrn Albertus Lupus, welcher in einer Urkunde des B. Herold v. J. 1167 als Zeuge vorkommt und zwiſchen Propſt Reinhard im Neumünſter und dem Scholaſter Johannes (Gallus) eingereiht iſt (Uſſerm. E. W. c. p. Nr. 50) und möglicherweiſe aus dem Geſchlechte der Wolfskel ſtammt.

265. Johannes (Gallus), Scholaſtikus.

Nach der allgemeinen Annahme der einheimiſchen Hiſtoriker ſoll Johannes aus Gallien ſtammen und deshalb den Beinamen „Gallus“ oder „Gall“ erhalten haben, der ſich jedoch in den vorhandenen Urkunden nicht findet, ſondern nur der Name „Johannes“ mit dem Beiſatze „scolasticus“ oder „magister scholarum“ und zwar in Urk. v. J. 1163—1176 (M. B. 37, Nr. 105—123; Uſſerm. E. W. c. pr. Nr. 48 bis 50; A. d. h. B. v. U. XXI. 3. S. 4, 5; XVI. 2, S. 139). Nach Fries ſoll Johannes der Verfaſſer des Offiziums für das Feſt des hl. Kilian ſein (vgl. Heinrich v. Bergen Nr. 207). Johannes ſtarb am 23. Oktober in der Zeit v. 1176—1179 und war bei ſeinem Tode auch Prieſter auf dem Liebfrauenberge zu Wirzburg (scolasticus et presbiter beate Marie). Für ſeinen Jahrtag legirte er 10 Mark Silber und ſeine Bücher: Instituta (Inſtitutionen) und Sidonius in Einem Bande, Codex vetus Digestum et novum Digestum in 2 Bänden, liber Authenticorum et Novellarum in Einem Bande, Longobarda, Summa codicis et Paucopalia in Einem Bande, Decreta Gratiani. Er beſaß alſo das Corpus juris civilis und canonici, letzteres inſoweit es damals geſammelt war. (Corp. Reg. b. Wegele S. 58).

266. Adalbert v. Entſee, Autſee, Kuſtos.

Findet ſich in Urk. v. J. 1163—1182. Hervorzuheben iſt, daß er i. J. 1169 für ſeine Eltern Reinhard und Kunigunde v. Autſee und für ſeinen Bruder Konrad einen Jahrtag ſtiftet, indem

er das von seiner Mutter dem Kloster Kitzingen geschenkte Prädium zu Hopferstadt gegen sein eigenthümliches Prädium zu Giselhein eintauschte und das zu Hopferstadt dem Domstift übergab (M. B. 37, Nr. 109). Der Jahrtag der Mutter war am 29. Mai, der des Bruders Konrad am 26. Mai (Corp. Reg. b. Wegele S. 31, 32), der des Vaters ist nicht verzeichnet. Als Kustos erbaute Adalbert mit Zustimmung des Kapitels i. J. 1176 am Kreuzgange des Domes (in porticu ecclesiae) einige Cubicula (Gewölbe und Kammern, Gaden) und verlieh dieselben an einzelne Leute gegen einen jährlichen Zins von je 10 ℔ Wachs am Feste Maria Lichtmeß und je 10 ℔ Wachs am Feste des hl. Kilianus (M. B. 37, Nr. 123); ferner verleiht er im J. 1180 die zur Domkustodie gehörigen Felder in Bergtheim einem gewissen Billungus von Bergtheim mit der Verpflichtung, jährlich 8 modii Korn, 4 modii Weizen und 1 modius Erbsen Erbzins an den Domkustos zu zahlen und dem Domkapitel eine andere Kurie daselbst als Lehen aufzutragen. (M. B. 37, Nr. 127). Nach dem J. 1182 kommt Adalbert nicht mehr in Urkunden vor, starb also in der Zeit v. 1183—1187 am 25. März. Von seinem Prädium zu Hopferstadt vermachte er 54 modii (Malter) Weizen: 50 für die Domherrn, 4 als Almosen für die Armen, Stifthaug und Neumünster je 10 solidi, den 4 schwarzen Kongregationen (Benediktiner) 8 Uncien. (Corp. Reg. b. Wegele S. 19).

267. Heinrich, portenarius, ist Zeuge im J. 1163 und 1164 (M. B. 37, Nr. 105 u. 106); starb wahrscheinlich vor d. J. 1169, wo Wezelo als portenarius erscheint, und ist sicherlich mit einem der schon genannten Domherrn des Namens „Heinrich" identisch. Eine genaue Feststellung der Persönlichkeit ist jedoch nicht möglich. Vielleicht erlangte dieser Heinrich nach d. J. 1165 die Propstei Ansbach, vielleicht ist er der im J. 1155 vorkommende Heinrich Reitze. (A. d. h. V. v. U. XV. 1. S. 128.)

268. Heinrich Käs v. Osterburg (Caseus).

Derselbe wird als Heinricus Caseus zum ersten Male i. J. 1163 erwähnt (A. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 4), dann noch i. J. 1171 und 1182, und im J. 1189, wo er durch seinen Bruder Rumold den St. Michaelsberg bei Veilsdorf der Domkirche schenkt, auch als Magister Heinricus Caseus. (M. B. 37, Nr. 115, 132, 147). Heinrich Käs wird nur in wenigen Urkunden genannt, wahrscheinlich weil er sich Studien halber zu Paris und anderen damals berühmten Universitäten aufhielt oder vielleicht als dydascalus unter dem Scholastikus Gotfrid v. Hohenlohe die Domschule leitete. Denn Heinrich wurde der Nachfolger, als Gotfrid zur Dompropstei befördert war, was um das J. 1190—1192 geschah, doch wird Heinrich erst i. J. 1195 als scolasticus genannt (M. B. 37, Nr. 132). Nach Ermordung des B. Konrad v. Querfurt

am 4. Dez. 1202 wurde Heinrich Käs zum Biſchof gewählt, regierte aber, ohne die päpſtliche Beſtätigung erhalten zu haben, bis zum Jahre 1207, in welchem Jahre B. Heinrich IV. am 20. Juni verſtarb. Da im Corpus Regulae der Todestag des B. Heinrich nicht verzeichnet ſteht, muß derſelbe auf ſeiner Stammburg „Oſterburg", wo er ſich noch am 11. Juni 1207 aufhielt, geſtorben ſein und zwar am 20. Juni, weil Otto I. v. Lobdenburg ſchon am 5. Juli (Heumonat) 1207 erwählt wurde. Potthaſt giebt den 20. Juli als Todestag an (Wegweiſer, Suppl. S. 447). Wahrſcheinlich wurde B. Heinrich auf ſeiner Stammburg auch begraben und daſelbſt der Jahrtag gehalten, außerdem würde ſein Name zweifellos im Corp. Reg. verzeichnet ſtehen. Nach einer Urk. v. 2. Jan. 1207 wäre B. Otto I. ſchon im Anfange des J. 1207 zum Biſchof gewählt worden und müßte B. Heinrich auch ſchon i. J. 1206 geſtorben ſein.

269. Heinrich, Zeuge i. J. 1163 (M. B. 37, Nr. 105, A. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 4), iſt vielleicht der Sohn des Kadalous (vgl. Nr. 246).

270. Otto iſt Zeuge i. J. 1163 und vielleicht identiſch mit dem am 12 März als Subdiakon verſtorbenen Otto oder mit Otto v. Luden (Nr. 216, 250).

271. Wezelo iſt als Kanonikus Zeuge i. J. 1163 (a. a. O.), erſcheint dann v. J. 1169 bis zum J. 1171 in 7 Urkunden als portenarius (M. B. 37, Nr. 110—116), beſaß aber um 1176 das Amt des portenarius nicht mehr, da ein Conrad portenarius vorkommt, lebte dagegen noch i. J. 1180, wo er das Vogteirecht über die Güter in Sulzdorf von den Inhabern des Vogteirechtes: dem Stadtgrafen (Burggr.) Boppo v. Henneberg und Boto de Foro mit 50 ℔ Silber loskauft (M. B. 37, Nr. 125), nach dem Corp. Reg. mit 50 Mark Silber und 3 Carrat guten Wein. Dieſer Wezelo ſtarb als Prieſter am 4. Aug. nach d. J. 1180 und vermachte für ſeinen Jahrtag von eben dieſen Gütern in Sulzdorf 2 modios Weizen und 60 mensuras Wein. Nach dieſem Eintrage iſt dann obige Löſung des Vogteirechtes bemerkt und dadurch die Identität mit dem Kanonikus Wezelo erſichtlich. (Corp. Reg. b. Wegele S. 41.)

272. Heinrich Bachard (Fachard, Bacharus) der ältere. Derſelbe wird in der Urk. des B. Heinrich v. J. 1163 bezüglich des Gnadenjahres der Kanoniker im Stiftbaug genannt (A. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 4), während die nämliche Urkunde für das Domſtift nur den Namen Heinrich enthält, ferner findet ſich H. Bachard in Urk. v. J. 1168, 1169, 1170 (Uſſerm. E. W. c. pr. Nr. 51; M. B. 37 Nr. 110, 113), 1172—1184 in 6 Urkunden (M. B. 37 Nr. 119—137). Heinrich Bachardus ſtarb als Prieſter am 22. Auguſt und legirte von ſeinen Gütern zu Argirsheim (Ergersheim bei Uffen-

heim) ein Talent (Corp. Reg. b. Wegele, S. 45). Aus diesem Legat ist ersichtlich, daß Heinrich Bachard identisch ist mit dem Kanonikus Heinrich, welcher i. J. 1171 als Seelengeräth für sich und seine Eltern das praedium zu Hargersheim, welches das Kloster Zell besaß, durch seine Brüder Wichnand und Erchenbert der Domkirche schenkte mit einem jährlichen Kanon von 10 Solidi am Feste Epiphani als Ersatz für die Güter zu Brungersvelden, welchen Kanon Heinrich auf Lebenszeit zahlte, während nach seinem Tode der betreffende von Heinrich eingesetzte Obleierbe jährlich 20 Solidi zahlen soll. Setze er keinen Erben ein, so habe das Domkapitel seinen dies obitus feierlich zu begehen (M. B. 37, Nr. 115). Das Jahr des Todes ist nicht zu eruiren, doch muß er bald nach d. J. 1184 gestorben sein. Der von 1195 an erscheinende Heinrich Bachard ist ein jüngerer Domherr.

273. Eberhard v. Marmorstein (de marmore, de marmoreo lapide, de marmorea petra) aus Münnerstadt. Eberhard ist unter den jüngeren Domherrn d. J. 1163, jedoch ohne Beinamen genannt (M. B. 37, Nr. 105; A. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 4), und erst v. J. 1166 an finden wir seinen Beinamen Marmorstein (Marmelstein) in lateinischer Uebersetzung de marmore oder de marmoreo lapide (A. d. h. V. v. U. XVI. 2/3, S. 138). Bis zum J. 1196 wird Eberhard in fast allen vorhandenen Urkunden des Domstifts u. a. als Zeuge erwähnt, von 1181 an zugleich als Archidiakon (M. B. 37, Nr. 119—152; A. d. h. V. v. U., XVI. 2, 3, S. 138, 145, Gudenus, c. d. I. 332). Bei Salver (S. 211) wird er einmal „Eberhard v. Münnerstadt" genannt. Hervorzuheben ist noch, daß Eberhard de marmorea petra im J. 1168 das Benefizium des Domherrn Sigfrid v. Muleburg: den Zehnt in Tiefenstockheim, der Domkirche schenkt (Lang, Reg. I. 267), und i. J. 1179 Oberpfarrer der Sanderpfarrei (St Peter zu Wirzburg) war. Sein damaliger Pfarrvikar Conradus Suevus schenkte i. J. 1179 der Domkirche das aus eigenen Mitteln erbaute Pfarrhaus und einen Weinberg zur Stiftung seines Anniversariums (M. B. 37, Nr. 124). Dieser Vikar: „Cunradus presbiter in suburbio Sande" starb am 22. Mai (Corp. Reg. b. Wegele, S. 30).

Eberhard von Marmorstein starb am 1. März und vermachte zur Abhaltung seines Jahrtages 1 Talent von den Gütern in Stockheim, wahrscheinlich vom Zehnt in Tiefenstockheim (Corp. Reg. bei Wegele, S. 83). Als Todesjahr giebt eine Urkunde des Abtes Burkard von Bronnbach v. J. 1209 einige Jahre vor 1209 an. Abt Burkard verkaufte nämlich i. J. 1209 die vom Domherrn Eberhard dictus de Marmore, „ante aliquot annos moriens, spe vite eterne consequende" dem Kloster Bronnbach geschenkte, aber sehr baufällige Kurie zu Randersacker dem Domkantor Iring v. Zabelstein um die

Summe von 30 Mark, behielt aber die zugehörigen 18 jugera Weinberge daselbst für das Kloster zurück (M. B. 37 Nr. 177). In dieser Urk. werden auch zwei pueri Eberhard's „Walpertus“ und „Conradus“ erwähnt, die wahrscheinlich im Kloster Bronnbach untergebracht worden waren.

274. Gotfrid. In der bereits zitirten Urk. v. 1163 wird nebst dem Kantor Gotfrid ein anderer Domherr Namens Gothefrid genannt, welcher in einem Regest des Schottenklosters aus d. J. 1166 das Amt des portenarius bekleidete (A. d. h. V. v. U. XVI. 2/3, S. 138), es aber vor dem J. 1169 wieder resignirte. Ob derselbe mit dem 1169 erwähnten Gotfrid v. Krautheim oder mit dem 1170 und 1171 genannten Kaplan Gotfrid identisch ist oder mit dem späteren Dompropst Gotfrid v. Spitzenberg, läßt sich nicht feststellen (vgl. Nr. 277).

275. Ebo ist als Domherr Zeuge in der Urk. v. 1163.

276. Bodo v. Haselstein. In der genannten Urk. v. 1163 tritt ein Zeuge „Bodo“ auf, der wohl mit dem a. 1172 erwähnten „Boto“ identisch ist und i. J. 1176 als prepositus erscheint (M. B. 37, Nr. 105, 119, 123). Der Propst Boto, noch i. J. 1182 und 1183 in Urkunden als Zeuge (M. B. 37, Nr. 132, 133), ist der in der Urkunde v. J. 1181 unter den Fideikommissaren des Waltherus genannt Phrimo erscheinende Domherr Botho v. Haselstein (M. B. 37, Nr. 129) und Eine Person mit dem i. J. 1180 genannten Siboto Propst von Herrieden (Lang, Reg. I. 311).

277. Ulrich v. Sweinhausen aus Schwaben. Ein „Udelricus“ findet sich unter den Zeugen der Urk. v. J. 1163 und ist wohl identisch mit dem i. J. 1169 genannten „Uricus Suevus“, welcher auch i. J. 1181 noch vorkommt (M. B. 37, Nr. 105, 109, 129). Ob er dagegen mit dem nur in der Urk. v. 1179 genannten „Magister Ulricus“ Eine Person ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten, ist aber wahrscheinlich. Ulrich Suevus, d. i. nomen patriae, war der Sohn des Heinrich von Schweinhausen im O. A. Waldsee in Wirtemberg und stiftete sowohl für seinen am 24. Juni verstorbenen Vater Heinrich, als auch für seinen am 16. März verlebten Bruder Gotfrid, der vielleicht der obengenannte Gotfrid ist (Nr. 274), sowie für sich selbst — er starb am 15. März — je einen Jahrtag, indem er von seinem Prädium zu Bleichfeld 2 Malter Weizen und 2 Urnen Wein legirte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 16, 35). Beim 24. Juni wird Ulrich auch prepositus genannt, vielleicht Propst von Herrieden als Nachfolger des Bodo v. Haselstein, und ist wahrscheinlich jener Propst Ulrich, welcher in der Rechnung des Domkapitels mit Bischof Gotfrid 1189 vorkommt (Fries I. 265).

278. Heinrich, scriba (Schreiber, Kanzler), kommt als Zeuge in der Urkunde v. 1163 vor und ist wahrscheinlich identisch

mit dem Domherrn Heinrich, welcher als des „Hofes Protonotar“ in einer Urk. v. J. 1168 erscheint (Fries I. 247), in einer Urk. v. 1165 als „Magister Heinricus protonotarius“ (Ussterm. E. W. c. pr. Nr. 48) und wiederum als Henricus Boto notarius imperialis curiae (Salver 205, 206).

279. Ernest ist als der letzte Kanonikus Zeuge i. J. 1163 (M. B. 37, Nr. 105); in der Urk. v. 1163 für das Stifthaug dagegen ist er vor Heinrich Vachard und vier anderen Kanonikern eingereiht.

280. Sigfrid von Mülenburg (Mühleberg in Thüringen) erscheint als Zeuge in den Urk. v. 1164, 1169, 1172, 1176, 1180 (M. B. 37, Nr. 106—127). Todeszeit ist nicht bekannt. Im Corp. Reg. ist beim 8. Juli ein Hermann de Mulburc als verstorben verzeichnet aber ohne jede nähere Angabe, ob er der Vater oder der Bruder des Sigfrid sei (b. Wegele, S. 38). Auch kommt 1170 und 1171 ein Kapellanus Sigfrid vor, der mit Sigfrid v. Muleburg identisch sein könnte (vgl. Nr 294).

281. Konrad von Froburg (Broburg), (bei Olten im Kanton Solothurn in der Schweiz) in der Urkunde von 1164 nach Sigfrid v. Muleburg als Conradus ohne Beinamen eingereiht, wird in der Urkunde v. 1169 ebenfalls nach Sigfrid v. Muleburg, aber mit seinem vollen Namen Conradus de Froburg genannt und erscheint in den Jahren 1180, 1181, 1183, 1184, 1188, 1189 (M. B. 37, Nr. 106—150). 1192 heißt er Propst der Marienkirche (M. B. 37, Nr. 151), worunter wohl nur die Stiftskirche B. M. V. in campo zu Mainz verstanden sein kann, da auch Berthold v. Tutleben diese Propstei inne hatte. Nach dem J. 1192 wird Konrad v. Fr. nicht mehr genannt. Er starb zu Wirzburg am 20. Dezember und legirte von 12. jug. Weinbergen in Retzstadt ein Talent. Ferner vermachte er zur Feier des Festes Conversio s. Pauli 24 Mark Silber (Corp. Reg. b. Wegele, S. 67). Das Jahr des Todes ist nicht bekannt.

282. Richolfus der jüngere (v. Bischofswinden) soll nach Verfügung seines Verwandten Richolfus des älteren von Bischofswinden v. J. 1165 zugleich mit Sigelohus dem jüngeren die Kurien und Obleien Geldersheim, Theilheim, Egenhausen und Duttenbrunn erhalten (M. B. 37, Nr. 107). Richolfus der jüngere, damals noch Domizellar, erscheint erst i. J. 1182 wieder urkundlich, dann 1183 und 1188 (M. B. 37, Nr. 132, 183, 141), in den Urk. v. 1186 und 27. Mai 1188 wird Richolfus und sein Bruder Heinrich genannt (Richolfus et frater ejus Heinricus) (M. B. 37, Nr. 142), und i. J. 1189 wieder Richolfus und sein Bruder Heinricus (Nr. 148), während Sigelohus nicht als Richolf's Bruder bezeichnet ist. Todeszeit dieses jüngeren Richolfus ist nicht bekannt. Bezüglich des Familiennamens lassen sich nur Vermuthungen aussprechen. Obige

Bezeichnung „von Biſchofswinden“ ſoll nur die Zugehörigkeit zur Familie des älteren Richolfus ausdrücken. Vielleicht ſind Beide die Söhne des Herold Camerari, der in jener Zeit zu Würzburg lebte und zu den Salmännern des älteren Richolfus gehörte.

283. Sigelohus der jüngere (v. Biſchofswinden) ſoll mit dem vorgenannten Richolfus der Erbe der Obleigüter des älteren Richolfus werden. Schon i. J. 1176 iſt Sigelohus Propſt einer nicht genannten Stiftskirche (M. B. 37, Nr. 132), vielleicht in St. Gangolf zu Bamberg als Nachfolger des Konrad v. Scheigefeld, und wird auch in der Urkunde v. 27. Mai 1188 Propſt genannt (M. B. 37, Nr. 142); in anderen Urkunden von 1188 und 1189 heißt er auch „Custos“ und „Thesaurarius“, (M. B. 37, Nr. 143—148), wurde alſo der Nachfolger des Kuſtos Adalbert v. Entſee. Als Heinrich VI. nach dem Tode ſeines Vaters Friedrich Barbaroſſa die Regierung des deutſchen Reiches antrat, ernannte er den Wirzburger Domkuſtos Sigelohus zu ſeinem Kanzler. Als ſolcher fungirte Sigelohus am 6. Juni 1192, da er in praesentia Henrici imperatoris eine Urkunde über die von einem gewiſſen Craffto vor ſeiner Pilgerreiſe nach Jeruſalem den Spitalbrüdern daſelbſt (Johanniter) gemachte Schenkung ſeiner Beſitzungen zu Althauſen, Königshofen, Iphofen, Schweigern und Bocksberg ausfertigt und als „Sighlogus prothonotarius imperatoris“ unterzeichnet (Lang, Reg. I. 352). Ferner fertigte er die Urk. des K. Heinrich v. 9. Juli 1192 zu Heidingsfeld für das Kloſter Schönau (Uſſerm. E. W. c. pr. Nr. 56), dann 3 Urkunden i. J. 1194: 2. Jan. und 18. März (Lang, Reg. I. 361).

Kanzler Siglohus ſtarb am 19. Juni, entweder noch i. J. 1194 oder i. J. 1195, wo ein Kuſtos Konrad erſcheint, und vermachte von ſeinen Obleigütern zu Egenhauſen ein Talent (Siglohus cancellarius obiit. — Corp. Reg. b. Wegele, S. 34). Sein Leichnam wurde in der St. Galluskapelle beigeſetzt. Fries nennt ihn „Sitelhoch Kanzler des K. Heinrich V.“ und Erbauer der St. Galluskapelle, welche 1130 eingeweiht wurde (I. S. 210), und läßt ihn alſo etwa um 60 Jahre früher ſterben, allein die urkundlichen Zeugniſſe und das Legat des Kanzlers Sigeloch, der die Obleigüter Egenhauſen beſaß, ſprechen dafür, daß der am 19. Brachmonat (Juni) verſtorbene Kanzler Sigelohus oder Sitelhoch im Dienſte des K. Heinrich VI. ſtand und mit dem Wirzburger Domherrn und Domkuſtos Sigelohus, dem Vetter des Richolfus v. Biſchofswinden identiſch iſt.

284. Heinrich, Propſt in St. Gumbert zu Ansbach, unmittelbarer Nachfolger des B. Herold, der die Propſtei Ansbach beſaß, erſcheint als Propſt zum erſten Male i. J. 1167 (Lang, Reg. I. 263) und ferner in den folgenden Jahren bis 1176 (M.

B. 37, Nr. 109—122; Ussterm. E. W. c. pr. Nr. 51; A. d. h. V. v. U. XVI. 2, 3, S. 139). Er starb am 13. September in der Zeit von 1176—1181. Von seiner Kurie „Conti" genannt (jetzt bischöfl. Palais) vermachte er 2 modios Weizen und 60 mensuras Wein (Corp. Reg. b. Wegele, S. 49). — Propst Heinrich ist vielleicht identisch mit dem Heinrich portenarius, welcher 1163 und 1164 erwähnt wird. Heinrich's Kaplan Wortwin stiftete in der Schottenkirche zu Wirzburg einen Jahrtag (A. d. h. V. v. U. XVI. 2, S. 59).

285. Wernherus, Propst im Stifthaug, zum ersten Male 1168 genannt (Ussterm. E. W. c. pr. Nr. 51) und wohl der Nachfolger des Bischofs Herold, der nebst der Propstei Ansbach auch die Propstei Stifthaug inne hatte, erscheint bis zum J. 1195 in 13 Urkunden (M. B. 37, Nr. 109—152; A. d. h. V. v. U. XXI. 3, S. 6, Ussterm. E. W. c. pr. Nr. 51, 53; in letzterer Urkunde heißt er „Otthericus", was nur ein Fehler des Abschreibers sein kann). Am 23. März 1194 genehmigt Papst Cölestin III. die von Propst Werner dem Stifthaug gemachten Schenkungen an Grundbesitz, Zehnten ꝛc. (A. d. h. V. v. U. XXI. 3, S. 7). Nach dem J. 1195 kommt Propst Werner nicht mehr in Urkunden vor. Sein Tod muß in der Zeit v. 1195—1203 erfolgt sein. Der Todestag ist nicht im Corp. Reg. verzeichnet.

286. Hermann v. Catzenellenbogen kommt als Zeuge in den Urkunden v. 1169, 1170 und 1180 vor (M. B. 37, Nr. 109, 114, 127). Ob er der gleichnamige Bischof von Münster ist, Hermann v. Catzenellenbogen, der von 1174 bis 8. Juni 1203 regierte, kann ich nicht entscheiden; die Urkunde von 1180 spricht dagegen.

287. Diepaldus v. Bergen kommt nur in der Urkunde von 1169 vor (M. B. 37, Nr. 109). Am 10. Juni 1172 wurde Diepaldus zum Bischof von Passau erwählt und am 24. Sept. desselben Jahres konsekrirt; er regierte bis 3. Nov. 1190. Er ist wahrscheinlich ein Neffe des wirzb. Bischofs Heinrich II. v. Bergen.

288. Albertus v. Pfuzeche (Phuziche = Brunneck, d. i. Phütz = Brunnen, eche = eck) kommt i. J. 1169, dann erst wieder in den Jahren 1180, 1181, 1183 und 1184 vor (M. B. 37, Nr. 110, 126, 129, 133, 139). Da er in dieser Zeit nebst dem Kustos Albert v. Entsee der einzige Domherr mit dem Vornamen „Albertus" ist, vermuthe ich, daß er nach d. J. 1186 zum Dompropst gewählt wurde und demnach der in den Jahren 1188 und 1189 in 8 Urkunden verzeichnete Dompropst „Albertus" ist, welcher am 16. Okt. zwischen 1189 und 1192 starb und von der Kurie Osternach zwei Modius Weizen und 60 mensuras Wein legirte (Corp. Reg. bei Wegele, S. 56).

289. Heinrich v. Hessenberg 1168 } Salver S. 206 u.
290. Heinrich v. Beyerbach 1168 } Fries I. 246.
Beide Domherrn erscheinen nebst dem Ansbacher Propst Heinrich und dem Notar Heinrich als Zeugen in einem Diplom des Kaisers Friedrich I. v. J. 1168, werden aber unter diesem Namen nicht mehr genannt. Mit welchen der unter dem Namen „Heinrich" erwähnten Domherrn dieselben identisch sind, läßt sich nicht bestimmen.

291. Gotfrid von Crautheim (Crutheim). Zum ersten Male erscheint uns Gotfrid v. Crautheim in einer Urk. des Bischofs Herold v. J. 1169, dann wieder a. 1172 (M. B. 37, Nr. 111, 119). Im J. 1180 verwaltete Gotfrid v. Cr. das Amt des portenarius und gehörte zu den Schiedsmännern, welche die Verhältnisse der von dem Rothenburger Juden Samuel Bischof der Wirzburger Domkirche geschenkten Kurie in Beziehung zu der anstoßenden Kurie des Grafen Eckard regelten (M. B. 37 Nr. 126); auch in der Urk. des Dompropstes Gotfrid v. Spitzenberg über den mit dem Abte Goswin v. Bergen wegen Lücelenveld abgeschlossenen Vergleich ist Gotefridus als portenarius unter den Zeugen genannt (Nr. 128). In derselben Urkunde erscheint der Dompropst Gotfrid, der Scholastikus Gotfrid und der Kantor Gotfrid, woraus ersichtlich, daß Gotfrid v. Crautheim sowohl von dem Scholastikus als auch vom Kantor Gotfrid verschieden ist. Im J. 1184 erscheint ein Konrad portenarius, der auch im J. 1192 das Amt bekleidete, während Gotfrid v. Crautheim nach dem J. 1181 nicht mehr genannt wird, sondern erst i. J. 1199 als Dompropst urkundet; dagegen tritt im J. 1183 nebst den drei genannten Gotfrid noch ein „dominus Gotfridus majoris ecclesie decanus", ein Domdechant Gotfrid auf, der bis zum J. 1195 in allen Urkunden genannt ist (M. B. 37, Nr. 133—152). Dieser Domdechant Gotfrid kann nur Gotfrid von Crautheim sein. Der im J. 1192 u. 1195 erwähnte Dompropst Gotfrid ist Gotfrid v. Hohenlohe, welcher i. J. 1197 als Gotfrid II. den bischöflichen Stuhl bestieg. Dessen Nachfolger in der Dompropstei wurde nun der bisherige Domdechant Gotfrid v. Crautheim, welcher als „Gotefridus dei gratia wirzeb. eccl. major prepositus" seinen Leibeigenen Wolfram Rufus als Seelengeräth für sich und seine Eltern zum Altare des hl. Pantaleon schenkt mit der Verpflichtung, daß Wolfram und alle seine Nachkommen, sobald sie das 20. Lebensjahr erreicht haben, jährlich 3 Denare, beim Todesfall eines männlichen Nachkommen 30 Denare, beim Todesfall eines weiblichen 20 Denare zahlen (M. B. 37, Nr. 157). Gotfrids Salmänner waren Ulrich v. Durne, Siboto v. Cimber und Heinrich v. Eberbach.

Im nämlichen Jahre urkundet Dompropst Gotfrid bezüglich der Schenkung des Gerungus Dives (Reich) (M. B. 37, Nr. 158). Daß

dieſer Dompropſt Gotfrid den Beinamen „v. Crautheim“ hatte, erſehen wir aus zwei Urkunden von 1203, wonach der Ritter Reimbert v. Hedelendorf einen Leibeigenen Namens Eberhard, und die Tochter des Ritters Otto, Kunigunde, mit Zuſtimmung ihres Ehegemahles Konrad Uurmelin, die Leibeigene Juta und deren Tochter Luchardis dem Altare des hl. Pantaleon ſchenken. Unter den Zeugen der erſteren Urkunde erſcheint nämlich ein Wolframus scultetus prepositi de Crutheim, welcher in der zweiten Urkunde „Wolframus scultetus prepositi Gothefridi de Crutheim“ genannt iſt (M. B. 37, Nr. 164, 165). Wenn nun im Monat Febr. 1203 ſchon der Dompropſt Otto v. Lobdenburg erwähnt wird (M. B. 37, Nr. 163), ſo folgt daraus, daß Dompropſt Gotfrid v. Crautheim im Monat Januar oder Anfangs Februar 1203 verſtarb, und beide Schenkungen an den Altar des hl. Pantaleon noch bei Gotfrid's Lebzeiten im Monat Jan. 1203 gemacht wurden. Aus dem Umſtande, daß Dompropſt Gotfrid v. Crautheim ein Seelengeräth am Altare des hl. Pantaleon ſtiftete, erklärt es ſich, daß im Corpus Regulae des Domſtifts Gotfrid's Name nicht verzeichnet iſt.

292. Konrad, Kaplan, kommt 1170 mit dem Kaplan Gotfrid, dann mit dem Kaplan Sigfrid allein, 1171 mit Beiden vor.

293. Gotefridus, Kaplan, 1170 mit dem genannten Kaplan Konrad, dann mit Sigfrid, 1171 mit Beiden.

294. Sigfrid, Kaplan, 1170 und 1171 mit den beiden Kaplänen Konrad und Gotfrid erwähnt (M. B. 37, Nr. 112, 113, 114, 116).

295. Tuto, clericus, tauſchte i. J. 1170 eine biſchöfliche area vor dem Hauſe des Kantors Gotfrid gegen 2 jug. Weinberge in Euſſenheim ein. Das auf der Area erbaute Haus (honestissime aedificatam) ſchenkte nun Tuto als Seelgeräth für ſich und ſeine Eltern der wirzb. Domkirche gegen Zahlung eines Kanons von einer Urne Wein (60 mensuras) und zwei 2-℔-Kerzen am Feſte des hl. Kilian, welchen Kanon der von Tuto erwählte Erbe der Kurie an Tuto's Jahrtag zahlen ſolle (M. B. 37, Nr. 114). Dieſer Tuto, welcher in anderen Urkunden nicht erſcheint, ſtarb am 5. Oktober und legirte von ſeiner Kurie vor dem Hauſe des Kantors Gotfrid und von 5 jug. Weinbergen zu Euſſenheim einen modius Weizen und 60 mensuras Wein (Corp. Reg. b. Wegele S. 53). Dieſe Kurie Tutonis iſt die Kurie „Grindlach“, jetzt Poſtgebäude am Paradeplatz.

296. Theodorich (Dieterich, Dietricus) v. Bebenburg.

Kommt als Dietricus de Bebenburg i. J. 1170 vor. 1172 als Theodoricus ohne Beinamen, als Diet. de Beb. i. J. 1181

(M. B. 37, Nr. 114, 119, 120). Von 1182 bis 1194 kommt nun ein Propſt Dieterieus und Theodoricus vor, welcher in einigen Urkunden Propſt von Ansbach genannt wird, während in einer Urk. v. J. 1184 wieder Dieterich von Bebenburg erſcheint, in einer anderen Urk. v. 1184 der prepositus Theodoricus de Onoltesbach. Wenn auch der Propſt Theodorich nie mit ſeinem Familiennamen genannt iſt, kann doch kein Zweifel darüber ſein, daß er mit dem Domherrn Theodorich v. Bebenburg eine und dieſelbe Perſon iſt. (M. B. 37, Nr. 132—151.) Dietrich, der Nachfolger des Propſtes Heinrich, kommt i. J. 1194 zum letzten Male urkundlich vor (Lang, Reg. I. 361), ſtarb demnach, da i. J. 1195 ſein Nachfolger Arnold v. Stolberg erſcheint, am 26. Jan. 1195; an ſeinem Jahrtage mußte der Beſitzer ſeiner Kurie, welche Gotfrid v. Culenberg ererbte, 10 Solidi Denare geben. (Corp. Reg. b. Wegele S. 14.) Wegele hält dieſen Propſt Theodorich für einen Herrn v. Hohenberg (l. c. S. 151).

297. Conradus, portenarius, wird i. J. 1172 und 1176 genannt, und ſcheint, nachdem Gotfrid v. Crautheim einige Jahre das Amt des portenarius verſehen hatte, es wieder übernommen zu haben, da wir v. J. 1184 bis 1192 einem Cunradus portenarius begegnen (M. B. 37, Nr. 135—151), wenn dieſer Konrad nicht der unten genannte Domherr Konrad Reizo iſt.

298. Eggehardus (Ekkehard) v. Güntersleben.

Wird nur in der Urk. v. 1181 als Ekkehard v. Güntersleben genannt (M. B. 37, Nr. 129), dagegen in den Urk. v. 1172 und 1184 mit ſeinem Vornamen. (Nr. 119, 135—137.) Todeszeit iſt nicht bekannt. — Der Letzte ſeines Geſchlechts, Lutold v. Güntersleben, verkaufte im Okt. 1294 Zehnt zu Güntersleben um die Summe von 80 Mark Silber an den Abt Friedr. v. St. Stephan zu Wirzburg. (Lang, Reg. I. S. 419.)

299. Heinrich v. Neuenburg (Niwenburg).

Kommt in den Jahren 1172—1192 in 11 Urkunden vor (M. B. 37, Nr. 119—151). Er ſtarb am 12. November in der Zeit v. 1192—1195; ſtiftete von 4 jug. Weinbergen zu Thüngersheim ein Licht in foribus claustri: wahrſcheinlich an der Thüre von der Domkirche in den Kreuzgang zum Kapitelsſaal (Corp. Reg. b. Wegele, S. 60).

300. Conrad Reiz (Reizo) erſcheint eigenthümlicher Weiſe nur in den Urk. v. 1172, 1182 und 1195 (M. B. 37, Nr. 119, 132, 152), während in der Zwiſchenzeit ſein Name nicht genannt wird; deshalb vermuthe ich, daß er mit dem in Nr. 297 genannten portenarius Conrad identiſch iſt. Die Zeit ſeines Todes iſt nicht verzeichnet.

Digitized by Google

301. Gotfrid Graf v. Spitzenberg (irrthümlich Piſenberg).

Gotfrid verſah das Amt eines Kanzlers bei Kaiſer Barbaroſſa ſchon im J. 1174 und namentlich bei dem a. 1180 zu Wirzburg gehaltenen Reichstage, bei welchem Heinrich der Löwe ſeiner Reichslehen, des Herzogthums Bayern verluſtig erklärt wurde (Lang, Reg. I. 291, 311). Er begleitete den Kaiſer auf allen ſeinen Heereszügen, ſo auch im Kreuzzuge i. J. 1190, bei welchem beide das Leben verloren. Gotfrid, der vielleicht mit dem ſchon genannten Kaplan Gotfrid v. 1170 und 1171 identiſch iſt, erhielt nach dem Tode des Dompropſtes Richolfus v. Biſchofswinden die Wirzburger Dompropſtei und kommt in den Jahren 1174, 1180 und 1181 als Dompropſt und aulae imperialis cancellarius urkundlich vor (M. B. 37, Nr. 121, 125, 126, 128). Nach dem Tode des B. Reinhard v. Abenberg, († 15. Juni 1186 oder 1187) beſtieg er den biſchöflichen Stuhl zu Wirzburg, regierte aber nur drei oder vier Jahre bis zu ſeinem am 8. Juli 1190 auf dem Kreuzzuge erfolgten Tode.

302. Gerlach (Graf v. Abenberg), Neffe des B. Reinhard.

Gerlach erhält i. J. 1176 von ſeinem Oheim, dem B. Reinhard, deſſen Kurie, welche durch Ankauf der anſtoßenden Gebäude und Grundſtücke vergrößert worden war, nebſt 3 jug. Weinbergen in Gozboltestorf als Erboblei mit dem Rechte, dieſelben einem anderen Domherrn zu vererben, aber auch mit der Verpflichtung, für den Jahrtag des B. Reinhard und ſeiner Eltern einen jährlichen Kanon von 1 Talent zu zahlen (M. B. 37, Nr. 132). Gerlach erſcheint dann vom J. 1181 an als Domherr und Archidiakon bis zum J. 1195 (M. B. 37, Nr. 128, 132, 136, 144, 148, 151, 152), wurde nach dem Tode des Neumünſterpropſtes Wortwinus deſſen Nachfolger und kommt nach Gropp ſchon i. J. 1199 urkundlich als Propſt vor (Gründl. Nachr. v. Stift Neum., S. 128); vom J. 1200, wo Gerlach einmal als Vizedekan fungirte, wird er ſehr häufig als Zeuge genannt (Nr. 159—178). — Starb am 29. September 1210 und legirte zu ſeinem Jahrtage von 18 jug. Weinbergen im Neuenberge, 2 modios Weizen und 60 mensuras Wein. (Corp. Reg. b. Wegele, S. 52). Sein Nachfolger in der Propſtei wurde der Dompropſt Otto v. Lobdenburg II., der ſchon am 12. Febr. 1211 erwähnt iſt.

303. Engelhard Gruo (Grün).

Derſelbe tritt zum erſten Male als Zeuge auf in der Urk. des B. Reinhard v. J. 1176 bezüglich der an Reinhards Neffen Gerlach vererbten Kurie, wird dann in einigen Urkunden der Folgezeit nur mit ſeinem Vornamen Engelhard, am 27. Mai 1188 und 1195 aber wieder als Engelhard Gruo erwähnt (M. B. 37, Nr. 122—151). 1199 erſcheint nun ein Kantor Engelhard, der

wohl dieſer Engelhard Gruo iſt und im J. 1197, als der Kantor Gotfrid zum Domdechant erwählt war, die Kantorei erhielt, aber ſchon im J. 1199 geſtorben ſein muß, da i. J. 1199 auch ein Kantor Volcnandus genannt iſt. — Engelhard's Todeszeit iſt nicht bekannt, wenn er nicht etwa mit dem am 21. Mai oder mit dem am 16. Oktober verſtorbenen Engelhart, denen aber jede nähere Bezeichnung ihres Standes fehlt, identiſch iſt. (Corp. Reg. b. Wegele, S. 30, 56).

304. Bruno v. Schillingsfürſt.

Im J. 1176 nur mit dem Vornamen „Bruno" als Zeuge erwähnt, erſcheint er mit ſeinem vollen Namen „Bruno de Schillingsvirst canonicus s. Kiliani" i. J. 1184, wo er ſein Prädium zu Hattenhauſen (Reichenberg bei Wirzburg) durch ſeinen Bruder Konrad dem Domkapitel übergab und gegen Zahlung eines jährlichen Kanons von 1 Talent Wachs wieder vom Domdechant als Oblei zurückerhielt. Ferner beſtimmte Bruno, daß nach ſeinem Tode jeder Dorfbewohner jährlich 8 Denare pro hospitatione, und 5 solidi pro jure capitali (Beſthaupt) von ſeinem Manſus zu zahlen habe. (M. B. 37, Nr. 139.) Zum letzten Male findet ſich Bruno v. Sch. i. J. 1192 (Nr. 151). Starb am 6. Mai nach dem J. 1192 und vermachte von ſeinen Gütern zu Hattenhauſen und Heidingsfeld 10 Solidi Denare; auch die übrigen Stifte und Klöſter zu Wirzburg erhielten Legate: Stifthaug und Neumünſter je 5 sol. Denare, St. Burkard und St. Stephan je 40 Denare, Schotten u. St. Afra je 30 Denare; die Brüder der neuen Kapelle (finſtere Kapelle am Loche in Domerpfarrgaſſe Nr. 12) 5 solidi. Dieſe Brüder waren die Domvikare dieſer Kapelle, welche vielleicht zur Kurie Bruno's gehörte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 28).

305. Heinrich Camerarius, H. filius Camerarii.

Derſelbe wird nur zwei Mal genannt: 1176 und 1184 (M. B. 37, Nr. 122, 134) und iſt zweifellos ein Sohn des in jener Zeit ſehr häufig unter den Urkundenzeugen erſcheinenden Herold Camerarius, welcher i. J. 1165 unter den Salmännern des Richolfus v. Biſchofswinden aufgeführt iſt. Da uns um dieſe Zeit ein Heinrich als Bruder des jüngeren Richolfus genannt wird, liegt die Vermuthung ſehr nahe, daß Richolf und Heinrich die Söhne jenes Herold Camerarius waren und zur Verwandtſchaft des älteren Richolfus gehörten, ſonach auch Heinrich Camerarius mit Richolfs Bruder zu identifiziren iſt.

306. Magister Ulrich tritt nur einmal als Zeuge auf in der Urk. v. 1179 (M. B. 37, Nr. 124); es bleibt daher zweifelhaft, ob er nicht mit dem gleichzeitigen Ulrich Suevus v. Schweinhauſen identiſch iſt. Wahrſcheinlicher iſt es aber, daß dieſer magister Ulrich der am 26. Oktober verſtorbene „Odalricus presbiter

vir illustris“ ist, welcher von 6 jug. Weinbergen in Rottendorf und von den bei seiner Kurie liegenden kleineren Gebäuden (curticulis) ein Talent vermachte. Da nämlich der Ansbacher Propst Arnold v. Stolberg, welcher von 1195 an erscheint, diese Obleigüter in Besitz hatte, muß der Presbyter Ulrich, der sowohl wegen seiner Geburt, als wegen seiner Gelehrsamkeit ein vir illustris genannt werden konnte, vor dem J. 1195 verstorben sein und kann daher jener magr. Ulrich sein. (Corp. Reg. b. Wegele, S. 58.)

307. Gotfrid v. Hohenlohe.

Bischof Gotfrid II. v. Hohenlohe war vor seiner Erhebung auf den bischöflichen Stuhl i. J. 1197 Dompropst und wird in den Urk. v. 1192 und 1195 als Gotefridus major prepositus und summus prepositus genannt (M. B. 37, Nr. 151, 152.). Dompropst Gotfrid muß nun vorher der von 1180—1189 in 10 Urkunden genannte Domscholaster Gotfrid gewesen sein. Bei Salver (S. 208) wird der Scholastikus Gotfrid wirklich als „v. Hohenlohe“ genannt. Dafür spricht auch der Umstand, daß Bischof Gotfrid, welcher am 24. August 1198 starb, dem Domstift auch seinen Büchernachlaß, bestehend aus den Büchern des Alten und Neuen Testamentes in 11 Bänden, vermachte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 46), woraus zu schließen ist, B. Gotfrid sei in Folge seiner früheren Stellung als Scholaster in den Besitz dieser Bücher gelangt. Vor Allem ist zu beachten, daß sich Gotfrid's Lehrthätigkeit hauptsächlich mit den eigentlich theologischen Fächern beschäftigte, während sein Vorgänger Johannes Gallus vorwiegend die juristischen Disziplinen betrieb. (Vgl. dessen Büchernachlaß.) Diese theologische Richtung der Studien des Scholasters Gotfrid begründet die ihm als Bischof beigelegte Charakteristik, „daß er ein frommer Mann und Vater der Geistlichen gewesen sei“.

308. Friedrich Contus, Colbo, erscheint in den J. 1180 bis 1189 (M. B. 37, Nr. 126—144) bald mit dem lateinischen Namen „Contus“, bald mit dem deutschen Namen „Colbo“, welche Worte eine „Keule“, einen „Kolben“, „Schifferstange“ bedeuten. Sein Todestag ist der 18. September; von seiner Kurie „Schonenthal“, nach dem Kloster Schönthal benannt, legirte Friedrich ein Talent (Corp. Reg. b. Wegele, S. 50). Das bischöfliche Palais, welches früher den Namen „Conti“ und „Colbo“ trug, muß im Besitze des Friedrich Contus gewesen sein.

309. Eberhard Duringus kommt nur in der Urk. v. 1181 vor (M. B. 37, Nr. 129).

310. Berengerus v. Zimmern (Cimbere) findet sich in den Urkunden von 1181—1199 10 Mal als Zeuge (M. B. 37, Nr. 129—158). Wegele hält es für wahrscheinlich, daß B. v. Z. mit dem am 19. Oktober verstorbenen Berengerus identisch, und dessen

Oheim der am 25. Juni verſtorbene Berengerus (vielleicht Berengerus v. Gamburg) ſei (Corp. Reg. S. 116); allein dieſe beiden Berengerus gehören einer früheren Zeit an und muß deshalb eine Verſchiedenheit der Perſonen feſtgehalten werden.

311. Heinrich Paniculus wird in einer Urk. v. 1181 und 1199 genannt (M. B. 37, Nr. 129, 158). Das Wort „Paniculus“ bedeutet das „Kölblein an den Hirſenſtengeln“, auch das „Käzlein an den Bäumen“.

312. Wortwinus, Propſt im Neumünſter, wahrſcheinlich i. J. 1174 imperialis aulae prothonotarius (Lang, Reg. I. 291), iſt zum erſten Male als Propſt Zeuge i. J. 1177 (Lang, Reg. I. 293) und erſcheint dann in den J. 1180, 1185 (Lang, Reg. I. 309, 329), 1188, 1195 und 1199 (M. B. 37, Nr. 141, 152, 158). Im J. 1199 muß Wortwinus das Zeitliche geſegnet haben, da Gerlach v. Abenberg ſchon 1199 als Propſt genannt iſt, doch iſt der Todestag nicht verzeichnet.

313. Eberhard Calvus iſt Zeuge i. J. 1181 und 1182.
314. Berno Calvus i. J. 1182.
} M. B. 37, Nr. 130. 131. Beide ſind wahrſcheinl. Brüder.

315. Heinrich, Bruder des jüngeren Richolfus (v. Biſchofswinden). In der Urk. v. 1182 (M. B. 37, Nr. 132) wird ein Domherr Heinrich erwähnt, der jedoch durch keinen Beinamen näher unterſchieden iſt und deshalb obiger Heinrich Paniculus, oder der ſchon genannte Heinrich Camerarius oder der Bruder des Richolfus, der übrigens auch als Zeuge daſelbſt vorkommt, ſein kann. Als Bruder Richolfs wird Heinrich ausdrücklich genannt in den Urk. v. 1186, 1188 und 1189 (M. B. 37, Nr. 140, 141, 142, 148). Derſelbe kann auch der oben ſchon genannte Heinrich de s. Gallo ſein (vgl. Nr. 237).

316. Folcnandus (Volcnandus) Zeuge 1182, 1183 (M. B. 37, Nr. 132, 133), 1186 Subdiakon genannt (l. c. Nr. 140), 1188 und 1195 (l. c. Nr. 141 u. 152); 1199 und 1203 erſcheint er als Kantor (l. c. Nr. 157, 163). Er ſtarb als Kantor und Diakon am 13. Dez. (1203). Legirte 2 modios Weizen von einem Allodialgut zu Rottendorf, 2 modios Weizen und eine Urne Wein von ſeinen Gütern zu Helbrechteshuſen (Hilpertshauſen) (Corp. Reg. b. Wegele, S. 66).

317. Perſeus der jüngere.

Als Perſeolus (Perſeus der jüngere) Zeuge im J. 1182 (M. B. 37, Nr. 132). Perſeolus iſt nämlich die Deminutivform ſtatt Perſeus junior zum Unterſchied vom damaligen Domdechant Perſeus dem älteren. 1195 erſcheint er als Perſeus (l. c. Nr. 152), ebenſo 1198 in den Urk. Nr. 157 u. 158. 1203 wird

er Vizedekan genannt, wahrscheinlich weil der Dechant Gotfrid damals krank war und Perseus als Stellvertreter oder coadjutor cum jure successionis fungirte. Vom J. 1205—1215 erscheint er in 8 Urkunden als wirklicher Domdechant (M. B. 37, Nr. 167 bis 189). Im J. 1213 giebt er durch seinen Salmann Johannes einen Weinberg von 2½ jug. in Selberg, welche ein gewisser Wirzburger Konrad Brunnecyl für ein Licht im Leichenhofe geschenkt hatte, einem gewissen Einvicus gegen einen jährlichen Kanon (M. B. 37, Nr. 185). Dieser Johannes war ein Verwandter Perseus und übergiebt für den am 6. Dezember (1215—1217) verstorbenen Domdechant Perseus von 2 jug. Weinbergen im Neuenberge ein modius Weizen und eine Urne Wein (Corp. Reg. b. Wegele, S. 213).

Unter diesem Domdechant Perseus wurde die Verwaltung des St. Dietricher- und St. Egidienhospitales neu organisirt (Vgl. M. B. 37, Nr. 167, 180, 195). In diese Zeit gehört auch die Urkunde, welche die Herausgeber der Monum. Boica in das J. 1140 verlegt haben (M. B. 37, Nr. 90).

318. Theodorich Blümlein (Flosculus). 1182 unterzeichnet derselbe als Dythericus Flos (M. B. 37, Nr. 132), 1188 u. 1200 als Theodericus Flosculus (l. c. Nr. 141. 159), 1199 als Ditricus Blumelin (l. c. Nr. 157), kommt dann bis zum J. 1215 in 7 Urkunden vor. — Todeszeit ist nicht bekannt.

319. Conrad Archidiakon ist Zeuge i. J. 1189 (M. B. 37, Nr. 147). (Vergl. oben Conrad von Henneberg (Nr. 247).

320. Reinold v. Osternach. In der Urk. v. 1189 (M. B. 37, Nr. 147) wird derselbe Reinoldus genannt, 1195 aber auch mit dem Geschlechtsnamen „de Osternach“ (l. c. Nr. 152), 1199 als Reinoldus (l. c. Nr. 158), 1203 wieder mit dem ganzen Namen und zugleich als Archidiakon. Im Februar 1203 gab er von seiner Oblei 12 jug. in Thäleheim und 4 jug. in Ruderen um die Hälfte des Ertrages an Berthold v. Rebestock und seine Ehefrau Sabene (l. c. Nr. 163). 1205 unterzeichnet er als Reinoldus archidiaconus (l. c. Nr. 167).

Nach dem Tode des Bischof Gotfrid v. Hohenlohe erhielt er dessen Kurie, welche nach ihm als Kurie „Osternach“ benannt wurde, wenn nicht eine andere Kurie darunter zu verstehen ist. (Vgl. S. 38.) — Zeit des Todes unbekannt.

321. Ludwig Archidiakon wird nur in der Urk. v. 1192 als Zeuge erwähnt (M. B. 37, Nr. 151).

322. Marquard Coppo wird nur in der Urk. v. 1195 genannt (l. c. Nr. 152). (Coppo = der Rabe).

323. Goswin v. Trimberg kommt in den J. 1195, 1203, 1205, 1206, 1207 und 1211 urkundlich vor (M. B. 37,

Nr. 152—180), 1203 wird auch sein Bruder Boppo genannt. Er besaß die Kurie des Conrad v. Froburg mit der St. Margarethakapelle (Heideck) und wird in der Regula „scolasticus“ genannt (Wegele, S. 13), kommt aber als solcher nicht urkundlich vor. — Er starb am 28. Juli nach dem J. 1211 als Diakon. Für das Fest bezw. für die sequentia cantanda in conversione s. Pauli legirte er 10 solidi, und 1½ ℔ Wachs für den Charfreitag am Grabe des hl. Bruno, von 3 jug. Weinbergen im Schalksberg (Wegele, S. 40). Diese Weinberge verkaufte später sein Bruder Boppo, der also nach Goswin starb, an Cuno Wolvold (l. c.).

324. Arnold v. Stolberg, Propst in Ansbach, erscheint in Urkunden v. J. 1195—1221 (M. B. 37, Nr. 152—199): 1195 u. 1203 als prepositus, 1205 wird er prepositus in Onoldesbach genannt und so auch in den folgenden Urkunden. Im Corpus Regulae wird er als prepositus Arnoldus ebenfalls erwähnt: so am 31. Mai u. 26. Okt. (Wegele, S. 32, 58), ferner beim 18. Sept. dem Todestage seiner Mutter Mechtildis de Stolberg, für welche er von seiner Kurie vor dem Ebracher Hof einen Modius Weizen vermachte, wie beim 17. Januar verzeichnet ist (sicut patet XVI. cal. Februarii) (Wegele, S. 50). Die Mutter starb also zur Zeit, wo Arnold noch Ansbacher Propst war, vor dem J. 1224. Denn im J. 1223, nachdem der Domdechant Theodorich v. Hohenberg den bischöflichen Stuhl bestiegen hatte, wurde der Ansbacher Propst dessen Nachfolger als Domdechant und kommt schon im J. 1224 als Domdechant und Archidiakon von Beireuth vor (Ussermann, Ep. Wirceb., S. 183); in den Urkunden v. 1225 bis zum 25. Mai 1238 (M. B. 37, Nr. 208—256) erscheint er 16 Mal als Arnoldus decanus, 1230 heißt er einmal ausdrücklich „Arnoldus decanus majoris ecclesiae Herbip. et prepos. Onolsb. (Lang, Reg. II. 189).

Arnold starb am 17. Januar 1239 und legirte von 8 jug. in Winterlithe ein Talent und 5 solidi Opfer bei der Seelenmesse von der Kurie Enkersberg (Wegele, S. 82).

Wegele (S. 120) verwechselt diesen Domdechant Arnold v. Stolberg mit dem späteren Domdechant Arnold v. Krautheim, der am 25. Januar (1262) starb und in dem Haupttheile des Corpus Regulae (S. 13) verzeichnet steht, während der 17. Januar, bezw. das Folioblatt, auf welchem dieser Tag eingetragen war, nicht mehr vorhanden ist. Allein im Index III. (Wegele, S. 82 ff.) finden wir am 17. Jan. einen Arnoldus decanus, den Sohn der Mechtildis de Stolberg, bei deren Todestag ausdrücklich auf den 17. Januar hingewiesen ist, und am 25. Januar den „Arnoldus decanus de Crutheim“ als zwei von einander verschiedene Persönlichkeiten. Das von Wegele citirte Nekrologium der „finsteren Kapelle“ nennt

gleichfalls den am 17. Januar verſtorbenen Arnoldus als decanus de Stolberg. Damit ſtimmt auch überein das beim 17. Januar verzeichnete Legat des Arnold v. Stolberg von 8 jugera in Winterlithe. Dechant Arnold, welcher in einem Regeſt v. 3. Juli 1241 als „beatae memoriae“ bezeichnet iſt, hatte 7 jug. Weinberge in Winterleiten und 4 in Bleiſeberg von Walther, dem Sohne des Billungus v. Bleichfeld, für 20 Mark Silber erkauft und pro animae suae remedio der Domkirche übergeben, bezw. dem Walther gegen Zahlung eines Kanons von 3 Talenten belaſſen. Am 3. Juli 1241 verkaufte das Kapitel dieſe Weinberge um die nämliche Summe an Konrad, Sohn des Lugelin (M. B. 37, Nr. 268). Der von Wegele (S. 120) citirte prepositus de Crutheim iſt der frühere Dompropſt Gotfrid v. Krautheim (ſiehe dieſen u. M. B. 37, Nr. 165, S. 166), deſſen Name „Gotfrid“ in der Urkunde Nr. 165, S. 166 von Wegele überſehen wurde.

Daß der Domdechant und Ansbacher Propſt Arnold v. Stolberg i. J. 1239 ſtarb, ergiebt ſich daraus, daß Gotfrid v. Schweigern ſchon im Juni 1239 als Domdechant urkundlich erwähnt wird.

325. Theodorich v. Hohenberg (a. d. Wern) wird 1195 und 1199 als Zeuge erwähnt (M. B. 37, Nr. 152, 158), 1203 iſt er auch Propſt im Stifthaug, in welcher Würde derſelbe bis zum 10. Nov. 1221 in 19 Urkunden vorkommt (l. c. Nr. 163—198). 1222 endlich finden wir ihn als Domdechant und 1223 als Biſchof zu Wirzburg. Starb aber ſchon am 28. Februar 1225 (Wegele, S. 83) [1]).

Seine Schweſter Adelheid wird in der Regula am 1. April erwähnt (Wegele, S. 21).

326. Gotfrid v. Kugelnberg, Zeuge 1195 und 1199, von 1203—1217 finden wir denſelben zugleich als Propſt des Kollegiatſtiftes Mockſtadt (M. B. 37, Nr. 152—193). Starb am 16. Februar, an welchem Tage zwei Talente gegeben wurden (Wegele, S. 83). Die nach ihm benannte Kurie „Eulenberg“ beſaß vor ihm der Ansbacher Propſt Theodorich v. Bebenburg. Sein Todesjahr iſt 1219, wenn nicht 1218.

---

[1]) Fries (I. S. 315) nimmt als Todestag den 20. Februar an, allein die Regula hat den 28. Februar, indem es heißt: „de Theodorico episcopo“, wie beim 17. März z. B. „de Gebehardo episcopo“.

Hofrath Dr. Kittel (Arch. d. h. V. v. U. XIII. S. 97) bezeichnet dieſen Stifthauger Propſt Theodorich, deſſen Familiennamen er nicht kannte, als einen Oheim des Gotfrid v. Kugelnberg und meinte, derſelbe ſei bald nach Gotfrid geſtorben; derſelbe kommt aber noch am 10. Nov. 1221 als Propſt vor und 1222 als Domdechant. Der bei Wegele am 26. Jan. und 26. Dez. genannte Propſt Theodorich iſt der Propſt Theodorich v. Bebenburg.

In seinem a. 1218 gefertigten Testamente nennt er sich Propst in Mockstadt und Archidiakon der Wirzburger Kirche. Durch dieses Testament inkorporirte er die Pfarrei Hösbach bei Aschaffenburg dem aus seinem Patrimonium zu gründenden Frauenkloster in Hagen (Schmerlenbach), welches durch seinen Testamentar, den Domherrn Magr. Salomon wirklich ins Leben gerufen wurde. Letzterer scheint sogar der geistliche Leiter des Klosters gewesen zu sein, da er nach einer Urkunde des Konrad v. Kugelnberg v. J. 1229 in diesem Jahre in der Klosterkirche zu Hagen „coram omni populo ad verbum Dei congregato" predigte. (Gudenus. cod. dipl. Mog. II., S. 58). Die dem Kloster nachmals gehörigen Güter an Wald und anderen Liegenschaften umfassen wohl das gesammte ehemals Kugelnberg'sche Besitzthum. Durch die Säkularisation fiel das Klostervermögen dem letzten Mainzer Erzbischof und zugleich letzten Dompropst von Wirzburg, Karl Theodor v. Dalberg, als Entschädigung zu. Dieser hochsinnige Fürst wendete aber dasselbe sowie das ihm heimgefallene Aschaffenburger Kollegiatstiftsvermögen den Unterrichtszwecken zu, indem er das Klostervermögen zur Errichtung eines geistlichen Seminars zu Aschaffenburg verwendete, dessen Renten zum Theil dem geistlichen Seminar zu Wirzburg zufallen, der andere Theil dem zu Aschaffenburg bestehenden Knabenseminar zukommt. Zwei Wirzburger Domherren haben also durch ihre Hochherzigkeit der Nachwelt nützliche Anstalten gegründet und soll hier dem Gotfrid v. Kugelnberg ein ehrendes Denkblatt gewidmet sein, zumal das geistl. Seminar zu Wirzburg in diesem Jahre 1889 sein 300jähr. Stiftungsjubiläum feiert.

327. Bertold v. Oetingen, Zeuge im J. 1195 und in den J. 1203, 1205, 1206 u. 1207. 1208 u. 1209 wird er Archidiakon genannt, 1213 erscheint er ohne nähere Bezeichnung (M. B. 37, Nr, 152, 164, 167, 169, 172, 177, 184). Sein Todestag ist der 3. Mai. Von seinen Gütern zu Hochheim legirte er dem Domstift ein Talent (Wegele, S. 27). Bei diesem Eintrage im Corpus Regulae ist nur der Vorname Bertholdus angegeben, aber im Index III (Wegele, S. 84) finden wir beim 3. Mai bemerkt: „de Bertoldo de Otingen 1 tal. de bonis in Hochheim", woraus sich ergiebt, daß der am 3. Mai verstorbene Kanonikus Bertholdus obiger Bertold von Oetingen ist. Die Kurie „Otingen" hat nach ihm ihren Namen erhalten.

328. Rudolphus. Derselbe kommt 1195 und 1203 als Zeuge vor (M. B. 37, Nr. 152. 163).

329. Berno, Sohn des Wirzb. Schultheissen Heinrich d. ält.

Dieser Berno gehörte wahrscheinlich schon im J. 1189 dem Wirzburger Domkapitel an, da dieser Schultheiß Heinrich, bevor er eine Wallfahrt nach St. Jago unternahm, seinem Sohne Berno

einen Weinberg im Valletor, ein Prädium zu Bleichfeld und eine Mühle ſchenkte, über welche Güter Berno nach dem Tode ſeiner Mutter Jutha aber noch bei Lebzeiten ſeines Vaters, alſo nach deſſen Rückkehr von St. Jago, derart verfügte, daß er ſeinen mütterlichen Miterben das Prädium zu Bleichfeld nebſt der Mühle [1]) überließ, wogegen dieſelben auf alle Anſprüche an den Weinberg und die Kurie, welche Berno vom Dechant Gerhard im Neumünſter ererbt hatte, verzichteten (M. B. 37, Nr. 148). In der Urkunde von 1195 unterzeichnet ſich Berno als „filius sculteti“ (l. c. Nr. 152), in den folgenden Urkunden aus d. J. 1200, 1203, 1205, 1211, 1212, 1213, 1215 und 1217 unterzeichnet er ſich als Berno, in zwei Urkunden als Berno canonicus wohl zum Unterſchied von einem anderen Berno (M. B. 37, Nr. 152—193). — Im J. 1211 beſaß Berno die Obleien Eſpenfeld und Weinberge zu Hohenbuch, welche das Domkapitel a. 1211 dem Spitale St. Egidii und St. Theodorich ſchenkte, Berno hatte jedoch auf Lebenszeit die Nutznießung der Güter (M. B. 37, Nr. 180).

Berno's Vater, Heinrich Schultheiß der ältere, ſtarb am 16. März (Wegele, S. 16), ſeine Mutter Jutha am 7. Mai (l. c. S. 28), ſein eigener Todestag iſt aber nicht verzeichnet. Ueber ſeine Kurie ſiehe oben S. 28.

330. Iringus v. Zabelſtein. Zeuge 1195, 1203 auch Archidiakon und im nämlichen Jahre noch als Kantor erwähnt, in welcher Würde er bis zum J. 1215 urkundlich vorkommt. 1218 und 1220 wird er als Domdechant genannt, zum letzten Male am 10. Nov. 1221 (M. B. 37, Nr. 152—200). Er ſtarb am 23. Nov. als Prieſter und Domdechant und legirte de curia Hallensis einen Modius Weizen (Wegele, S. 61). Als Todesjahr wird 1222 anzunehmen ſein, da Gerungus v. Enkersberg im J. 1222 als vicedecanus (vicem decani gerebat) fungirte (M. B. 37, Nr. 203) und im nämlichen Jahre noch Theodorich v. Hohenberg als Dekan vorkommt (l. c. Nr. 203).

331. Nikolaus v. Buchele. Dieſen finden wir als Zeugen 1195, in zwei Urkunden von 1199 und noch ein Mal im J. 1203 (M. B. 37, Nr. 152. 157. 158. 170). Todeszeit nicht bekannt.

332. Heinrich v. Willeherſtetin. Zeuge 1195, 1199 und 1205 (M. B. 37, Nr. 152, 157, 163).

333. Boppo v. Trimberg, Bruder des Goswin v. Tr., erſcheint zum erſten Male i. J. 1195, dann 1203 als „frater Gos-

---

[1]) Dieſe Mühle kam nach Heinrichs Tod als Lehen in den Beſitz eines Richalmus junior de Harpach und wurde nach des Letzteren Tod von Biſchof Otto I. a. 1209 um 100 Mark an das Domkapitel verkauft (M. B. 37, Nr. 176).

wini", 1205, 1207 und 1211 (M. B. 37, Nr. 152, 164, 167, 171, 180). Am 23. Aug. 1215 ist Poppo, allerdings ohne Beinamen „Trimberg", als scolasticus erwähnt, resignirte aber diese Würde, nachdem er Domdechant zu Mainz geworden war, in welcher Eigenschaft er i. J. 1220 als Zeuge vorkommt (M. B. 37, Nr. 189, 198); nach einigen Jahren wurde er daselbst auch Dompropst. Starb als Priester am 28. Mai und legirte von 6 Mansen zu Schwanfeld und von 4 jug. Weinbergen im Neuenberge ein Talent Denare; dabei wird auch die am Charfreitag zu gebende Kerze, von Boppo's Bruder Goswin gestiftet, erwähnt (Corp. Reg. b. Wegele, S. 32). Da Boppo im Corpus Regulae des Wirzburger Domstiftes eingetragen ist, und auch, nachdem er Mainzer Domdechant und Dompropst geworden war, in Wirzburger Urkunden vorkommt, scheint er sich mehr zu Wirzburg aufgehalten zu haben und daselbst aus dieser Zeitlichkeit geschieden zu sein. Todesjahr ist 1224.

334. Heinrich, Kaplan des Grafen, Zeuge im J. 1195 (M. B. 37, Nr. 152). Unter diesem Grafen ist wohl der Graf Berthold v. Henneberg zu verstehen, der für seine Hofkapelle einen Domherrn als capellanus aufstellte. Wahrscheinlich ist hier die Kapelle ss. Felicis et Adaucti im Grafeneckard gemeint.

335. Bischof Heinrich III. v. 1190—1197.

Da wir den Familiennamen des Bischofs Heinrich III. nicht genau kennen, indem er als Heinrich Graf v. Berg und als H. v. Biebelrieth, genannt v. Babenberg bezeichnet wird, läßt sich natürlich nicht angeben, welcher von den vor 1190 urkundlich erscheinenden Domherrn des Namens Heinrich der nachmalige Bischof ist: ob Heinrich Camerarius, oder Heinrich, der Bruder des Richolfus und Vetter des Kanzlers Sigelohus. In der Zeit vor 1190 erscheint ein Fridrich v. Bilrieth und ein Engelhard v. Biebelrieth (M. B. 37, Nr. 142 sequ.), welche vielleicht Brüder des B. Heinrich waren, aber nicht den Beinamen v. Babenberg oder Bebenburg führten, wogegen in jener Zeit der Domherr Dietrich v. Bebenburg lebte. In einer Urkunde v. 15. Juli 1213 wird Bischof Heinrich ausdrücklich „dictus Babenberg" genannt (M. B. 37, Nr. 184) und muß dies demnach sein eigentlicher Familiennamen gewesen sein. Obwohl wir nun keinen urkundlichen Beleg dafür haben, daß B. Heinrich vor seiner Wahl zum Bischof auch Domherr zu Wirzburg war, werden wir ihn doch unter dieselben einreihen können, da ja das Domkapitel damals ausgezeichnete Männer in seiner Mitte hatte und sicherlich keinen Ausländer wählte.

336. Gerungus v. Enkersberg (Enkeresberg). Derselbe kommt 1199 nur mit dem Vornamen Gerungus vor und erst i. J. 1203 mit dem Beinamen „v. Enkersberg", wo auch sein Ver-

wandter Cunradus (cognatus suus Cunradus) unter den Domherrn genannt ist. Im J. 1203 und 1206 begleitete Gerungus zugleich das Amt des portenarius, welches er aber i. J. 1211 nicht mehr inne hatte. Dann erscheint er i. J. 1212, 1220; 1222 als Vizedekan für den erkrankten Dechant Iringus v. Zabelstein, indem er die Kurie des Arno v. Hochheim im Auftrag des Domkapitels dem Kanonikus Arno vom Neumünster gegen Zahlung eines Kanons von einem Malter Weizen übergiebt (M. B. 37, Nr. 157, 163, 167, 169, 183, 198, 203). Nach dem J. 1222 wird Gerungus nicht mehr urkundlich erwähnt, auch die Todeszeit ist nicht aufgezeichnet.

337. Engelhard Longus wird nur in der Urk. v. 1199 genannt (M. B. 37, Nr. 157).

338. Heinrich v. Erlahe (Erlach bei Ochsenfurt) kommt als Zeuge in den Urk. v. 1199 und 1200 vor (M. B. 37, Nr. 157, 159). Starb am 16. November und legirte von den Häusern bei der Kurie Walthausen (juxta Walthusen) 10 Solidi (Corp. Reg. b. Wegele, S. 61). Das Todesjahr ist nicht bekannt.

6. Im 13. Jahrhundert (1200—1300).

339. Heinrich Vackard der jüngere.

In der Urk. v. J. 1195 (M. B. 37, Nr. 152) erscheint als Zeuge Heinricus Vachart, der sowohl der ältere als auch der jüngere Domherr dieses Namens sein kann; nach der Reihenfolge der Zeugen ist aber anzunehmen, daß wir es mit einem jüngeren Domherrn zu thun haben. Dieser Heinrich Vackard kommt 1203 als Heinrich cellerarius, 1205 als Heinrich Vachart cellerarius, 1211 als Vakkardus cellerarius, 1212 und 1213 wieder als Heinrich cellerarius vor (M. B. 37, Nr. 163, 167, 179, 180, 182, 184). In den folgenden Jahren finden wir den Heinrich Vackard nicht mehr in den Urkunden, aber auch keinen anderen Cellerarius, sondern erst i. J. 1222 den Albertus v. Zabelstein, der i. J. 1220 ohne den Titel „celler." genannt ist, woraus wir schließen können, daß Heinrich Vackard noch i. J. 1220 und vielleicht auch 1221 dieses Amt bekleidete und am 6. Dezember in einem dieser beiden Jahre verstarb. Denn das Corpus Regulae verzeichnet an diesem Tage einen Heinricus cellerarius noster canonicus, welcher später als der am nämlichen Tage um 1218 verstorbene Domdechant Perseus II. starb und von seiner Kurie „Asini" (Eselshof im Grabenberg Nr. 2) jährlich 10 Solidi Denare und 66 Mark Silber legirte (b. Wegele S. 64). Da außer dem früheren Cellerarius Heinrich (1152—1163) kein anderer Heinrich als Cellerarius urkundlich bezeugt ist, kann nur Heinrich

Vackard der am 6. Dez. verstorbene Cellerarius sein, welcher von dem älteren Heinrich Vackard († 22. August) verschieden ist.

340. Otto v. Lobdeburg I.

Schon im Febr. 1203 als Dompropst Zeuge muß Otto gleich nach dem Tode des Dompropstes Gotfrid v. Krautheim († im Januar 1203) die Dompropstei erhalten haben, kommt aber als Dompropst nur in dieser Urkunde vor (M. B. 37, Nr. 163). Bereits am 2. Jan. 1207 — wenn die Urkunde richtig datirt ist — urkundet Otto als „electus", als erwählter Bischof v. Wirzburg. Regierte bis 5. Dez. 1223.

341. Heinrich Caseus (Käs) der jüngere. Heinrich Caseus, wahrscheinlich im Febr. 1203 als Heinricus portenarius Zeuge, erscheint mit seinem vollen Namen i. J. 1206 und v. J. 1207 an ununterbrochen bis z. J. 1233 als Domkustos (M. B. 37, Nr. 168—238) in vielen Urkunden, während sein Bruder Adolph das Amt des portenarius begleitete. Als Kustos verleiht Heinrich i. J. 1212 ein Kubikulum vor den Thüren der Domkirche an Theodorich's Wittwe Richilt gegen Zahlung eines jährlichen Kanons von 6 ℔ Wachs und 2 ℔ Pfeffer (M. B. 37, Nr. 183). Interessant ist auch das Zeugniß des Dompropstes Otto v. J. 1207, daß der zur Domkustodie gehörende Sifrid Faber sich in der Beichte als einen „Mann des hl. Kilianus" erklären darf (M. B. 37, Nr. 193). Sifrid war wohl ein „faber lignarius" Zimmermann der Domkirche und stand als solcher unter dem Kustos.

Kustos Heinrich Käs starb am 6. Juni in der Zeit zwischen 1233 und 1235, da bereits am 7. Febr. 1236 der Kustos Arnold erscheint. Für seinen Jahrtag (VIII idus Junii = 6. Juni) bestimmte der am 6. April verstorbene Domvikar und Subkustos Liutfridus 10 Solidi vom Kramladen des Albert v. Windeck (Corp. Reg. b. Wegele, S. 22, 85).

342. Cuno Saxo kommt in der Zeit v. 1203—1215 in 7 Urkunden als Kuno Saxo, dann als Kuno sacerdos vor (M. B. 37, Nr. 153—189). Sein Todestag ist der 15. September (Corp. Reg. b. Wegele, S. 50). Kuno war auch Dompfarrer und kaufte i. J. 1216 mit dem Domherrn Thegenhard v. Hünningen den Kitzinger Klosterhof zu Wirzburg (Arch. d. h. V. v. U. XVI. 3. S. 212).

343. Cunrad (v. Enkersberg), Verwandter des Domherrn Gerungus v. Enkersberg, wird nur in einer Urk. v. 1203 erwähnt (M. B. 37, Nr. 164).

344. Gotfrid v. Schweigern[1]) (Sweigere), erscheint zum

[1]) Schweigern im Wirtemb. Oberamte Brackenheim. Wegen ihrer fränkischen Besitzungen waren sie beim Kanton Baunach immatrikulirt. Die

ersten Male als Zeuge im J. 1203 (M. B. 37, Nr. 164), dann erst wieder im J. 1220 (l. c. Nr. 198), am 7. Dez. 1230 als Archidiakon, dann in den Jahren 1231, 1233 (Swikerus) und 1236 (l. c. Nr. 198, 220, 229, 238, 246). Im Juni 1239 endlich wird er als Domdechant genannt und ist in dieser Würde bis zum 26. April 1248 urkundlich bezeugt (l. c. Nr. 258—297). Er starb am 13. Dez. 1248. Von der Kurie Osterna wurden an seinem Jahrtag 5 modii Weizen gegeben (Wegele, S. 56).

345. Mangold v. Neuenburg, Priester, Zeuge im J. 1203 (M. B. 37, Nr. 164).

(Vielleicht der Bischof Manegold Graf v. Berg in Passau 1206—1215).

346. Konrad v. Horenburg[1]), Zeuge 1206 (l. c. Nr. 169). Starb als Subdiakon am 22. Oktober. Legirte sein Prädium zu Neubrunn durch seine Brüder Walther und Heinrich unter Bestätigung des Königs Philipp v. Schwaben ohne Vogteirecht und cum omni integritate. Die Dompräsenz erhielt 2 modii Weizen und 10 octavae Wein (Wegele, S. 57). Da Philipp 1208 ermordet wurde, fällt Konrad v. Horenburg's Tod in die Zeit zwischen 1206 und 1208.

347. Conradus, Kustos. Ein Konrad Kustos erscheint schon 1195 und wiederum a. 1205 (M. B. 37, Nr. 152, 168), war aber 1206 nicht mehr unter den Lebenden, wenn er nicht eine anderweitige Beförderung erhielt oder Konrad v. Horenburg ist.

348. Albert, Scholastikus, kommt in den Jahren 1203, 1206, 1207 und 1209 vor (M. B. 37, Nr. 167, 169, 171 u. 176), wobei immer nur der Name Albert, leider niemals der Familienname genannt ist. Er starb am 16. April wahrscheinlich im J. 1213, da sein Nachfolger Eberhard erst in diesem Jahre erwähnt ist. Von seiner Kurie, welche nach ihm Kuno und Walther v. Tannenberg besaßen, vermachte derselbe 3 modios Weizen und 60 mensuras Wein (Wegele, S. 25).

349. Albert v. Waldhausen[2]), wahrscheinlich der i. J. 1205 genannte Albertus (M. B. 37, Nr. 167), kommt vom J. 1206 bis 1233 (l. c. Nr. 169—233) in 9 Urkunden vor. Am 15. Oktober

---

Schwanfelder Linie starb 1544, die Mühlbacher Linie 1575 aus. Wolf v. Schweigern († 1575) war der letzte dieses Geschlechts. (Biedermann, Baunach, tab. CCLV—CCLVII).

[1]) Wahrscheinlich Hornberg im Wirt. Amte Gerabronn. Walther v. Horenburch, Bruder des Konrad und Heinrich, kommt noch i. J. 1225 vor. (Wegele, S. 133)

[2]) An der Rems im Wirtenb. Amte Waiblingen.

wurden „de Alberto de Walthusen“ ein Talent von den Gütern in Bleichfeld gegeben (Wegele, S. 86) und ist anzunehmen, daß er am 15. Oktober nach dem J. 1233 verstarb.

350. Boppo v. Fierede (Viehrit)[1]) kommt nur zwei Mal i. J. 1206 als Zeuge vor (M. B. 37, Nr. 169 u. 170) und ist wahrscheinlich auch der am 2. Jan. 1207 genannte Poppo canonicus (l. c. Nr. 171). Er starb am 11. November und vermachte der Dompräsenz 15 Mark (Wegele, S. 60). Ob er der spätere Boppo portenarius ist, welcher 1211 zwei Mal als Zeuge fungirt, läßt sich nicht bestimmen.

351. Everardus (Eberardus), als Kanonikus Zeuge 2. Januar 1207 (M. B. 37, Nr. 171), ist am 15. Jan. 1213, verschieden von Eberhard v. Hohenberg, als scolasticus genannt (l. c. Nr. 184 u. 186). Todeszeit und Familiennamen sind nicht bekannt.

352. Otto v. Lobdeburg II., entweder ein Neffe oder ein jüngerer Bruder des Bischof Otto I. und wohl auch unmittelbarer Nachfolger in der Dompropstei zu Wirzburg, ist als Archidiakon genannt i. J. 1208 (Lang II, 33), und zum ersten Male als Dompropst erwähnt i. J. 1209 (M. B. 37, Nr. 175 u. 176) und wird schon am 12. Febr. 1211 (l. c. Nr. 178) nach dem Tode des Propstes Gerlach (siehe oben Nr. 302) auch als Propst vom Neumünsterstifte genannt. Erscheint im Besitze beider Würden bis zum J. 1243 in 25 Urkunden (l. c. Nr. 178—278). Einmal wird er Octavianus genannt (Lang, Reg. II. 235). Sein Tod erfolgte am 17. Mai entweder im J. 1245, da Marquard v. Castell im Januar noch nicht Dompropst war, oder im J. 1246, da derselbe am 2. Juni 1246 als Dompropst erscheint.

In den Urkunden und auch im Corpus Regulae (Wegele, S. 30) wird Dompropst Otto nur mit seinem Vornamen genannt, aber im Index III. (l. c. S. 85) heißt es beim 17. Mai ausdrücklich „de Ottone preposito de Lobdeburg X solidi de domo infra curiam S. Galli“, welches Legat von 10 solidi der Domherr Albert v. Lobdeburg vermachte (Wegele, S. 30), woraus wir ersehen, daß er dem Geschlechte der Lobdeburg angehörte. In welchem verwandtschaftlichen Verhältniß Otto zum Bischof Hermann v. Lobdeburg, welcher den Bischof Otto I. seinen patruus nennt, gestanden ist, ergiebt sich weder aus den Urkunden, noch aus dem Corpus Regulae.

353. Boppo v. Osternach, zum ersten Male genannt am 12. Febr. 1211 (M. B. 37, Nr. 178), ist wahrscheinlich identisch

---

1) Ein Dorf bei Bamberg (Fries I. 93).

mit dem in 2 anderen Urkunden des J. 1211 (l. c. Nr. 179, 180) erwähnten Boppo portenarius, wenn dies nicht Boppo v. Fierrede ist, wird 1212, 1213 und 1220 als Boppo de Osternach ohne Bezeichnung einer besonderen Würde aufgeführt (l. c. Nr. 183, 186, 198). Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt. Im Corpus Regulae wird er als Besitzer der Kurie Osterna und der „Neuen Kellerei" verzeichnet (Wegele, S. 56 u. 57).

354. Adolph Caseus, Bruder des Kustos Heinrich Caseus (Käs) des jüngeren, wird 1211 zum ersten Male und ausdrücklich als „frater" des Kustos Heinrich erwähnt (M. B. 37, Nr. 180), 1212 heißt er nur Adolfus (l. c. Nr. 182, 183), am 15. Juli 1213 ist er bereits portenarius und kommt als solcher 1215 und 1217 urkundlich vor (l. c. Nr. 184, 185, 186, 189, 193). Laut Corpus Regulae, Index III. (Wegele, S. 85) starb er am 24. Januar, wahrscheinlich i. J. 1221, da sein Nachfolger als portenarius, Heinrich de Lapide, erst am 10. Nov. 1221 erwähnt ist.

Für Adolph's Jahrtag legirte der Domvikar Luitfridus 10 solidi vom Kramladen des Albert v. Windeck und ist auf Adolph's Todestag „sicut IX. cal. Februarii continetur" (= 24. Januar) hingewiesen. Das betreffende Blatt im Haupttheile der Regula ist jedoch verloren gegangen (Wegele, S. 22). — Adolph und Heinrich waren wohl Neffen des B. Heinrich Käs und Söhne des Rumoldus Käs, des Bruders des B. Heinrich.

355. Heinrich v. Augsburg (de Augusta) ist 1211 und 1213 als Zeuge erwähnt (M. B. 37, Nr. 180, 185). Nach dem Corpus Regulae besaß er die Obleigüter des Priesters und Domherrn Heinrich Vakard des älteren in Argirsheim (Wegele, S. 45). — Todeszeit ist nicht bekannt. — Die Kurie „Augsburgerhof" ist wohl nach seinem Namen benannt.

356. Conrad v. Kulenberg (Kugelnberg), Zeuge 1211, 1213 zugleich mit seinem Bruder Gotfrid v. Kulenberg dem jüngeren (M. B. 37, Nr. 180, 186); 1218 ist derselbe Testamentar seines Vetters Gotfrid v. Kugelnberg, Domherrn zu Wirzburg und Propst zu Mockstadt, welcher das Frauenkloster Schmerlenbach gründete (siehe oben Nr. 326). Dann kommt Konrad v. K. noch im J. 1220 und 1222 urkundlich vor (M. B. 37, Nr. 198, 203). Sein Todestag ist der 24. Juni. Für seinen und seines cognatus Gotfrid Jahrtag legirte Konrad 4 Talente von der Kurie Kulenberg (Wegele, S. 35). Hofrath Dr. Kittel (Arch. d. h. V. v. U. XIII. 3. S. 89) hält Konrad v. K. für einen Neffen des Propstes Gotfrid v. Kulenberg.

357. Conrad v. Weinsberg kommt urkundlich im J. 1212, 1213, 1215 und 1220 vor (M. B. 37, Nr. 181, 184, 189, 198).

— Starb am 6. September und legirte von 6 jug. Weinbergen in Adelramsberg das plenum servitium. Letzteres betrug eine halbe Karrata Wein (Wegele, S. 48).

358. Friedrich v. Rotenbur (Roitenbauer), Zeuge a. 1212 (M. B. 37, Nr. 83), wird Nachfolger des zum Domdechant vorgerückten Kantors Iringus v. Zabelstein und kommt als Fridericus cantor v. J. 1219 — 26. April 1248 (M. B. 37, Nr. 196—297) in 30 Urkunden als Zeuge vor. 1221 entlehnt derselbe von Otto Graf v. Bodenlauben, dem Minnesänger, 40 Mark Silber gegen einen jährlichen Zins von 4 carrata vini depurati (gereinigten ausgegohrenen Weines) von seinen Weinbergen im Schalksberg oder am Neuenberg (l. c. Nr. 201). Den Familiennamen des Kantors Friedrich erfahren wir aus dem Corpus Regulae, wonach am 26. Juni der Kantor und Archidiakon Friedrich v. Rotenbur starb (Wegele, S. 26). Das Todesjahr ist 1248 bis 1250. Am 10. August 1250 ist Konrad v. Lutterberg als Kantor genannt.

359. Arnold v. Mainz (de Moguntia) kommt 1212 und 1220 als Zeuge vor (M. B. 37, Nr. 183, 198).

360. Eberhard v. Hohenberg, kommt 1212 und 1213 als Zeuge vor (M. B. 37, Nr. 181, 184). War ein Bruder des Stifthauger Propstes und späteren Bischof Theodorich v. Hohenberg und besaß mit demselben die von Adelbero und Ellekind, den Eltern des Domherrn Gotfrid (siehe oben Nr. 205) legirten Weinberge am krummen Weg (Wegele, S. 18). Beide sind wahrscheinlich Söhne des am 9. April verstorbenen Theodorich v. Hohenberg (Wegele, S. 23). Eberhard starb am 10. Januar (Wegele, S. 82) vor seinem Bruder Theodorich.

361. Albert v. Zabelstein, Zeuge 1213 und 1220 (M. B. 37, Nr. 185, 186, 198), erscheint v. J. 1222 bis zum 2. Juni 1246 (M. B. 37, Nr. 203—289, in Ussérm. E. W. c. pr. Nr. 68), in 20 Urkunden als Cellerarius, wobei er meistens nur Albertus cellerarius genannt ist. Sein Bruder Arnold, welcher am 13. April 1228 erwähnt ist, war ebenfalls Domherr zu Wirzburg. Beide sind wahrscheinlich Neffen des Domdechant Iringus v. Zabelstein. — Albert's Todestag ist in der Regula nicht verzeichnet, doch scheint es der 18. September zu sein, da an diesem Tage von der Kurie „Marmelstein" 2 modii Weizen für den Jahrtag des Iringus decanus († 23. Nov.), und 2 modii am Jahrtag des Albertus cellerarius, welches eben der Albert v. Zabelstein ist, gegeben wurden. Derselbe war auch Pfarrer zu Oberschwarzach sub castro Stolberg (Lang, Reg. II., S. 321).

362. Gotfrid v. Kulenberg (Kugelnberg) der jüngere, 1213 als Zeuge und zugleich Bruder des Konrad v.

Kulenberg genannt (M. B. 37, Nr. 187), demnach ein Neffe oder Vetter des älteren Gotfrid v. Kulenberg. 1218 wird Gotfrid d. j. im Teſtamente des Gotfried d. ä. als Domherr erwähnt, hatte aber damals die höheren Weihen noch nicht erlangt und konnte noch in den Laienſtand treten, da es ausdrücklich heißt: „si laicaverit“. Ob letzteres geſchah, wiſſen wir nicht. Urkundlich erſcheint Gotfrid nach d. J. 1218 nicht mehr.

363. Friedrich v. Grindlach (Großgründlach bei Fürth) am 23. Auguſt 1215 zum erſten Male genannt, kommt bis zum April 1244, ſeit 1230 zugleich als Archidiakon, in 21 Urkunden als Zeuge vor (M. B. 37, Nr. 189—281, Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1728, v. J. 1232). Sein Bruder Albert war auch Domherr zu Wirzburg. Friedr. v. Gr. ſtarb am 15. Juni. Das Jahr des Todes iſt nicht bekannt. Von ſeiner Kurie, auch curia Tutonis genannt, legirte er für ſich und für Theodorich v. Angersbach 2 Talente (Wegele, S. 34).

364. Degenhard (Thegenhard) v. Hüningen. Thegenhardus canonicus erſcheint zum erſten Male am 23. Aug. 1215, von 1220 bis zum Mai 1243 als scolasticus des Domkapitels (als Nachfolger des Boppo v. Trimberg) und ſeit 1230 zugleich als Propſt in Stifthaug in 8 Urkunden (M. B. 37, Nr. 189 bis 274), doch war er ſicherlich ſchon im J. 1223 als Nachfolger des Biſchofs Theodorich v. Hohenberg im Beſitze der Stifthauger Propſtei. In einer Urkunde v. 1234 nennt ſich Degenhart auch kaiſerlichen Protonotar (imperialis aulae protonotarius) (Lang, Reg. II. S. 263, 239). In den Urkunden wird er nur mit ſeinem Vornamen „Degenhart“ genannt, der Familienname „Huningen“ findet ſich bei Salver (S. 219). Degenhart's Tod muß im J. 1243 erfolgt ſein, da ſein Nachfolger in der Propſtei Giſo v. Jazza im nämlichen Jahre erwähnt iſt. Bezüglich des Todestages enthalten weder die Regula des Domſtiftes noch die des Stifthaug irgend welche Aufzeichnungen.

365. Engelhard v. Lobenhauſen. Ein Engelhardus herbipolensis ecclesie canonicus ſoll laut ſchiedsrichterlichen Spruches des Biſchofes Hugo von Oſtia und Velletri v. 10. Febr. 1216 (M. B. 37, Nr. 190) nullam injuriam stipendiis, d. h. im Bezug ſeiner Präbendeinkünfte erleiden und iſt es wahrſcheinlich, daß dieſer Engelhard mit dem von 1220—3. Juli 1241 (M. B. 37, Nr. 198 bis 268) in 7 Urkunden genannten Engelhard v. Lobenhauſen Eine Perſon iſt. 1227 wird ein Domherr E., Propſt von Muckeſtadt, beauftragt, für den Domherrn Heinrich v. Ravensburg die Wirzburger Präbendeinkünfte zu ſammeln (M. B. 37, Nr. 211) 1233 wird ein prepositus Engelhardus genannt (l. c. Nr. 248) und 1244 mit dem vollen Namen Engelhard v. Lobenhauſen Propſt in Mockſtadt (Lang

Reg. II., S. 345). Derſelbe war unmittelbarer Nachfolger des Gotfrid v Eulenberg in der Propſtei Mockſtadt. — Die Neumünſterkurie „Lobenhauſen", in der Nähe der Kurie Masbach und Conti (ſiehe dieſe) ſcheint in Engelhard's Beſitz geweſen zu ſein. — Die Zeit ſeines Todes iſt nicht bekannt.

366. Gotfrid v. Waldenberg, Zeuge im J. 1218 (Salver 216).

367. Heinrich v. Hohenlohe, Zeuge im J. 1218 (Salver 216).

368. Conrad v. Rettersheim, wird 1220, 1230 und 1231 als Zeuge erwähnt (M. B. 37, Nr. 198, 220, 221, 230). Beſaß als Oblei das Prädium zu Wollechingen (Wölchingen im badiſchen O. A. Boxberg) und Horesverze (nicht bekannt), von denen Graf Eberhard das plenum servitium zur Abhaltung ſeines Jahrtages beſtimmt hatte (Corp. Reg. b. Wegele, S. 34). Er heißt daſelbſt Cunradus de Ratirsheim.

369. Heinrich v. Stein (de Lapide), 1220 Zeuge, erſcheint von 1222 an als portenarius. Am 14. Juli 1229 iſt Heinrich unter den Bürgen für das zwiſchen dem Biſchof Hermann v. Wirzburg und den Grafen Konrad und Ludwig v. Oettingen abgeſchloſſene Schutz- und Trutzbündniß. Dann iſt er Zeuge im Auguſt 1231, im J. 1233 u. 1234 (M. B. 37, Nr. 198, 200, 203, 216, 228, 235, 244). In der Regula kommt er einmal als Heinricus cellerarius de Lapide vor (Wegele, S. 48, am 7. Sept.), allein das Amt des Cellerarius bekleidete von 1222—1246 Albert v. Zabelſtein. Starb wohl vor dem Jahre 1241, da in dieſem Jahre Theodorich v. Apolda als portenarius vorkommt.

370. Theodorich v. Apolda, Zeuge 1220, 1233, wird am 3. Juli 1241 als portenarius genannt und erſcheint bis zum 22. Juli 1247 in 6 Urkunden (M. B. 37, Nr. 198, 238, 268, 269, 273, 274, 278, 295). Er ſtarb am 14. April und legirte von der Kurie des Cunrad Episcopus beim Stifthauger Stadtthor ein Talent Denare (Wegele, S. 24). Es iſt in der Regula nur der Name Theodoricus portenarius angegeben, und nicht der Name de Apolda, aber es iſt außer Theodorich v. Apolda kein anderer Portner dieſes Namens bekannt.

371. Magister Salomon. Derſelbe war Teſtamentsexekutor des Domherrn Gotfrid v. Kugelnberg d. älteren († 1218 oder 1219) und kommt als Domherr 1220 und 1230 vor (M. B. 37, Nr. 198 und 220). Als Teſtamentar des erwähnten Gotfrid richtet er hauptſächlich das von demſelben geſtiftete Ciſtercienſer-Frauenkloſter Schmerlenbach ein. 1229 finden wir ihn zu Schmerlenbach als Prediger vor dem verſammelten Volke (Gudenus, cod.

dipl. II. pag. 58). Wahrſcheinlich verſah magr. Salomon die Stelle eines Kloſterpropſtes.

Die Zeit ſeines Todes iſt nicht bekannt, eben ſo wenig wie das Land und das Geſchlecht, welchem er entſtammte. Wahrſcheinlich ſtarb derſelbe zu Schmerlenbach und fand in der dortigen Kloſterkirche ſeine Ruheſtätte.

372. Arnold Camerarius, wird als Zeuge 1220, 1230, 1233 erwähnt (M. B. 37, Nr. 198, 222, 238). Er iſt nicht, wie Wegele annimmt, Eine Perſon mit dem gleichzeitigen Domdechant und Ansbacher Propſt Arnold v. Stollberg, da beide Arnold in der Urkunde v. 1230 (l. c. Nr. 222) als zwei verſchiedene Domherrn vorkommen, eben ſo wenig auch Eine Perſon mit dem ſpäteren Domdechant Arnold v. Crautheim, da wir in den Urkunden aus jener Zeit die Camerarius und die Crautheim als verſchiedene Geſchlechter vorfinden [1]) (vgl. (M. B. 37, Nr. 213, 229 und andere). Von 1236 an bis zum J. 1244 erſcheint urkundlich ein Arnoldus custos, der von 1246 bis 26. April 1248 zugleich die Scholaſterie inne hatte (l. c. Nr. 246—297). Von 1249 an kommt der Domdechant Arnold (v. Krautheim) vor. Nach Salver (S. 218) war Arnold Camerarius i. J. 1243 Kuſtos. Derſelbe ſtarb demnach vor dem J. 1250, wo Otto v. Lobdeburg die Kuſtodie erhielt. Tag und Jahr ſeines Todes ſind nicht verzeichnet.

373. Arnold v. Zabelſtein, Bruder des Albert v. Z. (ſiehe oben Nr. 361), kommt als Zeuge im J. 1220, 1226, 1228, 1231 und 1243 vor (M. B. 37, Nr. 198, 209, 215, 220, 278). Todeszeit nicht bekannt.

374. Hermann (v. Lobdeburg?), Propſt in St. Stephan zu Bamberg, wird 1217 (Uſſermann, Episc. Bamb. S. 267), und in den Urkunden v. 27. Febr. 1221 und 1223 als Zeuge erwähnt (M. B. 37, Nr. 199, Lang, II. 189). Wahrſcheinlich iſt dies der nachmalige Biſchof Hermann v. Lobdeburg, der auch dem Bamberger Domſtifte angehörte, und als Bamberger Domherr die Propſtei St. Stephan beſaß [2]). 1225 beſtieg Hermann den biſchöflichen Stuhl zu Wirzburg, † 3. März 1253.

---

[1]) Wegele ließ die Worte der Regula beim 18. April: „Arnoldus decanus“ und „camerarii filius“ durch ein Komma trennen, als wenn „camerarii filius“ eine nähere Erklörung zu „Arnoldus decanus“ wäre. Dieſe Anſicht widerſpricht aber der Urkunde von 1230 (M. B. 37, Nr. 222), wo Arnoldus decanus und Arnoldus camerarius („camerarii filius“) zwei ganz verſchiedene Perſönlichkeiten ſind. Dieſer Arnoldus decanus iſt der vor 1240 verſtorbene Arnold v. Stolberg. Es muß alſo heißen: Arnoldus decanus. Camerarii filius.

[2]) 1231 wird Berthold v. Eberſtein als Propſt von St. Stephan genannt (Uſſermann, Ep. Bamb. S. 267), war alſo Hermann's Nachfolger.

375. Gotfrid v. Baſtheim, Zeuge 1233, (Salver, 217) und 1240 (M. B. 37, Nr. 260), hatte die Weinberge zu Lindehe, welche der am 7. Juni verſtorbene Konverſe Wolfram der Domkirche ſchenkte, in Nutznießung und nach ihm ſein Neffe Hermann v. Baſtheim. 1257 war Gotfrid bereits verſtorben, und ſeine Obleien und Häuſer gingen an Joh. v. Rotenſee über (M. B. 37, Nr. 331).

376. Johann v. Ravensburg } 28. Mai 1227 (M.
377. Heinrich v. Ravensburg } B. 37, Nr. 211).

Beide waren auf die nämliche Präbende nominirt worden. Joh. v. R. vielleicht durch das Kapitel, Heinr. v. R. etwa durch Papſt Honorius III. oder in Folge Reſignation eines Domherrn, vielleicht des jüngeren Gotfrid v. Kugelnberg, mit welchem Geſchlechte ja die Ravensburg verwandt waren. Das Domkapitel ſtand auf Seite des Joh. v. R., welchen aber die päpſtlichen Richter zu Mainz exkommunizirten und vom Genuß der Präbende ausſchloſſen. Das Domkapitel hatte wohl gegen dieſe Sentenz appelliert, aber die Sache innerhalb der zwei folgenden Jahre nicht weiter beſchäftigt, weshalb die Richter durch ein zweites Dekret v. 28. Mai 1227 den Heinrich v. R. als wirklichen Beſitzer der Präbende erkärten und den Domherrn Engelhard, Propſt in Mockſtadt, beauftragten, die Präbendeinkünfte für Heinr. v. R., welcher ſich aus Furcht für Leib und Leben nicht nach Wirzburg wagte, zu verzipiren und zu übermitteln. Ueber das Domkapitel, welches mit Joh. v. Ravensburg noch Umgang gepflogen hatte, wurde nebſt der größeren Exkommunikation ipso facto auch das Interdikt ab ingressu ecclesiae ausgeſprochen.

Dieſer Heinrich v. Ravensburg wird wohl mit dem im J. 1221 genannten Kuſtos des St. Peter- und Alexanderſtiftes zu Aſchaffenburg, Heinrich v. Ravensburg (Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 140 und 141), mit dem gleichnamigen Mainzer Domherrn und Propſt zu Bingen v. 1229 (Gudenus I., 501), ſowie mit dem ſpäteren Eichſtädter Biſchof Heinrich III. v. Ravensburg (1234 bis 1237) identiſch ſein, zumal das Bisthum Eichſtädt, deſſen Biſchof ja die Würde eines erzbiſchöflichen Kanzlers beſaß und bei Verhinderung des Erzbiſchofs in der Erzdiözeſe Mainz alle Pontifikalien auszuüben hatte, in ganz naher Beziehung zum Mainzer Erzſtifte ſtand. Es iſt alſo wohl anzunehmen, daß unter dem ſeiner Zeit hochangeſehenen Erzbiſchof Sigfrid III. ein Mainzer Kleriker, eben Heinrich v. R., den biſchöflichen Stuhl zu Eichſtädt beſtieg.

378. Marquard v. Caſtell. Derſelbe findet ſich als Zeuge in den Urk. v. 1228, 1236, 1239 und 1241 (M. B. 37, Nr. 215, 246, 258, 268); im Mai 1243 wird er Propſt in Ansbach genannt, war alſo der Nachfolger des Domdechant und Propſtes zu Ansbach Arnold v. Stolberg, und kommt als Propſt in 5 Urk. v.

1243 und 1244 vor (l. c. Nr. 273—281), am 2. Juni 1246 endlich unterzeichnet er als Dompropſt und wird bis zum 4. Mai 1254 in 5 Urkunden erwähnt (l. c. Nr. 289—325). — Die Zeit ſeines Todes iſt nicht bekannt. — Fehlt in den Biedermann'ſchen Geſchlechtstabellen (Grafenhäuſer, tab. XXXIX.), wenn nicht der dort genannte „Rupertus IV., Domherr zu Wirzburg" obiger Marquard ſein ſoll.

379. Konrad v. Lutterberg (Grafen v. Lauterberg am Harz) erſcheint zugleich mit ſeinem Bruder Otto zum erſten Male im J. 1228, dann 1233 u. 1242 (M. B. 37, Nr. 215, 238, 269), 1243 wird er auch Archidiakon genannt und kommt bis 1248 in 6 Urk. vor (l. c. Nr. 277—297); am 10. Aug. 1250 iſt er Kantor (l. c. Nr. 315), kommt aber erſt wieder in 2 Urkunden v. J. 1262 vor (M. B. 37, Nr. 351, 352). Da am 14. April 1263 die Kantorei an Konrad v. Thelheim vergeben wird, muß Konrad v. Lutterberg kurz vorher geſtorben ſein. Der Todestag iſt aber nicht bekannt.

380. Otto v. Lutterberg, Konrad's Bruder, zum erſten Male zugleich mit ſeinem Bruder am 13. April 1228 als Zeuge erwähnt (M. B. 37, Nr. 215), kommt bis zum J. 1251 in 8 Urkunden vor (l. c. Nr. 215—317). Im Turnus v. 25. Auguſt 1257 vergiebt er mit Konrad v. Thurne die erſte noch nicht vakante Präbende, d. h. jene, welche zuerſt vakant wird, an Ludwig, Sohn des Grafen v. Wertheim (l. c. Nr. 331). Im J. 1260 beſaß er auch das Amt eines Archidiakons und wurde durch Kapitelsbeſchluß v. 9. Februar 1260 nebſt dem Biſchof Iringus, Domdechant Arnold v. Crautheim, dem Scholaſter Berthold v. Sternberg und dem Cellerar Konrad v. Enckersberg bevollmächtigt, alle Angelegenheiten und Streitigkeiten des Kapitels unter ſich und gegen die Wirzburger Bürger zu vertreten und zu ſchlichten (l. c. Nr. 343), war 1261 Vertreter des B. Iringus in deſſen Streitigkeiten mit dem Grafen v. Henneberg (l. c. Nr. 348). Dann erſcheint er 1263 und zum letzten Male in einer Urk. v. 22. Febr. 1265 (l. c. Nr. 366). Am 19. Okt. 1267 war Otto v. Lutterburg bereits verſtorben, und ſeine Präbende erhielt auf Bitten des neugewählten Biſchofs (Boppo v. Trimberg) Albert v. Wilnau (l. c. Nr. 374). Da ſein Todestag nicht verzeichnet iſt, muß Otto v. L. in der Schlacht bei Kitzingen am 8. Aug. 1266 gefallen ſein.

381. Hartmann v. Wiltperg, Zeuge am 13. April 1228 (M. B. 37, Nr. 215) und im Okt 1234 (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 10).

382. Magiſter Walther v. Tannenberg, im J. 1220 in einer Urkunde des B. Otto I. genannt (Wegele, S. 150), iſt am 14. Juli 1229 unter den Bürgen des B. Hermann für das mit

den Grafen v. Oettingen abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß (M. B. 37, Nr. 216), kommt dann bis zum 26. April 1248 in weiteren 14 Urkunden vor (l. c. Nr. 218—297; Hist. Ver. Urk. v. J. 1232, Nr. 1728). Er starb am 31. Oktober in den Jahren 1248 bis 1250, da er 1248 noch lebte und am 20. März 1251 bereits verstorben war. An seinem Todestag wurde von der Kurie „Vituli" ein Talent gegeben (Wegele, S. 86).

Bezüglich der von Walther v. Tannenberg seinem Neffen, dem Domherrn Werner v. Tannenberg gemachten Legate sprechen die vom Kapitel und von Werner aufgestellten Schiedsrichter am 20. März 1251 aus, daß Werner die Kurie Vituli und scolastici, sowie die Obleien zu Bleichfeld, Eisingen, Hottingen, Gerbrunn, Hohenbuch und im Neuberg als Erbobleien besitze und auf eigene Kosten die von Magr. Walther der Domkirche vermachten Bücher: die in Paris verpfändeten und die in Köln deponirten, auslöse (Wegele, S. 100). Die Bücher sind nicht näher bezeichnet.

Walther v. Tannenberg wird in der erwähnten Urkunde scolasticus genannt, ist aber in anderen Urkunden nicht als solcher bezeichnet, vielmehr finden wir von 1220—1243 Degenhard v. Huningen und von 1246—1248 den Arnoldus, 10. Aug. 1250 Burkard v. Ebersberg. Höchstens könnte er von 1248—31. Oktober 1249 die Scholasterie besessen haben, wenn unter dem Begriffe „scolasticus" nicht vielleicht ausgedrückt sein soll, daß er nebst dem eigentlichen Scholastikus die Domschule als Lehrer leitete, vielleicht dem Quadrivium vorstand.

383. Albert v. Grindlach, Bruder des Friedr. v. Gr., erscheint als Zeuge am 18. Jan. 1230, 7. Febr. 1236, Juni 1239, 2. Jan. 1240, 3. Juli 1241 und am 2. Juni 1246 (M. B. 37, Nr. 217—289). — Todeszeit ist nicht bekannt.

384. Theodorich v. Malkoz, Zeuge am 19. Aug. und 7. Dez. 1230 und in einer anderen Urkunde desselben Jahres (M. B. 37, Nr. 218—222). Ferner in einer Urkunde v. J. 1232 (Hist. Ver. Urk. Nr. 1728). Er starb am 16. Nov. und legirte von der Kurie mit der St. Margarethakapelle, welche nach ihm Boppo von Trimberg bewohnte, 10 solidi (Wegele, S. 61, 87). Das Todesjahr ist nicht bekannt, doch dürfte es etwa 1235 sein, da Boppo v. Trimberg schon 1236 erscheint.

385. Gotfrid Kiesling erhält durch Kapitelsbeschluß v. 30. Aug. 1231 die Vogtei Stetten und Retzstadt gegen einen jährlichen Kanon von 21 Talenten (M. B. 37, Nr. 227). Dann erscheint er i. J. 1232 (Hist. Ver. Urk. Nr. 1728) und bis zum 7. Febr. 1236 in weiteren 10 Urkunden (l. c. Nr. 220—246), in der letzteren mit dem Namen „Kisenligus", in den vorausgehenden

Kisilingus. Gotfrid ſtarb am 13. Auguſt und legirte von ſeiner Kurie Stubweg ein Talent (Wegele, S. 44). Das Todesjahr iſt nicht feſtzuſtellen.

386. Heinrich v. Stubewege, Zeuge am 7. Dez. 1230, 1233, 7. Febr. 1236, 28. Januar 1240 und 27. Auguſt 1242 (M. B. 37, Nr. 220—269), dann am 12. Juni 1247 (l. c. Nr. 295) und 26. April 1248 (Nr. 297). Starb am 24. Sept. als Cellerarius, welches Offizium er nach Albert v. Zabelſtein (nach 1246) erhielt. Für ſeinen Jahrtag legirte der Kantor Konrad v. Thelheim durch Teſtament v. 26. Januar 1282 10 solidi (Wegele, S. 52 u. 104). Todesjahr iſt die Zeit vor 1257, vielleicht 1256, da am 25. Auguſt 1257 die Cellerarie vergeben wird.

387. Theodorich v. Angersbach, Zeuge i. J. 1231 (M. B. 37, Nr. 230). Er ſtarb am 15. Juni und von der Kurie Tutonis-Grindlach wurden 10 solidi gegeben (Wegele, S. 34, 85). Todesjahr iſt nicht bekannt, doch ſtarb er vor Fridrich v. Grindlach, alſo vor d. J. 1244, da Friedrich deſſen Jahrtag ſtiftete.

388. Heinrich v. Wechmar I., Zeuge im J. 1233 (M. B. 37, Nr. 238). Doch kommt derſelbe ſchon 1223 als Zeuge vor (Salver, S. 217), und im J. 1228, da ein Heinricus de Wechmar ſchon ſeit 1228 die von dem Laien Bernhard und deſſen Sohn, dem Prieſter Heinrich, dem Domſtift geſchenkten Güter in Retzſtadt als Erbobley gegen Zahlung eines Kanons beſaß (Wegele, S. 15). Er ſtarb am 4. Oktober und legirte 60 simulas von ſeiner Kurie bis zum Ankauf eines Prädiums zur Zahlung dieſes Kanons. Die Kurie beſaß ſein Neffe H(einrich v. Wechmar).

Das Todesjahr iſt nicht genau zu beſtimmen. Im Turnus vom 25. Aug. 1257 kommt ein H. v. Wechmar vor, welcher die dritte Präbende an ſeinen Neffen Ludwig v. Wechmar vergiebt und dürfte wohl angenommen werden, daß derſelbe, der damals zu den älteren Kapitularen gehörte, dieſer ältere Heinrich v. Wechmar iſt, welcher ſomit nach dem Jahre 1257 und vor 1266 ſtarb, da im Turnus v. 1267 ein Heinrich v. Wechmar nicht vorkommt, während der im Turnus v. 1271 erwähnte Heinrich v. Wechmar, der zu den jüngeren Kapitularen gehörte, eben der in der Regula genannte Neffe des am 4. Okt. † älteren H. v. Wechmar iſt, zumal derſelbe ſeinem Bruder, deſſen Name nicht genannt wird, eine Präbende verleiht, woraus zu ſchließen, daß dieſer H. v. Wechmar ein Mann in jüngeren Jahren war.

389. Swikerus v. Oburgheim. Ein Swikerus (ohne Familiennamen) iſt Zeuge im J. 1233 (M. B. 37, Nr. 238), kommt aber in den ſpäteren Urkunden nicht mehr vor. In der Regula findet ſich nun ein Swikerus de Obertheim (richtiger Obercheim),

welcher nach Konrad v. Winsberg und vor dem Domdechant Gotfrid (v. Schweigern) die vom Domherrn Gyso legirten Weinberge in Gerbrunn im Besitze hat und somit vor dem Jahre 1240 dem Domkapitel angehörte, sodaß kein Zweifel sein wird, dieser in der Regula genannte Swikerus v. Obertheim sei der 1233 erwähnte Swikerus. Todeszeit ist nicht bekannt.

390. Arnold Rufus, Zeuge 1233 und 1236 (M. B. 37, Nr. 238, 246). In den folgenden Jahren nicht mehr erwähnt. 1257, am 25. Aug. war er verstorben, und seine Oblei Eßleben (Eisleben) ging an Walther v. Oburgheim über, seine Präbende aber (domini Ruffini) durch Bischof Iringus an Magister Gregorius (l. c. Nr. 331). — Jahr und Tag des Todes ist nicht bekannt.

391. Conrad v. Thelheim, zum ersten Male Zeuge a. 1233, erscheint wieder a. 1241 am 3. Juli (M. B. 37, Nr. 238, 268). Am 25. Aug. 1257 vergiebt er (in der Reihenfolge der 12. Kapitular) mit Albert v. Truhendingen die sechste vakant werdende Präbende an Wolfram v. Leinach (l. c. Nr. 331). Am 14. April 1263 wird er als Kantor gewählt (l. c. Nr. 355) und ist als solcher Zeuge am 13. u. 22. Febr. 1265. Im Turnus v. 19. Okt. 1267 wird auf seine Bitten die Präbende des † Arnold v. Crautheim an Ludwig v. Hohenberg verliehen (l. c. Nr. 365, 366, 374), bei dem v. 16. Juli 1271 bittet er für Konrad v. Leinach (l. c. Nr. 381). Bis zum J. 1278 kommt er noch in einigen Urkunden vor. Am 21. Mai 1267 erhielt er auch das Amt eines Cellerarius, welches er nebst der Kantorie bis zu seinem Tode bekleidete (Wegele, S. 101). In seinem Testamente v. 26. Jan. 1282 vermacht Konrad seinem Neffen Wolfram v. Leinach die Weinberge im Neuenberge und die Erboblei Hettstadt, Wolfram's Neffe Konrad von Leinach erhält Weinberge in Winterleiten, 4 Kramläden an der Domstiege und die Oblei Binsbach, Heinrich v. Saleck die Güter in Kürnach u. Weinberge im Schalksberg u. Heidingsfeld, und Konrad v. Roßberg Weinberge in Thüngersheim und einen Mansus zu Leinach (Wegele, S. 103). Der Tod erfolgte am 4. April 1282 (Wegele, S. 21). Vor seinem Tode resignirte Konrad die Kantorie und die Cellerarie. Erstere hat am 13. März 1282 Simon v. Schlitz, letztere Werner v. Tannenberg (M. B. 37, Nr. 460).

392. Eberhard v. Masbach ist Zeuge 1233 und 1240 am 28. Jan. (M. B. 37, Nr. 238, 262), dann finden wir ihn nicht mehr in den Urkunden. Im Turnus v. 25. Aug. 1257 ist ein O. v. Masbach genannt, welcher als der 10. Kapitular — er war demnach älter als der vorgenannte Konrad v. Thelheim — mit Kiesling die 5. Präbende an Gotfrid v. Bastheim verleiht, allein der Buchstabe „O“ ist jedenfalls ein Fehler des Abschreibers,

der das gothiſche E der Urkunde für O las. Denn im J. 1267 wird die Präbende des verſtorbenen E. v. Masbach an B. v. Nitberg vergeben. Wahrſcheinlich fiel derſelbe 1266 in der Schlacht bei Kitzingen. Ein O. v. Masbach iſt aber nicht bekannt. Im Corpus Regulae findet ſich Eberhart v. Masbach beim 6. Mai, 19. Sept. u. 22. Okt. als Obleienbeſitzer verzeichnet (bei Wegele, S. 28, 50, 57).

393. Eppelinus, Zeuge 1233 (M. B. 37, Nr. 238). Dieſer Name iſt wahrſcheinlich die Deminutivform von Albert, auch Appel, und vielleicht Albert v. Lobdeburg, ein Verwandter des Biſchofs Hermann und des Dompropſtes Otto v. Lobdeburg, darunter zu verſtehen, der als junger Domizellar mit dieſem Namen Eppelinus bezeichnet iſt. Da aber Albert v. Lobdeburg erſt 1250 urkundlich erwähnt iſt und ſeine Identität mit Eppelinus nicht ganz ſicher angenommen werden kann, wird er ſpäter aufgeführt.

394. Johannes iſt in der Urk. v. 1233 (M. B, 37, Nr. 238) Zeuge. Es iſt wohl nicht zu zweifeln, daß dieſer Johannes der von 1240 an genannte Johannes v. Rotenſee, auch Rotelſee (Dorf Rödelſee bei Kitzingen) iſt, der auch 1241 wieder als Zeuge vorkommt (M. B. 37, Nr. 262, 264). Im Turnus v. 25. Aug. 1257 iſt er nicht unter den nominirenden Kapitularen, er erhält aber die Obleien und Häuſer des † Domherrn (Gotfrid) v. Baſtheim (M. B. 37, Nr. 331). 1262 iſt er Zeuge, am 21. Mai 1267 iſt er bereits verſtorben. Sein Todestag ſcheint der 8. Febr. 1267 zu ſein (vgl. Wegele, S. 80). Den Obleiantheil zu Gäuheim (Gaumenheim) erhielt am 21. Mai 1267 Hermann v. Baſtheim (Wegele, S. 101), ſeine Präbende wird am 19. Okt. 1267 durch Albert v. Lobdeburg u. Hartmann v. Heldrungen an den Magiſter Ulrich v. Stonz, Scholaſtikus zu Erfurt, vergeben (M. B. 37, Nr. 374). 1251 war Johann v. Rotenſee auch Teſtamentar des Mgr. Walther v. Tannenberg (Wegele, S. 100).

395. Magiſter Petrus iſt Zeuge im Okt. 1234 in einer das Stiftshaug betreffenden Vergleichsurkunde des B. Hermann zu Wirzburg (Archiv d. h. V. v. U., XXI. 3. S. 10). — Weitere Notizen exiſtiren nicht.

396. Burkard v. Ebersberg, zum erſten Male Zeuge am 7. Febr. 1236, kommt bis zum 26. Aug. 1248 in 9 Urkunden vor (M. B. 37, Nr. 246—297), wird am 10. Aug. 1250 scolasticus genannt (l. c. Nr. 308), in welcher Eigenſchaft er auch im März 1251 erwähnt wird (l. c. Nr. 315), ſowie am 18. März 1254 und 3. Nov. 1256 (Lang, Reg. III. S. 83 und 85). Am 24. Aug. 1258 erſcheint er als Propſt vom Stiftshaug (Arch. d. h. V. v. U., XXI. 3. S. 12), welche Prälatur er nach Gyſo v. Jazza erhielt, ferner am 11. Sept. 1259, wo er mit Biſchof Iringus

wegen Vertheilung der aus den Ehen zwiſchen Leibeigenen der Stifthaugerkirche und den anderen Kirchen hervorgehenden Kinder einen Vertrag abſchließt (M. B. 37, Nr. 342) 1260 reſignirt er die Propſtei Stifthaug und die Domſcholaſterie mit Beibehaltung ſeiner Dompräbende. Denn am 6. Nov. 1263 verpfändet er als Kanonikus ſeine Kurie Culenberg und die Oblei Oteloingen für ein Darlehn von 40 Mark Silber an die Brüder Berthold und Hermann v. Sternberg (M. B. 37, Nr. 359). Burkard's Todestag iſt der 24. Juni (Wegele, S. 25) zwiſchen den Jahren 1264 und 1267. Die Propſtei erhielt Mangold v. Neuenburg.

Nach Wegele (S. 122) ſoll er ſchon 1230 Domherr geweſen ſein, und Uſſermann (Ep. W., p. 215) meint irrthümlicherweiſe, er ſei 1238 auch Stifthauger Propſt geweſen. — Burkard v. Ebersberg war der Sohn des Siboto v. Jagesberg-Ebersberg im würtemberg. O.-A. Backnang (Arch. d. h. V. v. U., XXIX. S. 348).

397. Boppo v. Trimberg II. der jüngere. Zeuge am 7. Febr. 1236 und von da bis zum 1. Mai 1252 (M. B. 37, Nr. 246—319 und Uſſer. Ep. W. c. pr. Nr. 68) in 7 Urkunden erwähnt. Am 3. Nov. 1256 iſt er Dompropſt (Lang, Reg. III. S. 85) und kommt als ſolcher bis zum 1. Dez. 1266 (M. B. 37, Nr. 329—373) in 9 Urk. vor. Im Turnus v. 25. Aug. 1257 verleiht er die dritte vakante Präbende, welche Otto v. Limburg beſaß, ſeinem Neffen, dem ſpäteren Biſchof Andreas v. Gundelfingen.

Im Turnus v. 19. Okt. 1267 kommt Boppo v. Trimberg weder nach dem Namen noch nach ſeiner Würde als Dompropſt vor, woraus ich ſchließe, daß er nach B. Iring's Tod im J. 1266 zum Biſchof gewählt wurde, wenn er ſich auch in der Urk. v. 1. Dez. 1266 nicht electus nennt. Denn ein „Konrad v. Trimberg" kommt in den Urkunden jener Zeit nicht vor. Im Turnus v. 25. Aug. 1257 werden 33 Kapitulare genannt, am 14. April 1263 19 Domizellare, alſo nahezu die Zahl aller Domherrn, darunter Berthold v. Henneberg der Gegenbiſchof, aber ein Konrad v. Trimberg nicht. Im Turnus v. 19. Okt. 1267 ſteht an erſter Stelle der „dominus electus", welcher die Präbende des † Otto v. Lutterberg an Albert v. Wilnau vergiebt, dann ſogleich der dominus decanus, aber kein Dompropſt und auch nicht Boppo v. Trimberg. Im Turnus v. 16. Juli 1271 vergiebt an erſter Stelle „dominus Episcopus", nämlich Berthold v. Sternberg, welcher 1267 noch Dekan war, dann vergiebt S. v. Schlitz die „per mortem electi" vakante Präbende dem Sohne des C. v. Schlitz und Hartm. v. Heldrungen die vakante Präbende des dominus Episcopus, d. i. Berthold v. Sternberg. Auch hier findet ſich kein Dompropſt und nicht Boppo v. Trimberg, am 7. Nov. 1271 wird dagegen ſchon

der Dompropſt genannt, deſſen Namen aber erſt am 9. Okt. 1272 erſcheint, nämlich Albertus (v. Lobdeburg), der im Turnus v. 16. Juli 1271 noch nicht Dompropſt war.

Fries, welcher den von der Mehrzahl des Kapitels gewählten Biſchof „Konrad v. Trimberg" nennt, dürfte hiernach zu berichtigen ſein [1]). Todeszeit iſt nicht bekannt.

398. Heinrich Cremeſarius, unter letzterem Namen Zeuge am 7. Febr. 1236 (M. B. 37, Nr. 246), am 3. Juli 1241 als Heinrich Cremeſere (l. c. Nr. 268), am 26. April 1248 als H. Cremeſarius (l. c. Nr. 297) und ebenſo 1251 (Nr. 317). Am 25. Aug. 1257 erhält er mit Symon v. Schlitz die Oblei Eßleben (l. c. Nr. 231). Am 21. Mai 1267 wird ſein Obleiantheil zu Gänheim an Ludwig v. Daſſel vergeben (Wegele, S. 101), bei der Präbendenverleihung v. 19. Okt. 1267 wird er als geſtorben bezeichnet, und ſeine Präbende wird auf Bitten des Berthold v. Wilperg dem Eberhard v. Eberſtein übertragen (M. B. 37, Nr. 374). Wohl durch ein Verſehen des Abſchreibers der letzteren Urkunde wird er H. camerarius genannt. Der Todestag des Heinrich Cremſer iſt nicht verzeichnet, weshalb anzunehmen, daß er 1266 in der Kitzinger Schlacht fiel.

399. Conrad v. Enkersberg, Zeuge im Juni 1239 (M. B. 37, Nr. 258), iſt am 4. Mai 1254 unter den Schiedsrichtern zur Beilegung des Streites zwiſchen dem Domkapitel und den Deutſchherrn zu Hüttenheim (l. c. Nr. 325) und bekleidete damals das Amt des portenarius. Am 25. Aug. 1257 vergiebt er mit dem Bamberger Dompropſt (Albert v. Caſtell) die vierte Exſpektanz an ſeinen Neffen Eberhard v. Enkersberg (l. c. Nr. 331). 1262 wird er als Cellerarius genannt (l. c. Nr. 351, 352), war es aber ſchon 1261, da am 7. Okt. 1261 Konrad v. Rotenbur das Amt des portenarius hatte. Am 22. Febr. 1265 iſt er Zeuge in der Urk. des B. Iringus (l. c. Nr. 366). Am 24. Febr. 1265 erhält er als Oberpfarrer v. Mellrichſtadt vom B. Iringus die Erlaubniß, wegen ſeiner Schulden und weil er die Einkünfte ſeiner Präbende oder vielleicht in ſeinem Amte als Cellerarius die ſeiner Verwaltung und Vertheilung unterſtehenden Einkünfte der Domherrn zu anderen Zwecken verwendet hatte, die Pfarreieinkünfte noch zwei Jahre nach ſeinem Tode zu genießen: die des erſten Jahres zur

---

[1]) Ueberhaupt wäre eine kritiſche Bearbeitung der Fries'ſchen Chronik nach der älteſten Handſchrift im hiſtoriſchen Vereine dahier wünſchenswerth. Wir wollen uns der angenehmen Hoffnung hingeben, daß die bewährten Kenner der Fränkiſchen Geſchichte und Herausgeber des Bauernkrieges auch dieſe dankenswerthe Arbeit auf ſich nehmen werden, zur Freude aller Freunde der Fränkiſchen Geſchichte.

Bezahlung der Schulden, die des zweiten Jahres zur Restitution an das Domkapitel (l. c. Nr. 367). 1267 war er bereits verstorben, denn am 21. Mai d. Jahres wird das Amt des Cellerarius an den Kantor Konrad v. Thelheim verliehen und am 19. Okt. 1267 seine durch Tod erledigte Präbende von Werner v. Tannenberg dem Sohn des Grafen Gotfrid v. Rieneck (Ludwig) verliehen. Tag und Jahr des Todes sind nicht verzeichnet. Vielleicht gehört auch er zu den Opfern der Kitzinger Schlacht.

400. Berthold v. Sternberg, zum ersten Male Zeuge am 28. Jan. 1240 (M. B. 37, Nr. 262), dann wieder am 26. April 1248 und 1. Mai 1252, wird 25. Juli 1257 zugleich Archidiakon genannt (l. c. Nr. 297, 317, 319), erhält am 25. Aug. 1257 zugleich mit C. v. Stahelberg die Oblei Sauwensheim, ist aber nicht unter den zu Präbenden nominirenden Kapitularen aufgeführt (l. c. Nr. 331). Am 17. Aug. 1260 verkauft er als Scholastikus und Archidiakon seine Obleigüter zu Maidbronn an das dortige Frauenkloster und ist als Scholastikus nebst seinem Bruder Hermann Zeuge i. J. 1262 (l. c. Nr. 346, 351, 352), aber schon am 28. Juni 1262 nennt er sich decanus (Domdechant) und kommt bis zum 17. Juni 1270 urkundlich als solcher vor (Nr. 354, 355, 360, 361, 365, 377, 379). Nach dem Tode des B. Iringus v. Hohenburg-Reinstein stand Berthold auf der Seite des vom Kapitel zum Bischof gewählten Boppo v. Trimberg und leitete als Anführer am 8. Aug 1266 bei Kitzingen gegen den Grafen Berthold v. Henneberg, Gegenbischof, die berühmte Schlacht, in welcher Berthold v. Henneberg eine Niederlage erlitt und etwa 13 Domherrn ihr Leben verloren, zu deren Seelenruhe das Kapitel alljährlich einen Jahrtag abhielt. Zwei Tage vor der Schlacht, am 6. August, hatten zwei Ritter Engelhard v. Weinsberg dem Dechant Berthold v. Sternberg und dem Kapitel ihre Hilfe gegen Berthold v. Henneberg versprochen (l. c. Nr. 372). Im Turnus v. 19. Okt. 1267 verleiht Berthold zugleich mit Rudolf v. Ussenheim die Präbende des verstorbenen Portenars Konrad v. Enkersberg dem Konrad v. Ussenheim. Im J. 1271 wurde Berthold v. Sternberg zum Bischof gewählt und wird im Turnus v. 16. Juli 1271 schon Bischof genannt. Damals vergab er die Präbende des resignirenden (Eberhard) v. Eberstein an einen Kleriker, dessen Name jedoch nicht genannt ist, und die erste Exspektanz auf eine Präbende dem Magister Johannes v. Halberstadt (l. c. Nr. 331). Als Bischof war Berthold dem Kapitel wohlgewogen, indem er mehrere Pfarreien demselben inkorporirte. Starb nach ruhmvoller Regierung am 15. Oktober 1287.

401. Iringus v. Hohenburg-(Reinstein) erscheint zum ersten Male am 3. Juni 1241 als Zeuge (M. B. 37, Nr. 268),

ferner am 2. Juni 1246, 26. April 1248 und im März 1251 (l. c. Nr. 289, 297, 315). Nach dem Tode des Albert v. Zabelstein, der nach dem J. 1243 ſtarb, beſaß er die Pfarrei Oberſchwarzach sub castro Stollberg (Lang, Reg. II. S. 321). Bei Beilegung des Streites zwiſchen dem Domkapitel und den Deutſchherrn zu Hüttenheim war Iringus noch als Domherr unter den aufgeſtellten Schiedsrichtern, beim Schiedsſpruch ſelbſt aber, der am 4. Mai 1254 erfolgte, wird er ſchon Biſchof genannt. Das Schiedsgericht war demnach noch bei Lebzeiten des B. Hermann v. Lobdeburg mit der Unterſuchung der Angelegenheit beſchäftigt, vollendete aber die Sache erſt am 4. Mai 1254. In der Zwiſchenzeit, d. i. v. 15. Febr. 1254, wo B. Hermann noch urkundet (M. B. 37, Nr. 324), und dem 18. März 1254, wo Iringus ſchon als Biſchof genannt iſt (Lang, Reg. III. S. 43), ſtarb Biſchof Hermann, nämlich am 3. März (Fries I. S. 346), nach Uſſermann am 2. März (Ep. Wirceb. S. 88). Bald nach Hermanns Tod wurde Iringus zum Biſchof gewählt — ſchon am 18. März urkundet er — und am 12. April 1254 als ſolcher geweiht, nachdem er am Tage vorher durch den Erzbiſchof Gerhard v. Mainz zum Prieſter geweiht war (Uſſermann l. c.). Starb nach 12jähr. Regierung i. J. 1266, der Todestag iſt jedoch nicht bekannt. Biſchof Iringus, der in einem Regeſt v. 13. Febr. 1251 (Lang, Reg. III. S. 31) auch Iringus v. Hornbach genannt wird, — die Aebtiſſin Euſemia von Heiligenthal kauft von demſelben ſieben Jauchert Feld und eine Mühle zu Schwanfeld, mit der Bedingung, daß der Erlös für die Kapelle der curia claustralis „Marmelstein“ zu Wirzburg verwendet werde — gehörte dem Geſchlechte der Reinſtein an, heißt aber in den Urkunden nur „de Hohenburg“, nach der Burg Hohenburg am Main, wo die Reinſtein Burgmänner waren. An der Kirche zu Trennfeld gegenüber der Homburg befindet ſich noch der Grabſtein eines 1349 verſtorbenen „Heinricus junior, Filius de Reinstein“. Andere gleichzeitige Linien des Geſchlechtes nannten ſich jedoch de Regenstein = Reinſtein. So die Brüder H(einricus) et C(onradus), fratres de Regenstein am 12. Febr. 1260 (M. B. 37, Nr. 344), ein Heinricus de Reinstein, Schultheiß, Bürger zu Karlſtadt, als Zeuge am 15. Juni 1262 (l. c. Nr. 353).

402. Mangold v. Neuenburg, Zeuge am 3. Juli 1241 (M. B. 37, Nr. 268), kommt erſt am 25. Juli 1257 wieder zugleich als Archidiakon vor und vergiebt am 25. Auguſt dieſes Jahres mit dem Mainzer Erzprieſter B. (erhardus) die ſiebente Exſpektanz an ſeinen Neffen, deſſen Name nicht genannt iſt, der aber wahrſcheinlich Berthold v. Neuenburg war. Im April 1260 wurde er zum Propſte von Stiſthaug gewählt (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 13). Bei der Präbendenvergebung v. 19. Okt. 1267 ernennt er auf die Präbende des † Theodorich Kiesling den Sohn

des Wölflein, d. i. Wolfram v. Grumbach, den nachmaligen Bischof zu Wirzburg; bei jener v. 16. Juli 1271 bittet er für H. v. Rannenberg auf die Präbende des resignirenden Albert v. Schelklingen (M. B. 37, Nr. 374, 381). In beiden Urkunden steht er als ältester Kapitular unmittelbar nach dem Kantor. Am 11. Juni 1275 wird er zum ersten Male als Dompropst genannt (l. c. Nr. 392). Außerdem kommt er vom J. 1262 — 15. Juni 1287 in 41 Urkunden vor (l. c. Nr. 351—497). Nach B. Berthold's Tod († 15. Nov. 1287) bestieg Mangold den bischöflichen Stuhl und regierte noch 16 Jahre bis zu seinem am 12. Juli 1303 erfolgten Tode. Die Propstei Stifthaug scheint Mangold schon im J. 1286 resignirt zu haben, da wir einen Magr. Konrad als Erzieher des Domherrn und Stifthanger Propstes Dni de Hohenlohe erwähnt finden (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 19).

403. Otto v. Heldrungen (in Thüringen bei Merseburg), Zeuge 27. Aug. 1242 und im August 1243 (M. B. 37, Nr. 269, 275), und noch einmal im Sept. 1243 (Nr. 277).

404. Gyso v. Jazza (Jossa), Propst in Stifthaug, Zeuge 1243 nur mit dem Vornamen Giso, im April 1244 mit dem vollen Namen genannt, kommt 12. Juli 1247, 3. Jan. 1250 und 10. Aug. 1250 vor (M. B. 37, Nr. 278, 280, 295, 304, 308), ist am 20. März 1251 unter den Schiedsrichtern über das Testament des Walther v. Tannenberg (Wegele, S. 100). Wahrscheinlich ist er identisch mit dem 1233 genannten Kanonikus und Archidiakon Giso (Gudenus, Sylloge, S. 594). — Starb vor 1254, in welchem Jahre Burkard v. Ebersberg als Propst erscheint; Tag und Jahr seines Todes sind aber nicht bekannt.

405. Andreas v Hohenlohe wurde 1245, obgleich noch ein Kind, vom Papste zum Propst im Neumünster ernannt und soll bis 1257 Propst gewesen sein (Gropp, Gr. Nachr. S. 129). Vielleicht ist dies der Deutschordensritter und Komthur zu Mergentheim, Andreas v. Hohenlohe, der ein Bruder des 1247 verstorbenen Hochmeisters Heinrich war (Biedermann, Grafen, tab. 4).

406. Berhardus, Archipresbyter zu Mainz. Derselbe soll auf Befehl des päpstlichen Legaten als Domherr aufgenommen werden, wogegen aber das Domkapitel am 5. Juli 1247 appellirte und die Appellationsschrift durch das Kapitel vom Neumünster abschreiben und die Abschrift siegeln ließ (M B. 37, Nr. 294). Die Appellation scheint jedoch keinen Erfolg gehabt zu haben, da wir im Turnus v. 25. Aug. 1275 einen B. archipresbyterus moguntinus erwähnt finden, der mit Mangold v. Neuenburg eine Präbende vergiebt (l. c. Nr. 331).

407. Arnold v. Krautheim. Der Domdechant Arnold, der im Corpus Regulae als Arnoldus decanus dictus de Crutheim

verzeichnet steht und dessen Präbende am 19. Okt. 1267 durch den Kantor Konrad v. Theilheim an Ludwig v. Hohenberg verliehen wird, findet sich als Arnoldus decanus ohne Angabe eines Familiennamens in 10 Urkunden v. August 1249 bis 9. Febr. 1260 (M. B. 37, Nr. 300—343) theils als Zeuge, theils im Texte der Urkunden. Da am 28. Juni 1262 bereits Berthold v. Sternberg als Domdechant erscheint, muß Arnold v. Krautheim, wenn man nicht eine Resignation der Dechantwürde annehmen will, am 25. Jan. 1262 verstorben sein. Für seinen Jahrtag am 25. Januar vermachte er vom Ingolstädter Hofe zu Wirzburg ein Talent und schenkte seine im Hofe Krautheim gelegene Kapelle zur Stiftung einer ständigen Domvikarie, deren Vikarius (capellanus) jährlich am Jahrtag Arnolds 60 simulas Weizen geben mußte (Corp. Reg. bei Wegele, S. 13). — Dieser Domdechant Arnold v. Krautheim ist verschieden von dem früheren Domdechant Arnold v. Stollberg.

408. Werner v. Horneck, Domherr zu Speyer, erhält auf Bitten des Königs Wilhelm von Holland vom Papste Innocenz IV. unterm 26. Aug. 1249 eine Provision auf ein Wirzburger Kanonikat, deren Exekution dem B. Heinrich II. v. Speyer übertragen wird. Ob die Provision zur Ausführung gelangte, ist nicht bekannt (M. B. 37, Nr. 302), der Vollzug kann aber angenommen werden und ist Werner hier eingereiht.

409. Albert v. Lobdeburg, Archidiakon, vielleicht der schon 1233 genannte Eppelinus, ein Verwandter des B. Hermann, erhält zugleich mit seinem Vetter, dem Kustos Otto, am 23. Sept. 1250 vom Bischof Hermann den Zehnt des bischöflichen See's zu Ettleben als domkapitel'sche Erboblei mit der Verpflichtung, am Feste des hl. Dominikus den Dominikanern 10 solidatos Fische oder 10 solidi Denare und ebenso viel am Feste des hl. Franziskus den Minderbrüdern (Minoriten) alljährlich zu reichen und nebst dem die Hälfte des noch verbleibenden Zehntes dem Domkapitel zu übergeben (M. B. 37, Nr. 310). Dann ist er Zeuge am 1. Mai 1252 (l. c. Nr. 319); am 25. Aug. 1257 giebt er die 9. Exspektanz dem Sohne seiner Schwester (wahrscheinlich ein Wilperg) (l. c. Nr. 331), ist Zeuge am 23. Febr. 1260 und 13. Febr. 1265 (l. c. Nr. 344, 365). Im Turnus v. 19. Okt. 1267 vergiebt er mit H. v. Heldrungen die Präbende des † Joh. v. Roteusee an Magr. Ulrich, Scholastikus zu Erfurt, am 16. Juli 1271 die Präbende des † Grafen Ludwig v. Rieneck dem Mainzer Domherrn v. Scharzfeld (l. c. Nr. 374, 381). Am 29. Juli 1271 Testamentar des Otto v. Lobdeburg, wird er noch in diesem Jahre als Dompropst gewählt, und kommt als solcher, allerdings nur mit dem Vornamen Albertus, am 9. Okt. 1272 und 3. Juli 1274 vor (l. c. Nr. 385, 387). Todeszeit ist nicht bekannt. Er starb vor dem

11. Juni 1275. Beſaß die Kurie ad s. Gallum, von welcher er für den am 17. Mai verſtorbenen Dompropſt Otto v. Lobdeburg 10 solidi Denare vermachte (Wegele, S. 30).

Ein Albert v. Lodeburg war Domherr zu Bamberg und Archidiakon, deſſen 1281 freigewordene Oblei Trügendorf wird an Heinrich v. Schellenberg vergeben (Lang, Reg. IV. S. 165).[1])

410. Otto v. Lobdeburg. Kuſtos und Archidiakon, erhält zugleich mit ſeinem Vetter Albert v. Lobdeburg am 23. Sept. 1250 den Zehnt des Ettlebener See's (ſiehe „Albert v. L."), In dieſer Urkunde wird Otto „Kuſtos" genannt, am 10. März 1251 auch Archidiakon: damals vertauſchte er mit Otto v. Eſtenfeld einen Weinberg am Marienberg gegen 2 jug. Weinberge zu Randersacker (M. B. 37, Nr. 314). Als Zeuge fungirt Otto im März 1251, 1. Mai 1252, 14. Jan. 1258, 27. Febr. 1260, 1262, 13. Febr. 1265 (l. c. Nr. 315, 319, 333, 344, 351, 365); dann kommt er in den Urk. v. 26. April 1269, 17. Juni 1275 vor (l. c. Nr. 378—380). Am 25. Aug. 1257 vergiebt er mit Herm. v. Sternberg die achte Exſpektanz an Otto v. Henneberg, am 14. Sept. 1263 iſt er unter den Schiedsrichtern zur Verleihung der Kantorie und Emanzipation der Domizellaren, am 19. Okt. 1267 nominirt er auf die Präbende des Fr. v. Werberg, den Sohn ſeiner Schweſter (Erkenbert) v. Starkenberg, am 16. Juli 1271 für die Präbende des † Berthold v. Wiltberg den B. v. Quernefurt. Am 29. Juli 1271 macht er ſein Teſtament, zu deſſen Exekution Otto den Biſchof Berthold v. Sternberg und ſeine Verwandten Albert v. Lobdeburg und Herm. v. Wilperg ernennt (M. B. 37, Nr. 355, 374, 381, 382). Starb bald darnach. Todeszeit iſt nicht verzeichnet. Am 9. Okt. 1272 erſcheint ein anderer Kuſtos W. (armundus v. Nitberg).

Der im Teſtamente genannte Subkuſtos Johannes, ſein treuer Diener, iſt wahrſcheinlich der am 13. März 1257 als Zeuge erwähnte Johannes scriptor domini O. custodis (M. B. 37, Nr. 371), Hermann de Bergerhove der am 14. Jan. 1258 genannte Hermannus servus domini custodis (l. c. Nr. 333).

411. Conrad v. Schwarzenberg. Derſelbe war wegen Krankheit zur beſtändigen Abſenz genöthigt, und B. Hermann, welcher im Dez. 1250 die Hälfte des dem Conrad v. Reichenberg zuſtehenden Schloſſes Werneck, vormals Eigenthum des Boto v. Ravensburg (cf. Fries, Chronik I. 308), um 400 Mark Silber erkaufte,

---

1) Ein Teutwinus famulus domini Alberti de Lobdeburg wird in einer Urkunde des Konrad Hoene, genannt Cellerarius, v. 28. Juli 1281 genannt (M. B. 37, Nr. 450). Vielleicht ſiedelte Albert, nachdem er die Wirzburger Dompropſtei reſignirt hatte, nach Bamberg über und verſtarb dortſelbſt.

wies nun, da er die Verkaufssumme nicht aufbringen konnte, durch Urk. v. 17. Dez. 1250 die Einkünfte der Präbende des Konrad v. Schwarzenberg hierzu an, indem Konrad v. Reichenberg statt 100 Mark Silber auf Lebenszeit die Einkünfte der Präbende, Konrad v. Schwarzenberg aber vom bischöflichen Brodhaus zu Wirzburg jährlich 15 ℔ wirzb. Münze als Entschädigung erhielt. Näheres ist nicht von diesem Domherrn bekannt. Er gehörte der um jene Zeit erloschenen Familie an, deren Schloß an die Grafen v. Seinsheim überging und der dermaligen fürstlichen Linie dieser Familie den Namen gab.

412. Conrad v. Rotenbur (Rottenbauer), Zeuge am 1. Mai 1252 (M. B. 37, Nr. 319), erhält am 25. Aug. 1257 zugleich mit dem Kantor Konrad v. Lutterberg das Amt des Cellerarius (er ist daselbst Bothekar genannt) (M. B .37, Nr. 331), wird aber am 7. Okt. 1261 als portenarius erwähnt (l. c. Nr. 348) und ebenso am 13. u. 22. Febr. 1265 (l. c. Nr. 365, 366). Scheint in der Kitzinger Schlacht gefallen zu sein, da am 19. Okt. 1267 die Präbende des † C. porten. durch den Domdekan Berthold v. Sternberg und Rud. v. Ussenheim an C. v. Ussenheim verliehen wird (l. c. Nr. 374).

413. Werner v. Tannenberg, erhält laut Schiedsspruches v. 20. März 1251 die von seinem Oheim dem Magr. Walther v. Tannenberg gemachten Legate, dessen Kurie „Vituli“ und „scolastici“ nebst den Obleien in Bleichfeld, Eisingen, Höttingen, Gerbrunn, Hohenbuch und im Neuenberg als Erbobleien des Domkapitels (Wegele, S. 100), war also damals schon Domizellar. Am 14. April 1263 wird er in's Kapitel aufgenommen (l. c. Nr. 355) und kommt am 6. Nov. 1263 als Zeuge vor (l. c. Nr. 359). Am 21. Mai 1267 erhält er den dritten Theil der Theiloblei zu Eibelstadt (Wegele, S. 101), am 19. Okt. d. J. vergiebt er die Präbende des † Konrad v. Enkersberg an den Grafen Ludwig v. Rieneck, am 16. Juli 1271 ist er wohl zur Aufstellung des Turnus bevollmächtigt, erscheint aber im Turnus nicht, erhält jedoch die Theilobleien Ballenburg und Hardheim (M. B. 37, Nr. 331 u. 381). Vom J. 1272—1292 erscheint er, nachdem er 1275 Archidiakon und 1281 Cellerarius geworden war, in 23 Urkunden (M. B. 37, Nr. 385—494; 38, Nr. 7—36). Am 1. Febr. 1293 ist er Kantor und unter den Bevollmächtigten zur Aufstellung des Turnus, in welchem er als der drittälteste Kapitular seinen nicht namentlich genannten Bruderssohn nominirt (M. B. 38, Nr. 47). Bis zum 10. Aug. 1306, wo er sein Testament macht, erscheint er außerdem noch in 13 Urkunden (l. c. Nr. 60—214). Im Testament (abgedr. M. B. 38, Nr. 214) erwähnt er einen patruelis Heinricus (Sohn seines Oheims) und einen fratruelis Heinricus

(Sohn ſeines Bruders), Friedrich v. Grumbach als ſeinen patruelis. Legate macht er dem Dom, Stifthaug, Neumünſter, dann den Predigern, Minoriten und Auguſtinern, Marxer-, Agneten- und Büßerinenkloſter zu Wirzburg und den Predigern zu Mergentheim; ſeinem Beichtvater 6 ℔ Häller, ebenſo einem Domvikar und den Bedienſteten. Die Domkapitel'ſchen Häuſer und Obleien giebt er an verſchiedene Domherrn. Werner v. Tannenberg ſtarb am 30. Aug. (Regula II.) i. J. 1306, da er in einer Urkunde v. 13. Jan. 1307 (M. B. 38, Nr. 218) als geſtorben genannt iſt.

414. Dominus v. Kirchberg und

415. Magister Giſo. Letzterer erhält am 25. Aug. 1257 durch den B. Iringus die Präbende, que fuit domini de Kirchberg (M. B. 37, Nr. 331). Beide Domherrn ſind nicht näher bekannt.

416. Magister Gregorius der ältere erhält wie Magr. Giſo durch B. Iringus die zweite vakante Präbende, welche Ruffinus (Arnold Rufus) beſaß. (l. c.). Im Turnus vom 19. Okt. 1267 vergiebt er die Vikarie des † H. v. Erfurt an H. Scholare v. Amerbach, am 16. Juli 1271 als der vorletzte Kapitular die 5. noch nicht vakante Präbende dem Sohne ſeiner Schweſter (Gregorius junior) (l. c. Nr. 374, 381). Laut Proteſturkunde des Wirzb. Klerus v. 14. Sept. 1277 war er mit dem Scholaſtikus Magr. Rudolph v. Hürnheim Kollektor des päpſtl. Zehntes (l. c. Nr. 415), wird am 2. März 1278 Archidiakon, am 7. März 1279 päpſtlicher Kaplan genannt[1]): er kaufte damals von Siboto und Juta v. Heidingsfeld ein Lehen um 83 ℔ Häller zur Stiftung einer Vikarie in der Domkirche (l. c. Nr. 429); am 2. Aug. 1281 kauft er von Fridr. u. Gertrud v. Reichenberg deren Kurie in Büttelbrunn um 16 ℔ Wirzb. Denare (l. c. Nr. 452), am 19. Sept. 1275 von Wolfram u. Adelheid v. Rottendorf 6 Morg. Weinberge bei Rottendorf um 27 ℔ Denare (l. c. Nr. 494), am 9. März 1288 vom Kloſter St. Stephan deſſen Güter zu Huchelheim um 125 ℔ Häller (M. B. 38, Nr. 2). J. J. 1289 am 13. Dez. ſtiftet er als Propſt v. Neumünſter in der Neumünſterkirche eine Vikarie zu Ehren der hl. Maria Magdalena (Gropp, Lebensbeſchr. S. 130). Am 1. Jan. 1290 quittirt er als Propſt von Neumünſter und als päpſtl. Kaplan den Empfang von 336 ℔ Häller, welche die Johanniter zu Wirzburg an ihn und an B. Mangold als Teſtamentare des † Domdechants Albert v. Thalheim zu deſſen Verlaſſenſchaftsmaſſe zu zahlen hatten. Des Mag. Gregorius Todestag iſt der 21. Oktober (Regula II.). Das Todesjahr iſt wahrſcheinlich das J. 1291, da er am 10. Aug. 1293 als verſtorben genannt wird, am 14. Aug. 1292 aber ſchon

1) Jetzt iſt dies der Titel eines päpſtlichen Hausprälaten.

Wolfram v. Grumbach im Beſitz der Propſtei iſt (M. B. 38, Nr. 54. 37).

417. O(tto) v. Limburg; deſſen Präbende wird durch Dompropſt Boppo v. Trimberg an des Letzteren Neffen Andreas v. Gundelfingen vergeben.

418. Andreas v. Gundelfingen wird von ſeinem Oheim Dompropſt Boppo v. Trimberg am 25. Aug. 1257 zum Domherrn ernannt (M. B. 37, Nr. 331). Der Name Andreas iſt wohl nicht genannt, aber im Turnus v. 1. Febr. 1293 ſteht Andreas v. G. unmittelbar vor Wolfr. v. Leinach u. vor Albert v. Löwenſtein, welche 1257 nur Exſpektanzen erhalten hatten, ein Beweis, daß Andreas v. G. als Domherr älter und als der Neffe des Dompropſtes Boppo obige Präbende des Otto v. Limburg erhielt. Seine perſönliche Anweſenheit zu Wirzburg finden wir aber erſt v. 10. Juni 1289 an urkundlich bezeugt (M. B. 38, Nr. 7), am 25. Jan. 1290 auch mit der Würde eines Propſtes von Oehringen (l. c. Nr. 12). Im Turnus v. 1. Febr. 1293 iſt er nach dem Domdechant in der Reihe der Kapitularen der fünftälteſte und giebt die 9. Exſpektanz auf eine Wirzb. Dompräbende dem Degenhart Heilnſtein, dem ſpäteren Biſchof v. Augsburg 1302—1307 (l. c. Nr. 47). Am 23. März 1296 nennt ihn ſein Neffe Friedrich v. Truhendingen auch Propſt zu Ansbach (l. c. Nr. 79), am 10. Jan. 1299 iſt er wirklich als Propſt von Oehringen und Ausbach und als Archidiakon Zeuge (Nr. 118), welche letztere Würde er ſchon 1297 beſaß. Bis zum 9. Aug. 1302 (M. B. 38, Nr. 170) wird er in 29 Urkunden erwähnt. Nach Biſchof Mangold's Tod beſtieg er am 29. Aug. 1303 den biſchöflichen Stuhl zu Wirzburg. † 19. Dez. 1314 (Reg. II.).

Als Kapitular bewohnte Andreas die Kurie mit der St. Margarethenkapelle, deren Vikar Konrad genannt v. Gundelfingen am 6. Dez. 1297 genannt iſt (M. B. 38, Nr. 100)..

419. Propſt Luppoldus. Deſſen Präbende wird durch den Domdechant Arnold v. Crautheim am 25. Aug. 1257 an den Magiſter Johannes v. Thurle vergeben (M. B. 37, Nr. 331). Dieſer Luppoldus war Propſt in Feuchtwangen (Fuhtewanc) und wird in einer Urkunde des B. Iringus, welcher dem Abte Rupert v. St. Mariä in Ahauſen Weinberge und andere Güter in Segnitz zueignet, am 3. Nov. 1256 als „Lupoldus prepositus in Fuhtewanc und canonicus majoris eccles Herbipol." unter den Zeugen genannt (Lang, Reg. III. S. 85). Ob er 1257 ſtarb oder die Präbende reſignirte, iſt mir nicht bekannt. In einem Regeſt aus der Zeit v. 1250 wird L. prep. in Feuchtwangen gleichfalls als Wirzb. Domherr erwähnt (Lang, Reg. IV. 751).

420. Magiſter Johannes v. Thurle, erhält durch den Domdechant Arnold v. Crautheim die Präbende des vorgenannten

Propſtes Lupoldus am 25. Aug. 1257, wird aber in den Urkunden jener Zeit nicht mehr erwähnt. Wahrſcheinlich gehörte er zugleich einem auswärtigen Stifte an.

421. Conrad v. Thurne (Durne), am 25. Aug. 1257 der zweitälteſte Kapitular, nominirt mit Otto v. Lutterberg auf die erſte vakant werdende Präbende den Grafen Ludwig v. Wertheim (M. B. 37, Nr. 331). Er muß alſo gleichzeitig mit Otto v. Lutterberg, etwa um 1230 eine Präbende erlangt haben, ich finde ihn aber erſt in einem Reg. v. 8. Febr. 1255 als Domherrn und Archidiakon, indem er den Kollektenſammlern der Nonnerinen einen Erlaubnißſchein für ſeinen Archidiakonatsbezirk ausſtellt (Lang, Reg. III. 57), doch kommt er auch ſchon i. J. 1253 als Archidiakon für das Landkapitel Buchen vor (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 349). Am 19. April 1258 wird er als Propſt von Mosbach in der Urk. des B. Iringus genannt, der für das vom Mosbacher Kapitel ihm gewährte Recht, auf die dortige Propſtei immer einen Wirzburger Domherrn zu ernennen, die Pfarreien Widern und Meckmülen demſelben inkorporirt. Konrad v. Durne war der erſte durch B. Iringus ernannte Propſt und ſiegelt als Propſt dieſe Urkunde (M. B. 37, Nr. 334). Am 15. Juni 1262 iſt er auch Scholaſtikus als Nachfolger des zum Domdekan erwählten Berthold v. Sternberg und kommt 1263, 1264 und 1265 urkundlich vor (l. c. Nr. 355, 361, 363). Fiel wahrſcheinlich 1266 in der Kitzinger Schlacht, da am 19. Okt. 1267 ſeine Präbende durch H. v. Sternberg und Arnold v. Spießheim an Theodorich v. Spießheim vergeben wird (l. c. Nr. 374).

422. Siboto v. Breuberg (Bruberg) im Odenwald giebt als der drittälteſte Kapitular die zweite Exſpektanz auf eine Präbende dem B., Sohn ſeines Oheimes, am 25. Aug. 1257 (M. B. 37, Nr. 331) Ob dieſer Vetter des Siboto der zum Biſchof erwählte Berthold v. Henneberg oder B. v. Herbergsberg war, läßt ſich nicht eruiren. Auch über Siboto v. Bruberg exiſtiren keine weiteren Nachrichten.

423. Magister Hugo. Als der 5. Kapitular giebt er am 25. Auguſt 1257 mit Heinrich v. Wechmar die 3. Exſpektanz auf eine Präbende dem Neffen Heinrichs, Ludwig v. Wechmar (M. B. 37, Nr. 331), der jedoch ſpäter nicht vorkommt und, wie zu vermuthen iſt, nicht in das Domſtift eintrat. Magr. Hugo muß ſchon längere Zeit vor 1257 dem Domkapitel angehört haben, findet ſich aber in Urkunden nicht. Am 3. Jan. 1250 iſt ein magister Hugo Zeuge in einer Urkunde der Grafen Heinrich und Hermann v. Henneberg und Friedrich v. Caſtell, wird aber nicht Kanonikus genannt, wenn er nicht dort als Kanonikus von Stifthaug Zeuge war, da er unmittelbar nach dem Stifthauger Propſt und dem Scholaſtikus ſteht

(l. c. Nr. 304). Am 20. März 1251 ist er jedoch als Domherr unter den Schiedsrichtern über das Testament des magr. Walther v. Tannenberg (Wegele, S. 100). Todeszeit ist nicht bekannt.

424. Albert Graf v. Castell, Dompropst zu Bamberg, verleiht am 25. Aug. 1257 mit dem Portenar Konrad von Enkersberg die vierte Exspektanz dem Eberhard von Enkersberg, einem Neffen des Konrad von Enkersberg, der jedoch später nicht als Domherr erwähnt wird und wahrscheinlich keinen Besitz von der Präbende nahm (M. B. 37, Nr. 331). In der Urkunde wird der Name des Bamberger Dompropstes nicht genannt, aber am 7. Juni 1258 schenken die Grafen Heinrich und Hermann v. Castell mit Zustimmung des B. Iringus und ihres verstorbenen Oheimes, Albert Dompropst zu Bamberg, dem Kloster Maidbronn die Kapelle zu Stammheim, deren Pfarrer eben ihr Oheim war (Lang, Reg. III., S. 113). Stammheim war ein Filial der Pfarrei Volkach, letztere aber seit 1158 dem Wirzburger Domkapitel inkorporirt, welches dieselbe als Oblei einem Domherrn übertrug (cf. M. B. 37, Nr. 100 und oben den Domherrn Eberhard Nr. 191). Dompropst Albert starb wahrscheinlich bevor diese Uebergabe an das Kloster Maidbronn vollzogen war. Er scheint ein Bruder des Wirzburger Dompropstes Marquard v. Castell gewesen zu sein. Beide fehlen aber in den Biedermann'schen genealogischen Tabellen des gräflichen Hauses Castell. Albert, der 1244 zum ersten Male als Dompropst genannt wird (Lang, Reg. II., S. 347), war wohl seit 1236 Dompropst als Nachfolger des zum Bischof von Bamberg ernannten Dompropstes Poppo; auch 1248 kommt Albert vor (Lang, Reg. II., S. 395).

425. Theodorich Kiesling. Am 25. Aug. 1257 vergiebt ein Kisilingus als der 9. Kapitular mit O. v. Masbach die 5. Exspektanz an G. v. Bastheim (M. B. 37, Nr. 331), es ist aber nicht ersichtlich, ob dieser Kiesling der schon früher genannte Gotfrid Kiesling ist oder was wahrscheinlicher ist, Theodorich Kiesling, welcher am 6. Nov. 1263 als Zeuge vorkommt (l. c. Nr. 359), 1267 aber bereits verstorben war, wohl als ein Opfer der Schlacht bei Kitzingen. Theodorichs Präbende wird am 19. Okt. 1267 durch Mangold v. Neuenburg an den nachmaligen Bischof Wolfram v. Grumbach, den Sohn des Wölflein (filio Wolfelini) v. Grumbach, verliehen (l. c. Nr. 374).

426. Albert v. Truhendingen (A. v. Trondigen) vergiebt als der 11. Kapitular mit Konrad v. Thelheim die 6. Exspektanz an Wolfram v. Leinach (Lina) am 25. Aug. 1257 (M. B. 37, Nr. 331), gehörte also schon längere Zeit dem Domkapitel an, wie es scheint vor Mangold v. Neuenburg, der 1241 bereits erwähnt ist. Am 15. Juni 1262 ist er Zeuge in der Urk. des B. Iringus bezüglich der Güter des Klosters Himmelspforten zu Himmelstadt

und wird Albertus de Truhendingen genannt (l. c. Nr. 353). Nach dieſer Zeit kommt er nicht mehr vor. Todeszeit iſt nicht bekannt.

427. Hermann v. Sternberg (Steinberc), Bruder des Berthold v. St., vergiebt als 15. Kapit. mit dem Kuſtos Otto v. Lobdeburg die 8. Exſpektanz an O. v. Henneberg am 25. Aug. 1257 (M. B. 37, Nr. 331), iſt 1262, wo er ausdrücklich als Berthold's Bruder genannt iſt, Zeuge (l. c. Nr. 351). Am 26. Aug. 1265 iſt er unter den Schiedsrichtern zur Verſöhnung des B. Iringus und des Domkapitels mit der Bürgerſchaft Wirzburg, bei welcher auch Albertus Magnus mitwirkte und die beiden Urkunden ſiegelte (l. c. Nr. 370). Im Turnus vom 19. Okt. 1267 vergiebt er mit Arnold v. Spießheim die Präbende des † C. v. Durne an Theodorich v. Spießheim (l. c. Nr. 374), am 17. Juni 1270 erſcheint er als Archidiakon, iſt im Turnus von 1271 nicht genannt, dagegen als Zeuge am 9. Oktober 1272; dann am 3. Juli 1274, wo er nebſt anderen Domherrn das Domkapitel'ſche Offizium (Faktorei) in Hochhauſen an die Grafen Boppo und Rudolph v. Wertheim verpfändet für 30 Mark Silber auf Wiederkauf (l. c. Nr. 381, 387). Am 29. Nov. 1275 erſcheint er als Propſt vom Neumünſter und noch einmal am 5. Juni 1276 (l. c. Nr. 396, 402). Die am 21. Mai 1267 erhaltene Oblei Ehenheim ging nach Angabe des Corpus Regulae an den Cellerarius Werner v. Tannenberg über (Wegele, S. 101 und 51) und dies wäre ein Anhaltspunkt für ſeine Todeszeit, die nicht verzeichnet iſt, daß er nach dem J. 1281, wo Werner v. Tannenberg Cellerarius wurde, und vor dem J. 1286, in welchem Mangold v. Neuenburg als Neumünſterpropſt urkundet (Gropp, Lebensbeſchr., S. 130), verſtarb. In den Biedermann'ſchen Tabellen (Kanton Baunach, tab. CCLVIII) fehlt Hermann v. St. Uſſermann notirt bei ihm „postea episcopus“ (Ep. Wirc., pag. 219), was wohl ein Druckfehler ſein wird, da ſich in jener Zeit bei keinem deutſchen Bisthum ein Hermann v. Sternberg als Biſchof findet, wenn es nicht eine Verwechslung mit dem Bamberger Biſchof Heinrich v. Sternberg iſt.

428. Lampert v. Gleichen[1]), der 16. Kapitular, alſo auch ſchon mehrere Jahre Domherr, ſchon vor dem J. 1250, vergiebt am 25. Aug. 1257 die Präbende ſeines Neffen A., ſobald ſie frei ſein wird, an deſſen Bruder E. (M. B. 37, Nr. 331). Der Turnus v. 1267 enthält ſeinen Namen nicht, am 16. Juli 1271 dagegen

---

1) Nach Gropp wurde i. J. 1245, alſo nach dem Tode des Propſtes Otto II. v. Lobdeburg, Andreas v. Hohenlohe zum Propſt in Neumünſter ernannt, nach deſſen Tod i. J. 1257 ſei Lampert v. Gleichen Propſt daſelbſt geworden; derſelbe findet ſich auch in einem Reg. v. 10. April 1265 (Lang, Reg. III. 245). Lampert ſcheint mir jedoch nur Prokurator eines eigentlichen Propſtes geweſen zu ſein.

vergiebt er, in der Reihenfolge wie 1257 nach dem Kuſtos Otto v. Lobdeburg und vor Albert v. Lobdeburg, die Präbende des † G. v. Lobdeburg an Ernſt v. Gleichen, welcher wahrſcheinlich der 1257 genannte Neffe E. iſt. Am 9. Okt. 1272 iſt Lampert Zeuge, dann wieder am 3. Nov. 1281 und 13. März 1282 (l. c. Nr. 381, 385, 456, 460). Im Turnus vom 1. Febr. 1293 wird er Archidiakon genannt und bittet als der älteſte Kapitular für Otto Graf v. Orlamunde auf die 5. Exſpektanz (M. B. 38, Nr. 47), und kommt ebenſo im Turnus v. 1. Febr. 1305 als Senior des Kapitels vor (l. c. Nr. 204). Am 13. Jan. 1307 wird er als verſtorben bezeichnet (l. c. Nr. 218), der Todestag iſt aber nicht bekannt. Bis zu ſeinem Tode beſaß er mit Hermann v. Baſtheim die Oblei Volkach.

429. Berthold v. Wiltberg, der 18. Kap., vergiebt mit ſeinem Bruder Hermann die 10. Exſpektanz an den Bruder des Grafen v. Löwenſtein am 25. Aug. 1257 (M. B. 37, Nr. 331), am 19. Okt. 1267 die Präbende des † Heinrich Cremſer (camerarius) an E. v. Eberſtein (l. c. Nr. 374); bei der Obleienverteilung am 20. Mai erhielt er mit ſeinem Bruder Hermann die Pfarrei Hardheim, die Oblei Ballenburg und 4 ß Denare in Stetten (Wegele, S. 102). Am 16. Juli 1271 iſt er bereits verſtorben und ſeine Präbende wird durch Bitten des Kuſtos Otto v. Lobdeburg an Berthold v. Querfurt (Querenfurde) vergeben (l. c. Nr. 381). Die Todeszeit iſt nicht bekannt.

430. Hermann v. Wiltberg, Bruder des Berthold, mit dem er am 25. Aug. 1257 die 10. Exſpektanz an den Bruder des Grafen v. Löwenſtein (den ſpäteren Domherrn Albert v. L.) vergiebt. In den J. 1262 (M. B. 37, Nr. 351, 352), 6. Nov. 1263 (l. c. Nr. 359) fungirt er als Zeuge, am 27. Mai 1266 als Schiedsrichter zwiſchen dem Domvikar Friedrich und Heinrich v. Kaltenhauſen (l. c. Nr. 371), am 19. Okt. 1267 vergiebt er mit Konrad v. Stahelberg die Präbende des † Rudolph v. Malkoz an Stahelberg's Neffen (l. c. Nr. 374), im J. 1270 kommt er wieder zweimal als Zeuge vor, und im Turnus v. 16. Juli 1271 vergiebt er die Präbende des † Berthold v. Tecke; von ſeinem Vetter, dem Kuſtos Otto v. Lobdeburg, wird er am 29. Juli 1271 als Teſtamentar aufgeſtellt (l. c. Nr. 379—382). Als Zeuge erſcheint er wieder am 9. Okt. 1272 und am 29. Nov. 1275 (l. c. Nr. 385, 396). — Todeszeit iſt nicht bekannt.

431. Rudolfus v. Uſſenheim. Im Turnus v. 26. Aug. 1257, wo nur der Vorname genannt iſt, vergiebt er mit Warmundus (v. Ritberg) die 11. Exſpektanz an ſeinen Neffen (Brudersſohn) A(rnold v. Uſſenheim), iſt am 27. Mai 1266 mit Hermann von Wiltberg Schiedsrichter in der Sache des Domvikars Friedrich gegen

Heinrich v. Kaltenhausen, und vergiebt am 19. Okt. 1267 mit dem Domdekan Berthold v. Sternberg die Präbende des Portners Konrad von Rottenbauer an Konrad von Uffenheim. Am 17. Juni 1270 fungirte er noch als Zeuge, am 16. Juli 1271 war er bereits verstorben und seine Präbende wird durch Warmund (v. Nitberg) an D. v. Helmstädt vergeben (M. B. 37, Nr. 331, 371, 379—381). — Der Todestag, zwischen 17. Juni 1270 und 16. Juli 1271, ist nicht bekannt.

432. Warmundus v. Nitberg (Neipperg im wirt. O. A. Brackenheim) vergiebt am 25. Aug. 1257, jedoch nur mit dem Vornamen „Warmundus" genannt, zugleich mit Rudolph (v. Uffenheim) die 11. Exspektanz an A(rnold v. Uffenheim), Rudolph's Brudersohn (M. B. 37, Nr. 331), und erhält am 20. Mai 1267 die Oblei Ettleben und Bleichfeld (Wegele, S. 101). Beim Turnus v. 19. Okt. 1267 vergab W. v. Nitberg die Präbende des † Eberhard v. Masbach an Berthold v. Nitberg (M. B. 37, Nr. 374) und am 16. Juli 1271 die Präbende des † Rudolph v. Uffenheim an D. v. Helmstädt (Nr. 381). Am 9. Okt. 1272 ist Warmundus als Domkustos Zeuge und Siegler der Vertragsurkunde zwischen Domkapitel und Bürgerschaft (Nr. 385). Im Corpus Regulae findet sich beim 15. März und 2. August sein voller Name „Warmundus de Nitberg" eingetragen (Wegele, S. 16, 41), während die Urkunden denselben nur unvollständig haben. Todeszeit ist nicht verzeichnet; er starb wohl zwischen den Jahren 1272 und 1276.

433. Arnold v. Spießheim (Specisheim, Spiezesheim, Specesheim, Spizheim) vergiebt als der 22. Kapitular im Turnus v. 25. August 1257 mit Th. Propst in Fulda die 12. Exspektanz dem Friedrich, einem Schwestersohne des B. Iringus (M. B. 37, Nr. 331); a. 1262 ist er als Zeuge erwähnt (Nr. 351). Im Turnus v. 19. Okt. 1267 bittet er mit Hermann v. Sternberg für Theodorich v. Spießheim auf die Präbende des † Konrad v. Durne (Nr. 374), ist aber im Turnus v. 16. Juli 1271 nicht unter den nominirenden Kapitularen, erhält jedoch damals die Oblei Stockheim (Nr. 381); auch findet er sich als Zeuge und Siegler der Urk. v. 9. Okt. 1272 (Nr. 385). Vom 19. Nov. 1275 bis 12. Mai 1290 bekleidete er das Amt des Domkustos (Nr. 396—494; vol. 38, Nr. 7—14) und urkundet bereits am 5. Juni 1290 als Domdechant, in welcher Eigenschaft er, seit 1294 auch Archidiakon, bis zum 17. Okt. 1302 in 45 Urkunden genannt wird (38, Nr. 20 bis 173). Starb am 10. November (d. J. 1302) (Regula II.).

434. Th(eodorich) Propst von Fulda vergiebt am 25. Aug. 1257 mit Arnold v. Spießheim die 12. Exspektanz dem Schwestersohne des B. Iringus v. Hohenburg, Namens Friedrich (M. B. 37, Nr. 331), wird aber in der Folgezeit nicht mehr er-

wähnt. Ob er mit dem „dominus Theodoricus de Fulda“, welcher im Stiftshaug das Feſt der hl. Eliſabeth ſtiftet, Eine Perſon iſt (A. d. h. V. v. U. XXIX. S. 315), kann ich nicht angeben. Vielleicht war Theodorich ein Vetter oder Bruder des B. Iringus.

435. Simon v. Schlitz (Slithese) erhält am 25. Aug. 1257 mit Heinrich Cremſer die Oblei Ettleben, ſcheint alſo damals Kapitular geworden zu ſein; am 20. Febr. 1264 wird er zugleich „Propſt v. Burſelon“ (Grosbursla an der Werra) genannt; im Turnus v. 16. Juli 1271 bittet er für den Sohn des Konrad v. Schlitz auf die Präbende des verſtorbenen electus (des gewählten Biſchofs Boppo v. Trimberg) und erſcheint am 9. Okt. 1272 als „S. decanus“, wohl nur als Vicedekan, weil der bisherige Domdechant Berthold v. Sternberg noch nicht als Biſchof beſtätigt war und von 1275 Albert v. Thalheim als Domdechant fungirte, während Simon nur als Kanonikus in den Urkunden vorkommt. Am 3. Nov. 1281 iſt er aber Kantor, noch bei Lebzeiten des Vorgängers Konrad v. Thelheim, und kommt bis zum 20. März 1290 in weiteren 7 Urkunden als Kantor vor (M. B. 37, Nr. 331, 361, 381, 385, 406, 456—494; 38, Nr. 12, 14). Starb am 26. September (Regula II.), wahrſcheinlich i. J. 1292, da der Nachfolger Werner v. Tannenberg am 24. April 1292 noch nicht Kantor war (M. B. 38, Nr. 36). — Nach Biedermann iſt Simon der Sohn des Friedrich v. Schlitz, wogegen Konrad v. Schlitz, deſſen Sohn Domherr wurde, daſelbſt fehlt (Rhön-W. tab. 85).

436. Conrad v. Stollberg (Stahelberg, Stalberg) erhält am 25. Aug. 1257 mit Berthold v. Sternberg die Oblei Seinsheim (M. B. 37, Nr. 331), vergiebt im Turnus v. 19. Okt. 1267 mit H. v. Wiltberg die Präbende des † Rudolph v. Malkoz (Nr. 376), nominirt im Turnus v. 16. Juli 1271 nicht, erhält aber die Oblei Eiſchfeld, Kiſt, Limbach und Unrungestal und erſcheint noch einmal am 9. Okt. 1272 als Zeuge und Siegler der Urkunde (Nr. 381, 385). Todeszeit iſt nicht bekannt.

437. Walther v. Oburgheim (Obergheim, Obertheim) erhält am 27. Aug. 1257 die Oblei Eßleben, welche vor ihm der Domherr Arnoldus Rufus beſaß, und kommt i. J. 1262 als Zeuge vor (M. B. 37, Nr. 331, 351), muß aber ſchon i. J. 1248 Domherr geweſen ſein, da er nach dem Domdechant Gotfrid v. Schweigern als Oblei die vom Domherrn Giſo legirten 6 jug. Weinberge in Gerbrunn beſaß (Corp. Reg. b. Wegele, S. 49). Todeszeit iſt nicht verzeichnet.

438. Ludwig Graf v. Wertheim erhält am 25. Aug. 1257 durch Otto v. Lutterberg und Konrad v. Thurne die erſte Exſpektanz (M. B. 37, Nr. 331) und gelangte auch in den Beſitz einer

Präbende, fiel aber, wie es scheint, i. J. 1266 in der Schlacht bei Kitzingen, da am 19. Okt. 1267 seine Präbende durch Ludolph v. Düssel und Hermann v. Bastheim an Heinrich v. Sternberg vergeben wird (l. c. Nr. 374).

439. B..... (v. Breuberg), Sohn des Oheims (avunculi) des Siboto v. Brenberg, erhält durch Siboto v. Breuberg am 25. Aug. 1257 die 2. Exspektanz, findet sich aber nicht in den Urkunden der späteren Zeit (vgl. oben Nr. 422).

440. L(udwig) v. Wechmar erhält durch seinen Oheim Heinrich v. Wechmar und Magister Hugo die 3. Exspektanz am 25. Aug. 1257, scheint jedoch nicht in den Besitz der Präbende gelangt zu sein.

441. E(berhard) v. Enkersberg, Brudersſohn des Portenarius Konrad v. Enkersberg erhält durch Letzteren und durch den Bamberger Dompropst Albert Graf v. Castell am 25. Aug. 1257 die 4. Exspektanz, kommt aber in den Urkunden der Folgezeit nicht als Domherr vor.

442. G(otfrid) v. Bästheim erhält am 25. Aug. 1257 durch O. v. Mosbach und Kisilingus die 5. Exspektanz, kommt aber unter den Domherrn nicht vor, wenn nicht Hermann v. Bastheim gemeint ist, der im Turnus v. 1293 und 1305 unmittelbar vor Wolfram v. Leinach eingereiht ist, und demnach auch vor Wolfram v. Leinach, welcher 1257 die 6. Exspektanz erhalten hatte, aufgeschworen wurde. Vielleicht ist statt „G." v. B., „H." v. B. zu lesen (vgl. unten S. 143).

443. Wolfram v. Leinach (Lina, Linah) erhält durch seinen Oheim Konrad v. Thelheim und Albert v. Truhendingen am 25. Aug. 1257 die 6. Exspektanz (M. B. 37, Nr. 331), gelangte auch in den Besitz der Präbende, da er am 14. April 1263 zu den Stiftsscholaren gehörte und nach 2 Jahren emanzipirt werden soll (l. c. Nr. 355). Im J. 1271 scheint er in's Kapitel getreten zu sein, da er mit Hermann v. Bastheim die Oblei Aschfeld erhält (M. B. 37, Nr. 374). Am 14. Aug. 1277 übergiebt Graf Gotfrid v. Reichenbach die durch seine Gemahlin Mechtildis Gräfin v. Henneberg aus der Trimberg'schen Schenkung erlangten Trimberg'schen Güter dem Wolfram v. Leinach, der sie im Namen des Domkapitels in Besitz nimmt (l. c. Nr. 414). Vom J. 1281 an bis zum J. 1306 kommt Wolfram in 11 Urk. als Zeuge vor. Im Turnus v. 1. Febr. 1293 nominirt er als der sechstälteste Kapitular unmittelbar nach Andreas v. Gundelfingen für die 6. Exspektanz den Heinrich v. Veimingen (M. B. 38, Nr. 47), im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er der 4. Kapitular (l. c. Nr. 204). Am 5. Dez. 1306 wird er als Kantor erwähnt (l. c. Nr. 217), zu

welcher Würde er am 2. Nov. 1306 gewählt worden war (l. c. Nr. 218 § 1), starb aber schon am 16. Mai (Regula II.) des folgenden Jahres 1307, nachdem er am 14. Mai (in die Pancratii) 1307 sein Testament gemacht hatte (l. c. Nr. 229).

444. Berthold v. Neuenburg. Mangold v. Neuenburg und der Mainzer Erzpriester B(erhardus) verleihen am 25. Aug. 1257 die 7. Exspektanz dem Neffen Mangold's [pro nepote M(anegoldi)][1]), dessen Name jedoch nicht genannt ist. Am 11. Juli 1276 finden wir aber einen Domherrn Bertholdus v. Neuenburg (de Newenburg) als Zeuge in der Urkunde des B. Berthold, der die Pfarreien Vrickenhausen und Kleinochsenfurt dem Kapitel von Stifthaug inkorporirt. Dieser Berthold v. Neuenburg wird Mangold's Neffe sein (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 18).

445. O(tto) v. Henneberg erhält durch den Kustos Otto v. Lobdeburg und Hermann v. Sternberg die 8. Exspektanz, scheint aber nicht in Besitz derselben gelangt zu sein.

446. A(rnold oder Albert) v. Gleichen, Neffe des Lampert v. Gleichen, ist am 25. Aug. 1257 im Besitze einer Präbende, welche der Oheim im Erledigungsfalle an einen anderen Neffen und Bruder A(rnold's), Namens E(rnst) vergeben will (M. B. 37, Nr. 331). Ob dieser erstere Neffe resignirte oder starb, läßt sich nicht nachweisen. Ernst v. Gleichen erhielt erst im J. 1271 eine Präbende.

NB. Die 9. Exspektanz vergab Albert v. Lobdeburg an den Sohn seiner Schwester, dessen Name aber nicht eruirt werden kann.

447. Albert Graf v. Löwenstein. Der Bruder des Grafen v. Löwenstein[2]) erhält am 25. Aug. 1257 durch die Brüder Berthold u. Hermann v. Wiltberg die 10. Exspektanz auf eine Prä-

---

[1]) Bossert übersetzt hier pro nepote Manegoldo und hält den Mainzer Erzpriester B. für den Bruder des älteren Mangold, den Bischof Mangold aber für den Neffen der Beiden (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 348). Allein es ist nicht anzunehmen, daß der Neffe Mangold's, welcher im J. 1257 erst die 7. Exspektanz erhielt, im J. 1260 schon zum Stifthauger Propst gewählt worden sei, da nur ein wirklicher Domherr, nicht ein Exspektant, eine Propstei erlangen konnte. Eine Vergleichung mit den übrigen Verleihungen v. 25. Aug. 1257 wird die Uebersetzung pro nepote Manegoldi für richtiger halten, zumal Mangold v. N. v. J. 1267 an immer unter den älteren Domherrn erscheint. Dem Mainzer Gebiete gehörten die „Neuenburg" nicht an.

[2]) Gotfrid Graf v. L. Ein anderer Albrecht, genannt v. Löwenstein, war Franziskanerkonventuale und ist wahrscheinlich der in Alberts's Testament genannte Albert v. Wolfselden (Wegele, S. 106). Graf Gotfrid verkauft nämlich am 21. Okt. 1277 die Burgen Löwenstein und Wolfselden an den B. Berthold v. Sternberg und sind beide Albert, der Domherr und der Minoritenbruder, beim Verkauf gegenwärtig. Der Minderbruder Albert scheint der Wolfseldener Linie der Grafen Löwenstein anzugehören (M. B. 37, Nr. 417).

bende (M. B. 37, Nr. 331), kam in den Beſitz der Präbende und wurde am 14. April 1263 a scholis emanzipirt (l. c. Nr. 355). Es iſt in dieſen beiden Urkunden der Vorname nicht genannt, wohl aber im Turnus v. 16. Juli 1271, wo Al. v. Löwenſtein die 6. Exſpektanz an (Siboto) v. Lichtenberc (Lichtenberg), den ſpäteren Biſchof von Speier, verleiht (l. c. Nr. 381). Vom J. 1272 bis z. 11. Mai 1287 (l. c. Nr. 385—494) wird Albert v. L. in 7 Urkunden genannt, iſt am 25. Jan. 1290 scolasticus und Archidiakon und kommt bis 2. Aug. 1296 in 12 Urk. vor (M. B. 38, Nr. 12 bis 82). Am 27. Febr. 1297 macht er ſein Teſtament, der Tod erfolgte am 12. März (Regula II.) 1297 oder 1298.

Albert v. Löwenſtein war auch Propſt zu Mosbach. Beſaß die Kurie Culenberg, welche er dem Sohne ſeiner Schweſter, Albert v. Ebersberg vermachte; ein Verwandter war ferner Konrad v. Rideck. Albert's Dienerſchaft umfaßte 11 Perſonen, die er mit Legaten bedachte, während die niederen Bedienſteten, die nicht namentlich genannt ſind, je 2 ß Häller erhielten (Wegele, S. 105—108).

448. Arnold v. Uſſenheim. Erhält am 25. Aug. 1257 durch ſeinen Oheim Rudolph v. Uſſenheim und durch Warmund v. Nitberg die 11. Exſpektanz (M. B. 37, Nr. 331)[1]), befand ſich am 14. April 1263 wirklich als Kanonikus in der Domſchule, aus welcher er nach 2 Jahren emanzipirt werden ſoll (l. c. Nr. 355). 1271 am 16. Juli iſt er bereits Kapitular und vergiebt die 4. Exſpektanz an den Sohn des Goltſtein v. Riedern (l. c. Nr. 381). Wir finden ihn dann in den Urkunden vom 9. Okt. 1272, 3. Juli 1274, 12. Juli 1275 und 1277 (l. c. Nr. 385—410). Am 25. Jan. 1290 iſt er Zeuge. Im Turnus v. 1. Febr. 1293 verleiht er als der 8. Kapitular, unmittelbar nach Albert v. Löwenſtein, alſo entſprechend der Reihenfolge von 1257, die 12. Exſpektanz dem jüngeren Lupold v. Grindlach (M. B. 38, Nr. 47). Im Turnus v. 1. Febr. 1305 iſt er der 5. Kapitular (l. c. Nr. 204). Nach dieſer Zeit wird er nicht mehr erwähnt. — Todeszeit iſt nicht bekannt.

449. Albert Graf v. Schelklingen erhält auf päpſtliches Mandat hin die 13. Exſpektanz am 25. Aug. 1257, gelangte in den Beſitz der Präbende, da er ſich am 14. April 1263 (M. B. 37, Nr. 355) in der Stiftsſchule befand und bis zur Emanzipation noch zwei Jahre verbleiben muß. Im J. 1272 reſignirt er ſeine Präbende, die durch Mangold v. Neuenburg an H., Sohn des Hermann v. Rannenberg vergeben wird (l. c. Nr. 371).

450. Hartmann v. Heldrungen iſt Zeuge am 14. Jan. 1258 (M. B. 37, Nr. 333), wird am 14. April 1263 ins Kapitel

---

1) Auf die 12. Exſpektanz wird am 25. Aug. 1257 der Schweſterſohn des B. Iringus, Namens Friedrich nominirt, deſſen Familienname nicht genannt iſt. Es kann dies Friedr. v. Hohenburg oder Fridr. v. Zabelſtein ſein (cf. S. 141).

aufgenommen, jedoch mit der Verpflichtung, das Subdiakonat zu empfangen, widrigenfalls er ausgeschlossen ist (l. c. Nr. 355). Als Kapitular erscheint er im J. 1267, wo er am 20. Mai d. J. die Obleien Wielanzheim und Stetten erhält (Wegele, S. 101) und am 19. Okt. des nämlichen Jahres mit Albert v. Lobdeburg die Präbende des † Johann v. Rotensee an den Magister Ulrich v. Stontz, Scholastikus zu Erfurt, vergiebt (M. B. 37, Nr. 374). Am 16. Juli 1271 verleiht er die Präbende des † Bischofs Boppo v. Trimberg an einen nicht genannten Kleriker (l. c. Nr. 381), fungirt als Zeuge und Siegler der Urkunde vom 9. Okt. 1272 (l. c. Nr. 385). Am 7. Jan. 1275 nennt er sich als Zeuge Propst von Ansbach (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3, S. 17), ebenso in einer Urkunde des Grafen Heinrich v. Castell v. 15. Dez. 1276 (Lang, Reg. IV., S. 23).

Am 2. März 1278 und Juli 1280 (M. B. 37, Nr. 419, 442) nur mit dem Vornamen Hartmann, prep. Onolsb.; am 3. Nov. 1281 ist er wieder als H. de Heldrungen Zeuge ohne Bezeichnung als Propst und so am 13. März 1282 (l. c. Nr. 456, 460). Nach dem J. 1282 kommt er nicht mehr in Urkunden vor. Auch die Todeszeit ist nicht bekannt; doch starb er vor dem 20. Aug. 1286, wo Rudolph v. Hurnheim als Ansbacher Propst erwähnt ist. — Ein Hartmann v. Heldrungen, wohl ein Vetter des Propstes, war von 1275—1283 Hochmeister des deutschen Ordens.

451. Heinrich v. Wechmar II. wird am 14. April 1263 von der Schule emanzipirt (M. B. 37, Nr. 355), ist 1271 bereits im Kapitel, da er am 16. Juli d. J. die 2. Exspektanz seinem nicht namentlich genannten Bruder verleiht (l. c. Nr. 381). Kommt als Zeuge am 9. Okt. 1272 und 3. Juli 1274 vor (l. c., Nr. 385, 387). Am 15. Juli 1275 wird ihm die Pfarrei Veitshöchheim auf drei Jahre verliehen (l. c. 394). Vom 17. März 1279 an ist er auch Archidiakon (l. c. Nr. 459). Am 22. Nov. 1287 urkundet er als Domdekan (l. c. Nr. 498), am 25. Jan. 1288 wird er Dompropst genannt (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII., S. 76) und kommt als solcher am 27. Juni 1307 zum letzten Male vor (M. B. 38, Nr. 221). Sein Name wird in den Urkunden der M. B. v. J. 1263—1307 hundert Mal genannt; außerdem noch in einer ungedruckten Urkunde v. J. 1302 (Hist. Ver. Urk., Nr. 1146). — Im Turnus vom 1. Febr. 1293 nominirt er seinen Neffen Heinrich v. Wechmar (M. B. 38, Nr. 47). — Dompropst Heinrich starb am 10. Febr. (Regula II.). Da das Kapitel am 18. März 1309 Statuten für die Administration der Propstei aufstellt, was in der Regel vor der Wahl eines neuen Propstes stattfand, und Wolfram v. Grumbach, Nachfolger in der Dompropstei, am 8. Dez. 1308 noch nicht Dompropst war, am 9. Mai 1309 aber im Besitze der

Propſtei iſt, iſt das J. 1309 ſein Todesjahr. Das Stifthaug feierte ſeinen Jahrtag am 11. Februar (cf. Liber Regulae eccl. Haug: Arch. d. h. V. v. U. XXIX., S. 260)[1]). — Laut Urkunde des B. Mangold v. 24. Jan. 1297 ſtiftet Dompropſt Heinrich am Altare des Biſchofs Hermann, Altare S. Matthaei, eine Vikarie (M. B. 38, Nr. 90, 114).

452. Berthold v. Henneberg, Sohn des Grafen Poppo XIII. v. Henneberg und der Prinzeſſin Eliſ. v. Sachſen, wird am 14. April 1263 a scholis emanzipirt (M. B. 37, Nr. 355), muß aber, da er ohne Erlaubniß des Kapitels die Weihen empfing, dem Kapitel Genugthuung leiſten. Nach Biſchof Iringus wurde dieſer Berthold von einem Theil des Kapitels zum Biſchof gewählt und dadurch die große Schlacht bei Kitzingen am 8. Aug. 1266 veranlaßt, in welcher Berthold's Anhänger und Verwandte, die Grafen von Henneberg und Caſtell, eine empfindliche Niederlage erlitten. Für die in der Schlacht Gefallenen, deren Namen leider nirgends verzeichnet ſind, feierte das Kapitel jährlich am 8. Auguſt ein Jahrgedächtniß (breves vigiliae cum missa defunctorum ad commemorationem eorum qui interempti sunt in conflictu prope Kitzingen (Regula II.). Berthold verließ Wirzburg ohne je wieder dahin zurückzukehren. Starb zu Münnerſtadt 1282, wo ſich in der Pfarrkirche ſein Grabſtein befand, der nicht mehr vorhanden iſt.

453. Ulrich v. Speckfeld (Speckevelt) wird am 14. April 1263 a scholis emanzipirt (M. B. 37, Nr. 355). Vor dem J. 1271 hielt er keine Reſidenz zu Wirzburg und wurde ſeiner Präbende verluſtig erklärt, welche nun der Kantor Konrad v. Theilheim an Konrad, Sohn des Konrad v. Lina (Leinach), vergab.

454. Hartmann (Graf) v. Kirchberg wird emanzipirt a scholis am 14. April 1263 (M. B. 37, Nr. 355), fiel wahrſcheinlich 1266 in der Schlacht bei Kitzingen, da am 19. Okt. 1267 ſeine Präbende durch G(otfrid) v. Lobdeburg und Friedr. v. Hohenburg an H(ermann) oder H(einrich), Sohn des K. v. Theilheim, vergeben wird (l. c. 374).

455. Friedrich v. Zabelſtein. Am 14. April 1263 wird ein „de Zabelstein" a scolis emanzipirt, deſſen Vorname nicht genannt iſt, der aber ſicherlich mit Friedrich v. Zabelſtein, welcher am 16. Juli 1271 die Vogtei Retzſtadt und Stetten als Oblei erhielt, identiſch iſt (M. B. 37, Nr. 355, 381). Außer dieſen beiden Urkunden wird derſelbe nicht mehr erwähnt. Dieſer Friedrich v. Z. könnte vielleicht der Schweſterſohn des B. Iringus ſein (vgl. S. 139).

---

[1]) Die beigefügte Note über das Todesjahr: „obiit ergo 1302 vel 1303" iſt hiernach zu berichtigen.

456. Conrad v. Hohenberg wird aus der Schule emanzipirt am 14. April 1263 (M. B. 37, Nr. 355). Kommt ſpäter nicht mehr vor.

457. Bertholdus v. Teck (Teicke), wird emanzipirt aus der Schule am 14. April 1263 (l. c.), iſt aber 1271 bereits verſtorben und ſeine Präbende wird durch Hermann v. Wilperg vergeben (l. c. Nr. 381). v. Teck nannten ſich die Herrn v. Brauneck. So urkundet Conradus nobilis de Brauneck, dictus de Tecke am 6. Mai 1280 (Lang, Reg. IV., S. 119); nach Stälin (W. G. II., 300) waren die Herren v. Tecke eine Nebenlinie der Zähringer, von Adalbert, Graf v. Teck und Calw, einem Bruder Berthold IV. v. Zähringen, abſtammend, ſpäter Herzoge v. Teck genannt, die 1439 ausſtarben (Damberger, geneal. Tafel, tab. XV.) — Berthold v. Teck war auch Propſt in Ansbach und Oberpfarrer zu Allersheim. Starb vor 26. Juni 1271 (Lang, Reg. III., 371).

458. B. v. Herbersberg gehört am 14. April 1263 zu den Stiftsdomizellaren oder Scholaren und muß noch zwei Jahre in der Schule verbleiben (M. B. 37, Nr. 355), wird aber in ſpäteren Urkunden nicht mehr erwähnt.

459. Magister Rudolph v. Hurnheim. Ein de Hurnheim iſt am 14. April 1263 Stiftsdomizellar, der noch 2 Jahre in der Stiftsſchule verbleiben muß (M. B. 37, Nr. 355), 1271 am 16. Juli aber zu den Kapitularen gehörte und mit Berthold von Nitberg den vierten Theil der Oblei in Randersacker erhält. Damals beſaß derſelbe ſchon die Würde eines Magiſters (l. c. Nr. 381). Die Urkunde v. 9. Okt. 1272 ſiegelt auch der magister R. de Hurnheim (l. c. 385). Am 29. Nov. 1275 wird derſelbe zum erſten Male als scolasticus erwähnt (l. c. Nr. 396). Am 14. Sept. 1277 urk. Magr. Rudolph und Magr. Gregorius als Kollektoren des päpſtlichen Zehntes für das hl. Land. Seit 6. April 1277 erſcheint Magr. Rudolph auch als Offizial der biſchöflichen Kurie zu Wirzburg (M. B. 37, Nr. 410). Am 20. Aug. 1286 iſt er als Propſt v. Ansbach Zeuge in einer Urk. des Biſchofs Berthold (Lang, Reg. IV., 317). Der im Teſtament des Albert v. Löwenſtein genannte Magr. Albertus rector der Stiftsſchule fungirte ſchon unter dem Scholaſtikus Rudolph in dieſer Eigenſchaft (M. B. 37, Nr. 482).

Am 1. Juli 1288 erſcheint Rudolph v. H. als Domdechant, als Nachfolger des zum Dompropſt vorgerückten Heinrich v. Wechmar, ſtarb aber ſchon am 31. Aug. (Regula II.) 1289. Am 5. Juni 1290 verhandeln ſeine Teſtamentare zur Exekution ſeines Teſtamentes, durch welches er in ſeiner Kurie, d. h. in der St. Margarethenkapelle, eine Vikarie ſtiftet, deren Patronat immer dem Domdechant zuſtehen ſoll (M. B. 38, Nr. 20).

Der gelehrte Magister Rudolph, der in etwa 20 Urkunden von 1272—1290 auftritt, ist zu den angesehensten Gliedern des Domkapitels jener Zeit zu rechnen, zumal derselbe auch als Offizial des bischöflichen Gerichtes eine vielseitige Thätigkeit entwickelte.

460. Gotfrid v. Lobdeburg (Lodeburg). Am 14. April 1263 wird C. v. Lodeburg ins Kapitel aufgenommen (M. B. 37, Nr. 355), der Buchstabe C. ist aber sicherlich ein Druckfehler, da im Turnus vom 19. Oktbr. 1267 ein G(odfrid) v. Lobdeburg auf eine Präbende nominirt, und nach ihm Werner v. Tannenberg die nächste Präbende, dann L. v. Dassel und Hermann v. Bastheim, genau in der Reihenfolge ihrer Kapitelsaufnahme vom 14. April 1263. Der von G. v. Lobdeburg zugleich mit Friedrich v. Hohenburg auf die Präbende des † Hartmann v. Kirchberg nominirte Cleriker war H(einrich), Sohn des Konrad v. Theilheim, vielleicht Heinrich v. Saleck, der im Testamente des Kantors Konrad von Theilheim dessen Obleigüter in Kürnach und Weinberge im Schalksberg und Heidingsfeld erhält (Wegele, S. 104). Am 16. Juli 1271 ist Godfr. v. Lobdeburg bereits verstorben, da seine Präbende, die durch Tod erledigt wurde, durch Lampert v. Gleichen an Ernst v. Gleichen vergeben wurde. Die Todeszeit ist nicht verzeichnet. — Am 21. Mai 1267 erhielt G. v. Lobdeburg mit dem Kustos Otto v. Lobd. die Oblei Stockheim (Wegele, S. 101).

461. Hermann v. Bastheim. Ein „v. Bastheim" wird am 14. April 1263 ins Kapitel aufgenommen, der gemäß der Reihenfolge der Kapitulare im Turnus v. 1267 u. 1293 Hermann v. Bastheim sein muß. Im Jahre 1267 vergiebt ein H. v. Bastheim, der, wie 1263 und 1267, so auch am 1. Febr. 1293 unmittelbar nach Werner v. Tannenberg folgt und in letzterer Urkunde ausdrücklich Hermann genannt wird, mit Ludolph v. Dassel die Präbende des † Grafen Ludwig v. Wertheim an H(einrich) v. Sternberg. Im erwähnten Turnus v. 1. Febr. 1293 ist Hermann der viertälteste Kapitular und verleiht die 8. Exspektanz dem Theodorich v. Karlburg (M. B. 37, Nr. 47), im Turnus vom 1. Febr. 1305 ist er der drittälteste (l. c. Nr. 204) (vgl. oben S. 137).

Außerdem wird Hermann v. Bastheim genannt bei der Obleienvertheilung vom 21. Mai 1267, wo er die Obleien Brouthe und einen Theil von Gänheim erhält (Wegele, S. 101), und v. 16. Juli 1271, wo ihm und Wolfram v. Leinach die Oblei Aschfeld verliehen wird, von welcher dieselben jährlich 25 Malter Weizen und eine Karrata Vesperwein an die Dompräsenz reichen müssen (M. B. 37, Nr. 381). Kommt ferner in Urkunden vom 9. Okt. 1272, 3. Nov. 1281, 13. März 1282, 3. Febr. 1294, 17. Febr. 1302 als Zeuge vor (M. B. 37, Nr. 385, 456, 460; 38, Nr. 62, 161). Im J. 1300 besaß Hermann v. Bastheim und Werner v. Tannenberg

die Oblei Seinsheim, mit welcher auch das Patronat über die Pfarrkirche zu Gnetsheim verbunden war. (M. B. 38, Nr. 140, Arch. d. h. V. v. U. XXVIII., S. 82). Beide besaßen auch die Pfarrei Maidebach (Maibach) bei Schweinfurt (Wegele, S. 86). Am 13. Januar 1307 ist Hermann v. Bastheim bereits verstorben (M. B. 38, Nr. 218), der Todestag ist aber nicht genannt. Hermann war ein Neffe des Domherrn Gotfrid v. Bastheim (Wegele, S. 33: 7. Juni), der im J. 1257 verstorben war (vgl. S. 115), und nach Biedermann (Rhön-Werra tab. 1) ein Sohn des Ritters Konrad v. Bastheim.

462. Ludwig von Hohenberg der ältere wird am 14. April 1263 in das Kapitel aufgenommen (M. B. 37, Nr. 355) und erscheint im Turnus vom 16. Juli 1271 als jüngerer Kapitular, indem er die 3. Exspektanz dem Theodorich, Sohn des Ludwig v. Teiphe, einer Nebenlinie der Hohenberg, verleiht (l. c. Nr. 381). Erscheint dann als Zeuge und Siegler der Urk. vom 9. Okt. 1272 (l. c. Nr. 385). Am 12. Sept. 1276 nennt er sich L. v. H. senior im Gegensatz zu seinem jüngeren Bruder gleichen Namens und verspricht mit Simon von Schlitz und dem Scholastikus Rudolph von Hurnheim den auf den Obleigütern zu Randersacker, deren Früchte Propst Mangold auf 3 Jahre an Heinrich v. Rebstock verkauft hat, zu bezahlen, wenn Propst Mangold sterben sollte (l. c. Nr. 406). Am 25. Okt. 1278 verkauft Ludwig seine Kurie zu Bütthard an den Archidiakon Magr. Gregorius um 50 ℔ Häller (Nr. 424) und verspricht am 3. Nov. 1278, innerhalb vier Jahren statt derselben andere Erbobleigüter zu erwerben (l. c. Nr. 425) und verpfändet dem Kapitel einstweilen seine Erboblei Buchheim. Als Zeuge fungirt Ludwig v. H. am 17. März 1279, 3. Nov. 1281, 13. März 1282, am 1. Jan. 1287 zugleich als Archidiakon, ebenso am 8. Januar u. 11. Mai 1287. Am 18. Dez. 1287 wird er in einer Urkunde seiner Brüder, der Domherrn Ludwig und Heinrich v. Hohenberg, als verstorben (quondam, felicis recordationis) erwähnt (M. B. 37, Nr. 489). Sein Todestag fällt demnach in die Zeit vom 12. Mai bis 17. Dez. 1287, ist jedoch nicht in der Regula verzeichnet.

463. Ludolfus v. Dassel wird am 14. April 1263 als „. . . de Dessela“ ins Kapitel aufgenommen, muß aber, wohl wegen eines Diziplinarvergehens, erst die Gnade des Kapitels wieder erlangen, wenn er die Kapitelsstelle nicht verlieren will (M. B. 37, Nr. 355). Im Turnus v. 19. Okt. 1267 vergiebt er mit Her. v. Bastheim die Präbende des † Grafen Ludwig v. Wertheim an Heinrich v. Sternberg (l. c. Nr. 374), bei der Obleienvertheilung v. 21. Mai 1267 wurde ihm die Oblei Eßleben und die Hälfte der Vogtei Retzstadt und Stetten zugewiesen (Wegele, S. 101). Die Urkunde v. 9. Okt. 1272 siegelt er ebenfalls (M. B. 37,

Nr. 385), und ist als Archidiakon Zeuge in der Urk. v. 29. Nov. 1275 (l. c. Nr. 496). Nach dem J. 1275 wird Ludolph v. Dassel nicht erwähnt und scheint bald darauf gestorben zu sein. Todestag ist der 11. September (Regula II.).

464. Friedrich v. Hohenburg[1]) ist am 19. Okt. 1267 bereits Kapitular und vergiebt mit Gotfrid v. Lobdeburg die Präbende des † Hartmann v. Kirchberg an H(einrich), Sohn des K. v. Theilheim (M. B. 37, Nr. 374). Am 21. Mai 1267 war er auch als portenarius gewählt worden (Wegele, S. 101). Ich vermuthe, daß dieser Friedr. v. Hohenburg der Neffe des Bischofs Iringus v. Hohenburg (oder Reinstein) war, da am 25. Aug. 1257 ein Friedrich, Sohn der Schwester des B. Iringus, eine Präbende erhielt, wenn nicht Friedrich v. Zabelstein darunter zu verstehen ist. Im Turnus v. 16. Juli 1271 vergiebt Friedr. die Präbende des † Burkard v. Ebersberg, der von ihm nominirte Kleriker ist aber nicht genannt. Im Turnus v. 1. Febr. 1293 ist er der zweitälteste Kapitular und giebt die 6. Exspektanz seinem Neffen Heinrich v. Hohenburg, dem Sohne seines Bruders.

Außer den bereits genannten Urkunden finden wir Friedr. v. Hohenburg noch in folgenden. Am 18. Juli 1268 schenkt Friedrich zu der vom Subkustos Lutfridus gestifteten Vikarie S. Chiliani zehn Morgen Feld (M. B. 37, Nr. 376), ist Zeuge in 2 Urkunden v. 17. Juni 1270 (l. c. Nr. 279, 280), siegelt die Urkunde v. 9. Okt. 1272 (l. c. Nr. 385), dann Zeuge am 3. Juli 1274, 6. Okt. 1278 (l. c. Nr. 387, 422, 423). Als portenarius war Friedrich Patron der Kapelle S. Nicolai, welche er mit Zustimmung des Bischofs Berthold und des Domkapitels im J. 1280 den Wirzburger Carmeliten, die an derselben ihr Kloster gebaut hatten, schenkte (l. c. Nr. 438), damit sie den Gottesdienst, welcher wegen Mangels an Einkünften zur Sustentation eines Priesters nicht gehalten werden konnte, von nun an besorgen sollten (l. c. Nr. 444). Zeuge ist er ferner 3. Nov. 1281, 13. März 1282, am 1. Jan., 8. Jan., 11. Mai 1287 (l. c. Nr. 456, 460, 489, 492, 494), und 25. Jan. 1290 (M. B. 38, Nr. 12). Am 10. Aug. 1293 nennt er sich auch Archidiakon und restituirt mit Wolfram v. Leinach den Zehnt zu Elfershausen, welchen beide als Nachfolger im Besitze der Obleien der Domherrn Magr. Gregorius und Magr. Rudolph v. Hurnheim widerrechtlich wie die beiden Vorgänger eingenommen hatten, dem Kloster Frauenroth als dem Eigenthümer der Zehnten (M. B. 38, Nr. 37). Zeuge wieder am 20. Jan. 1294 (l. c. Nr. 60). In den folgenden Jahren findet sich Friedrich nicht.

---

[1]) Die Burgmänner zu Homburg a. Main nannten sich de Hohenburg, die Dynasten zu Homburg a. d. Werrn aber de Hohenberg.

Am 9. Juni 1303 begegnet uns wohl ein Fridericus decanus, der bis zum 9. Mai 1309 in 11 Urkunden als Zeuge erwähnt ist (M. B. 38, Nr. 178—243), ohne Angabe seines Familiennamens, der jedoch Friedrich v. Hohenburg nicht sein kann. Letzterer starb nämlich am 28. Sept. und ist in der Regula (II.) ausdrücklich als portenarius bezeichnet. Bezüglich des Todesjahres Friedrich's v. H. möchte die Angabe des Corpus Regulae beim 24. Juni einen Anhaltspunkt gewähren, indem es daselbst heißt: „loco portenarii Wolframus scolasticus possessor“ (Wegele, S. 35), wonach also der Scholastikus Wolfram v. Grumbach dem Portenar Friedr. v. H. im Besitze der Oblei Rounvelt (Grafenrheinfeld) nachfolgte. Da nun Wolfram im J. 1297 Scholastikus wurde, dürfen wir Friedrich's Tod in die Zeit nach 1297 verlegen und zwar 1299, denn im J. 1299 am 31. Dez. hob B. Mangold das Pfortenamt vollständig auf, woraus zu folgern ist, daß durch den am 28. Sept. 1299 erfolgten Tod des bisherigen Portenarius Friedrich v. Hohenburg B. Mangold zur Aufhebung dieses Offiziums (tanquam inutile) veranlaßt wurde (Lang, Reg. IV. S. 705).

465. Albert v. Wilnau (Wilenouwe, Wilnawe), (Altenweilnau in Hessen-Nassau) erhält am 19. Okt. 1267 durch den zum Bischof erwählten Boppo v. Trimberg die Präbende des † Otto v. Lutterberg (M. B. 37, Nr. 374), wird aber erst am 12. März 1290 als der älteste Domizellar in das Kapitel aufgenommen (M. B. 38, Nr. 14). Am 13. Aug. 1297 ist Albert unter den Schiedsrichtern in der Sache des Domkapitels gegen Konrad v. Trimberg wegen der von Mechtildis v. Sternberg, verehelichten Gräfin Henneberg, hinterlassenen Güter zu Willebrechtshausen (l. c. 96). Im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er in der Reihenfolge der Kapitularen der sechstälteste (l. c. Nr. 204). Am 9. Jan. 1310 wird er zum ersten Male als scolasticus genannt und war damals unter den Schiedsrichtern zur Beilegung der Zwistigkeiten zwischen dem Bischof und der Geistlichkeit (l. c. Nr. 255). Bis zum 1. März 1325 (M. B. 39, Nr. 127) erscheint er in 14 Urkunden, nebst dem in der noch ungedruckten Urkunde v. J. 1316 (Hist. Ver. Urk. Nr. 1154). Am 2. Okt. 1325 machte er sein Testament (Wegele, S. 156) und starb am 5. Oktober (Regula II.), wahrscheinlich noch im J. 1325.

466. Conrad v. Ussenheim, Sohn des Conrad v. U., wird am 19. Okt. 1267 durch Rudolph v. Ussenheim und Domdechant Berthold v. Sternberg auf die Präbende des † Portenarius Konrad v. Rottenbauer ernannt (M. B. 37, Nr. 374), kommt aber später nicht mehr in Urkunden vor. Wahrscheinlich resignirte derselbe an einen anderen Kleriker.

467. Ludwig v. Hohenberg II., Bruder Ludwig des älteren v. H. (siehe Nr. 462), wird vom Kantor Konrad v. Theil-

heim auf die Präbende des † Domdechants Arnold v. Krautheim am 19. Okt. 1267 ernannt (M. B. 37, Nr. 374), erscheint aber erst wieder urkundlich am 18. Dez. 1287, wo er mit seinem anderen Bruder, dem Domherrn Heinr. v. Hohenberg, bekennt, ihre Erbobei Suntheim großer Schulden wegen verkauft zu haben und versprechen, andere Güter zum Ersatz anzukaufen. Zugleich überlassen sie dem Domkapitel die Einkünfte ihres Weinberges am krummen Weg bis zum Wiederankauf der von ihrem † Bruder, dem Archidiakon Ludwig v. H. verkauften Güter in Butter (Büttbart) (l. c. Nr. 489). Im Turnus v. 1 Febr. 1293 giebt Ludwig v. H. als der zehnte Kapitular die 14. Exspektanz dem Otto v. Wechmar (M. B. 38, Nr. 47), im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er der siebente Kapitular (l. c. Nr. 204). Außerdem war Lud. v. H. am 13. Aug. 1297 Schiedsrichter in der Klage des Domkapitels gegen Konrad v. Trimberg wegen der von Mechtildis v. Sternberg hinterlassenen Güter in Willebrechteshusen und des Zehntes in Langendorf (l. c. Nr. 96), und am 5. Dez. 1306 und 13. Jan. 1307 unter den Bevollmächtigten zur Entscheidung über Emanzipation und Kapitelsaufnahme der Domizellaren und Vertheilung von Obleigütern. In der Urkunde v. 13. Jan. nennt er sich auch Archidiakon (l. c. Nr. 217, 218). Am 27. Aug. 1309 ist er unter den Bevollmächtigen zur Wahl eines neuen Domdechants, aus welcher Wahl Erkenbert v Starkenberg hervorging (l. c. Nr. 247). Am 16. Okt. 1312 wird er nebst anderen Domherrn als Bürge für den Bischof Andreas wegen der an Walther Truchseß v. Seckendorf verkauften Burg Neuenberg aufgestellt (l. c. Nr. 283). Nachdem Ludwig bereits am 24. Aug. 1312 einige Anordnungen bezüglich seines Nachlasses getroffen hatte, nämlich daß 600 ℔ Häller zur Bezahlung der Schulden und Stiftung der Jahrgedächtnisse für seine Eltern, seinen Bruder und für sich selbst bestimmt sein sollen (l. c. Nr. 281), fertigte er am 29. März 1313 ein genaues und ausführliches Testament an (l. c. Nr. 285).

Bezüglich der Verwandtschaftsverhältnisse ist aus diesem Testamente hervorzuheben, daß er seinem Bruder Albert (v. Hohenberg), einem Klosterkonventualen, wahrscheinlich bei den Minoriten, welche mit einem Legate von 100 ℔ Häller bedacht sind und seine tapetia et pannos consutiles erhalten, und seinen Oheimen de Tyf (v. Triphe) je 100 ℔ vermacht und seinen beiden Neffen Eberhard v. Hohenberg und Albert v. Trimberg seine Obleien Stockheim, Retzstadt und Eßleben vererbt. Seine Nichte im Kloster Schönau erhält 10 ℔. — Zahlreich sind seine Legate sowohl an sämmtliche Klöster in Wirzburg und Unterzell, selbst Dettelbach und Eberach, als auch an einzelne namentlich genannte Klosterpersonen, wobei zu vermuthen ist, daß einige derselben seine leiblichen Brüder und Schwestern waren. Sein Beichtvater, Fr. Friedrich v. Werberg,

ehemals Domherr und wahrscheinlich Minorit, erhält ein Legat von 10 ℔ und ist nebst Albert v. Wilnau, Lud. v. Heßberg, Konrad Blümlein und Ludwig's Vetter Eberhard Testamentar. — Endlich stiftet Ludwig zwei Alterbenefizien: das Eine an seiner Kurie Tutleben: (Eckhaus an der Domerschulgasse und dem Franziskanerplatz), indem er die nicht zur Kurie claustralis gehörende area „Kleintutleben" dem Prokurator der Minoriten Joh. v. der Tann und dessen Sohne übergiebt, zum Zwecke, daselbst mit Zustimmung des Minoritenquardians einen Priester aufzustellen (devotae personae pro salute animae meae, quae pro me dominum deprecentur), wenn nicht ein Beguinenkloster darunter zu verstehen ist; das Andere auf dem Adelsberg (Allerthsberg) bei Wernfeld (M. B. 38, Nr. 285). Jene area „Kleintutleben" erwarb Ludwig am 23. Febr. 1312 vom St. Agnetenkloster (Reg. Boic. V. S. 218). Ludwig's Todestag ist der 30. März (Regula II.); demnach hat er wohl schon am folgenden Tage nach Anfertigung des Testamentes i. J. 1313 das Zeitliche gesegnet.

468. Wolfram I. v. Grumbach, Sohn des Wölflein v. Gr. und Bruder des Domherrn Berthold v. Gr., erhält als filius Wolfelini — der Vater Wolfelinus de Grumbach kommt v. J. 1260 an sehr häufig in Urkunden vor (M. B. 37, Nr. 347) — durch Mangold v. Neuenburg die Präbende des † Theodorich Kiselingus (Kiesling) am 19. Okt. 1267 (M. B. 37, Nr. 274), und wird am 12. März 1290 als der zweitälteste Domizellar nach Albert v. Wilnau in's Kapitel aufgenommen. Im Turnus v. 1. Febr. 1293 vergiebt er als der 14. Kapitular die 18. Exspektanz an Heinrich Schenk v. Roßberg, im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er bereits der 8. Kapitular (M. B. 38, Nr. 12, 47, 204). Nach seiner Aufnahme in's Kapitel ist Wolfram einer der am häufigsten genannten Domherrn. Schon am 16. Jan. 1291 ist er Domkustos und verleiht zwei Kramläden, welche Günther v. Bopphingen und seine Tochter Bertradis besaßen, dem St. Agnetenkloster (l. c. Nr. 25), am 14. Aug. 1292 auch Propst im Neumünster (l. c. Nr. 37), am 30. März 1298 wird er auch scolasticus genannt (l. c. Nr. 106) und bekleidete beide Aemter des Kustos u. scolast. bis zu seiner Wahl als Dompropst, welche am 18. März 1309 erfolgte (l. c. Nr. 242), da an diesem Tage die Wahlkapitulation festgesetzt wurde und Wolfram am 9. Mai 1309 wirklich als Dompropst eine Urkunde des B. Andreas kontrasiguirt (l. c. Nr. 343). Am 12. Febr. 1320 unterzeichnet er zum letzten Male als Dompropst eine Urkunde (M. B. 39, Nr. 67), am 10. März 1321 als Propst im Neumünster (Reg. Boic. VI. S. 33) und kommt dann erst wieder am 1. Dez. 1322 vor, da er als erwählter und bestätigter Bischof urkundet (M. B. Nr. 94). Vom J. 1290 an wird er in 54 Urkunden genannt, im

J. 1299 nennt er sich auch als Archidiakon. Nach B. Gotfrid v. Hohenlohe's Tod wählte ihn das Kapitel zum Bischof am 16. Nov. 1322. † 6. Juli 1333.

469. Fridrich v. Werberg besaß eine Präbende, welche am 19. Okt. 1267 an Erkenbert v. Starkenberg vergeben wird (M. B. 37, Nr. 374). Ob Fridrich gestorben war oder resignirte, ist nicht angegeben, doch wird letzteres der Fall sein, da die „verstorbenen" Domherrn ausdrücklich durch die Worte „per mortem" bezeichnet sind. Sicherlich ist dieser ehemalige Domherr Fridrich v. Werberg identisch mit dem Minoritenbruder gleichen Namens, welcher im Testamente des Ludwig v. Hohenberg II. als dessen Beichtvater vorkommt (siehe Nr. 467).

470. Erkenbert v. Starkenberg erhält durch seinen Oheim, den Kustos Otto v. Lobdeburg, den Bruder seiner Mutter, am 19. Okt. 1267 die Präbende des vorerwähnten Friedrich v. Werberg und wird am 12. März 1290 in der Reihenfolge unmittelbar nach Wolfram v. Grumbach in's Kapitel aufgenommen (M. B. 38, Nr. 12). Am 13. August 1297 wird er Propst von Mosbach genannt, war also Nachfolger des 1297 verstorbenen Albert v. Löwenstein. Dann erscheint er in einer Urkunde v. 30. März 1298, Erkinger v. St. (l. c. Nr. 106) genannt, als Zeuge, im Turnus v. 1. Febr. 1305 als der dem Wolfr. v. Grumbach folgende Kapitular (l. c. Nr. 204). Am 27. Aug. 1309 ist er unter den zur Wahl eines neuen Dechantes bevollmächtigten Kapitularen, welche ihre Stimme auf ihn vereinigten. Denn in der Urkunde der Markgräfin Anna v. Brandenburg v. 7. Sept. 1309 wird er schon als Domdechant genannt. Am 9. Jan. 1310 wird er als letztinstanzlicher Schiedsrichter zur Beilegung der zwischen Bischof und Geistlichkeit entstehenden Mißhelligkeiten gewählt, schlichtet am 4. Juni 1310 den Zwist zwischen dem Vikar Nikolaus zum hl. Gallus und der Begine Gysela v. dem Rosenbaum (l. c. Nr. 261). Ist ferner in den Urkunden v. 29. Aug. 1310 und v. 9. Febr. 1311 erwähnt (l. c. Nr. 262, 266 [2]).

Am 27. Juli 1311 machte Erkenbert sein Testament. Sein Todestag ist der 9. August (Regula II.), nach anderen Angaben der 4. August (Wegele, S. 149). Soll auch Domherr zu Meißen gewesen sein.

471. Magister Ulrich v. Stontz, Scholaster zu Erfurt, erhielt am 19. Okt. 1267 durch Albert v. Lobdeburg und Hartmann v. Heldrungen die Präbende des † Johann v. Rotensee und erscheint als Siegler der Urkunde vom 9. Okt. 1272 (M. B. 37, Nr. 385). Nach dieser Zeit kommt er in Wirzburger Urkunden nicht mehr vor. Residirte wahrscheinlich zu Erfurt und segnete daselbst das Zeitliche.

Digitized by Google

472. Eberhard v. Eberſtein, Sohn des Edlen Mannes Otto v. Eberſtein, wird auf Bitten des Berthold v. Wiltberg auf die Präbende des Heinrich Cremſer (Camerarius) am 19. Okt. 1267 ernannt, reſignirte aber wieder a. 1271, wo ſeine Präbende an einen nicht genannten Kleriker vergeben wird.

473. Berthold v. Nitberg (Neipperg) erhält am 19. Okt. 1267 durch Warmund v. Nitberg die Präbende des † Eberhard v. Masbach (M. B. 37, Nr. 374) und am 16. Juli 1271 mit Magr. Rudolph v. Hurnheim den 4. Theil der Oblei Randersacker (l. c. Nr. 381), iſt unter den Sieglern der Urkunde v. 9. Okt. 1272, dann Zeuge am 3. Nov. 1281 und 13. März 1282 (l. c. Nr. 385, 456, 460). Nach dieſer Zeit findet er ſich nicht mehr in Urkunden.

474. Theodorich v. Spießheim erhält am 19. Okt. 1267 durch Hermann v. Sternberg und Arnold v. Spießheim die Präbende des † Konrad v. Duru, Domſcholaſters. Er war ein Bruder des Arnold v. Spießheim, der ihn in einer Urkunde vom Mai 1293 ſeinen Bruder nennt (hujus rei testes sunt: Theodericus frater noster, Blumelinus, concanonici nostri. M. B. 38, Nr. 49). Am 25. Jan. 1290 und 17. Jan. 1291 fungirt Theodorich als Zeuge (l. c. Nr. 12, 26). Im Turnus v. 1. Februar 1293 iſt er aber nicht genannt, obgleich er am 30. Jan. 1294 noch am Leben war und als Zeuge erwähnt iſt (l. c. Nr. 60). Nach dieſer Zeit wird er nicht mehr in Urkunden genannt. — Sein Todestag iſt der 3. Nov. (Regula II.).

475. H(einrich), Sohn des Konrad v. Theilheim, erhält am 16. Okt. 1267 durch Gotfrid v. Lobdeburg und Friedrich v. Hohenburg die Präbende des † Hartmann v. Kirchberg, kommt aber in der Folgezeit nicht in Urkunden vor, wenn er nicht etwa identiſch iſt mit Heinrich v. Saleck, welcher im Teſtamente des Konrad v. Theilheim mit Legaten bedacht iſt, im J. 1290 in's Kapitel aufgenommen wird und alſo entweder 1267 oder 1271 präbendirt wurde. Da aber Heinrich v. Saleck 1290 nach Fridrich v. Stahelberg, der 1267 eine Präberde erhielt und zwar die letzte damals vakante, aber vor Heinrich v. Rannenberg ſteht, der 1271 präbendirt wurde, wird man wohl annehmen müſſen, daß Heinrich v. Theilheim in der Zeit v. 1267—1271 ſeine Präbende an Heinrich v. Saleck abtrat. Der Kantor Konr. v. Theilheim war ſein Oheim.

476. Ludwig Graf v. Rieneck, Sohn des Grafen Gerhard IV., erhält durch Werner v. Tannenberg die Präbende des † Konrad v. Enkersberg am 19. Okt. 1267. Der Name Ludwig iſt nicht genannt, ſteht aber im Turnus v. 1271, wo L(udwig) v. Rieneck als geſtorben verzeichnet iſt und ſeine Präbende durch

Albert v. Lobdeburg an den Mainzer Domhern v. Scharzfeld verliehen wird (M. B. 37, Nr. 374, 381).

477. Heinrich v. Sternberg wird durch Ludolph v. Daſſel und Hermann v. Baſtheim am 19. Okt. 1267 mit der Präbende des † Grafen Ludwig v. Wertheim präbendirt (M. B. 37, Nr. 374) und iſt unter den Sieglern der Urkunde v. 9. Okt. 1272 genannt (l. c. 385). Am 5. Juni 1276 iſt derſelbe als Bamberger Dompropſt und Wirzburger Domherr Zeuge in der Urkunde des Biſchofs Berthold (l. c. Nr. 462) und erſcheint ſchon i. J. 1271 als Bamberger Domherr (31. Ber. d. hiſt. V. z. Bbg. S. 64). Ob er ein Bruder Berthold's war, läßt ſich nicht nachweiſen. Bei Biedermann fehlt ſowohl Berthold's Bruder Hermann als auch dieſer Heinrich, welcher mit dem ſpäteren Bamberger Biſchof dieſes Namens nicht zu verwechſeln iſt. In einer Urk. v. 25. Mai 1279 wird Heinrich v. Sternberg Propſt im Neumünſter genannt (l. c. Nr. 430)[1]). Todeszeit iſt nicht bekannt.

478. Rudolph v. Malkoz iſt am 19. Okt. 1267 als geſtorben genannt und ſeine Präbende wird durch Hermann v. Wiltberg und Konrad v. Stahelberg an Konrad v. Stahelberg's Neffen Friedrich vergeben. Andere urkundliche Nachrichten über Rudolph v. M. beſitzen wir nicht.

479. Friedrich v. Stahelberg, Neffe des Konrad v. Stahelberg, wird durch ſeinen Oheim Konrad und durch Hermann v. Wildberg auf die Präbende des † Rudolph v. Malkoz am 19. Okt. 1267 nominirt (M. B. 37, Nr. 374) und am 12. März 1290 als der vierte Domizellar in's Kapitel aufgenommen (M. B. 38, Nr. 14). Im Turnus v. 1. Febr. 1293 verleiht er ſeinem Neffen, dem Sohne des Grafen v. Stahelberg — die Namen ſind nicht genannt (vielleicht Friedrich) — die 20. Exſpektanz. Bis zum 12. Mai 1313 wird Friedrich v. Stolberg noch in 11 Urkunden genannt (M. B. 38, Nr. 47—286). Im J. 1308 nennt er ſich auch Archidiakon. Sein Todestag iſt der 2. Oktober (Regula II.). Das Jahr des Todes läßt ſich nicht feſtſtellen.

480. Ein F(ridrich), Sohn des Edlen C(onrad) v. Bocksberg, ſoll laut Kapitelsbeſchluß v. 19. Okt. 1267 die erſte Exſpektanz erhalten, es dürfte hier aber Gerhard v. Bocksberg gemeint ſein, deſſen Todestag der 15. Oktober oder der 22. Febr. iſt (Wegele, S. 56) und der 1281 bereits verſtorben war. Deſſen Brüder

1) In den Urk. v 2. Juni u. 17. Sept. 1279 unterzeichnet er nur als „Heinricus prepositus Bambergensis“ ohne Familiennamen (Uſſermann, Ep. Bamb. cod. prob. Nr. 102, 103), im „Corpus Regulae“ bei Wegele am 2. Sept. S. 47 iſt er als „Heinricus de Sternberg prepositus novi monasterii“ Beſitzer von Domkapitel'ſchen Obleigütern des Domherrn Dudo.

Kraft und Konrad v. Bocksberg, Oheime des Kraft v. Hohenlohe, hatten zwei ewige Lichter in der Wirzburger Domkirche und für sich und ihren Bruder Gerhard, Domherr zu Wirzburg, Jahrtage gestiftet, ohne hierfür bestimmte Einkünfte zu bezeichnen. Deshalb übernahm der genannte Neffe, Kraft v. Hohenlohe, den Vollzug dieser Stiftung (M. B. 37, Nr. 457, 482).

481. Conrad v. Leinach, Sohn des Konrad v. L., erhält durch den Kantor Konrad v. Theilheim, seinen Großoheim, am 16. Juli 1271 die Präbende des Ulrich v. Speckfeld (M. B. 37, Nr 381) und laut dessen Testament v. 26. Jan. 1282 6 jug. Weinberge in Winterleite und 4 Kramläden bei der Domstiege, die Oblei Binsbach und 3 Zinshäuser zu Wirzburg (Wegele, S. 104). Dieser Konrad war ein Neffe des Wolfram v. Leinach (l. c.). In späteren Urkunden wird Konrad nicht mehr erwähnt.

482. Heinrich v. Rannenberg, Sohn des Hermann v. R., erhält am 16. Juli 1271 durch Mangold v. Neuenburg die durch Resignation des Grafen Albert v. Schelklingen erledigte Präbende (M. B. 37, Nr. 381), wird am 12. März 1290 in der Reihenfolge nach Heinrich v. Saleck in's Kapitel aufgenommen (M. B. 38, Nr. 14). Im Turnus v. 1. Febr. 1293, damals auch Archidiakon, giebt er als der 15. Kapitular die 19. Expektanz dem Sohne seiner Schwester, Namens Gerhard, der wohl mit Gerhard v. Rannenberg identisch ist (l. c. Nr. 47). Im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er 11. Kapitular und ist dem Friedrich v. Stolberg nachgesetzt, während er 1293 ihm vorangeht (l. c. Nr. 204). Bis zum 13. Jan. 1307, wo Heinrich v. R. als Cellerarius gewählt wird, finden wir ihn in 14 Urkunden (M. B. 38, Nr. 60 bis 218). Als wichtig ist hervorzuheben, daß er zwei silberne Gefäße, welche dem Domkapitel gehörten, im Werthe von 40 Mark, an die Wirzburger Juden verpfändet hatte und diese Gefäße bei der Judenverfolgung (12. Juli 1298?) durch Brand vernichtet wurden, sodaß aus der Asche nur noch ein Werth von 12 Mark Silber zusammengefunden wurde. Für die noch restirenden 28 Mark verpfändete Heinr. v. R. am 3. Aug. 1304 von seiner Erboblei Rounveld jährliche Einkünfte von 24 ℔ Häller bis zur gänzlichen Tilgung der Schuld von 28 Mark Silber (M. B. 38, Nr. 198). — Sein Todestag ist der 28. Januar (Regula II.). Das Jahr des Todes, nach 1307, ist nicht zu eruiren.

483. Berthold von Querfurt (Quernefurde) erhält am 16. Juli 1271 durch den Kustos Otto v. Lobdeburg die Präbende des † Berthold v. Wiltberg (M. B. 37, Nr. 381), und ist unter den Sieglern der Urkunde v. 9. Okt. 1272 genannt (l. c. Nr. 385). Später findet er sich nicht mehr in Urkunden.

484. Ernſt v. Gleichen, Neffe des Lampert v. Gleichen, hatte ſchon 1257 eine Exſpektanz auf die Präbende ſeines Bruders A. erhalten, ſcheint aber in deren Beſitz nicht gelangt zu ſein, da er am 16. Juli 1271 durch Lampert v. Gleichen die Präbende des † G. v. Lobdeburg erhielt (M. B. 37, Nr. 381). Später wird derſelbe nicht mehr erwähnt.

485. Heinrich v. Schlitz, Sohn des C. v. Schlitz, erhält am 16. Juli 1271 durch Simon von Schlitz die Präbende des † Biſchofs Boppo v. Trimberg (M. B. 37, Nr. 381). wird am 12. März 1290 in der Reihenfolge nach Heinrich v. Rannenberg ins Kapitel aufgenommen (M. B. 38, Nr. 14). Am 17. Febr. 1302 finden wir ihn als Zeugen (l. c. Nr. 161) und im Turnus vom 1. Febr. 1305 als den 17. Kapitular (l. c. Nr. 204). Nach dem J. 1305 erſcheint er nicht mehr urkundlich. Sein Todestag iſt der 21. März (Regula II.). Das Todesjahr iſt nicht verzeichnet. — Heinrich iſt wahrſcheinlich ein Neffe des Simon Schlitz, ſein Vater Konrad v. Schlitz fehlt aber in den Biedermann'ſchen Tabellen, wo er als Sohn des Simon v. Schlitz genannt iſt [1]).

486. N. v. Scharzfeld (Scarzfeld), Mainzer Domherr, erhält durch Albert v. Lobdeburg am 16. Juli 1271 die Präbende des † Grafen Ludwig v. Rieneck (M. B. 37, Nr. 381), wird aber in der Folgezeit nicht mehr genannt.

487. D(einhart) v. Helmſtat, Stiftsherr zu Wimpfen im Thal (canonicus Wimpinensis), erhält durch Warmund v. Neipperg die Präbende des † Rudolph v. Uſſenheim am 16. Juli 1271 (M. B. 37, Nr. 381), findet ſich aber ſonſt nicht in Wirzburger Urkunden.

488. Magister Johann von Halberſtadt erhält am 16. Juli 1271 durch B. Berthold v. Sternberg die erſte Exſpektanz auf eine Präbende und erſcheint als wirklicher Domherr, da er am 9. Okt. 1272 die Urkunde des Domkapitels und der Bürgerſchaft zu Wirzburg ſiegelt (M. B. 37, Nr. 381, 385). — Später kommt er nicht mehr in Urkunden vor.

489. Sigfrid von Wechmar erhält durch ſeinen Bruder Heinrich II. v. Wechmar die zweite Exſpektanz auf eine Präbende am 16. Juli 1271 (M. B. 37, Nr. 381). Am 25. Jan. 1290 iſt er Zeuge (M. B. 38, Nr. 12), kommt aber im Turnus vom 1. Febr. 1293 nicht vor, dagegen als Zeuge am 30. Jan. 1294

---

1) Nach Biedermann wären Simon und Heinrich v. Schlitz Vettern und der bis 1275 urkundlich erwähnte Dompropſt Albert ein Bruder des Heinrich v. Schlitz; allein dieſer Dompropſt Albert kann nur Albert v. Lobdeburg geweſen ſein. Ein Albert v. Schlitz kommt überhaupt nicht als Domherr vor.

und 8. April 1295 (l. c. Nr. 60, 71). Am 11. Juni 1297 ſiegelt Sigfrid die Urkunde des Dompropſtes Heinrich v. Wechmar, ſeines Bruders, wegen eines in deſſen Garten zu errichtenden Gebäudes, das an den Ebracher Hof anſtößt (l. c. Nr. 93). In derſelben Urkunde wird Sigfrid auch Archidiakon genannt, i. J. 1306 als Archidiakon für das Landkapitel Weikersheim (Arch. d. h. V XXIX., S. 349). Dann erſcheint Sigfrid wieder als Zeuge am 30. Dez. 1300, 23. Jan., 17. Febr., 9. Aug. 1302 (l. c. Nr. 144, 159, 161, 170), 30. Jan. 1304 (l. c. Nr. 183). Im Turnus vom 1. Febr. 1305 iſt er der 12. Kapitular (l. c. Nr. 204). Am 19. Jan. 1308 wird Sigfrid zum erſten Male als Kantor genannt und noch einmal am 30. Jan. 1310 (l. c. Nr. 231, 257). — Sein Todestag iſt der 12. Oktober, an welchem Tage zugleich der Jahrtag des Rudeger von Wechmar, vielleicht ſeines jüngeren Bruders, gehalten wurde; das Todesjahr fällt in die Zeit v. 1313—1315.

490. Th(eodorich) v. Teiphe (Tyf, Typhe), Sohn des L(upold) v. T., erhält am 16. Juli 1271 durch den älteren Ludwig v. Hohenberg die dritte Exſpektanz (M. B. 37, Nr. 381). Die Herren v. Teiphe (Tief bei Windsheim) waren eine Nebenlinie der Herren v. Hohenberg an der Wern, die auf dem Schloſſe Tief geſeſſen waren. Lupold v. Tief, der Vater des Theodorich v. T., iſt entweder ein Bruder des Marſchalls Theodorich v. Hohenberg oder doch ein Vetter oder Neffe deſſelben. Denn am 9. Sept. 1280 eignen Theodorich Marſchall v. Hohenberg und die Brüder Lupold und Heinrich v. Tief (Theodoricus de Hohenberg marschalcus et Lupoldus ac Heinricus fratres de Tiephe) die Güter des Heinrich, genannt v. Burgetor, in Ettleben, den Johanniter in Wirzburg zu (Reg. Boic. IV., 127), und die beiden Brüder Lupold und Heinrich v. Tief werden im Lehenbuch des B. Andreas v. J. 1303 als „Lupoldus de Hohenberg miles dictus de Tief et Heinricus frater suus habent in feudo etc.: (Ritter Lupold von Hohenberg genannt v. Tief und ſein Bruder Heinrich beſitzen zu Lehen ꝛc.) erwähnt (Arch. d. h. V. v. U. XXIV., S. 73, Nr. 520). Dieſer Ritter Heinrich v. Hohenberg, genannt v. Tyeffe kommt noch am 23. Juli 1339 als Bürge für den Biſchof Otto Wolfskel vor (M. B. 40, Nr. 132), wenn dies nicht ein jüngerer Heinrich iſt. Der Domherr Ludwig v. Hohenberg der jüngere (ſ. oben Nr. 467) vermacht ſeinen Oheimen „de Tyf“ ein Legat. Obiger Theodorich v. Teiphe heißt alſo eigentlich Theodorich v. Hohenberg, genannt v. Tief. Mit dem „Theodorich v. Hohenberg, genannt Thumherr“, der im J. 1290 aus der Domſchule emanzipirt wurde, bezw. im J. 1292 emanzipirt werden ſoll, könnte er wohl identiſch ſein (vgl. unten Nr. 509).

491. Goltſtein v. Riedern — Riedern bei Miltenberg — erhält durch Arnold v. Uſſenheim am 16. Juli 1271 die vierte Ex-

spektanz auf eine Präbende (M. B. 38, Nr. 381), gelangte in den wirklichen Besitz derselben, da er am 12. März 1290 mit anderen Scholaren emanzipirt wird (M. B. 38, Nr. 14). Am 28. Sept. 1302 ist er Zeuge in einer Urkunde (l. c. Nr. 171) und am 1. Febr. 1305 mit anderen Domherren bevollmächtigt, den Turnus festzustellen, in welchem er selbst als der 13. Kapitular genannt ist (l. c. Nr. 204). Im Testament des Kantors Werner v. Tannenberg v. 10 Aug. 1306 erhielt Goltstein dessen Oblei in Hottingen (l. c. Nr. 214), von Wolfram v. Leinach im J. 1307 dessen Oblei Hettstadt und einen Weinberg in Oberleinach (l. c. Nr. 229). Obgleich schon Kapitular, wurde er nebst anderen Kapitularen erst am 24. Dez. 1306 ad sedes chorales zugelassen (l. c. Nr. 217) d. i. installirt. Er wird ferner in der Urkunde vom 7. Jan. 1309 genannt und am 27. Aug. 1309 nebst zwei anderen Domherren von der Chorseite des Domdechants und dreien vom Chore des Propstes zur Wahl eines Dechantes bevollmächtigt (Erkenbert v. Starkenberg wurde gewählt) und am 9. Jan. 1310 als Schiedsrichter zur Ausgleichung von Zwistigkeiten zwischen Bischof u. Geistlichkeit gewählt. Nach dem Tode des Domdechants Starkenberg wurde Goltstein dessen Nachfolger in der Dechantwürde und wird am 23. Okt. 1311 zum ersten Male genannt (M. B. 38, Nr. 171). Bis zum 11. Juni 1326 (M. B. 39, Nr. 145) wird er in 31 Urkunden der M. B. erwähnt, ferner findet sich sein Name in der noch unedirten Urkunde vom J. 1316 (Hist. Ver. Urk., Nr. 1154). Sein Todestag ist der 13. September (Regula II.) in den Jahren 1326 oder 1327, da Eberhard v. Riedern schon am 15. April 1328 als Domdechant genannt wird. Im J. 1322 fungirt Goltstein v. Riedern auch als Archidiakon des Landkapitels Künzelsau (A. d. h. V. v. U. XXIX., S. 346).

Bei Biedermann (Rhön-Werra, tab. 416) ist Goltstein v. Riedern nicht aufgeführt, wohl aber der Domdechant Eberhard v. Riedern, der aber aus dem in Rieden bei Eßleben ansäßigen Geschlechte stammen soll.

492. Gregorius der jüngere, Schwestersohn des Magr. Gregorius, erhält am 16. Juli 1271 durch den genannten Oheim die 5. Exspektanz auf eine Präbende (M. B. 37, Nr. 381), wird wirklicher Domherr und am 12. März 1290 bereits Kapitular (M. B. 38, Nr. 14). Kommt aber später nicht mehr in Urkunden vor.

493. (Siboto) v. Lichtenberg (de Leichtenbere) erhält am 16. Juli 1271 durch Albert v. Löwenstein die 6. Exspektanz auf eine Präbende (M. B. 37, Nr. 381). Der Vorname ist hier nicht angegeben, aber im Turnus v. 1. Febr. 1293 ist „Siboto" v. Lichtenberg der 11. Kapitular und deshalb nicht zu zweifeln, daß

derſelbe jener im J. 1271 genannte v Leichtenbere iſt Siboto v. Lichtenberg, im J. 1293 auch Propſt zu St. Guido (Wido) in Speyer, gab damals dem Walther v. Thalheim, einem Bruder des Albert v. Thalheim, die 15. Exſpektanz. Im Jahre 1302 beſtieg Siboto den biſchöflichen Stuhl zu Speyer. Starb 12. Jan. 1314.

494. Albert v. Thalheim (an der Schozach, O. A. Heilbronn) wird am 15. Juli 1275 als Al. decanus genannt und kommt als Albertus decanus in einigen Urkunden vom 25. Jan. 1279, 5. Febr. 1281, 25. Mai 1281, — 13. März 1282 nennt er ſich Albertus de Thalheim decanus (M. B. 37, Nr. 427, 446, 449, 460) — bis zum 11. Mai 1287 (l. c. Nr. 394—494) in 28 Urkunden vor. Nach Wegele wäre Albert v. Th. ſchon 1250 Domherr geweſen (Corpus Reg., S. 150), allein ein urkundlicher Beleg hierfür iſt mir nicht bekannt. Albert erſcheint in keinem der drei Turnus von 1257, 1267 und 1271 und können wir deshalb nicht ſagen, daß er ſchon früher dem Domkapitel angehörte.

Albert's Todestag iſt der 19. Mai (Regula II.) des J. 1287, da am 22. Nov. dieſes Jahres bereits Heinrich v. Wechmar als Domdechant genannt wird. Am 1. Jan. 1290 quittiren Albert's Teſtamentare: der Biſchof Mangold, bei Albert's Tod noch Dompropſt, und Magr. Gregorius päpſtl. Kaplan und Propſt im Neumünſter den Empfang von 200 ℔ Häller, welche die Johanniter zu Würzburg an die Verlaſſenſchaft des Domdechants Albert zu zahlen hatten. Die noch reſtirende Schuld von 136 ℔ Häller wird denſelben geſchenkt in remedium animae decani und als Almoſen für die Aufnahme ſeines Neffen Rucker v. Thalheim in den Johanniterorden (M. B. 38, Nr. 9).

Das Nekrolog des Kollegiums B. M. V. zu Wirzburg giebt den 18. Juni als Todestag an, was wohl auf einer Verwechslung des römiſchen Datum XIV. cal. Junii beruht, denn XIV. ante calendas Junii iſt der 19. Mai, aber XIV. cal. mensis Junii = 18. Juni.

495. Otto de Lacu (vom See) iſt Zeuge am 6. April 1277 und am 2. März 1278 (M. B. 37, Nr. 410, 419). Andere Nachrichten über ihn ſind nicht vorhanden. Ein Otto de Lacu, Scholaſtikus zu Ansbach, fungirte am 22. Juni 1269 als Schiedsrichter in einer Klagſache des Heinrich v. Mezingen, Kommendator zu Ellingen, gegen Konrad Zölner zu Wirzburg (Reg. Boic. IV. Suppl., S. 763) und möchte derſelbe wohl mit dem genannten Wirzburger Domherrn gleichen Namens identiſch ſein.

496. Gotfrid Graf v. Richenbach, Domherr zu Wirzburg, bevollmächtigt durch Urkunde d. d. Hersveldie 1279, V. idus Sept. (9. Sept.), den Hersfelder Bürger Hermann, beim Dechant und Kapitel des Domſtifts Wirzburg den Ertrag ſeiner Präbende

in Empfang zu nehmen (Hist. Verk. Urk., Nr. 1148). Weitere urkundliche Nachrichten über diesen Domherrn sind mir nicht bekannt.

Dieser Gotfrid Graf v. Richenbach (Reichenbach) scheint ein Sohn des Grafen Gotfrid v. Reichenbach und der Gräfin Melchilda (Mechtilde) v. Henneberg zu sein, der am 15. Aug. 1277 die Güter der Mechtilde, welche dieselbe vom Grafen Heinrich v. Trimberg erhalten hatte, gegen 100 Mark Silber und Abhaltung eines ewigen Jahrtages dem Stift Wirzburg übergab (Fries I., S. 219; Arch. d. h. V. v. U. XXXI., S. 26, Nr. 141).

497. Godeboldus v. Walhausen wird im Testamente des Domkantors Konrad v. Theilheim v. 26. Jan. 1282 als Testamentar desselben aufgestellt (Wegele, S. 104). Kommt als Zeuge vor am 1. Jan. 1287, 11. Mai 1287 (M. B. 37, Nr. 489, 494), am 10. Juni 1299 als Siboto v. W. (M. B. 38, Nr. 7); 25. Jan. 1289; 22. März 1290 und 1. Febr. 1293 als Mitbevollmächtigter des Kapitels, die Domizellare in's Kapitel aufzunehmen, zu emanzipiren und den Turnus festzustellen, in welchem er jedoch nicht als nominirender Kapitular vorkommt. Im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er der 19. Kapitular. Am 13. Jan. 1307 wird er zum letzten Male genannt (M. B. 38, Nr. 218). — Das Kapitel kaufte von ihm die Oblei Breute (Marktbreit) und nennt ihn in der Urkunde „discretus vir". — Todeszeit ist nicht bekannt.

498. Adolph v. Dassel ist Besitzer der Kurie mit der St. Galluskapelle und als solcher laut Kapitelsbeschluß v. 9. Juni 1284 verpflichtet, dem Vikar Nikolaus als Kaplan der Kapelle den Lebensunterhalt (mensam) zu gewähren (M. B. 37, Nr. 474). Am 12. März 1290 wird Adolph v. Dassel in's Kapitel aufgenommen (M. B. 38, Nr. 12). Am 21. Jan. 1290 war er selbst Schiedsrichter in der Klagsache des genannten Vikares Nikolaus gegen den Schultheiß Berthold v. Rottendorf (l. c. Nr. 11). — Nach dem J. 1290 kommt derselbe nicht mehr in Urkunden vor. — Sein Jahrtag wurde am 11. Sept. gehalten (Regula II.).

499. Conrad v. Hohenlohe, Propst im Stifthaug, ist Zeuge am 17. Sept. 1285 (M. B. 37, Nr. 482) und im Juni 1286 (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 19), hatte aber damals noch einen Erzieher (paedagogus) Namens Magr. Conradus v. Wickardesheim (Weickersheim), der in diesen Urkunden ebenfalls als Zeuge fungirt. Am 15. Juni 1287 schlichtet das Domkapitel den zwischen Propst Konrad und dem Bischof Berthold v. Sternberg bestehenden Prozeß über die Jurisdiktion in Rottendorf, welche dem Stifthauger Propst zusteht, während der Bischof nur „Mord, Nothzucht, Diebstahl und fließende Wund" zu richten hat (M. B. 37, Nr. 495). Im J. 1290 war Konrad nicht mehr Propst in Stifthaug, sondern erscheint schon am 21. Jan. d. J. Magr. Lupold v. Wiltingen als

Propſt. Vielleicht iſt dieſer Konrad v. Hohenlohe der Sohn des vor dem 23. Aug. 1290 verſtorbenen Gotfrid v. Hohenlohe, für welchen (Konrad) Kraft v. Hohenlohe die Vormundſchaft übernahm (M. B. 38, Nr. 21). Konrad, der noch in jugendlichem Alter ſtand, hat wahrſcheinlich nach dem Tode des Vaters den geiſtlichen Stand verlaſſen.

500. Hermann v. Liebesberg erſcheint als Zeuge am 1. Jan. u. 11. Mai 1287 (M. B. 37, Nr. 489, 494), und am 21. Jan 1290 mit Adolph v. Daſſel als Schiedsrichter für den Domvikar Nikolaus gegen den Schultheiß Berthold zu Rottendorf. Im Turnus vom 1. Febr. 1293 vergiebt Hermann v. L. als der 12. Kapitular, unmittelbar nach Siboto v. Lichtenberg, die 16. Exſpektanz dem Engelhard Schenk v. Erpach (l. c. Nr. 47), im Turnus v. 1. Febr. 1305 iſt er der 15. Kapitular. Nach dieſer Zeit findet er ſich nicht mehr in Urkunden. — Ein Hermann v. Liebesberg ſtarb am 24. Nov. (Regula II.) und wird derſelbe wohl der ältere Domherr dieſes Namens ſein, da der im J. 1340 oder 1341 verſtorbene jüngere am 1. Dez. 1340 ſein Teſtament fertigte und ſicherlich auch bald nach dem 1. Dez. ſtarb, alſo einen anderen Todestag hat.

501. Heinrich v. Hohenberg, Bruder der beiden Ludwig v. H., verpflichtet ſich mit ſeinem Bruder Ludwig II. v. H. am 18. Dez. 1287, für ihre wegen großer Schulden verkaufte Erboblei Suntheim andere Güter anzukaufen und beide Brüder übergeben daher dem Domkapitel die Einkünfte ihres Weinberges am krummen Weg bis zum Wiederkauf der Güter in Bütthart, welche ihr verſtorbener Bruder, Archidiakon Ludwig verkauft hat (M. B. 37, Nr. 499). Am 12. März 1290 wird Heinrich in's Kapitel aufgenommen (M. B. 38, Nr. 44). Wird nach dem J. 1290 nicht mehr genannt. Todeszeit iſt nicht verzeichnet.

502. Magister Lupoldus v. Wiltingen, Archidiakon und Propſt im Stifthaug, iſt zum erſten Male als Zeuge genannt am 21. Jan. 1290, dann wieder am 25. Jan. 1290 (M. B. 38, Nr. 11, 12), kommt aber ſchon in einer Urkunde König Rudolph I. v. 1. April 1287 vor, der auf Verwenden des M Leupoldus de Wiltingen Kapellans und kaiſerlichen Rathes geſtattet, daß das Stifthaug in Schweinfurt Grund und Boden kaufe und ſich zur Bergung ſeiner Weinerträgniſſe daſelbſt ein Haus baue (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 20). Da Lupoldus „kaiſerl. Rath" genannt wird, vermuthe ich, daß er im J. 1272 nach der Wahl und Krönung Rudolph's per preces primarias eine Wirzburger Präbende erhielt, zumal er im Turnus v. 1. Febr. 1293 als der 9. Kapitular zwiſchen Arnold v. Uſſenheim, präbendirt 1267, und

Ludwig II. v. Hohenberg, präbendirt 1271, eingereiht ist und wenn er auch später präbendirt war, doch mit Arnold v. Ussenheim in's Kapitel trat. Bei diesem Turnus v. 1. Febr. 1293 nominirte Lupold den Heinrich v. Seldeneck als Domherrn.

Am 5. Juni 1290 fungirt Lupold als Testamentar des † Domdechants Mgr. Rudolph v. Hurnheim, am 15. Sept. 1293 nennt er sich Offizial der Wirzb. Kurie. Er kommt ferner in den Urkunden v. 23. März 1295, 23. März u. 2. Aug. 1296 vor (M. B. 38, Nr. 79, 82). Am 27. Febr. 1297 wird er als Testamentar des Albert v. Löwenstein aufgestellt (Wegele, S. 105). Am 3. Juli 1297 schenkt er 40 Malter Korn, 3 Morgen Weingarten und 4 Morg. Weinberge zur Stiftung einer Vikarie (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 22).

Lupoldus wird in der Zeit v. 3. Juli 1297 bis 3. Dez. 1298, wo Gotfrid v. Hohenlohe als Stifthauger Propst genannt ist, das Zeitliche gesegnet haben. Der Todestag findet sich aber nicht verzeichnet.

Ein Luitpoldus de Wiltingen, vielleicht ein Bruder des Propstes, wird in einem Regest v. 29. Jan. 1290 als Schultheiß zu Rothenburg a. d. Tauber genannt (Lang, Reg. II. 435).

503. Eberhard v. Tunfeld (Tunnevelt, Tundevelt), Zeuge am 21. Jan. 1290 (M. B. 38, Nr. 11), wird am 12. März 1290 emanzipirt und erscheint am 9. Okt. 1292 wiederum als Zeuge (l. c. Nr. 14, 41). Als Zeugen finden wir ihn wieder am 25. Mai und 28. Sept. 1302 (l. c. Nr. 166, 171). Im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er als der 22. Kapitular genannt. Am 19. Jan. 1308 kommt er zum ersten Male in seiner Eigenschaft als plebanus major, d. i. als Dompfarrer vor (l. c. Nr. 231). Am 7. Juli 1319 giebt er die 10. Expektanz dem Hiltebold v. Heimberg, der 1340 Bischof v. Regensburg werden sollte. In den Urkunden v. 1. Mai u. 28. Juli 1319 heißt er auch Archidiakon. Nach dem J. 1320 kommt er in Urkunden nicht mehr vor. — Todestag ist der 17. September (Regula). Todesjahr vielleicht 1327 oder 1328, da Wolfram Schenk v. Roßberg erst am 27. Okt. 1328 als Dompfarrer genannt wird. Das Stifthauger Regelbuch giebt als Todestag den 15. Sept. an (A. d. h. V. v. U. XXIX. S. 302).

504. Albert v. Thalheim, Zeuge am 25. Jan. 1290 (M. B. 38, Nr. 12) wird in einer Urkunde des Abtes Anselm von St. Burkard v. 28. Sept. 1302 Pastor der Kirche von Leinach genannt (l. c. Nr. 271). Im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er der 24. Kapitular, im Turnus v. 7. Juli 1319 verleiht er die 12. Präbende dem Gerhard, Sohn des Rabeno v. Menzingen. Am 6. Febr.

Digitized by Google

1311 fungirt er als weltlicher Richter an Stelle des Biſchofs Andreas (Reg. Boic. V. S. 190), am 28. Juli 1319 erſcheint er als Zeuge in der Stiftungsurkunde des vom Grafen Berthold v. Henneberg errichteten Kollegiatſtiftes zu Hildburghauſen (M. B. 39, Nr. 61). Nach dieſer Zeit wird er in Urkunden nicht mehr genannt. Tag und Jahr ſeines Todes ſind nicht verzeichnet.

505. Heinrich v Saleck. Ein Heinrich v. Saleck erhält im Teſtamente des Kantors Konrad v. Theilheim v. 26. Jan. 1282 deſſen Güter in Kürnach, drei jugera Weinberge im Schalksberg und vier in Heidingsfeld (Wegele, S. 104) und wird wohl mit Heinrich v. Saleck, welcher am 12. März 1290 mit Albert v. Wilnau und anderen in's Kapitel aufgenommen wird, identiſch ſein, und es iſt zu vermuthen, daß er der 1267 präbendirte Sohn des Heinrich v. Theilheim (Thelheim) iſt, der ſich vielleicht, nachdem er etwa vor 1282 Burgmann zu Saleck geworden war, nun v. Saleck nannte. Gleichwohl ſind 1282 die Brüder Heinrich und Eberhard v. Schauenburg als Burgmänner mit dem Schloſſe Saleck belehnt und kommen auch ſpäter noch die Hrn. v. Saleck als Burgmänner daſelbſt vor (Arch. d. h. V. v. U. XXII. 2. S. 532). Der Domherr Heinrich v. Saleck, welcher nach d. J. 1290 nicht mehr in Urkunden erwähnt wird, war am 6. Juli 1304 bereits verſtorben. Ein Haus in der curia Burggravii, welches Heinrich v. Saleck bone memorie der Domvikarie s. Mariae im Dom geſchenkt hatte, wurde am 6. Juli 1304 an die beiden Kinder des Wirzburger Meſſerſchmiedes Burghard gegen 25 ℔ Häller und einen Theil der Kurie und des Gartens Walkenried verkauft (M. B. 38, Nr. 195). — Heinrich's Todeszeit iſt nicht verzeichnet. Wahrſcheinlich hatte der vicarius s. Mariae deſſen Jahrgedächtniß zu halten.

506. Conrad v. Neideck wird als der Nächſte nach dem jüngeren Gregorius, welcher 1271 eine Exſpektanz auf eine Präbende erhielt, am 12. März 1290 in's Kapitel aufgenommen, gehörte ſonach ſchon früher dem Domſtift an, kommt aber erſt wieder im Turnus v. 1. Febr. 1305 als der 20. Kapitular vor. Nach dieſer Zeit erſcheint er urkundlich am 18. Juli 1306, 24. März 1308, zum erſten Male als Archidiakon am 7. Jan. 1309, dann i. J. 1311, 1312, 1313 u. 1314. Am 25. Okt. 1315 giebt er als Archidiakon für das Kapitel Kitzingen, damals auch Propſt v. Oehringen, ſeine Zuſtimmung zur Errichtung der Pfarrei Schernau bei Dettelbach. Im Turnus v. 7. Juli 1319 verleiht er als Senior des Kapitels die 8. Präbende dem Johann v. Bachenſtein. Bald darauf am 30. Aug. 1319 fertigt er ſein Teſtament, in welchem er ſeinem Neffen Gotfrid v. Neideck und dem erwähnten Joh. v. Bachenſtein, dem Sohne ſeiner Schweſter, ſeine Kurie Krautheim vermacht (Wegele, S. 108). Er ſtarb am 26. Sept. 1319.

507. Philipp v. Tannenberg wird am 12. März 1290 als der Nächste nach Konrad v. Neideck in das Kapitel aufgenommen (M. B. 38, Nr. 14). Am 17. April 1297 kauft derselbe vom Frauenkloster zu Heidingsfeld eine Gült von 30 Malter Korn von einer Kurie zu Rottenbauer um 45 ℔ Wirzburger Denare (l. c. Nr. 91)[1]). Am 13. Nov. 1299 ernennt ihn der Domvikar Hermann genannt v. Krautheim zu seinem Testamentar (l. c. Nr. 129), der ihm auch seinen besseren Tisch vermacht. Im J. 1302 war Philipp v. Tannenberg in das Cistercienserkloster Halsbrunn in der Diöz. Eichstädt eingetreten und hatte auch sein Vermögen dem Kloster geschenkt. Als am 23. Jan. 1302 der Abt Heinrich v. Halsbrunn im Dom zu Wirzburg eine Vikarie stiftete, bestimmte er zur Dotirung derselben 25 Malter Korn von jener Gült, welche Philipp v. T. im J. 1297 erkauft hatte, und nebst dem noch 125 ℔ Häller (l. c. Nr. 159). Die Ernennung des Vikars behielt sich der Abt vor. Als Domherr war Philipp auch Pfarrer von Ulsenheim. Als Mitglied des genannten Klosters wird er 5. Mai 1303, 20. Dez. 1310 u. 6. Dez. 1312 erwähnt (Reg. Boic. V., S. 47, 171, 239).

508. Konrad Blümlein (Blumelin, Flosculus) wird am 13. März 1290 nach Adolph v. Dassel in's Kapitel rezipirt. Bis zum 29. März 1313 erscheint er noch in 13 Urkunden (M. B. 38, Nr. 14—265): im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er der 25. Kapitular, am 27. Aug 1309 wird er zur Wahl des Dechants und zwar unter den vom Propsteichor bestimmten Domherrn bevollmächtigt. In den übrigen Urkunden fungirt er als Zeuge und Schiedsrichter. — Zeit des Todes ist nicht bekannt.

509. Theodorich v. Hohenberg, genannt Tumherre, soll laut Kapitelsbeschluß v. 12. März 1290 nach zwei Jahren de scholis emanzipirt werden (M. B. 38, Nr. 14), kommt aber in den späteren Urkunden nicht mehr vor. Derselbe ist wahrscheinlich identisch mit dem schon früher genannten Theodorich v. Teiphe.

510. Ludwig v. Heßberg (Hesseburg), am 12. März 1290 wie Theod. v. Hohenberg emanzipirt, erscheint als Zeuge, ohne Vornamen genannt, am 17. Febr. 1302, ist im Turnus v. 1. Febr. 1305 der 14. Kapitular, wird aber erst am 6. Dez. 1306 ad sedes chorales zugelassen. Am 24. Aug. 1312 ist er unter den Testamentaren des Ludwig II. v. Hohenberg, ebenso wieder in dessen Testament v. 29. März 1313, nennt sich am 6. Dez. 1315 zum ersten Male Kantor und kommt bis zum 27. Okt. 1328 in 7 Urkunden vor, dann auch in der ungedruckten Urkunde v. J. 1316

1) Bei Lang (Reg. II. S. 387) findet sich über Werner und Philipp v. Tannenberg ein Regest, das in das J. 1247 verlegt wird, aber in das J. 1297 gehört.

(Hist. Ver. Urk. Nr. 1154). Nach der Regula (II.) des Domstiftes starb Ludwig v. H. am 9. Dezember, nach dem Stifthauger-Regelbuch am 7. Dezember (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 319), ersterer Tag ist der richtige, da sein dies septimus am 15. Dez. (XVIII. cal. Jan.) in der Regula des Domstiftes verzeichnet steht. Das Todesjahr ist die Zeit v. 1328—1330, sicher vor 1331, in welchem Jahre schon am 14. Nov. Theodorich v. Masbach Kantor ist. — Nach Biedermann ist Ludwig's Vater der Ritter Albrecht senior v. Heßberg (Steigerwald, tab. 57).

511. Hartmann v. Werdenberg, am 12. März 1290 wie Theodorich v. Hohenberg emanzipirt, kommt in den späteren Urkunden nicht mehr vor.

512. Conrad Schenk v. Roßberg wird am 12. März 1290 wie Theod. v. Hohenb. emanzipirt und erscheint noch einmal als Zeuge am 23. Jan. 1295 (M. B. 38, Nr. 14, 74). Der Todestag ist der 21. Mai (Regula II.); Todesjahr unbekannt.

513. Heinrich v. Stahelberg, wird am 12. März 1290 wie Theod. v. H. emanzipirt (M. B. 38, Nr. 14), ist im Turnus v. 1. Febr. 1305 der 20. Kapitular, und wird am 6. Dez. 1306 ad sedes chorales zugelassen. Am 4. Juni 1310 nennt er sich den älteren Heinrich v. Stahelberg. Dann kommt er vor am 1. Febr. 1312, am 18. April 1318 als Archidiakon für das Kapitel Iphofen; nominirt am 7. Juli 1319 seinen Neffen Friedrich v. Stahelberg für die 9. Präbende. Sein Todestag ist der 5. November (Regula II.). Das Todesjahr ist nach d. J. 1319.

514. Rudegerus v. Wechmar, am 12. März 1290 wie Theod. v. Hohenberg emanzipirt, kommt erst wieder im Turnus v. 1. Febr. 1305 als der 21. Kapitular nach Heinrich v. Stahelberg vor, wird aber erst am 6. Dez. 1306 ad sedes chorales zugelassen. Am 2. Aug. 1305 giebt er als Archidiakon (des Archidiakonates Karlstadt) seine Zustimmung zur Errichtung der Pfarrei Neubrunn, einer Filiale der Pfarrei Helmstadt, 1308 ist er Archidiakon für die Pfarrei Wickersheim im Kapitel Mergentheim, und 7. April 1317 für die Pfarrei Bütthart im Kapitel Ochsenfurt, welche beide Dekanate Ein Archidiakonat bildeten. Rüdeger v. Wechmar nahm also einen Wechsel im Archidiakonat vor (M. B. 38, Nr. 14, 204, 211, 217, 238; 39, Nr. 29). — Rüdeger's Jahrtag wurde mit dem des Sigfrid v. Wechmar, vielleicht seines Bruders, am 12. Oktober gehalten. Sein Tod wird vor dem J. 1319 erfolgt sein, da er im Turnus v. 7. Juli 1319 nicht vorkommt.

515. Theodorich Buman v. Hohenberg wird am 12. März 1290 wie Theodorich v. Hohenberg emanzipirt. Derselbe war ein jüngerer Bruder des Ritters Theodorich v. Hohen-

berg senior genannt Bumann, Marschall des Hochstifts Wirzburg, welcher am 12. Juni 1316 urkundet (M. B. 39, Nr. 17). Beide Brüder: „Diethericus dictus Buman, canon. eccl. herbipol. et Diethericus senior fratres dicti de Hohenberg“ verkaufen am 20. Sept. 1299 der Abtissin Elisabeth zu Schönau ihre Güter zu Karlsbach und Ussenheim (Lang Reg. I. 699). Am 18. Mai 1315 war der Domherr bereits verstorben (Reg. Boic. V., S. 308).

516. Ulrich v. Hohenstein, am 12. März 1290 emanzipirt, wird später nicht mehr erwähnt, das Corp. Regulae verzeichnet ihn aber zugleich mit Friedr. v. Stahelberg als Besitzer der Kurie „Catzenwichus“ (b. Wegele, S. 78).

517. Gunzelin v. Bichelingen, am 12. März 1290 emanzipirt, dann nicht wieder erwähnt.

518. Reimboto v. Nipperg (Nitberg, Neipperg), am 12. März 1290 emanzipirt, findet sich in einer Urk. v. 28. Sept. 1302 (M. B. 38, Nr. 171), wird im Turnus v. 1. Febr. 1305 als der 26. Kapitular aufgeführt (l. c. Nr. 204), aber gleichfalls erst am 6. Dez. 1306 ad sedes chorales zugelassen, hatte jedoch am 13. Jan. 1307 noch kein Stimmrecht bei der Kapitelssitzung, ebenso Berthold v. Grumbach und Heinrich v. Tannenberg. Diese drei erhielten bei der Obleienvertheilung v. 13. Jan. 1307 ein jährliches Reichniß von je 24 Malter Getreide von den demnächst frei werdenden Theilobleien oder 50 ℔ Häller (l. c. Nr. 218). Nach dieser Zeit wird derselbe nicht mehr erwähnt.

519. Conrad (Voit) v. Rieneck wird am 12. März 1290 emanzipirt, aber in der Folgezeit nicht mehr unter den Domherrn genannt. Da sich in den Geschlechtsregistern der Grafen v. Rieneck in jener Zeit kein Konrad findet, kann dieser Konrad v. Rieneck nur dem Geschlechte der Vögte (Voite) v. Rieneck angehören, findet sich aber in den Biedermann'schen Tabellen dieses Geschlechtes (Gebürg. tab. CCXCIII.) nicht verzeichnet.

520. Gotfrid v. Waldeck soll laut Kapitelsbeschluß vom 12. März 1290 in zwei Jahren emanzipirt sein; kommt später nicht mehr vor. Er ist wohl mit dem Grafen Gotfrid v. Waldeck identisch, welcher v. 1304—1324 Bischof zu Minden war.

521. Berthold v. Grumbach, Bruder Wolfram's v. Gr., soll wie Gotfrid v. Waldeck nach zwei Jahren, also 1292 emanzipirt sein. Im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist Berthold der 23. Kapitular, wird am 6. Dez. 1306 ad sedes chorales zugelassen und erhält am 13. Jan. 1307, wie Reimbot v. Nipperg und Heinrich v. Tannenberg, — diese drei hatten damals noch keine Stimme im Kapitel —, als Obleienantheil 24 Malter Korn oder mit den beiden genannten Domherren 50 ℔ Häller. Am 27. Aug. 1309 wird er vom Chore

des Dechants zur Wahl des neuen Dechants — Erkenbert von Starkenberg wurde gewählt — und am 1. Febr. 1312 zur Aufnahme der Domizellaren ins Kapitel mit anderen Domherren bevollmächtigt. Im Turnus v. 7. Juli 1319 giebt Berthold die 11. Exspektanz dem späteren Bischof Otto genannt Wolfskel, und erscheint am 28. Juli 1319 als Archidiakon unter den Zeugen der Stiftungsurkunde des Kollegiatstiftes Hildburghausen. 1325 besaß er das Archidiakonat Karlstadt und gab am 1. März d. J. seine Zustimmung zur Errichtung der Pfarrei Binsfeld, einem Filiale der Pfarrei Stetten (M. B. 39, Nr. 127). Als Archidiakon wird er ferner am 18. Dez. 1325 und am 2. März 1327 erwähnt und am 9. März 1327 zum ersten Mal als Dompropst (l. c. Nr. 152). Bis zum 22. März 1331 wird er noch in 7 Urkunden als Dompropst erwähnt (l. c. 174, 175, 182, 191, 202, 203, 205). Da am 7. Mai 1331 die am 18. März 1309 aufgestellten Statuten über die Verwaltung der Dompropstei (Wahlkapitulation) erneuert werden (l c. Nr. 210) und Berthold's Todestag der 11. April ist (Regula II.; Stiftbanger Regelbuch, im Arch. d. h. V. XXIX., S. 272, Nr. 86), muß Berthold v. Grumbach am 11. April 1331 gestorben sein, zumal auch der Domdechant Eberhard v. Riedern in der Urk. v. 31. Mai 1331, in welcher die Beschlüsse v. 22. März 1331 erneuert und erweitert werden, den Dompropst Berthold v. Gr. als „tunc vivente et consentiente" bezeichnet, was auf dessen in der Zwischenzeit erfolgten Tod hinweist (l. c. Nr. 213). Eine Jahrtagstiftung für denselben wurde durch seinen Neffen Wolfram Schenk v. Roßberg am 7. Sept. 1343 gemacht (M. B. 40, Nr. 229). Die aus dem vorigen Jahrhundert stammende Grabinschrift giebt als Todeszeit den „dies s. Leonis" (11. April) 1331 an (Salver, S. 234).

522. Albert v. Hurnheim, am 12. März 1290 wie Gotfrid v. Waldeck und Berthold v Grumbach emanzipirt, kommt in den späteren Urkunden nicht mehr vor.

523. Conrad I. v. Brauneck, soll zufolge des mehrerwähnten Beschlusses vom 12. März 1290 schon nach einem Jahre emanzipirt werden. Wird später nicht mehr erwähnt.

524. Rudolph v. Hurnheim, Domdechant zu Augsburg und Domherr zu Wirzburg, wird am 5. Juni 1290 nebst Andreas v. Gundelfingen und Lupold v. Wiltingen als Testamentar des † Wirzb. Domdechants Rudolph v. Hurnheim genannt. (M. B. 38, Nr. 20). Im Turnus v. 1 Febr. 1305 ist er der 17. Kapitular.

Dieser Rudolph v. Hurnheim war von 1280—1306 Domdechant und von da an Dompropst zu Augsburg. † 4. Febr. 1312 (Arch. d. h. V. v. U. XIV. 1., S. 141). In der Regula (II.) des Wirzburger Domstifts ist Rudolphus de Hurnheim prep. Aug. als am 3. Februar verstorben verzeichnet.

525. Lupold v. Grindlach der ältere, Dompropſt zu Bamberg, verleiht als der 13. Kapitular am 1. Februar 1293 die 17. Exſpektanz dem Konrad genannt Munich (Münch v. Roſenberg) (M. B. 38, Nr. 47). War ſchon 1272 Propſt in St. Stephan (Uſſerm. E. B. S. 267), ſpäter auch Propſt in St. Gangolf-Theuerſtadt zu Bamberg. Am 24. Okt 1302 war er bereits verſtorben (Reg. Boic. V., S. 34).

526. . . . . junior v. Hurnheim. Derſelbe war am 1. Febr. 1293 bereits verſtorben und ſeine Präbende erhält Gotfrid v. Brauneck. Da der Vorname nicht genannt iſt, läßt ſich nicht beſtimmen, ob dieſer „jüngere v. Hurnheim" etwa der 1290 erwähnte Albert von Hurnheim oder der in der Regula (II.) am 24. April als † verzeichnete Conrad de Hurnheim domicellus, verſchieden von dem gleichnamigen Stifthauger Kanonikus († 9. September), oder ein Rudolph junior von Hurnheim iſt.

527. Gotfrid v. Brauneck, Sohn des Gotfrid v. Br., erhält am 1. Febr. 1293 durch Biſchof Mangold die Präbende des † jüngeren v. Hurnheim (M. B. 38, Nr. 47), kommt aber in der Folgezeit nicht mehr urkundlich vor. Starb 4. Mai (Regula II.).

528. Gotfrid v. Eppenſtein, Archidiakon zu Trier, erhält am 1. Februar 1293 durch König Adolph von Naſſau die Präbende des † Domdechants Rudolph v. Hurnheim. Im Turnus v. 1. Febr. 1305 iſt er der 27. Kapitular (wird dort „Gerhard" genannt) und vergiebt im Turnus vom 7. Juli 1319 die 27. Exſpektanz an Gotfrid v. Verhingen (M. B. 39, Nr. 59). Am 30. Jan. 1310 wird Gotfrid auch Kuſtos der Domkirche zu Mainz und Archidiakon der Wirzburger Kirche genannt (M. B. 38, Nr. 257, S. 459). In anderen Urkunden finden wir ihn nicht. Sein Todestag iſt der 6. November (Regula II.), wo ein dnus de Eppenstein canonicus als verſtorben verzeichnet iſt.

529. Heinrich v. Wechmar III. erhält am 1. Febr. 1298 durch ſeinen Oheim den Dompropſt Heinrich v. Wechmar die erſte Exſpektanz auf eine Präbende, in deren Beſitz er wirklich gelangte, da er durch Beſchluß v. 5. Dez. 1306 am darauffolgenden 24. Dez. ins Kapitel aufgenommen wird (M. B. 38, Nr. 227). Er kommt ferner in 5 Urkunden d. J. 1313 vor (l. c. Nr. 286—297). Im Turnus vom 7. Juli 1319 nominirt er den jüngern Sohn ſeines Bruders aus deſſen erſter Ehe, Theodorich v. Wechmar (Diethericum), auf die 15. Präbende (l. c. Nr. 39, Nr. 59). Am 2. März 1327 fungirt er als Zeuge in der Urkunde des Sigfrid v. Stein senior (l. c. Nr. 151), dann am 31. Mai, 12. Juli und 14. Nov. 1331 (l. c. Nr. 213, 215, 221). Am 30. Juli bezw. 6. Auguſt 1333 wählte er nebſt anderen Domherrn den Otto Wolfskel zum Biſchof. Wegen ſeiner kranken Hand konnte er das Wahlinſtrument nicht

eigenhändig unterzeichnen und ließ es durch den Notar Michael v. Löwen thun (l. c. Nr. 241). Damals war Heinrich v. Wechmar noch Subdiakon. Nach dem J. 1333 wird er nicht mehr urkundlich erwähnt, scheint demnach bald darnach das Zeitliche gesegnet zu haben. Sein Todestag ist der 6. Oktober (Regula II.). Sein gleichnamiger Großoheim starb am 4. Oktober (Wegele, S. 53).

530. Otto Landgraf v. Hessen, Sohn des Landgrafen Heinrich, erhält am 1. Febr. 1293 durch den Domdechant Arnold v Spießheim die zweite Exspektanz, trat aber nicht in das Domstift ein. Der Vater ist Heinrich das Kind, Enkel der hl. Elisabeth, welcher nach dem Tode seines Großoheimes Heinrich Raspe, † 1247, die Landgrafschaft Thüringen beanspruchte, aber nach der Schlacht bei Wettin am 28. Okt. 1263 nur Hessen erhielt, während die Landgrafschaft Thüringen an die Landgrafen v. Meißen fiel. Die mit Heinrich dem Kinde, dem Sohne des Heinrich v. Brabant und der Sophie v. Thüringen, Tochter der hl. Elisabeth, begründete Brabanter Linie der Landgrafen v. Hessen blüht bis auf den heutigen Tag in zwei Hauptlinien: Kassel und Darmstadt, und obiger Otto, Sohn des ersten Landgrafen Heinrich des Kindes, kann als der eigentliche Stammvater betrachtet werden. 1308 theilte er sich mit seinem Bruder Johann, der 1311 starb, in die väterlichen Lande und pflanzte durch seinen Sohn Ludwig I. das Geschlecht fort. Sein zweiter Sohn, Heinrich der Eiserne, starb 1376, Otto selbst im J. 1323. 1327 wurde ein Otto Landgraf v. Hessen Bischof zu Magdeburg und regierte bis 1361. Derselbe ist wohl ein Sohn Otto's.

531. Heinrich Graf v. Henneberg, Sohn des Hermann III. v. H. zu Aschach und der Prinzessin Magaretha v. Polen, erhielt am 1. Februar 1293 durch B. Mangold die 3. Exspektanz, trat in den Besitz der Präbende und wurde am 5. Dez. 1306 de scholis emanzipirt (M. B. 38, Nr. 217), verließ jedoch den geistlichen Stand und heirathete die Gräfin Sophia v. Schwarzenburg. Von beiden stammen der Erzbischof Berthold v. Mainz und der Bischof Philipp v. Bamberg ab (Biedermann, Fürsten, tab. CLVII.).

532. Albert v. Ebersberg der ältere, Sohn des Albert v. E., erhält am 1. Febr. 1293 durch B. Mangold die vierte Exspektanz, wird am 6. Dez 1306 in der Reihenfolge nach Heinrich Gr. v. Henneberg emanzipirt, und soll laut Kapitelsbeschluß vom 1. Febr. 1312 nach zwei Jahren, am 7. Juli 1314, ins Kapitel treten (M. B. 38, Nr. 276). Im Turnus v. 7. Juli 1319 giebt er seinem Neffen Albert v. Ebersberg die 16. Exspektanz. Der ältere Albert war ein Neffe des Scholasters Albert Graf v. Löwenstein, Sohn dessen Schwester, und erhielt im Testamente desselben die Kurie Kulenberg und die Erboblei Otelvingen (Edelfingen),

unter Vormundschaft des Domherrn Konrad v. Neideck, der ebenfalls ein Verwandter des Albert v. Löwenstein war (Wegele, S. 107). — Ein Albert v. Ebersberg wird in den Urkunden vom 31. Mai 1331, am 7. Sept. 1335 (M. B. 40, Nr. 6, S. 7) und am 6. Sept. 1337 erwähnt (l. c. Nr. 85). Am 30. Juni 1338 wird er zum ersten Male als Scholastikus genannt und zum letzten Male am 20. März 1353 (M. B. 42, Nr. 16). Dieser von 1331—1353 urkundlich genannte „Albert v. Ebersberg" ist wohl der 1319 nominirte jüngere Albert.

533. Otto Graf v. Orlamünde erhält durch Lampert v. Gleichen am 1. Febr. 1293 die 5. Exspektanz. Im Turnus vom 1. Febr. 1305 ist er der 28. Kapitular. Wird später nicht mehr genannt. Er starb als Priester am 20. März (Regula II.). Ein Otto v. Orlamunde ist 23. Febr. 1303 u. 6 Juli 1305 Domscholaster zu Bamberg (Reg. Boic. V., S. 41, 85)[1]).

534. Heinrich II. v Hohenburg erhält durch seinen Oheim Friedrich v. Hohenburg am 1. Febr. 1293 die 6. Exspektanz, wird jedoch in der Folgezeit nicht als Domherr erwähnt.

535. Heinrich I. v. Tannenberg erhält am 1. Febr. 1293 durch seinen Oheim, den Kantor Werner v. Tannenberg die 7. Exspektanz, ist im Turnus v 1. Febr. 1305 nach Otto v. Orlamünde der 29. Kapitular, wird am 6. Dez. 1306 ad sedes chorales zugelassen und erhält am 13. Jan. 1307 mit Berthold v. Grumbach und Reimbot v. Nipperg 72 Mltr. Obleieinkünfte. Am 2. Juni 1313 kauft er von Heinrich Weibeler u. s. Ehefrau Guta eine Kurie zu Oberpleichfeld (M. B. 38, Nr. 288). Im Turnus vom 7. Juli 1319 giebt er dem Konrad, Sohn des Ulrich v. Brauneck, die 18. Exspektanz. Sein Diener Albert wurde bei der Christmette d. J. 1319 in der Domkirche beim Muttergottesaltare durch Markart Han und Götz, Sohn des Münzmeisters Arnold, verwundet, aus der Kirche geschleift und starb nach einigen Tagen (Fries I. 438 u. M. B. 39, Nr. 68). Nach dem J. 1319 findet sich Heinrich v. Tannenberg nicht mehr in Urkunden. Sein Todestag ist der 23. Nov. (Regula II.)

536. Theodorich v. Karlenburg erhält am 1. Februar 1293 durch Hermann v. Bastheim die 8. Exspektanz und ist im

---

1) Bei Biedermann findet sich ferner ein Graf v. Orlomünde clericus, Sohn des Grafen Otto I. des Großen zu Plassenburg und der Herzogin Beatrix v. Meron, als Domherr zu Bamberg, und ebenso soll dessen gleichnamiger Neffe, Sohn des Grafen Otto II, der Neffe Otto's 1285 Domherr zu Bamberg gewesen sein (Grafenh. tab. 140). Letzterer ist wohl der obige Domherr zu Wirzburg.

Turnus vom 1. Februar 1305 der 30. Kapitular unmittelbar auf Heinrich v. Tannenberg folgend. Wird später nicht erwähnt. Er ist vielleicht ein Sohn des Theodorich Blümlein v. Karleburg (Lang, Reg, III. S. 469).

537. Degenhard v. Heilnstein erhält am 1. Febr. 1293 durch Andreas v. Gundelfingen die 9. Exspektanz. Derselbe ist identisch mit dem Augsburger Domherrn Degenhard v. Hellenstein, welcher am 7. Jan. 1278 mit Friedrich v. Truhendingen als Zeuge vorkommt (Lang, IV., S. 55) Propst in St. Moriz und von 1302 bis 1307 Bischof von Augsburg war.

538. Heinrich (Spet) v. Veimingen erhält als Heinricus de Veimingen am 1. Febr. 1293 durch Wolfram v. Leinach die 10. Exspektanz und ist im Turnus v. 1. Febr. 1305 der 34 und jüngste Kapitular unmittelbar nach Rudolf v. Rotenstein. Im Turnus vom 7. Juli 1319 vergiebt er als Heinricus Spete die 28. Exspektanz an den Straßburger Domherrn Konrad v. Lierheim. In anderen Wirzburger Urkunden findet sich Heinrich nicht. Am 25. März 1348 ist er als verstorben bezeichnet, und seine Präbende vergiebt Lupold v. Bebenburg an den Kleriker Jodokus v. Katzenstein (M. B. 40, Nr. 214). Heinrich war auch Domherr zu Bamberg und erscheint als Kantor am 7. Mai 1315, 4. Okt. 1325, 28. Febr. 1334 (Reg. Boic. V., S. 307; VI. 175; VII. 69), 1335 als Heinricus de Spetten (XXXI. Ber. d. h. V. z. Bamb. S. 66).

539. Gotfrid v. Hohenlohe, Sohn des † Gotfrid v. H., erhält am 1. Febr. 1293 durch den Scholastikus Albert Graf v. Löwenstein die 11. Exspektanz, urkundet am 3. Dez. 1298 als Propst von Stifthaug (Lang, IV., 679), und ist im Turnus vom 1. Febr. 1305 der 31. Kapitular. Von Werner v. Tannenberg erhält er am 18. Aug. 1306 die Erboblei Sulzdorf und die Kurie „scolastici". Am 6. Dez. 1306 wird er ad sedes chorales zugelassen, am 27. Aug. 1309 vom Chor des Dechants zur Wahl eines neuen Dechants bevollmächtigt. Ferner wird er erwähnt am 7. Juli 1313. (Im J. 1302 kommt er in 2 Urkunden vor.) Nach dem Tode des B. Andreas v. Gundelfingen wurde Gotfrid v Hohenlohe i. J. 1316 zum Bischof gewählt. Starb 4. Sept. 1322.

540. Lupold v. Grindlach der jüngere erhält am 1. Febr. 1293 durch Arnold v. Ussenheim die 12. Exspektanz, findet sich aber nicht in anderen Wirzburger Urkunden als Domherr erwähnt. 1296 wurde derselbe Bischof zu Bamberg. Am 24. Okt. 1302 schenkt er der Stiftskirche zu Theuerstadt bei Bamberg gewisse Einkünfte als Seelgeräth für sich und seinen † Oheim Propst Lupold v. Gr. den alteren (R. B. V., S. 34). B. Lupold starb 14. Aug. 1303 (Potthast, S. 274). nach Usserm. am 22. Aug.

541. Heinrich v. Seldeneck erhält am 1. Febr. 1293 durch Lupold v. Wiltingen, Propst in Stifthaug, die 13. Exspektanz, wurde am 6. Dez. 1306 aus der Stiftsschule emanzipirt. In letzterer Urkunde ist zwar der Vorname nicht genannt, sondern nur „de Seldeneck“ angegeben, da aber die am 6. Dez. 1306 emanzipirten Domizellaren größtentheils im J. 1293 präbendirt worden sind, kann dies nur Heinrich v. Seldeneck gewesen sein. In späteren Urkunden wird er nicht mehr erwähnt. Sein Todestag wird der 17. März sein, da in der Regula (II.) des Domstiftes ein dnus. de Seldeneck verzeichnet steht. Im Testamente des Wolfram v. Leinach v. J. 1308 wird ein „de Seldeneck“ als cognatus des Eberhard v. Tunfeld genannt (M. B. 38, Nr. 229). Beide erhalten die Kurie Weinsberg.

542. Otto v. Wechmar der ältere erhält am 1. Febr. 1293 durch Ludwig II. v. Hohenberg die 14. Exspektanz, soll laut Kapitelsbeschluß v. 6. Dez. 1306 nach vier Jahren: an der Weihnachtsvigil 1310, in's Kapitel treten. Wird nicht mehr erwähnt in den späteren Urkunden. Ein Otto v. Wechmar starb am 8. Nov. (Regula II.), es ist jedoch nicht zu bestimmen, ob dies der ältere oder der jüngere Otto sein soll.

543. Walther v. Thalheim, Bruder des Albert v. Thalheim (Nr. 461), erhält durch Siboto v. Lichtenberg, Propst zu St. Guido in Speyer, die 15. Exspektanz, erscheint aber nicht in anderen Urkunden als wirklicher Domherr.

544. Engelhard Schenk v. Erpach erhält durch Hermann v. Liebesberg am 1. Febr. 1293 die 16. Exspektanz; im Turnus v. 1. Febr. 1305 ist er als der 32. Kapitular nach Gotfrid v. Hohenlohe eingereiht. In anderen Urkunden wird er nicht genannt. Sein Todestag ist der 26. November (Regula II.) vor dem J. 1319, da er im Turnus dieses Jahres nicht vorkommt.

545. Conrad genannt Munich (Münch v. Rosenberg) erhält durch den Bamberger Dompropst, den älteren Lupold v. Grindlach, am 1. Febr. 1293 die 17. Exspektanz. Scheint nicht in den Besitz der Präbende gelangt zu sein. Nach Gropp soll er vor Wolfram v. Grumbach Propst im Neumünster gewesen sein, was nicht richtig ist (Lebensbeschr. S. 130), da er noch nicht einmal eine Präbende im Dom besaß und ohne eine solche Präbende auch nicht Propst werden konnte, Wolfram v. Grumbach aber im J. 1293 bereits die Propstei Neumünster besaß. — Konrad Münch verließ wahrscheinlich den geistlichen Stand, um die väterlichen Besitzungen zu übernehmen. Biederman giebt nämlich einen Konrad Münch v. Rosenberg, der im J. 1302 lebte, als den Stammvater des im J. 1484 ausgestorbenen Geschlechtes an und wird dies der oben genannte Wirzburger Domherr sein (Odenwald, tab. CCCXCII.).

546. Heinrich Schenk v. Roßberg erhält am 1. Febr. 1293 durch Wolfram v. Grumbach die 18. Exſpektanz, wird aber ſpäter nicht als Domherr erwähnt.

547. Gerhard v. Rannenberg, Sohn der Schweſter des Archidiakons Heinrich v. Rannenberg, erhält durch den genannten Oheim am 1. Febr. 1293 die 19. Exſpektanz. Als ein „v. Rannenberg“ wird Gerhard am 6. Dez. 1306 genannt, wo er mit anderen im J. 1293 präbendirten Domizellaren, z. B. Albert v. Ebersberg, Otto v. Flügelau, v. Seldeneck, Heinrich v. Henneberg, emanzipirt wird. Da kein anderer Domherr mit dem Vornamen „Gerhard“ in jener Zeit vorkommt, wird an der Identität des Gerhard v. Rannenberg mit dem Schweſterſohne des Heinrich v. Rannenberg nicht zu zweifeln ſein, da die Benennung wohl vom Wohnſitze Rannenberg herkommt, wenn auch der Vater einem anderen Geſchlechte angehörte. Dieſer Gerhard v. R. ſoll laut Kapitelsbeſchl. v. 1. Febr. 1312 nach drei Jahren: am 7. Juli 1315 in's Kapitel treten. Scheint vor dem J. 1319 geſtorben zu ſein. Für Gerhard und ſeinen Bruder Herrmann v. Rannenberg ſtiftet Wolfram Schenk v. Roßberg, der dieſelben ſeine Freunde nennt, am 7. Sept. 1343 einen Jahrtag, der am 20. März verzeichnet ſteht (Regula II.) und zugleich für Wolfram's Brüder Heinrich u. Wolfram gehalten wurde (M. B. 40, Nr. 512).

NB. Die 20. Exſpektanz wurde am 1. Febr. 1293 durch Friedrich v. Stahelberg an deſſen Neffen, den Sohn des Grafen v. Stollberg (Heinrich v. Stollberg), welcher am 6. Okt. 1292 genannt iſt (M. B. 38, Nr. 40) vergeben. Da der Name des Neffen nicht genannt iſt, läßt ſich nicht beſtimmen, ob dies Theodorich oder Heinrich v. Stollberg iſt, die beide im J. 1306 als Domizellare emanzipirt werden.

Ebenſo erhält ohne Angabe des Namens ein Verwandter des Kantors Werner v. Tannenberg durch den Domdechant Arnold v. Spießheim die 21. Exſpektanz, welches wohl der unten genannte Heinrich II. v. Tannenberg iſt.

548. Otto Graf v. Flügelau, erhält am 1. Febr. 1293 auf Bitten des edlen Mannes Krafto v. Hohenlohe die 22. Exſpektanz, trat in den Beſitz der Präbende und ſoll zufolge Kapbeſchl. v. 6. Dez. 1306 emanzipirt werden, ſobald er an die Ornatkammer 6 Mark reines Silber bezahlt hat. Nach dieſer Zeit wird er nicht mehr genannt. Sein Todestag iſt der 1. Februar (Regula II.). Der Spitalprieſter und Pleban Nikolaus in Krautheim hatte gegen ihn wegen des Beſitzes der Pfarrei Krautheim eine Klage, über welche B. Mangold am 10. Febr., 21. April u. 26. Oktober 1300 Entſcheidungen erließ (Reg. Boic. IV. 709).

549. Friedrich Kuchenmeister v. Nordenberg (Nortemberg) erhält am 1. Febr. 1293 auf Bitten des röm. Königs Adolph v. Nassau die 23. Exspektanz. Der Vorname Friedrich ist in der Urkunde nicht genannt, sondern erst im Turnus v. 7. Juli 1319, wo ein Fridericus Coquinarius die 26. Exspektanz seinem Bruder Heinrich verleiht. Am 16. Aug 1335 ist er mit dem Magdeburger Propst Heinrich v. Stollberg und Heinrich II. v. Reinstein Besitzer der Oblei Volkach und Mitpatron der dortigen Pfarrei. Diese drei Patrone geben ihre Zustimmung zur Errichtung einer Frühmesse in Volkach (M. B. 39, Nr. 263). Er wird ferner in der Urkunde v. 7. Sept. 1335 genannt (M. B. 40, Nr. 6). Dem Bischof Hermann v. Lichtenberg hatte er 160 ℔ Häller geliehen und einen Spadonem für 60 ℔ Häller verkauft und verlangte nun nach dessen Tod vom Nachfolger Otto Wolfskel Ersatz derselben, was ihm auch durch Beschluß v. 5. Jan. 1336 gewährt wurde. B. Hermann hatte, wahrscheinlich als Gegenleistung für das Darlehen, die Archidiakonatseinkünfte des Gegenbischofs Otto Wolfskel dem Friedr. Kuchenmeister v. Nortenberg verliehen und durch erwähnten Beschluß v. 5. Jan. 1336 wurde dem B. Otto Wolfskel das Recht reservirt, diese widerrechtlich besessenen Einkünfte von Friedrich zurückzufordern. Friedr. Kuchenmeister hatte großen Einfluß für die Wahl Hermann's ausgeübt. — Friedrich's Todestag ist der 20. Februar (Regula II.). Das Jahr des Todes ist nicht bekannt.

NB. Johann v. Rieneck, Kanonikus im Neumünster, hatte durch päpstliche Provision eine Dompräbende erhalten, verzichtet aber am 13. Dez. 1298 aus besonderer Verehrung vor dem Dompropst, Domdechant und dem ganzen Kapitel, deren Wünschen er sich immer anzubequemen wünscht (quorum votis et beneplacitis omni tempore desiderat complacere) und auf deren inständiges Bitten auf alle Ansprüche (M. B. 38, Nr. 116).

7. Im 14. Jahrhundert (1300—1400).

550. Friedrich genannt Spete v. Vaimingen wird zum ersten Male als Zeuge genannt in der Urk. des B. Mangold v. 17. Febr. 1302 und war damals zugleich Dompfarrer (plebanus ecclesiae herb.) (M. B. 38, Nr. 161). Dann wieder am 8. Nov 1302 (l. c. Nr. 174). Vom 9. Juni 1303 bis zum 9. Mai 1309 wird ein Domdechant Friedrich in 12 Urkunden genannt (l. c. Nr. 178—243), welcher nur Friedrich Spet sein kann, zumal letzterer Name nicht mehr erwähnt wird und Friedrich Spet im J. 1309 den bischöflichen Stuhl von Augsburg bestieg, demnach Wirzburg, seinen bisherigen Aufenthaltsort verlassen mußte. Am 27. Aug. 1309 wurde daher ein neuer Domdechant, Erkenbert v.

Starkenberg, gewählt. Friedrich Spet regierte bis zu seinem am 14. März 1331 erfolgten Tode. Vir perquam religiosus, sibi parcus, in alios liber, egregie prudens, mitis, providus et maximarum virtutum auctoritate gravissimus (Kham, hier. august. I. S. 257).

551. Rudolf v. Rotenstein (Rodenstein im Odenwald) ist im Turnus v. 1. Febr. 1305 als der 33. Kapitular genannt und steht vor Heinrich v. Vaimingen und nach Engelhard v. Erbach, welche i. J. 1293 präbendirt wurden. Er muß also i. J. 1293 vielleicht als Verwandter des Kantors Werner v. Tannenberg oder doch bald nach dem J. 1293 eine Präbende erhalten haben. Daß er den Rodenstein im Odenwalde und nicht den Zolnern v. Rothenstein am Haßberg angehört, schließe ich daraus, daß er im Turnus v. 7. Juli 1319 seinem Neffen Eberhard v Erpach (im Odenwalde) eine Präbende verleiht. Rudolf v. R. wird in Urkunden v. J. 1309, 1310, 1313, 1315, 1316 genannt, war einer der Administratoren des Hochstifts nach dem Tode des B. Andreas, dann findet er sich in Urkunden v. 1321, 1325 und 1327. Nach Albert v. Wilnau's Tod erhielt er die Scholasterie und wird am 27. Okt. 1328 zum ersten Male als scolasticus genannt, bis zum 5. Jan. 1336 in 8 Urkunden. Am 4. Jan. 1336 inkorporirte Bischof Otto die Pfarrei Burgbernheim der Scholasterie. Am 14. Oktober (Regula II.) d. J. 1337 segnete Rudolf das Zeitliche. Das Stifthanger Regelbuch hat den 17. Oktober als Todestag (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 308).

552. Ulrich Graf v. Kirchberg, als Kanonikus und Archidiakon „Ulricus de Kirchperg" Zeuge am 18. Juli 1306 (M. B. 38, Nr. 213), wird am (5. Dez.) 24. Dez. 1306 ad sedes chorales zugelassen. Am 10. Sept. 1307 wird er als Schiedsrichter aufgestellt und Graf v. Kirchberg genannt. Dann erscheint Ulrich in den Urkunden v. 24. März 1308, 7. Sept. und 9. Okt. 1309. Er besaß das Archidiakonat der Kapitel Geisa, Mellrichstadt und Koburg. Am 9. Jan. 1310 erscheint er als Kustos, ferner in den J. 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1318 (M. B. 38, Nr. 255; — vol. 39, Nr. 33) und i. J. 1316 (Hist. Ver. Urk. Nr. 1154). Im Turnus v. 7. Juli 1319 verleiht er die 21. Exspekt. dem Engelhard v. Ebersberg. Bis zum J. 1330 wird er überhaupt in 21 Urkunden genannt, am 18. Dez. 1329 zum letzten Male als thesaurarius, am 18. Jan. 1330 und in den folgenden Urkunden v. 1331 und 1332 nur als Kanonikus und Archidiakon (M. B. 39, Nr. 226; Hist. Ver. Urk. Nr. 1157). Am 14. Nov. 1331 wird Wolfram Schenk v. Roßberg als Kustos erwähnt. Graf Ulrich resignirte demnach vielleicht schon im J. 1330 die Kustodie.

Am 11. April 1332 stiftet Graf Ulrich in der Domkirche ein

Benefizium am St. Maria-Magdalenaaltar zwiſchen zwei Pfeilern in der Nähe des St. Johannespfarraltares und dotirt daſſelbe mit den Einkünften, welche er am 18. Dez. 1329 von Volkwin v. Broſſelsheim, am 18. Jan. 1330 von Eberhard v Grumbach und anderen erkauft hatte. Das Benefizium erhielt der Kleriker Konrad v. d. Berge, Sohn des Walther von Hersfeld, das Patronat der jeweilige Beſitzer der Kurie Trimberg (Heideck), welche Graf Ulrich bewohnte (M. B. 39, Nr. 189, 190, 201, 226).

Starb als Prieſter am 4. März (Regula II.) vielleicht im J. 1333. Das Stifthauger Regelbuch verzeichnet als Todestag den 3. März (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 263, Nr. 49)[1]).

553. Heinrich II. v. Tannenberg. Am 1. Febr. 1293 erhält ein nicht namentlich genannter Verwandter des Kantors Werner v. Tannenberg durch den Domdechant Arnold v. Spießheim die 21. Exſpektanz. Werner erwähnt nun in ſeinem Teſtamente v. 10. Aug. 1306 einen Heinricum patruelem, den er zu ſeinem Teſtamentar aufſtellt und ihm Obleigüter, welche Gotfrid v. Hohenlohe von der Oblei Sulzdorf mit 100 ℔ Häller erkaufen muß, als Erboblei vermacht, und einen Heinricum fratruelem, welchem er die Kurie Vituli und die Oblei Bleichfeld legirt. Dieſer Heinrich v. Tannenberg, fratruelis des Werner v. T. iſt der ſchon früher genannte Neffe des Werner v. T., der patruelis Heinrich v. Tannenberg aber ein Vetter des Werner v. T. und wohl mit dem cognatus vom J. 1293 Eine Perſon. In der Regula findet ſich nur Ein Heinrich v. T. Ob der patruelis Heinr. v. T. vielleicht auch einem anderen Domſtifte, wo er Reſidenz hielt und das Zeitliche ſeguete, angehörte, konnte ich nicht ermitteln.

554. Heinrich I. v. Reinſtein (Regenstein) wird am 5. Dez 1306 (bezw. 24. Dez.) ins Kapitel aufgenommen, war alſo, da mit ihm auch Heinrich v. Wechmar III. ins Kapitel trat, bald nach dem J. 1293 präbendirt worden.

Im Turnus vom 7. Juli 1319 giebt er die 13. Exſpektanz dem Konrad v. Reinſtein, dem Sohne ſeines Bruders Ludwig v. R., unterzeichnet als Heinrich v. R. senior die Stiftungsurkunde des Kollegiatſtiftes Hildburghauſen v. 28. Juli 1319 und am 2. März 1327 als Archidiakon die Urkunde des Sigfrid v. Stein. Beſaß am 9. Aug. 1328 Weinberge in Thalheim, an welche die Weinberge angrenzten, über die zwiſchen dem St. Agnetenkloſter und Heinrich Mötze, Notar des Grafen Heinrich v. Henneberg und dem Edelknecht Heinrich v. Crentſe Streit war, welchen B. Wolfram am

1) Es gab nur Einen Ulrich v. Kirchberg als Wirzburger Domherrn. Ein zweiter dieſes Namens läßt ſich nicht urkundlich nachweiſen.

obengenannten Tage schlichtete (M. B. 39, Nr. 173). Am 28. Okt. 1328 ist er Bürge für das Hochstift wegen der vom Grafen Heinrich v. Hohenlohe erkauften Güter zu Volkach (l. c. Nr. 175[2]), am 31. März 1331 unter den Bevollmächtigten zur Ordnung von Kapitelsangelegenheiten. Am 9. Nov. 1331 stiftet er mit seinem jüngeren gleichnamigen Bruder, dem Domherrn Heinrich v. Reinstein junior, eine Vikarie in der Kapelle der Kurie Marmelstein und giebt zur Dotation derselben 8 jugera Weinberge in Erlenbrunn, 2 Hühner von einem Weinberge daselbst und eine Gült von 30 ℔ Häller, welche das Frauenkloster zu Kitzingen zahlen muß. Sein Bruder Heinrich II. v. Reinstein schenkt hierzu 12 Mltr. Korn und 2 Mltr. Haber vom Frohnhof zu Kurnach und 4 Mltr. Korn von Lehen daselbst nebst anderen Reichnissen an Geld und Naturalien. Der Vikarius hatte täglich die hl. Messe zu lesen. Als erster Vikarius wurde Magister Theodorich, genannt v. Haug, ernannt, und für die Folgezeit das Patronatsrecht dem jüngeren Bruder oder dessen Nachfolgern im Besitze der Kurie Marmelstein zuerkannt (M. B. 39, Nr. 220) 1333 am 6. Aug. war Heinrich der ältere auch Priester und stand an der Spitze der Domherrn, welche ihre Stimmen auf Otto Wolfskel als Bischof vereinigten (l. c. Nr. 241). Wegen Zitterns seiner Hand nicht im Stande zu schreiben ließ er durch Michael v. Löwen seine Unterschrift dem Wahlinstrument beisetzen. — Am 15. April 1335 war Heinrich I. v. Reinstein der ältere bereits verstorben. Denn sein jüngerer Bruder legirt im Testamente von diesem Tage zu einem ewigen Lichte vor dem Altare, welchen sein verstorbener älterer Bruder Heinrich in domo capituli errichtet hat (per quondam Heinricum fratrem meum seniorem construetum), 24 ℔ Häller (l. c. Nr. 259).

Sein Tod erfolgte in der Zeit v. 6. Aug. 1333 bis 15. April 1335. Die Regula II. verzeichnet am 19. Sept. einen Heinricus de Reinstein senior, giebt aber nicht an, ob dies der ältere oder jüngere Bruder ist, da der jüngere Bruder wegen der beiden gleichnamigen Neffen später auch senior genannt wurde. Dieser am 19. Sept. verstorbene Heinr. v. Reinstein ist jedoch Heinr. II. In der Wirzburger Schottenkirche war nun für einen Domherrn und Archidiakon Heinrich v. Reinstein ein Jahrtag gestiftet, der immer am Dienstag nach Palmsonntag abgehalten wurde. Da i. J. 1335 Ostern auf 16. April fiel und Heinrich II. v. Reinstein am 15. April Charsamstag ein Testament machte, in welchem des verstorbenen älteren Bruders gedacht wird, scheint letzterer am vorausgegangenen Dienstag den 11. April 1335 gestorben zu sein (Arch. d. h. V. v. U. XVI. 2, S. 60).

555. Theodorich v Stahelberg (Stollberg) soll laut Kap. Beschl. v. 5. Dez. 1306 ins Kapitel kommen, sobald er 6 Mark

reines Silber bezahlt haben wird. Ob derſelbe wirklich in's Kapitel trat, iſt nicht zu eruiren. In der Folgezeit wird ſein Name nicht genannt. Sein Todestag iſt der 15. Mai (Regula II.)

556. Emich v. Brauneck ſoll zufolge Kap. Beſchl. v. 5. Dez. 1306 am 24. Dez. 1306 aus der Domſchule emanzipirt werden. Am 6. April 1311 fungirt er als Zeuge in der Urkunde ſeines Bruders Andreas über den Verkauf der Vogtei in Ruderichshauſen an das Stifthaug (M. B. 38, Nr. 270). Durch Kap. Beſchl. vom 1. Febr. 1312 wird er für den 7. Juli 1314 zur Aufnahme ins Kapitel beſtimmt. Im Turnus v. 7. Juli 1319 nominirt er ſeinen Bruder Konrad v. Brauneck für die 14. Exſpektanz und iſt am 28 Juli 1319 auch Zeuge in der Stiftsurkunde des Kollegiatſtiftes Hildburghauſen. Am 4. Mai 1328 wird er Archidiakon genannt (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3, S. 39) und kommt bis zum 19. Jan. 1342 (M. B. 49, Nr. 179) noch in 8 Urkunden vor, findet ſich auch als Archidiakon in einer noch ungedruckten Urkunde v. J. 1332 (Hiſt. Ver. Urk., Nr. 1157) und zwar für das Landkapitel Künzelsau i. J. 1334 (Arch. d. h. V. XXIX., S. 346). Am 26. Sept. 1326 wird Emich als Domherr von Bamberg erwähnt (Reg. Boic. VI., S. 205).

557. Heinrich II. von Reinſtein (Regenstein junior), Bruder Heinrich I. v. R., wird am 5. Dez. 1306 mit Emich von Brauneck emanzipirt und mit demſelben am 7. Juli 1314 ins Kapitel aufgenommen. Wird in der Urkunde des Ritters Johann gen. Flieger v. 11. Jan. 1317 erwähnt (M. B. 39, Nr. 27), nominirt am 7. Juli 1319 auf die 17. Exſpektanz den Heinrich von Reinſtein den Sohn ſeines Bruders Ludwig v. R. Iſt ferner Zeuge am 28. Juli 1319 und 7. Dez. 1321 (M. B. 39, Nr. 61, 86). Am 9. Nov. 1331 bei Stiftung der Vikarie in der Kapelle des Hofes Marmelſtein iſt er auch Archidiakon (ſiehe oben ſeinen älteren Bruder Heinrich I. v. R.). Bei der Wahl des Biſchofs Otto v. Wolfskel war er mit Lupold v. Bebenburg Skrutator, ließ, des Schreibens unkundig, durch Michael v. Löwen unterſchreiben. Am 5. April 1335 machte er zum erſten Male ſein Teſtament. Seinem Neffen Konrad legirte er ſeine Obleien zu Binsfeld, Günthersleben, Bleichfeld, Bergtheim, Gänheim, Reinbrechergaſſen zu Wirzburg, Sulzdorf und Lindelbach und beſtimmt ſeine Privatgüter zu Oppach und Maibach als Erbobleigüter zum Erſatz der verkauften Oblei Buchheim. Der andere Neffe Heinrich, Konrad's Bruder, erhält die Kurie Marmelſtein u. Oetingen, dann die Obleien Stetten, Attenhauſen, Reinfeld mit einem halben Manſus daſelbſt, wovon derſelbe jährlich 10 Malter Korn an Heinrich's Schweſter, Nonne in Himmelspforten, geben muß. Die Kurie Walhauſen, welche die Neffen von ihrem älteren Oheim erhalten hatten, muß Heinrich ſeinem Bruder Konrad ganz überlaſſen; will er ſie behalten, muß er die Kurien Marmelſtein und Oetingen mit ihm theilen.

Seinem Bruder Heinrich v. Reinstein, Laie, vermacht Heinrich eine jährliche Pension von 100 Malter Korn und 50 ℔ Häller, nebst allen Rechten auf das Schloß Hohenburg (am Main?), die er für 1000 ℔ Häller erkauft hat, den dritten Theil des Zehntes zu Geldersheim und Frickenhausen, 8 jug. Weinberge zu Binsfeld, 32 Malter Korn und Haber zu Bergrheinfeld, sowie das Fahr und die Fischweide daselbst. Heinrich's Tochter, Nichte des Domherrn, erhält als Heirathsgeschenk 300 ℔ Häller

In der Domkirche stiftet er seinen Jahrtag mit den Gütern in Karbach u. Thüngersheim. Stifthaug und Neumünster erhalten je 50 ℔ Häller zur Abhaltung seines Jahrtages.

Vor dem von seinem älteren Bruder Heinrich errichteten Altar stiftet er mit 24 ℔ Häller ein ewiges Licht (M. B. 39, Nr. 259).

Damals war Heinrich v. Reinstein auch Mitbesitzer der Theiloblei Volkach und am 16. Aug. 1335 gab er seine Zustimmung zur Errichtung einer Frühmesse daselbst (l. c. Nr. 263).

Am 7. Sept 1335 wird er mit dem Abte Albrecht v. Ebrach als Schiedsrichter II. Instanz zur Beilegung der Irrungen zwischen dem B. Otto Wolfskel und seiner Gegenpartei im Domkapitel sowie als Bürge des Bischofs aufgestellt (M. B. 40, Nr. 6) und giebt mit den übrigen Schiedsrichtern wirklich am 5. Jan 1336 einen Entscheid, darunter auch bezüglich der Forderungen des Domherrn Friedrich Kuchenmeister v. Nortenberg.

Am 15. April 1338 urkundet Heinrich v. Reinstein als Landrichter des Sals zu Wirzburg, eine Würde, welche in der Folgezeit immer ein Domherr bekleidete (l. c. Nr. 95). Er wird ferner erwähnt 30. Juni 1338 (l. c. Nr. 102), 4. Nov. 1340 (Nr. 163), 19. Jan. 1342 und wird am 22. Mai 1342 Heinr. de Reinst. senior genannt (l. c. Nr. 181).

Am 24. Jan. 1343 kaufte er vom Hochstifte eine jährliche Gült von 300 ℔ Häller auf Schloß und Amt Trimberg um die Summe v. 3000 ℔ Häller, und bekennt am 21. Febr. 1343 dem Hochstifte das Widerkaufsrecht des durch ihn von Götz v. Seinsheim um 430 ℔ Häller erkauften Vorwerkes zu Geldersheim, und kauft am 11. März 1345 den Zoll zu Iphofen um 450 ℔ Häller.

Am 30. April 1345 wird er wieder erwähnt (M. B. 41, Nr. 49,2), am 28. Nov. 1345 nebst anderen Domherrn und seinem gleichnamigen Neffen bevollmächtigt, alles auf die Wahl und Bestätigung des neuen Bischofs Bezügliche zu ordnen (l. c. Nr. 72), und am 11. Febr. 1346 mit Eberhard v. Hohenberg zur Wahl eines Dompropstes beauftragt: beide wählten Heinrich v. Hohenlohe, Bruder des zum Bischof gewählten Albert v. H.

Heinrich v. R. hatte bereits im J. 1335, wohl in einer heftigen Krankheit, ein Teſtament gefertigt, das jedoch, weil er am Leben blieb, nicht zur Ausführung kam. Am 16. Juni 1346 ordnete „Heinricus de Reinstein senior canonicus et archidiaconus in eccl. herb.“ bei geſundem Geiſte und Körper wiederum ſeinen letzten Willen, indem er die im früheren Teſtamente genannten Obleigüter: die Kurie Marmelſtein u. Oetingen ꝛc. ſeinen beiden gleichnamigen Neffen, Domherrn zu Wirzburg, Heinrich v. R., Söhnen ſeines Bruders Ludwig, als Haupterben vermacht. Der im früheren Teſtamente genannte Neffe Konrad kommt in dieſem Teſtamente nicht vor, ſcheint demnach in der Zwiſchenzeit geſtorben zu ſein. Ein dritter Neffe Namens Heinrich v. R., von Seite des Vaters, alſo aus zweiter Ehe des Vaters, Johanniterordensritter zu Wirzburg, erhält auf drei Jahre jährlich 100 ℔ Häller. Der im früheren Teſtamente bedachte Bruder Heinrich v. Reinſtein war im Jahre 1346 Vogt auf dem ihm verpfändeten Schloſſe Trimberg; derſelbe erhält 50 ℔ Häller und bei der Wiederlöſung der Oblei Edelfingen durch Heinrich v. Hohenlohe das Kapital von 500 ℔ Häller. Die Söhne dieſes Heinrich v. R. traten ſpäter in's Domkapitel und erhielten den Beinamen „de Trimberg“.

Heinrich v. R. lebte noch am 30. Aug. 1346, wo er als Zeuge fungirt, ſtarb aber bald darauf am 19. September (Regula II.) d. J. 1346, denn am 14. März 1347 verſpricht der Erzprieſter Heinr. (III.) v. Reinſtein, bei Wiedereinlöſung der vom Hochſtift erkauften Güter und Gülten alle Kaufbriefe und Quittungen zurückzugeben, was auf einen neuen Beſitzer oder Erben der Kaufbriefe ſchließen läßt. Ferner iſt zu beachten, daß dieſer Heinrich II. v. Reinſtein auch Landrichter war, und bereits am 30. Oktober 1346 Albrecht v. Heßberg als Landrichter urkundet.

558. Heinrich II. v. Stahelberg junior wird mit dem vorgenannten Heinrich v. Reinſtein am 24. Dez. 1306 aus der Schule emanzipirt und ſoll laut Kapitelsbeſchl. v. 1. Febr. 1312 am 7. Juli 1315 in das Kapitel aufgenommen werden. Ernennt im Turnus v. 7. Juli 1319 als einer der jüngeren Kapitulare auf die 31. Exſpektanz ſeinen Bruder Heinrich v. Stahelberg, Domherrn zu Merſeburg, den ſpäteren Biſchof daſelbſt. Im J. 1335 iſt Heinrich II. Dompropſt zu Magdeburg und als Wirzburger Domherr Mitbeſitzer der Oblei Volkach, wo im J. 1335 eine Frühmeſſe errichtet wird, wozu er am 16. Aug. vom Schloſſe Stollberg am Steigerwald aus ſeine Zuſtimmung mit dem Beirathe ſeines Kaplans Magr. Hermann v. Erfordia giebt und ſeine Mitpatrone: die Domherrn Heinrich II. v. Reinſtein und Friedrich Kuchenmeiſter v. Nortenberg hiervon in Kenntniß ſetzt (M. B. 39, Nr. 263).

Am 18. April 1318 beauftragt ihn Biſch. Gotfrid, als Archidiakon die Inkorporirung der nunmehr vakanten Pfarrei Briten-

bach im Kapitel Iphoven mit dem Stifthaug vorzunehmen (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 35), wenn dies nicht der ältere Heinrich v. St. iſt, der i. J. 1319 noch am Leben war und zugleich mit dieſem Heinrich v. Stahelberg genannt iſt. Am 4. Nov. 1340 giebt er ſeine Zuſtimmung zum Verkauf der Centen zu Haßfurt und Gerolzhofen an das Kloſter Ebrach (M. B. 40, Nr. 163). Er ſtarb am 14. Mai nach dem Jahre 1340. In der Regula II. wird am 14. Mai dieſer Heinricus de Stahelberg prepositus Meidburgensis als verſtorben verzeichnet.

559. Otto (II.) v. Wechmar junior wird am 5. Dez. 1306 aus der Stiftsſchule emanzipirt — er iſt in dieſer Urkunde zugleich mit dem älteren Otto v. Wechmar erwähnt — und ſoll zu Folge Kapitelsbeſchl. v. 1. Febr. 1312 — er iſt daſelbſt Ottelinus de Wechmar d. i. Otto junior genannt — am 7. Juli 1315 in's Kapitel treten. Im Turnus v. 7. Juli 1319 verleiht er als einer der jüngeren Kapitulare die 30. Exſpektanz dem Friedrich v. Thüngen. Bei der Biſchofswahl im J. 1333 war er, damals Subdiakon, auf der Seite der Domherrn, welche auf Otto Wolfskel ihre Stimmen vereinigten. — Ein Otto v. Wechmar ſtarb am 9. Nov. (Regula II.); ob dies der ältere oder jüngere iſt, läßt ſich nicht nachweiſen.

560. Hermann v. Rannenberg, Bruder des Gerhard v. R., ſoll zu Folge Kapitelsbeſchl. v. 5. Dez. 1306 am 24. Dez. 1308 aus der Stiftsſchule emanzipirt und zu Folge Kapitelsbeſchl. v. 1. Febr. 1312 am 7. Juli 1318 in's Kapitel aufgenommen werden. Im Turnus v. 1319 kommt er nicht vor, erſcheint auch in ſpäteren Urkunden nicht und war im J. 1343 bereits verſtorben, da für ihn und ſeinen Bruder Gerhard der Kuſtos Wolfram Schenk v. Roßberg einen Jahrtag ſtiftete, der am 20. März verzeichnet iſt (Regula II).

561. Konrad v. Weinsberg (Winsperg, [Umsperg gedruckt] = Vinsperg) wird mit dem vorgenannten Hermann v. Rannenberg am 24. Dez. 1308 emanzipirt und mit demſelben in's Kapitel aufgenommen: 7. Juli 1318. In anderen Urkunden wird derſelbe nicht erwähnt.

562. Wolfram (Wolfelinus) I. Schenk v. Roßberg wird mit Hermann v. Rannenberg zu Folge Kapitelsbeſchl. v. 5. Dez. 1306 aus der Domſchule emanzipirt und mit demſelben auch am 7. Juli 1318 in's Kapitel aufgenommen. Als Erboblei erhielt er durch Teſtament des Kantors Wolfram v. Leinach im J. 1307 deſſen Oblei Hattenhauſen und Heidingsfeld. Am 11. Jan. 1317 wird er senior genannt, ſonach war damals ein jüngerer Wolfram Schenk v. R. unter den Domherrn. Im Turnus v. 7. Juli 1319 ſteht er nicht, dagegen finden wir ihn als Zeugen

20. Jan. 1323, 18. Dez. 1325, 2. März 1327, und am darauffolgenden 9. März auch als Archidiakon, am 27. Okt. 1328 nennt er sich Dompfarrer, am 1. Sept. 1329 Archidiakon, am 14. Nov. 1331 endlich zum ersten Male Kustos. Im J. 1333 wählte er als Diakon den Otto Wolfskel zum Bischof, im J. 1344 ist er rector der Pfarrkirche zu Kleinochsenfurt (Oberpfarrer), 30. Jan. 1350 Mitbesitzer der Orte Grafenrheinfeld und Ochsenfurt. Als Kustos wird er bis zum 20. März 1353 überhaupt in 21 Urkunden genannt. — Sein Todestag ist der 27. Juni (Regula II.). Das Todesjahr ist die Zeit v. 1353—1355, denn sein Nachfolger als Kustos, Erkinger v. Seinsheim, starb schon am 11. Mai 1356. Wolfram kann also nicht vor 1353 und nicht später als 1355 gestorben sein.

563. Ernst v. Sebeche (Sebach) ist am 1. Febr. 1312 bereits Kapitular und demnach schon früher präbendirt worden. Bis zum 5. Jan. 1336 wird derselbe in 20 Urkunden als Schiedsrichter wie als Zeuge genannt. Hervorzuheben ist, daß er am 7. Juli 1319 seinem Bruder Richard v. Sebeche die 20. Exspektanz verleiht, am 2. Aug. 1323 als Archidiakon für die Pfarrei Wickersheim (Kapitel Mergentheim) und am 27. Okt. 1326 zum ersten Male als Propst im Neumünster genannt ist. Sein Todestag ist der 26. Oktober (Regula II.). Da er am 4. April 1338 in einer Urkunde des B. Otto als gestorben genannt wird (M. B. 40, Nr. 44), muß sein Tod entweder im J. 1336 oder 1337 erfolgt sein.

564. Conrad v. Oetingen soll laut Kapitelsbeschl. v. 1. Febr. 1312 am 7. Juli 1318 in das Kapitel aufgenommen werden. Schon am 4. Sept. 1305 schwor derselbe als Propst von Ansbach auf und muß also damals schon Wirzb. Domherr gewesen sein. Als Propst von Ansbach kommt er ferner am 13. Apr. 1311 — C. comes de Oetingen nennt er sich —, am 6. Nov. 1311, 21. April 1312 (Reg. Boic. V. S. 87, 196, 209, 224), 18. Juli 1312 (M. B. 38, Nr. 280) zugleich als Wirzburger Archidiakon, 4. April 1318 (Reg. Boic. V. S. 380) vor. Am 3. April 1323 resignirt Conrad als Propst von Ansbach und Feuchtwangen und Pfarrer von Mötingen diese Pfarrei dem Bischof Friedrich v. Augsburg (R. B. VI. S. 89). Er war ein Sohn des Grafen Ludwig. Todeszeit ist nicht verzeichnet. Am 11. Juli 1328, wo Eberh. v. Oetingen als Propst von Ansbach gewählt wurde, war er bereits verstorben.

565. Eberhard I. v. Hohenberg, patruelis des Ludwig II. v. Hohenberg, wird am 24. Aug. 1312 und am 29. März 1313 von dem genannten Ludwig v. H. als Testamentar aufgestellt. Nach dem Tode des B. Andreas wurde Eberhard nebst den

5 Prälaten des Domſtiftes und dem Kanonikus Rudolph v. Rotenſtein als Biſthumspfleger (Kapitularvikare) gewählt, in welcher Eigenſchaft er am 6. Dez. 1315, 12. Jan. und 3. Juli 1316 (M. B. 39, Nr. 16, 23, 27) und am 14. Juli 1316 (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1154) urkundlich vorkommt. Im Turnus v. 7. Juli 1319 verleiht er die 22. Exſpektanz dem Johann v. Salza und iſt am 28. Juli 1319 Zeuge in der Stiftungsurkunde des Kollegiatſtiftes Hildburghauſen. Nach dem J. 1319 wird er nicht mehr erwähnt. Der 1345 als Archidiakon und Pfarrer zu Fulda genannte Eberhard v. Hohenberg, welcher noch im J. 1355 vorkommt und um das J. 1365 ſtarb, kann dieſer Eberhard wohl nicht ſein, ſondern wird der Neffe des Ludwig v. H. ſein. — Der Todestag dieſes älteren Eberhard v. Hohenberg iſt wahrſcheinlich der 5. Mai (Regula II.). Ein Eberhard v. Hohenberg kommt v. 14. Jan. 1315 bis 25. Juni 1358 (R. B. V. S. 294; VIII. S. 397) als Domſcholaſter von Bamberg vor, der vor dem J. 1364 verſtarb. Ob dieſes der ältere Eberhard iſt oder beide ſich in dieſer Würde folgten, kann ich nicht beſtimmen. [1]).

566. Eberhard II. v. Hohenberg, erhält im Teſtamente ſeines Oheims Ludwig II. v. H. am 29. März 1313 zugleich mit Albert v. Trimberg, Ludwig's Schweſterſohn, des Oheims Kurien und Obleien mit der Verpflichtung, deſſen Jahrtag jährlich halten zu laſſen (M. B. 38, Nr. 285). Da Albert v. Trimberg erſt am 14. Nov. 1331 als der älteſte Domizellar in's Kapitel aufgenommen wird, muß Eberhard v. Hohenberg im J. 1313 etwa in gleichem Alter mit Albert geweſen ſein und nicht viel früher als Albert in's Kapitel gekommen ſein. Dieſer jüngere Eberhard wird daher mit dem Eberhard v. Hohenberg identiſch ſein, welcher am 17. Sept. 1343 mit Lupold v. Bebenburg als Schiedsmann wegen der zwiſchen dem B. Otto v. Wirzburg und dem Abte Heinrich v. Fulda beſtehenden Irrungen aufgeſtellt iſt und zwar von Seite des Abtes v. Fulda, da Eberhard am 7. Dez. 1345 als Wirzburger Archidiakon und Plebanus der Pfarrei Fulda den Beſchluß der Geiſtlichkeit des Archidiakonates Fulda wegen der Wahl des Albert v. Hohenlohe ſiegelt und an das Wirzb. Domkapitel und B. Albert überſendet (M. B. 40, Nr. 232; 41, Nr. 75). Derſelbe wird ferner am 11. Febr. 1346 mit dem Archidiakon Heinrich v. Reinſtein bevollmächtigt, die Wahl eines neuen Propſtes vorzunehmen (l. c. Nr. 81), in der Urk. v. 13. Juli 1351 als der vierte Kapitular (l. c. Nr. 197), und zum letzten Male in der Urkunde des Dom-

[1]) In einem Diplom v. J. 1326 wird der Bamberger Domherr „Eberhardus Comes de Hohenberg" genannt (vgl. 31. Ber. d. Hiſt. Ver. zu Bamberg S. 66), gehörte aber doch dem zu Homburg an der Wern anſäſſigen Geſchlechte an (vgl. Reg. Boic. V. S. 294).

dechant Heinrich v. Reinſtein 22. Jan. 1355 als Mitbeſitzer der Oblei Aſchfeld erwähnt (M. B. 42, Nr. 49). Am 24. Febr. 1363 war Eberhard v. H. verſtorben und zwar wie es ſcheint kurz vor dieſem Tage, da bei Aufſtellung des Turnus dem B. Albert an erſter Stelle das Recht der Beſetzung der Präbende des † Eberhard v. Hohenberg eingeräumt wird (ex morte quondam Eberhardi de Hohenberg). — Todestag und Todesjahr ſind nicht verzeichnet.

567. Albert v. Trimperg erhält mit dem vorgenannten Eberhard v. Hohenberg von ihrem Oheime Ludwig II. v. Hohenberg deſſen Kurien und Obleien laut Teſtament v. 20. März 1313 (M. B. 38, Nr. 285), und wird laut Beſchluß v. 14. Nov. 1331 als der älteſte Domizellar am 24. Dez. 1333 in das Kapitel aufgenommen (M. B. 39, Nr. 221). Am 2. April 1322 wird ein Domherr dominus de Trimberg als Beſitzer von Weinbergen zu Randersacker genannt, der eben dieſer Albert v. Tr. ſein muß, da kein anderer Domherr v. Trimberg in jener Zeit lebte. Nach dem J. 1331 wird Albert v. Trimberg nicht genannt. — Sein Todestag iſt der 2. März (Regula II.). Das Todesjahr iſt nicht zu beſtimmen.

568. Heinrich v. Tunfeld, wahrſcheinlich Eberhard's Bruder, iſt Zeuge am 12. Mai 1313 (M. B. 38, Nr. 286) und als Archidiakon 1. Mai 1319 (M. B. 39, Nr. 53). Im Turnus v. 7. Juli 1316 giebt er die 25. Exſpektanz ſeinem Schweſterſohne Johann, deſſen Familienname leider nicht genannt iſt (l. c. Nr. 59). Bei Vergleichung der im J. 1319 ernannten Domherrn mit der Reihenfolge der Domherrn in der Urkunde v. 13. Juli 1351 (M. B. 41, Nr. 197) ergiebt ſich aber, daß dieſer Schweſterſohn Johann v. Salzburg iſt, als deſſen Vater der Ritter Johann v. Salzburg, genannt v. Windheim (Burgwindheim), wird angenommen werden müſſen und als Mutter Adelheid v. Tunfeld, Schweſter des Heinrich v. Tunfeld. Da die Mutter des Ritters Johann eine geborene v. Windheim war, wird es wohl wahrſcheinlich ſein, daß Johann eine Frau aus den bei Windheim angeſeſſenen Geſchlechtern ſich wählte, in unſerem Falle v. Tunfeld bei Schlüſſelfeld. Der Domherr Johann v Salzburg iſt daher in der Genealogie der Voite v. Salzburg von Otto Schnell auf Tab. III. einzureihen (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 24). Heinrich v. Tunfeld erſcheint noch ein Mal am 28. Juli 1319 als Zeuge in der Stiftungsurkunde des Kollegiatſtiftes Hildburghauſen (M. B. 39, Nr. 61). Am 14. Febr. 1323 kauft er von Joh. Fuchs v. Schwanberg und deſſen Gem. Guta die Güter in Mainſtockheim um 69 ℔ Häller 5 solidi u. 4 Häller (l. c. Nr. 100) und ſtellt nebſt anderen Perſonen auch ſeinen Bruder Hermann als Bürgen. Nach dem J. 1323 findet er ſich nicht mehr in Urkunden. Sein Todestag iſt der 20. Dezember (Regula II.).

569. Eberhard v. Riedern wird am 4. Jan. 1314 zum ersten Male als Zeuge erwähnt (M. B. 39, Nr. 1), dann im Turnus v. 7. Juli 1319, wo er dem Ernst v. Reistenhausen die 23. Exspektanz verleiht. Am 6. Jan. 1322 wird er als Besitzer von Weinbergen zu Thüngersheim genannt (l. c. Nr. 92), am 7. März 1324 kauft er vom Edelknecht Fritz vom Rebestock und dessen Hausfrau Katharine deren Besitzungen zu Kist, Lindach, Gerolshausen um 135 ℔ Häller und 7 solidi weniger 4 Häller (l. c. Nr. 113) und am 19. April 1328 die Güter des Konrad, genannt Rude, und seiner Hausfrau Guta und von Konrad's Bruder Eberhard dessen Güter zu Gerolshausen um 280 ℔ Häller (l. c. Nr. 113). Bei diesem Kaufe war Eberhard v. Riedern bereits Domdechant und wird in dieser Würde bis zum 30. Sept. 1350 in 60 Urkunden erwähnt. Aus diesen Urkunden ist hervorzuheben, daß er vom Ritter Konrad v. Witolshusen u. s. Hausfrau Kunigunde eine Kurie zu Rieden am 18. Febr. 1332 um die Summe von 64 ℔ Häller (l. c. Nr. 222), am 5. Jan. 1336 mit Heinr. v. Reinstein I. u. Ernst v. Sebach hochstiftische Zehnten zu Frickenhausen, Randersacker, Geldersheim, Burgberg und Niederwern um 3000 ℔ Häller (M. B. 40, Nr. 19), und am 4. April 1338 den durch Ernst v. Sebach's Tod wieder an den Bischof heimgefallenen Antheil um 800 ℔ Häller (l. c. Nr. 94), am 14. Nov. 1345 vom Edelknecht Konrad v. Sauensheim dessen Fuchsmühle zu Tuckelhausen um 100 ℔ Häller (M. B. 41, Nr. 71), am 24. Jan. 1347 von Heinrich, genannt Fuchs, gesessen zu Karlstadt und seiner Ehefrau Elsa eine Gült von 3 ℔ Häller zu Karlstadt um 30 ℔ Häller (l. c. Nr. 97), am 13. Sept. 1347 eine Gült von 12 ℔ Häller von der Kurie Eglestern zu Wirzburg um 132 ℔ Häller (l. c. Nr. 107), am 16. Juli 1348 vom Edelknecht Heinrich v. Grumbach verschiedene Gülten um 150 ℔ Häller (l. c. Nr. 124) erkauft. Am 24. März 1349 wird Eberhard auch Archidiakon genannt, welche Würde er wahrscheinlich auch schon im J. 1331 bekleidete. Bei der Bischofswahl v. J. 1333 stand Domdechant Eberhard v. Riedern auf Seite jener Domherrn, welche auf Hermann v. Lichtenberg ihre Stimmen vereinigten. Eberhard's Todestag ist der 27. Oktober (Regula II.) und zwar des Jahres 1351, da noch am 30. Aug. dieses Jahres sein Nachfolger Heinrich v. Reinstein nur als Kanonikus genannt ist, dagegen am 12. Mai 1352 bereits als Domdechant erscheint [1]), wenn nicht das Jahr 1350

[1]) Nach Angabe der Chronik der Karthause Engelgarten zu Wirzburg soll Domdechant Eberhard v. Riedern am 27. Okt. 1369 gestorben sein. Diese Angabe kann jedoch kaum auf Wahrheit beruhen, da Eberhard v. Riedern in der Zeit v. J. 1350—1369 in keiner einzigen Urkunde erwähnt wird und im „Corpus Regulae" sicherlich nicht „decanus" genannt würde, wenn er nach Resignation der Dekanwürde i. J. 1351 oder 1352 — eine Resignation dieser

als das Todesjahr anzunehmen ist, da Eberhard's Name in den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 nicht genannt wird, demnach schon aus dieser Zeitlichkeit geschieden war (M. B. 41, Nr. 197, 199).

570. Kuno v. Gosheim, schon am 27. Okt. 1311 als Offizial der bischöflichen Kurie genannt, wird am 25. Mai 1314 als Domherr und Offizial erwähnt, kauft am 25. Mai 1317 von Dietrich v. Heßlar eine vor dem Stadtthore zu Arnstein gelegene Kurie und Wiese um 60 ℔ Häller weniger 10 Solidi (Reg. Boic. V. S. 208, 281, 359) und verleiht am 7. Juli 1319 dem Engelhard v. Weinsberg die 24. Exspektanz. Am 28. Juli 1319 ist er Zeuge in der Stiftungsurkunde des Kollegiatstiftes Hildburghausen und am 30. Aug. desselben Jahres, damals auch Archidiakon, von Konrad v. Neideck zum Testamentar ernannt. Nach dem J. 1319 wird er nicht mehr genannt. Sein Todestag ist der 3. April (Regula II.) — Gosheim jetzt Gochsen liegt im wirtemb. O. A. Neckarsulm (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 347).

571. Conrad v. Breitenstein ist am 7. Juli 1319 bereits Domkapitular und verleiht seinem Neffen Ulrich v. Breitenstein die 29. Exspektanz, kommt aber erst am 16. Febr. 1339 in der zu Nürnberg gefertigten Urkunde des Kaisers Ludwig d. Bayern bezüglich der Schirmvogtei über das Kloster Ebrach wieder vor. Am 1. Dez. 1340 ernennt ihn sein Neffe, der Domherr Hermann v. Lisberg, zum Testamentar (Wegele, S. 110). Konrad's Todestag ist der 15. März (Regula II.) nach dem J. 1340. Im J. 1351 war er nicht mehr am Leben. — Konrad erscheint schon am 7. Sept. 1317 als Domherr und Archidiakon und am 17. Aug. 1335 auch als Propst von St. Jakob zu Bamberg. (Reg. Boic. V. S. 366; VII. S. 123).

572. Konrad v. Tunfeld ist am 7. Juli 1319 bereits Domkapitular und verleiht die 32. Exspektanz dem Mangold Marschall v. Lauer. In anderen Urkunden kommt derselbe nicht vor.

573. Friedrich Schrot (v. Schrotzberg), am 7. Juli 1319 bereits Domkapitular, ernennt für die 33. Exspektanz den Peter v. Torzebach, ist als Fridricus de Schrotsperg Zeuge in der Urkunde v. 28. Juli 1319, am 24. April 1325 (M. B. 39, Nr. 61, 129) und 21. Juli 1330 (Reg. Boic. VI. S. 338), später nicht mehr in Urkunden genannt. Sein Todestag ist der 4. Februar (Regula II.).

574. Friedrich v. Wernberg erhält am 7. Juli 1319 durch Bischof Gotfrid v. Hohenlohe die 1. Exspektanz auf eine Präbende, wird aber sonst nicht unter den Domherrn erwähnt.

Würde müßte hier geschehen sein — noch bis zum J. 1369, also noch 17 oder 18 Jahre, nur als „Kanonikus" dem Domstifte angehört hätte.

575. Johann v. Grumbach, Sohn des Friedrich v. Gr., erhält am 7. Juli 1319 durch seinen Oheim, den Dompropst Wolfram v. Grumbach, die 2. Exspektanz und wird in einem Schreiben des Domherrn Heinrich v. Stahelberg v. 16. Aug. 1335 bezüglich der in Volkach zu errichtenden Frühmesse als wirklicher Domherr genannt (M. B. 39, Nr. 263). Am 19. Jan. 1342 wird er in's Kapitel aufgenommen (M. B. 40, Nr. 179). In der Urk. v. 13. Juli 1351 ist er der 10. Kapitular und Archidiakon und wird in den Urkunden v. 31. Juli 1352 und 27. Febr. 1353 genannt. Am 28. Aug. 1358 bekleidete er das Amt des Cellerarius (M. B. 42, Nr. 98), wird am 25. Mai 1360 (l. c. Nr. 112) genannt, ist am 24. Febr. 1363 der 5. Kapitular. Am 10. Nov. 1369 ernennt ihn Gotfrid v. Neydeck zu seinem Testamentsvollstrecker (Hist. Ver. Urk. Nr. 1132). Er starb am 27. Nov. 1376 als Priester. Zur Abhaltung seines Jahrtages gab der Kaplan der St. Katharinakapelle in der Kurie Osterna 5 Denare (Regula II.). Als Archidiakon stand er dem Kapitel Gerolzhofen vor (Arch. d. h. V. v. U. XIII. 1. S. 150).

576. Johann v. Ussenheim, Sohn des Eberhard v. U., erhält am 7. Juli 1319 durch den Domdechant Goltstein v. Niedern die 3. Exspektanz, wird aber in der Folgezeit nicht als Domherr erwähnt.

577. Johann Burggraf v. Nürnberg erhält durch B. Gotfrid v. Hohenlohe am 7. Juli 1319 die 4. Exspektanz, erscheint aber später nicht unter den Domherrn.

578. Friedrich Graf v. Hohenlohe (Fritzelinus = Fritzlein = junger Friedrich), Neffe des B. Gotfrid v. Hohenlohe, erhält am 7. Juli 1319 durch genannten Oheim die 5. Exspektanz. War auch Domherr zu Bamberg, wo er am 27. Okt. 1326 Domdechant war und am 8. April 1336 auch Propst in St. Stephan daselbst. Der Bruder Albert war Dompropst und später Bischof zu Wirzburg, der Bruder Heinrich Propst in Stifthaug und Dompropst. Mit Letzterem kauft Friedrich am 8. April 1336 die hochstiftischen Schlösser Neuenburg und Bibart um 2500 ℔ Häller (M. B. 40, Nr. 28). Am 19. Jan. 1342 und 10. Dez. 1343 wird er zum letzten Male in den Wirzburger Urkunden genannt (l. c. Nr. 179, 242). Am 12. Nov. 1347 dotirt er noch als Domdechant eine Vikarie in der St. Hypolitkapelle zu Bamberg (Reg. Boic. VIII. S. 116). Wurde Bischof zu Bamberg. † 26. Dez. 1352.

579. Sigfrid Graf v. Runkel wird am 7. Juli 1319 vom Scholastikus Albert v. Wilnau für die 6. Exspektanz nominirt, findet sich aber nicht unter den Domherrn der Folgezeit verzeichnet.

War auch Dompropſt zu Mainz; ſein Todestag iſt in octava s. Catharinae (2. Dez.). Das Todesjahr iſt nicht bekannt (Joannis II. S. 213).

580. Theodorich v. Maſpach (Mosbach) erhält am 7. Juli 1319 durch den Kantor Ludwig v. Heßberg die 7. Exſpektanz und erſcheint als wirklicher Domherr am 8. Aug. 1327, am 11. Jan., 27. Okt. 1328 und 14. Nov. 1331 (M. B. 39, Nr. 157, 165, 175, 221), in letzteren Urkunden zugleich als Kantor. Bei der Wahl des B. Otto Wolfskel ſprach er im Namen der übrigen Wähler deſſelben die Wahlformel über Otto Wolfskel aus (l. c. Nr. 241), worauf in der Domkirche das Te deum geſungen und die Wahl durch den Domvizepleban Prieſter Hartung dem Volke verkündigt wurde. Theodorich v. Maſpach war der Einzige, welcher das Wahlprotokoll eigenhändig unterſchreiben konnte. Am 29. Nov. 1334 kaufte er zum Beſten der Domſcholaren, welche beim Chorgeſange mitwirken mußten, eine Gült von 12 Mltr. Korn in Geldersheim, wovon je 2 Mltr. an jedem Quartalſamstage unter die Scholaren vertheilt werden ſollen (l. c. Nr. 255). Vor dem 4. Nov. 1340 reſignirte er die Kantorie, welche Marquard v. Heideck erhielt, während er noch als Kanonikus bis zum 12. Dez. 1354 in Urkunden vorkommt, ſeit 4. Febr. 1342 auch als Archidiakon für das Kapitel Ochſenfurt (Arch. d. h. V. v. U. XIII. 1. S. 150). In der Urkunde vom 13. Juli 1351 iſt er der 12. Kapitular.

Sein Todestag iſt der 22. Januar (Regula II.). Da wegen Verleihung der durch ſeinen Tod erledigten Präbende zwiſchen dem Kapitel und dem Lupold v. Grumbach bezw. wegen des Letzteren Aufnahme in's Kapitel ein Prozeß ſchwebte, welcher am 25. Mai 1360 beigelegt wurde, muß Theodorich v. Maſpach ſpäteſtens im J. 1360 verſtorben ſein.

581. Johann v. Bachenſtein wird am 7. Juli 1319 durch Konrad v. Neideck auf die 8. Exſpektanz nominirt, erſcheint aber in der Folgezeit nicht unter den Domherrn.

582. Friedrich II. Graf v. Stahelberg wird am 7. Juli 1319 durch ſeinen Oheim Heinrich den älteren v. Stahelberg für die 9. Exſpektanz nominirt, erſcheint aber erſt am 13. Juli 1351 wieder als der 13. Kapitular unmittelbar nach Theodorich v. Maſpach, und am 24. Febr. 1363 als der 6. Kapitular, am 7. Nov. 1380 als der 4. Kapitular. Außerdem iſt zu bemerken, daß er am 9. Jan. 1364 von ſeiner Erboblei Türrbach eine Gült von 6 ℔ Häller an das Kapitel verkauft und mit Joh. Wolfskel die Fiſchweide im Kloſterhofe der Karthauſe zu Wirzburg beſaß, welche das Kloſter am 11. Juli 1375 ankauft; dann vom Domkapitel am 1. Febr. 1380 eine Gült von 20 ℔ Häller kauft und hiervon 10 ℔

für den Jahrtag des Magdeburger Propstes und Wirzburger Domherrn Heinrich v. Stahelberg bestimmt und 10 ß für den des Marquard v. Heideck.

Friedrich Graf v. Stahelberg, am 7. Nov. 1380 noch urkundlich genannt, erhielt im Okt. 1382 des † Albrecht v. Heßberg senior Oblei Randersacker und besaß damals mit Gotfrid v. Neideck dem jüngeren die Oblei Eßleben. Am Samstag vor St. Joh. Bapt. (20. Juni) 1383 wird er aber als gestorben bezeichnet, und am Samstag vor St. Martinstag 1383 werden die durch Friedrich's Tod erledigten Theilobleien wieder vertheilt (Wirzb. Kreisarchiv, Standbuch 9, S. 14). Da die Regula (II.) am 16. Januar den Tod des Kanonikus Friedrich Graf v. Stahelberg verzeichnet, ist der 16. Januar 1383 der Todestag dieses Domherrn.

583. Hiltebold us v. Heinberg (Heimberg) erhält am 7. Juli 1319 durch den Domherrn Eberhard v. Tunfeld die 10. Exspektanz, wird jedoch in der Folgezeit nicht unter den Domherrn genannt, ist aber wohl identisch mit dem i. J. 1340 zum Bischof v. Regensburg gewählten Hylteboldus de Heymberch, der dem gleichfalls gewählten Fridrich Burggrafen v. Nürnberg weichen mußte. Hiltbold v. H. erscheint am 6. Dez. 1320 als Domherr und 5. Nov. 1348 als Dompropst zu Regensburg (Reg. B. VI. S. 26; VIII. S. 144). Der Todestag ist der 20. Oktober (Hilpold de Heimberg can. obiit.) (Regula II.).

584. Otto I. Wolfskel (Wolveskele) erhält am 7. Juli 1319 durch seinen Oheim Berthold v. Grumbach die 11. Exspektanz und wird am 14. Febr. 1323 als wirklicher Domherr vom Archidiakon Heinrich v. Tunfeld, der des Joh. Fuchs v. Schwanberg Güter zu Mainstockheim kauft, als Bürge aufgestellt (M. B. 39, Nr. 100) und ebenso am 18. Dezember 1325 und 9. März 1327 als Archidiakon von Bischof Wolfram v. Grumbach zum Bürgen ernannt (l. c. Nr. 137, 152). Am 2. März 1327 fungirt er als Zeuge in der Urkunde des Edelknechtes Sifrid v. Stein des älteren (l. c. Nr. 151) u. am 3. Juni 1328 in einer Urkunde des B. Wolfram (l. c. Nr. 168). Am 7. März 1331 erhält er „propter grata et fructuosa obsequia" vom B. Wolfram das Recht, die vom Hochstift verkauften Zehnten in Beinsgesang und am Allodium zu Egenhausen als Obleigüter um 158 ß Häller anzukaufen (l. c. Nr. 203). Nach B. Wolfram's Tod († 6. Juli 1333) spaltete sich das Kapitel in zwei Parteien, von denen die größere, bestehend aus dem Domdechant Eberhard v. Riedern, Emich v. Brauneck, Albrecht v. Ebersberg, Rudolph v. Rotenstein Scholastikus, Ernst v. Sebach, Propst im Neumünster, Graf Rudolph v. Wertheim, Kraft v. Speckfeld, Marquard v. Heideck, Philipp v. Brauneck, Lupold v. Bebenburg, Fridrich Kuchenmeister v. Norten-

berg und Eberhard v. Hirzhorn (12 Domherrn) ihre Stimme auf Hermann v. Lichtenberg (Leuchtenberg), Domscholaster zu Speyer, Kanzler des Kaisers Ludwig, vereinigte, während die Minderzahl: Heinrich v. Reinstein senior, Heinrich v. Wechmar III, Heinrich v. Reinstein junior, Wolfram Schenk v. Roßberg Kustos und der Kantor Theodorich Maspach den Archidiakon Otto genannt Wolfskel wählten, einen Mann, von Natur aus klug und thätig, wahrhaft, standhaft, umsichtig und scharfsichtig, durch Wissenschaft und Lebenswandel wohl empfehlenswerth, gerecht weil billig denkend, geziemend weil ehrbar und fördernd weil nützlich, in geistlichen und weltlichen Dingen wohl erfahren („virum utique natura prudentem et industrem veracem constantem providum et discretum, litterarum sciencia vita et moribus merito commendandum, ymmo eciam justum quia aequum, decentem quia honestum et expedientem quia utilem in dyaconatus ordine ... in spiritualibus et temporalibus plurimum circumspectum") (M. B. 39, Nr. 24). Bischof Otto hatte auf seiner Seite die dem fränkischen Adel angehörigen Domherrn, Hermann v. Lichtenberg, die des Odenwaldes und der Taubergegend. B. Otto konnte sich dem durch Kaiser Ludwig gestützten Hermann gegenüber nicht als Bischof behaupten, ja er verlor sein Archidiakonat, welches Friedrich Kuchenmeister v. Nortenberg erhielt. Da aber B. Hermann schon nach zwei Jahren starb, konnte Otto Wolfskel, dem nun auch die kaiserliche Anerkennung zu Theil ward, den bischöflichen Stuhl besteigen, zur Zierde und zum Nutzen des Hochstiftes. † 23. Aug. 1345.

585. Gerhard v. Menzingen, Sohn des Rabeno v. M., wird am 7. Juli 1319 durch Albert v. Thalheim für die 12. Exspektanz nominirt, erscheint aber später nicht unter den Domherrn.

586. Konrad v. Reinstein, Sohn des Ludwig v. R., erhält am 7. Juli 1319 durch seinen Oheim Heinrich I. v. Reinstein den älteren die 13. Exspektanz. Wird im Testamente seines Oheims Heinrich II. v. Reinstein v. 15. April 1335 als Domherr erwähnt; derselbe vermacht ihm nämlich die Erbobleien Binsfeld, Güntersleben, Bleichfeld, Bergtheim, Gänheim, in der Steinbrechergassen vor Wirzburg, in Sulzdorf und Lindelbach, sowie die neu errichtete Erboblei Obbach und Maibach, und die vom älteren Oheim Heinrich I. v. Reinstein gemeinschaftlich mit seinem Bruder Heinrich III. v. R. erhaltene Kurie Walhausen als alleiniger Besitzer, eventuell die Hälfte der Kurien Marmelstein und Oetingen (M. B. 39, Nr. 259). Nach dem J. 1335 findet sich Konrad nicht in Urkunden. Wahrscheinlich starb er vor dem J. 1346, wo Heinrich II. v. Reinstein ein neues Testament fertigte, den Neffen Konrad nicht erwähnt, wohl aber seine zwei Neffen und Söhne Ludwig's mit Namen Heinrich. Todestag ist nicht bekannt.

587. Konrad v. Brauneck wird am 7. Juli 1319 durch ſeinen Bruder Emich v. Brauneck für die 14. Exſpektanz nominirt. Am 10. Juni 1332 verheißt er als Domherr zu Würzburg mit ſeinen Brüdern Ulrich und Andreas v. Hohenlohe gen. v. Brunecke dem Vetter Gotfrid v. Hohenlohe gen. v. Br., ihren Kirchenſatz zu Holzhauſen dem deutſchen Haus zu Argishofen zu übergeben. Am 7. Dez. 1333 war Konrad bereits verſtorben. War Pfarrer zu Holzhauſen (Reg. B. VII. S. 17, 60).

588. Theodorich v. Wechmar, ein jüngerer Sohn aus der erſten Ehe ſeines Vaters, wird durch ſeinen Oheim Heinrich III. v. Wechmar am 7. Juli 1319 für die 15. Exſpektanz nominirt, ſpäter jedoch nicht in Urkunden genannt.

589. Albert v. Ebersberg junior wird am 7. Juli 1319 durch ſeinen Oheim Albert v. Ebersberg für die 16. Exſpektanz nominirt. Da in der Folgezeit nur Ein Albert v. Ebersberg in den Urkunden genannt wird, ſcheint derſelbe nicht in den Beſitz der Präbende getreten zu ſein, wenn man nicht annehmen will, der von 1331 an genannte und vor 1338 zur Würde eines Scholaſters erhobene Albert v. Ebersberg ſei dieſer jüngere.

590. Heinrich III. v. Reinſtein, Bruder des oben genannten Konrad v. R., wird durch ſeinen jüngeren Oheim Heinrich II. v. R. am 7. Juli 1319 für die 17. Exſpektanz nominirt und im Teſtamente ſeines Oheimes Heinr. II. v. R. v. 15. April 1335, durch welches er des Oheims Kurien Marmelſtein u. Oetingen, ſowie die Obleien Stetten, Attenhauſen, Grafenrheinfeld erhalten ſoll mit der Verpflichtung, an die Tante, Kloſterfrau zu Himmelspforten, jährlich 10 Mltr. Korn auf deren Lebenszeit zu entrichten, als wirklicher Domherr (concanonicus) genannt. Ferner wird er am 28. Nov. 1345 nebſt dem älteren Heinrich v. Reinſtein (ſeinem Oheime Heinrich II. v. R.) und anderen Kanonikern vom Dom und den beiden Kollegiatſtiften und den drei Benediktineräbten zu Wirzburg als Schiedsrichter zur Beilegung aller wegen der Wahl des Albert v. Hohenlohe zum Biſchof v. W. entſtehenden Diſſidien gewählt (M. B. 41, Nr. 73). Am 30. Aug. 1346 fungirt er mit dem älteren Heinrich II. v. R. als Zeuge (l. c. Nr. 89). Im zweiten Teſtamente ſeines Oheims Heinrich II. vom 16. Juni 1346 werden ihm und ſeinem jüngeren Bruder Heinrich IV. v. R. die Kurien Marmelſtein und Oetingen, ſowie die Hälfte der Kurie „Augsburger Hof“ nebſt den im früheren Teſtamente genannten Obleigütern vermacht (l. c. Nr. 86). In der Urkunde v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 iſt er in der Reihenfolge der Domherrn der 23. Kapitular und ſteht bei den im J. 1319 nominirten Exſpektanten, weshalb wir an der Identität des Heinrich III. v. 1319

mit dem v. J. 1351 kaum zweifeln können (l. c. Nr. 197, 199). In der Urk. v. 31. Aug. 1351 wird er im Gegenſatz zu ſeinem gleichnamigen jüngeren Bruder, senior, der ältere genannt. Da ſein Oheim Heinr. II., welcher am 16. Juli 1346 teſtirte und noch am 30. Aug. 1346 lebte, ſchon am 19. Sept. 1346 verſtarb, mußte Heinrich III. v Reinſtein, der die Güter des Oheimes erbte, am 14. März 1347 erklären, alle Quittungen und Kaufbriefe über die dem Hochſtifte abgekauften Güter bei deren Rückkauf wieder herauszugeben (vgl. Heinr. II. v. R. Nr. 557). Denn es iſt doch wahrſcheinlich, daß Heinrich das Archidiakonat ſeines Oheims erhielt, ſomit auch mit Recht Archidiakon und wegen ſeines jüngeren Bruders „senior“ genannt iſt und ſich alle bezüglichen urkundlichen Berichte nach dem J. 1346 auf Heinrich III. v. R. beziehen, zumal Heinrich II. v. R., der im J. 1314 in's Kapitel trat, alſo im Alter von 24—30 Jahren ſtand, im J. 1346 ein Alter von 56 bis 60 Jahren hatte und ſomit als älterer Domherr das Zeitliche geſegnet hat, ſicherlich in den J. v. 1346—1350. Daß Heinrich II. v. R. nicht der Domdechant v. 1352 iſt, ergiebt ſich daraus, daß der im Jahre 1366 zum erſten Male als Scholaſtikus genannte Heinrich (IV.) v. Reinſtein ausdrücklich in der Regula II. als Bruder des Domdechants bezeichnet iſt. Am 12. Mai 1352 kommt nämlich Heinrich v. Reinſtein zum erſten Male als Domdechant vor (M. B. 42, Nr. 2), als Nachfolger des am 27. Okt. 1350 oder 1351 verſtorbenen Eberhard v. Riedern. Der Domdechant Heinrich v. R. wird bis zum 31. Jan. 1367 (M. B. 42, Nr. 168) in 23 Urkunden erwähnt, außerdem in der noch ungedruckten Urkunde v. J. 1353 (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1730). Hervorzuheben iſt, daß er im J. 1357 in der Domkirche in der Nähe des St. Peteraltares einen neuen Altar errichtete, welchen der damalige Weihbiſchof Berthold episc. Zigen. i. p. i. am Lichtmeßtage 1358 zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, des hl. Blutes Chriſti, der Jungfrau Maria, St. Joh. d. T., der 11,000 Jungfr. u. der hl. Barbara konſekrirte, den er auch mit einer Vikarie fundirte und mit jährl. Einkünften von 43 Mltr. Korn, 1 Mltr. Weizen, 2 Wägen Stroh von einigen Manſus in Oberpleichfeld, 12 ß Häller, 30 solidi Denare nebſt 5 jug. Weinbergen dotirte mit dem Patronatsrechte des jeweiligen Beſitzers der Kurie Marmelſtein (M. B. 42, Nr. 93). — Domdechant Heinrich v. Reinſtein ſtarb am 19. April (Regula II.) 1367 [1]).

---

1) Salver (S. 273) giebt eine Grabſchrift: „Anno 1467. 13. calendas Maji obiit D. D. Heinricus de Reinstein hujus ecclesiae canonicus“, welche auch im „Liber sepulturae“ in der I. Linea Nr. 10 zu finden iſt und von Salver einfach abgeſchrieben wurde, da zu Salver's Zeiten der Grabſtein nicht mehr exiſtirte. Die Regula (II.) verzeichnet aber nun des Domdechants Heinrich

591. Conrad u. Brauneck, Sohn des Ulrich v. Br., wird durch Heinrich v. Tannenberg am 7. Juli 1319 für die 18. Exspektanz nominirt, später aber nicht unter den Domherrn erwähnt. Sein Vater wird Ulrich I. v. Brauneck sein (Biedermann, tab. V.), der nach Biedermann einen Sohn Konrad hatte.

592. Eberhard Scheuk v. Erpach, wird durch seinen Oheim Rudolph v. Rotenstein am 7. Juli 1319 für die 19. Exspektanz nominirt, kommt aber in der Folgezeit nicht unter den Domherrn vor. Er starb als Domizellar am 17. November (Regula II).

593. Richard v. Sebach, erhält am 7. Juli 1319 durch seinen Bruder Ernst v. Sebach (Nr. 563) die 20. Exspektanz, wird aber erst am 9. Sept. 1338 wieder als Domherr und zwar als einer der Testamentare seines verstorbenen Bruders Ernst genannt (M. B. 40, Nr. 107), am 4. Nov. 1340 als wirklicher Domkapitular und zwar als der jüngste (l. c. Nr. 163). Am 22. Jan. 1343 kauft er vom Hochstift eine Gült von 78 ℔ Häller zu Heidingsfeld um 700 ℔ Häller (l. c. Nr. 206). In der Urkunde v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 ist er der 14. Kapitular zwischen Friedrich v. Stahelberg, der i. J. 1319 die 9. Exspektanz und Johann v. Salza, der die 22. Exspektanz erhalten hatte. Nach dem J. 1351 wird Richard v. Sebach nicht mehr urkundlich genannt. Nach dem Liber sepult. starb er „in die Felicis et Adaucti“ (20. Aug.) 1357 und liegt in der II. Reihe im 12. Grabe. Salver giebt als Todestag „in die Beatorum Felicis et Simplicis“ an (29. Juli), was mit der Regula (II.) übereinstimmt (Salver, S. 232).

594. Engelhard v. Ebersberg, Sohn des Engelhard v. E., erhält durch den Kustos Grafen Ulrich v. Kirchberg am 7. Juli 1319 die 21. Exspektanz, findet sich aber später nicht unter den Domherrn. Nach Biedermann wäre er ein Bruder des jüngeren Albert, fehlt aber daselbst (Rhön-Werra tab. CXLII.).

595. Johann v. Salza, Sohn „illius de Salza“, wird am 7. Juli 1319 durch Eberhard v. Hohenberg für die 22. Exspektanz nominirt und als wirklicher Domherr unter dem Namen „Johannes de Saltzach“ am 9. Sept 1338 unter den Testamentaren des Ernst v. Sebach genannt (M. B. 40, Nr. 107). In den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 ist er der 15. Kapitular unmittelbar nach Richard v. Sebach, in jener v. 24. Febr. 1365 unmittelbar

v. Reinstein Tod am 19. April = 13. cal. Maji, und nicht auch den eines späteren gleichnamigen Kanonikus. Das Todesjahr (1467) beruht daher zweifellos auf einer unrichtigen Entziff.rung der Grabschrift.

nach Friedrich v. Stahelberg der 7. Kapitular (M. B. 42, Nr. 133), wird am 9. Jan. 1364 von eben diesem Friedrich v. Stahelberg, welcher von seiner Erboblei zu Türrbach eine Gült v. 6 ℔ Häller an das Domkapitel verkauft, mit Wipert Wolfskel als Bürge aufgestellt (l c. Nr. 141). Nach dem J. 1364 wird Johann v. Salza nicht mehr urkundlich erwähnt. Sein Todestag ist der 23. Oktober (Regula II.). Das Todesjahr ist nicht zu eruiren. Am 23. Mai 1382 war er bereits verstorben (M. B. 43, Nr. 237).

596. Ernst v. Reisteuhausen (Ristenhusen), Sohn des Ernst v. R., wird am 7. Juli 1319 durch Eberhard v. Riedern für die 23. Exspektanz nominirt und am 19. Januar 1342 mit Johann v. Grumbach in's Kapitel aufgenommen (M. B. 40, Nr. 179); in letzterer Urkunde wird er senior genannt, wonach auch ein jüngerer Domherr gleichen Namens damals dem Domkapitel angehörte. In den Urk. v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 ist Ernst v. R. der 22. Kapitular. Am 14. Febr. 1351 wird er von Goltstein v. Gattenhofen als Bürge (M. B. 41, Nr. 190) und am 31. Juli 1352, 27. Febr. u. 24. April 1353 nebst anderen Domherrn als Vertreter des Kapitels in öffentlichen Angelegenheiten desselben aufgestellt (M. B. 42, Nr. 10, 14, 19). Am 24. Febr. 1363, wo 25 Kapitulare zu Wirzburg präsent waren, ist Ernst v. R. nicht erwähnt. Todeszeit ist nicht bekannt. Von einem jüngeren Domherrn Ernst v. R. konnte ich keine urkundliche Nachricht finden.

597. Engelhard v. Weinsberg, Sohn des älteren Konrad v. W., wird am 7. Juli 1319 für die 24. Exspektanz vom Offizial Kuno v. Gosheim nominirt, kommt jedoch später nicht unter den Domherrn vor.

598. Johann v. Salzburg. Am 7. Juli 1319 nominirt Heinrich v. Tunfeld den Sohn seiner Schwester, Namens Johann, für die 25. Exspektanz ohne den Familiennamen desselben anzugeben. Nach der Reihenfolge der Kapitulare v. 13. Juli 1351 (M. B. 41, Nr. 197), wo Richard v. Sebach, Johann v. Salza, Johann v. Salzburg und Heinrich Kuchenmeister v. Nortenberg, Peter v. Torzbach und Peter v. Tunfeld unmittelbar auf einander folgen und zwar in derselben Reihenfolge, wie sie im J. 1319 nominirt wurden, kann dieser Schwestersohn des Heinrich v. Tunfeld nur Johann v. Salzburg, aus dem Geschlechte der Voite v. Salzburg sein, ein Sohn des Ritters Johann v. Salzburg, genannt v. (Burg) Windheim, und der Adelheid (v. Tunfeld). (Vgl. oben Heinr. v. Tunfeld Nr. 568.) — Sein Todestag ist der 22. Oktober (Regula II.). Das Todesjahr kennen wir nicht.

599. Heinrich Kuchenmeister v. Nortenberg wird am 7. Juli 1319 durch seinen Bruder Friedrich für die 26. Ex-

ſpektanz nominirt (frater paternus nennt ihn Friedrich, wonach der Vater derſelben damals in zweiter Ehe lebte). Am 6. Aug. 1347 wird er mit ſeinem Bruder Ritter Konrad Kuchenmeiſter, genannt v. Vorendorf [1]), als Beſitzer der von Ulrich v. Hohenlohe, gen. v. Brauneck, verkauften Feſte Haltenbergſtetten, genannt (M. B. 41, Nr. 106). In den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 iſt Heinrich K. der 17. Kapitular nach Joh. v. Salzberg. Nach dem J. 1351 kommt derſelbe nicht mehr urkundlich vor. Todeszeit iſt unbekannt.

600. Gotfrid v. Vehingen (Vaihingen in Wirtemberg), erhält am 7. Juli 1319 durch Gotfrid v. Eppenſtein die 27. Exſpektanz, wird in den ſpäteren Urkunden nicht genannt, jedoch in der Regula (II.) als Godfrid de Vehingen am 4. Juli, ſeinem Todestage, erwähnt. Wahrſcheinlich ſtarb derſelbe als junger Domizellar. Am 29. Juli 1374 war derſelbe längſt geſtorben. Denn das Kapitel verkaufte an dieſem Tage die an Gotfrid v. Vehingen's Jahrtag, am St. Ulrichstage, u. die des Hermann v. Wertheim fällige Gült v. 10 Häller an die Domherrn Rudolph v. Löwenſtein und Rudolph v. Wertheim (M. B. 43, Nr. 35).

601. Conrad v. Lierheim, Domherr zu Straßburg, wird am 7. Juli 1319 durch Heinrich Spete (v. Vaimingen) für die 28. Exſpektanz nominirt, ſpäter aber nicht mehr genannt.

602. Ulrich v. Breitenſtein, Sohn des Heinrich v. Br., wird durch ſeinen Oheim Konrad v. Breitenſtein am 7. Juli 1319 für die 29. Exſpektanz nominirt, ſpäter nicht mehr genannt.

603. Friedrich v. Thüngen, Sohn des Andreas v. Th. aus deſſen zweiter Ehe, erhält durch Otto v. Wechmar am 7. Juli 1319 die 30. Exſpektanz. In der Folgezeit wird derſelbe nicht unter den Domherrn genannt, fehlt auch bei Biedermann (Rhön-Werra tab. CXCV.). Da dieſer Friedrich ein Sohn des Andreas v. Th. genannt wird, muß er ein Neffe des Biſchofs Wolfram geweſen ſein, ein Sohn deſſen Schweſter Eliſabetha, die nach dem Tode ihres Mannes als Abtiſſin von Himmelspforten geſtorben ſein ſoll (Biedermann, l. c.), wenn er nicht ein Sohn des älteren Andreas v. Thüngen und der Sara Wolfskel v. Reichenberg war, oder was wahrſcheinlicher iſt, daß dieſer Andreas v. Thüngen zuerſt Sara Wolfskel und dann Eliſabeth v. Grumbach heirathete [2]).

---

1) In einer Urkunde v. 25. Aug. 1351 wird Konrad „Kuchenmeiſter v. Nortenberg genannt v. Vorendorf" genannt (M. B. 41, Nr. 200). Beide Brüder fehlen in den Biedermann'ſchen Tabellen (Rhön-Werra, tab. CCCCXXXVI. ff.).

2) Aus der erſten Ehe des Andreas v. Thüngen mit Sara Wolfskel würden der Sohn Dietz, die Tochter Veronika, Mutter der Domherrn Otto, Joh. u. Wieprecht Wolfskel ſtammen, aus der zweiten Ehe mit Eliſabetha v. Grumbach ein zweiter Sohn Namens Dietz und obiger Friedrich.

604. Heinrich v. Stahelberg, Domherr zu Merſeburg, wird durch ſeinen Bruder Heinrich v. Stahelberg für die 31. Exſpektanz nominirt. Derſelbe iſt wohl identiſch mit dem gleichnamigen Propſte v. Mosbach, welcher laut Kapitelsbeſchluß v. 14. Nov. 1331 nach vier Jahren, am 24. Dez. 1335 in das Wirzburger Kapitel aufgenommen werden ſoll (M. B. 39, Nr. 221); am 4. Nov. 1340 iſt er Zeuge. Als Domherr zu Merſeburg wurde Heinrich zum 29. Biſchof daſelbſt erwählt und regierte von 1341 bis zu ſeinem am 29. Jan. 1357 erfolgten Tode.

605. Mangold Marſchall v. Lauer, Sohn des (Heinrich?) Marſchall v. Lauer, erhält am 7. Juli 1319 durch Konrad v. Tunnevelt die 32. Exſpektanz, wird jedoch ſpäter nicht unter den Domherrn genannt.

606. Peter v. Torzebach, Sohn des Johann v. T., wird durch Fridrich Schrot (Schrotzberg) für die 33. Exſpektanz nominirt, kommt aber erſt wieder in den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 als der 18. Kapitular vor. Am 25. Mai 1360 wird er nebſt anderen Domherrn zum Schiedsrichter über die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Kapitel und dem Domizellaren Johann v. Grumbach ernannt (M. B. 42, Nr. 112). Am 24. Febr. 1363 iſt er aber nicht unter den Kapitularen verzeichnet; ob er damals von Wirzburg abweſend oder aus der Zeitlichkeit geſchieden war, wiſſen wir nicht. Sein Todestag iſt der 5. April (Regula II).

607. Peter v. Tunfeld, Sohn des Hermann v. T., erhält durch Biſchof Gotfrid v. Hohenlohe am 7. Juli 1319 die 34. Exſpektanz, iſt in den Urkunden v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 der 19. Kapitular, am 24. Febr. 1363 der 8. Kapitular. Da am 21. Aug. 1376 ſeine Obleien vergeben werden, muß er damals ſchon nicht mehr unter den Lebenden geweilt ſein. Todeszeit iſt nicht bekannt. [Ein Peter v. Tunfeld war 1326 Domherr zu Bamberg (31. Ber. d. h. V. z. B. 1868 S. 66) und nach Urk. v. 23. Aug. 1339 durch Ludwig v. Rotenhan nominirt (Reg. Boic. VII. S. 257).

608. Conrad Engelhard v. Weinsberg, Domherr zu Speyer, erhält am 7. Juli 1319 auf Bitten ſeines Vaters, des älteren Konrad v. Weinsberg, durch das Kapitel die 35. Exſpektanz, findet ſich aber in der Folgezeit nicht unter den Domherrn Wirzburg's genannt.

609. Johann Schenk v. Erbach (Erpach, Ertpach), am 19. April 1328 als Bürge aufgeſtellt, ſoll durch Kapitelsbeſchluß v. 14. Nov. 1331 nach vier Jahren, d. i. am 24. Dez. 1335 in das Kapitel eintreten, und wird am 4. Nov. 1340 und 19. Jan. 1342 als Kapitular genannt. Im Prozeß gegen Konrad Hager

fungirt Johann Sch. v. Er. als Offizial der bischöflichen Kurie (4. Febr. 1342) und ebenso im Prozeß gegen den Priester Hermann gen. Kuchener v. Nürnberg (15. Juli 1342). In den Urk. v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 ist er der 8. Kapitular, am 24. Febr. 1363 der 3. Kapitular. Am 31. Juli 1352 wird Joh. Sch. v. Erbach auch Archidiakon genannt. Außerdem kommt Joh. Sch. v. E. in Urkunden v. 27. Febr., 24. April und 31. Okt. 1353, 12. Dez. 1354 und 13. April 1357 vor (M. B. 42, Nr. 10—133). Am 13. Juni 1365 stellt ihm der Wirzburger Domherr und Archidiakon Nikolaus Caczochi, Kardinal und Bischof von Tuskulum, eine Quittung über die ihm ausgehändigten Erträgnisse seines Archidiakonates aus (Hist. Ver. Urk. Nr. 1131). In den folgenden 10 Jahren wird der Name des Joh. Schenk nicht in Urkunden genannt, erst am 17. Jan. 1375 wird er wieder erwähnt in der Urkunde, wonach sein Offizial Hans v. Gundelfingen eine Gült zu Erlenbrunn kauft (M. B. 43, Nr. 43). Am 19. Juni 1376 quittirt Joh. Schenk dem Domkapitel (Hist. Ver. Urk. Nr. 1741). Am 10. Nov. 1377 wird er vom Kapitel mit anderen Domherrn bevollmächtigt, die Vertheilung der Theilobleien vorzunehmen und am 20. Juni 1379 als Schiedsrichter genannt. In einer wichtigen Angelegenheit treffen wir ihn, da er in dem berühmten Prozeß gegen Bischof Gerhard v. Schwarzburg nach Frankfurt vorgeladen war und am 16. Sept. 1379 als erster Zeuge vernommen wurde. Sein Zeugniß war günstig für B. Gerhard, Albrecht v. Heßberg nennt er dagegen einen intrusus und „quem decanus et aliqui de capitulo ecclesiae herbip. intruserunt". Joh. Sch. v. E. war damals 70 Jahre alt und gehörte bereits, wie er selbst sagt, über 50 Jahre dem Domstifte an, woraus hervorgeht, daß er bald nach dem J. 1319 eine Präbende erhielt, vielleicht die des verstorbenen Domizellaren Eberhard Schenk v. Erbach (M. B. 43, Nr. 134). Am 10. März 1380 fungirt er als Schiedsrichter, am 7. Nov. 1380 wird er als der 3. Kapitular genannt, am 13. Nov. 1380 als einer der Bevollmächtigten des Kapitels in Betreff der Erhebung einer Steuer von der Geistlichkeit des Hochstifts (M. B. 43, Nr. 155). Fer. VI. ante Pentec. (23. Mai) 1382 ist Joh. Schenk v. Er. unter den Domherrn, welche die freigewordenen Theilobleien zu vertheilen' haben (Kreisarchiv, Standbuch Nr. 9, fol. LXXXXIX) im folgenden Jahre 1383 fer. VI. post. Fab. et Sebastianum (23. Jan.) werden *seine* Theilobleien vergeben. Nach der Regula (II.) starb er am 24. Januar und zwar i. J. 1383, während, das liber sepulturae unrichtiger Weise das Jahr 1382 angiebt. Sein Leichnam wurde unter dem 21. Steine der ersten Reihe beigesetzt. Stiftete eine Vikarie in der Domkirche, welche durch Urkunde des B. Gerhard und der Testamentsexekutoren v. 10. Juni 1386 an einem Altare unterhalb der Sakristei (sub sacristigio)

in hon. B. Marie V., s. Ottilie, s. Marg. et Lucie virg. errichtet wurde (M. B. 44, Nr. 6).

610. Wolfram Schenk v. Roßberg der jüngere, am 3. Juni 1328 zugleich mit dem älteren Wolfram Schenk v. Roßberg Zeuge im Schiedsspruch des B. Wolfram über das Kloster Kitzingen und den Bürger Heinrich Förster von dort (M. B. 39, Nr. 168), wird nur dieses einzige Mal genannt. Er ist wohl der Bruder des älteren Wolfram, welcher am 7. Sept. 1343 für seine Brüder Heinrich u. Wolfram Schenk v. Roßberg einen Jahrtag stiftet (M. B. 40, Nr. 229).

611. Eberhard v. Oettingen wird am 11. Juli 1328 durch B. Wolfram als Propst von Ansbach, zu welcher Würde Eberhard als Nachfolger des † Konrad v. Oettingen vom Ansbacher Kapitel gewählt worden war, bestätigt und zum ersten Male als Wirzburger Domherr genannt (M. B. 39, Nr. 171), in dessen Kapitel er laut Kapitelsbeschl. v. 14. Nov. 1331 am 24. Dez. 1336 eintrat. Am 19. Jan. 1342 war derselbe bereits verstorben und wird die Verleihung seiner Präbende dem Bischof Otto Wolfskel überlassen (M. B. 40, Nr. 179). Todestag ist in der Regula nicht verzeichnet.

612. Friedrich v. Lierheim wird am 14. Nov. 1331 bereits als Kapitular genannt, der nebst anderen Domherrn über die Aufnahme der Domizellare ins Kapitel verfügen soll. Bei Erledigung des bischöflichen Stuhles durch den Tod des B. Hermann wird er am 21. Juli 1335 unter den Administratoren sede vacante erwähnt (M. B. 39, Nr. 221, 262). Nach diesem Jahre kommt sein Name nicht mehr vor. Todestag ist der 10. September (Regula II.).

613. Krafto v. Speckfeld ist am 14. Nov. 1331 bereits Kapitular und wie Friedr. v. Lierheim Bevollmächtigter des Kapitels. Wählte im J. 1333 den Hermann v. Lichtenberg zum Bischof und wird nach dessen Tode am 7. Sept. 1335 nebst den übrigen Wählern mit B. Otto vertragen (M. B. 40, Nr. 6). Am 16. Aug. 1336 finden wir ihn als Zeugen (l. c. Nr. 1. S. 6), am 30. Juni 1338 als Bevollmächtigten des Kapitels (l. c. Nr. 102), siegelt am 19. Aug. 1338 den Gültbrief seiner Vettern Gotfrid und Lupold v. Speckfeld (l. c. Nr. 104) und verkauft am 9. Sept. 1338 von seiner Kurie „zu der Tannen“ den Testamentaren des Ernst v. Sebach eine jährliche Gült von 6 ℔ Häller (l. c. Nr. 107), am 17. März 1340 schenkt er seinem Neffen, dem Edelknecht Gotfrid v. Speckfeld, wegen dessen vieler Dienstleistung gegen ihn, seine Besitzungen und Einkünfte, die in der Urkunde einzeln aufgezählt sind, als donatio inter vivos (l. c. Nr. 154). Am 22. Mai 1342 war er bereits verstorben, und wird deshalb Andreas v. Brauneck an

seiner Statt als Bevollmächtigter des Kapitels aufgestellt (l. c. Nr. 181). Da die Regula (II.) als Todestag des Kraft v. Speckfeld den 2. April angiebt, wird derselbe am 2. April 1342 aus der Zeitlichkeit geschieden sein. Im Dom zu Bamberg war er durch Nomination des dortigen Domdechants Friedrich v. Hohenlohe als Domherr aufgeschworen und wird als Domherr am 20. Aug. 1339 erwähnt (Reg. Boic. VII, S. 257).

614. Iringus v. Brenden soll laut Kapitelsbeschl. v. 14. Nov. 1331 am 24. Dez. 1333 in das Kapitel eintreten und wird am 4. Nov. 1340 unter den Kapitularen genannt, in der Folgezeit aber nicht mehr. Todestag ist der 13. April (Regula II.). In einer später angelegten Regula wird er Gerungus de Brenden genannt.

615. Albert (Apel, Aplo) v. Heßberg (Hesseburg) der ältere von der Linie zu Trappstadt soll laut Kapitelsbeschl. v. 14. Nov. 1331 am 24. Dez. 1333 ins Kapitel treten, wird in einer Urkunde v. J. 1332 erwähnt (Hist. Ver. Urk. Nr. 1157), ist am 24. Mai 1336 Zeuge beim Schiedsspruch des B. Otto gegen das Kloster Helsbrunn (M. B. 40, Nr. 35) und am 30. Juni 1338 als Bevollmächtigter des Kapitels genannt. Am 16. Febr. 1339 kauft Albrecht vom Hochstifte das Schloß Werneck, das Amt Geldersheim und den See in Egenhausen um 2000 ℔ Häller, welche Besitzungen im J. 1376 bei der Aussöhnung mit B. Gerhard an das Hochstift zurückfielen; kauft ferner am 10 Febr. 1352 vom Edelknechte Ulrich v. Mutensheim eine Gült um 200 ℔ Häller, am 17. Nov. 1354 den hochstiftischen Zoll zu Hergolshausen um 200 ℔ Häller, am 15. März 1364 das hochstiftische Schloß und Amt Trimberg um die bedeutende Summe von 12000 ℔ Häller, das er im J. 1376 mit Werneck an das Hochstift zurückgeben mußte.

Albert v. Heßberg muß einer der angesehensten Domherrn seiner Zeit gewesen sein, der sowohl als guter Haushalter wie als wissenschaftlich gebildeter und praktisch erfahrener Mann eine bedeutende Thätigkeit entfaltete und die von einem Theile der Kapitularen i. J. 1372 ihm zugedachte bischöfliche Würde wohl verdient hätte. Denn vom J. 1339 an war derselbe Erzpriester oder Archidiakon für die Landkapitel Weinsberg und Buchheim, und vom 30. Okt. 1346 an auch Landrichter für das Herzogthum Franken, in welcher Eigenschaft er Irrungen des Klosters Frauenrod mit den Bewohnern des Dorfes Wolfmannshausen, und am 5. Okt. 1349 Zwistigkeiten der Gemeinden Opferbaum und Bergtheim schlichtete. Als Archidiakon findet er sich in einer Urkunde v. J. 1350 (Hist. Ver. Urk. Nr. 1729). Am 17. Nov. 1354 wird Albrecht zum ersten Male als Propst von Ansbach genannt. Durch diese Prälatur gelangte er in den Besitz des annexen Archidiakonates, vereinigte

alſo zwei Archidiakonate in ſeiner Perſon. Nach dem Tode des Dompropſtes Heinrich v. Hohenlohe († 15. Okt. 1356) wurde Albrecht v. Heßberg zum Dompropſt gewählt, wahrſcheinlich am 16. Dez. 1356, da er an dieſem Tage mit dem Kapitel die Statuten über die Verwaltung der Dompropſtei vereinbart (M. B. 42, Nr. 87). Bis zum 30. Aug. 1359 finden wir Albrecht im Beſitze der Dompropſtei. Im J. 1360 ernannte aber Papſt Innocenz VI. den Kardinal Peter s. tit. XII apost. zum Wirzburger Dompropſt, wogegen das Kapitel den Dechant Konrad vom Neumünſter als Vertreter des Kapitels am 17. April 1360 aufſtellte, und Albrecht v. Heßberg noch am 24. April 1360 als Dompropſt unterzeichnet. Da Albrecht in den folgenden Urkunden nicht mehr genannt wird, ſcheint Kardinal Peter wirklich in den Beſitz der Dompropſtei gelangt zu ſein, welche vor dem 24. Febr. 1363 dem Kardinal Hugo de S. Maria in Porticu verliehen wurde. Denn derſelbe wird bei Aufſtellung des Turnus am 24. Febr. 1363 Propſt genannt, während Albrecht v. Heßberg erſt nach dem Domdechant als der älteſte Kapitular, senior des Kapitels, eingereiht iſt und im J. 1364, ſowie in zwei Urkunden des J. 1369 als Kanonikus vorkommt. In den Beſitz der Dompropſtei gelangte Albrecht nicht wieder. Dagegen wählte ihn ein Theil der Kapitulare i. J. 1372 zum Biſchof, er mußte aber, obgleich er die Beſtätigung des Mainzer Erzbiſchofs, ſowie die Huldigung des Landes empfangen hatte, dem vom Papſte ernannten Gerhard v. Schwarzburg weichen, vor deſſen Verfolgung er ſich bis zum J. 1376 auf ſeinen feſten Schlöſſern Trimberg und Werneck verborgen hielt. Nach der Ausſöhnung mit B. Gerhard am 12. Aug. 1376 kehrte Albrecht nach Wirzburg zurück und wird in den Urkunden v. 20. Juni 1379, v. 7. Nov. 1380 genannt. Am 1. März 1382 verkauft er — „Ich Albrecht von Heßburg der elter, tumherr zu Wirzburg“: ſo beginnt die Urkunde — den Altenhof zu Wirzburg, zwiſchen dem Hof „zu dem Fuchslein von der Hell“ und dem Wolmarshof gelegen, um 700 ℔ Häller an den Domdechant Karl v. Heßberg (M. B. 43, Nr. 129, 153, 184). Bei der Obleienvertheilung v. 23. Mai 1382 wird Albrecht v. Heßberg senior als Beſitzer der Oblei Ettleben und Broſſelsheim erwähnt (Kreisarchiv, Standbuch Nr. 9, fol. 100), war alſo noch am Leben, während er bei der Vertheilung, die in vigilia s. Andreae apostoli (30. Nov.) 1382 ſtattfand, als „quondam“ genannt iſt, am 16. Jan. 1383 das Neumünſterſtift und Stifthaug dahin übereinkommen, daß jedem der beiden Stifte von dem Bauhof zu Wytolshauſen (Waigolshauſen), welchen der ſelige Albrecht v. Heßberg, Thumher zu Wirzburg, ihnen vermacht hat, jährlich 10 Malter Korn und 3 Faſtnachtshühner erhalten ſollen (Reg. Boic. X. S. 106), und bei der am 23. Jan. 1383 ſtattgefundenen Obleienvertheilung die „ex morte dni Alberti de Hessburg senio-

ris“ freigewordenen Obleiantheile wieder vergeben werden (l. c. S. 102). Da sowohl die Regula (II.) des Domstifts als auch das „liber Regulae“ des Stifthaug als Todestag den 22. Oktober angeben, unterliegt es keinem Zweifel, daß Albrecht v. Heßberg der ältere am 22. Oktober 1382 zu Wirzburg verstarb (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 309, Nr. 252). Die in der Fries'schen Chronik (I. S. 522) angegebene Todeszeit: 6. Jan. 1404, beruht auf einer Verwechselung mit dem jüngeren Albert v. Heßberg. — Sein Leichnam wurde im Kapitelsbegräbniß unterm 15. Stein der I. Reihe beigesetzt. Die Propstei Ansbach — auf diese Würde bezieht sich das auf dem Grabsteine noch erhaltene Wort „prepositus“ (Salver, S. 244) — behielt Albrecht bis zum Tode bei.

616. Albert v. Rumrod (de Rumenrode) wird laut Kapitelsbeschl. v. 14. Nov. 1331 mit Albert v. Heßberg am 24. Dez. 1333 in's Kapitel aufgenommen; weitere Nachrichten besitzen wir über ihn nicht. Als Todestag des „dominus de Rumenrode“ verzeichnet die Regula den 5. Juli. Das Todesjahr ist nicht bekannt.

617. Eberhard v. Hirschhorn (Hirzhorn) wird aus besonderer Gnade mit dem vorgenannten Albert v. Rumrod am 24. Dez. 1333 in's Kapitel aufgenommen, soll aber erst mit den drei folgenden, zwei Jahre später in's Kapitel tretenden Domherrn, Sitz und Stimme auf dem Kapitel haben. Als Anhänger des B. Hermann v. Lichtenberg wird er am 7. Sept. 1335 mit B. Otto Wolfskel ausgesöhnt (M. B. 40, Nr. 6). Am 16. Aug. 1345 wird er zum ersten Male als Archidiakon (M. B. 41, Nr. 63), am 13. Juli 1351 als der neunte, am 24. Febr. 1363 der vierte Kapitular genannt. — 1336 kauft er mit Lupold v. Bebenburg des Konrad und der Margaretha v. Schwanfeld Kurie zu Euerbach (Urbeche) und andere Güter um 300 ℔ Häller, welche das Heirathsgut der Margaretha waren (M. B. 40, Nr. 49), am 4. Mai 1339 allein von B. Otto die hochstiftische Kurie zu Gelchsheim (Gülichsheim) um 162 ℔ Häller (l. c. Nr. 127), am 16. Aug. 1345 wieder mit Lupold v. Bebenburg die Feste Ingolstadt (im Ochsenfurter Gau) mit den Dörfern Allersheim und Sulzdorf um 1750 ℔ Häller von den beiden Kraft v. Hohenlohe (M. B. 41, Nr. 63). Bis zum 23. Dez. 1370 (M. B. 42, Nr. 212) wird Eberhard v. Hirzhorn noch in weiteren 15 Urkunden genannt. Am 10. Nov. 1369 stellt ihn Gotfrid v. Neydeck zum Testamentsvollstrecker auf (Hist. Ver. Urk. Nr. 1132). Im J. 1371 hielt sich Eberhard zu Mainz auf, wo er am 18. Juni auf dem Krankenbette liegend sein Testament fertigte, wodurch er das Karthäuser Kloster zu Wirzburg zum Erben einsetzte, welchem er schon am 2. Sept. 1364 seine Güter zu Heßlar, Eussenheim, Estenfeld, Stetten, Binsfeld, Thüngersheim, Sulzdorf, Hattenhausen, Stein-

bach, Brune-Butert, Eyslisheim und Tiefenſtockheim ſchenkte (Reg. Boic. IX. S. 106). Am folgenden Tage, 19. Juni 1371 verſtarb er zu Mainz (Standbuch Nr. 243 des Hiſt. Ver. zu Wirzburg). Sein Leichnam wurde in der Kloſterkirche der Karthauſe zu Wirzburg vor dem Hochaltar beigeſetzt. Die Inſchrift ſeines Grabſteines iſt abgedruckt bei Gropp (I. 759). Im Corpus Regulae (II.) iſt als ſein Todestag ebenfalls der 19. Juni verzeichnet.

618. Gotfrid v. Nydeck (Neideck) der ältere ſoll laut Kapitelsbeſchl. v. 14. Nov. 1331 am 24. Dez. 1335 ins Kapitel treten, wird am 4. Nov. 1340, 19. Jan. 1342 und 13. April 1344 genannt, in der Urkunde des Kardinals Guido v. 2. Mai 1350 als Gotfrid archidiaconus erwähnt — nach der Handſchrift des Michael de Leone beſaß Gotfrid das Archidiakonat Kitzingen — iſt in den beiden Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 als der ſechſte, in der Urkunde v. 24. Febr. 1363 als der zweite Kapitular aufgeführt. Nebſtdem findet ſich ſein Name in den Urkunden v. 31. Aug. 1351, 28. Nov. 1352, 27. Febr. u. 18. Mai 1353, 12. Dez. 1354, 13. April 1357, 28. Aug. 1358. Am 14. Juli 1366 urkundet er als Landrichter des Herzogthums Franken (M. B. 42, Nr. 564). Endlich am 10. Nov. 1369 ſtellt er mehrere Kanoniker des Dom's und des Neumünſters zu ſeinen Teſtamentsvollſtreckern auf (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1132). Der Tag ſeines Todes iſt im Corpus Regulae (II.) nicht verzeichnet. Gotfrid war jedoch am 7. Dez. 1370 bereits verſtorben, da der Domherr Heinrich v. Speckfeld von den Teſtamentaren des „hern Gotfrides ſeligen von Nydecke“ Gotfrid's Hof zu Krautheim um 550 ℔ Häller erkauft (M. B. 42, Nr. 212).

619. Peter v. Hohenberg ſoll laut Kapitelsbeſchl. v. 14. Nov. 1331 am 24. Dez. 1336 ins Kapitel treten. Dem Teſtamente des Heinrich v. Reinſtein v. 15. April 1335 zu Folge hatte Peter v. Hohenberg das Recht, die Güter zu Thüngersheim, welche der genannte Heinrich v. Reinſtein dem Kapitel zur Abhaltung ſeines Jahrtages legirte, wieder zurückzukaufen (M. B. 39, Nr. 259). Wahrſcheinlich gehörten dieſe Güter zu einer Erbobley deſſelben. In Wirzburger Urkunden wird derſelbe ſpäter nicht mehr erwähnt, ſcheint alſo nach Bamberg übergeſiedelt zu ſein, wo er durch den dortigen Domſcholaſter Eberhard v. Hohenberg auf eine Dompräbende nominirt wurde und am 23. Aug. 1339 als Domherr genannt iſt (Reg. Boic. VII. S. 247). Starb wahrſcheinlich zu Bamberg.

620. Andreas v. Brauneck (Hohenlohe) ſoll laut Kapitelsbeſchl. v. 14. Nov. 1331 am 24. Dez. 1336 ins Kapitel treten, unterzeichnet als Domherr am 29. Juni 1334 die Uebereinkunft des Gotfrid v. Hohenlohe von Brauneck mit dem Burggrafen Johann v.

Nürnberg (Reg. Boic. VII. 83), wird am 23. Aug. 1339 als Domizellar im Dom zu Bamberg, wo er durch Hadubrand v. Heideck eine Präbende erhielt, erwähnt (l. c. Nr. 257), kommt dann als Wirzb. Kapitular am 4. Nov. 1340, 19. Jan. u. 22. Mai 1342, 17. Sept. u. 19. Dez. 1343 und 30. Aug. 1346 urkundlich vor. Am 14. Nov. 1348 verlieh er dem Grafen Burkard v. Hohenburg eine Präbende im Dom zu Wirzburg. Nach dieser Zeit findet sich Andreas nicht mehr in Wirzburger Urkunden. Dagegen erscheint er am 24. Juli 1351 als Domherr zu Mainz. Wegen seiner dem Erzstifte geleisteten Dienste war ihm dasselbe 300 ℔ Häller schuldig geworden, welche ihm laut Bekenntniß des Dompropstes Kuno v. Falkenstein bis zum nächsten Quatembertage nach Pfingsten zu bezahlen seien (Reg. Boic. VIII. S. 220). Als der genannte Kuno v. Falkenstein Erzbischof zu Trier geworden war, wurde Andreas, der auch Propst zu Bingen war, Dompropst zu Mainz und stellte am 30. Aug. 1373 bei Uebernahme der Dompropstei dem Domkapitel zu Mainz für die Summe von jährlich 2000 Gulden seine Bürgen auf (Reg. Boic IX. S. 302). Als Dompropst zu Mainz findet er sich in Urkunden v. 20. Mai 1374 (l. c. S. 314), 22. Mai 1378, 22. April u. 19. Sept. 1380 und 24. Aug. 1386 (Reg. Boic. X. S. 11, 54, 60, 190). In letzterer Urkunde reversiren sich Bürgermeister, Schöffen und Rath der Stadt Miltenberg gegen Endres von Bruneck, Dompropst zu Mainz, über die von demselben in der Kirche zu Miltenberg gestifteten drei Messen und eine große Vigil. Nach Joannis (Rer. Mogunt. II. S. 283) starb dieser Dompropst Andreas v. Brauneck XII. cal. Maji (20. April) 1388. Die Regula (II.) des Wirzb. Domstiftes und das Stifthauger Regelbuch verzeichnen dagegen als Todestag des Wirzburger Domherrn Andreas v. Brauneck den 1. Oktober. Demnach wäre der Mainzer Dompropst nicht identisch mit dem gleichnamigen Wirzburger Domherrn, der dann i. J. 1349 oder 1350 gestorben sei [1]).

621. Lupold v. Bebenburg giebt am 24. März 1329 als Domherr und Archidiakon seine Zustimmung, daß sein Bruder Rudolf v. B. und dessen Gemahlin Petronella das Patronatsrecht der Kirche in Gramsvelt den Johannitern zu Rotenburg übergeben und ist am 21. Juli 1330 Zeuge in einer Urkunde des B. Wolfram (Reg. Boic. VI. S. 286, 338). Bei der Bischofswahl am 6. Aug. 1333 fungirte er mit Heinrich II. v. Reinstein und dem Kantor Theodorich v. Maspach als Skrutator, stand jedoch als

1) Biedermann (Grafenhäuser tab. V.) verzeichnet nur Einen Andreas v. Brauneck, eben den Mainzer Dompropst; der jedenfalls verlässigere Stammbaum bei Stälin Wirt. Gesch. III. S. 677 aber unterscheidet zwei Träger des Namens.

Wähler auf Seite des Biſchofs Hermann v. Lichtenberg, ſöhnte ſich nach deſſelben Tod mit B. Otto am 7. Sept. 1335 aus, bis zu deſſen Inthroniſation er zu den Adminiſtratoren des Hochſtiftes gehörte und als ſolcher am 21. Juli 1335 genannt iſt. J. J. 1336 kauft er mit Eberhard v. Hirſchhorn des Konrad u. der Marg. v. Schwanfeld Hof zu Euerbach. Ferner wird er in den Urk. v. 30. Juni 1338, 7. März (als officialis curiae) und 4. Nov. 1340 erwähnt. Am 12. Jan. 1342 ertheilt ihm B. Otto, der ihn „archidiaconus eccl. herb. curie officialis decretorumque doctor“ nennt, ſowie dem Dompfarrer Magr. Joh. v. Karlſtadt u. Michael v. Löwen das Kommiſſorium der Unterſuchung gegen Konrad Hager (M. B. 40, Nr. 178), und haben wir hier die erſte ſichere Nachricht über den von ihm erlangten Grad eines Doktors im geiſtlichen Recht, mit welchem Titel bisher, ſoweit die urkundlichen Nachrichten reichen, kein Wirzburger Domherr, außer dem Scholaſtikus Dr. Stephan, geſchmückt war. Um das J. 1338 verfaßte er ſeine beiden bekannten Schriften (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 92), durch welche er ſich vielleicht den Doktorgrad erwarb, wenn er nicht ſchon vor dem J. 1333, als er noch in studiis war, auf der Univerſität zu Bologna promovirte, da mit Rückſicht auf die urkundl. Belege in der Zeit vom J. 1333—1342 ſeine etwaige Abweſenheit von Wirzburg nicht viel über ein Jahr dauern konnte. In der Folge finden wir ihn in den Wirzburger Urkunden am 22. Mai 1342, 4. Jan. u. 17. Sept. 1343, am 16. Aug. 1345 als Käufer der Feſte Ingolſtadt und der Dörfer Allersheim und Sulzdorf, und am 28. Nov. 1345. Dann am 16. Jan. u. 11. Juni 1350, in den Urk. v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 als fünften Kapitular, dann am 31. Aug. 1351, 31. Juli und am 28. Nov. 1352, wo er mit dem Domherrn Albert v. Ebersberg und Gotfrid v. Neideck als Patronen der Pfarrei Reinoltsberg die Dotation der Schloßkapelle zu Bielriet durch die Brüder Lupold und Dietrich Kuchenmeiſter v. Bielriet (Nordenberg) geſtattet (M. B. 42, Nr. 11,2). Am 14. Jan. 1353 ward Lupold v. B. zum Biſchof in Bamberg gewählt und regierte daſelbſt bis zu ſeinem am 28. Okt. 1363 zu Bamberg erfolgten Tode. Seine Wirzburger Dompräbende erhielt der Kardinal Piktavinus. Am 24. Febr. 1363 durfte aber Lupold den Sohn ſeines Vetters Ulrich v. Bebenburg auf eine Wirzburger Präbende nominiren (M. B. 42, Nr. 133). Als Domherr von Bamberg wird Lupold in einem Regeſt v. 13. Aug. 1343 genannt (Reg. Boic. VII. S. 376).

Vor ſeiner Wahl zum Biſchof v. Bamberg, vom J. 1346 bis 1352, legte Lupold das oft genannte „Liber copiarum“ an, welches von den Herausgebern der Mon. Boica vielfach benützt wurde. Als Biſchof v. Bamberg ſtiftete er in der Domkirche zu Wirzburg das Feſt Mariä Empfängniß, indem er von ſeinen (Oblei-) Gütern zu

Volkach 8 Malter Korn zur Präsenz vermachte (Regula II). Am 8. Aug. 1366 beschloß das Wirzb. Domkapitel, die Jahrzeit des sel. Bischof Lupold mit langer Seelmesse, mit langer Vigil, mit wehsin lichten und Glockengeläute zu begehen. Für diesen Jahrtag hatten B. Friedr. v. Truhendingen zu Bamberg und Goswin v. Abensberg eine Gült von 18 Malter Korn für die Chorschüler, und eine Gült von 20 ℔ Häller für die Domherrn und Vikare gekauft (Reg. Boic. IX. S. 153).

622. Philipp v. Brauneck, Archidiakon, wird am 21. Juli 1335 als einer der Administratoren des Hochstifts sede vacante genannt, am 7. Sept. 1335 mit dem B. Otto Wolfskel ausgesöhnt, am 4. Nov. 1340, 19. Jan. 1342 und 19. Dez. 1343 erwähnt. War ein Bruder des Emich v. Brauneck, auch Domherr in Mainz. Todeszeit ist nicht bekannt. S. Stälin, Wirt. Gesch. III. S. 677.

623. Rudolph Graf v. Wertheim der ältere verzichtet am 1. Mai 1321 mit seinem Bruder Rudolph Graf v. Wertheim aus Liebe zu ihrem Oheim Berthold Graf v. Henneberg zu Gunsten der Johanniter zu Bocksberg auf alle Rechte und Ansprüche an ihre Güter und Leute (Reg. Boic. VI. S. 28), ist als Zeuge genannt am 4. Mai 1328 (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 39) und 21. Juli 1330 (Reg. Boic. VI. S. 338), wird am 7. Sept. 1335, weil er den Hermann v. Lichtenberg zum Bischof gewählt hatte, mit Bischof Otto Wolfskel ausgesöhnt. Am 4. Nov. 1340 war er zugleich Archidiakon und zwar nach einer Urk. v. 6. Febr. 1346 für die Pfarrei Bibra, d. h. für das Landkapitel Mellrichstadt. Ferner wird Rudolph noch erwähnt in der Urk. v. 13. April 1344, am 24. März 1349 aber als quondam = verstorben. Da sein Todestag der 26. September ist (Regula II.), dürfte er wohl am 26. Sept. 1348 gestorben sein.

624. Marquard v. Heideck, Sohn des „Gotfrid der edel von Heydegge" und der Kunigunde, welche am 6. Febr. 1326 mit Zustimmung ihrer Söhne Brendelin (Hadubrand) Chorherr zu Bamberg, Marquard Chorherr zu Wirzburg, Heinrich und Friedrich ihre drei Güter zu Bischofsbach an das Kloster Heilsbronn um 100 ℔ Häller verkaufen (Reg. Boc. VI. S. 217), ist in einer Urk. v. 1332 genannt (Hist. Ver. Urk. Nr. 1157), wird als Wähler des Hermann v. Lichtenberg am 7. Sept. 1335 mit B. Otto Wolfskel ausgesöhnt, unterzeichnet am 4. Nov. 1340 als Domkantor, welche Würde Theodorich v. Maspach in jener Zeit resignirte. Bewohnte am 5. Febr. 1339 die Kurie mit der St. Margarethakapelle (M. B. 40, Nr. 118). Als Kantor kommt er noch in den Urkunden v. 30. April 1345, am 9. Febr. 1349, 2. Mai 1350 und am 13. Juli u. 3. Aug. 1351 vor. Am 12. Mai 1354

fertigt er sein Testament, zu dessen Vollzug er den Domdechant Heinrich v. Reinstein, seinen Bruder Hadubrand v. Heideck, Kantor zu Bamberg, den Domvikar Heinr. v. Golnhofen und den Pfarrer von Volkach Johann gen. Stellewagen ernennt. Seine Kurie Gundelfingen[1]) und die Erbobleien vermacht er seinem Bruder, dem Domizellaren Heinrich v. Heideck mit der Bedingung, innerhalb eines Jahres das Subdiakonat zu empfangen, und Marquard's Diener Konrad gen. Stenheim auf dessen Lebenszeit zu unterhalten, widrigenfalls er das Vermächtniß verlieren soll. Ein großes vergoldetes Cingulum bestimmt er zum Schmucke für das Haupt des hl. Kilian, und wenn dies nicht passend wäre, zur Anfertigung eines oder zweier Kelche für den Altar des hl. Kilian. Seine Dienerin Demud v. Regensburg und ihre drei Söhne erhalten Marquard's zwei eigenthümliche Häuser zu Ochsenfurt, in deren einem er bei Anfertigung des Testaments krank lag, und noch 50 ℔ Häller. Der Beichtvater und das Predigerkloster zu Wirzburg erhalten 17 Goldgulden (M. B. 42, Nr 37). Der Todestag ist der 8. Mai (Regula II.), das Todesjahr wahrscheinlich das Jahr 1355.

625. Heinrich Graf v. Hohenlohe bestätigt als Domherr auf dem Schlosse Entsee mit seinen beiden Brüdern, den Domherrn Albrecht und Friedrich am 29. Okt. 1326 die von ihrem bereits verstorbenen Vater Albrecht dem Kloster Halsbrunn (Heilsbronn) gemachte Schenkung des Patronatsrechtes über die Pfarrei Steinach unterhalb Hohenlohe (Reg. Boic. VI. S. 207), wird am 4. Mai 1328 als Propst vom Stifthang installirt und vereidigt (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 39), kauft am 8. April 1336 mit seinem Bruder Friedrich, Propst in St. Stephan zu Bamberg, vom Hochstift Wirzburg die Schlösser Neuenburg und Bybert um 2500 ℔ Häller, bekennt am 9. Jan. 1339, daß das Hochstift dieselben wieder zurückkaufen kann (M. B. 40, Nr. 28, 117). Am 9. Sept. 1338 wird Heinrich als Testamentar des Domherrn Ernst v. Sebach genannt (l. c. Nr. 107). Am 12. Jan. 1343 verkaufen Heinrich und sein Bruder Friedrich an Heinrich Tucher 10 ℔ Häller Gült auf ihrem Hofe zu Altmannshausen um 100 ℔ Häller (Reg. Boic. VII. S. 353). Als der Bruder Albrecht zum Bischof von Wirzburg gewählt war, ernannten die am 11. Febr. 1346 vom Domkapitel aufgestellten Bevollmächtigten: Heinrich v. Reinstein und Eberhard v. Hohenberg, den Grafen Heinrich zum Dompropst; er kommt aber erst am 6. Juni 1348 urkundlich als Dompropst vor, da sein Bruder erst in diesem Jahre in den Besitz des Bisthums gelangte (M. B. 40, Nr. 121). Am 16. Juni 1346

---

[1]) Dieselbe wurde nach Marquard v. Heideck auch „curia Heideck“ genannt.

wird er im Teſtamente des Heinrich II. v. Reinſtein, der ſeine Erboblei Oetelvingen um 500 ℔ Häller erkauft hatte, noch als Domherr und Stifthauger Propſt erwähnt (l. c. Nr. 121). Dann kommt er in den Urk. v. 12. Mai 1352, 31. Okt. 1353, 23. Okt. 1354 und 7. Jan. 1356 vor (M. B. 42, Nr. 7, 22, 44, 69). Starb am 15. Oktober 1356. Den Todestag: 15. Okt. hat die Regula des Domſtifts in Uebereinſtimmung mit dem „Liber Regulae“ des Stifthaug (Arch. d. h. V. v. U. XXIX., S. 308, Nr. 247). Der Jahrtag im Stifthaug wurde am 22. März 1363 mit 270 ℔ Häller (M. B. 42, Nr. 135), der in der Domkirche am Freitag nach St. Burkard am Muttergottesaltare, bei welchem Propſt Heinrich begraben iſt, zu haltende Jahrtag ſchon am 17. Aug. 1362 durch Kapitelsbeſchluß geſtiftet (Reg. Boic. IX. S. 66)[1]). Das Todesjahr 1356 ergiebt ſich daraus, daß Albert v. Heßberg bereits am 6. Dez. 1356 Dompropſt war.

Heinrich v. Hohenlohe war auch Propſt im Neumünſter, wahrſcheinlich ſchon ſeit 1338, nach dem Tode des Ernſt v. Sebach, wird aber in Urkunden nicht als ſolcher genannt. Nur bei Beſtätigung der Wahl ſeines Nachfolgers wird er als Propſt vom Neumünſter verzeichnet (Arch. d. h. V. v. U. XIII. 1. S. 196).

626. Albrecht Graf v. Hohenlohe kommt mit ſeinen beiden Brüdern Friedrich und Heinrich am 29. Okt. 1326 zum erſten Male als Domherr, am 29. Juni 1334 als Dompropſt vor, — er unterzeichnete damals die Urkunde über die Uebereinkunft des Gotfrid v. Hohenlohe-Brauneck mit dem Burggrafen Johann v. Nürnberg wegen der Veſte Mawrolſtein und des Dorfes Dornpentz (Reg. Boic. VII. S. 83) — und wird bis zum 3. Sept. 1345, wo die Wahlkapitulation für den neu zu wählenden Biſchof feſtgeſetzt wird (M. B. 41, Nr. 67) ſehr häufig in den Urkunden erwähnt, nennt ſich am 28. Nov. 1345 „electus et confirmatus episcopus“ (l. c. Nr. 72), am 6. Febr. 1346 (l. c. Nr. 79) dagegen „prepositus“ und am 31. März 1346 „prepositus, electus et confirmatus in episcopum“ (l. c. Nr. 83). Da der Papſt dem Grafen Albert v. Hohenburg das Bisthum Wirzburg verliehen hatte, konnte Albert v. Hohenlohe, der vom Kapitel gewählt war, nicht in den ruhigen Beſitz des Bisthums gelangen, ſondern erſt dann, als Albrecht v. Hohenburg Biſchof von Freiſing geworden war. Biſchof Albrecht v. Hohenlohe regierte die Diözeſe bis zum 27. Juni 1372, ſeinem Todestage. Seine 24jährige Regierung gereichte nicht zum Nutzen des Hochſtiftes, da deſſen Schuldenlaſt bei ſeinem Tode

---

[1]) Ueber den genealogiſchen Zuſammenhang dieſer verſchiedenen Herren und Grafen v. Hohenlohe vgl. Stälin Wirt. Geſch. III., S. 675.

überaus groß war und noch vergrößert wurde durch die nachfolgenden Kämpfe zwiſchen B. Albert v. Heßberg und Gerhard v. Schwarzburg.

627. Hermann v. Liesberg (der jüngere). Derſelbe macht am 1. Dez. 1340 ſein Teſtament, durch welches er ſeinen Oheim, den Domherrn Konrad v. Breitenſtein, zum Teſtamentar aufſtellt, ſeiner Tochter Margaretha, die ihm fleißig und treu gedient hat, das Gnadenjahr der Präbende auf Lebenszeit und den geſammten Hausrath überläßt. Für die Abhaltung des Jahrtages muß der Oheim durch Zahlung von 3 ß Häller an die Dompräſenz Sorge tragen, nach dem Tode der Tochter fallen deren Einkünfte der Dompräſenz für den Jahrtag zu (Wegele, S. 110). — Dieſer Hermann v. Liesberg wird in anderen Urkunden nicht genannt und ſcheint bei ſeinem Tode nur Domizellar geweſen zu ſein. Wahrſcheinlich erlangte er erſt nach dem Tode ſeiner Frau eine Dompräbende, vielleicht die ſeines Vetters Ulrich v. Breitenſtein, der am 7. Juli 1319 durch den Oheim Konrad v. Breitenſtein eine Exſpektanz erhalten hatte. In der Biedermann'ſchen Genealogie der Lißberg findet ſich weder der ältere Hermann v. Liebesberg (Liesberg), noch dieſer jüngere (Steigerw. tab. 229).

628. Engelhard v. Bebenburg ſoll laut Kap. Beſchl. v 19. Jan. 1342 bei nächſter Vakanz einer Kapitularſtelle in's Kapitel treten (M. B. 40, Nr. 179). Am 13. Juli und 3. Aug. 1351 iſt er der 20. Kapitular, am 24. Febr. 1363 der 9. Außerdem finden wir ihn genannt in den Urk. v. 27. Febr., 24. April 1353, 13. April 1357, 25. Mai 1360. Am 28. Nov. 1360 übergiebt er als Kuſtos den Altenhof dem Käufer, Dompropſt Albrecht v. Heßberg als dem nunmehrigen Eigenthümer (M. B. 42, Appendix Nr. 14, S. 603), und wird auch am 8. Aug. 1366 Kuſtos genannt. Kommt dann noch in den Urkunden v. 14. Mai 1369, 4. März und 7. Dez. 1370 vor. — Todeszeit iſt nicht bekannt. 1382 am 23. Mai war er bereits verſtorben. Der Tod dürfte zwiſchen 1370 und 1374 erfolgt ſein.

629. Hartung v. Liebsberg, Sohn des Konrad v. L., ſoll laut Kap. Beſchl. v. 22. Mai 1342 bei nächſter Vakanz an erſter Stelle in's Kapitel aufgenommen werden. In den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 iſt er als der 29. Kapitular verzeichnet, am 24. Febr. 1363 als der 10. Kapitular. Am 28. April 1352 wird er Domherr zu Bamberg (Reg. Boic. VIII. S. 244). Am 28. Sept. 1369 fungirt er als Zeuge. Bei der Biſchofswahl im J. 1372 gab er ſeine Stimme Albert v. Heßberg (M. B. 43, Nr. 8). Wird dann in der Urk. v. 9. Aug. 1373 genannt und iſt am 7. November 1380 der 8. Kapitular. Starb am 21. Juni

(Regula II.) des Jahres 1383. Seine Theilobleien werden schon am 20. Juni 1383 vertheilt (Kreisarchiv, Standbuch Nr. 9, fol. 103). Aus seinem Nachlasse wurde die Vikarie s. Leonardi unter dem Schwibbogen gestiftet (M. B. 43, Nr. 221, 223, 224, 229, 232), welche am 24. Febr. 1385 durch B. Gerhard bestätigt wurde. Patron der Vikarie war der jeweilige Besitzer der Kurien Altlobdeburg und Weinsberg.

630. Kraft v. Hanau, Sohn des Grafen Ulrich v. Hanau und der Anna Gräfin v. Hohenlohe (Salver S. 237), soll laut Kap. Beschl. v. 22. Mai 1342 in der Reihenfolge nach Hartung v. Liebsberg in das Kapitel treten, wird jedoch in den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 nicht unter den Domherrn genannt, dagegen am 24. Febr. 1363 als der 11. Kapitular; in anderen Urkunden wird seiner nicht gedacht. Am 10. November 1379 übergiebt er, damals auch Propst im Neumünster, seinen Hof zu Büttbart dem Domkapitel zur Abhaltung seines Jahrtages (M. B. 43, Nr. 138). Am 7. November 1380 ist er der 7. Kapitular (l. c. Nr. 153). Am 29. November 1382 werden seine Theilobleien vergeben, am 3. Dez. 1382 segnete er das Zeitliche (Regula II.; Liber Regulae des Stifthaug (Arch. d. hist. V. v. U. XXIX. S. 318) und Salver S. 236). — Stiftet eine Vikarie auf dem Liebfrauenaltare der Domkirche (M. B. 43, Nr. 210, 217). — Sein Leichnam wurde im 23. Grabe der 4. Reihe beigesetzt.

631. Rudolph Graf v. Löwenstein soll laut Kap. Beschl. v. 22. Mai 1342 nach Kraft v. Hanau in's Kapitel treten, wird aber erst am 18. Mai 1353 emanzipirt, und stand demnach damals im 20. Lebensjahre, woraus wohl hervorgeht, daß Rudolph v. Löwenstein und die am 22. Mai 1342 genannten Domizellaren an diesem Tage oder kurz vorher ihre Präbenden erhalten hatten und damals sogleich die Reihenfolge ihres Eintrittes in das Kapitel festgesetzt wurde. Rudolph v. Löwenstein ist am 24. Febr. 1363 der 12. Kapitular nach Kraft v. Hanau. Im J. 1363 ist er mit Joh. Schenk v. Erpach Kollektor von Abgaben wahrscheinlich für den Papst (Reg. Boic. IX. S. 88). Am 2. Sept. 1364 Zeuge in der Schenkungsurkunde des Eberhard v. Hirschhorn an die Karthause Engelgarten zu Wirzburg (l. c. S. 107). Wird in den Urkunden v. 27. Juli und 28. Sept. 1369, 4. März 1370, 14. Juli 1371 (Hist. Ver. Urk. Nr. 1739), 9. August 1373, 31. Januar, 19. April, 26. Mai und 29. Juli 1374 — an letzterem Tage kauft er vom Domherrn Rud. v. Wertheim eine Gült von 16 ℔ Häller — 16. Juni 1375, 21. April 1376, 10. Nov. 1377, 1. April, 14. Juli und 17. Dez. 1378 als Bevollmächtigter des Kapitels und auch als Testamentar erwähnt. Im J. 1380 war Rud. v. L. von Wirzburg abwesend aus Furcht vor Feindseligkeiten,

die nicht näher bezeichnet sind, und verlangte nun vom Kapitel die Einkünfte seiner Präbende, als wenn er anwesend wäre, wurde aber durch Beschluß vom 10. März 1380 abgewiesen, weil die inimicitiae metus seu injuria nicht als solche befunden wurden, daß ihm der Präbendertrag mit Recht zukäme (M. B. 43, Nr. 142). Nach dieser Zeit findet sich Rud. nicht mehr in Urkunden. Dagegen werden „sabbato post festum Purificationis B. M. V." (6. Februar) 1384 seine Obleien vergeben, und muß er in jener Zeit gestorben sein, wahrscheinlich außerhalb Wirzburg, da sein Name nicht in der Regula verzeichnet ist. — Dieser Graf Rudolph v. Löwenstein fehlt in den Geschlechtsregistern bei Biedermann. Vgl. dagegen Stälin, Wirt. Gesch. III., S. 684.

632. Jodokus v. Katzenstein erhält am 25. März 1343 auf Bitten des Archidiakons Lupold v. Bebenburg die Präbende des † Heinrich v. Veimingen, und wird am 18. März 1353 mit Rudolph v. Löwenstein und den Brüdern Wolfskel u. A. emanzipirt, darunter der vor ihm unmittelbar nach den Brüdern Wolfskel genannte Karl v. Heßberg, welcher in den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 als der 33., Jodokus aber als der 34. Domherr genannt ist. Am 24. Febr. 1363 wird Jodokus aus besonderer Gnade des Kapitels die Nomination eines Klerikers auf eine Dompräbende gestattet. Dann erscheint er erst wieder in einer Urkunde v. 17. Dez. 1378 (Reg. Boic. X. S. 20) und bei den Obleienvertheilungen v. 22. Febr. 1384, 10. Sept. 1386 als Bevollmächtigter des Kapitels (Standb. Nr. 9, S. 26). Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt.

633. Johann v. Tunfeld, Sohn des Hermann v. T., wird am 28. April 1345 auf Bitten des B. Otto für eine vakant werdende Präbende nominirt; ist am 24. Febr. 1363 der 24. und jüngste stimmberechtigte Kapitular. Ist in den Urkunden v. 9. Aug. 1373, 29. Juli 1374, 16. Juni 1375, 21. Apr. 1376 u. 10. Nov. 1377 erwähnt. Starb als Priester und Archidiakon am 15. Febr. 1378 (Regula II.). Am 19. Jan. 1379 tritt Domherr Arnold v. Sparneck an Stelle des „hern Johansen von Tunfelt seiligen" als Bürge (v. 29. Juli 1374) ein (M. B. 43, Nr. 119). Sein Leichnam ward im Domherrnbegräbniß unterm 24. Stein der 1. Reihe beigesetzt (Salver 242). Fehlt in der Biedermann'schen Genealogie.

634. Hermann v. Tunfeld, Sohn des Hermann v. T., wird wie sein Bruder Johann am 28. April 1345 nominirt, scheint aber, da er in der Folgezeit nicht mehr unter den Domherrn genannt wird, nicht in den Besitz der Präbende getreten zu sein. Nach Biedermann ist dieser Hermann der in den Jahren 1362 bis 1366 als Edelknecht und 1367 als Ritter erwähnte Hermann junior v. Thüngfeld (Steigerw., tab. 247 B).

635. Heinrich Heubt, Sohn des † Ritters Heinrich Heubt, wird am 28. April 1345 wie Johann v. Tunfeld nominirt. Heinrich Heubt und die beiden Brüder Tunfeld waren Verwandte des B. Otto Wolfskel (M. B. 41, Nr. 49,2). Am 24. Febr. 1363 darf Heinrich Heubt aus besonderer Gnade einen Kleriker für eine Dompräbende nominiren; wird in den folgenden Urkunden nicht mehr genannt. Bei der Obleienvertheilung vom 23. Jan. 1383 war er bereits verstorben. Die Zeit seines Todes ist nicht bekannt. Der Vater dieses Domherrn ist vielleicht der am 12. März 1343 in der Urkunde des Pfarrers Johannes von Lar, welcher dem Stifthaug seine Kurie „Schenkenhof" in Bibergau (Bibergeu) verkauft, als Bürge erscheinende „Heinricus dictus Heupt de Hohenloch", mit welchem noch ein Wipertus dictus Heupt genannt ist (Reg. Boic. VII. S. 362).

636. Heinrich IV. v. Reinstein, Sohn des Ludwig v. R. und Bruder des Konrad und Heinrich III. v. R., war am 16. Juni 1346 bereits Domherr und erhält im Testamente seines Oheimes Heinrich II. v. R. mit dem älteren Bruder Heinrich III. des Oheims Kurien „Marmelstein" und „Oetingen" und die Hälfte der Kurie „Augsburgerhof" mit allen Erbobleien (M. B. 41, Nr. 86). Am 24. Febr. 1363 ist er der 13. Kapitular nach Wipert Wolfskel. Am 8. August 1366 wird er zum ersten Male scolasticus genannt und kommt ohne diese Bezeichnung noch ein Mal am 4. März 1370 vor. Wann Heinrich die Scholasterie erlangte, ist nicht zu eruiren, da des Vorgängers Albert v. Ebersberg Todeszeit nicht bekannt ist und Heinrich überhaupt nur selten in den Urkunden genannt wird. Er starb vor dem 21. April 1376, wo seine Obleien wieder vergeben werden (M. B. 43, Nr. 137), wahrscheinlich am 19. März 1376, da sein Todestag der 19. März ist (Regula II.). Nach dem Stifthauger „Liber Regulae" hatte der Domscholaster Heinrich den Beinamen: „alias de Trimbergk" zum Unterschiede vom gleichnamigen und gleichzeitigen Scholastikus im Stifthaug, der am 24. Januar verstarb (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 269, 273, 257). Demnach wäre dieser Domscholaster der Sohn des Heinrich v. Reinstein, der im J. 1346 Vogt in Trimberg war, während er doch ausdrücklich als Sohn des Ludwig v. R. bezeichnet ist, wenn dieser Beiname nicht daher kommt, daß Heinrich als Erbe seines Oheimes, der eine Gült vom Amte Trimberg erkauft hatte, in gewissem Sinne Herr v. Trimberg war, oder daß diese Linie des Domscholasters sich nach dem Schlosse Trimberg nannte, während die Linie des Scholasters vom Stifthaug auf der Homburg a. Main gesessen war.

637. Friedrich v. Kastell wird in den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 als der 21. Domherr vor Ernst v. Risten-

hausen und nach Engelhard v. Bebenburg genannt, muß also bald nach dem J. 1319 in den Besitz der Präbende gelangt sein. Er wird noch ein Mal am 24. April 1353 erwähnt. Hielt sich wahrscheinlich mehr zu Bamberg auf, wo er gleichfalls Domherr war. Todeszeit ist mir nicht bekannt. 1367 war derselbe noch am Leben (31. B. d. h. V. z. B. 1868, S. 67). — Friedrich war der Sohn des Grafen Friedrich V. v. Kastell und der ersten Gemahlin Walburg v. Hohenlohe-Brauneck, einer Schwester der Domherrn Emich und Philipp v. Brauneck.

638. Eberhard v. Seinsheim (Sawensheim)[1]) soll laut Kap. Beschl. v. 22. Mai 1342 nach Rudolph v. Löwenstein in's Kapitel treten, mit dem er aber erst am 18. Mai 1353 emanzipirt wird; im J. 1363 am 24. Febr. ist er der 13. Kapitular nach Rudolph v. Löwenstein, am 7. Nov. 1380 der 8. Kapitular nach Kraft v. Hanau. (Rudolph v. Löwenstein war damals abwesend.) Am 21. August 1349 giebt Eberhard v. Seinsheim als Oberpfarrer von Herbolzheim seine Zustimmung, daß die Kapelle Etzelnheim zur Pfarrkirche erhoben wird; in den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 ist er der 30. Domherr. — Bei der Obleienvertheilung v. 23. Mai 1382 erhielt er mit Johann Wolfskel die Oblei Eßleben (Kreisarchiv, Standbuch Nr. 9, fol. 99 b); an „fer. V. post Purific. B. M. V. (7. Febr.) 1387" werden die durch Eberhard's Tod erledigten Obleien vertheilt (l. c. S. 30). Sein Todestag ist demnach, wie auch die Regula angiebt, der 1. Febr. 1387, welches Jahr auf dem Grabsteine und im Sepulturverzeichnisse zu finden ist. Der Leichnam wurde im Grabe des Kustos Erkinger v. Seinsheim unterm 31. Steine der 4. Reihe beigesetzt. — Nach der Biedermann'schen Genealogie würde Eberhard der Sohn des 1343 verstorbenen Eberhard v. Seinsheim sein (Odenwald, tab. 170).

639. Otto Wolfskel II., Bruder des Johann und Wipert und Neffe des B. Otto Wolfskel, soll laut Kap. Beschl. v. 22. Mai 1342 nach Eberhard v. Seinsheim in's Kapitel treten, wird aber mit demselben und mit seinen beiden Brüdern erst am 18. Mai 1353 emanzipirt. In den Urkunden v. 13. Juli und 3. August 1351 ist er der 31. Domherr nach Eberhard v. Seinsheim, am 25. Mai 1360 ist er Kapitular und wird mit anderen Kapitularen bevollmächtigt, die damals bestehenden Dissidien zwischen dem Kapitel und Lupold v. Grumbach beizulegen, wahrscheinlich auch schon am 25. Jan. 1357 Kapitular, da er damals als Bürge in Kapitelsangelegenheiten aufgestellt wurde (M. B. 42, Nr. 87, S. 213). — Nach dem 25. Mai 1360 wird Otto Wolfskel nicht mehr ge-

1) Salver (S. 245) nennt ihn Eberhard de Gaubenstein.

nannt, muß alſo um jene Zeit vor dem J. 1363 geſtorben ſein. Der Todestag iſt nicht verzeichnet. — Otto's und ſeiner Brüder Eltern waren Weiprecht Wolfskel zu Reichenberg und Bleichfeld, Burgmann zu Werneck und Klingenberg bei Wipfeld, Bruder des B. Otto, und Veronika v. Thüngen, Tochter des Andreas v. Thüngen und der Sara Wolfskel (Biedermann, Odenwald, tab. 3). — Nach einem Regeſt v. 22. Febr. 1347, wonach der biſchöfliche Offizial zu Wirzburg bekennt, daß Hetza, Wittwe des Eckard genannt Lur, und ihre Tochter Eliſabeth, der Matrone Eliſabeth genannt Wolfskelin, den Domherrn Otto, Johann und Weiprecht, den Edelknechten Eberhard und Friedrich eine jährliche Gült von 1 ℔ Häller und 6 Hühner von einem Manſus in Günthersleben zu zahlen ſchuldig ſind, könnte die Mutter auch Eliſabeth geheißen haben (Reg. Boic. VIII. S. 96).

640. Johann Wolfskel ſoll laut Kap. Beſchl. v. 22. Mai 1342 nach ſeinem Bruder Otto in's Kapitel treten, wird mit demſelben am 18. Mai 1353 emanzipirt. In den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 iſt er als der 33. Domherr verzeichnet, am 14. Febr. 1363 als der 14. Kapitular nach Eberhard v. Seinsheim. Wird ferner am 14. Mai 1369 und 4. März 1370 erwähnt. Am 29. Juli 1374 wird er zum erſten Male als Kuſtos und am 21. Nov. 1374 als Landrichter des Herzogthums Franken genannt, dann noch am 11. Juli 1375, 16. März 1376, 25. u. 26. März 1378, 1. April 1378, 10. Jan. 1379, 7. Nov. 1380 als der 11. Kapitular, 1. März 1382. Am 29. März 1382 ſchlichtet er die Streitigkeiten, welche zwiſchen ihm als Kuſtos und Paul Krackau und deſſen Kindern wegen des von der Kuſterei lehnbaren Hofes zum vorderen Helmbrich und des hinteren Theiles des Hofes Rehhecke beſtanden (M. B. 43, Nr. 185). Am 13. April 1383 Bürge (Reg. Boic. X. S. 112). Am 27. Juni (septem dormientium) 1384 war Johann bereits verſtorben und werden daher ſeine Obleien durch das Kapitel vergeben (Kreisarchiv, Standb. Nr. 9, S. 22). Sein Tod wird kurz vor dem 27. Juni 1384 erfolgt ſein. Der Todestag iſt nicht verzeichnet.

641. Weipert Wolfskel ſoll laut Kap. Beſchl. v. 22. Mai 1342 nach ſeinem Bruder Johann in's Kapitel treten, mit welchem er am 18. Mai 1353 emanzipirt wird. In den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 iſt er der 32. Domherr, am 24. Febr. 1363 der 15. Kapitular nach ſeinem Bruder Johann. Wird am 9. Jan. 1364, 8. Aug. 1366, 10. Nov. 1377 genannt, fungirt am 18. März 1378 mit ſeinem Bruder Johann als Teſtamentar des Domvikars Hans v. Mellrichſtadt, iſt am 17. Dez. 1378 und noch einmal am 28. Febr. 1379 erwähnt. Bei der Obleienvertheilung v. 23. Mai 1382 wird bemerkt, Wipert v. Wolfskel ſei im J. 1379 geſtorben

(Kreisarchiv, Standb. Nr. 9, S. 2). Der Todestag ist nicht bekannt.

642. Magister Johannes v. Karlstadt, Dompfarrer, kauft für die Dompfarrei vom Ritter Erkinger v. Randersacker eine jährliche Gült von 11 Solidi wirzb. Denare für 12 ℔ Häller am 25. Febr. 1340, ist am 12. Jan. 1342 bei der Untersuchungskommission gegen Konrad Hager und wird am 16. Oktober 1342 noch einmal erwähnt (M. B. 40, Nr. 150, 178, 193). Starb am 26. Mai (Regula II.). Das Todesjahr ist nicht bekannt, doch muß er vor 1355 verstorben sein, da schon am 1. Mai 1355 Eberhard v. Maspach als Dompfarrer urkundet.

643. Wolfram v. Stein (de Lapide) verleiht mit Wolfram Schenk v. Roßberg und Heinrich v. Reinstein am 30. Sept 1350 einen Hof zu Obernbreit an die Brüder Wiger und Kraft v. Mainberg (M. B. 41, Nr. 176) und wird in den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 als der 24. Domherr nach Ernst v. Reistenhausen und Heinrich v. Reinstein genannt, muß also bald nach dem J. 1319 eine Präbende erlangt haben; in der Urk. v. 24. Febr. 1363 wird er nach den Brüdern Wolfskel und nach dem Scholastikus Heinrich v. Reinstein eingereiht. Am 16. Juni 1377 verkaufte er einige Obleigüter um die Summe von 282 fl. an das Domkapitel (M. B. 43, Nr. 87). Starb noch in diesem Jahre, denn bei der Obleienvertheilung v. 23. Mai 1382 heißt es, daß Obleiantheile im J. 1377 ex morte Wolframi de Lapide vergeben wurden (Standbuch Nr. 9, S. 2). Wolfram gehörte wahrscheinlich dem Geschlechte der Stein v. Ostheim an.

644. Johann v. Rosenberg ist in den Urk. v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 der 11. Domherr und Kapitular nach Johann v. Grumbach und vor Theodorich v. Maspach, welche im J. 1319 die 2. u. 7. Exspektanz erhielten, wonach also Johann v. Rosenberg durch Resignation eines damaligen Exspektanten, vielleicht des Joh. v. Ussenheim oder des Sifrid v. Runkel in den Besitz einer Präbende gelangte. Am 27. Febr. u. 24. April 1353 ist er unter den vom Kapitel aufgestellten Bevollmächtigten. In der Urk. vom 24. Febr. 1363 wird er nicht genannt. Nach dem Liber sepulturae, wo er Joh. v. Rosenbach heißt, starb er am 27. Dez. 1363 und wurde in der III. Reihe unterm 29. Stein beigesetzt; nach der bei Salver abgedruckten Grabschrift starb er am 27. Dez. 1358 (S. 294). Letztere Jahrzahl möchte vielleicht die richtige sein.

645. Johann v. Brenden wird in den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 nach Wolfram de Lapide als der 25. Domherr aufgezählt und unter den am 25. Jan. 1357 aufgestellten Bürgen erwähnt (M. B. 42, Nr. 213). — Später kommt

derſelbe nicht mehr vor. — Todeszeit iſt nicht bekannt. Biedermann hat dieſen Johann v. Brenden nicht (Rhön-Werra, tab. 378).

646. Heinrich v. Speckfeld iſt in den Urkunden v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 der 26. Domherr, am 24. Febr. 1363 der 19. Kapitular. Am 24. Febr. 1365 kauft er mit ſeinem Bruder Lupold v. Speckfeld das hochſtiftiſche Schloß Reichenberg um 2400 ℔ Häller (M. B. 42, Nr. 147), dann am 7. Dez. 1370 den Hof des Gotfrid v. Neideck senior zu Krautheim um 550 ℔ Häller (l. c. Nr. 212), am 25. März 1380 dagegen verkauft er „notlicher schulde wegen“ ſeine Theiloblei an das Domkapitel um 1974 ℔ Häller (M. B. 43, Nr. 144), am darauffolgenden Tage den 26. März (Regula II.) 1380 ſegnete er das Zeitliche, denn am 7. Nov. 1380 wird er ſchon nicht mehr unter den Domherrn genannt, und am 23. Mai 1382 als quondam bezeichnet (Kreisarchiv, Standb. 9, S. 2).

647. Eberhard v. Maſpach iſt in den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 der 27. Domherr, am 1. Mai 1355 giebt er als Dompfarrer ſeine Zuſtimmung zur Stiftung eines Altarbenefizium im Inkluſorium der St. Ulrichskapelle durch den Domvikar Berthold v. Gotha und ſeinem Bruder Johann v. Gotha, Pfarrer in Stetten (M. B. 42, Nr. 59), am 24. Febr. 1363 iſt er der 20. Kapitular. Am 19. April 1363 kauft er das hochſtiftiſche Brodhaus zu Wirzburg um 1000 ℔ Häller, am 27. Juli 1369 verkaufte Eberhard als Beſitzer des großen Grindlach hinter dem Münſter eine Gült von 50 ℔ Häller an die Vikarie der Kurie (M. B. 42, Appendix Nr. 21). Nebſt dem kommt Eberhard in den Urk. v. 14. Mai u. 28. Sept. 1369, 4. März, 5. April und 25. April 1370 vor, am 7. Nov. 1380 als der 8. Kapitular. Am 10. Febr. 1371 bekennt er mit dem Neuſtädter Amtskeller Betze von Schweinfurt und dem Heintze Centgrefe, daß die Bürger von Münnerſtadt von ihrer dem Biſchof und dem Grafen v. Henneberg ſchuldigen Steuer zu 21,000 ℔ Häller den Betrag von 2500 ℔ bezahlt haben (Reg. Boic. IX. S. 256). Starb IV. cal. Junii = 29. Mai 1382 (Regula II.). Seine Obleien werden in vigilia s. Andreae 1382 vergeben (Standbuch Nr. 9, S. 5). Als verſtorben wird er erwähnt 9. Dez. 1382 (M. B. 43, Nr. 193), wo für ſeinen Jahrtag (zu pressenz) eine Gült von 5 Mltr. Korn gekauft wird.

648. Erkinger (Ergkengerus) v. Seinsheim (Sauwensheim) der ältere wird in den Urk. v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 als der 28. Domherr aufgeführt, in der Folgezeit aber nicht mehr genannt. Er ſtarb als Kuſtos oder Theſaurarius und Prieſter am 11. Mai (Regula II.) des Jahres 1356 (Liber sepulturae und Salver, S. 242). Sein Leichnam wurde im Domherrnbegräbniß

unterm 31. Stein der IV. Reihe beigesetzt, in welchem auch die irdische Hülle des 1387 verstorbenen Eberhard v. Seinsheim ihre letzte Ruhe fand. Wahrscheinlich war dieser Eberhard sein Neffe. Biedermann hat diesen Erkinger nicht.

649. Karl v. Hessburg (Heßberg) ist in den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 der 34. Domherr, wird am 18. Mai 1353 mit Rudolf v. Löwenstein und den Brüdern Wolfskel emanzipirt und darf am 24. Febr. 1363 aus besonderer Gnade für eine Dompräbende nominiren. Am 23. Nov. 1369 wird er zum ersten Male als Domdechant genannt und kommt bis zum 20. Juni 1388 in vielen Urkunden vor, auch in zwei noch ungedruckten Urkunden v. J. 1374 und 1381 (Hist. Ver. Urk. Nr. 1597 u. 1734). Bei der Bischofswahl i. J. 1372 stand Karl an der Spitze der Domherrn, welche seinen Vetter Albrecht v. Heßberg zum Bischof wählten. Am 1. März 1382 kauft er von diesem Albrecht v. H. dessen Hof „Altenhof" zu Wirzburg um 700 ℔ Häller (M. B. 43, Nr. 184). Karl v. Heßberg starb am 28. Juni (Regula II.) des Jahres 1388, und noch am nämlichen Tage „vigilia ss. Petri et Pauli" 1388 werden die durch seinen Tod vakant gewordenen Theilobleien durch die vom Kapitel bevollmächtigten Domherrn vergeben (Standbuch, Nr. 9, S. 37). Nach Biedermann war Karl der Sohn des Ritters Albrecht senior v. Heßberg und der Felicitas v. Heßberg.

650. Heinrich II. v. Stein (de Lapide) wird in den Urk. v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 als der 35. Domherr eingereiht, kommt aber erst in der Urk. des Kardinals Petrus v. 6. April 1373 als Wähler des B. Albrecht wieder vor, dann am 11. März 1378, „Heinrichen vom Stein" genannt, als Bevollmächtigter des Kapitels, am 7. Nov. 1380 zum ersten Male als Kantor und wiederum als solcher am 7. Juli 1381. Am 26. Febr. 1382 verpflichtet er sich dem Domkapitel gegenüber auf ein Leibgeding v. 40 fl. (Hist. Ver. Urk. Nr. 661). Ferner wird er bei der Obleienvertheilung am 23. Mai 1382, wo er die Obleiantheile des (Gotfrid v.) Neideck und am 23. Jan. 1383, wo er die des Friedrich Kuchenmeister v. Nortenberg erhält, und bei den folgenden Vertheilungen genannt (Standbuch 9). Am 28. Sept. 1388 urkundet er zum ersten Male, am 26. Juli 1390 zum letzten Male als Domdechant, denn er starb schon am 1. Dez. 1390 und bereits „feria V. post festum s. Andreae apostoli", 1. Dez., d. i. am nämlichen Tage noch wurden seine Theilobleien vergeben (Standbuch Nr. 9, S. 44). Sein Leichnam wurde im Domherrnbegräbniß im 24. Grabe der I. Reihe beigesetzt. Das Liber sepulturae nennt ihn „Heinrich Stein de Ostheimb decanus", wonach er der Hennebergischen Vasallenfamilie der Stein v. Ostheim, nicht den v. Altenstein, angehörte. Als Todeszeit ist im genannten Liber sepulturae, wohl nur ein

Fehler des Schreibers, der 6. Dez. 1320, angegeben. Das Liber Regulae des Stifthaug verzeichnet ebenfalls am 1. Dez. den Tod des „dominus Heinricus de Lapide“ (Arch. d. h. V. v. U. XXIX., S. 318, Nr. 284).

651. Gotfrid v. Neideck der jüngere ist in den Urk. v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 der 36. Domherr, am 24. Febr. 1363 der 22. Kapitular. In anderen Urkunden wird dieser jüngere Gotfrid v. Neideck nicht genannt. Sein Todestag ist der 31. März (Regula II.), das Jahr des Todes ist nicht zu eruiren. Am 26. Mai 1374 war er bereits verstorben. Die Regula bezeichnet ihn ausdrücklich „Gotfridus de Neideck junior“.

652. Rudolph Schenk v. Erbach wird in den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 als der 37. Domherr, am 24. Febr. 1363 als der 23. Kapitular, am 7. Nov. 1380 als der 8. Kapitular genannt. Bei der Obleienvertheilung v. 23. Mai 1382 erhielt er Theile der Oblei Ettleben, an Petri Cathedra (22. Febr.) d. J. 1384 werden die in seinem Besitz gewesenen Obleien vergeben (Standb. Nr. 9, S. 24) und ist derselbe als verstorben erwähnt. Er starb demnach am 22. Februar, welcher Tag als sein Todestag verzeichnet ist (Regula II.), im J. 1384. In der Biedermann'schen Genealogie ist derselbe nicht aufgeführt (Grafenhäuser, tab. 63—67).

653. Johann Hoffwart v. Kirchheim ist in den Urk. v. 13. Juli u. 3. Aug. 1351 der 38. Domherr, wählte i. J. 1372 den Albrecht v. Heßberg zum Bischof, wird am 29. Juli 1374 als Bürge für die Domherrn Rudolph v. Löwenstein und Rudolph v. Wertheim aufgestellt und am 16. März 1376 als Bürge für Bischof Gerhard wegen eines Anlehens von 5000 fl. Am 7. Nov. 1380 ist er der 12. Kapitular, am 31. Dez. Bevollmächtigter des Kapitels, am 17. Okt. 1384 kauft er mit seinem Bruder Erkinger Hoffwart hochstiftische Geld- und Getreidezinse zu Ingolstadt u. a. O. im Ochsenfurter Gau um 4000 ℔ Häller (M. B. 43, Nr. 225), am 29. März 1387 mit seinem Bruder Eberhard das hochstiftische Schloß Krautheim um 2020 fl (M. B. 44, Nr. 20) und am 20. Juni 1391 den Antheil des Ulrich v. Alfingen an der Feste Gelchsheim um 2000 fl. (l. c. Nr. 121). Am 3. Jan. 1397, 16. Okt. 1397, 27. April 1398, 12 April 1399 fungirt er als Statthalter des erkrankten Domdechants, am 23. Juni 1400 kauft er mit seinem Brudersohn Johann vom Hochstifte die Hälfte des Schlosses Widern um 8000 rhein. Gulden (l. c. Nr. 293).

In die s. Matthaei (Matthiae) d. J. 1403 werden die Obleien des Johann Hoffwart vertheilt. Sein Todestag ist der 21. Februar (Regula II.), er wird demnach im J. 1403 verstorben sein.

Johannes Hoffwart, verſchieden mit dem gleichnamigen Mainzer Domherrn und Stiftspropſt zu Aſchaffenburg (1388—1418), war auch Propſt zu Eichſtädt. (Joannis rer. mog. II. 370). Wenbrecht v. Helmſtadt und ſein Tochtermann Hans Hoffwart, Sohn des Eberhard Hoffwart, bekennen am 20. Juli 1404, die 70 Gulden erhalten zu haben, welche das Domkapitel von Eichſtädt dem „seligen Johann Hofwart Dompropst daselbst“ ſchuldig geweſen iſt (Reg. Boic. XI. S. 346). Er war ein Sohn des Erkinger Hoffwart v. Kirchheim und der Katharina v. Seinsheim; Biedermann nennt ihn aber einen Bruder dieſes Erkinger und Sohn des Albrecht Hoffwart. Letzteres dürfte jedoch unrichtig ſein.

654. Erkinger v. Seinsheim (Erkengerus de Saunsheim) der jüngere iſt in den Urk. v. 13. Juli und 3. Aug. 1351 der 39. Domherr, wird am 18. Mai 1353 mit Rudolph v. Löwenſtein und A. emanzipirt, ſpäter aber nicht mehr genannt. Er ſtarb am 23. Jan. (Regula II.). Das Todesjahr iſt nicht bekannt. Vielleicht war derſelbe ein Bruder des Eberhard v. Seinsheim. Bei Biedermann iſt Erkinger nicht verzeichnet.

655. Heinrich v. Eberſtein erhält am 17. Okt. 1351 von Biſchof Albert v. Hohenlohe preces primarias auf eine Dompräbende (M. B. 41, Nr. 205), war aber am 16. Mai 1353 noch nicht im Beſitze einer Präbende (M. B. 42, Nr. 21) und wird überhaupt in der Folgezeit nicht unter den Domherrn erwähnt.

656. Rudolph v. Limpurg wird am 18. Mai 1353 mit Rudolph v. Löwenſtein emanzipirt, iſt am 24. Febr. 1363 der 18. Kapitular. Am 15. Januar oder 19. Februar (nämlich sabbato ante festum Kathedre s. Petri 18. Jan. oder 22. Febr.) 1362 wird Rudolph v. Limpurg auch Archidiakon genannt (M. B. 42, Nr. 130) und zwar, wie die Ebracher Handſchrift angiebt, für die Landkapitel Hall, Künzelsau und Krailsheim (Arch. d. h. V. v. U. XIII. 1. S. 158). Nach dem J. 1363 findet ſich Rudolph nicht mehr urkundlich vor. Er ſtarb am 7. Okt. (Regula II.) vor dem J. 1374, da er am 26. Mai dieſes Jahres ſchon als geſtorben erwähnt iſt (M. B. 43, Nr. 32) und ſeine Obleien vertheilt werden. — Bei Biedermann iſt derſelbe nicht aufgeführt, doch dürfte er ein Sohn des Friedrich I. Schenk v. Limpurg und der Gräfin Mechtildis v. Tübingen ſein (Grafenhäuſer, tab. 79).

657. Heinrich v. Heideck, Bruder des Kantors Marquard v. Heideck, erhält durch teſtamentariſche Verfügung ſeines Bruders Marquard v. 12. Mai 1354 deſſen Kurie Gundelfingen, die Erboblei Königshofen und 9 jug. Weinberge im Schalksberg und in der Kunebach mit der Bedingung, innerhalb eines Jahres das Subdiakonat zu empfangen, widrigenfalls die Erbobleigüter durch

die Teſtamentare verkauft und in salutem anime Marquard's verwendet werden ſollen. Ein anderer Bruder Hadubrand war Kantor zu Bamberg (M. B. 42, Nr. 37). Heinrich v. Heideck kommt in der Folgezeit nicht als Domherr vor; war auch Domherr zu Eichſtädt und bekennt als ſolcher am 9. Auguſt 1363 dem B. Marquard von Augsburg, die Pfarrei Horburch dem Kloſter Waldſachſen reſignirt zu haben (Reg. Boic. IX. S. 87).

658. Piktavinus, Kardinalprieſter an der Baſilika der zwölf Apoſtel, erhielt durch päpſtliche Verleihung die Präbende und das Archidiakonat, welches Lupold v. Bebenburg vor ſeiner Ernennung zum Biſchofe von Bamberg beſaß, nämlich das Archidiakonat Schweinfurt (Arch. d. h. V. v. U. XIII. 1. S. 181, 158). Am 20. Okt. 1354 quittirt dieſer Kardinal den Empfang von 250 Goldgulden als die Hälfte des Ertrages des Archidiakonates und von 60 Goldgulden als der Präbendeinkünfte für das abgelaufene Jahr (M. B. 42, Nr. 43 u. Arch. d. h. V. XXVIII. S. 109). Wird ſpäter nicht mehr genannt.

659. Gotfrid Graf v. Rieneck wird nach dem Tode des am 15. Okt. 1356 verſtorbenen Heinrich v. Hohenlohe, welcher Propſt im Dom, Stifthaug und Neumünſter war, als Propſt vom Neumünſter gewählt und durch B. Albert beſtätigt (Arch. d. h. V. v. U. XIII. 1. S. 196), war alſo im J. 1356 auch Domherr zu Wirzburg. Am 12. Febr. 1363 kauft Gotfrid vom Hochſtifte eine Gült von 600 ℔ Häller zu Karlſtadt um 6000 ℔ Häller und urkundet hierüber als „tumherre dez stiffts zu Wirczburg vnd probst zum Nuenmunster“ (M. B. 42, Nr. 132). Unter den Kapitularen v. 24. Febr. 1363 erſcheint Gotfrid's Name nicht, ſcheint alſo damals noch nicht ſtimmberechtigter Kapitular geweſen zu ſein. Als Wirzburger Domherr wird Gotfrid genannt am 19. Febr. 1360, wo Graf Gerhard v. Rieneck mit Wiſſen ſeines Bruder Gotfrid v. Rieneck, Domherrn zu Wirzburg, eine ewige Meſſe an der Kaplanei zu Lohr ſtiftet (Arch. d. h. V. v. U. XX. 1. S. 248). Dann am 20. Dez. 1362, wo Gotfrid als Domherr und Propſt zum Neumünſter in Wirzburg mit Zuſtimmung ſeines Bruders Gerhard die Ewiglichtgüter der Pfarrei Wittighauſen ſeinem Diener, dem Edelknecht Konrad v. Uſſenheim verleiht (l. c. S 249), am 1. März 1363, wo er als „Domherr zu Wirzburg und lebenslänglicher Kanonikus im Neumünſter daſelbſt“ in der Urkunde des Johannes v. Rieneck, Pfarrer zu Lohr, erwähnt iſt (l. c. S. 250) und am 2. Sept. 1364 als Zeuge in der Schenkungsurkunde des Domherrn Eberhard v. Hirzhorn an die Karthauſe zum Engelgarten in Wirzburg (l. c.). — Ferner überließ er, wenn Gropp recht berichtet, im J. 1372 ſeine Propſteigüter zu Hopferſtadt einem Sigfrid oder Seitz v. Ehenheim gen. Wildt auf 14 Jahre gegen einen jährlichen

Zins (Lebensbeſchr. des hl. Kilian, S. 131). Gotfrid Graf v. Rieneck reſignirte vor dem J. 1379, in welchem Jahre Kraft v. Hanau als Propſt im Neumünſter genannt iſt, auf die Propſtei, blieb aber Domherr. Mit dem gleichnamigen Abte von Neuſtadt, der am 8. Juli 1403 ſtarb, iſt er nicht identiſch, da der Todestag Beider ein verſchiedener iſt und der Abt Gotfrid v. Rieneck wahrſcheinlicher dem Geſchlechte der Voite v. Rieneck angehört, zumal derſelbe im J. 1348 als Konventuale des Kloſters erwähnt iſt (Göß junior v. Rieneck) und nicht zu gleicher Zeit eine Dompräbende haben konnte (Kraus, Benediktinerabtei Neuſtadt a. M., S. 168). Graf Gotfrid erſcheint noch als Domherr am 23. Nov. 1380, wo er bekennt, daß B. Gerhard die im J. 1363 erkaufte Gült zu Karlſtadt wieder zurückgekauft hat, und am 19. April 1384, wo er als Teſtamentar des Domherrn Kraft v. Hanau erwähnt iſt (M. B. 43, Nr. 156 u. 217). Graf Gotfrid v. Rieneck, canonicus, ſtarb nach Angabe der Regula (II.) am 11. Febr. vielleicht 1389 und ſcheint der in der Franziskanerkirche begrabene Graf Gotfrid zu ſein. Bezüglich der verwandtſchaftlichen Verhältniſſe des Domherrn Gotfrid Graf v. Rieneck giebt die Kaufsurkunde v. 12. Febr. 1363 (ſiehe oben) neuen Aufſchluß, da der Biſchof Albert v. Hohenlohe ihn ausdrücklich „vnserer lieben swester svn“ nennt, und Gotfrid, der ein Bruder des mit Mena verehelichten Gerhard Grafen v. Rieneck war, deshalb nur der Sohn des Grafen Ludwig des Aelteren und der Eliſabetha v. Hohenlohe und ein Bruder der Aebtiſſin Adelheid v. Schönau ſein kann. Gotfrid's zweiter Bruder Albrecht, gleichfalls Domherr zu Wirzburg, war 1361 bereits verſtorben. Gotfrid wird von den Genealogen der Grafen v. Rieneck (Arch. d. h. V. v. U. XIX. 3. S. 103, XX. 1. S. 82 sub b.,) als Sohn des Grafen Heinrich v. Rieneck und der Adelheid v. Ziegenhain bezeichnet.

660. Albrecht Graf v. Rieneck. Für ihn ſtiftet Adelheid v. Rieneck, Aebtiſſin zu Schönau, am 25. April 1361 eine Seelenmeſſe mit Vigilien (Arch. d. h. V. v. U. XX. 1. S. 249). Da dieſer Albrecht ein Sohn des älteren Ludwig und Bruder Gerhard's war — vgl. Regeſt v. 30. Juli 1333, 8. Juli 1334 (l. c. S. 238, 239) — iſt er auch ein Bruder des Gotfrid und der Aebtiſſin Adelheid. Wann Albrecht dem Domſtifte angehörte, iſt durch Urkunden nicht feſtzuſtellen. Am 25. April 1361 war er bereits verſtorben. Vielleicht gelangte Gotfrid in den Beſitz der durch Albert's Tod erledigten Präbende. Todestag iſt der 7. Jan. (Regula II.).

661. Albert Graf v. Hohenlohe. Die Ebracher Handſchrift berichtet auf Blatt 64 von „der confirmatio electionis praepositi“ Namens Albert für das Stifthaug, der nach dem Tode

des Heinrich v. Hohenlohe gewählt wurde (Arch. d. h. V. v. U. XIII. 1. S. 186). Da der Familienname des Propstes Albert nicht angegeben ist, lassen sich hier nur Vermuthungen über dessen Persönlichkeit anstellen. Daß es Albert v. Heßberg nicht war, wird keinem Zweifel unterliegen, da sich derselbe niemals Propst vom Stifthaug nennt. Es muß dieser Propst Albert also ein anderer Domherr sein. Im Biedermann'schen Geschlechtsregister und bei Stälin III. S. 675 findet sich nun ein Neffe des Bischofs Albert v. Hohenlohe verzeichnet, Albrecht IV. Herr v. Hohenlohe, Sohn des Ludwig v. H., der unvermählt starb (Grafenhäuser, tab. VIII.), und ferner nach Angabe des „Liber Regulae" des Stifthaug ein Albertus v. Hohenlohe, welcher als Propst vom Stifthaug am 22. April starb und zwar früher als Marquard v. Krailsheim, der als Domherr und Kanonikus im Stifthaug am 22. April 1400 starb (Obiit dominus Albertus de Hoenloch prepositus noster, qui constituit 1 ort. (hortum?). Daß dieser Propst Albert v. Hohenlohe nicht der gleichnamige Bischof ist, wie der Herausgeber des „Liber Regulae" in der Note 1 annimmt, ergiebt sich daraus, daß der B. Albert v. H. zu keiner Zeit die Stifthauger Propstei inne hatte, da sein älterer Bruder Heinrich v. J. 1328—1356, wie urkundlich feststeht, im ununterbrochenen Besitze der Propstei war und der Todestag des B. Albert v. H. nicht der 22. April ist, sondern der 27. Juni, wie das nämliche Liber Regulae ganz richtig angiebt (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 274, Nr. 95; S. 287, Nr. 151). Wir werden also nicht im Irrthume sein, wenn wir annehmen, daß nach dem Tode des Heinrich v. Hohenlohe, der nebst der Dompropstei auch die Propsteien der beiden Kollegiatstifte Stifthaug und Neumünster inne hatte, dessen Neffe Albert v. Hohenlohe die Propstei im Stifthaug erhielt, während der andere Neffe Gotfrid v. Rieneck mit jener vom Neumünster bedacht wurde. Hierfür spricht auch, daß am 24. Febr. 1363 ein „dominus Albertus de Hohenloch", der vom „dominus episcopus Albertus de Hohenloch" unterschieden wird, als „vicarius" und „procurator" des damaligen Dompropstes, Kardinal Hugo, in des Letzteren Namen auf eine Präbende im Dom nominiren darf (M. B. 42, Nr. 133). Ferner heißt es bei der Obleienvertheilung v. 23. Jan. 1383, daß der Domherr Eberhard Fuchs einen von „Albert v. Hohenlohe" resignirten Obleiantheil erhält (Standb. Nr. 9, Fol. 102). Propst Albert v. Hohenlohe gehörte demnach v. J. 1356 bis zum J. 1383 dem Domkapitel an. Ob er in letzterem Jahre oder in einem der folgenden Jahre am 22. April verstarb, läßt sich nicht feststellen, da erst im Jahre 1403 wieder ein Propst vom Stifthaug, nämlich Hermann v. Orlamunde, genannt wird.

662. Nikolaus, Kardinalprieſter tit. s. Vitalis, „canonicus et archidiaconus eccl. herbipol.“ quittirt d. d. Avignon 8. April 1360 den Empfang von 400 Goldgulden und 14. Dez. 1360 wiederum den Empfang von 400 Goldgulden, alſo 800 Goldgulden pro Jahr als Einkünfte ſeiner Präbende und des Archidiakonates. Es iſt dieſer Kardinal Nikolaus, der am 31. Juli 1363 bereits über 6 Jahre Kanonikus und Archidiakon war und damals eine ähnliche Quittung wie am 8. April 1360 und am 14. Dezember 1360 über den Empfang der Einkünfte für das dritte Jahr: 24. Juni 1359 bis 24. Juni 1360, ausſtellt, der Kardinal Nikolaus Cazocchi, welcher nach Angabe in ſeinen Quittungen am 24. Juni 1357 in den realen Beſitz einer Dompräbende zu Wirzburg gelangte, Biſchof zu Tusculum und wahrſcheinlich auch Biſchof von Urgel in Spanien wurde und am 26. Juli 1368 ſtarb. Stiftete ein Studienkonvikt zu Perugia, in welchem auch zwei vom Wirzburger Domkapitel ausgewählte Jünglinge Freiplätze genoſſen. Näheres ſiehe Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 111 ff., wo aber der Kardinal Nikolaus s. Vitalis und der Kardinal Nikolaus, Biſchof von Tusculum, als zwei verſchiedene Perſonen angenommen ſind. Als Biſchof von Tusculum quittirt er am 13. Juni 1365 dem Archidiakon Johann Schenk v. Erpach über die durch denſelben ihm ausgehändigten Erträgniſſe ſeines Archidiakonates (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1131).

663. Petrus, Kardinalprieſter an der Baſilika der zwölf Apoſtel, als Kardinal der Nachfolger des Piktavinus, der 1354 dieſe Baſilika als Titularkirche beſaß (ſiehe oben Nr. 658), erhielt durch Papſt Innocenz VI. die Wirzburger Dompropſtei, für welche von Seite des Kapitels ſchon im J. 1356 Albrecht v. Heßberg gewählt worden war. Zur Beilegung des in Folge deſſen entſtandenen Prozeſſes, welcher mehrere Jahre dauerte, ſtellte das Kapitel am 17. April 1360 den Dechant Konrad vom Neumünſter als Prokurator auf (M. B. 42, Nr. 110). Ob Kardinal Petrus in den wirklichen Beſitz der Propſtei gelangte, iſt nicht urkundlich feſtzuſtellen. Albrecht v. Heßberg wird noch am 28. Nov. 1360 als Dompropſt genannt (M. B. 42, Appendix Nr. 14, S. 600). Kardinal Petrus iſt identiſch mit dem Petrus Kardinal tit. s. Laur. in Damaso, welcher mit dem Kardinal Robertus Basil. XII. apost. als päpſtl. Kommiſſär am 6. April 1373 dem Biſchof Gerhard den Beſitz der Diözeſe Wirzburg zu erwirken hatte (M. B. 43, Nr. 8).

664. Lupold v. Grumbach erhielt durch päpſtliche Proviſion die Präbende des verſtorbenen Theodorich v. Maſpach, wurde aber vom Kapitel nicht in den Beſitz derſelben geſetzt, bis endlich erſt die vom Kapitel aufgeſtellten Schiedsrichter die zwiſchen dem

Kapitel und Lupold v. Gr. bestehenden Dissidien dahin beilegten, daß sie aussprachen, Lupold solle in den Besitz der Präbende gelangen und auch in das Kapitel aufgenommen werden, aber vier Jahre lang ohne Stimmrecht bleiben. Die betreffende Urkunde ist datirt v. 25. Mai 1355, die Herausgeber der Mon. Boica verlegen sie aber in das Jahr 1360 (M. B. 42, Nr. 112). Am 3. Febr. 1362 wird Lupold mit dem Ritter Hans v. Tetelbach als Bürge für das Domkapitel aufgestellt (l. c. Nr. 121). Als Kapitular erscheint Lupold am 24. Febr. 1363, wo ihm und anderen jüngeren, noch nicht stimmberechtigten Kapitularen aus besonderer Gnade das Nominationsrecht gewährt wird (l. c. Nr. 133). Urkundlich findet sich Lupold v. Gr. am 31. Jan. 1374, 2. April 1376, wo sein Bruder Wolf v. Gr. genannt ist, 11. März 1378, am 7. Nov. 1380 als der 15. Kapitular, 9. Dez. 1382, 16. Aug. 1384, 4. Febr. 1385 (M. B. 43, Nr. 28, 59, 100, 153, 159, 221, 229), 22. Jan. u. 7. Juli 1386, 7. Juli 1387 (M. B. 44, Nr. 1, 7, 25). Er wird ferner bei der Obleienvertheilung vom 23. Jan. 1383 und Petri Cathedra 1384 genannt. Fer. VI. ante domin. „Laetare" (11. März) 1390 werden die in seinem Besitze gewesenen Obleien vertheilt (Standb. 9, S. 43); er war aber noch bei Vertheilung der Obleien des Domdechants Heinrich v. Stein fer. V. post fest s. Andreae (1. Dez. 1390) Bevollmächtigter des Kapitels (l. c. S. 44). Am 4. April 1398 fer. V. in coena Dni werden die Geldeinkünfte des † Lupold v. Grumbach vertheilt (l. c. S. 54). — Lupold's Todestag ist der 25. August (Regula II.). — Das Todesjahr könnte 1397 sein.

Nach Biedermann war Lupold der Sohn des Friedr. v. Grumbach zu Burggrumbach, dessen Vater Weiprecht v. Gr. ein Bruder des B. Wolfram v. Grumbach war. Die Mutter des Lupold ist nicht dem Namen nach bekannt (Steigerw. tab. 214).

665. Hugo, Kardinaldiakon s. Mariae in porticu, wird am 24. Febr. 1363 als Dompropst erwähnt, indem das Kapitel, um den Kardinal in besonderer Weise zu ehren, die Benennung für eine Dompräbende „per honorabilem dominum Albertum de Hohenloch vicarium et procuratorem reverendissimi in Christo Patris et D. D. Hugonis s. Mariae in porticu diaconi cardinalis, prepositi ecclesie nostre" in der Zeit vom 24. Febr. bis 1. Mai 1363 im Namen des Kardinals gestattete. Als nicht präsenter Kapitular, wenn er überhaupt ins Kapitel aufgenommen war, hatte der Kardinaldompropst kein Nominationsrecht. Es ist dies die einzige urkundliche Nachricht über den Kardinal Hugo als Wirzburger Dompropst. Sein Stellvertreter war der Stifthauger Propst Albert v. Hohenlohe (siehe Nr. 661).

666. Eberhard Fuchs ist am 24. Febr. 1363 der 24. Kapitular. Er wird ferner in den Urkunden v. 31. Jan., 26. Mai u. 29. Juli 1374, 16. Juni 1375, 11. März 1378 u. 20. Sept. 1379 genannt (M. B. 43, Nr. 28 ff.). Bei der Obleienvertheilung v. 23. Jan. 1383 erhielt er den Obleiantheil zu Volkach, welchen früher Heinrich v. Reinstein senior besaß, und ferner den von Albert v. Hohenlohe resignirten Antheil (Standbuch Nr. 9, fol. 102, S. 7); fer. VI. ante circumcisionem Christi 1389 werden des Eberhard Fuchs Obleien vertheilt (l. c. S. 39). — Eberhard's Todestag ist der 4. April (Regula II.), das Todesjahr vielleicht 1389.

Dieser Eberhard könnte der bei Biedermann (Baunach tab. 46) genannte Sohn des Heintz Fuchs v. Rügheim zu Bischofsheim sein.

667. Eberhard v. Grumbach ist am 24. Febr. 1363 bereits Kapitular in der Reihenfolge nach Heinrich Heubt, aber noch nicht stimmberechtigt, und darf nur aus besonderer Gnade wie die anderen vier jüngeren Kapitulare für eine Präbende nominiren. Wird später nicht mehr genannt. Ein Eberhard v. Grumbach starb am 20. August (Regula II.). Nach dem „Liber Regulae" des Stifthaug starb ein dominus Eberh. de Grumbach can. am 1. Aug. und liegt beim hl. Grabe auf dem Berge Sion zu Jerusalem (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 293 Nr. 177), starb also auf einer Pilgerreise. Letzterer war aber nicht Domherr = canonicus in summo, sondern nur Kanonikus in Stifthaug. Der Domherr Eberhard dagegen ist der am 20. Aug. verstorbene, welcher nach Biedermann ein Sohn des Horant v. Grumbach sein soll (Steigerw. tab. 213). Das Todesjahr ist nicht bekannt.

668. N. v. Bebenburg. Ein Sohn des Ulrich v. Bebenburg, eines Vetters (fratruelis) des Bischofs Lupold v. Bebenburg, wird durch letzteren am 24. Febr. 1363 für eine Präbende nominirt, sein Vorname ist aber nicht genannt. Bei Biedermann wird ein Ulrich v. Bebenburg, Sohn des Rudolph v. Bebenburg erwähnt, welch' letzterer ein Bruder zu B. Lupold's Vater war, Lupold und Ulrich waren also fratrueles. Allein dieser Ulrich ist dort ohne Nachkommen aufgeführt (Rhön-W. tab. 439).

669. Otto v. Helldritt, zum ersten Male genannt am 8. Aug. 1366 (M. B. 42, Nr. 162), dann wieder am 27. Juli 1369 (l. c. appendix Nr. 21), 4. März 1370 (l. c. Nr. 192), am 28. Mai 1372 Landrichter des Herzogthums Franken (l. c. Nr. 228), wählte 1372 den Albrecht v. Heßberg zum Bischof. Ferner findet sich sein Name in den Urkunden v. 19. April und 29. Juli 1374, 16. Juli 1376, 11. März 1378, 7. Nov. 1380 (16. Kapitular) und 31. Dez. 1380, am 2. Okt. 1384 als Domkustos (M. B. 43, Nr. 224). Fer. II. post. nativ. B. M. V.

(10. Sept.) 1386 werden seine Obleien vergeben (Standb. Nr. 9, S. 26), am folgenden Tage, den 11. Sept. 1386 verließ er das Zeitliche (Regula II.).

670. Engelhard v. Neideck, am 4. März 1370 zum ersten Male genannt (M. B. 42, Nr. 192), wählte 1372 Albrecht v. Heßberg zum Bischof, wird in den Urkunden v. 19. April, 26. Mai u. 29. Juli 1374, 16. Juli 1376, 10. Nov. 1377, 11. März u. 1. Okt. 1378, 28. Febr. u. 2. März 1379 erwähnt. Am 20. Sept. 1379 schenkt er seine Kurie Otingen der Dompräsenz; dann wieder genannt am 25. Okt. 1379. Am 16. März 1380 urkundet er zum ersten Male als Landrichter des Herzogthums Franken, ist am 7. Nov. 1380 der 17. Kapitular nach Otto v. Helldritt, kommt am 31. Dez. 1380, 22. April 1381, 31. Juli 1382, 26. Aug. 1383, 7. Juli 1387, 7. Juli 1389 vor und fungirt als Vizedekan am 4. Juni 1397 (M. B. 43 u. 44). Am 5. April (fer. V. in cena Dni) 1398 ist er bereits verstorben und werden seine Obleien vergeben (Standbuch Nr. 9, S. 54). Sein Todestag ist der 3. April (Regula II.) des Jahres 1398.

671. Sygelhard Graf v. Schwarzburg, Domherr, war am 14. Juli 1371 bereits verstorben, und Domherr Rudolf v. Löwenstein, der vom Bischof Johann von Worms als Sammler der dem päpstlichen Stuhle schuldigen Abgaben aufgestellt war, bekennt an diesem 14. Juli 1371, daß er vom Domvikar Peter v. Kranach im Namen des Dechants und des Domkapitels den Betrag von 36 Goldgulden von der Präbende des verstorbenen Sygelhard v. Schwarzburg, der bei Lebzeiten Kanoniker der Domkirche zu Wirzburg war, empfangen habe (Hist. Ver. Urk. Nr. 1739). Dies ist die einzige über diesen Domherrn vorhandene Nachricht.

672. Conrad Graf v. Hohenberg. Nach Angabe der Regula (II.) starb ein Konrad Graf v. Hohenberg Kanonikus am 19. März als Bewohner der Kurie Stubweg, welche später Dr. Georg v. Hohenlohe, Scholastikus im Neumünster, bewohnte. Nach dem Liber sepulturae starb Konrad fer. II. post diem s. Gertrudis, d. i. am 18. März 1370 und wurde im 26. Grabe der III. Reihe des Domherrnbegräbniß beigesetzt (Salver 241). Derselbe scheint ein Bruder des Grafen Burkard v. Hohenberg zu sein.

673. Conrad v. Heryngen wird am 14. März 1372 von Hans Centgraf zu Werneck, der einen Bauhof zu Zeuzleben an das Dietrichspital zu Wirzburg verkauft, als Bürge aufgestellt (M. B. 42, Nr. 227). Wählte Albrecht v. Heßberg zum Bischof und wird auch in dessen Versöhnungsurkunde v. 16. Aug. 1376 erwähnt (M. B. 43, Nr. 66). Nach dem J. 1376 kommt derselbe nicht mehr vor. Todeszeit ist nicht bekannt.

674. Arnold v. Sparneck ist am 27. Juli 1369 Bürge für den Domherrn Eberhard v. Maspach (M. B. 42, append. Nr. 21). Wird in den Urkunden vom 16. März 1376, 19. Jan. 1379 genannt, am 7. Nov. 1380 als der 13. Kapitular, dann 13. Nov. u. 31. Dez. 1381, 6. Dez. 1382, 7. Juli 1387; am 18. Jan. 1389 zum ersten Male als Propst in Ansbach, am 12. Mai 1391 auch als Archidiakon, am 4. Juni 1397 als Domherr in Bamberg genannt (M. B. 44, Nr. 8, 47, 117, 213, 229). Ferner bei den Obleivertheilungen v. 23. Mai 1382, 24. Dez. 1387, 28. Juni 1388, 5. Sept. 1391, 4. Mai 1396 erwähnt. Am 5. Febr. 1405 (fer. V. post Purific. B. M. V.) werden Arnold's Obleien vergeben. Am Tage vorher, den 4. Februar (Regula II.) des J. 1405 hatte er das Zeitliche gesegnet.

675. Eberhard v. Heßberg wählte 1372 Albrecht v. Heßberg zum Bischof und wird daher im Schreiben der Kardinäle Petrus und Robertus v. 6. April 1373 genannt, erscheint aber später nicht mehr unter den Domherrn. Todeszeit ist nicht verzeichnet. Sein Name fehlt auch bei Biedermann (Steigerw. tab. 58).

676. Burkard Graf v. Hohenberg, Sohn des Grafen Ludwig v. Hohenberg, wird schon am 14. Nov. 1348 durch den Kapitular Andreas v. Brauneck für eine Dompräbende nominirt (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 144), erscheint aber als Domherr erst am 9. Aug. 1373 zum ersten Male wieder urkundlich (M. B. 43, Nr. 14) und findet sich ferner in den Urkunden vom 16. März 1376, 25. März 1379, 7. Nov. 1380 — in dieser Urk. als der 16. Kapitular — 31. Dez. 1380, 7. Juli 1381, 7. Juli 1386 und 7. Juli 1389 (l. c.). Am 22. Aug. 1377 urkundet er als Generalvikar in spiritualibus des B. Gerhard (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 144), am 26. Dez. 1390 u. 16. Dez. 1391 urkundet er als Domdechant (M. B. 44, Nr. 74, 98), wird als Domdechant in der Urkunde des Abtes Peter v. Ebrach vom 11. Juli 1391, und in einer Urk. des B. Gerhard v. 13. März 1391 erwähnt (Hist. Ver. Urk. Nr. 1583). Außerdem findet sich sein Name bei den Obleienvertheilungen v. 23. Mai 1383, 10. Sept. 1386, 7. Febr. 1387, 24. Dez. 1387 und 28. Juni 1388 unter den zur Vertheilung beauftragten Domherrn, am 5 Sept. 1391 werden aber Burkard's Obleien vergeben (Standb. Nr. 9). Sein Todestag ist der 8. September (Regula II.) d. J. 1391, da sein Nachfolger als Domdechant, Nikolaus v. Malkoz, schon am 4. März 1392 genannt wird. Bei der Obleienvertheilung v. 18. Dez. 1393 wenigstens wird Burkard als verstorben bezeichnet (Standb. Nr. 9). Daß er im Dominikanerorden zu Wirzburg Profeß abgelegt habe, scheint mir nicht auf Wahrheit zu beruhen, da er in der Regula (II.) ausdrücklich noch als „Burkardus de Hohenberg decanus“ ver-

zeichnet ſteht und demnach auch als wirklicher Domdechant ſtarb. Gleichwohl bleibt es nicht ausgeſchloſſen, daß er erſt i. J. 1393 verſtarb und ſomit v. J. 1391 bis 8. Sept. 1393 im Konvente der Dominikaner als Profeſſe ſeine letzten Lebenstage zubrachte.

677. Nikolaus v. Malkoz, zum erſten Male genannt am 9. Aug. 1373 (M. B. 43, Nr. 14), iſt in der Folgezeit ein ſehr häufig genannter Domherr, bis zum 7. Juli 1389 noch in 19 Urkunden, darunter am 3. Aug. 1381, wo er vom Edelknechte Hans v. Eſpenfeld drei Morgen Weinberge in Randersacker um 345 ℔ 12 Schill. Häller kauft (M. B. 43, Nr. 168), und 7. Juli 1387, wo er vom Domkapitel eine Vollmacht für den päpſtl. Hof erhält (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1135). Am 9. Mai 1391 nennt er ſich „pfleger der tumpropstie in dem stiffte zu Wirtzburg“ für den Kardinal Philipp v. Alençon und am 12. Mai 1391 auch Kuſtos, wurde aber noch im nämlichen Jahre, nach dem Tode des Burkard v. Hohenberg, Domdechant, in welcher Eigenſchaft er am 4. März 1392 zum erſten Male genannt iſt. Am 16. Jan. 1394 kaufte er mit Simon und Johann v. Malkoz von Dietrich und Agnes v. Bickenbach einen Zehnt zu Fuchsſtadt um 1000 fl. rhein. zur Stiftung des Feſtes Maria Heimſuchung (M. B. 44, Nr. 162). Wird dann noch in den Urkunden v. 8. März 1395 und 15. April 1396 genannt. Von da an erſcheint er nicht mehr in den Urkunden, mit Ausnahme der Urk. v. 10. Sept. 1401 (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1145), 13. März 1401 und 22. Jan. 1402 (Reg. Boic. XI. S. 203, 240), wogegen aber mehrere Domherrn als Vizedekane oder Statthalter des Dechants fungiren. Bei den Obleienvertheilungen wird Nikolaus am 23. Mai 1382 zum erſten Male, und zum letzten Male bei der Vertheilung der Obleien des Burkard v. Hohenberg am 5. Sept. 1391 namentlich genannt (Standb Nr. 9). Im J. 1396 vertrieb ihn B. Gerhard aus der Stadt (Fries, I. 549), auch ſcheint eine mehrjährige Krankheit ihn vom öffentlichen Leben ferngehalten zu haben. Denn er lebte noch bis zum 9. Okt. 1404, ſeinem Todestage, nachdem bereits unterm 20. Sept. 1404 (sabato in vig. s. Matthaei) ſeine Obleien vertheilt worden waren (Standb. Nr. 9). — Sein Leichnam wurde im Domherrnbegräbniß im 26. Grabe der I. Reihe beigeſetzt (Salver, S. 245)[1]).

678. Johann Rüde (Ruden, Ruder) v. Collenberg iſt am 19. April 1374 unter den vom Kapitel ernannten Bevollmächtigten, welche zur Bezahlung der Stiftsſchulden ſtatuiren, daß

[1]) Nach Salver (S. 245) ſoll der Bamberger Biſchof Lampert v. Brunn auch Domherr zu Wirzburg geweſen ſein. Einen urkundlichen Beleg hiefür konnte ich jedoch nicht finden.

jeder Domherr 40 ₰ Pfennig und jeder Obleiherr von jedem Malter Getreide 5 Schilling Häller jährlich bezahlt (Reg. Boic. IX. S. 313) und wird am 26. Mai 1374 mit 4 Domherrn bevollmächtigt, die Obleien des Domdechants Heinrich von Reinſtein, des v. Limpurg und des jungen v. Neideck und andere Angelegenheiten bezüglich der Obleien zu ordnen (M. B. 43, Nr. 32). Dann wird er in den Urk. v. 29. Juli 1374, 16. Juni 1375, 21. April 1376, 7. Nov. 1380 (als 20. Kapitular nach Nikolaus Malkos) genannt. Am 6. Juli 1384 fungirt er als Landrichter des Herzogthums Franken, am 22. Jan. 1386 wird er als Teſtamentar des Johann Schenk v. Erpach erwähnt, am 12. Mai 1391 als Archidiakon. Bei den Obleienvertheilungen v. 23. Mai 1382 und den folgenden wird ſein Name gleichfalls genannt. Seine Obleien werden fer. V. post invent. S. Crucis (4. Mai) 1396 vergeben (Standb. Nr. 9, S. 52). Am 23. Juni (Regula II.) deſſelben Jahres 1396 ſegnete er das Zeitliche. Seine irdiſche Hülle fand ihre Ruheſtätte im 11. Grabe der 2. Reihe des Domherrnbegräbniſſes (Salver, S. 245, 246).

679. Hermann Graf v. Wertheim, domicellus, † am 23. Juli (Regula II.). Für ſeinen Jahrtag „uff den nechsten tag nach sant Marien Magdalen tag“ verkauft das Domkapitel am 29. Juli 1374 eine Gült von 16 ₰.Häller an die Domherrn Rudolph v. Löwenſtein und Rudolph v. Wertheim (M. B. 43, Nr. 35). Die Zeit, wann Hermann als Domizellar dem Domſtift angehörte, läßt ſich nicht näher beſtimmen.

680. Rudolph Graf v. Wertheim der jüngere kauft am 29. Juli 1374 eine Gült für den Jahrtag des vorgenannten Hermann v. Wertheim. Für den Verkaufsbürgen Johann v. Tunfeld tritt am 19. Jan. 1379 Arnold v. Sparneck ein. Kommt ferner in den Urk. v. 10. März u. 7. Nov. 1380 als 14. Kapitular nach Arnold v. Sparneck, 7. Juli 1381, 1. März 1382, 19. April u. 16. Aug. 1384, 4. Febr. 1385, 21. Dez. 1386, 7. Juli 1387, 7. Juli 1389 und 15. Juli 1393 vor. Vom 1. Dez. 1396 an fungirt Rudolph als Statthalter oder Vizedekan des erkrankten Domdechants Nikolaus v. Malkoz, zum letzten Male am 16. Febr. 1402 (Reg. Boic. XI. S. 245). Ebenſo häufig als in den Urkunden wird Rudolph v. Wertheim auch bei den Obleienvertheilungen genannt und zwar meiſtens unter den zur Vornahme der Vertheilung bevollmächtigten Kapitularen. Feria VI. post diem S. Urbani (26. Mai) 1402 werden die Obleien des verſtorbenen Rudolph v. Wertheim vergeben (Standbuch Nr. 9, S. 60). Am Tage vorher, den 25. Mai (Regula II.), war er aus dieſer Zeitlichkeit geſchieden. Im Dome zu Bamberg hatte Rudolph ſchon am 28. April 1352 eine Präbende erhalten (Reg. Boic. VIII. S. 244).

681. Ludwig (Lotze) Graf v. Hanau bekennt am 12. Jan. 1277 mit dem Domherrn Kraft v. Hanau und Ulrich v. Hanau, daß letzterer die von der Trimberg'schen Erbschaft herrührenden hochstiftischen Lehen: das Gericht zu Schlüchtern und Hasela als Mannlehen erhalten hat (M. B. 43, Nr. 73,2). Am 19. Dez. 1382 wird Ludwig (de scholis) emanzipirt, am 19. April 1384 als Testamentar des Kraft v. Hanau genannt. Nach dieser Zeit findet sich sein Name nicht mehr in den Urkunden.

682. Geiso v. d. Tann ist am 11. März 1378 und 31. Dez. 1380 einer der Bevollmächtigten zur Tilgung der hochstiftischen Schulden (M. B. 43, Nr. 100), am 7. November 1380 als der 18. Kapitular aufgezählt; verpflichtet sich am 12. Mai 1381 mit seinem Bruder, dem Ritter Fridrich v. d. Tann, die von ihnen an Apel v. Kohlhausen verpfändete halbe Feste zu Steinach wieder zu lösen (l. c. Nr. 166). Am 20. Febr. 1382 ist er Bürge wegen des Verkaufes der Feste Burglauer an vier Bürger zu Münnerstadt (l. c. Nr. 182). Vor Geiso v. d. Tann und dem Kapitelsschreiber Hermann vereinigen sich das Domkapitel und der Pfarrer Friedrich Funke zu Bastheim am 12. März 1389 wegen des Stifts-Frohnhofes zu Euerdorf (Reg. Boic. X. S. 258). Am 28. März 1391 bekannte Geiso und sein Vetter Heinrich v. d. Tann, daß sie vom Bischof Gerhard das Schloß und Amt Steinach an der Saale um 1831 Goldgulden und um 1000 ℔ Häller wirzb. Währ. gekauft haben (l. c. S. 283), am 11. Jan. 1396 kauft Geiso mit den Rittern Eberhard und Hermann v. Buchenau, mit Kuntz v. Rumrode und Heintz v. d. Tann vom Bischof Gerhard das Schloß und Amt Ursperg um 9863 Gulden (Reg. Boic. XI. S. 62). Am 23. Okt. 1399 verkauft er seine Obleiantheile zu Euerdorf und Hammelburg an das Domkapitel (l. c. S. 164). Die in seinem Besitze verbliebenen Obleien werden in circumcisione Dni (1. Jan.) 1404 vertheilt (Standb. Nr. 9, S. 63). Er starb am darauffolgenden 6. Jan. (Regula II) d. J. 1404. Am 17. Sept. 1400 wird Geiso v. d. Tann als Besitzer der Kurie Marmelstein und als Patron der in der St. Andreaskapelle dieser Kurie bestehenden Vikarie genannt (M. B. 44, Nr. 296). Nach Biedermann (Rhön-Werra, tab. 182) war Geiso der Sohn des Ritters Heinrich v. d. Tann, fuldaischen Vogtes zu Rockenstuhl, und der Gemahlin Gutta.

683. Wolfram v. Tüngen (Tungden) ist am 11. März 1378 unter den Bevollmächtigten zur Tilgung der hochstiftischen Schulden (M. B. 43, Nr. 100), am 7. November 1380 als der 23. Kapitular genannt. Am 23. Mai 1382 ist er bereits verstorben und werden seine Obleien zum Theil vergeben (Standb. 9, fol. 99, S. 1), der andere Theil am 29. Nov. 1382; bei letzterer Vertheilung erhielt Hermann v. Aufseß und Nikolaus v. Malkoz

des Wolfram Oblei zu Arnſtein (l. c. S. 6). Da ſein Todestag der 14. Nov. iſt, muß er im J. 1381 verſtorben ſein. Sein Name fehlt in der Biedermann'ſchen Genealogie (Rhön-Werra, tab. 195 ff.).

684. Konrad v. Reinſtein junior iſt am 11. März 1378 unter den Bevollmächtigten zur Tilgung der hochſtiftiſchen Schulden, am 7. Nov. 1380 der 21. Kapitular; wird am 7. Juli 1381 zum erſten Male scolasticus genannt, und wiederum am 29. März 1382, 20. Mai 1382 (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1128), 31. Juli 1382, am 7. Juli 1386 ohne Bezeichnung als Schulmeiſter (M. B. 44, Nr. 8). Ferner findet er ſich genannt bei den Obleienvertheilungen vom 23. Mai 1382, 22. Febr. 1384, 7. Febr. 1387, 5. Sept. 1391 (Standbuch Nr. 9, S. 1, 24, 30, 47); dann wird er am 2. Juli 1395 (M. B. 44, Nr. 197), 19. Juni 1396 (l. c. Nr. 214) wieder als Scholaſtikus genannt. Feria V. post diem s. Jacobi (29. Juli) 1400 werden ſeine Obleien vergeben (Standb. Nr. 9, S. 58). In einer Urkunde v. 17. Sept. 1400 wird er als verſtorben bezeichnet (M. B. 44, Nr. 296, S. 630). Am 26. Juli (Regula II.) des J. 1400 ſchied er demnach aus dieſer Zeitlichkeit. Seine irdiſche Hülle wurde im 13. Grabe der 1. Reihe im Domherrnbegräbniſſe beigeſetzt (Liber sepulturae). Das Verwandtſchaftsverhältniß zu dem Dombechant Heinrich v. Reinſtein und den übrigen damals lebenden Gliedern dieſer Familie iſt nicht in den Urkunden angegeben.

685. Otto v. Suntheim (Sontheim), Domherr zu Wirzburg und Dompropſt zu Augsburg, hat vom Kapitel 240 fl. zu fordern, über deren Bezahlung am 1. April 1378 nähere Beſtimmungen getroffen werden (M. B. 43, Nr. 107). Ueber den Empfang derſelben quittirt Otto v. Suntheim am 29. Sept. 1378 (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1142). Ferner wird er, jedoch ohne Bezeichnung als Dompropſt, am 21. Dez. 1386 genannt (M. B. 44, Nr. 14). Am 10. September 1386 iſt er unter den Bevollmächtigten zur Vertheilung der Obleien des Otto v. Helldritt (Standb. Nr. 9, S. 26); fer. V. in cena Dni (4. April) 1398 werden die Obleien des Otto v. Sontheim vertheilt (Standb. Nr. 9, S. 54). Am 7. März (Regula II) 1398 war derſelbe, wahrſcheinlich in Wirzburg, verſtorben[1]). — Im J. 1345 wurde Otto v. Sontheim Domherr zu Augsburg und 1362 daſelbſt Dompropſt. Zum Unterſchiede von dem jüngeren Otto v. Sontheim, der in Augsburg und Eich-

---

1) Nach Khamm (Hier. Aug. I. S. 328) ſoll er: III. id. Augusti (11. Aug) 1397 verſtorben ſein, allein dieſer Todestag „11. Auguſt" wird wohl der des jüngeren Otto v. Sontheim ſein und Khamm das Jahr 1397 beigefügt haben. Am 11. Nov. 1376 ſchwört ein Otto v. Sontheim, Chorherr zu Augsburg, als Propſt von Feuchtwangen auf (Reg. Boic. IX. S. 363).

ſtädt Domherr war, iſt der Dompropſt Otto in der Regula (II) des Wirzburger Domſtifts als „Otto de Sontheim senior“ verzeichnet.

686. Fridrich v. Grumbach muß laut Kap. Beſchl. vom 1. April 1378 an der Schuld von 240 fl., welche das Kapitel dem vorgenannten Otto v. Sontheim ſchuldig iſt, von der Oblei 20 fl. zahlen (M. B. 43, Nr. 107). Am 14. Juli 1378 iſt Friedrich v. Grumbach unter Vormundſchaft ſeines Vaters Junker Fritz v. Grumbach zu Kürnach Beſitzer der Kurie Oſterna und Patron der Kapelle s. Catharina darin (l. c. Nr. 111). Später wird derſelbe nicht mehr genannt. Fehlt bei Biedermann (Steigerwald, tab. CCXIV).

687. Albert v. Heßberg junior, am 7. Nov. 1380 als der 24. Kapitular aufgeführt, wird am 1. März 1382 von Albrecht v. Heßberg dem älteren als Bürge aufgeſtellt (M. B. 43, Nr. 184), und ebenſo am 4. Febr. 1385 von Hiltprant Rucker von Schweinfurt (l. c. Nr. 229). Er kommt ferner in den Urkunden v. 7. Juli 1386 (M. B. 44, Nr. 8), 7. Juli 1389 (l. c. Nr. 57), 24. Okt. 1398 (l. c. Nr. 248), 15. Febr. u. 15. Aug. 1400 (l. c. Nr. 276, 293,2) vor. Nach der Schlacht bei Bergtheim, am 11. Jan. 1400, erſchien Albrecht v. Heßberg als Dompfarrer mit dem Abte Hermann v. St. Burkard und einigen Adeligen und drei Bürgern von Rothenburg vor Biſchof Gerhard, um deſſen Gnade für die Bewohner der Stadt Wirzburg zu erflehen, die auch B. Gerhard gewährte, aber den Dompfarrer Albrecht v. Heßberg und den Hofmeiſter Otto v. Heßberg bevollmächtigte, im Namen des Biſchofs die Erbhuldigung der hochſtiftiſchen Städte von Neuem zu empfangen (Fries I, 563). Bei den Obleienvertheilungen v. 7. Febr. 1387, 28. Juni 1388, 4. Mai 1396, 26. Mai 1402 wird Albert v. Heßberg unter den zur Vertheilung bevollmächtigten Domherrn genannt (Standb. Nr. 9, S. 30, 35, 52, 60); in crastino Epiphaniae (7. Jan. 1404) werden ſeine eigenen Obleien vertheilt (l. c. S. 65), am Tage vorher, am 6. Jan. 1404, war er geſtorben (Fries I, 523). Die bei Fries an citirter Stelle abgedruckte Grabſchrift bezieht ſich auf dieſen jüngeren Albert v. Heßberg, deſſen Jahrtag am 7. Januar abgehalten wurde (Regula II.). Albrecht junior war der Sohn des Ortolph v. Heßberg von der Linie zu Trappſtadt und ein Neffe des älteren Albrecht.

688. Otto v. Milz iſt am 7. Nov. 1380 als der 25. Kapitular nach Albert v. Heßberg junior genannt. Bei der Obleienvertheilung v. 24 Dez. 1387 erhielt er des † Gotfrid Fuchs Oblei in Sulme und Gollenhoſen (Standbuch Nr. 9, S. 33), ebenſo einen Obleiantheil am 1. Dez. 1390 (l. c. S. 44 ff.), 4. Mai 1396 (l. c. S. 52), 4. April 1398 (l. c. S. 54). Nach dem Tode des

Domdechants Wilhelm v. Bibra (1409) wurde Otto v. Milz Domdechant und wird am 18. Mai 1409 (Reg. Boic. XII. S. 39), am 6. Dez. 1410, 13. März 1412 und 26. April 1414 als solcher erwähnt (Standbuch Nr. 9, S. 78, 79, 81 ff.), am 14. Nov. 1415 zum ersten Male als Dompropst (l. c. S. 83) und bekleidete diese Würde bis zu seinem am 22. Nov. (Regula II.) d. J. 1424 erfolgten Tode. Am 24. Nov. 1424 wurden seine Obleien vergeben (Standb. Nr. 9, S. 92). Wohnte im J. 1414 dem Anfange des Konstanzer Konzils als Vertreter des B. Johann v. Brunn bei. War von 1391 an zugleich Domdechant zu Bamberg. Seine Bamberger Präbende erhielt 1424 Johann v. Thenheim (31. B. d. h. V. z. B. S. 75).

689. Sigfrid v. Stein (de Lapide) ist am 7. Nov. 1380 der 26. Kapitular, wird aber erst am 24. Okt. 1398 in den Urk. der M. B. (44, Nr. 248) genannt. Bei der Obleienvertheilung v. 27. Juni 1384 ist bemerkt, daß Wilhelm v. Bibra eine Oblei des Sigfrid de Lapide erhielt (Standb. Nr. 9, S. 22), und bei jener v. 10. Sept. 1386, daß Sigfrid einen Antheil erhielt (l. c. S. 27). Ferner wird sein Name bei den Vertheilungen v. 7. Febr. 1387, 5. Sept. 1391, 18. Dez. 1393 erwähnt (l. c. S. 30, 47, 50). Am 5. Dez. (in die S. Julie virginis) 1398 war Sigfrid v. Stein, der noch am 24. Okt. 1398 lebte, bereits verstorben und werden deshalb seine Theilobleien vergeben (l. c. S. 56). Er starb demnach am 30. Nov., seinem Todestage (Regula II.), des J. 1398.

690. Arnold v. Ostbeck erhält bei der Obleienvertheilung v. 23. Mai 1382 Theile der Oblei Stockheim im Salzgau (bei Mellrichstadt). Es ist dies „Arnoldus de Osterbecke, rector ecclesiae parrochialis in Sundernhofen (Pfarrer in Sonderhofen)", welcher die Obleien des † Domherrn Johann v. Salza erlangt hatte und über deren Besitz zwischen Arnold und dem Domkapitel ein Rechtsstreit entstanden war, welcher am 31. Juli 1376 durch Bischof Gerhard beigelegt wurde (Reg. Boic. IX. S. 354). Ob dieser Arnold v. Osterbecke auch Wirzburger Domherr war, bleibt noch zweifelhaft.

691. Cardinal s. Angeli wird bei der Obleienvertheilung v. 23. Mai 1382 als ehemaliger Besitzer des vierten Theiles der Oblei Aschfeld genannt (Standb. Nr. 9 S. 2), war aber damals schon gestorben, und werden daher in vigilia s. Andreae 1382 die noch ungetheilten Obleien desselben vergeben; wird auch als Besitzer der Oblei Ussenheim (Eussenheim) erwähnt (l. c. S. 5). Derselbe erhielt wohl durch päpstliche Provision eine Dompräbende, vielleicht die des 1368 gestorbenen Kardinal Nikolaus und ist vielleicht identisch mit dem Kardinal Johannes sancti Angeli, welcher

der Liebfrauenkapelle zu Nürnberg einen Ablaßbrief ertheilte (32. Ber. d. h. V. zu B. S. 9).

692. Hermann v. Auffeß iſt bei der Obleienvertheilung v. 29. Nov. 1382 mit Nikolaus v. Malkoz als Beſitzer der Oblei Arnſtein, welche Wolfram v. Thüngen beſaß, genannt (Standbuch Nr. 9, S. 6). Seine dem Kapitel verkauften Obleien werden am 23. April (Sabato ante Dominicam „Misericordiam“ seu in die s. Georii) 1384 vergeben (l. c. S. 19). Es iſt dies wohl der Bamberger Domkuſtos, welcher 1378, 13. April 1380 (Reg. Boic. X. S. 53) und noch 23. Okt. 1385 (l. c. S. 168) urkundlich vorkommt und in der Bamberger Domkirche begraben liegt. Er gehörte der Wüſtenſteiner Linie der Auffeß an und war ein Sohn des Heinr. v. Auffeß und der Anna v. Plankenfels (Biedermann, Gebürg. tab. VII.).

693. Conrad v. Weinsberg wird durch Kapitelsbeſchl. v. 19. Dez. 1382, weil über 18 Jahre alt, am 5. Jan. 1383 aus der Stiftsſchule emanzipirt (M. B. 43, Nr. 194), aber in der Folgezeit nicht mehr unter den Domherrn genannt. Es iſt dies wohl der Konrad Graf v. Weinsberg, welcher am 31. Jan. 1380 als Mainzer Domherr vom Grafen Albrecht v. Löwenſtein das Schloß Gleichen um 800 fl kauft, am 12. März 1382 als „erwählter Schulmeiſter des Stiftes Mainz“ einen Gelöbnißbrief ausſtellt und am 24. Juli 1388 als „Cunrat von Winsperg der ältere schulmeister des dumes zu Mainz“ mit „Cunrat von Winsperg der jüngere“ als Mitſiegler der Verkaufsurkunde ihres Bruders Engelhard v. Winsperg und ſeiner Hausfrau Anna v. Lyningen erſcheint (Reg. Boic. X. S. 49, 90, 227), wenn nicht der jüngere Konrad obiger Domherr zu Wirzburg iſt. Der ältere Konrad, auch Stiftspropſt zu Wimpfen und Pfarrer zu Lorch, wurde 1390 Erzbiſchof zu Mainz. Starb am 19. Okt. 1396 zu Aſchaffenburg.

694. Gotfrid v. Brauneck wird durch Kapitelsbeſchl. v. 19. Dez. 1382, wie Konrad v. Weinsberg, aus der Stiftsſchule emanzipirt, findet ſich aber in der Folgezeit nicht mehr in Wirzburger Urkunden. Es iſt dies Gotfrid v. Hohenlohe zu Brauneck, Sohn Gotfrid II. v. Hohenlohe-Brauneck und der Agnes v. Caſtell, der am 12. April 1384 als „Gottfrid von Hohenloch genannt von Bruneck, dompropst zu Tryer“, welchem die Fürſten die Gnade gethan haben, daß er die Lehen ſeines Bruders Konrad von Hohenloch, im Falle dieſer ohne Erben ſterben ſolle, lebenslänglich behalten möge, reverſirt, daß ſolche Gnade ſeinem Bruder und deſſen Leibeserben unnachtheilig ſein ſolle, (Reg. Boic. X. S. 131). Gotfrid ſtarb im J. 1390 als der Letzte der Braunecker, der Bruder Konrad ſtarb ebenfalls 1390 mit

Hinterlaſſung ſeiner Wittwe, Anna v. Hohenlohe-Brauneck, die ſich wieder mit Konrad v. Weinsberg vermählte, und einer Tochter Margaretha, die als Brauneckiſche Erbtochter durch die Heirath mit dem Burggrafen Johann v. Magdeburg, Graf v. Hardeck, dieſem Geſchlechte die Herrſchaft Brauneck zubrachte, welche aber deren Sohn, Michael Burggraf v. Magdeburg i. J. 1448 an den Markgrafen Albrecht v. Brandenburg verkaufte (Biederm., Grafenh. tab. 6; Stälin III. 677).

695. Burkard v. Seckendorf (Seckelndorff) durch Beſchl. v. 19. Dez. 1382 mit Konrad v. Weinsberg emanzipirt, wird am 22 Jan. u. 28. Febr. 1386 von Berthold v. Grumbach als Bürge aufgeſtellt (M B. 44, Nr. 1, Reg. Boic. X. S. 176), fungirt am 27. Juli 1395 und 9. Dez. 1398 als Vizedekan (M. B. 44, Nr. 199, 251) und wird genannt am 15. Aug. 1400 (l. c. Nr. 293,2). Bei der Schlacht von Bergtheim (11. Jan. 1400) hatte Burkard mit dem Dompropſt Joh. v. Egloffſtein, Jak. v. Tunfeld u. Balth. v. Maßbach den Oberbefehl über das biſchöfl. Heer (Fries, I. 562), am 14. Juni 1401 iſt er mit dem Domkuſtos Symon v. Malkos Schiedsrichter über die Zerwürfniſſe des Kaplans zu St. Michael, Hans Jordan, und dem Unterkelner Gocz Smit wegen eines Gaden und Tyſch unterm Salzkaſten zu Wirzburg bei der Brücke (Reg. Boic. XI. S. 513). Wird bei den Obleienvertheilungen v. 31. Dez. 1389 (Standb. Nr. 9, S. 40 ff.), 1. Dez. 1390 (l. c. S. 44), 4. April 1398 (l. c. S. 54), 29. Juli 1400 (l. c. S. 58), 21. Febr. 1403 (l. c. S. 62), 1. Jan. 1404 (l. c. S. 63), 7. Jan. 1404 und 11. April u. 20. Sept. 1404 (l. c. S. 65, 66, 67) genannt. Am 1. Dez. 1404 war er aber ſchon verſtorben, weshalb ſeine Obleien vergeben werden (l c. S. 68). Er ſtarb am 30. November (Regula II.) d. J. 1404. Nach Biedermann gehörte er der Linie genannt „Pfaff“ an und war ein Sohn des Walther v. Seckendorff „genannt Pfaff“ zu Stopfenheim und Möhren und der Eliſabetha v. Treuchtlingen (Steigerwald, tab. CXV.).

696. Fridrich v. Oettingen wird mit Konrad v. Weinsberg am 19. Dez. 1382 emanzipirt, aber ſpäter nicht mehr unter den Domherrn genannt.

697. Hermann Graf v. Orlamunde wird laut Kapitelsbeſchl. v. 19. Dez. 1382 mit Konrad v. Weinsberg am 5. Jan. 1383 aus der Stiftsſchule emanzipirt und am 12. Mai 1391 als Archidiakon genannt (M. B. 44, Nr. 117). Bei den Obleienvertheilungen findet ſich ſein Name am 31. Dez. 1389, 1. Dez. 1390, 26. Mai 1402, 31. Jan., 11. April, 20. Sept., 1. Dez. 1404, 7. Juli 1407, 13. März 1413, 15. Sept. 1413 und bei den folgenden bis zum 1. Juni 1431 erwähnt. — Am 18. Mai 1407 (Reg. Boic. XI. S. 410) und bei der Wahl des Biſchofs Johann

v. Brunn am 8. Dez. 1411 fungirte Hermann v. Orlamunde als Statthalter des Dechants (Fries, I. 602), gehörte 1408 zu den Gegnern des B. Johann v. Egloffstein, welcher sämmtliche Kapitulare bei der Bittprozession am 22. Mai gefangen nehmen und auf die Festung führen ließ, fünf von diesen, darunter auch Hermann v. Orl. mußten auf Ehrenwort freiwillig auf der Festung verbleiben (Fries, I. 581). — Er starb als Priester am 2. Juni (Salver, S. 255); nach der Regula (II.) wurde sein Jahrtag am 20. März gehalten. Das Todesjahr wird das J. 1432 sein. Sein Leichnam wurde im 14. Grabe der I. Reihe des Domherrnbegräbnisses beigesetzt. War Propst im Stifthaug, wahrscheinlich schon nach dem Tode des Propstes Albert v. Hohenlohe, ich finde ihn aber zum ersten Male am 8. Juli 1403 (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 55). Nach Biedermann war Hermann ein Sohn des Grafen Heinrich junior v. Orlamunde zu Lauenstein und der Gemahlin Irmengard. Hermann's Neffe Sigmund starb am 2. Juli 1447 als der Letzte des Geschlechtes zu Hof.

698. Eberhard Graf v. Wertheim, Sohn des Grafen Eberhard und der Burggräfin Katharina v. Nürnberg, wird mit Konr. v. Weinsberg am 5. Jan. 1383 aus der Stiftsschule emanzipirt, kauft am 7. Jan. 1390 einen Drittheil des Schlosses Bütthart, während zwei Drittheile das Kloster Bronnbach kauft (M. B. 44, Nr. 75). Wurde am 22. Mai 1408 als Gegner des B. Johann I. v. Egloffstein mit den anderen Domherrn gefangen und mußte gegen Ehrenwort auf der Festung Marienberg verbleiben (Fries, I. 581). — Bei Vertheilung der Obleien wird Eberhard erwähnt am 28. Juni 1388, 31. Dez. 1389, 11. März 1390, 18. Dez. 1393, 5. Febr. 1405, 6. Dez. 1410, 27. April 1414, 14. Nov. 1415, 5. Juni 1417, dann 1418, 1419, 1420, 1422. Seine Obleien werden i. J 1426 feria VI. post diem s. Chiliani (12. Juli) vergeben. Am 6. Juli (Regula II.) 1426 war er zu Wirzburg verschieden. Salver (S. 251) giebt als Todeszeit den 6. Juli 1423 an, das Liber sepulturae den 3. Juli 1423. Sein Leichnam wurde unterm 22. Stein der IV. Reihe beigesetzt. Eberhard war auch Domherr zu Bamberg und sollte i. J. 1399 daselbst Bischof werden, mußte aber das Bisthum seinem Neffen Albert Gr. v. Wertheim abtreten. Für ein dem Letzteren gemachtes Darlehen von 900 fl. erhielt Eberhard am 30. Sept. 1410 den jährlichen Zins zu Niederhochstädt und drei bamberg. Stiftshöfe zu Lonnerstadt, Ellersbach und Sterpfersdorf; am 8. April 1422 verleiht Eberhard als Domherr zu Wirzburg und Propst des Stiftes Neumünster das Amt Tauberrettersheim und andere Gefälle dem Ritter Hans v. Rosenberg (Reg, Boic. XII. S. 78, 389). Seine Bamberger Dompräbende wurde i. J. 1426 an Konr. Schenk v. Limpurg verliehen (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 75).

699. Johann Graf v. Schwarzburg wird mit Konrad v. Weinsberg am 5. Jan. 1383 emanzipirt, ſpäter nicht mehr genannt. Soll nach Gropp i. J. 1384 als Propſt von Neumünſter geſtorben ſein (Gropp, Lebensbeſchr. d. h. Kil. S. 132).

700. Johann Graf v. Naſſau wird am 5. Jan. 1383 mit Konrad v. Weinsberg emanzipirt, ſpäter nicht mehr genannt. Folgte i. J. 1397 dem Konrad v. Weinsberg als Erzbiſchof von Mainz. † 23. Sept. 1419. War ein Sohn des Grafen Adolph und der Burggräfin Marg. v. Nürnberg, deren Bruder Friedrich v. 1341—1368 Biſchof in Regensburg war.

701. Heinrich Graf v. Schwarzburg der ältere wird mit Konrad v. Weinsberg am 5. Jan. 1383 emanzipirt und am 12. Mai 1391 als Archidiakon erwähnt (M. B. 44, Nr. 117). Ferner wird er mit dem Domdechant Burkard v. Hohenberg in einem Revers des Biſchofs Gerhard v. 13. März 1391 genannt (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1583). Dieſer Heinrich iſt vielleicht ein Sohn des Grafen Heinrich v. Schwarzburg, deſſen drei Söhne Heinrich, Albert und Günther den Hof zum Katzenwicker beſaſſen, welchen B. Joh. v. Egloffſtein i. J. 1401 zur Errichtung einer Hochſchule ankaufte (Fries, I. 574), wenn nicht der jüngere Heinrich v. Schw. einer der drei genannten Brüder iſt. Am 23. Aug. 1407 erſcheint ein Heinrich v. Schwarzburg zugleich mit Günther v. Schwarzburg und Balthaſar v. Maßbach als Beſitzer der Kurie „Sebach", indem ſie beſtätigen, daß der Domvikar Johann Büttner ſein Haus hinterm Münſter (Domkirche) der Vikarie S. Jacobi et Eulogii ſchenkte (Reg. Boic. XI. S. 418). Ob dieſer Heinrich v. Schwarzburg der ältere iſt, oder der jüngere, geht aus dem Regeſt nicht hervor.

702. Reizzo (Richard) v. Bechlingen wird mit Konrad v. Weinsberg am 5. Jan. 1383 emanzipirt und am 12. Mai 1391 als Archidiakon genannt. Später kommt derſelbe nicht mehr vor. Als Todestag verzeichnet die Regula (II.) den 24. Auguſt und ſcheint Reizzo ſpäter als Gotfrid v. Leimbach († 1413), der den nämlichen Todestag hat, geſtorben zu ſein. Dieſer Reizzo v. Bechlingen ſcheint mir mit dem Eichſtädter Domherrn und officialis curiae, der als Kollektor der dem Papſte ſchuldigen Benefizialabgaben am 4. Nov. 1377 dem Abte Konrad in Caſtello eine Quittung ausſtellt, identiſch zu ſein. Der Name „Kezzo de Rechlingen" wird wohl nur ein Leſefehler ſein (Reg. Boic. IX. S. 385).

703. Johannes v. Heideck wird am 5. Jan. 1383 mit Konrad v. Weinsberg aus der Stiftsſchule, weil über 18 Jahr, emanzipirt. Bei der Obleienvertheilung v. 1. Jan. 1404 wird Johannes v. Heideck als Beſitzer einer Oblei genannt, welche ein

Heßberg vor ihm beſaß (Standb. Nr. 9, S. 63), fungirt 7. Juli 1408 als Statthalter eines Dechants (Reg. Boic. XII. S. 15), wird dann bei den Vertheilungen v. 26. April 1410, 6. Dez. 1410, 13. März 1412, 27. April 1414 erwähnt. Am 14. Nov. (fer. V. post festum s. Martini) 1415 werden die Obleien des am 2. Okt. 1415 zum Biſchof von Eichſtädt erwählten Johannes v. Heideck vertheilt (Standb. Nr. 9, S. 83). Johannes, ein Bruder des Friedr. v. Heideck, war auch Domherr zu Bamberg und wird ſchon i. J. 1390 als Dompropſt daſelbſt erwähnt (Uſſermann, E. B. S. 260). Beide Brüder verkaufen am 25. Nov. 1393 ihre Rechte in Tollenſtein und Wellenheim dem Abte Joh. von Kaisheim um 800 fl. (Reg. Boic. X. S. 341). Die Bamberger Präbende erhielt am 2. Dez. 1416 der Wirzb. Domherr Werner v. Hayn (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 73).

704. Wilhelm Graf v. Wertheim wird am 5. Jan. 1383 mit Konrad v. Weinsberg emanzipirt, jedoch ſpäter nicht mehr genannt. Fehlt bei Biedermann (Grafenhäuſer, tab. 176).

705. Konrad Schenk v. Erbach wird am 5. Jan. 1383 mit Konrad v. Weinsberg emanzipirt. Am 22. Jan. u. 18. Juni 1386 wird er als Teſtamentar des Domherrn Johann Schenk v. Erbach und am 12. Mai 1391 als Archidiakon erwähnt (M. B. 44, Nr. 117, Reg. Boic. X. S. 185), ſpäter nicht mehr. War ein Sohn des Konrad Schenk v. Erbach und der Margaretha v. Bickenbach, reſignirte die Präbende, heirathete Agnes Schenk v. Erpach und wurde der Stammvater des noch blühenden gräflichen Hauſes Erbach (Biedermann, Grafenh. tab. 68).

706. Friedrich Graf v. Wertheim wird am 5. Jan. 1383 mit Konrad v. Weinsberg aus der Stiftsſchule emanzipirt, und bei der Obleienvertheilung v. 20. Juni 1383 als Beſitzer der Vogtei Stetten und Retzſtadt genannt (Standb. Nr. 9, S. 12), welche vor ihm Heinrich v. d. Tann beſaß. Im J. 1394 erhielt er als Beſitzer eines Bürglin vom Stifthaug das Fiſchrecht vom Bleicher Thor bis an die ſteinerne Brücke (Reg. Boic. XI. S. 29). Dann findet ſich ſein Name bei den Vertheilungen v. 31. Dez. 1389, 4. Mai 1396, 6. Dez. 1410, 13. März 1413, 27. April 1414, 14. Nov. 1415. Seine Obleien werden am 5. Juni 1417 vertheilt (Standb. Nr. 9, S. 84). Da der 4. Juni ſein Todestag iſt (Regula II.), ſchied er am 4. Juni 1417 aus dieſer Zeitlichkeit. Die Regula bezeichnet ihn als scolasticus und muß er von 1400 an, nach dem Tode des Konrad v. Reinſtein, zu dieſer Würde gelangt ſein. 1408 wurde er auch als Gegner des B. Johann I. v. Egloffſtein gefangen genommen (Fries, I. 581). Seine Bam-

berger Präbende trat er 1416 an Joh. Graf v. Wertheim ab (31. B. d. h. V. zu B. S. 73). Sein Name fehlt bei Biedermann.

707. Kaspar v. Maßbach soll laut Kap. Beschl. v. 19. Dez. 1382 aus der Stiftsschule emanzipirt werden, sobald er das 18. Lebensjahr erreicht hat. Am 12. Mai 1391 wird er als Archidiakon erwähnt. Dann findet sich sein Name bei der Obleienvertheilung v. 31. Dez. 1389, wird aber bei jener v. 5. Sept. 1391 als verstorben bezeichnet (Standbuch Nr. 9, S. 47). Starb demnach in der Zeit v. 12. Mai bis 5. Sept. 1391. Der Todestag ist nicht aufgezeichnet. Biedermann hat diesen Kaspar v. Maßbach nicht (Baunach, tab. 235 ff.).

708. Theodorich v. Heßberg soll wie Kaspar v. Maßbach emanzipirt werden laut Beschl. v. 19. Dez. 1382. Wird bei der Obleienvertheilung v. 22. Febr. 1384 als Obleienbesitzer genannt (Standb. Nr. 9, S. 26), bei jener v. 10. Sept. 1386 schon als verstorben erwähnt (l. c. S. 28). Da sein Todestag der 24. Jan. ist (Regula II.), muß er am 24. Jan. 1385 oder 1386 verstorben sein. Fehlt bei Biedermann.

709. Johannes v. Heßberg soll laut Kap. Beschl. vom 19. Dez. 1382 wie Kaspar v. Maßbach emanzipirt werden. Bei der Obleienvertheilung v. 10. Sept. 1386 erhielt er einen Obleiantheil, welchen der damalige Domdechant Karl v. Heßberg besaß (Standb. Nr. 9, S. 28), bei der Vertheilung v. 18. Dez. 1393 war er nicht mehr unter den Lebenden. Sein Todestag ist der 25. Sept. (Regula II.) vielleicht im J. 1393. Auch Johann v. Heßberg fehlt bei Biedermann.

710. Georg (Georius) v. Hohenlohe wird laut Kap.-Beschl. v. 19. Dez. 1382 wie Kaspar v. Maßbach emanzipirt. Am 11. März 1389 giebt er als Vormund und Pfleger der Dompropstei seine Zustimmung zur Seelgeräthschenkung des Kapitelsschreibers Hermann v. Berghoch (M. B. 44, Nr. 52). Dompropst war damals wahrscheinlich schon der Kardinal Philipp v. Alençon. War zugleich Kanonikus im Neumünster und starb als Scholastikus dieses Stiftes am 30. April (Regula II.) Das Todesjahr ist nicht bekannt. Die Regula legt ihm den Titel „Doctor“ bei. Mit dem gleichnamigen Bischof von Passau, der von 1387 bis zum 8. Aug. 1423 regierte, kann er nicht identisch sein.

711. Symon v. Malkoz, fratruelis des Nikolaus v. Malkoz (Standb. Nr. 9, S. 28) soll laut Kapitelsbeschl. v. 19. Dez. 1382 wie Kaspar v. Maßbach emanzipirt werden. Bei der Obleienvertheilung v. 10. Sept. 1386 wird er als Besitzer eines Obleiantheiles genannt (Standb. Nr. 9, S. 28), am 26. Mai 1402,

1. Jan. 1404, 7. Jan. 1404, 11. April 1404, 30. Sept. 1404, 1. Dez. 1404, 14. Juni 1405, 13. Sept. 1407, 26. April 1410, 6. Dez. 1410 ist er unter den Domherrn, welche die Obleien zu vertheilen hatten (Standb. Nr. 9). Am 13. März 1412 werden seine Obleien vergeben. Da er damals als verstorben erwähnt und sein Todestag der 12. März ist (Regula II.), muß der 12. März d. J. 1412 sein Sterbetag sein. Sein Leichnam wurde in der II. Reihe im 27. Grabe de sDomherrnbegräbnißes beigesetzt. Das im Liber sepulturae angegebene Sterbedatum: 11. März 1407 ist unrichtig.

Symon v. Malkoz wird am 16. Januar 1394 wo er mit dem Domdechant Nikolaus v. Malkoz und dem Domherrn Johann v. Malkoz von Theodorich u. Agnes v. Bickenbach den Zehnt von Fuchsstadt für das Präsenzamt um 1000 fl. kauft, Kustos genannt (M. B. 44, Nr. 162) und muß wohl im J. 1391, wo sein Vorgänger Nikolaus v. Malkoz Domdechant wurde, die Kustodie erhalten haben. Am 14. Juni 1401 schlichtet er als Domkustos und Lehenherr der Kapelle zu St. Michael zugleich mit dem Domherrn Burkard v. Seckendorf die Zerwürfnisse des Kaplans zu St. Michael Hans Jordan und des Unterkelners Gocz Smit wegen eines Gaden und Tisches im Salzkasten (Reg. Boic. XI. S. 213).

712. Friedrich v. Nesselrieden (Nesselrode) soll laut Kapitelsbeschl. v. 19. Dez. 1382 wie Kaspar v. Maßbach emanzipirt werden, wird bei der Obleienvertheilung v. 24. Dez. 1387, zu deren Vornahme er nebst anderen Domherrn bevollmächtigt ist, Sigfrid v. Nesselrieden genannt (Standb. Nr. 9, S. 33). Sein Todestag ist der 16. September, an welchem Tage er als „dominus de Nesselrieth canonicus“ eingetragen ist (Regula II.). Das Jahr des Todes konnte ich nicht eruiren.

713. Friedrich Graf v. Hohenlohe der jüngere soll laut Kapitelsbeschl. v. 19. Dez. 1382 wie Kaspar v. Maßbach emanzipirt werden. Derselbe bewilligt am 24. Febr. 1385 als Pfleger und Statthalter der Dompropstei mit dem Domdechant Karl v. Heßberg dem Arnold v. Sparneck und Nikolaus v. Malkoz als Besitzern von Propsteilehensgütern die Vertauschung mehrerer Zinsen und Gülten an die Karthause Engelgarten zu Wirzburg (Reg. Boic. X. S. 150). Er war ein Sohn des Grafen Kraft IV. v. Hohenlohe zu Weickersheim und der Landgräfin Anna v. Leuchtenberg und ein Bruder des Bischofs Georg von Passau (Biedermann tab. 10; Stälin III. S. 676). Friedrich's Todeszeit ist nicht bekannt.

714. Konrad (Graf) v. Gleichen soll laut Kapitelsbeschl. v. 19. Dez. 1382 wie Kaspar v. Maßbach emanzipirt werden; findet sich später nicht in den Urkunden.

715. Heinrich von der Tann[1]), Vetter des Geiso v. d. Tann (M. B. 44, Nr. 234), wird bei der Obleienvertheilung v. 23. Mai 1382 als Besitzer der Oblei Stockheim im Salzgau, welche Nikolaus v. Malkoz besaß, erwähnt (Standb. Nr. 9, S. 1),dann bei jener v. 1. Dez. 1390 (l. c. S. 44 ff.), 4. April 1398, 23. Sept. 1403, 26.April 1410, 6. Dez. 1410, 13. März 1412, 27. April 1414, 14. Nov. 1415, 5. Juni 1417, 15. März 1419, 22. März 1420, 7. Mai 1422, 24. Nov. 1424, 25. Juni 1426, 12. Juli 1426, 25. Jan. 1427, 31. Aug. 1429, 1. Juni 1431, 28. Nov. 1431, 29. April 1432 (Standb. Nr. 9). Am 22. Mai 1408 wurde Heinrich v. d. Tann mit vier anderen Domherrn vom B. Joh. I. v. Egloffstein im Festungsthurme gegen Kunbach als Gefangener eingesperrt (Fries, I. 581), war i. J. 1409 mit Eitel Hiltmar und Friedrich Schoder Besitzer der Oblei Reinfeld (Reg. Boic. XII. S. 48), gehörte 1431 zu den Gegnern des B. Johann II. v. Brunn und ebenso im folgenden Jahre (Fries, I. 632, 649). Er starb am 14. Juni 1434 als Archidiakon und wurde im Domherrnbegräbniß im 28. Grabe der III. Reihe beigesetzt (Regula II., Liber sepulturae). Das bei Salver abgedruckte Bruchstück der Grabschrift (S. 252 u. 325) ist unrichtig und widerspricht sich auch, indem es S. 252 1443, S. 325 aber 1447 heißt. — Heinrich war der Sohn des Fritz v. d. Tann und Marg. v. Schlitz, genannt Görz und ein Neffe des Geiso v. d. Tann.

716. Gotfrid Fuchs wird bei der Obleienvertheilung v. 7. Nov. 1383 als Besitzer der Oblei Suntheim (Standb. Nr. 9. S. 16), am 24. Febr. 1385 unter den für Beseitigung der Gebrechen auf dem Chore (Reg. Boic. X. S. 150), 10. Sept. 1386 unter den zur Vertheilung bevollmächtigten Kapitularen genannt (Standb. Nr. 9, S. 16), dagegen werden des verstorbenen Gotfrid Fuchs Obleien am 24. Dez. 1387 vergeben (l. c. S. 33). Der Todestag ist nicht verzeichnet, doch dürfte der Tod nur wenige Tage vor dem 24. Dez. 1387 erfolgt sein.

717. Balthasar v. Maßbach, Sohn des Eberhard junior v. Maßbach zu Madenhausen u. der Sibylle v. Ostheim, erhält bei der Obleienvertheilung v. 23. April 1384 einen Obleiantheil des Arnold v. Sparneck (Standb. Nr. 9, S. 21), dann wird er genannt bei den Vertheilungen v. 5. Sept. 1391, 18. Sept. 1391, 18. Dez. 1393, 4. April 1398, 29. Juli 1400, 21. Sept 1403, 1. Jan. 1404, 20. Sept. 1404, 12. März 1409, 26. April 1410, 13. März 1413, 15. Sept. 1413, 17. Aug. 1414, 14. Nov. 1415,

---

[1]) Dieser Heinrich ist wohl identisch mit dem Presbyter Heinrich de Tanna, welcher am 10. Okt. 1380 vom Abte Heinrich in Kloster Langheim für die Pfarrei Pabenneuenkirchen präsentirt wird (Reg. Boic. X. S. 61).

5. Juni 1417, 21. April 1418 (Standb. Nr. 9). War Nachfolger des Arnold v. Sparneck als Propſt zu Ansbach. Als Propſt von Ansbach findet er ſich ſchon 30. März. 1402, wo Berthold Johann, Pleban der Filialkirche in Lor, dieſe Kirche in die Hände des Balth. v. M. als Patron derſelben reſignirt, zugleich als Archidiakon für das Kapitel Zenn 18. Mai 1409, 26. März 1410, 29. Jan. 1415 (Reg. Boic. XI. S. 250; XII. S. 39, 62, 184); als Domherr iſt er am 23. Aug. 1407 mit Heinrich und Günther v. Schwarzburg Beſitzer der Kurie Sebach (Reg. Boic. XI. S. 418). Am 10. März 1419 werden die durch ſeinen Tod erledigten Obleien vertheilt. Nach Angabe der Regula ſtarb er am 8. März (Regula II.), während Salver (S. 246) und das Liber sepulturae den 12. März 1419 angeben. Letzterer Tag iſt wahrſcheinlich der Tag der Beiſetzung im 14. Grabe der II. Reihe des Domherrnbegräbniſſes.

Fries nennt ihn Balthaſar v. Malkoz und giebt einen älteren und einen jüngeren Domherrn dieſes Namens an (I. S. 581). Im Mon. Boic. (44, Nr. 248) wird er Walther v. Maſpach, im Regeſt Nr. 249 aber Balthaſar v. Masbach genannt.

718. Wilhelm v. Bibra wird bei der Obleienvertheilung v. 27. Juni 1384 als Beſitzer einer Oblei, welche Sigfrid v. Stein bisher beſaß, genannt, am 10. Sept. 1386 unter den zur Vertheilung bevollmächtigten Domherrn, ebenſo am 28. Juni 1388, 5. Dez. 1390, 1. Jan. 1404, 5. Febr. 1405, 14. Juni 1405, 9. Juli 1407. Ferner findet er ſich am 31. Mai 1396, wo er mit dem Domdechant Nikolaus v. Malkoz, Hans v. Milz und Günther v. der Kere bevollmächtigt wird, ſich mit dem Frauenkloſter Kitzingen hinſichtlich ihres Streites wegen der Pfarrei Kitzingen zu vergleichen (Reg. Boic. XI. S. 74). Als Domdechant fungirt Wilhelm 25. Okt. 1407 (l. c. S. 422) und 25. Nov. 1408 (l. c. XII. S. 25). Am 12. März 1409 werden die durch ſeinen Tod freigewordenen Obleien vertheilt (Standb. Nr. 9) und wird er ausdrücklich „decanus“ genannt. Der Todestag iſt in der Regula II. nicht verzeichnet; nach dem Liber sepulturae wurde Wilhelm in der II. Reihe unterm 15. Stein beigeſetzt. Das Lib. sepult. giebt als Todeszeit den 8. April 1387 an, die richtige Todeszeit wird der 8. März des J. 1409 ſein. Bei Biedermann iſt Wilhelm v. Bibra nicht aufgeführt (Steigerwald, tab. 8 ff.).

719. Albert v. Bachenſtein iſt als canonicus herbipolensis Zeuge in der Urkunde des päpſtlichen Nuntius Thomas v. 14. Aug. 1376, der die Pfarrei Blintheim dem Johann Molburgh überträgt (Reg. Boic IX. S. 356) und wird in der Urkunde des Herzogs Stephan v. Bayern v. 16. Juni 1377 mit dem herzoglichen Kammermeiſter, Hans der Jägermeiſter, als Empfänger der

5500 fl., welche Herzog Stephan von dem Mainzer Erzbischof Adolph v. Nassau für seine Hilfe gegen Ludwig Markgraf v. Meißen, der Bischof zu Bamberg war und 1373 vom Papste zum Erzbischof von Mainz ernannt worden war, zu fordern hat, aufgestellt (l. c. S. 377). Am 22. Febr. 1385 wird Albert nebst anderen Domherrn zur Vertheilung der Obleien des † Rudolf Schenk v. Erbach bevollmächtigt, bei der Vertheilung v. 5. Sept. 1391 dagegen als verstorben bezeichnet (Standb. Nr. 9, S. 25, 47); seine Präbende wurde schon am 12. Mai 1391 an Heinrich v. Schwarzburg verliehen (Hist. Ver. Urk. Nr. 1583). Da die Regula II. vom 5. April einen „dominus de Pack canonicus obiit" anführt, so kann dies nur Albert v. Bachenstein sein, der somit am 5. April 1391 verstarb. Der Name „de Pack" ist nur eine Abkürzung für „Bachenstein", wenn nicht der volle Name „Bach v. Bachenstein" lautete.

720. Dieterich Lemplin wird bei der Obleienvertheilung v. 24. Dez. 1387 als Besitzer einer Oblei genannt, welche Balthasar v. Maßbach besaß, während Lemplins Oblei an Johann v. Milz überging (Standb. Nr. 9, S. 34). Es ist jedoch aus diesem Eintrag nicht ersichtlich, ob Dieterich Lemplin auch Domherr war, da derselbe in anderen geschichtlichen Zeugnissen nicht genannt ist und diese Oblei vielleicht nur auf Grund eines Privatrechtstitels besaß. Dietrich gehört in das Geschlecht der Lamprecht v. Gerolzhofen. Ein Ritter Lemplinus Lampreht war am 16. Sept. 1379 Zeuge wegen der gegen B. Gerhard erhobenen Anklagen (M. B. 43, S. 322). Bei Biedermann findet sich wohl dieser Lemplein Lamprecht und dessen Bruder Dietrich Lamprecht, aber kein Dietrich Lemplein als Domherr (Steigerwald, tab. 220 ff.).

721. Johann v. Milz wird bei der Obleienvertheilung v. 24. Dez. 1387 als Besitzer der Oblei des Dieterich Lemplin (Standbuch Nr. 9, S. 34) und bei jener v. 31. Dez. 1389 unter den zur Vertheilung bevollmächtigten Kapitularen genannt (l. c. S. 39); dann wieder am 1. Dez. 1390, 29. Juli 1400, 11. April 1404, 13. Sept. 1407. Als Obleienbesitzer findet er sich bei den Vertheilungen v. 26. April und 6. Dez. 1410, 13. März 1412, 14. Nov. 1415, 5. Juni 1417 (l. c.). Am 13. März 1401 fungirt er mit vier anderen Domherrn als Schiedsrichter in der Klagsache des Berthold v. Waltershausen mit den Domvikaren Konrad Nuwenberg und Walther Rot wegen eines verfessenen Zinses auf den Badestuben zum Löwen (Reg. Boic. XI. S. 203). Als Bischof Gerhard i. J. 1396 vom Papste die Bewilligung erlangte, den Stiftsklerus mit einer neuen Steuer zu belegen, weigerte sich der Klerus. Der hierüber erzürnte Bischof vertrieb den Domdechant Nikolaus Malkoz aus der Stadt und ließ die beiden Brüder

Otto und Johann v. Milz, Domherrn, in ihren Chorröcken öffentlich gefangen nehmen und in das Schloß Neuhaus bei Mergentheim abführen (Fries, I. S. 549). Johann v. Milz war auch Domherr zu Bamberg, wird als solcher im J. 1398 genannt (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 68) und erlangte auch daselbst die Würde eines Domkantors. Am 25. Juni 1426 werden die durch Johann v. Milz' Tod erledigten Theilobleien vertheilt (Standb. Nr. 9, S. 93). Da nach Angabe der Regula II. der Todestag des „Johannes de Miltz cantoris Bamberg et canon. herbipol." der 19. Juni ist, muß Joh. v. Milz am 19. Juni 1426 gestorben sein. Die durch seinen Tod erledigte Präbende im Dom zu Bamberg erhielt i. J. 1426 Albert v. Lichtenstein (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 75).

722. Heinrich v. Witzleben (Witzlauben) urkundet als Domherr und Landrichter des Herzogthums Franken zum ersten Male am 27. Jan 1388 (M. B. 44, Nr. 31), dann am 3. Febr. und 9. Sept. 1389 (Reg. Boic. X. S. 235, 249), als richter geistliches gerichts zu der roten tür zu Wirczburg am 17. Aug. 1390 (M. B. 44, Nr. 88) und siegelt am 27. März 1400 als Offizial der rothen Thür (l. c. Nr. 283). Nebstdem urkundet er als Landrichter 11. Jan. 1391, als officialis curiae 18. Aug. 1393 (Reg. Boic. X. S. 279, 284), dann als Schiedsrichter wegen eines Hofes zu Veitshöchheim 5. Mai 1394 (l. c. XI. S. 13), wieder als Landrichter am 25. Sept. 1394, 12. Juni 1396 (M. B. 44, Nr. 174, 213), 27. April 1398, 7. Mai 1401, 14. Febr. 1402 und 13. Febr. 1403 (Reg. Boic. XI. S. 128, 209, 244, 292). Am 24. Okt. 1398 wurde Heinrich mit drei Domherrn und dem Ritter Michael v. Seinsheim als Beschützer der Festung Marienberg aufgestellt (M. B. 44, Nr. 248). Bei der Obleienvergebung v. 31. Dez. 1389 erhält H. v. W. eine Oblei (Standb. Nr. 9, S. 40), wird ferner genannt bei den Vertheilungen vom 5. Sept. 1391, 4. Mai 1396, 14. April 1398, 26. Mai 1402, 5. Febr. 1405. Am 14. Juni d. J. 1405 war er aber bereits verstorben und werden deshalb seine Obleien vergeben (Standb. Nr. 9, S. 71). Er starb am 13. Juni (Regula II.) 1405 als Domkantor, wahrscheinlich als Nachfolger des 1388 zum Domdechant gewählten Heinrich v. Stein.

723. Günther v. d. Kere erhielt bei der Obleienvergebung v. 28. Juni 1388 den Obleiantheil des Balthasar v. Maßbach (Standb. Nr. 9, S. 38). Am 18. Febr. und 29. April 1391 siegelt er er einen Bekenntnißbrief des Theodorich v. Giech (M. B. 44, Nr. 109; Reg. Boic. X. S. 285), wird 31. Mai 1396 mit drei Domherrn bevollmächtigt, sich mit dem Kloster Kitzingen, wegen der Pfarrei Kitzingen zu begleichen (Reg. Boic. XI. S. 74),

kauft am 5. Juni 1398 den hochstiftischen Hof Wellrit (Wellrieder-hof) nebst See um 500 rhein. Gulden (l. c. Nr. 238) und wird am 9. April 1399 mit dem Domherrn Jakob v. Tunfeld und den Rittern Hans Lemplin u. Konrad Zollner bevollmächtigt, hochstiftische Güter zur Schuldentilgung zu verkaufen (l. c. Nr. 255). Am 29. Juli 1400 ist er unter den Bevollmächtigten zur Vertheilung der Obleien des Konrad v. Reinstein (Standb. Nr. 9, S. 58), dann wieder am 7. Jan. 1404, 9. Juli 1407. Am 13. Sept. 1407 werden seine Obleien vergeben (l. c. S. 73). Sein Todestag ist der 16. Nov. (Regula II.). Er starb demnach am 16. Nov. 1407 und wurde unterm 19. Stein der III. Reihe des Domherrnbegräbnisses beigesetzt (Salver, S. 255). Seine Präbende wurde durch preces primarias des B. Johann v. Egloffstein am 8. Aug. 1408 an Johann v. Grumbach, den späteren Dompropst und Bischof, vergeben (Fries, I. 802). — War auch Domherr zu Bamberg (31. Ber. S. 68). Günther ist ein Sohn des Hans v. d. Kere zu Roßdorf und der Anna v. Stein zu Nordheim und soll auch Domherr zu Mainz und Oberpfarrer zu Königsberg bei Haßfurt gewesen sein (Biedermann, Baunach tab. 231).

724. Marquard v. Kreilsheim (Krauwelsheim) ist am 31. Dez. 1389 nebst fünf anderen Kapitularen bevollmächtigt, die Obleien des Eberhard Fuchs wieder zu vergeben und kommt unter den Obleibesitzern selbst vor (Standb. Nr. 9, S. 39 ff.), ebenso am 1. Dez. 1390, 4. Mai 1396 und als Obleibesitzer am 4. April 1398 (l. c.). Am 13. März 1394 ist er nebst anderen Domherrn bevollmächtigt, die Sache wegen Inkorporation der Pfarrei Kitzingen zu vertreten (Reg. Boic. XI. S. 8), und am 24. Okt. 1398 ist er mit Sigfrid v. Stein Bevollmächtigter des Kapitels wegen des Schutzes der Feste Marienberg (M. B. 44, Nr. 248). Bei der Obleienvertheilung vom 3. Dez. 1399 ist er wieder zur Vertheilung aufgestellt (Standb. Nr. 9, S. 56), am 29. Juli 1400 aber werden seine Obleien vertheilt (l. c. S. 58). Er starb am 22. April 1400 (Regula II.). War zugleich Chorherr im Stifthaug und stiftete in der dortigen Stiftskirche seinen Jahrtag (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 274); als Chorherr wird er im Regest v. 20. Dez. 1399 genannt (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 54). Zu dessen Jahrtag im Dom verkauft Kunz Braun zu Schernau ein Ewiggeld von 6 rhein. Gulden jährlich an die Testamentare am 5. Nov. 1400 (M. B. 44, Nr. 302). Biedermann hat diesen Marquard nicht (Steigerw., tab. 36 ff.).

725. Heinrich v. Gräfendorf erhält am 31. Dez. 1389 eine Oblei, welche bisher Johann v. Malkoz besaß, wird ferner bei den Obleienvertheilungen v. 11. März 1390, 7. Jan. 1404, 26. April 1410, 6. Dez. 1410, 13. März 1412, 27. April 1414, 14. Nov. 1415, 5. Juni 1417, 21. April 1418, 10. März 1419

erwähnt (Standb. Nr. 9). Im J. 1408 wurde er als Gegner des B Johann I. v. Egloffstein gefangen und im Festungsthurme gegen die Kunbach eingesperrt (Fries, I. 581).

Heinrich v. Gräfendorf ist von Gropp und Ussermann in die Reihe der Domdechante aufgenommen worden, bekleidete jedoch diese Würde nicht, sondern fungirte nur im J. 1404 und 1407, wie andere Kapitularen, als Vizedekan. Denn vor seinem Tode bekleidete er die Würde des Scholastikus und wird sowohl bei der Vertheilung seiner Obleien am 22. März 1420 (Standb. Nr. 9, S. 88) als auch in der Regula an seinem Sterbetage, dem 22. März ausdrücklich scolasticus genannt. Doch kann er diese Würde nur v. J. 1417 an als Nachfolger des Grafen Friedrich v. Wertheim bekleidet haben. Im J 1412 war Heinrich Generalvikar des B. Johann II. v. Brunn (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 158). Er schied am 22. März 1420 — bei der Obleienvertheilung vom 22. Mai 1420 wird er als gestorben bezeichnet — aus diesem Leben und wurde im 17. Grabe der III. Reihe beigesetzt (Salver, S. 250).

726. Heinrich v. Reinstein V. wird bei der Obleienvertheilung v. 1. Dez. 1390 zum ersten Male als einer der Bevollmächtigten des Kapitels, sowie als Besitzer einer Oblei (Standb. Nr. 9, S. 44), ebenso als Obleibesitzer am 5. Sept. 1391 genannt (l. c. S. 47); fer. V. ante festum s. Thomae (18. Dez.) 1393 ist er bereits verstorben und werden seine Obleien vergeben. Am 3. Dez. in vigilia s. Barbarae 1393 hatte er das Zeitliche gesegnet. Sein Leichnam wurde in der II. Reihe unterm 10. Steine beigesetzt (Salver, S. 246). Er ist vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Scholastikus vom Stifthaug, welcher schon am 6. Okt. 1366 als Scholastikus des Stifthaug urkundlich vorkommt, auch am 28. Juni 1377 urkundet (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 51, 52) und wohl bis zum J. 1393 diese Würde bekleidete, zumal auch Konrad v. Reinstein, Domscholaster, dem Stifthaug angehörte. Nur habe ich bezüglich der Identität das Bedenken, daß der Stifthauger Scholastikus Heinrich v. Reinstein am 24. Januar verstarb (Arch. d. h. V. XXIX. S. 257) und nicht am 3. Dezember, wie obiger Domherr Heinrich v. Reinstein. Nach dem Liber sepulturae soll nämlich der in vigilia s. Barbarae 1393 verstorbene Heinrich v. Reinstein scolasticus gewesen sein; daß derselbe nicht Domscholaster war, ergiebt sich daraus, daß ja Konrad v. Reinstein von 1381 bis 1400 urkundlich als solcher vorkommt. Ob dieser Domherr vielleicht in einem anderen Stifte Scholastikus war, konnte ich nicht eruiren.

727. Conrad Zobel (v. Giebelstadt zu Guttenberg), Sohn des Andreas Zobel und der Anna v. Thüngersheim (Biedermann, Odenwald tab. XXII.) wird bei der Obleienvertheilung v.

1. Dez. 1390 als Beſitzer einer Oblei, welche Herrmann v. Orlamünde bisher beſaß, erwähnt (Standb. Nr. 9. S. 44), dann am 4. Mai 1396 als Bevollmächtigter des Kapitels (l. c. S. 52.), 4. April 1398, 5. Dez. 1399, 26. Mai 1402, 22. Febr. 1403, 1. Jan. 1404, 7. Jan. 1404, 1. Dez. 1404, 14. Juni 1405, (l. c). Am 13. März 1401 fungirt er mit anderen Domherren als Schiedsrichter (Reg. Boic. XI., S. 203). 1408 wurde er mit 7 anderen Domherrn in den großen Feſtungsthurm als Gefangener des B. Johann I. v. Egloffſtein eingeſperrt. (Fries S. 581). Am 26. April 1410 wurden ſeine Obleien vergeben und iſt er als verſtorben bezeichnet. Konrad Zobel, deſſen Todestag der 21. April iſt, ſtarb demnach am 21. April 1410. Nach dem Liber sepulturae wäre er „in crastino die S. Mercurii martiris (27. Nov.) 1410“ geſtorben. Erſteres Datum 21. April wird aber richtiger ſein. Der Leichnam fand im 11. Grabe der dritten Reihe ſeine letzte Ruheſtätte.

728. Heinrich v. Miſeritz iſt bei der Obleienvertheilung v. 1. Dez. 1390 als Beſitzer einer Oblei erwähnt (Standb. Nr. 9. S. 44 f.), ebenſo am 5. Sept. 1391, 4. Mai 1396, 4. April 1398. Am 11. April 1404, wo er bereits verſtorben war, wurden ſeine Obleien vertheilt. (Standb. Nr. 9. S. 66). Starb am 5. März (Regula II.) d. J. 1404.

729. Konrad v. d. Kere der ältere, Sohn des Otto v. d. Kere zu Kere u. d. Barbara v. Stein, iſt bei der Obleienvertheilung v. 5. Sept. 1391 als Beſitzer der Oblei, welche Symon v. Malkoz hatte, genannt (Standb. Nr. 9. S. 47), dann als Obleibeſitzer am 20. Sept. 1404, ferner als Bevollmächtigter des Kapitels 1. Dez. 1404, 5. Febr. 1405, 13. Sept. 1407, 12. März 1409, 26. April 1410, 6. Dez. 1410, und den folgenden Vertheilungen, auch am 29. April 1432 (Standb. Nr. 9. S. 97^{b}). J. J. 1408 wurde er als Gegner des B. Joh. I. v. Egloffſtein auf der Feſtung Marienberg gefangen gehalten (Fries I 581), ſtand im J. 1431 auf der Seite des B. Johann II. v. Brunn, (Fries I. 632), 1432 wieder gegen denſelben (l. c. S. 649), war 1435 Senior des Kapitels und wiederum auf Seite des B. Johann v. Brunn (l. c. S. 673). Bei Antritt der Regierung des Biſchofs Sigmund Herzogs v. Sachſen wird ein Conrad v. Kere mit Martin Truchſeß als Berather des neuen Adminiſtrators aufgeſtellt (Fries I. 730), der wohl der ältere Conrad v. d. Kere war. Konrad v. d. Kere fungirte am 11. Sept. 1408 auch als Landrichter des Herzogthums Franken und ſprach damals den Biſchof Friedrich von Eichſtädt der Klage, welche der Ritter Wilhelm v. Bebenburg gegen den Biſchof geſtellt hatte, ledig, weil der Kläger Wilhelm v. Bebenburg nicht erſchienen war (Reg. Boic. XII. S. 20), war nach Gropp i. J. 1411 auch Domcuſtos (I. S. 845), welche Würde er wahrſcheinlich bis zu ſeinem Tode bekleidete, und erſcheint i. J. 1418 als Archidiakon

(Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 125). J. J. 1421 am 24. Nov. erhielt Konrad im Dom zu Bamberg die Präbende des zum Biſchof von Regensburg gewählten Johann v. Streitberg, die nach Konrad's Tod im J. 1444 dem Grafen Philipp v. Henneberg, dem ſpäteren Biſchof, verliehen wurde (31. Ber. d. h. V. z. B. S. 74, 78). Konrad v. d. Kere senior ſtarb am 8. Oktober (Regula II.) d. J. 1444.

730. Theodorich v. Giech hat laut ſeines Bekenntnißbriefes v. 18. Febr. 1391 vom Papſte eine Dompräbende erhalten (M. B. 44. Nr. 109), gelobte aber am 29. April 1391, von der päpſtl. Gnade in Bezug auf die Obleien keinen Gebrauch zu machen (Reg. Boic. X. S. 285), erhält am 21. März 1407 mit ſeinem Bruder Demetrius Behauſung und Gemach, zu Probſtgerlach genannt, vom Domkapitel (l. c. XI. S. 404), wird am 22. Mai 1408 mit den übrigen Kapitularen auf der Feſtung Marienberg gefangen gehalten (Fries I. 581). Vom 12. März 1409 bis zum 25. Januar 1427, wo ſeine Obleien vergeben werden, findet ſich Theodorich v. Giech bei allen Obleienvertheilungen genannt (Standbuch Nr. 9. S. 75—95). Er ſtarb als Archidiakon „in die S. Vincentii", d. i. am 22. Januar 1427 und wurde im 13. Grabe der dritten Reihe beigeſetzt. (Liber sepulturae, wo auch die Todeszeit angegeben iſt, während Salver [S. 253] nur die Zahl MCCCC... hat). — Fehlt bei Biedermann, (Grafenhäuſer tab. 110).

731. Philipp v. Alençon, Cardinalbiſchof von Oſtia, vom J. 1381 an Patriarch zu Aquileja und i. J. 1387 abgeſetzt, erhielt wahrſcheinlich im J. 1387 als Entſchädigung für das verlorene Patriarchat die Wirzburger Dompropſtei nebſt einem Archidiakonate, welche ſchon ſeit dem J. 1360 im Beſitze von Cardinälen war. Doch wird er erſt am 12. Mai 1391 als Dompropſt genannt. Als Verweſer der Dompropſtei war Nikolaus v. Malkoz aufgeſtellt (M. B. 44. Nr. 116 u. 117). Am 14. Aug. 1396, wo Papſt Bonifaz IX. die Dompropſtei dem Cardinal Cosmas verleiht, war Philipp v. Alençon bereits zu Rom verſtorben (M. B. 44. Nr. 217).

732. Heinrich v. Schwarzburg der jüngere, wohl ein Bruder des Albert und Günther v. Schwarzburg und demnach auch Mitbeſitzer des Hofes Katzenwicker (Fries I. 574), erhält am 12. Mai 1391 die Präbende des verſtorbenen Kapitularen Albert v. Bachenſtein (Hiſt. Ver. Urk. Nr. 1583) und muß als Mitbeſitzer des Hofes Katzenwicker noch im J. 1401 dem Domſtift angehört haben, findet ſich aber in der Folgezeit nicht mehr erwähnt.

733. Reinhard Graf v. Hanau wird am 12. Mai 1391 als Archidiakon genannt (M. B. 44. Nr. 117). J. J. 1400 nahm er einen Pfründetauſch mit den Brüdern Albrecht und Günther v. Schwarzburg vor, von denen Albert das Archidiakonat und Günther das Kanonikat erhielt, welche nun ihre diesbezüglichen Prokuratoren

am 18. März 1400 aufstellten. Welche Pfründe Reinhard v. Hanau durch diesen Tausch erlangte, ist leider nicht angegeben (M. B. 44. Nr. 282).

734. Hugo v. Herforst wird als Archidiakon erwähnt am 12. Mai 1391, war aber damals nicht in Wirzburg anwesend, sondern hatte den Domherrn Nikolaus v. Malkoz als Prokurator aufgestellt (M. B. 44. Nr. 117), dann wieder am 7. Juli 1392, wo er als Verweser der Dompropstei und Stellvertreter des Dompropstes Philipp v. Alençon zwölf Morgen Weinberge an das Domkapitel abtritt (l. c. Nr. 134). In letzterer Urkunde werden seine übrigen Würden aufgezählt: „Päpstlicher Protonotar, Propst zu Santen (Xanten), Domherr und Archidiakon zu Köln." Bei der Obleienvertheilung v. 4. Mai 1396 wird er als Obleienbesitzer genannt (Standb. Nr. 9. S. 58), ebenso am 4. April 1398; am 29. Juli 1400 dagegen werden seine Obleien vergeben (l. c. S. 58). Sein Todestag ist der 5. März (Regula II.) des Jahres 1400.

735. Johann v. Malkoz kauft am 16. Jan. 1394 mit dem Domdechant Nikolaus v. Malkoz und dem Custos Symon v. Malkoz den halben Zehnt zu Fuchsstadt von Theodorich v. Bickenbach. Diese drei Domherrn stiften auch das Fest Mariä Heimsuchung (2. Juli) und das des hl. Blasius mit je 100 fl. (M. B. 44. Nr. 162). Bei der Obleienvertheilung v. 1. Jan. 1404 ist er als Besitzer eines Obleiantheiles genannt (Standb. Nr. 9. S. 64) und wird bis zu jener v. 29. April 1432 erwähnt. Am 18. Mai 1407 wird Joh. v. Malkoz mit Werner v. Hayn und dem Pfortenschreiber Johann Jordan bevollmächtigt, die Gebrechen wegen der Gült für die Frühmesse zu Telheim und Lülsfeld zwischen dem Domkapitel und dem Domherrn Eitel Hiltmar einerseits und dem Frühmesser Konrad anderntheils zu schlichten (Reg. Boic. XI. S. 410). J. J. 1418 ist Joh. v. M. Archidiakon für das Landkapitel Künzelsau (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 346). Seit dem J. 1432 war Joh. v. Malkoz Gegner des B. Joh. v. Brunn, namentlich mit dem Domdechant Richard v. Maspach und Fridrich Schoder, welche schon im J. 1431 einen Stiftspfleger in der Person des Grafen Johann v. Wertheim, und nach dessen Tod den Albert Grafen v. Wertheim aufstellten (Fries I. 689, 699). Am 14. Sept. (Regula II) 1439 segnete Johann v. Malkoz, der auch Scholastikus war, das Zeitliche und wurde im 25. Grabe der ersten Reihe beigesetzt. Seine Präbende sollte der kurz vor dem Tode des B. Johann II. v. Brunn zum Stiftspfleger erwählte Herzog Sigmund v. Sachsen erhalten und am 10. Jan. 1440 installirt werden, allein B. Johann starb am 9. Januar 1440, und so mußte erst eine neue Wahl des Herzogs Sigmund als Stiftspfleger stattfinden. Wahrscheinlich gelangte derselbe in den Besitz dieser Präbende des Joh. v. Malkoz (Fries I. 724).

736. Magister Eckard (Eberhard) v. Griesheim, ſchon i. J. 1393 als Domherr genannt (Standb. Nr. 243 des Hiſt. Ver.), iſt bei der Obleienvertheilung v. 4. Mai 1396 als Bevollmächtigter des Kapitels, und jener v. 5. Dez. 1399 als Obleibeſitzer genannt, bei der Vertheilung v. 1. Jan. 1404 aber ſchon als verſtorben bezeichnet. (Standb. Nr. 9. S. 52, 56, 64). Da ſein Todestag der 5. März iſt (Regula II.), muß er im J. 1403 aus dieſer Zeitlichkeit geſchieden ſein.

737. Theodorich v. Eiſenbach wird bei der Obleienvertheilung v. 4. Mai 1396 als Obleienbeſitzer genannt (Standb. Nr. 9. S. 52), ebenſo am 9. Juli 1407 (l. c. S. 73). Am 22. Mai 1408 war er unter den auf der Feſtung Marienberg gefangen gehaltenen Domherrn als Gegner des B. Johann I. v. Egloffſtein (Fries I. 581). Dann kommt er bei den Obleienvertheilungen v. 12. März 1409 und den folgenden bis zum 31. Aug. 1429 vor, wo ſeine Obleien zur Vertheilung gelangen (Standb. Nr. 9. S. 96). Er war damals ſchon verſtorben. Sein Tod war am 28. Aug. (Regula II.) 1429 erfolgt. War auch Archidiakon und Pleban zu Fulda, ſowie judex et conservator jurium der Abtei Fulda und kommt als ſolcher am 6. Dez. 1406 vor. (Arch. d. h. V. v. U. XVI. 2. 3. S. 288). Als Zeuge erſcheint Theodorich am 17. April 1414 (Reg. Boic. XII. S. 161). Theodorich gehört wohl in das Geſchlecht der Riedeſel v. Eiſenbach, iſt aber in Biedermann's Tabellen nicht verzeichnet (Rhön-Werra tab. 121. ff.). Gropp (I. 845) nennt ihn „Theodoricus de Gysenbach."

738. Cosmas, Cardinalprieſter tituli s. Crucis in Jerusalem, erhält am 14. Aug. 1396 von Papſt Bonifaz IX. die durch Philipp v. Alençon's Tod erledigte Dompropſtei, wurde aber erſt im folgenden Jahre in den Beſitz derſelben geſetzt, wenn ſich das Kapitel überhaupt dem diesbezüglichen unterm 1. Okt. 1397 ergangenen Befehl des B. Antonius als päpſtlichen Bevollmächtigten fügte, da Johann v. Egloffſtein in jener Zeit Dompropſt geweſen ſein ſoll.

739. Johann v. Brunn wird bei der Obleienvertheilung v. 4. April 1398 als Beſitzer einer Oblei erwähnt (Standb. Nr. 9. S. 55), dann am 12. März 1409 und 26. April und 6. Dez. 1410 (l. c. S. 77. 78). War auch Domherr und Propſt in St. Stephan zu Bamberg. Wurde am 8. Dez. 1411 zum Biſchof v. Wirzburg gewählt. Starb 9. Januar 1440.

740. Otto v. Egloffſtein iſt bei der Obleienvertheilung v. 4. April 1398 als Obleienbeſitzer aufgeführt und erſcheint ferner am 14. Juni 1405, 12. März 1409, 26. April u. 6. Dez. 1410 und bei den folgenden Vertheilungen bis zum 21. April 1418, wo er aber als verſtorben bezeichnet iſt und ſeine Obleien zur Ver-

theilung kommen (Standb. Nr. 9. S. 55 ff. S. 85). Als Wirzburger Domherr und Landrichter des Herzogthums Franken urkundet Otto am 4. Dez. 1406 in der Klagsache des Markart Stumpf gegen den Bischof Friedrich v. Eichstädt und spricht den Bischof dieser Klage ledig, und noch einmal am 15. Sept. 1407 in der Klage des Kuntz v. Saunsheim zu Westendorf (Wässerndorf) gegen Heelin Semler zu Randersacker wegen einiger Weingärten am Teufelskeller, die dem Stift Neumünster zinspflichtig sind (Reg. Boic. XI. S. 396, 420). Am 22. Mai 1408 wurde er mit den übrigen Domherrn auf der Feste Marienberg in Gefangenschaft gesetzt (Fries I. 581). Nach Salver (S. 257) soll Otto auch Kantor gewesen sein, findet sich aber nicht in Urkunden in dieser Würde genannt und könnte es nur vor dem J. 1411, wo Werner v. Hayn schon die Kantorie besaß, gewesen sein. Dagegen kommt Otto v. Egloffstein schon am 27. Jan. 1382 als Chorherr von St. Stephan zu Bamberg (Reg. Boic. X. S. 37), 1398 als Domherr zu Bamberg vor (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 69) und wird am 13. Juli 1406 durch Bischof Albert von Bamberg vom Besuch des Chores eximirt (Reg. Boic. XI. S. 384), wahrscheinlich weil er nun zu Wirzburg Residenz hielt. Am 2. April 1409 siegelt er als Domherr zu Bamberg und Pfarrer zu unserer Lieben Frau daselbst den Brief seines Bruders Albrecht v. Egloffstein zu Mühlhausen, worin derselbe für seinen Großvater Albrecht, seinen Vater Johann und seinen Bruder Fritz dem Kloster auf Mönchberg bei Bamberg 6 ℔ Häller als Seelgeräth vermacht (Reg. Boic. XII. S. 34). Die Biedermann'sche Genealogie ist demnach unrichtig (Gebürg. tab. 46). Als Joh. v. Heideck Dompropst in Bamberg den bischöflichen Stuhl zu Eichstädt bestieg (2. Okt. 1415), wurde Otto v. Egloffstein zum Dompropst in Bamberg gewählt. Starb am 25. April (Regula II.) d. J. 1417. Ussermann (E. B. S. 260) hat ihn nicht als Dompropst eingereiht, die Wirzburger Regula nennt ihn aber ausdrücklich „prepositus Bamberg. et canonicus Herbipol."

741. Kraft Graf v. Hohenlohe. Derselbe floh beim Bürgertumult am 8. Juni 1397 aus seinem Domherrnhofe in das Karthäuserkloster, um dort Schutz zu suchen, wurde aber ergriffen und in den Hof „Marmelstein" zurückgebracht. (Fries I. 549). Andere Notizen fehlen. Es ist dies Kraft V. v. Hohenlohe zu Weickersheim, Sohn des Grafen Kraft IV. und der Landgräfin Anna v. Leuchtenberg, welcher i. J. 1389 und 1391 urkundlich vorkommt und ohne Erben starb (Biedermann Grafenh. tab. 19), aber bei Biedermann nicht als Domherr aufgeführt ist. Der Domherr Kraft v. Hohenlohe liegt zugleich mit Gotfrid v. Hohenlohe unterm 20. Stein der 1. Reihe des Domherrnbegräbnisses (Lib. sep.)

742. Jakob v. Tunfeld (Thüngfeld, Tünnfeld), Sohn des Heinrich v. Tunfeld (Biedermann, Steigerwald tab. 249) und dessen

Gemahlin, einer geborenen v. Thüngen (Salver, S. 146, tab. 21. Nr 85), wird am 9. April 1399 mit Günther v. d. Kere vom Domkapitel zur Veräußerung von hochstiftischen Gütern bevollmächtigt (M. B. 44. Nr. 255) und fungirte in der Schlacht bei Bergtheim am 11. Jan. 1400 als einer der Befehlshaber des bischöflichen Heeres (Fries I. 562). Am 14. April 1401 ist er mit Albrecht v. Wessenberg Vormund für die Brüder Heintz und Hermann v. Tünnfeld, die ihren Hof zu Smierendorf an Göz und Hans v. Erdorf verkaufen (Reg. Boic. XI. S. 206), und wird am 22. Jan. 1402 vom Domkapitel aufgestellt, mit dem vom Bischof bevollmächtigten Kuchenmeister Arnold Herwig den ausgeschriebenen Datz (Abgabe) von den hochstiftischen Unterthanen einzuheben (l. c. S. 240). Bei den domkapitelschen Obleienvertheilungen findet sich sein Name v. 5. Febr. 1405 bis zum 29. April 1432 erwähnt (Standb. Nr. 9. S. 69—97). Er war auch Domherr zu Bamberg und kommt in einem Diplom v. J. 1421 (31. Ber. d. h. V. z. B. S. 70) und 4. Okt. 1426 vor (Reg. Boic. XIII. S. 81). Seine dortige Präbende wird nach seinem Tode i. J. 1433 dem Philipp v. der Tann verliehen (l. c. S. 77). Jakob v. Tunfeld starb am 30. September (Stifthauger Regelbuch i. Arch. d. h. V. v. U. XXIX S. 305) entweder i. J. 1432 oder 1433.

8. Im 15. Jahrhundert (1400—1491).

743. Karl v. Helldritt wird am 15. Febr. 1400 mit anderen Domherrn und zwei Rittern als Schiedsrichter zur Beilegung der zwischen dem Hochstifte und den Städten Haßfurt und Königshofen bestehenden Zwistigkeiten bevollmächtigt (M. B. 44. Nr. 276). Andere Notizen über diesen Domherrn sind nicht vorhanden. Bei der Obleienvertheilung v. 1. Jan. 1404 war er bereits verstorben. (Standb. Nr. 9. S. 64). Todeszeit ist nicht bekannt.

744. Otto Wolf v. Sponheim erhält am 20. Febr. 1400 mit Konrad Zobel die Kurie Oetingen zur Nutznießung (M. B. 44. Nr. 279). Bei der Obleienvertheilung v. 22. Febr. 1403 ist er als Obleibesitzer genannt (Standb. Nr. 9. S. 62), ferner als Bevollmächtigter zur Obleienvertheilung 20. Sept. 1404, 14. Juni 1405, 13. Sept. 1407, 12. März 1409, als Obleibesitzer bei den Vertheilungen v. 1410 u. 1412. Nach Otto v. Milz wurde er Domdechant und wird als solcher bei der Obleienvertheilung v. 14. Nov. 1415 genannt (l. c. S. 83), zum letzten Male am 22. März 1420 (l. c. S. 88). Am 7. Mai 1422 ist Richard v. Masbach Domdechant, Otto Wolf Canonikus; letzterer muß demnach die Dechantei resignirt haben, da er bei den folgenden Obleiver-

gebungen als Canonikus vorkommt, so noch am 1. Juni 1431. Am 28. Nov. 1431 werden die durch seinen Tod erledigten Obleien wieder vergeben (l. c. S. 97). Am 25. Nov. 1431 war er zu Wirzburg aus dieser Zeitlichkeit geschieden (Regula II). War auch Domherr zu Bamberg; seine Präbende daselbst — er wird dort Otto Wolff de Sponheim genannt — erhält am 25. Nov. 1431 Bruno v. d. Kere. Als Bamberger Domherr findet er sich mit dem Namen „Otto Wolff" am 4. Okt. 1426 (Reg. Boic. XIII. S. 81).

745. Albert Graf v. Schwarzburg, Sohn des Grafen Heinrich, erhält durch Tausch das Archidiakonat des Grafen Reinhard v. Hanau und stellt durch Urkunde d. d. Erfurt 18. März 1400 Prokuratoren für sich und seinen Bruder Günther auf (M. B. 44. Nr. 282). J. J. 1401 wird er mit seinen Brüdern Heinrich und Günther als Besitzer der Domherrnkurie „Katzenwickus", welche B. Johann v. Egloffstein zur Errichtung einer Universität ankaufte, erwähnt (Fries I. 574). In der Folgezeit wird Albert nicht mehr in den Wirzburger Urkunden genannt.

746. Günther Graf v. Schwarzburg, Alberts Bruder, erhält das Kanonikat und die Präbende des Grafen Reinhard v. Hanau und stellt am 18. März 1400 Prokuratoren auf. Als Domherr und Archidiakon für das Landkapitel Weickersheim-Mergentheim begegnet uns Günther i. J. 1410 (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 346), ferner als Domherr bei den Obleivertheilungen v. 26. April und 6. Dez. 1410, 13. März 1412 und v. 7. Mai 1422 bis 29. April 1432, in welcher Zeit er auch zu Wirzburg residirte und unter den zur Vertheilung der Obleien bevollmächtigten Kapitularen erscheint (Standb. Nr. 9. S. 90—97). Am 20. Jan. 1427 entscheidet Günther als Landrichter des Herzogthums Franken die Klage des Ritters Jörg v. Seckendorf gegen die Bürger Peter Haller und Peter Rieter zu Nürnberg wegen des Schlosses Stopfenheim (Reg. Boic. XIII. S. 88) und fungirt als Landrichter wiederum am 26. Jan. 1427 (Hist. Ver. Urk. Nr. 1494). Stand i. J. 1431 auf Seite des Bischofs Joh. v. Brunn, 27. Nov. 1432 wieder gegen ihn (Fries I. 632, 649). Starb zu Wirzburg 10. Oktober (Regula II.) nach dem Jahre 1432, da er am 27. Nov. 1432 noch am Leben war.

747. Werner v. Hayn (v. Hagen, de Indagine, vom Hane) ist Zeuge bei der zu Erfurt am 18. Febr. 1400 ausgestellten Urkunde der vorgenannten Brüder Albert und Günther Grafen v. Schwarzburg in deren hinter der St. Severikirche gelegenen Kurie und zwar im Sommerhause. Wahrscheinlich befanden sich Werner v. Hayn und die beiden Grafen v Schwarzburg als Studenten an der damals neugegründeten Universität Erfurt. Am 18. Mai 1407 ward Werner als Kapitular zum Schiedsrichter wegen der Frühmesse zu Theilheim aufgestellt (Reg. Boic. XII. S. 410) und am 22. Mai 1408 mit

den übrigen Kapitularen auf der Feſtung Marienberg gefangen gehalten (Fries I. 581). Bei den Obleienvertheilungen wird ſein Name v. 12. März 1409 bis 29. April 1432 genannt (Standb. Nr. 9. S. 75—97); er unterzeichnet die Urk. des Domdechants Otto v. Milz v. 17. April 1414 wegen des Kloſters Heilsbronn (Reg. Boic. XII. S. 161) und die v. 27. Nov. 1432 (Fries I. S. 649). 1435 ſtand er auf Seite des B. Joh. v. Brunn (l. c. S. 673) und gerieth zu Ochſenfurt in die Gefangenſchaft der Wirzburger Bürger (l. c. S. 680). Im Bamberger Dom erhielt Werner i. J. 1416 die Präbende des zum Biſchof von Eichſtädt gewählten Joh. v. Heideck, die nach Werners Tod i. J. 1437 dem Otto Truchſeß v. Pommersfelden verliehen wurde (31. Ber. d. h. V. z. B. S. 73, 77). Werner v. Hayn war i. J. 1415 Offizial, am 14. Aug. 1434 auch Generalvikar des B. Johann v. Brunn, ferner i. J. 1411 Domkantor und 1426 Propſt zu Ansbach als Nachfolger des Propſtes Anton v. Rotenhan. Am 29. Nov. (Regula II.) d. J. 1437 ſchied Werner aus dieſer Zeitlichkeit.

748. Johann v. Egloffſtein, ſchon bei der Schlacht von Bergtheim im Monat Januar d. J. 1400 als Dompropſt genannt und Oberfeldherr der biſchöflichen Truppen, welche unter ſeiner Führung einen glänzenden Sieg über die verbündeten Städter erfochten, wird am 25. April 1400 als Bevollmächtigter des Domkapitels zur Tilgung der hochſtiftiſchen Schulden aufgeſtellt (M. B. 44. Nr. 286). Ob Johann v. Egloffſtein, der am 30. Dez. 1396 als Domkapitular von Bamberg, Wirzburg und Regensburg vom Papſte zum päpſtlichen Notar ernannt wurde, — er iſt daſelbſt Joh. de Eglesten genannt (Reg. Boic. XI. S. 89) — auch damals ſchon zum Dompropſt von Wirzburg gewählt war, läßt ſich urkundlich nicht feſtſtellen. Am 19. Nov. 1400 wurde Johann zum Biſchof v. Wirzburg gewählt und behielt auch als Biſchof die Dompropſtei bis zum J. 1409, wo er ſie einem reſidirenden Domherrn abtreten mußte (Fries I. 582). Starb zu Forchheim am 22. Nov. 1411, ſein Leichnam wurde aber im Dom zu Wirzburg beigeſetzt. Sein Bruder Konrad v. Egloffſtein regierte v. 1398—1416 als Deutſchmeiſter zu Mergentheim. Nach Biedermann waren Konrad und Johann die Söhne des Otto v. Egloffſtein zu Stolzenrod u. d. Oſanna v. Hirſchberg (Fürſtenhäuſer S. 11, 26), ſind aber in „Gebürg tab. 45" durch ein Druckverſehen als Söhne des Egenolf v. E. u. d. Marg. v. Maßbach bezeichnet.

749. Heinrich Truchſeß v. Pommersfelden[1]) (Trohſeſſe) iſt bei der Obleienvertheilung v. 26. Mai 1402 und 9. Juli

---

[1]) Dieſer Heinrich findet ſich nicht bei Biedermann (Steigerwald, tab. 251 ff.).

1407 unter den hierzu bevollmächtigten Kapitularen (Staudb. Nr. 9. S. 60, 73), als Obleibesitzer am 26. Apr. u. 6. Dez. 1410, 13. März 1412; die durch seinen Tod erledigten Obleien gelangen am 27. April 1414 zur Vertheilung (l. c. S. 82). Am 23. April (Regula II.) 1414 hatte er das Zeitliche gesegnet. Auch zu Bamberg war dieser Heinrich Truchseß v. Pommersfelden präbendirt; seine durch Tod daselbst erledigte Präbende wird im J. 1414 an Wilhelm v. Redwitz vergeben (31. B. d. h. V. z. B. S. 72; die auf S. 68 bei Mart. v. Lichtenstein abgedruckte Jahrzahl muß 1417 statt 1407 heißen).

750. Eitel Hiltmar[1]) ist bei der Obleienvertheilung v. 24. Febr. 1403 unter den zur Vertheilung bevollmächtigten Kapitularen (Staudb. Nr. 9. S. 62), ebenso am 7. Jan., 20. Sept. 1404, 5. Febr. 1405, 13. Sept. 1407, 13. März 1412, 27. April 1414, 22. März 1420, 13. April 1425, 25. Juni 1426, 31. Aug. 1429, 29. Apr. 1432 (l. c. S. 65—97). Eitel Hiltmar war Besitzer von 2 Theilen der Erboblei Thelheim (Theilheim, welche Richolph v. Bischofswinden legirt hatte) und der ganzen Erboblei Lülsfeld, welche seinerzeit Wolfram v. Grumbach im Besitz hatte. Wegen der Gült, die jeder Besitzer an den Frühmesser zu Thelheim zu zahlen, und der Gült von 13 Malter, die der Vikar St. Kiliani im Dom zu Wirzburg jährlich an St. Michaelstag von dem Erbobleibesitzer zu beziehen hatte, wurden am 18. Mai und 21. Sept. 1407 zwischen dem Domkapitel und Eitel Hiltmar Vereinbarungen getroffen (Reg. Boic. XI. S. 410, 420). Am 9. Jan. 1408 erscheint Eitel auch unter den Parteien, welche wegen des Todes des Craft v. Vestenberg und der Forderungen der Wittwe desselben den Schiedsspruch des Burggrafen Friedrich v. Nürnberg anerkennen (Reg. Boic. XII. S. 2); wurde am 22. Mai 1408 mit den übrigen Kapitularen auf der Feste Marienberg gefangen gehalten. Im folgenden Jahre wird Eitel mit den Domherrn Heinrich v. d. Tann u. Friedrich Schoder als Besitzer der Oblei Grafenrheinfeld genannt: Wilhelm v. Liebsberg der jüngere hatte dieselben und ihre Unterthanen um 400 fl. beschädigt und verspricht am 25. Sept. 1409 vor dem Hauptmann des Landfriedens, Friedrich Schenk v. Limpurg, denselben 400 fl. zu geben und in Zukunft sich auf seiner Feste Liebsberg aller Plackereien zu enthalten, worüber derselbe am 15. Juli 1410 — er hatte die 400 fl. noch nicht bezahlt — einen zweiten Bekenntnißbrief ausstellt (Reg. Boic. XII. S. 48, 72). 1431 und 1432 war Eitel ein Gegner des B. Joh. v. Brunn, 1435 wieder auf dessen Seite und wohnte mit 9 anderen Kapi-

---

[1]) Eitel Hiltmar ist vielleicht der Sohn des Arnold Hiltmar, der am 9. Sept. 1383 als Hofmeister des Bischof Gerhard v. Wirzburg genannt ist (Reg. Boic. X. S. 249).

tularen zu Ochsenfurt, von denen 5, darunter auch Eitel Hiltmar, in Gefangenschaft des Domdechants Richard v. Maspach und der Wirzburger Bürger geriethen (Fries I. 678 ff.) Zu Bamberg erhielt er am 29. Juni 1424 die Präbende des resignirenden Cardinals von Padua, die nach seinem Tode im J. 1444 an Georg v. Aufseß vergeben wurde (31. Ber. S. 75, 78). Eitel starb am 17. Januar (Regula II.) 1444. Die Regula nennt ihn „Italion (Itelon) Hiltmaier."

751. Heinrich Schenk v. Erpach wird bei der Obleienvertheilung v. 1. Jan. 1404 und bei jener v. 20. Sept. 1404 als verstorbener Domherr aufgeführt, muß also im J. 1403 aus diesem Leben geschieden sein. Todestag ist der 30. August (Regula II.). Biedermann hat diesen Heinrich nicht.

752. Anton v. Rotenhan, Sohn des Ludwig v. R. u. dessen 2. Ehefr. Felicitas v. Redwitz, wird bei der Obleienvertheilung v. 7. Jan. 1404 als Obleienbesitzer und bei jener v. 11. April 1404 als bevollmächtigter Kapitular (Standb. Nr. 9. S. 65 u. 66), in letzterer Eigenschaft ferner 20. Sept. 1404, 9. Juli 1407, als Obleibesitzer am 6. Dez. 1410, 13. März 1412 erwähnt. Nach dem Tode des Dompropstes Otto v. Milz († 22. Nov. 1424) wurde Anton v. Rotenhan zum Dompropst gewählt und war in jener Zeit an der Spitze der mit B. Johann II. v. Brunn unzufriedenen Domherren, welche am 19. Aug. 1431 einen Vertrag abschlossen (Fries I. 632). Am 26. Mai 1431 wurde er zum Bischof v. Bamberg erwählt, erscheint als Wirzburger Dompropst noch am 2. Jan. 1432 (Reg. Boic. XIII. S. 226), am 29. April 1432 gelangten jedoch seine Wirzburger Obleien zur Vertheilung; hat demnach die Propstei und Präbende vor dem 29. April resignirt. Als Dompropst wird er in allen Vertheilungen v. J. 1426—1432 genannt. War auch Domdechant zu Bamberg nach Otto v. Milz und wird in dieser Würde am 10. Nov. 1414 erwähnt (Reg. Boic. XII. S. 176). Starb zu Bamberg am 18. Mai 1459. Sein Bruder Christoph wurde Bischof in Lebus.

753. Andreas v. Hornsberg. Ein Domherr Hornsberg, dessen Vorname nicht angegeben ist, wird am 9. Juli und 13. Sept. 1407 als Obleienbesitzer genannt (Standb. Nr. 9. S. 73), in anderen Urkunden aber nicht erwähnt. Die Regula II verzeichnet einen am 27. März verstorbenen Domherrn Andreas de Hornsberg, der mit jenem Obleibesitzer Hornsberg identisch ist. Andreas v. Hornsberg war auch Domherr zu Bamberg, wo er, wie es scheint, anfangs keine Aufnahme fand. Denn der Domherr und oberste Kustos Hermann v. Aufseß verspricht am 23. Okt. 1385, dem Kapitel alle Unkosten, die ihnen in Folge der Appellation, betreffend die Pfründe, um welche Hermann v. Aufseß und Andreas v. Horns-

berg kriegten, zu erſetzen (Reg. Boic. X. S. 168). Am 21. Mai 1395 iſt er aber Domherr zu Bamberg. Papſt Bonifaz IX. befiehlt nämlich dem Abte des Kloſters Breitingen in der Diözeſe Mainz, dem Bamberger Domherrn Andreas v. Hornsberg die Pfarrei Altenkunſtadt, Patronat des Kloſters Langheim, zu übertragen, und der genannte Abt Theodorich fordert am 7. Dez. 1395 den Biſchof von Bamberg zur Erfüllung jenes päpſtlichen Befehles auf. Da dieſe Pfarrei bereits dem Domherrn Karl Vogt v. Rieneck verliehen war, fiel Andreas v. Hornsberg mit bewaffneter Mannſchaft in die Feſte und Kirche Altenkunſtadt ein, wurde aber vom biſchöflichen Hofmeiſter Heinz v. Rauheneck gefangen genommen und nach Scheßlitz gebracht, worauf Andreas am 27. Jan. 1396 auf alle Anſprüche verzichtete (Reg. Boic. XI. S. 42. 59. 63). Im J. 1398 und am 21. Jan. 1401 iſt Andreas Zeuge (l. c. S. 195). Im J. 1409 war derſelbe bereits verſtorben und ſeine Bamberger Präbende wurde dem Grafen Thomas v. Wertheim verliehen. Andreas v. Hornsberg ſtarb demnach am 27. März 1409.

754. Gotfrid v. Leimbach wurde am 22. Mai 1408 mit den übrigen Kapitularen als Gefangener auf das Schloß Marienberg abgeführt. (Fries I. 581). Bei der Obleienvertheilung v. 12. März 1409 erſcheint er als Obleibeſitzer (Standb. Nr. 9. S. 76), bei jener v. 26. April 1410 als bevollmächtigter Kapitular, am 6. Dez. 1410 als Obleibeſitzer; am 15. Sept. 1413 war er bereits nicht mehr unter den Lebenden und kommen daher an dieſem Tage ſeine Obleien zur Vertheilung (l. c. S. 81). Am 24. Auguſt (Regula II.) d. J. 1413 hatte er das Zeitliche geſegnet. Sein Leichnam wurde im 16. Grabe der vierten Reihe, deſſen Grabſtein nur noch die Inſchrift „vig. . . . . 1413“ trug (Liber sepulturae), beigeſetzt. Nach Gropp (I. 845) ſoll er am 20. März verſtorben ſein, allein die Grabſchrift dürfte „vigilia“ d. i. s. Bartholomaei gelautet haben, ſodaß er alſo am 23. Aug. 1413 ſtarb.

755. Demetrius v. Giech wird am 21. März 1407, mit ſeinem Bruder Theodorich als Domherr erwähnt (Reg. Boic. XI. S. 409), kam am 22. Mai 1408 ebenfalls als Gefangener auf das Schloß Marienberg (Fries I. 581); am 26. April 1410 wird er als Obleibeſitzer genannt (Standb. Nr. 9. S. 77) und ebenſo bei den folgenden Vertheilungen, am 5. Juni 1417 als bevollmächtigter Kapitular und ſo auch am 31. Aug. 1429, in jener v. 29. April 1432 auch als Obleibeſitzer. 1431 ſtellte er ſich auf Seite des B. Johann II. v. Brunn, am 27. Nov. 1432 wieder auf die Seite der Gegner, 1435 wieder auf Seite des Biſchofs, entging jedoch beim Ochſenfurter Tumult am 5. Aug. 1435 der Gefangenſchaft. Lebte noch zur Zeit des B. Sigmund v. Sachſen, unter deſſen Regierung er als Dompfarrer, welche Stelle er ſchon

am 26. Juni 1424 bekleidete (Hist. Ver. Urk. Nr. 543), am 28. Oktober verstarb und in der dritten Reihe unterm 12. Stein seine letzte Ruhestätte fand (Liber sepulturae). Das Todesjahr ist nicht verzeichnet. Biedermann hat diesen Domherrn nicht. (Grafen. tab. 110 ff.)

756. Georg Graf v. Löwenstein wurde am 22. Mai 1408 mit den übrigen Kapitularen auf dem Schloß Marienberg internirt (Fries I. 581), erscheint bei der Obleienvertheilung v. 26. April 1410 als Obleienbesitzer, ebenso 27. April 1414, 14. Nov. 1415, 5. Juni 1417 (Standb. Nr. 9. S. 84), dann nicht mehr. Sein Todestag ist der 10. August (Regula II.). War auch Domherr zu Bamberg, wo er 1421 urkundlich erwähnt wird und nach Angabe der Inschrift seines Epitaphium's im dortigen Dom am 10. August 1464 verstarb. Seine Präbende daselbst erhielt Johann Stiebar (31. Ber. d. hist. V. z. B. S. 69, 85). Seine Ahnen sind nach dem Bamberger Aufschwörbuch folgende:

Löwenstein	Hohenlohe
Kirchberg	Wertheim.

Graf Georg v. Löwenstein, der jedoch bei Biedermann (Grafenhäuser tab. 173) nicht verzeichnet ist, wie sich auch die vorstehenden Ahnen dort nicht vorfinden, scheint nach dem J. 1417 dauernd nach Bamberg übergesiedelt zu sein, da er in der Wirzburger Geschichte gar nicht mehr erwähnt wird, und muß in hohem Alter gestorben sein. Er und sein Bruder Heinrich, die letzten ihres Hauses, verkauften 1441 die Grafschaft Löwenstein an Friedrich den Siegreichen v. d. Pfalz, den Stammvater der fürstlichen Geschlechter Löwenstein-Wertheim. (Stälin, Wirt. Gesch. III. S. 683.)

757. Engelhard v. Eberstein wird bei der Obleienvertheilung v. 12. März 1409 als Obleibesitzer genannt (Standb. Nr. 9. S. 76), dann wieder am 13. März 1412, am 15. Sept. 1413 als bevollmächtigter Kapitular, ebenso am 5. Juni 1417, 10. März 1419, 22. März 1420; urkundet am 29. Jan. und 12. Aug. 1415 als Landrichter des Herzogthums Franken (Reg. Boic. XII. S. 184, 203); am 7. Mai 1422 wird er bereits als verstorben erwähnt und die Vertheilung seiner Obleien vorgenommen. (Standb. Nr. 9. S. 90). Starb am 3. Mai (Regula II.) 1422. Zu Bamberg erhielt er a. 1412 die Präbende des † Domdechants Friedrich Stiebar (31. Ber. S. 71), welche nach Engelhards Tod a. 1422 an Friedrich Schenk v. Limpurg vergeben wurde.

758. Johann v. Grumbach, Sohn des Hans v. Grumbach zu Burggrumbach u. Estenfeld u. d. Anna v. Stettenberg, erhielt durch preces primarias des B. Johann I. v. Egloffstein am 8. August 1408 das Kanonikat des † Günther v. d. Kere (Fries I. 802), erscheint als Obleibesitzer am 31. Aug. 1429, 1. Juni und

28. Nov. 1431 (Standb. Nr. 9. S. 96 u. 97), am 29. April 1432 aber bereits als Dompropſt an Stelle des zum Biſchof v. Bamberg gewählten Dompropſtes Anton v. Rotenhan. Als Dompropſt ſpielte Joh. v. Grumbach eine hervorragende Rolle in den Kämpfen mit B. Joh. v. Brunn, zu deſſen Seite er ſich bald hinneigte, bald wieder abwendete. Unter B. Gotfrid v. Limpurg fiel er in Ungnade, ward aber nach deſſen Tod am 14. April 1455 zum Biſchof von Wirzburg gewählt. Seine Dompräbende trat er wahrſcheinlich an Eberhard v. Grumbach ab. Die Dompropſtei mußte er an Jakob v. Sirk, der nach der Wahl des Anton v. Rotenhan zum B. von Bamberg vom Papſt zum Dompropſt ernannt wurde, abtreten.

759. Ulrich Voit v. Rieneck wird am 26. April 1410 als Obleibeſitzer erwähnt (Standb. Nr. 9. S. 76) und ſo in allen folgenden Vertheilungen bis zum 29. April 1432 (l. c. S. 97), einigemale auch als bevollmächtigter Kapitular. Bei den Kämpfen mit B. Joh. v. Brunn war er Gegner deſſelben, 1435 aber wieder auf deſſen Seite. Am 4. März 1439 war er unter den 52 Bürgen zur Freilaſſung des von den Rittern v. Hirſchhorn gefangen gehaltenen B. v. Brunn (Fries I. 716). Ulrich Voit lebte noch bis zum 14. Mai 1467, an welchem Tage er als Senior des Kapitels in hohem Alter verſtarb. Seine irdiſche Hülle wurde im dritten Chörlein des Domherrnbegräbniſſes, auf deſſen Altar er eine tägliche Meſſe ſtiftete, beigeſetzt. Sein Wappen mit der Jahrzahl 1441 findet ſich in dem Domherrnbegräbniß und mit der Jahrzahl 1449 im Domkreuzgang (Salver S. 258). Er war der Sohn des Reinhard Voit v. Rieneck zu Aura, Amtmann zu Karlburg, und der Hildegard v. Acholfingen. Ulrich Voit war, nach der Abbildung auf ſeinem Grabſtein zu ſchließen, nur Diakon: er trägt das Evangelienbuch. Die Regula verzeichnet als Todestag den 30. Mai.

760. Martin v. Lichtenſtein, Sohn des Hans v. L. zu Geyersberg u. der Katharina v. Thunfeld, (Biedermann, Baunach tab. 6), wird bei der Obleienvertheilung v. 26. April 1410 und wieder am 13. März 1412 als Obleibeſitzer genannt. Da er auch Domherr zu Bamberg war, wurde er daſelbſt nach dem Tode des Dompropſtes Otto v. Egloffſtein († 1417) zum Dompropſt gewählt und bekleidete dieſe Würde bis zu ſeinem am 20. März (Regula II.) 1455 erfolgten Tode. Reſidirte während dieſer Zeit hauptſächlich zu Bamberg. Seine Bamberger Präbende wurde 1455 an Joh. v. Redwitz vergeben (31. Ber. S. 82).

In dieſe Zeit fällt der von Fries (I. S. 572) in das Jahr 1401 verlegte Brief, welchen Dompropſt Martin v. Lichtenſtein, Otto v. Milz, Otto Wolff Domdechant zu Wirzburg, Werner von Hain und Engelhard v. Eberſtein, Eberhard Graf v. Wertheim u. Michael v. Herbilſtadt als Bamberger Domkapitulare an den Papſt

richteten und den Bischof Johann von Wirzburg als Koadjutor für den altersschwachen Bischof v. Bamberg begehrten. Da Bischof Albert Graf v. Wertheim im J. 1398 Bischof zu Bamberg wurde und bis zum 19. Mai 1421 regierte, muß dieser Brief in das Jahr 1419 oder 1420 gehören, wo Otto Wolf noch Domdechant zu Wirzburg und Martin v. Lichtenstein bereits Dompropst zu Bamberg war, was vor dem J. 1417 nicht der Fall gewesen ist (31. Ber. S. 68). Dieser zum Koadjutor begehrte Bischof war nicht Johann v. Egloffstein, sondern Johann v. Brunn, der sich, wie Fries erzählt (S. 612), im J. 1419 um das Bisthum Bamberg bewarb und persönlich nach Bamberg reiste. Jener Brief, welchen zunächst die auch dem Wirzburger Domkapitel angehörenden Bamberger Kapitularen an den Papst richteten, war eine Folge dieser allerdings vergeblichen Bemühungen.

761. Friedrich Schenk v. Limpurg der ältere, ein älterer Bruder des unten genannten Albrecht Schenk v. Limpurg, geb Dienstag nach Jubilate (15. Mai) 1397, war schon vor dem J. 1408 Domherr zu Bamberg und muß auch damals schon Domherr zu Wirzburg gewesen sein, findet sich aber nicht in Urkunden. Laut Angabe des Liber sepulturae starb dieser Friedrich Schenk v. L. „in die s. Valentini“ (14. Febr.) 1416 und wurde im 25. Grabe der III. Reihe des Domherrnbegräbnisses zu Wirzburg beigesetzt. Die durch seinen Tod in Bamberg erledigte Präbende erhielt i. J. 1416 Christoph v. Rotenhan, der spätere Bischof von Lebus und Domherr zu Wirzburg.

762. Friedrich Schoder erscheint am 25. Sept. 1409 und 15. Juli 1410 als Mitbesitzer der Oblei Grafenrheinfeld (Reg. Boic. XII. S. 48, 72), im J. 1411 bei der Wahl des B. Joh. v. Brunn unter den Wählern, deren es 33 waren (Gropp I. 845), wird bei der Obleienvertheilung v. 13. März 1412 als Obleibesitzer genannt (Standb. Nr. 9, S. 79) und kommt in den folgenden Vertheilungen bis zum 29. April 1432 (l. c. S. 97) theils als Obleibesitzer, theils unter den Vertheilern vor. In den Kämpfen des Kapitels mit B. Joh. v. Brunn war Friedrich Schoder nebst dem Domdechant Friedrich v. Maßbach der entschiedenste und erbittertste Gegner des Bischofs, vielleicht die Seele der ganzen Opposition. So finden wir ihn im J. 1428 unter den Abgesandten an den B. Johann wegen Belagerung der Stadt Wirzburg, im J. 1430 als Gesandten des Kapitels an König Sigmund, um B. Johann bei demselben zu verklagen, und 1431 unter den zur Vertretung des Kapitels bevollmächtigten fünf Kapitularen. Als sich das Kapitel a. 1435 in zwei Parteien spaltete und die dem B. Johann günstige Partei den Domdechant Richard v. Maßbach absetzte, blieb Schoder auf Richard's Seite, dem sich auch Johann v. Malkoz und

Digitized by Google

Dietrich v. Venningen anſchloſſen. Als ſich 9 Kapitulare der Gegenpartei nach Ochſenfurt zurückgezogen hatten, ſammelten Richard v. Maßbach und Friedrich Schoder ein Heer von 300 Mann, um dieſelben zur Nachgiebigkeit zu beſtimmen. Durch den bei den Verhandlungen vom Domherrn Anton Dienſtmann veranlaßten Tumult wurden die Belagerer Herr der Situation, und Friedrich Schoder blieb als Beſitzer der Stadt Ochſenfurt mit einiger Beſatzung daſelbſt, während Richard v. Maßbach nach Wirzburg zurückkehrte. Die von B. Johann zweimal verſuchte Beſtürmung der Stadt Ochſenfurt blieb erfolglos. Am 14. März 1437 gerieth Schoder in B. Joh. Gewalt, der ihn in einem Thurme der Feſte Marienberg, welcher Thurm nun den Namen „Schodersthurm" erhielt, gefangen ſetzen ließ. Drei Jahre und einige Wochen dauerte dieſe Gefangenſchaft, bis ihn B. Sigmund am 25. April 1440 befreite. Letzterer zog unter Begleitung des Richard v. Maßbach, Friedrich Schoder und vier anderer Domherrn am Allerheiligenabende 1440 feierlich in Wirzburg ein. Nach dem Tode des Grafen Hermann v. Orlamünde († nach 1432) wurde Friedrich Schoder zum Propſt im Stifthaug gewählt. Die Zeit ſeines Todes iſt nicht aufgezeichnet, doch muß er vor dem J. 1444, wo Philipp v. d. Tann als Stifthauger Propſt erſcheint, geſtorben ſein. Seine Mutter war eine v. Grumbach (Salver, S. 260). Die Schoder hatten ihren Sitz in Tief bei Windsheim, wo auch eine Linie der Herrn v. Hohenberg a. d. Wern geſeſſen war (vgl. Arch. d. h. V. v. U. XXIV. S. 114, Nr. 820, S. 73, Nr. 520)[1]).

763. Martin v. d. Kere der ältere, im J. 1411 bei der Wahl des B. Johann v. Brunn als Kapitular zugegen (Gropp I. 845), wird am 13. März 1412 als Obleibeſitzer erwähnt (Standb. Nr. 9, S. 80), ſtarb aber ſchon am 24. Aug. deſſelben Jahres 1412 als Dompfarrer und wurde im 18. Grabe der vierten Reihe des Domherrnbegräbniſſes beigeſetzt (Liber sepulturae; Salver, S. 267). Nach der Regula ſtarb er am 23. Auguſt. Er erhielt im J. 1412 die Bamberger Dompräbende des B. Johann v. Brunn, die aber in Folge ſeines Todes im nämlichen Jahre an Konrad v. Aufſeß vergeben wird (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 71, 72).

764. Johann Hiltmar kommt als Obleienbeſitzer am 13. März 1412, 27. April 1414, 14. Nov. 1415, bei den folgenden Vertheilungen auch als vertheilender Kapitular vor. Am 1. Juni 1431, wo er bereits verſtorben war, werden ſeine Obleien vergeben (Standb. Nr. 9, S. 96[b]). Der Todestag iſt jedoch nicht

---

[1]) Ritter Gotfrid Schoder v. Tief erhielt i. J. 1303 zwei Theile des Zehntes in Gerzhofen, den Zehnt in der Markung Tief und am Hohenberg beim Schloß daſelbſt als Hochſtiftiſche Lehen.

verzeichnet. Im J. 1428 wurde er mit den übrigen Domherrn von B. Johann II. auf dem Marienberg gefangen gesetzt. Von diesem Johann Hiltmar erzählt Fries, der Reitknecht habe, als er für seinen Herrn zum Ritt auf den Marienberg das Pferd sattelte, den Sattel rückwärts aufgelegt, gleichsam als Vorbedeutung des schlimmen Rittes und sei deswegen gescholten worden. Als Hiltmar aus der Festungshaft zurückkehrte, sprach er zu seinem Reitknechte: „Hätte ich Dir gefolgt und wäre rückwärts statt vorwärts geritten, so hätte ich dieser schlimmen Herberge wohl entbehren können“ (I. S. 264). Am 16. August 1431 soll Joh. Hiltmar noch am Leben gewesen sein (Fries I. S. 626), was wohl eine Verwechslung mit Eitel Hiltmar sein wird. — Joh. und Eitel sind vielleicht Söhne des Arnold Hiltmeyr zu Nesselnbach. (Reg. Boic. IX. S. 381).

765. Johann Hörauff (v. Seckendorff, genannt Hörauff, Horauff). Gropp zählt unter den bei der Wahl des B. Johannes v. Brunn im J. 1411 anwesenden Kapitularen Johann Horauff auf (I. 845), der weder in den Urkunden jener Zeit noch auch bei den Obleienvertheilungen vorkommt, sich dagegen in der Regula II. findet, wo es beim 9. Januar heißt: „de domino Johanne Hoerauff' dantur 4½ fl. per capitulum ad reemptionem“. Es ist dies Johann v. Seckendorf zu Oberkoft, Sohn des 1396 verstorbenen Ritters Ernst v. Seckendorf von der Linie des Hörauff v. Seckendorf (Biedermann, Steigerwald tab. 113), dessen voller Name also Joh. v. Seckendorf genannt Horauff lautete, der aber kurzweg Johann Hörauff genannt wurde, wie sich die Seckendorf von der Linie Rinhofen auch „v. Rinhofen“ nannten. Johann v. Seckendorf-Hörauff war auch Domherr zu Bamberg. Starb am 9. Jan. 1414. Die Bamberger Präbende des verstorbenen „Joannis de Horauff' nunc Seckendorf“ wurde im J. 1414 dem Johann v. Thunfeld verliehen (31. Ber. d. h. V. z. B. S. 72).

766. Johannes v. Giech, Sohn des Joh. v. Giech zu Kröttendorf und Brunn und der Anna v. Vestenberg, bei der Wahl des B. Johann v. Brunn im J. 1411 als Kapitular zugegen, wird bei der Obleienvertheilung v. 15. Sept. 1413 als Obleibesitzer genannt und in allen folgenden Vertheilungen bis zum 29. April 1432 theils als Obleienbesitzer, theils unter den vertheilenden Kapitularen erwähnt (Standb. Nr. 9, S. 81 — 97). 1428 wurde Hans v. Giech auf der Feste Marienberg als Gefangener internirt, trat 1431 auf B. Johann v. Brunn's Seite über, schloß sich 1432 den übrigen Kapitularen in ihrer Opposition gegen B. Johann an, 1435 wieder für den Bischof, wurde beim Ochsenfurter Tumult am St. Cyriakstage 1435 mit vier anderen Domherrn bei der Flucht aus Ochsenfurt von den Anhängern des Richard v. Maßbach gefangen genommen. Im J. 1438 wird er als Landrichter des Her-

zogthums Franken erwähnt (Standb. 243 d. hist. Ver.). Lebte noch unter der Regierung des B. Sigmund von Sachsen. Todeszeit ist nicht verzeichnet.

767. Richard v. Maßbach, Sohn des Albrecht v. Maßbach zu Maßbach und der Elisabetha v. Raueneck, bei der Wahl des B. Joh v. Brunn im J. 1411 als Kapitular zugegen, erscheint bei der Obleienvertheilung v. 15. Sept. 1413 als Obleienbesitzer und so auch bei den folgenden Vertheilungen — am 7. Mai 1422 zum ersten Male als Domdechant — bis zur Vertheilnug v. 29. April 1432 (Standb. Nr. 9, S. 81—97). Unterdessen waren zwischen B. Johann und dem Domkapitel jene Zwistigkeiten ausgebrochen, an denen Richard v. Maßbach hervorragenden Antheil nahm und als das Haupt der Opposition betrachtet werden kann. Ein ebenso energischer Genosse war ihm der Domherr Friedrich Schoder. Am 23. Februar 1435 wurde Richard v. Maßbach von den nach Ochsenfurt geflüchteten, auf Seite des B. Johann v. Brunn stehenden Kapitularen als Domdechant abgesetzt und Martin Truchseß an seine Stelle gewählt (Fries I. 673), allein Richard v. Maßbach und Friedrich Schoder unternahmen im August desselben Jahres den Feldzug nach Ochsenfurt, bei welchem sie fünf der Domherrn bei der Flucht gefangen nahmen. Die Absetzung mußte selbstverständlich unwirksam bleiben und blieb es auch, da Herzog Sigmund von Sachsen als Stiftspfleger den Richard v. M. als Domdechant anerkannte und in dessen Begleitung den feierlichen Einzug am 31. Okt. 1440 hielt. Unter B. Gotfrid v. Limpurg gelangte er wieder zu hohen Ehren und wurde sogar dessen Generalvikar, in welcher Eigenschaft er noch am 11. Juli 1454 fungirt (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 164). Am 10. Dez. (Regula II.) 1454 schied er aus diesem Leben nach einer vielseitigen Thätigkeit im Interesse des Hochstiftes.

768. Theodorich (Dieterich, Dieterus, Dietnerus) v. Venningen, als Kapitular im J. 1411 bei der Wahl des B. Johann v. Brunn zugegen, wird bei den Obleienvertheilungen v. 27. April 1414 bis 29. April 1432 theils als Obleibesitzer, theils als zur Vertheilung bevollmächtigter Kapitnlar genannt (Standb. Nr. 9, S. 82—97). Bei den Kämpfen mit B. Joh. v. Brunn stand Theod. v. V. im J. 1428 auf des Bischofs Seite, gehörte aber schon im folgenden Jahre zu den Gegnern desselben und blieb es mit Richard v. Maßbach, Friedrich Schoder und Johann Malkoz in ganz entschiedener Weise. War auch Archidiakon für das Kapitel Münnerstadt (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 125). Starb am 8. Mai (Regula II.) 1439. Sein Leichnam wurde unterm 13. Stein der zweiten Reihe des Domherrnbegräbnisses beigesetzt (Liber sepulturae).

769. Christoph v. Rotenhan, ein älterer Bruder des Anton v. Rotenhan, wird bei der Obleienvertheilung v. 14. Nov. 1415 zum ersten Male erwähnt (Standb. Nr. 9, S. 83), dann bei den folgenden Vertheilungen bis zu jener v. 24. Nov. 1424 (l. c. S. 91), wo er zugleich als vertheilender Kapitular fungirt. Am 13. April 1425 war er bereits zum Bischof v. Lebus in der Mark Brandenburg erwählt und werden an diesem Tage seine Obleien vergeben (l. c. S. 92). Seine Ernennung oder Wahl zum Bischof geschah demnach in der Zeit v. 24. Nov. 1424 bis 13. April 1425, eine frühere Zeit als sie Potthast (Supplement, S. 340) angeben konnte: „vor 27. Oktober 1425". Christoph v. Rotenhan starb am 22. Sept. 1436 (l. c.). Nach Balthasar v. Maspach († 1419) wurde er Propst in Ansbach[1]). Zu Bamberg wurde ihm die Präbende des † Friedrich Schenk v. Limpurg a. 1416 verliehen (31. Ber. S. 73), die nach seiner Wahl zum Bischof von Lebus i. J. 1425 Ulrich Stiebar erhielt (l. c. S. 75).

770. Theodorich v. Egloffstein, um das Jahr 1400 (Salver, S. 252), wahrscheinlich der 1376 genannte Bamberger Domherr dieses Namens (Reg. Boic. IX. S. 343).

771. Heinrich v. Wechmar vidimirt am 21. März 1416 als Generalvikar des B. Johann v. Brunn das Transsumpt der Stiftungsurkunde der Propstei Einsiedel im Spessart und kommt ferner am 3. Dez. 1418, 1. Nov. 1423 (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 159) und 16. März 1420 vor (Reg. Boic. XII. S. 341). Als Obleienbesitzer wird er bei der Vertheilung v. 1. Juni u. 28. Nov. 1431 und am 29. April 1432 genannt (Standb. Nr. 9, S. 96, 97). 1425 war er nicht mehr Generalvikar und gehörte in der Folgezeit zu den Gegnern des Bischofs Joh. v. Brunn, so im J. 1431 und 1432 (Fries, I. 632, 649). Scheint vor dem J. 1435 gestorben zu sein. Der Todestag ist der 1. Juli (Regula II.) Seine Mutter war eine geborene v. Beulwitz (Salver, S. 261).

772. Otto Hoffwart starb am 28. Mai 1418 (Salver, S. 268, Gropp, I. 845). Es ist wahrscheinlich der nämliche Domherr, welcher in der Regula II. „Otto vom Hoffe" genannt wird und am 25. Mai seinen Todestag hat. Scheint als Domizellar gestorben zu sein. Fehlt bei Biedermann (Odenwald, tab. CCCLXXIX).

773. Otto v. d. Kere starb als Domizellar (domicellus Otto de Kere) am 20. September (Regula II.) in vigila s. Matthaei 1420 und wurde in der VI. Reihe unterm 17. Stein des Domherrnbegräbnisses beigesetzt (Salver, S. 267, und liber sepul-

---

[1]) Die Reg. Boic. haben ein Regest v. 22. Mai 1402, wonach Christoph v. Rotenhan in diesem Jahre bereits Propst in Ansbach gewesen wäre. Das Regest dürfte aber in das Jahr 1420 gehören (Reg Boic. XI. S. 256).

turae). Gropp giebt unrichtigerweiſe den 26. April 1420 an (I. 845). Fehlt bei Biedermann.

774. Gernandus Truchſeß v. Wetzhauſen ſtarb am 26. April 1420 und fand ſeine letzte Ruheſtätte unterm 13. Stein der IV. Reihe der Domherrnbegräbniß (Salver, S. 266 und liber sepulturae). Bei Gropp (I. 845) wird er Gerhardus, im liber sepulturae Gernardus genannt, auf der Grabſchrift bei Salver Gernandus. In der Regula II. iſt er nicht verzeichnet. Fehlt auch bei Biedermann (Baunach, tab. CLXIV. ff.).

775. Conrad v. Eberſtein ſtarb am 21. September 1420 und wurde in dem Domherrnbegräbniß unterm 15. Stein der IV. Reihe beigeſetzt (Salver, S. 260). Neben ihm (unterm 14. Stein) ruht der 1425 verſtorbene Theodorich v. Eberſtein (Liber sepulturae). Konrad v. E. fehlt bei Biedermann (Baunach, tab. CCXVI.). In der Regula (II.) iſt Konrad's Name nicht verzeichnet.

776. Theodorich Zobel v. Giebelſtadt zu Guttenberg, Sohn des Dietz Zobel, Amtmann zu Kollenberg, und der Katharina Volkin, und Neffe des Domherrn Konrad Zobel (Biedermann, Odenwald tab. XXII.), ſtarb am 17. April 1423 und wurde unterm 12. Stein der IV. Reihe im Domherrnbegräbniß beigeſetzt (Salver, S. 261; liber sepulturae).

777. Wilhelm Uebel v. Ehenheim iſt am 31. Aug. 1429 bereits Kapitular und mit fünf anderen Domherrn bevollmächtigt, die Obleien des † Theodorich v. Eiſenbach zu vertheilen (Standb. Nr. 9, S. 95). Sein Name wird ferner bei den Obleienvertheilungen v. 1. Juni u. 28. Nov. 1431 und am 29. April 1432 genannt. War in dieſen Jahren 1431 und 1432 Gegner des B. Joh. v. Brunn, ging aber 1435 zu deſſen Partei über und gerieth am 5. Aug 1435 in die Gefangenſchaft des Domdechants Richard v. Maßbach und des Friedrich Schoder (Fries, I. 680). Lebte noch unter der Regierung des B. Sigmund v. Sachſen (1440—1443). Die Zeit ſeines Todes iſt nicht bekannt.

778. Albert Schenk v. Limpurg iſt bei der Obleienvertheilung v. 31. Aug. 1429 als Obleienbeſitzer genannt, ebenſo am 28. Nov. 1431 und 29. April 1432 (Standb. Nr. 9, S. 96, 97); ſtand 1432 auf Seite der Gegner des B. Brunn. Scheint in Folge der zwiſchen Biſchof und Kapitel zu Wirzburg beſtehenden Zwiſtigkeiten nach Mainz, wo er ſowohl im Dom als auch im Ritterſtift St. Alban präbendirt war, übergeſiedelt zu ſein, da ſein Name in der Folgezeit nicht mehr in der Wirzburger Geſchichte vorkommt. Er war auch Dompropſt zu Meißen und Doctor decretorum. Wurde geboren 14 Tage vor Faſtnacht (am 26. Jan.) 1399, ſtarb zu Mainz am 10. Mai 1449 und wurde im Kreuzgang des Domes daſelbſt be-

graben (Saloer, S. 261). Der Jahrtag für ihn und ſeine beiden Brüder Friedrich und Johannes, Letzterer Domherr zu Eichſtädt, wurde in der Wirzburger Domkirche am 10. Mai gehalten (Regula II.). Das Wappen der drei Brüder Friedrich, Albert und Gotfrid v. Limpurg befindet ſich im Domkreuzgang zu Wirzburg. Sie waren Söhne des Friedrich Schenk v. Limpurg und der Eliſabetha v. Hohenlohe, der Erbin von Speckfeld (Biedermann, Grafenh. tab. LXIX.).

779. Friedrich Schenk v. Limpurg, des vorgenannten Albert Schenk v. L. jüngerer Bruder, geb. 4. April 1400, wurde unter der Regierung des B. Johann v. Brunn Domherr, wahrſcheinlich i. J. 1422, wo er zu Bamberg die Präbende des verſtorbenen Engelhard v. Eberſtein erhielt und wohl auch auf deſſen Präbende im Dom zu Wirzburg aufgeſchworen wurde, trat aber ſchon i. J. 1424 die Bamberger Präbende an ſeinen Bruder Gotfrid ab, während er die Wirzburger Präbende noch beibehielt und mit ſeinem Brüdern Albert und Gotfrid zu gleicher Zeit daſelbſt präbendirt war (vgl. deren Wappen im Domkreuzgang, bei Salver S. 146, Nr. 82). Reſignirte auch die Wirzburger Präbende und vermählte ſich i. J. 1437 mit der Gräfin Suſanna v. Thierſtein. Sein Sohn Wilhelm wurde Domdechant zu Wirzburg, ſein Enkel Georg Biſchof zu Bamberg. Friedrich ſtarb 1473 und wurde zu Comburg begraben.

780. Gotfrid Schenk v. Limpurg, jüngerer Bruder Alberts, geboren 14 Tage vor Faſtnacht (11. Febr.) 1403, wurde Domherr zu Wirzburg am 30. April 1419 nach dem Tode des Gernot Truchſeß (Fries, I. 775), zu Bamberg übernahm er 1424 die Präbende ſeines Bruders Friedrich (31. Ber. S. 75), der ſich mit Suſanna Gräfin v. Thierſtein vermählte, und wurde daſelbſt, nachdem der Domdechant Anton v. Rotenhan Dompropſt zu Wirzburg geworden war, i. J. 1425 Domdechant, in welcher Würde er am 4. Nov. 1426 und 17. Dez. 1431 vorkommt (Reg. Boic. XIII., S. 81, 224). Im J. 1443 am 19. Nov. wurde Gotfrid Adminiſtrator des Bisthums Wirzburg und nach der Abſetzung des B. Sigmund v. Sachſen wirklicher Biſchof. Am 23. Febr. 1444 wird ſeine Bamberger Präbende dem Georg v. Kinsberg verliehen (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 79). Starb zu Wirzburg am 1. April 1455.

781. Johann v. Tunfeld II. wird bei der Obleienvertheilung v. 31. Aug. 1429 als Obleibeſitzer genannt (Standb. Nr. 9, S. 96), war 1431 u. 1432 Gegner des Biſchofs Joh. v. Brunn (Fries, I. 632), 1435 aber auf deſſen Seite, entkam im Tumult v. 5. Aug. 1435 zu Ochſenfurt der Gefangenſchaft (l. c. S. 678). Lebte noch unter der Regierung des B. Sigmund v. Sachſen (1440—1443). Todeszeit iſt nicht bekannt. Nach Biedermann war er ein Sohn des Heinrich v. Thunfeld zu Steinbach und Ilmbach (Steigerwald, tab. CCXLIX.).

Bei Fries (I. 683) wird er Dompropſt genannt, wenn an dieſer Stelle nicht ein Interpunktionszeichen fehlt. — Derſelbe kann möglicherweiſe der in der I. R. 24. St. des Kapitelshauſes begrabene Johann v. Tunfeld ſein.

782. Thomas Graf v. Wertheim, Domherr unter Biſchof Joh. v. Brunn (Gropp, I. 845). Das Jahr ſeiner Aufnahme in das Domſtift iſt nicht angegeben. Fehlt auch bei Biedermann (Grafenh. tab. CLXXVI.). Er iſt ein Bruder der ſpäteren Stiftspfleger Joh. u. Albert v. W. (Reg. Boic. XIII. S. 246). War auch Domherr zu Bamberg, wo er i. J. 1409 die Präbende des † Andreas v. Hornsperg erhielt; ſtarb i. J. 1444 und ſeine Präbende zu Bamberg wurde dem Chriſtoph v. Thunfeld verliehen (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 71, 79).

783. Erhard Schott v. Schottenſtein wurde unter der Regierung des B. Joh. v. Brunn als Domherr aufgenommen (Gropp, I. 845; Salver, S. 261), war 1431 bereits Kapitular und unter den Gegnern des B. Joh. v. Brunn (Fries, I. 632). Unter der Regierung des B. Gotfrid Schenk v. Limpurg verſah er das Amt eines Generalvikars (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 162). Starb am 27. Aug. 1447 (Salver, S. 290) und wurde unterm 19. Stein der II. Reihe des Kapitelshauſes beigeſetzt. Nach dem liber sepulturae iſt Erhard in die s. Timothei, 24. Januar 1447 geſtorben. Dieſen Todestag hat auch die Regula II.

784. Nikolaus v. Egloffſtein wird unter des B. Joh. v. Brunn Regierung als Domherr aufgenommen (Gropp I. 845, Salver 262); nähere Notizen fehlen. Biedermann hat ihn nicht. (Gebürg. tab. XLV).

785. Wolfgang (Wolfram) v. Seldeneck wird Domherr unter der Regierung des B. Joh. v. Brunn (Gropp I. 845, Salver 262), war 1431 bereits Kapitular und unter den Gegnern des B. Joh. v. Brunn, 1435 aber auf deſſen Seite und gerieth beim Ochſenfurter Tumult am 5. Aug. 1435 in die Gefangenſchaft des Domdechants Richard v. Maßbach und Friedrich Schoders (Fries I. 680). Bei der Obleienvertheilung vom 29. April 1432 iſt er als Obleibeſitzer genannt. Er ſtarb am 23. Oktober 1444. Der Todestag iſt in der Regula II., das Jahr im liber sepulturae verzeichnet. Der Leichnam wurde im Domherrnbegräbniß unterm 17. Stein der I. Reihe beigeſetzt, und iſt im liber sepulturae als Todestag „in die s. Galli 1444“ angegeben. Salver giebt S. 326 das richtige Grab an, S. 305 aber bei Wolfgang v. Seldeneck das 16. Grab der IV. Reihe, welches das des Gotfrid v. Leimbach iſt. Die von Salver (S. 305) als Bruchſtück abgedruckte Grabſchrift lautet aus obigen Quellen zuſammengeſetzt: „Anno Dni 1444 in die octava s. Galli Abbatis obiit venerabilis Dnus Wolframus de Seldeneck canonicus et

archidiaconus hujus ecclesiae. c. a. r. i. p.“ Wolfram fehlt bei Biedermann (Rhön-Werra tab. 438).

786. Erkinger v. Seinsheim, Domherr unter B. Joh. v. Brunn (Gropp I. 845).

787. Dietherus Schenk v. Erpach erhielt wahrscheinlich im J. 1412 oder später die Präbende seines Bruders Konrad Schenk v Erpach, wird aber erst i. J. 1432 erwähnt, wo er als Kapitular die Vertragsurkunde des Domkapitels mit der Bürgerschaft gegen den Bischof Joh. v. Brunn unterzeichnete (Fries I. 649). Starb am 5. Dez. 1437 zu Wirzburg und wurde, wie es scheint, anfänglich im Kapitelshause unterm 20. Stein der II. Reihe beigesetzt, aber später durch Bemühung des Erzbischofs Theodorich v. Mainz, dessen Schwester Agnes an Diethers Bruder Konrad verheirathet war, in die Stiftskirche Aschaffenburg transferirt und im Langschiffe der Kirche neben des Erzbischofs Schwester Adelheid beigesetzt, wo auch Konrad's Enkel, Konrad Schenk v. Erpach, seine letzte Ruhestätte fand (Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 351). Diether Schenk v. Erpach hatte im Febr. des J. 1437 die Präbende des Kantors Heinrich Stratz im Stift Aschaffenburg erhalten (l. c. S. 219) und gehörte somit auch dem dortigen Stifte an, sodaß er in drei Kirchen: im Dom zu Mainz und Wirzburg und im Stift Aschaffenburg Kanonikate, in Wirzburg nebstdem noch ein Archidiakonat besaß.

Die Genealogen bezeichnen diesen Diether v. Erbach als einen Bruder des Mainzer Erzbischofs Theodorich v. Erbach. Ich habe mich früher dieser Ansicht angeschlossen, muß aber mit Rücksicht auf die im Wirzburger Domkreuzgang angebrachten Ahnenwappen Diethers denselben einer anderen Linie dieses Geschlechtes zuweisen. Denn die Ahnen sind Erbach, Bickenbach, Erbach, Isenburg, dagegen des Erzbischofs Ahnen: Erbach, Bickenbach, Spanheim, Isenburg und mütterlicherseits als nächste Ahnen Ziegenhain, woraus zu schließen, daß der Erzbischof jünger ist als Diether. Uebrigens stimmen des Erzbischofs Ahnen, die auf seinem Grabdenkmal zu Aschaffenburg heraldisch und mit Namen angegeben sind, nicht mit der Biedermann'schen Tabelle überein (Biedermann, Grafen tab. LXV. vgl. dagegen Arch. d. h. V. v. U. XXVI. S. 342, Note 3).

Diethers Mutter war eine geborene Bickenbach, seines Vaters Mutter eine geborne Erbach, der Mutter-Mutter eine geborne Isenburg. Diethers Ahnen (Biederm. tab. 67) sind demnach folgende:

Eberh. Schenk v. Erbach. Uda Schenkin v. Erbach. Gotf v. Bickenbach. Na. v. Isenburg.

Konrad Schenk v. Erbach, gen. Rau — Margaretha v. Bickenbach

Diether Schenk v. Erbach
Domherr.

Diethers Oheim war dann der Erzprieſter Johann Schenk v. Erpach, und ſein Bruder war Konrad Schenk v. Erbach, der Schwager des Erzbiſchofs Theodorich. Da des Erzbiſchofs Großmutter mütterlicherſeits ebenfalls eine geborne Iſenburg war, müſſen die beiden Großmütter Schweſtern geweſen ſein.

788. Martin Truchſeß v. Wetzhauſen wird erſt im J. 1435 unter den Kapitularen aufgezählt und ſcheint nach dem J. 1432 in das Kapitel getreten zu ſein (Fries I. 673). Am 23. Febr. 1435 wurde er nämlich von der dem Biſchof Joh. v. Brunn günſtigen Partei des Domkapitels, welche ſich aus Furcht vor den Wirzburger Bürgern nach Ochſenfurt geflüchtet und auf einem daſelbſt gehaltenen Kapitel den bisherigen Domdechant Richard v. Maßbach abgeſetzt hatte, zum Domdechant gewählt, gelangte aber gegen den energiſchen Richard v. Maßbach, der ſchon im J. 1440 durch den Stiftspfleger Sigmund v. Sachſen als rechtmäßiger Dechant anerkannt wurde, nicht eigentlich zur Geltung, zumal auch Gotfrid v. Limpurg den Richard v. Maßbach zu ſeinem Generalvikar ernannte. Unter Sigmunds Regierung gehörte Martin Truchſeß mit dem älteren Konrad v. Kere zu den vom Kapitel aufgeſtellten Räthen des Stiftspflegers Sigmund v. Sachſen. In der Folgezeit nahm Martin Truchſeß keine hervorragende Stelle in der Regierung des Hochſtifts ein. Starb am 14. Juni 1475 zu Wirzburg und wurde im 6. Grab der II. Reihe des Kapitelshauſes beigeſetzt. (Liber sepulturae). Der Grabſtein wurde ſpäter in das 5. Chörlein verlegt, zu deſſen Erbauung er, da ſein Wappen daſelbſt angebracht iſt, wahrſcheinlich die Koſten beigeſteuert hat. War zugleich Archidiakon. Die auf ſeinem Wappen im Domkreuzgang angebrachten Ahnenwappen ſtimmen mit der Biedermann'ſchen Genealogie nicht überein (Baunach tab. CXCIV).

Erſtere ſind: Truchſeß, Lichtenſtein
Schaumberg, Schrimpf

letztere: Truchſeß, Sternberg
Baunach, unbekannt.

789. Otto v. Stotternheim, (Stutternheim), einem thüringiſchen Adelsgeſchlechte entſproſſen, Domherr unter B. Joh. v. Brunn (Salver S. 265); Gropp (I. 845) nennt ihn O. de Sotternheim. Derſelbe ſcheint nur Domizellar geweſen zu ſein.

790. Wilhelm Voit v. Rieneck, Sohn des Andreas V. v. R. u. der Eliſabetha v. Adolzheim (Biedermann, Gebürg. tab. CCXCIV. A), auch Wendelin Voit genannt, kam ebenfalls unter B. Joh. v. Brunn in den Beſitz einer Präbende, (Salver S. 265, Gropp I. S. 845), wird aber in der Folgezeit nicht unter den Domkapitularen erwähnt.

791. Winther v. Kiſſenberg findet ſich nur bei Gropp (I. 845). Salver hat ihn nicht.

792. Peter Echter v. Meſpelbrunn, ſpäter Domdechant zu Mainz, gehörte entweder nur eine Zeitlang oder überhaupt nur als Domizellar dem Wirzburger Domſtift an. † 1442.

793. Theodorich v. Eberſtein, Sohn des Ambroſius v. Eberſtein u. d. N. v. Malkoz, Bruder des Domherrn Engelhard v. E. und wahrſcheinlich auch ein Bruder des Konrad v. E., ſtarb als Domherr am 8. Sept. 1428 und wurde im Kapitelshauſe im 14. Grabe der IV. Reihe neben Konrad v. Eberſtein beigeſetzt (Liber sepulturae u. Salver S. 265).

794. Kaſpar v. Dettelbach, Domherr um das Jahr 1431 (Biedermann, Steigerwald tab. 201. u. Gropp I. 845).

795. Georg v. Künsberg der ältere war am 26. Juli 1426 bereits verſtorben und ſeine Präbende wurde an den Grafen Albrecht v. Wertheim vergeben. (Fries I. 619). Biedermann hat dieſen Georg v. Künsberg nicht (Gebürg tab. CXVIII).

796. Albrecht Graf v. Wertheim, Sohn des Gr. Joh. jun. v. Wertheim und der Mechtildis Gräfin v. Schwarzburg, erhielt am 26. Juli 1426 die Präbende des verlebten Georg v. Künsberg des älteren (Fries I. 619), und wurde, obgleich noch in studiis auf der Univerſität zu Köln, an Stelle ſeines verlebten Bruders Johann am 24. Dez. 1433 zum Pfleger des Hochſtifts Wirzburg und Koadjutor des B. Joh. v. Brunn erwählt (Fries I. 659), entſagte aber in Folge eines Vertrages mit dem B. Joh. v. Brunn am 1. Juli 1436 dieſer Würde (Fries I. 702). Er war zugleich Domherr zu Köln, wurde nach dem Tode ſeines Bruders Johann auch Propſt im Neumünſter, 1450 Domdechant zu Bamberg, wo er 1422 die Präbende ſeines Bruders Johann erhalten hatte, und 1459 Dompropſt daſelbſt. Starb zu Bamberg 18. Aug. 1466. Seine Präbende daſelbſt erhielt der ſpätere Biſchof Georg Marſchall v. Ebnet. Die kurze Grabſchrift iſt abgedruckt im 31. B. d. h. V. z. B. S. 75.

797. Johann Graf v. Wertheim, Alberts Bruder, war jedenfalls ſchon vor ſeinem Bruder in das Wirzburger Domſtift aufgenommen, wird aber erſt im J. 1433 genannt, als er, damals zugleich Domdechant zu Köln, zum Pfleger des Hochſtifts Wirzburg gewählt wurde, aber bald darnach, am 19. Nov. 1433, wie man ſagt, in Folge Vergiftung bei einem Morgenimbiß im Frauenkloſter zu Kitzingen ſtarb. (Fries I. 656 ff). Seinem Großoheim Eberhard Graf v. Wertheim († 1423) war Joh. als Propſt im Neumünſter nachgefolgt, und demnach auch ſchon i. J. 1423 Domherr. Sein Leichnam

war im Chor der Domkirche beigesetzt worden. Die Grabinschrift ist bei Fries (I. 658) abgedruckt. Zu Bamberg hatte Johann i. J. 1416 die Präbende des Grafen Friedrich v. Wertheim erhalten (31. B. d. h. V. z. B. S. 73).

798. Buso v. Bichlingen, Domherr unter B. Joh. v. Brunn (Gropp I. 845, Salver S. 266), ist in der Regula (II.), wo er beim 2. September als seinem Todestage eingetragen ist, Burkardus de Bissingen (oder Biclingen) genannt. Das Jahr des Todes ist nicht bekannt. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem Bamberger Domherrn Bosso de Beuchling, dessen Präbende i. J. 1454 an Konrad Fuchs verliehen wird (31. Ber. S. 81). Demnach wäre Buso v. Bichlingen am. 2. Sept. 1454 gestorben.

799. Peter v. Schaumberg, Domherr unter B. Joh. v. Brunn (Gropp I. 845, Salver 266), ist wahrscheinlich identisch mit dem am 1. März 1424 zum Bischof v. Augsburg gewählten Peter v. Schaumberg, der fast ein halbes Jahrhundert diese Diözese regierte und deshalb bei der Wahl noch ein junger Mann gewesen sein muß. Er erlangte die Kardinalswürde. Seine Bamberger Präbende erhielt am 19. Mai 1424 Konrad v. Susato (aus Soest), welcher i. J. 1428 den bischöflichen Stuhl zu Regensburg bestieg. Peter v. Schaumberg war bei seiner Wahl zum Bischof „päpstlicher Kämmerer" (cubicularius) (Reg. Boic. XIII. S. 31).

800. Nikolaus v. Seckendorf, genannt Rinhofen, Sohn des Lamprecht sen. v. S. und der Margaretha v. Stein (Biedermann, Steigerwald, tab. CLV), war Domherr unter B. Joh. v. Brunn, und soll auch Domherr und Erzpriester zu Bamberg gewesen sein (Salver S. 266. Gropp I. 845), ist aber im dortigen Aufschwörbuch nicht verzeichnet. Sein Todestag ist der 31. August (Regula II.). Wird auch Nicolaus de Rinhofen genannt (l. c.). Lebte noch unter der Regierung des Stiftspflegers Sigmund v. Sachsen (1440—1443) und starb entweder gegen das Ende von dessen Regierungszeit oder unter B. Gotfrid v. Limpurg (vgl. Fries I. 804).

801. Diethold v. Egloffstein, Domherr unter B. Joh. v. Brunn (Gropp I. 845, Salver S. 266). Bei Biedermann (Gebürg. tab. XLIV. ff.) findet sich ein Diethold v. E. nicht, dagegen ist ein Theobald v. E., Sohn des Albrecht v. Egloffstein zu Mühlhausen und Stolzenrod, verzeichnet, der im J. 1436 wie sein Vater in die Reichsacht erklärt war und unvermählt starb. (l. c. tab. LII).

802. Wypertus v. Vinsterlohe der ältere starb als Domkantor am 5. Aug. 1435 zu Speyer und wurde im Domkreuzgang daselbst begraben. Sein Grabstein mit der Inschrift: „Anno Dni 1435 die Oswaldi obiit venerabilis Dnus Wypertus de

Finsterlohe canonicus et cantor Herbipolensis ecclesiae“ iſt jetzt an der Südſeite des Speyrer Domes eingemauert [1]).

803. Heinrich Schultheiß (Sculteti) wird bei der Obleienvertheilung v. 29. April 1432 als Obleienbeſitzer genannt (Standb. Nr. 9. S. 97), fehlt aber ſowohl bei Gropp als bei Salver. Es iſt dies wahrſcheinlich ein Sohn des Wirzburger Schultheißen Hans Schultheiß, welcher zur Zeit der Wirren zwiſchen B. Joh. v. Brunn mit dem Domkapitel und der Bürgerſchaft als Anhänger des Biſchofs ſich hervorthat und bei einem Vertrage zwiſchen beiden Parteien mit ſeiner ganzen Familie aus der Stadt gewieſen werden ſollte (Fries I. 636 ff.).

804. Wilhelm Truchſeß v. Wetzhauſen, Sohn des Dietz jun. Truchſeß auf Bettenburg und der Margaretha v. Seckendorff, gen. Hörauff, wurde unter B. Joh. v. Brunn Domherr (Gropp I. 845; Salver 266; Biedermann, Baunach tab. CLXXI).

805. Peter v. Seckendorf, Domherr unter B. Joh. v. Brunn (Gropp I. 845, Salver S. 266), findet ſich nicht bei Biedermann (Steigerwald tab. C ff), wenn nicht der auf tab. CXXXIX aufgeführte Peter junior v. Seckendorf oder ſein Vater Peter senior vor der Vermählung dem Domſtifte als Domizellar angehörte.

806. Jakob v. Sirk wurde durch päpſtliche Proviſion oder durch das Konzil v. Baſel, welches ſich durch eigene Abgeſandte mit den Wirzburger Zwiſtigkeiten zwiſchen Biſchof Joh. v. Brunn und dem Domkapitel befaßte, zum Dompropſte ernannt und ſcheint auch in den Beſitz der Propſtei gelangt zu ſein, da Johann v. Grumbach, der noch im J. 1435 als Dompropſt an der Spitze des Kapitels ſtand, nach dieſer Zeit nur als Domherr, nicht als Dompropſt genannt wird (vgl. Fries I. 716, 753, 792) und auch bei dem Schriftenwechſel nur das Kapitel ſchreibt oder an das Kapitel geſchrieben wird, wobei nie der Name oder der Titel des Dompropſtes genannt wird. 1439 wurde Jakob v. Sirk Erzbiſchof von Trier und ſein Nachfolger in der Dompropſtei ſoll Aeneas Sylvius geworden ſein.

807. Aeneas Sylvius Piccolomini wurde nach Jakob v. Sirk zum Dompropſte in Wirzburg ernannt, ohne aber daſelbſt Reſidenz zu halten, da er ja als Kardinal am päpſtlichen Hofe weilte, bis er im J. 1458 ſelbſt zum Papſte gewählt wurde und ſich Pius II. nannte. Die Dompropſtei erhielt Ruprecht v. Bayern.

---

[1]) Dieſe Grabſchrift theilte mir Hr. Rechtsprokurant Pöhlmann mit. Obgleich ich an der Richtigkeit der Jahrzahl zweifle — ich halte dieſen Wyperus mit dem am 6. Aug 1503 verſtorbenen Wyperus identiſch — habe ich denſelben doch an dieſer Stelle eingereiht.

808. Philipp v. d. Tann, Domherr unter B. Joh. v. Brunn (Gropp I. 845, Salver S. 268), war mit Joh. v. Grumbach und Georg v. Kindsberg von Seite des Kapitels bevollmächtigt, auf der Versammlung zu Haßfurt in der Woche vor St. Michael 1441 mit den Räthen des Bischofs Sigmund und den Vertretern der Ritterschaft die zur Wiederherstellung des Friedens im Hochstifte erforderlichen Vertragspunkte festzustellen (Fries I. 753) und wurde mit Joh. v. Grumbach auch in den Regentschaftsrath gewählt (l. c. S. 756). Nach Ussermann (Ep. Wirc. S. 214) war Philipp v. d. Tann im J. 1444 Propst im Stifthaug. Zu Bamberg wurde er 1433 auf die Präbende des † Jakob v. Thunfeld aufgeschworen und 1444, nachdem Gotfrid Schenk v. Limpurg Bischof in Wirzburg geworden war, zum Domdechant daselbst gewählt. Er starb 1450 zu Bamberg (31. Ber. S. 77, 80) und seine Bamberger Präbende erhielt Philipp v. d. Tann der jüngere. Philipp v. d. Tann findet sich nicht bei Biedermann (Rhön-Werra tab. 183).

809. Nikolaus v. Rotenhan, vielleicht ein jüngerer Bruder des Anton v. Rotenhan, wurde Domherr unter der Regierung des B. Joh. v. Brunn (Gropp, I. 845, Salver, S. 268). Starb zu Wirzburg am 26. Mai 1449 und wurde im Kapitelshause unterm 20. Stein der IV. Reihe beigesetzt. Salver giebt in der abgedruckten Grabschrift den Monat März (S. 268), das liber sepulturae den 16. Mai, die Regula (II.) aber den 26. Mai als den Todestag an. — Zu Bamberg wurde er 1438 auf die Präbende des † Otto Truchseß v. Pommersfelden aufgeschworen, welche 1449 Friedrich Graf v. Castell erhielt (31. Ber. S. 77, 80). — Biedermann hat diesen Domherrn nicht (Baunach, tab. CXXXIII. ff.).

810. Anton Dienstmann wurde um das Jahr 1430 unter B. Joh. v. Brunn Domherr (Gropp, I. 845), ist als Kapitular im J. 1435 auf der Seite des B. Joh. v. Brunn und war durch seine Ansprache an die mit dem Domdechant Richard v. Maßbach und Friedrich Schoder nach Ochsenfurt gegen die dort versammelten Domkapitulare ausgezogenen Bürger von Wirzburg die nächste Veranlassung zum Ochsenfurter Tumult, bei welchem fünf Domherrn auf der Flucht ergriffen und gefangen gesetzt wurden; Anton Dienstmann entkam glücklich mit drei anderen Kapitularen (Fries, I. 680). Unter dem Stiftspfleger Sigmund v. Sachsen verwaltete Anton Dienstmann das Amt eines Generalvikars (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 162). 1446 war derselbe auch Pfarrer zu Haßfurt. Todeszeit ist nicht bekannt.

811. Reinward v. Kosboden (Koßpoten, Cosbod) unterzeichnet als der jüngste Kapitular die Vertragsurkunde des Domkapitels mit der Bürgerschaft von Wirzburg gegen Bischof Johann

v. Brunn v. 27. Nov. 1432, ſcheint aber in der Folgezeit weniger an den damaligen Wirren ſich betheiligt zu haben. Sein Tod iſt am 29. April verzeichnet (Regula II.). Das Jahr ſeines Todes iſt nicht bekannt. War auch Erzprieſter und wird als ſolcher in den J. 1443 und 16. Nov. 1459 urkundlich erwähnt (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 350). Sein Familienwappen findet ſich im erſten Chörlein des Kapitelshauſes.

Bei Salver (S. 238) iſt Reinward v. Cosboden irrthümlicherweiſe in das 14. Jahrhundet eingereiht. Das Geſchlecht der Cosboden wurde 1711 in den Grafenſtand erhoben.

812. Rudolf v. Scheerenberg, Sohn des Konrad v. Scheerenberg u. d. Eliſabetha Mosbach v. Lindenfels, erhielt eine Präbende am 25. Nov. 1427 und wurde i. J. 1438 ins Kapitel aufgenommen (Salver, S. 301), iſt aber bei Fries ſchon i. J. 1435 zu den Kapitularen gezählt, da er beim Ochſenfurter Tumult betheiligt durch die Flucht entkam. Im J. 1458 wird Rudolf v. Sch. Domſcholaſtikus und Generalvikar des B. Joh. v. Brunn genannt. Am 30. April 1466 wurde er zum Biſchof gewählt. Starb nach ruhmvoller Regierung 29. April 1495 als der Letzte ſeines Geſchlechts.

813. Ludwig v. Weyers (Ebersberg gen. Weyers), Sohn des Hermann v. E. und der Eliſabetha Steinau, gen. Steinruck, wurde 1428 aufgeſchworen und 1440 in das Kapitel aufgenommen (Biedermann, Rhön-Werra tab. CXLV.). Nach dem Tode des Domdechants Richard v. Maßbach wurde er Domdechant und fungirte gegen das Ende der Regierung des B. Joh. v. Grumbach als deſſen Generalvikar. Nach der Reſignation des Propſtes Joh. Heßler jur. licent. im Neumünſter wurde Ludwig v. Weyers im J. 1465 zum Propſte daſelbſt gewählt (Gropp, I. 851). Starb am 9. Sept. 1473. Sein Leichnam ruht unterm 18. Stein der I. Reihe im Kapitelshauſe. Der Todestag: 9. Sept., iſt in der Regula des Domſtiftes (Regula II.) und im Liber Regulae des Stifthaug (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 300) angegeben, ebenſo im Liber sepulturae, wo auch das Todesjahr 1473 verzeichnet iſt.

814. Johannes v. Eyb, Bruder des Wilhelm v. Eyb, wurde nach dem Tode des Werner v. Hayn († 29. Nov. 1434) zum Propſt in Ansbach gewählt, muß alſo vorher ſchon dem Domſtift angehört haben. Als Domherr ſtiftete er das am 21. November zu feiernde Feſt praesentationis B. M. V. (Regula II.). Starb am 22. Auguſt (Regula II.) i. J. 1468 und wurde im Kapitelshauſe unterm 3. Stein der I. Reihe beigeſetzt (Liber sepulturae). War Dr. utr. juris, Domherr zu Eichſtädt und Propſt zu Spalt

(Salver, S. 301); zu Bamberg wurde ihm 1438 die Präbende des Sigmund v. Leonrod verliehen und bekleidete er daſelbſt auch die Würde eines Domkantors; die Präbende daſelbſt erhielt 1468 Pankraz v. Redwitz.

815. Georg v. Streitberg, Sohn des Georg v. St. und der Katharina v. Schaumberg (Biedermann, Gebürg tab. CCCLXX., A), wurde Domherr unter der Regierung des Stiftspflegers Sigmund v. Sachſen (Salver, S. 270). Soll auch Domherr zu Bamberg geweſen ſein, findet ſich aber nicht im dortigen Aufſchwörbuch. Biedermann bezeichnet ihn als Sohn des Walther junior v. Streitberg und Siegritz und der Anna v. Egloffſtein (Gebürg. tab. 368).

816. Arnold v. Brenden wurde unter Sigmund's Regierung Domherr (Gropp, I. 846, Salver, S. 271) und im J. 1466 Scholaſtikus. Starb am 27. Febr. 1484 und wurde im Kapitelshauſe unter dem 1. Stein der I. Reihe beigeſetzt. Salver hat als Todesjahr 1483, aber ſowohl das liber sepulturae als auch die Grabſchrift (Salver, S. 575) und Gropp (l. c.) haben das Jahr 1484. Arnold war auch Archidiakon und Oberpfarrer in Höchſtädt (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 128). — Biedermann hat dieſen Arnold nicht (Rhön-Werra, tab. CCCLXXIX.). Nach den Ahnenwappen im Wirzburger Domkreuzgang war ſeine Mutter eine geborne v. Sternberg, die beiden Großmütter: v. Farnbach und Thüngen (Salver, S. 271).

817. Wilhelm v. Eyb der ältere wurde unter der Regierung des Stiftspflegers Sigmund v. Sachſen Domherr (Gropp, I. 846, Salver, S. 291). Starb am 14. April 1466 und wurde in demſelben Grabe beigeſetzt, in welchem Johann v. Eyb ſeine letzte Ruheſtätte fand: im 3. Grabe der I. Reihe des Kapitelshauſes (Salver, l. c.). Seine Bamberger Präbende erhielt 1468 der ſpätere Biſchof Vitus Truchſeß v. Pommersfelden (31. Ber. S. 87), die Zeit ſeiner eigenen Aufſchwörung zu Bamberg iſt jedoch im Aufſchwörbuch nicht verzeichnet.

818. Georg v. Künsberg II. (Kindsberg, Königsberg) wurde i. J. 1438 als Domherr aufgeſchworen (Salver, S. 271). War auch Archidiakon für das Kapitel Mellrichſtadt. Starb am 10. Oktober 1463 und fand im Kapitelshauſe unterm 7. Stein der I. Reihe ſeine Ruheſtätte (Salver, S. 272, liber sepulturae); die Regula II. des Domſtiftes und das Stiftshauger Regelbuch haben den 9. Okt. als Todestag (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 306). — Er war ein Sohn des Adrian v. K. von der Weidenberger Linie und der Barbara v. Werdenberg. Ein Bruder des Georg, Namens Jobſt v. K., ſoll nach Biedermann ebenfalls Domherr zu Wirzburg geweſen ſein, findet ſich aber weder bei Salver

noch bei Gropp (Biedermann, Gebürg. tab. CXXI.). Auf der Verſammlung zu Haßfurt (vor Michaeli 1441) war Georg v. K. einer der drei Vertreter des Domkapitels zur Wiederherſtellung des Friedens im Hochſtifte (Fries, I. 753).

819. Bruno v. d. Kere ſtarb als Domherr und Prieſter am 22. Januar (in die s. Vincentii) d. J. 1447 und wurde im 15. Grabe der III. Reihe im Domherrnbegräbniß beigeſetzt (Salver, S. 272, liber sepulturae). Biedermann kennt denſelben nicht (Baunach tab. CCXXV. ff.). Zu Bamberg wurde er am 25. Nov. 1431 auf die Präbende des Otto Wolf v. Sponheim aufgeſchworen, die i. J. 1447 Winhard v. Rabenſtein erhielt (31. Ber. S. 76, 80).

820. Konrad v. d. Kere II., ein Neffe des älteren Konrad v. d. K. und Sohn des Martin v. d. Kere von der Linie Kere (Biedermann, Baunach tab. CCXXXIV.), wurde unter der Regierung des B. Sigmund v. Sachſen Domherr und nach Philipp v. d. Tann Propſt im Stifthaug, in welcher Eigenſchaft Konrad am 4. Sept. 1450 dem Kapitel Stifthaug einen Revers ausſtellt (Arch. d. h. V. v. U. XXI. 3. S. 66). Gehörte zu den Räthen des B. Johann v. Grumbach, als deſſen Vertreter er mit dem Domherrn Georg v. Ellrichshauſen und einigen Rittern am 17. Sept. 1460 die Huldigungen der Stadt Kitzingen annahm (Fries, I. 819). Starb als Jubilar und Prieſter am 1. Dez. 1477 und wurde unterm 9. Stein der III. Reihe im Kapitelshauſe beigeſetzt. Die bei Salver nur unvollſtändig angegebene Todeszeit (S. 254) findet ſich vollſtändig im liber sepulturae verzeichnet. Als Jubilar i. J. 1477 kann Konrad ſchon vor dem J. 1440 eine Dompräbende erlangt haben.

821. Johann v. d. Tann wird als Domherr unter der Regierung des B. Sigmund v. Sachſen erwähnt (Gropp I. 846 Salver S. 273) und war bei deſſen feierlichem Einzug in die Stadt Wirzburg am Allerheiligenabende 1440 unter den ihn begleitenden Kapitularen (Fries I. 738). Sein Todestag iſt der 14. März (Regula II.). Das Jahr des Todes iſt nicht bekannt. Nach Angabe des Standb. Nr. 243 des „Hiſt. Ver." lebte er noch i. J. 1474.

822. Wilhelm v. d. Tann war am Allerheiligenabend 1440 beim feierlichen Einzug des B. Sigmund zugegen (Fries I. 738); findet ſich aber weder bei Biedermann noch bei Gropp und Salver. Vielleicht iſt Philipp v. d. Tann darunter zu verſtehen.

823. Georg Graf v. Henneberg, geboren 1432, von der Linie zu Aſchach, Bruder des Erzbiſchofs Berthold v. Mainz und des B. Philipp v. Bamberg, wird als Domherr unter der Regierung des B. Gotfrid v. Limpurg genannt (Gropp I. 846, Salver S. 275), reſignirte jedoch, wie es ſcheint, die Präbende

vielleicht zu Gunsten seines Vetters Heinrich von der Schleusinger Linie und trat in den Deutschen Orden ein. Starb 1508.

824. Leonard v. Schaumberg starb am 2. Oktober 1442 und wurde im 29. Grabe der IV. Reihe des Domherrnbegräbnisses beigesetzt (Liber sepulturae). Weitere Nachrichten über diesen Domherrn sind mir nicht bekannt. Gropp, Salver und Biedermann haben ihn nicht.

825. Liutpert v. Grumbach starb als Domherr am 5. Aug. 1449 und wurde im Kapitelshause unterm 22. Stein der II. Reihe beigesetzt (Liber sepulturae. Salver, S. 297). Liutperts Mutter war eine Voit v. Rieneck.

826. Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein, Sohn des Kurfürsten Ludwig des Bärtigen von der Pfalz und der Herzogin Mechtildis von Savoyen, geb. 27. Febr. 1427, wurde nach der Wahl des Dompropstes Aeneas Sylvius als Papst Pius II. Dompropst zu Wirzburg und 1463 zum Erzbischof von Köln gewählt. † 16. Juli 1480.

827. Balthasar v. d. Kere zu Roßdorf, Sohn des Ruprecht v. d. Kere und der Susanna v. Stein zu Altenstein, wurde Domherr unter B. Joh. v. Grumbach und nach Konrad v. d. Kere auch Propst im Stifthaug. Starb als der letzte seiner Linie am 17. Sept. 1488 und wurde im Kapitelshause unterm 5. Stein der III. Reihe beigesetzt. Nach Biedermann (Baunach tab. CCXXXI) war er auch Oberpfarrer zu Maßbach. Bezüglich des Todestages weicht das „Liber Regulae“ des Stifthaug und das „Liber Sepulturae“ von Salver's Angabe ab: das Liber Sepulturae hat den 17. Sept. 1488, das Liber Regulae den 18. Sept. (A. d. h. V. v. U. XXIX. S. 303); Salver (S. 286) den 23. Juni quae fuit angaria s. Joannis; das Datum der Grabschrift „quae fuit angaria s. Joannis“ bei Salver hieß nach dem Liber Sep. „fer. IV. in angaria s. Crucis“ d. i. der Quatembermittwoch, welcher i. J. 1488 auf den 17. Sept. fiel.

828. Georg v. Ellrichshausen, Bruder des Wilhelm v. E., wurde Domherr unter B. Joh. v. Grumbach. Gegen ihn brachte der Domherr Dr. Albrecht v. Eyb päpstliche Briefe. Als derselbe sie dem Georg v. E. vorlegte, ließ ihn dieser als Gefangener auf sein Schloß Than abführen, wo er eine Zeitlang im Kerker schmachtete (Fries I. 841). 1463 wird Georg als Landrichter des Herzogthums Franken erwähnt. Starb am 4. März 1478 und fand unterm 33. Stein der IV. Reihe im Kapitelshause seine letzte Ruhestätte (Liber sepulturae). Sein Bruder Ludwig senior war v. 1450—1467 Hochmeister des Deutschen Ordens in Preußen (Biedermann, Odenwald tab. CCIX).

829. Heinrich Truchſeß v. Wetzhauſen zu Sternberg wird unter der Regierung des B. Joh. v. Grumbach genannt. War Landrichter des Herzogthums Franken und Archidiakon. Starb am 18. Oktober 1465 und wurde im Kapitelshauſe unterm 9. Stein der I. Reihe beigeſetzt (Liber sepulturae; Regula II.). Er war ein Sohn des Karl Tr. und der Chriſtina Gotsmann v. Thurn und Neffe des Martin Truchſeß, der unter B. Joh. v. Brunn zum Domdechant gewählt war, und ein Oheim des 1477 zum Hochmeiſter in Preußen gewählten Martin Truchſeß v. W. (Biedermann, Baunach tab. CXCVI). Salver nennt ihn Fridrich Truchſeß (S. 296).

830. Gotfrid Truchſeß v. Wetzhauſen, wahrſcheinlich ein Bruder des Martin Truchſeß — deren Wappen befindet ſich im Kapitelshauſe (Salver, S. 146, tab. X) — wird unter der Regierung des B. Joh. v. Grumbach als Domherr genannt und ſtarb nach Gropp (I. 847) am 27. Juni 1489, nach dem „Liber sepulturae“ aber am 26. Juni 1489. Dieſer Gotfrid Truchſeß wurde in dem Grabe des am 14. Juni 1474 verſtorbenen Archidiakons Martin Truchſeß (vgl. oben Nr. 788), d. i. 6. Grabe der II. Reihe des Kapitelshauſes beigeſetzt. Gotfrid Truchſeß war auch Archidiakon und kommt 1473 als Archidiakon für das Landkapitel Weinsberg, 1487 für das Landkapitel Künzelsau vor (Arch. d. h. V. XXIX S. 346, 350).

831. Georg v. Freudenberg ſtarb als Domherr am 15. Febr. 1468 (Gropp I. 846, Salver, S. 301) und wurde unterm 30. Stein der IV. Reihe im Kapitelshauſe beigeſetzt (Liber sepulturae). Er war ein Sohn des Wolf v. Fr. und der Barbara v. Sparneck.

832. Burkard Truchſeß v. Wetzhauſen, Doctor decretorum und Dompfarrer, Sohn des Hans Truchſeß zu Breitbach und der Elß v. Lauffenholz, ſtarb als der Letzte der Breitbacher Linie am 26. Oktober 1465. Ruht im Kapitelshauſe im 8. Grabe der I. Reihe (Salver, S. 298. Liber sepulturae). Die Regula (II) und das Liber sepulturae haben als Todestag den 26. Oktober, Salver den 27. Oktober. Das Liber regulae des Stifthaug hat gleichfalls den 26. Oktober (Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 310).

833. Albert v. Eyb, Dr. utr. juris, Archidiakon, auch Domherr zu Bamberg und Eichſtädt und Kammerherr des Papſtes Pius II., geb. 24. Aug. 1420, wird zur Zeit des B. Joh. v. Grumbach als Domherr genannt. Wurde im J. 1462 vom Domherrn Georg v. Ellrichshauſen, gegen welchen er päpſtliche Briefe überbrachte, auf deſſen Schloß Than als Gefangener abgeführt (Fries I. 840). Albert iſt auch Verfaſſer mehrerer gelehrter Werke (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 127). Starb am 24. Juli

1475 (Salver, S. 298.). Zu Bamberg hatte er 1449 die Präbende des Joh. Neuſtetter erhalten. die 1475 an Fridr. v. Raueneck vergeben wird (31. Ber. d. h. V. z. B. S. 80, 90).

834. Heinrich Schott v. Schottenſtein, Domherr unter der Regierung des B. Rudolf v. Scheerenberg, wahrſcheinlich ein Neffe des Erhard Schott, ſtarb als Archidiakon am 3. Oktober 1472 und wurde im 6. Grabe der I. Reihe des Domherrnbegräbniſſes im Kapitelshauſe beigeſetzt. Das Liber sepulturae giebt als Todestag den 6. Oktober, Gropp (I. 846) den 3. Oktober an. — Bei Biedermann (Baunach tab. CLIV ff) iſt Heinrich Schott nicht verzeichnet. — Im Dom zu Bamberg erhielt Heinrich Schott i. J. 1454 die Präbende des † Wilhelm v. Redwitz, tauſchte dieſelbe aber i. J. 1462 mit Anſelm v. Eyb (31. B. d. h. V. z. B. S. 82, 85).

835. Conrad v. Redwitz ſtarb als Kuſtos am 27. April 1473 und wurde im Kapitelshauſe im 5. Grabe der I. Reihe beigeſetzt. Das Liber sepulturae hat als Todestag den 22. April, die Regula II. den 27. April, Gropp (I. 846) und Salver (S. 302) den 14. September. Biedermann hat dieſen Namen nicht (Gebürg. tab. CLXXVI ff). — Zu Bamberg erhielt Konrad 1444 die Präbende des Sigmund v. Leonrod. Auf die durch ſeinen Tod erledigte Präbende wird i. J. 1473 der jüngere Werner v. Aufſeeß aufgeſchworen (31. Ber. S. 78, 89).

836. Sigfrid v. Stein ſtarb am 24. Juli 1473. Ruht im 8. Grabe der I. Reihe im Kapitelshauſe (Salver, S. 302; Gropp I. 846; Liber sepulturae).

837. Heinrich Graf v. Henneberg, Sohn des Grafen Wilhelm III. v. Schleuſingen und der Herzogin Anna v. Braunſchweig, geboren 1422, wurde 1437 Domherr zu Köln (Ahnenbaum bei Schulteß, Diplom. Geſch. des Hauſes Henneberg, II. Urkundenbuch S. 230, 231), und wahrſcheinlich bald darnach auch Domherr zu Wirzburg, da er am 15. April 1441 von Biſchof Sigmund v. Sachſen zum Subdiakon geweiht wurde [1]). War auch Archidiakon zu Wirzburg und ſeit 1438 Domherr zu Bamberg, wo er die Präbende des † Grafen Friedr. v. Wertheim erhielt. Starb am 19. Sept. 1475 und wurde im 4. Grabe der II. Reihe im Kapitelshauſe beigeſetzt (Liber Sepulturae). Nach dem Tode ſeines einzigen Bruders Wilhelm († 1444) wollte er ſich in den Beſitz der Herrſchaft Schleuſingen ſetzen und hatte deshalb viele Streitigkeiten mit ſeiner Schwägerin und den Vormündern ſeiner Neffen, obwohl er früher auf alle Anſprüche verzichtet hatte (vgl. Schulteß, II. Th.

---

1) Die nach dem J. 1448—1491 aufgeſchworenen Domherrn, welche im J. 1491 noch am Leben waren, ſind bei der 2. Abtheilung eingereiht.

S. 102). Dr. Reininger ſcheint dieſen Heinrich v. H. mit dem jüngeren Heinrich von der Aſchacher Linie zu verwechſeln, da er den älteren Heinrich von der Schleuſinger Linie Propſt zu Ansbach und Aſchaffenburg nennt (Arch. d. h. V. v. U. XXVIII. S. 130), welche Pfründen der Bruder des Mainzer Erzbiſchofs Berthold v. H., Heinrich v. H. zu Aſchach inne hatte.

838. Chriſtoph v. Grumbach wird Domherr unter der Regierung des B. Rudolf v. Scheerenberg; 1477 wurde ſein Wappen mit den Wappen ſeiner Ahnen, welche mit Biedermann (Steigerwald tab. CCXVIII.) nicht übereinſtimmen, im Kapitelshauſe angebracht. Starb am 14. Febr. 1483 und wurde im 23. Grabe der I. Reihe beigeſetzt (Salver, S. 303). Zu Bamberg hatte er 1457 die Präbende des Friedr. v. Waldenfels erhalten, welche er 1461 als Domizellar reſignirte, worauf Wilhelm v. Grumbach auf dieſelbe aufgeſchworen wurde (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 83, 85).

839. Gangolph Dienſtmann, aus einer Linie der Zollner v. Rothenſtein, wird als Domherr unter B. Rudolf's v. Scheerenberg Regierung genannt, war aber bei deſſen Regierungsantritt ſchon Kapitular und einer der Geſandten, welche die päpſtliche Beſtätigung für die Wahl des Rudolf v. Scheerenberg in Rom zu erholen hatten (Fries, I. 859). Starb als Prieſter am 21. Febr. 1484 und fand im 4. Grabe der III. Reihe des Kapitelshauſes die letzte Ruheſtätte (Salver, S. 304; liber sepulturae).

840. Johann Greuſing, zu Eichelsdorf bei Hofheim, ſchon 1466 Landrichter des Herzogthums Franken, fungirte als Generalvikar des B. Rudolf v. Scheerenberg vom J. 1470 bis zu ſeinem am 29. Juli 1483 erfolgten Tode (Arch. d. h. V. XXVIII. S. 169). Sein Leichnam ruht im Kapitelshauſe im 7. Grabe der III. Reihe (Salver, S. 306). Im liber sepulturae iſt er als „Johann Zollner de Hallburg“ eingetragen, während er wohl in das Geſchlecht der Zollner v. Rothenſtein gehört. Seine Eltern waren in der Kirche zu Hofheim beerdigt, wo auch ein Jahrtag mit Vigil und zwei Stillmeſſen geſtiftet waren (Arch. d. h. V. v. U. XXXI. S. 164).

841. Nikolaus v. Kindsberg (Künsberg) von der Linie zu Wernſtein (Biedermann, Gebürg. tab. CXVIII.) war als Domkapitular unter den Geſandten des B. Rudolf v. Scheerenberg, um die päpſtliche Beſtätigung für deſſen Wahl zum Biſchof von Wirzburg zu erwirken (Fries, I. 859). War auch Domherr zu Regensburg und wurde daſelbſt Domdechant. Sein Todestag iſt der 26. Auguſt (Regula II.). Das Todesjahr iſt mir nicht bekannt.

842. Rupert v. Lichtenſtein, Archidiakon, ſtarb am 31. Auguſt 1474 und wurde im Kapitelshauſe unterm 7. Stein

der II. Reihe beigesetzt (Liber sepulturae). Fehlt bei Gropp, Salver und Biedermann. In der Regula (II.) des Domstiftes ist er beim 2. September eingetragen.

843. Heinrich v. Lichtenstein, Domherr und Dompfarrer, starb als Jubilarius am 4. März 1484 und wurde unterm 4. Stein der I. Reihe des Kapitelshauses beigesetzt (Salver, S. 306). Im liber sepulturae ist als Todeszeit der 4. März 1487 angegeben, welche auch Gropp hat (I. 847). Biedermann hat diesen Domherrn nicht. Da derselbe als Jubiläus starb, muß er schon um das Jahr 1440 Domherr geworden sein.

844. Johann v. Weyers starb als Domherr am 28. Nov. und wurde unterm 19. Stein der I. Reihe beigesetzt. Von der Jahrzahl der Grabschrift hat sich nur die Ziffer 14... erhalten (Salver, S. 308). Das liber sepulturae giebt als Todeszeit den 29. Nov. 1492 an. Doch muß letztere Zahl unrichtig sein, da im J. 1491 Joh. v. Weyers nicht mehr unter den Domherrn, deren Namen vollständig bekannt sind, erwähnt ist. Vielleicht soll es das Jahr 1472 sein.

845. Werner Wolfskel v. Reichenberg, Domdechant zu Eichstädt und Stiftsherr zu St. Burkard, gehörte wohl nur in seinen jüngeren Jahren als Domizellar dem Domstifte zu Wirzburg an, da er 1495 starb (Salver, S. 308), aber von 1491—1495 nicht unter den Domherrn vorkommt. Er war ein Bruder des Wilhelm Wolfskel.

846. Georg v. Vinsterlohe, Bruder des Wilhelm v. Vinsterlohe, der von 1448—1501 Domherr war (vgl. II: Abthlg. IV. Pr. Nr. 48), gehörte demnach in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. dem Domstift an. Die Zeit konnte Salver (S. 317) nicht näher angeben. Gropp hat ihn nicht. Wahrscheinlich trat derselbe nicht in's Kapitel ein.

847. Hermann v. d. Kere, Bruder des Georg v. d. Kere, der v. 1478—1492 die 37. Präbende besaß (vgl. II. Abth.) dürfte um dieselbe Zeit oder vielleicht vor seinem Bruder eine Dompräbende besessen haben, findet sich aber nur bei Salver (S. 317) ohne nähere Angabe der Zeit.

848. Vitus v. Eberstein. Starb 29. Okt. 1475 und wurde im Kapitelshause unterm 8. Stein der III. Reihe beigesetzt. (Liber sepulturae). Dies ist die einzige Nachricht, die wir über denselben besitzen. —

Nachverzeichnete Namen von Domherrn finden sich im Corpus Regulae (II), kommen aber in Wirzburger Urkunden nicht vor, sodaß die Lebenszeit sowie die Zugehörigkeit zum Wirzburger Domkapitel zum Theil nur annähernd bestimmt werden kann.

849. Heinrich v. Schellenberg ſtarb am 11. April (Regula II.). Derſelbe dürfte mit dem gleichnamigen Bamberger Domherrn identiſch ſein, der in einem Diplom v. J. 1275 vorkammt (31. Ber. d. hiſt. Ver. zu Bambg. S. 65) und am 20. Jan. 1304 als Vizedekan fungirt (Reg. Boic. V. S. 58).

850. Albert v. Schellenberg. Im „Corpus Regulae“ bei Wegele (S. 47) wird ein „.... de Scellenberg“ als Zeitgenoſſe des Domherrn Werner v. Tannenberg (1251—1306) und Mitbeſitzer der Obleigüter zu Bergtheim, von denen der am 2. Sept. verſtorbene Domherr und Prieſter Duto 60 Maß Wein und 2 Modios Weizen legirt hatte, genannt, der bei dem zu dieſem Legat einſchlägigen 4. März (S. 76) nebſt Werner v. Tannenberg als „Al. de Schellenberg“ aufgeführt iſt, alſo wohl den Namen „Albert v. Schellenberg“ trug. Heinrich und Albert v. Schellenberg könnten Brüder geweſen ſein.

851. Heinrich v. Hurnheim Domkantor zu Bamberg. † 8. April (Regula II.). Derſelbe lebte in der erſten Hälfte des 14. Jahrhunderts und kommt urkundlich als Domkantor am 23. Aug. 1339 vor, indem er den Albert v. Hohenlohe für eine Präbende im Dom zu Bamberg nominirte. Ob Heinrich auch Domherr zu Wirzburg war, läßt ſich aus dem Eintrag der Regula nicht erkennen.

852. Ulrich v. Eichheim, Dompropſt zu Augsburg. † 22. Dez. (Regula II. Dominus de Eicheim prepositus Augustensis obiit 22. Decembris). Es iſt dies der Augsburger Dompropſt Ulrich v. Eichheim, der i. J. 1290 Domherr zu Augsburg wurde und i. J. 1307 dem zum Dompropſt gewählten Domdechant Rudolph v. Hurnheim, der dem Wirzburger Domkapitel angehörte (vgl. oben Nr. 524), als Domdechant nachfolgte, i. J. 1321 gleichfalls zum Dompropſt daſelbſt gewählt wurde. Nach Khamm ſtarb derſelbe am „26.“ Dezember 1324; die Angabe der Regula des Wirzburger Domſtiftes, daß Ulrich zu Wirzburg am 22. Dezember verſtarb, dürfte richtiger ſein. Ulrich hielt ſich, da er z. B. in einer zu Wirzburg ausgefertigten Urkunde des Andreas v. Brauneck v. 6. April 1311 als Zeuge vorkommt (Arch. d. hiſt. Ver. v. U. XXI S. 32), zu Wirzburg auf, aber ein geſchichtlicher Nachweis, daß er auch dem Wirzburger Domkapitel angehörte, iſt zur Zeit nicht zu erbringen. Doch iſt es wahrſcheinlich, daß er vielleicht nach dem Tode des Dompropſtes Rudolf v. Hurnheim deſſen Präbende zu Wirzburg erhielt.

853. Heinrich v. Strußberg (Struzberg), canonicus † 17. Oktober (Regula II). Andere Nachrichten über denſelben ſind zur Zeit nicht bekannt; wahrſcheinlich lebte derſelbe in der erſten Hälfte des 14. Jahrhunderts, ſtarb aber wohl als junger Domizellar und wird deshalb in Urkunden nicht genannt.

854. Gotfrid v. Hohenlohe, Dompropſt zu Bamberg, † zu Wirzburg am 6. Sept. Für ſeinen Jahrtag wurden 3 ß Denare von zwei Häuſern im Bruderhofe gegeben. Das eine dieſer Häuſer hatte einen Durchgang zum Bruderhofe neben der Domkirche, das andere lag zwiſchen dieſem Hauſe und dem Hofgarten (Regula II). Das Todesjahr iſt leider nicht angegeben. Bei Ussermann (Episc. Bamb. S. 260) findet ſich ſein Name nicht. Dieſer Gotfrid v. Hohenlohe war ein Sohn des Crafto (IV.) v. Hohenlohe und wurde am 28. April 1352 als Kanonikus im Dom zu Bamberg aufgenommen, konnte aber, weil damals noch minderjährig, noch nicht aufſchwören (Reg. Boic. VIII. S. 244). Die Dompropſtei zu Bamberg erhielt er wahrſcheinlich i. J. 1356 nach dem Tode des Dompropſtes Heinrich v. Hohenlohe und muß vor dem J. 1380, wo bereits Theodorich v. Abensberg als Dompropſt genannt iſt, zu Wirzburg, wo er gleichfalls Domherr war, geſtorben ſein. Sein Leichnam wurde im Kapitelshauſe unterm 20. Stein der I. Reihe beigeſetzt, in welchem Grabe auch der i. J. 1397 zu Wirzburg lebende Domherr Craft v. Hohenlohe, Gotfrid's Bruder (ſ. oben Nr. 741), ſeine letzte Ruheſtätte fand (Liber sepulturae).

855. Rywinus (Erwin) v. Waldenfels, domicellus † 21. September (Regula II). Dieſer Name findet ſich in der citirten Regula ohne Zeitangabe und kann, da andere Anhaltspunkte fehlen, nicht chronologiſch eingereiht werden. Doch dürfte er wohl der Mitte des 14. Jahrh. angehören. Biedermann (Gebürg. tab. 265) hat dieſen Rywinus nicht, wohl aber einen „Reinwein" v. Waldenfels, der um 1330 lebte und mit Kunigunde v. Dobeneck vermählt war. Deren Sohn könnte obiger Rywinus geweſen ſein. Es bleibt übrigens noch fraglich, ob hier mit dem Worte „domicellus" die Domherrnwürde zu verſtehen iſt.

856. Peter Marſchalk, canonicus, † 8. Febr. (Regula II). Auch bei dieſem fehlen alle chronologiſchen Angaben und nicht einmal das Geſchlecht der Marſchalle, dem er entſtammte, kann näher bezeichnet werden. Es kann hier das Geſchlecht der „Marſchalle v. Lauer," „Marſchalle v. Oſtheim," „Marſchalle v. Pappenheim," oder derer „v. Ebnet" gemeint ſein.

857. Matthias v. Malkoz, Propſt auf dem Frauenberg zu Fulda † 30. Auguſt (Regula II). Derſelbe iſt wohl ein Bruder eines jener um das J. 1400 dem Wirzburger Domſtift angehörenden Kanoniker des Geſchlechtes der v. Malkoz und wird, da auch früher ſchon Wirzburger Domherrn als Pröpſte von Fulda genannt werden, gleichfalls zu Wirzburg eine Dompräbende beſeſſen haben. Seine Lebenszeit wird alſo in die Jahre vor und nach 1400 fallen.

858. Laurentius v. Helbe, canonicus bambergensis † 1. Juli (Regula II). Er erhielt mit Karl v. Helbe den 5. Theil

des Schloſſes Walchenfeld als Mannlehen des Hochſtiftes Wirzburg (Arch. d. h. V. v. U. XXXI. S. 53. Nr. 521). Für den Jahrtag des Laurentius beſtimmte der Dompropſt Otto v. Milz 14½ fl. Derſelbe ſtarb alſo in der Zeit v. 1414—1424.

859. Wilhelm v. Redwitz, canonicus, † 28. Juli (Regula II). Dieſer Wilhelm v. R. iſt wohl der im Bamberger Dom präbendirte Kanonikus dieſes Namens, welcher im J. 1414 auf die Präbende des verſtorbenen Heinrich Truchſeß v. Pommersfelden gelangte und i. J. 1454, wo ſeine (per mortem Wilhelmi de Redwitz) durch Tod erledigte Präbende an Heinrich Schott verliehen wird, bereits verſtorben war (31. Ber. d. h. V. z. Bambg. S. 72, 82). Wilhelm v. Redwitz, der demnach ſowohl zu Bamberg als auch zu Wirzburg Domherr war, ſtarb alſo zu Wirzburg am 28. Juli 1454.

860. Wypertus v. Stettenberg liegt im 14. Grabe der III. Reihe des Kapitelshauſes begraben und ſoll „III. cal. Maji die s. Joannis“ = 29. April geſtorben ſein. Als Todesjahr hat das „Liber sepulturae“ 1573, was offenbar ein Schreibfehler iſt, während ſich bei Salver das Jahr 1373 findet. Die Richtigkeit des letzteren Jahres angenommen, würde dieſer Weipert v. Stettenberg der zweite Sohn des Albrecht v. Stettenberg ſein, welcher, nämlich Weipert oder Weiprecht v. St., Pfarrer zu Niederlauda war und i. J. 1371 eine ewige Meſſe in die Liebfrauenkapelle zu Lauda ſtiftete (Biedermann, Odenwald, tab. 414). Da derſelbe im Kapitelshauſe zu Wirzburg begraben liegt, muß er auch dem Domkapitel angehört haben, iſt aber urkundlich nicht als ſolcher beglaubigt.

861. Friedrich Stiebar iſt in der Regula II beim 21. Jan. eingetragen: „de domino Friderico Stieber dantur 3½ fl. per capitulum“ und ſcheint der i. J. 1412 verſtorbene Bamberger Domdechant Friedrich Stiebar zu ſein, deſſen Bamberger Präbende an Engelhard v. Eberſtein verliehen wurde (31. Ber. d. h. V. zu B. S. 71). Ob Friedrich auch Domherr zu Wirzburg war, zeigt jener Eintrag nicht an.

862. Der Kardinaldiakon Jakobus tit. s. Georgii ad velum aureum (St. Georg in Velabro) erwarb beim Wirzburger Domkapitel eine lebenslängliche Penſion, zu welcher laut Kapitelsbeſchl. v. 21. April 1376 jene Domherrn, welche i. J. 1373 Theilobleien erhalten hatten, jährlich 30 Goldgulden beiſteuern mußten (Reg. Boic. IX. S. 345). Ob dieſes Reichniß auf Grund einer demſelben verliehenen Dompräbende oder eines anderen Rechtstitels geleiſtet wurde, läßt ſich aus dem Regeſt nicht erkennen.

Ergänzungen.

1. Zu Nr. 189, S. 72: Nach der Reihenfolge der Zeugen in den beiden Urkunden v. 23. Mai 1131 und 1135 (vgl. unten Regeſt 18 und 20) ſcheinen „Gunther" und „Wintter" Eine Perſon zu ſein, während in der Urk. v. 1137 (vgl. Regeſt 24) nebſt dem Propſt Guntherus noch ein Domherr „Winthere" genannt wird, der ſomit vom Propſt Günther Graf v. Henneberg verſchieden iſt, dagegen mit einem der auf S. 79 genannten Diakonen Gunther identiſch ſein kann.

2. Zu Nr. 257, S. 83: Bernolfus war auch Domkantor (canonicus et cantor de domo) und ſchenkte i. J. 1161 zu dem „lectus" genannten Altar in der Neumünſterkirche ſeine Weinberge im Schalksberge und in Randersacker (Reg. Boic. I. S. 245). Derſelbe, demnach verſchieden von Berthold v. Tutleben, ſtarb vielleicht i. J. 1161; denn 1163 begegnet uns ſchon der Kantor Gotfrid.

3. Zu Nr. 311, S. 99: Paniculus kann auch Deminutiv von panis = Brod ſein; das norddeutſche Wort „Pumpernickel" ſoll von „bonum paniculum" = gutes Brödchen abgeleitet ſein. Wenn nun Fries (I. S. 294) vom Biſchof Heinrich IV. Käs v. Oſterburg erzählt, er habe wegen ſeiner Mäßigkeit den Beinamen „Käs und Brod" (caseus et panis) erhalten, ſo könnte unter dem Domherrn Heinrich Paniculus auch der jüngere Heinrich Käs (vgl. Nr. 341, S. 107), der jüngere Heinrich caseus et panis = Henricus Paniculus gemeint ſein, wie auch der jüngere Perſeus kurzweg „Perseolus" genannt iſt.

4. Zu Nr. 358, S. 111: Friedrich Rotenbur (Rotenburg) erſcheint ſchon i. J. 1211. In dieſem Jahre verkaufte er nämlich dem Wirzburger Bürger Erkenbold, Sohn des Rüdeger Dachbrot, eine vom verſtorbenen Neumünſterpropſt Gerlach v. Abenberg ihm geſchenkte Area, „Area der Frau Hilte" genannt, damit den Domherrn jährlich „Brod und Wein quod Schienke vocatur" gereicht werde (Reg. Boic. II. S. 49). Es iſt hier wahrſcheinlich die ſogenannte „Veſperſchenke" gemeint.

5. Zu Nr. 371, S. 113: Magister Salomon errichtete im J. 1232 mit den vom Grafen Ludwig v. Rieneck hierzu geſchenkten Gütern: Dorf und Mühle Molberg an der Elſava, auch das Ciſtercienſer Frauenkloſter Himmelthal (Reg. Boic. II. S. 213), welches bis zum Ende des 16. Jahrh. beſtand und wegen Mangels an Mitgliedern aufgehoben wurde. Deſſen Güter, welche mit den Einkünften der St. Kilianskirche zu Nilkheim durch den Kurfürſten Joh. Schwickard v. Kronberg in den Jahren 1620 und 1626 dem

neuerrichteten Jesuitenkolleg zu Aschaffenburg übergeben wurden, bilden seit Aufhebung des Jesuitenordens i. J. 1773 den noch bestehenden Gymnasiumsfond zu Aschaffenburg. Der Name des gelehrten und frommen Magisters Salomon als des Gründers der Klöster Himmelthal und Schmerlenbach steht sonach in inniger Beziehung zu den mit dem Klostervermögen errichteten Erziehungs- und Unterrichtsanstalten zu Wirzburg und Aschaffenburg, die seit dem J. 1821 in engeren Verband mit der St. Kilianskathedrale zu Wirzburg getreten sind, von wo aus jene Klöster gegründet und organisirt worden waren.

6. Zu Nr. 569, S. 182: Domdechant Eberhard v. Riedern starb am 27. Okt. 1350. Denn in der am 17. Febr. 1351 ausgefertigten Stiftungsurkunde der Karthause Tückelhausen, für welche Eberhard v. Riedern seinen Vermögensnachlaß vermachte, wird derselbe als verstorben bezeichnet: „domini Eberhardi de Riedern decani ecclesiae herbipolensis, nunc vocante Domino a carnis ergastulo educti“: aus dem Gefängniß des Fleisches geführt d. i. gestorben (Ussermann, E. W. c. pr. S. 81).

7. Zu Nr. 600, S. 192: Gotfridus de Wehingen, canonicus eccl. herbipol. verkauft mit Conrad de Hallis, canonicus im Stifthaug, eine jährliche Pension von 2 Mltr. Korn und 1 Mltr. Weizen in Gerolzhausen, und soll dieser Verkauf am 29. Mai 1313 geschehen sein (Reg. Boic. X. S. 253); allein Konrad de Hallis kommt in den Jahren 1344 bis 1351 urkundlich vor (M. B. 41. Nr. 18, 72, 179, 197) und ist daraus ersichtlich, daß dieser Gotfrid v. Wehingen mit dem 1319 ernannten Domherrn Gotfrid v. Verhingen identisch ist, und jenes Regest in eine spätere Zeit gehört, in die Zeit von 1344—1351, und daß Gotfrid v. Wehingen vom J. 1319 bis in die genannten Jahre dem Domstifte angehörte.

8. Zu Nr. 638, S. 209: Eberhard v. Seinsheim wurde 1382 nach dem Tode des älteren Albrecht v. Heßberg Propst in St. Gumpert zu Ansbach und 1387 folgte ihm Arnold v. Sparneck in dieser Würde nach (Ussermann, E. W. S. 254).

9. Zu Nr. 765, S. 258: Johann v. Seckendorf, Horauf genannt, bewilligt am 21. Jan. 1379 als Bamberger Domherr und Pfarrer zu Langenzenn die Stiftung einer Kaplanei zu Rosendorf (Reg. Boic. X. S. 25).

Beilage I.

REGESTEN.

1057 März 3. B. Adelbero verleiht der Polenkönigin Richiza für das von ihr der Wirzburger Kirche geschenkte Prädium in Salz Güter in Thüringen, im Grabfeld, Schmalkalden ꝛc.

Zeugen: Winitheri cancellarius, Bernolf prepositus, Aselo decanus, Hazecho, Macelin, Acelin prepositi, Adelbrath, Uolrat, Robbolt, Pecelin, Hiltiger, Eppo, Engilhart, Liupprath presbiteri; Hatto archidiaconus, Einhart, Pernger, Chono, Aselo, Heinrich, Sigefrit, Giso, Peceman, Suitker, Ellenbero diaconi; Hatto, Bilis, Bern, Tiemo, Willehalm, Chono, Otolf subdiaconi. (Eberhardus comes nostreque advocatus ecclesie, Burchart comes etc.).

D. 1057, ind. X., V. nonas Martii regn. dno Heinrico IV., praesidente ep. Adelberone XII. ordinationis sue anno. M. B. 37. Nr. 67, S. 27. 1

1057 März 3. B. Adalbero verwandelt das von B. Heinrich I. gestiftete Collegiatstift St. Stephan in ein Benediktinerkloster.

Zeugen: Winther cancellarius, Bernolf prepositus, Aselo decanus, Hazecho. Macelin prepositi, Volrath, Bercelin, Hiltiger, Ebbo, Siccolf, Landolf presbyteri; Hatto archidiaconus, Aselo, Cuno, Giso, Bezeman, Suigger, Sigefrit diaconi; Hatto, Bilis, Bern, Diemo, Otolf, Retine subdiaconi. (Eberhardus comes nostreque advocatus ecclesie, Burkardus comes etc.)

D. ut supra. Ussermann. ep. wirc. c. pr. Nr. 20, S. 20. 2

1069 Juli 2. Der freie Mann Udalrich übergiebt seine Magd Oswinda und deren Kinder der Kirche des hl. Kilian.

Zeugen: Adelbero episcopus, Dietmarus, Cûno, Einhardus, Gezo prepositi, Hiltegerus, Engilhardus, Bezemannus decani, Hattho, Ecelinus, Lambertus, Beringerus, Hiltibrandus, Ellenbero, Buggo, Ebo, Wolfhardus, Ebbo presbiteri; Suiggerus vicedominus, Burkardus, Hattho, Heinricus, Bilis, Giso, Gebehardus, Willehalmus, Oudalscalg, Isingrim, Mahtolfus diaconi; Erkenbertus, Diemo, Heriman, Emehard subdiaconi. (Cunradus, Bertholdus, Eberhardus comes etc.)

D. 1069, ind. VII. sexta non. Julii, Heinrico IV. rege, Adelbero venerabili antistite regente, Eberhardo prefecto. M. B. 37, Nr. 69, S. 29. 3

1069 Juli 7. B. Adalbero bestätigt die Stiftung des Klosters Banz.

Zeugen: Dietmar, Chuno, Einhart, Gezo prepositus, Engilhart, Bezeman decani etc. (Eberhart comes etc.)

D. 1069, ind. VII. nonis Julii. regn. Henrico IV. rege. Ussermann, e. w. c. pr. Nr. 23, S. 22. 4

1065 Zeugen: Dietmar prepositus, Werlman prepositus, Engilhart decanus, Willebraht custos. Salver S. 195, Schannat bei Gropp. coll. nov. I. S. 839. 5

1098 Zeugen: Megingardus decanus, Berngerus decanus, Cunradus, Gebehardus, Gerungus, Wezil, Udalrich, Heinrich, Pobbo, Dietholt, Dietwin et Pabo. Salver S. 196, Gropp l. c. 6

1100 Zeugen: Conrat, Gebehart, Meginhard decanus, Beringer decanus, Gerunc, Wecil, Udalrich, Heinrich, Poppo et alter Poppo, Gundolt, Tietott, Tiettwin, Pabo. Salver S. 196, Gropp I. S. 840. 7

1100 Zeugen: Ruppertus prepositus, Meginhardus decanus, Beringerus decanus, Herimannus, Heinricus, Wecil, Cuno, Udalrich, Gerunc. l. c. 8

1103 Zeugen: Rupertus prepositus, Meginhardus decanus, Herimann, Ottho, Cunrad, Bobbo, Ernest, Wecil. l. c. 9

1104 Zeugen: Rupertus prepositus, Otto prepositus, Poppo cantor, Megenhardus decanus, Berenger decanus, Heinrichus, Wezil, Cuno, Odelrich, Gerungus. Salver S. 197, Gropp I. S. 840. 10

1104 Graf Engilbert schenkt der Wirzburger Kirche einen gewissen Bilungus.

Zeugen: Rodbertus, Meingehardus, Otto, Bobbo, Wezil, Heinrich. — Laien: Heinricus comes, Ebo etc.

D. 1104, ind. XII. Heinrico imperatore, ejus filio rege Heinrico, Emehardo episcopo, Goteboldo comite. M. B. 37, Nr. 37, S. 33. 11

1106 B. Erlongus restituirt den Domherrn das Recht der testamentarischen Verfügung über ihre Domherrnhäuser (curias claustrales).

Zeugen: Heinrich prepositus, Heinrich decanus, Diemo, Kuno, Wezel, Dudo, Otto, Meigenhart, Udalrich, Gerung. — Laien: Heinrich comes, Ruprat etc.

D. 1106, ind. XIV. regn. Heinrico V. rege, Erlungo episc., Goteboldo comite. M. B. 37, Nr. 74, S. 35. 12

1113 B. Erlongus schenkt der Kirche des hl. Kilian seine Besitzung Chunedorf und das von seinem Ritter Berthold v. Andechs erworbene Prädium zu Gänheim (Gowenheim).

Zeugen: Otto prepositus, Odelrich decanus, Wecil prepositus, Cûno presbyter, Tudo presbyter, Rûggerus prepositus, Boppo pres-

byter, Odelrich, Otto, Erchembraht, Cûnrat, Reginhart, Marcwart, Adalbraht. — (Richolf, Eingilhart, Irinc, Bern, Bernolt, Herolt, Richalm).

D. 1113, ind. VI. regn. imper. IV. Heinrico, Erlungo episcopo, Goteboldo comite. M. B. 37, Nr. 75, S. 36. 13

1114 B. E . . . . . übergiebt dem Kloſter St. Stephan die Obſorge über das von ihm errichtete Spital.

Zeugen: Abbates: Ezzo, Albrich, Adelger, Ruprecht (prepositus). Clerici: Otto prepositus, Udalricus decanus, Wecil, Gebehard, Cunradus prepositus, Boppo cantor, Conrat, Adelbrecht, Gunderam, Burckard, Reginolt, Heinrich, Fridehalm, Luduvin. Liberi: Heinricus comes, Gozwin comes, Gotebold praefectus, Wolfram et frater ejus Crapht, Ruprecht. Ministeriales: Richolf, Engilbrecht, Irinc, Eber, Ruprecht, Dietrich, Billunc, Eberhart, Bern, Arn, Herman, Gisbrecht, aliique plures.

D. (1097?) Heinrico IV. regn. ind. VII.[1]) Ussermann, e. w. c. p. Nr. 27, S. 29. 14

1115 B. Erlongus giebt den vom Markgrafen Eckbert v. Rotenburg der Wirzburger Kirche zur Zeit des B. Adalbero geſchenkten Leuten zu Lonerſtadt und Forchheim die vom Grafen Rupert v. Caſtell entzogene Freiheit wieder zurück.

Zeugen: Abbates quatuor: Ezzo, Albrich, Adelger, Rûtpreth; Clerici viginti: Otto prepositus, Udalrich decanus, Wecil, Gebehart, Cunraht prepositi, Boppo cantor, Cunraht, Adelbrecht, Gundram, Burchart. Regengrim capellani, Heinrich, Friedehalm, Friderich, Lûthovin, Ebo, Albuvvin, Heinrich, Dyezman. — Laici: Friderich, Cunraht duces, Heinrich, Gozwin, Gotebolt, Wolffram, Arnold Rienecke comites, Crapht, Rutprecht, Regenhart Ense. Ministeriales: Richolf, Engelbreth, Yrinc, Eber, Rutprecht, Dyeterich, Billunc, Eberhart, Bern, Arn, Herman, Eyspreth. Urbani: Eyspreth, Herold, Bernolt, Richalm etc.

D. 1115, ind. XI. (VIII.)[2]), Heinrico V. imper. regn., Erlungo ep., Gotheboldo urbis prefecto. M. B. 37, Nr. 76, S. 39. 15

---

[1]) Dieſe Urkunde kann nur von B. Erlongus während der Regierung des K. Heinrich V. i. J. 1114 ausgefertigt ſein, wie ſich aus der Vergleichung mit den Zeugen des folgenden Regeſtes unzweifelhaft ergiebt, während Uſſermann ſie in das J. 1097 verlegt (Vgl. oben S. 58, Note 1).

[2]) Die Urkunde ſoll die indictio XI haben und iſt gleichwohl vom J. 1115 datirt, welches die indictio VIII hat. Iſt das Jahr 1115 das richtige Jahr der Ausfertigung der Urkunde, ſo iſt es die indictio VIII; iſt aber die indictio XI die richtige, ſo gehört die Urkunde in das Jahr 1118. Sachlich iſt die Differenz unbedeutend.

1128 B. Embricho konfirmirt die Fundation des Prämonſtratenſerkloſters Oberzell bei Wirzburg.

Zeugen: Clerici: Otto prepositus et vicedominus, Bruno prepositus, Cunradus prepositus, Babo decanus, Wortwinus decanus, Ludovicus, Conradus, Hertwicus, Richalmus, Grimor, Gozelinus, Henricus, Gebehardus, Berengerus. — Laici liberi: Goteboldus comes et advocatus, Conradus etc.

D. 1128, ind. VI. regn. Lothario rege. Ussermann, e. w. c. pr. Nr. 30, S. 32. 16

1131 B. Embricho giebt die vom Dompropſt Otto der Domkuſtodie entzogenen Zinsleute und Miniſterialen, welche Herzog Otto und ſeine Schweſter Richeza geſchenkt hatten, wieder zurück.

Zeugen: Gebehardus Longus, Babo, Heinricus Benzo, Heinricus Muchelin, Richolfus archidiaconus, Burckardus decanus (Reinboto parochianus, Billungus, Edelrich et frater ejus Gotebolt in foro, Herolt etc. et omnes potentissimi civitatis).

D. 1131 regn. Lothario Rom. imper. M. B. 37, Nr. 78, S. 41. 17

1131 Mai 23. B. Embricho legt den Streit zwiſchen den Domherrn und dem Wibertus und deſſen Sohn Markgraf Heinrich wegen der Beſitzungen zu Nibbene bei.

Zeugen: Clerici: Otto prepositus, Babo decanus, Sigefridus prepositus omnium sanctorum, Bruno prepositus s. Joannis, Gozelinus scolasticus, Berno cantor, Hartwicus cellerarius, Cûnradus, Guntramus, Grimo, Luttwinus, Gebehardus, Burkardus, Heinricus, Cûnradus, Fridericus, Guntherus, Berngerus, Heinricus, Folcnandus, Eberhart, Bertholdus. — Laici: liberi: Bertholdus comes, Boppo etc. Clientes: Egispertus, Engelhardus, Folcnandus etc.

D. 1131, ind. VIII. regn. Lothario III., Embricone episcopo, Wirceb. X. cal. Junii per manum Gozelini scolastici. M. B. 37, Nr. 79, S. 42. 18

1133 Zeugen: Otto prepositus, Babo decanus, Hertovicus, Gebehardus, Sigefridus, Bruno, Cunradus, Burchardus, Berngerus, Wignandus, Emicho. Aus Schannat bei Salver S. 200, Gropp 1. S. 840. 19

1135 B. Embricho beſtätigt die Schenkung des Herzogs Friedrich an die Wirzburger Kirche.

Zeugen: Clerici: Otto prepositus, Sigefridus prepositus, Babo decanus, Hertwic, Gunderam, Grim, Gebehart, Heinrich, Gozelin, Burchart, Richolff, Heinrich, Ruger, Cunrad, Friderich, Wintter, Bernger, Burckart, Ruger. — Ministeriales: Cunrad, Volger, Edelrich etc.

D. 1135, ind. XIII. regn. Lothario III., regni X. imperii II., Goteboldo comite. M. B. 37, Nr. 80, S. 43. 20

1136 B. Embricho giebt die von Reinhard v. Enſee widerrechtlich an ſich geriſſenen Zinsleute wieder an das Stift Neumünſter zurück.

Zeugen: Otto major prepositus, Babo decanus, Guntherus prepositus s. Joannis, Gotzelinus scholasticus, Berno cantor, Heinricus archidiaconus.

D. 1136. ind. XIV. regn. Lothario. Gropp, Lebensbeſchr. d. hl. Kilian S. 215, Salver S. 200, Gropp I. 840. 21

1136 B. Embricho unirt die von den Eheleuten Hartmann und Seburga erbaute Kirche zu Seſſelbach mit der Mutterkirche in Augia.

Zeugen: de clericis: Babo decanus, Wortwinus decanus, Wignandus, Gebehardus prepositus, Winitherus, Sigefridus prepositus, Dietmar Ernest, Friedehalm. de Laicis: Cunrat de Tungeden, Cunrat de Phnzzechen, Friderich et Adelbroht fratres de Truhentingen, Ramvolt de Waltmanneshoven, Bohbo de Lindenfels, Gerung de Enggeresberge, Eberhard de Ollingen etc.

D. 1136, ind. XIV. M. B. 37, Nr. 81, S. 44—45. 22

1137 B. Embricho beendigt den zwiſchen Bertha, der Wittwe des Gerungus v. Wielandsheim, und den Domherrn wegen einiger Landgüter im Taubergrund beſtehenden Streit.

Zeugen: clerici: Otto prepositus, Babo decanus, Sifridus prepositus, Guntherus prepositus, Cunradus prepositus, Brnno, Hertwicus, Guntramus, Bruno, Conradus, Gebehardus, Fridricus, Gozelinus, Burckardus, Richolfus, Heinricus, Eberhardus, Adelbero, Berengerus, Folcnandus. — Laici vero: Godeholdus comes urbanus etc.

D. 1137, ind. XV. regn. imper. Lothario. ibidem Nr. 82, S. 46. 23

1137 B. Embricho beſtätigt die von Ellenbero und Ellekint, den Eltern des Domherrn Gotfrid, gemachte Schenkung von Weinbergen am krummen Weg.

Zeugen: clerici: Otto prepositus, Babo decanus, Sigefridus prep., Guntherus prep., Hertwicus, Gunthram, Gebehart, Heinrich, Gozelin magister scolarum, Burchart, Richolf, Herolt, Heinrich, Hermann, Bern, Cunrad, Friderich, Winthere, Burchart, Berenger, Heinrich, Adelbero, Berenger, Wolcnant, Bernolf, Cunrat, Sigefrit, Sigeloch. — Laici: Godefrid, Herold, Edelrich, Billung etc.

D. 1137 ind. XV. regn. imp. Lothario III. Godeboldo urbano comite. ibidem Nr. 83, S. 47. 24

1137 B. Embricho erklärte eine gewiſſe Jutta als Cenſualin der Domkirche.

Zeugen: Otto major prepositus, Baho decanus, Sifridus prepositus novi monasterii, Gozelinus scolasticus, Harthwigus celerarius, Grimo portenarius. — Goteboldus comes, Poppo filius ejus, Ludewicus de Franchenstein, Goteboldus de Henninberch, Otto de Wigershusen etc.

D. 1137, ind. XV. regn. Lothario rege, Gotheboldo purgravio. ibidem Nr. 84, S. 48. 25

1139 B. Embricho versöhnt die wegen der Viehweide streitenden Bürger von Geldersheim und Bergrheinfeld (Romveld).

Zeugen: Otto prepositus, Babo decanus, Sigefridus prepositus, Gebehardus, Burkardus, Henricus cantor. Goteboldus comes, Otto etc.

D. 1139, ind. II., a°. I. Cunradi regis, Otto babenbergense episcopo. M. B. 37, Nr. 85, S. 50. 26

1139 Februar 26. B. Embricho stellt einen Konfirmationsbrief für das Kloster Schönrein aus.

Zeugen: Adamus abbas de Eberaha, Wignandus abbas de Tharissa, Hartmann abbas de Suarza. de clericis: Otto prepositus majoris ecclesie, Sigefridus prepositus, Wortwinus decanus, Gebehart, Bnrchart, Emicho, Heinricus. de liberis: Goteboldus urbis prefectus, Rupertus de Castele et filii ejus Rupertus et Hermann etc.

D. 1139, ind. II, regn. Conrado. Wirceb. per manum Gebhardi IV. cal. Martii. Ussermann ep. Wirc. c. pr. Nr. 33, S. 34. 27

1140 B. Embricho übergab den Schottenmönch Christian, welcher ihn bei seinem Aufenthalt zu Mainz um die Errichtung eines Klosters gebeten hatte, mit Zustimmung der bischöflichen Begleiter: Gebhard Longus, Burchard, Reginhard u. A., den Girberg, und setzte den hl. Makarius, welcher in Gegenwart des Abtes Pelegrin von St. Burkard, des Propstes Gebhard vom Neumünster (?), der Domherrn Babo und Heinrich Muckelin, des Iringus v. Zabelstein u. A. Wein in Wasser verwandelt hatte, zum ersten Abt des Klosters ein. Das Kloster wird i. J. 1140 kanonisch konfirmirt.

Zeugen: Otto major prepositus, Babo decanus, Sifridus prepositus novi monasterii, Guntherus prepositus s. Joannis, Gozelinus scolasticus, Hartuuicus cellerarius, Grimo portenarius, Guntramus, Berengerus. Laici: Goteboldus burgravins, Boppo filius ejus etc.

D. 1140, ind. III., regn. Conrado, Goteboldo urbano comite. Ussermann e. w. c. pr. Nr. 34, S. 35. 28

1140 B. Embricho erklärt die von Gerung. v. Wielandsheim der Domkirche geschenkten Ministerialen zu Wielandsheim und Ochsenfurt frei von jeder Leibeigenschaft.

Zeugen: Otto major prepositus, Babo decanus, Sifridus prepositus novi monasterii, Guntherus prep. s. Joannis, Gozelinus scolasticus, Hartwicus celler., Grimo porten., Guntramus, Berengerus. Laici: Goteboldus burgravius etc.

D. 1140, ind. III., regn. Cunrado, Goteboldo urbano comite. M. B. 37, Nr 86, S. 51; Nr. 87, S. 53; Nr. 88, S. 55. 29

1140 B. Embricho schenkt seine Eigenleute: Erbo v. Espenfeld, Imekind v. Heidingsfeld, Richolf v. Spiezesheim, Diemud und Otto v. Espenfeld, Gisela, Adelheid, Herold, Hiltegund, Irmengard und Heinrich v. Spiezesheim, der Wirzburger Domkirche.

Zeugen: Burchardus major prepositus (?), Babo decanus, Sifridus prepositus in Hoge (?). Guntherus prepositus novi monasterii (?). Laici; Goteboldus burgravius etc.

D. 1140, regn. Cunrado. M. B. 37, Nr. 89, S. 56. 30

1141 B. Embricho bestätigt das Recht der Zinsleute zu Horlohen.

Zeugen: clerici: Otto prepositus, Gebehardus decanus, Sigefridus prepositus, Guntherus prepositus, Sigefridus, Folcnandus capellanus, Dietmarus capellanus. — Laici: Heroldus vicedominus, Billungus scultetus etc.

D. 1141, ind. IV., regn. Conrado, Goteboldo urbano comite. M. B. 37, Nr. 91, S. 60. 31

1144 B. Embricho schenkt einige Güter zur Dotation des vom Dompropst Otto gestifteten St. Theodorichspitales.

Zeugen: Guntherus camerarius, Sigefridus prepositus, Gebehardus prepositus, Gundramus, Hartwicus cellerarius, Conradus sacerdos, Burcardus cantor, Burckardus archid., Richolfus, Gebehardus, Heinricus, Eberhardus, Heroldus, Berengerus, Heinricus magister scolarum. Laici testes: Boppo comes et frater ejus Bertholdus, Heroldus vicedominus, Heroldus camerarius etc.

D. 1144, ind. VII., regn. Cunrado, advocato Boppone. 32

1146 Nov. 21. König Konrad bestätigt dem Kloster Oberzell das um das Jahr 1135 vom Domherrn Berthold (canonico s. Kiliani) erkaufte und durch dessen Bruder Ludolph v. Aulingen übergebene Allodium zu Mose (Moos bei Wirzburg).

Zeugen: Otto majoris ecclesiae prepositus, Gebehardus tunc decanus, Hertwicus archipresbyter, Burchardus de Sonefeld, Henricus frater Kadeloi. Laici autem: Rubertus de Thitenheim cum duobus filius suis, administeriales s. Kiliani etc.

D. 1146, ind. IX., regn. Cunrado, Wirceburc XI. cal. decembris. Ussermann ep. w. c. p. Nr. 37, S. 37. 33

1148 B. Sigfrid bestätigt das vom Dompropst Otto gestiftete Spital.

Zeugen: Eberhardus (?) prepositus; decani: Burgkardus, Wortwinus; canonici: Conradus, Heinricus, Burkardus, Gebehardus, Richolfus, Berngerus, Eberhardus, Syfridus, Sygeloch, Herold, Heinrich, Emicho, Heinrich, Warmundus, Ernost, Friedehalm, Hartmut, Adalbertus, Engelhardus. de laicis: Heroldus vicedominus etc.

D. 1148, ind. XI., regn. Conrado, Boppone comite. M. B. 37, Nr. 93, S. 63. 34

1148 B. Sigfrid bestätigt, daß sich Adelheid v. Rihtilbach mit ihren Kindern der Domkirche als Zinsleute übergeben hat.

Zeugen: Gebehardus prepositus, Burkardus decanus, Gebehardus et totus conventus. Comites: Rabboto, Gotebolt, Bertholt et Bobbo etc.

D. 1148 ind. XI., regn. Conrado, prefecto Bobbone. M. B. 37, Nr. 94, S. 65. 35

1152 Febr. 20. B. Gebhard verleiht dem Kloſter Langheim für das von demſelben erhaltene Prädium in Dobene den Zehnt in einigen Dörfern.

Zeugen: Burchardus decanus, Burchardus prepositus, Sigefridus prepositus, Heroldus prepositus, Conradus prepositus, Henricus cellerarius, Richolfus, Sigelous. Liberi: Fridericus dux postmodum rex etc.

D. 1152, ind. XV., quinta die post obitum domini Conradi gloriosi rom. regis in ripa Mogi fluminis inter colloquium, quod dux Fridericus cum wirceburgensi et babenbergensi episcopis celebravit etc. M. B. Nr. 97, S. 69. 36

1154 Jan. 5. B. Gebhard erhält vom Kloſter Langheim einen Manſus in Greſistorf.

Zeugen: clerici: Burchardus decanus, Richolfus archidiaconus et frater ejus Sigilous, Heroldus prepositus, Henricus cellerarius, Euerhardus archidiaconus, Renardus archidiaconus, Beringerus. — Liberi: Poppo de Hennenberg et Berthold frater ejus etc.

D. 1154, regn. rege Friderico I., a°. secundo regni ejus, Popone urbis prefecto Nonis Januarii. ibid. Nr. 98, S. 71. 37

1155 B. Günther v. Speyer übergiebt dem Kloſter Wechterswinkel ſein Allodium zu Strew zur Stiftung eines Jahrtages für ſeinen verſtorbenen Bruder Grafen Boppo (v. Henneberg).

Zeugen: Burchardus, maj. eccl. in Wirzeburg prepositus, Burchardus decanus, Heinricus Bentzo, Richolfus, Sygefrithus, Berengerus, Gotfritus, Heroltus, Heinricus Reitze. — Laici: Giso de Hiltenburg etc. Arch. d. h. V. v. U. XV. 1, S. 128. 38

1156 Das Stiftshaug ſchenkt dem Schottenkloſter einige in der Nähe des Kloſters gelegene Güter zur Abhaltung eines Jahrtages mit Vigil.

Zeugen: Gebehardus epps., Berengerus prepos., Wortwinus decanus in Haugis, Burkardus prep., Burkardus decanus de s. Kyliano . . Cunradus prep., Wortwinus decanus de novo monast., magister Perseus, Richolfus, Sigifridus, Sigilohus, Reginhardus. A. d. h. V. v. U. XV. 3, S. 140. 39

NB. Die betreffende Urkunde ſoll vom J. 1171 datirt ſein, gehört aber in die Zeit vor dem J. 1156, da ſchon in letzterem Jahre Herold Dompropſt wurde.

1156 B. Gebhard beſtätigt die vom Dompropſt Burkard den Kolonen in der Vorſtadt Rulandswarte beim Katzenwicker verliehenen Rechte.

Zeugen: Burchardus decanus, Conradus prespiter, Richolfus archidiaconus, Heinricus cellerarius, Eberhardus archidiaconus, Heroldus prepositus, Volcnandus custos, Regenhardus archidiaconus, Sigefridus prepositus, Bernolfus et ceteri canonici.

Digitized by Google

D. 1156, ind. V. (IV), regn. Friderico IV. anno regni ejus, Boppone existente urb. com. M. B. Nr. 99, S. 73. 40

1156 B. Gebhard inkorporirt die Pfarrei Emskirchen dem Kloſter Münchaurach.

Zeugen: clerici: Burghardus decanus, Heinricus cellerarius, Eberhardus, Reinhardus, Bertoldus, Heinricus, eciam Heinricus. Laici: Hermannus comes palatinus etc.

D. 1156, ind. IV., regn. Friderico rege, Bertoldo existente urb. comite. Ussermanu, e. w. c. pr. Nr. 40, S. 40. 41

1156 B. Gebhard beſtätigt die dem Kloſter Wechterswinkel übergebenen Zehnten.

Zeugen: Heroldus major prepositus de Herb., Burchardus dec., Heinricus (,) Bentzo. — Bertholdus prefectus etc.

D. 1156, ind. III (?). ibidem Nr. 41, S. 40. 42

1157 B. Gebhard beſtätigt den Gütertauſch zwiſchen den Klöſtern St. Stephan zu Wirzburg und Wechterswinkel.

Zeugen: Heroldus prep. maj., Burchardus decanus, Richolfus, Sygelochus, Heinricus, Adelbertus, Bertholdus canonici. — Ministeriales: Iringus etc.

D. 1157, ind. V. A. d. b. V. v. U. XV. 1, S. 129. 43

1158 B. Gebhard übergiebt dem Domherrn Eberhard bezw. dem Domkapitel die Pfarrei Volkach zur Stiftung ſeines Jahrtages.

Zeugen: Heroldus prepositus, Burghardus decanus, Richolfus, Regenhardus, Volknandus custos, Sygelous, Conradus prepositus, Sygefridus prepositus, Perseus, Bernolfus, Gotefridus. Laici: Rupertus de Castele etc.

D. 1158, ind. VI., regn. Friderico, Bertholdo exist. urb. com. M. B. 37, Nr. 100. S. 74. 44

1160 B. Heinrich II. übergiebt ein biſchöfliches Allodium zu Ruchesbrunn (Roßbrunn) dem Kloſter Oberzell.

Zeugen: Heroldus prepositus de domo, Burkard decanus, Richolf, Reinhard, Sigeloch archidiaconi, Sigefrid prepositus. — Giso de Hiltenburg etc.

D. 1160, ind. VIII., regn. Friderico imper. Ussermann, e. w. c. pr. Nr. 45, S. 45. 45

1161 Fundationsbrief des B. Heinrich II. für das Kloſter Bildhauſen.

Zeugen: Heroldus prep., Burghardus decanus, Richolfus, Reinhardus, Syelous, Volknandus, Gotefridus, Perseus, (Buso im Stifthaug Scholaſtikus). — Liberi: comes Bertholdus de Blassenberg.

D. 1161, ind. IX., regn. Frider. imp., Boppone urb. com. ibidem Nr. 47, S. 46. 46

1161 B. Heinrich II. bestätigt die von Heinrich v. Henneberg dem von demselben gestifteten Prämonstratenserinnenkloster Hausen bei Kissingen gemachte Schenkung der Dörfer Heyden und Hyrcendorf.

Zeugen: clerici: Heroldus summus prepositus, Burchardus domnus decanus, Richolfus, Reinardus, Siglous, Sigfridus, Bertoldus, Perseus, Cunradus, Albertus. Laici: Albertus et Berengerus de Binzfeld etc.

D. 1161, ind. IX., regn. Frid. imper., Boppone urb. com. M. B. 37, Nr. 103, S. 80. 47

1161 B. Heinrich II. schenkt die Zehnten zu Elspe und Weichtungen dem Kloster Wechterswinkel.

Zeugen: Heroldus prepositus de domo, Burchardus decanus, prepositus Conradus de novo Monasterio, Wortwinus decanus, Richolfus, Sygelochus, Reynhardus, Volknandus custos, Sygefridus, Chunradus cellerarius, Weizelo, Heinricus, Chunradus, Bertoldus, Albertus, Persius, Sygefridus, Heinricus portenarius. — Laici vero: Marquard de Grumbach.

D. 1161, ind. IX. Arch. d. h. V. v. U. XV. 1, S. 130. 48

1162 B. Heinrich übergiebt dem Kloster Wechterswinkel den Zehnt zu Frickenhausen.

Zeugen: Reynhardus prepositus novi monasterii, Adelbertus canonicus in Hauge etc. 49

1162 B. Heinrich II. bestätigt die Schenkung des Zehntes in Römhilt an das Kloster Wechterswinkel.

Zeugen: Heroldus prep. de domo, Richolfus canonicus, Adalbertus de Hauge. A. d. h. V. v. U. XV. 1, S. 130, 131. 50

1163 B. Heinrich II. verleiht den Domherrn und den Kanonikern vom Stiftshang und Neumünster das sog. Gnadenjahr.

Zeugen: Heroldo maj. prep., Persio decano, Johanno scolastico, Gotefrido cantore, Adelberto custode, Cunrado cellerario, Heinrico portenario, Richolfo, Reinardo, Sygeloho, Heinrico, Alberto, Heinrico, Ottone, Bertholdo, Wezelone, Heinrico, Eberhardo, Gothefrido, Ebone, Bodone, Udelrico, Heinrico scriba, Ernesto.

D. 1163. M. B. 37, Nr. 105, S. 83. 51

1163 B. Heinrich verleiht das Gnadenjahr auf Bitten des Stiftshauger Propstes Herold auch den Kanonikern des Stiftshang.

Zeugen: Heroldus maj. prepos., Persius decanus, Regenhardus prepos., Richolfus, Sigelohus, Heinricus, Otto, Gotefridus cantor, Adalbertus custos, Bertoldus, Heinricus Caseus, Conradus, Heinricus, Ernestus, Heinricus Vachard, Gotefridus, Heinricus, Eberhardus, Bodo. — Wortwinus decanus im Stiftshang u. Kanoniker des Stifts.

D. 1163, ind. XI. . . . . A. d. h. V. v. U. XXI. 3, S. 4. 52

1164 B. Heinrich II. übergiebt dem Domkapitel die Lehengüter des Otto und Arno in Veregerebrunne.

Zeugen: Heroldus major prep., domnus decanus Persins, Richolfus, Reingehardus, Sygelous, Cunradus cellerarius, Johannes scolasticus, Gothefridus cantor, Heynricus portenarius, Albertus custos, Sigefridus de Muleburc et Cunradus. — Werenhardus decanus de s. Johanne etc.

D. 1164, ind. XII. M. B. 37, Nr. 106, S. 84. 53

1165 Zeugen: Reinhardus prep. novi monast., Gotefridus cantor maj. eccl., Joannes magister scholarum, Bertholdus prepos., Heinricus Boto notarius imperialis curiae, Fridericus, Albertus capellanus, Albertus de Monte (Stiftshaug), Reinhardus. Salver, S. 205. 54

1164 oder 1165 Das Domkapitel vertauscht ein Feld in Barchdorf (Barthdorf) gegen einen Theil des Zehntes in Eibstadt mit dem Kloster Wechterswinkel.

Zeugen: Heroldus prep. de domo, Richolfus, Sygelochns, Reinhardus, Heinricus, Retzo, Wetzel, Adelbertus de Hauge et ceteri canonici de domo. A. d. h. V. v. U. XV. 1, S. 131. 55

1165 Bischof Heinrich II. bestätigt die Jahrtagsstiftungen des Domherrn Richolfus von den Obleigütern Geltersheim, Theilheim, Egenhausen und Duttenbrunn, welche seine beiden Verwandten Richolfus und Sigelous, Domherrn, erhalten sollen.

Zeugen: Heroldus prepositus, Persius decanus, Reginhardus prepositus, Bertholdus prepositus, Adelbertus custos, Gotefridus cantor, Johannes magister scolarum, Heinricus, Sigefridns. Laici: Billungus etc.

D. 1165, ind. XIII. M. B. 37, Nr. 107, S. 87. 56

1165 B. Herold übergiebt dem Stiftshaug als Seelgeräth ein Prädium von 16 Mansen zu Eussenheim.

Zeugen: Richolfus summus prepositus, Persius decanus, Reinhardus prepositus, Godefridus cantor, Adelbertus custos, Johannes magister scolarum, Cunradus cellarius. — Laici: Manegold de Thundorf etc.

D. 1165, ind. XIII. A. d. h. V. v. U. XXI. 3, S. 5. 57

1165 Juni 14. K. Friedrich I. bestätigt die Besitzungen des Klosters Brunnbach.

Zeugen: Richolfus maj. prep., magr. Persius summus decanus, Joannes sholasticus et Reinhardus prep. novi. monast., magr. Heinricus protonotarius.

D. 1165, ind. XIII. XVIII. cal. Julii. Ussermann, e. w. c. pr. Nr. 48, S. 47. 58

1166 B. Herold bestätigt die Schenkung eines gewissen Ludwig: 2 Morg. Feld in Wittolshausen (Waigolshausen), an das Schottenkloster.

Zeugen: Richolfus prepos., Perseus dec., Gotefridns porten., Cunradus de Froburc, Gotefridus cantor, Eberhardus de Marmore lapide. A. d. h. V. v. U. XVI. 3, S. 138. 59

1167 Ritter Heinrich von Gongrichsheim ſchenkt ſeine Beſitzungen daſelbſt dem Wirzburger Schottenkloſter.

Zeugen: Richolfus prep. maj. eccl., Perseus decan., Reinhardus prep. de novo monasterio, Joannes scholast., Gotefridus cantor, Adelbertus custos, Heinricus prepos. de Honoldesbach, Wernherus prep. s. Joannis, Cunradus cellerarius. — Laici: Boppo urbanus comes etc. ibidem S. 139. **60**

1166 B. Herold ändert einige Gewohnheiten der Stiftskirche zu Ansbach: daß nämlich die Kanoniker, welche als Pfarrer auf dem Lande in Seelſorge ſind, nicht dem Ruraldechant, ſondern ihrem Stiftsdechant zu gehorchen haben.

Zeugen: Reinhardus prep. de novo monast., Bertoldus prepositus de Tutenloibe, Persius decanus maj. eccl., Richolfus summus prep., Joannes scolasticus, Gotefridus cantor, Wezelo canonicus. — Laici: Marquard de Grumbach.

D. 1166, ind. XIV. Ussermann e. w. c. pr. Nr. 49, S. 48. **61**

1167 B. Herold beſtätigt die Beſitzungen des Kloſters Schlüchtern.

Zeugen: dominus Richolfus maj. prep., Bertholdus prep., Gottfridus cantor, dominus decanus Persius, Reinhardus novi monast. prep., Albertus Lupus, Joannes scholasticus. — Boppo abbas s. Burchardi etc.

D. 1167, ind. XV. Ussermann ep. w. c. pr. Nr. 50, S. 49. **62**

1168 B. Herold beſtätigt das Archidiakonat der Ansbacher Stiftskirche.

Zeugen: Richolfus maj. eccl. prep., Reinhardus prep. novi monast., Albertus custos, Heinricus prepositus de Onoldesbach, Wernherus prep. s. Joannis, Gotefridus cantor, Bertolfus prep. s. Marie in Moguntia, Cunradus cellerarius, Heinricus Vachardus. — Laici: comes Gerhard de Bertheim. ibidem Nr. 51, S. 50. **63**

1168 Zeugen in einem Diplome des K. Friedrich I. v. J. 1168: Richolfus maj. eccl. prep., Persius decanus, Reinhardus prep. novi mon., Wernherus prep. s. Joannis, Gotefridus cantor, Joannes scol., Albertus custos, Wozelo porten., Heinricus prep. de Onolsbach, Bertolfus prep. et archidiac., Conradus cellarius, Henricus do Hessenburg, Henricus de Beyerbach, Henricus curia(e) protonotarius.— Adhelous prep. Goslar etc. Fries I. 246, Salver 206, Gropp I. 841. **64**

1169 B. Herold beſtätigt die vom Domkuſtos Albert v. Antſe gemachten Jahrtagſtiftungen.

Zeugen: Richolfus maj. prep., Perseus decanus, Reinhardus prep. n. mon., Heinricus prep. in Onoldesbach, Wernherus prep. s. Joannis, Berhtolfus prep. s. Marie in Moguntia, Joannes scolasticus, Gotefridus cantor, Cunradus cellerarius, Sigefridus do Mulburg, Cunradus de Froburg, Hermannus de Cazzenellenbogen, Diepaldus de Bergen, Ulricus Suevus et alii plures. — Laici: Marquard de Grumbach etc.

D. 1169, ind. II. M. B. 37, Nr. 109, S. 89. **65**

Digitized by Google

1169 Verſöhnungsurkunde zwiſchen dem Domkapitel und Gerhard v. Hartbach.

Zeugen: Richolfus summus prep., Persius decanus, Reinhardus novi monast. prep., Gotefridus cantor, Heinricus Caseus, Adelbertus custos, Bertoldus prep., Heinricus Vachardus, Wezelo porten., Sifridus de Mulburc, Adelbertus de Phuzeche, Cunradus cellerarius, Johannes scolast., Cunradus de Froburc. Laici: Rapoto comes etc.

D. 1169, ind. II. ibidem Nr. 110, S. 91. 66

1169 B. Herold übergiebt die von Heinrich v. Luden der Domkirche geſchenkten Prädien dem genannten Heinrich zur Nutznießung auf Lebenszeit.

Zeugen: clerici: Richolfus summus prepos., Persius dec., Reinhardus novi mon. prep., Heinricus prep. de Onoldesbach, Wernherus prep. s. Joannis, Bertoldus prep. s. Marie in Moguntia, Albertus custos, Gotefridus cantor, Cunradus celler., Wezelo porten., Heinricus Vachardus, Syfridus de Muleburg, Conradus de Froburg, Gotefridus de Crutheim et alii quam plures. — Laici: Erlebold.

D. 1169, ind. II. M. B. 37, Nr. 111, S. 93. 67

1170 B. Herold beſtätigt die Lostrennung der Kapelle Schweinshaupten von der Mutterkirche zu Hofheim.

Zeugen: Richolf der ältere Propſt, Perſeus Dechant, Reinhard Propſt zum Neuenmünſter, Heinrich Propſt von Onoldesbach, Werner Propſt zu St. Johannes, Bertolf Propſt zu St. Maria in Mainz, Albert Cuſtos, Gotfrid Cantor, Kunrad Kellermeiſter, Wicelo Pörtner, Kunrad und Gotfrid Kapelläne. M. B. 37, Nr. 112 u. Arch. d. h. V. v. U. XXIX. S. 217. 68

1170 B. Heinrich giebt eine von Heinrich Schiltknecht von Rimpar reſignirte Area bei der Judenſchule zu Wirzburg dem Juden Samuel und deſſen Ehefrau Gutha.

Zeugen: Richolfus maj. prep., Persius dec., Reginhardus prep. n. mon., Heinricus prep. de Onoldisbach, Bertholdus prep., Albertus custos, Gotefridus cantor, Cunradus celler., Wezelo porten., Heinricus Fachardus, Sifridus et Gotefridus capellani.

D. 1170, ind. III. M. B. 37, Nr. 113, S. 96. 69

1170 B. Herold giebt dem Kleriker Tuto eine Area vor dem Hauſe des Kantors Gotfrid.

Zeugen: Richolfus prep. maj., Perseus dec., Reinhardus prep. n. mon., Wernherus prep. s. Joh., Heinricus prep. de Onoldespach, Bertolfus prep. s. Marie in Moguntia, Albertus custos, Gotefridus cantor, Conradus cellerarius, Wezelo porten., Syfridus et Conradus capellani, Hermannus de Kazzenelboge, Dietricus de Bebenburg. — Laici: Marquard de Grumbach etc.

D. 1170, ind III. M. B. 37, Nr. 114, S. 98. 70

1171 B. Herold beſtätigt die vom Domherrn Heinrich durch deſſen Brüder Wichnand und Erchenbert der Domkirche gemachte Schenkung eines Prädium zu Hargersheim zu einer Jahrtagsſtiftung.

Zeugen: Richolfus prep. de domo, Persius dec., Reinhardus prep. n. mon., Albertus custos, Gotefridus cantor, Heinricus prep. de Onoldisbach, Wezelo port., Cunradus celler., Heinricus Caseus. — Laici: Comes Gerhard et frater suus comes de Bertheheim etc.

D. 1171, ind. IV. ibid. Nr. 115, S. 99. 71

1171 B. Herold beſtätigt die Schenkung des Burggrafen Hermann v. Meißen und übergiebt der Domkirche die Pfarrei Guberſtadt.

Zeugen: Richolfus maj. prep., Persius dec., Rigenhardus prep. n. mon., Albertus custos, Wernherus prep. s. Joh., Bertholdus prep. s. M. in Mog., Heinricus prep. de Onold., Johannes scol., Gotefridus cantor, Cunradus celler., Wecelo port., Sigefridus, Cunradus et Gotefridus capellani. — Laici: comes Gerhardus de Bertheim.

D. 1171, ind. IV. ib. Nr. 116, S. 100. 72

1172 Heinrich Bolo ſchenkt „in praesentia Reinhardi wirzeb. ecclesie electi" der Domkirche einen Weinberg auf dem Frauenberge.

Zeugen: Richolfus prep., Persius dec., Bertholdus prep., Gotefridus cantor, Adalbertus custos, Heinricus Uachardus. Sigefridus de Mulburc, Eberhardus de Marmore, Gotefridus de Crutheim, Johannes scolast., Boto, Theodoricus, Eggehardus, Heinricus de Niwenburg, Cunradus Reizo. — Laici: Billungus vicedominus.

D. 1172, ind. V. ibid. Nr. 119, S. 102. 73

1174 Der Wirzburger Bürger Bertold Huneclin übergiebt der Domkirche ſeine Kurie in der Schmiedgaſſe.

Zeugen: Gotefridus maj. prep., Perseus dec., Bertoldus prep. de Tuteleibe, Albertus custos, Johannes scolasticus, Gotefridus cantor, Cunradus celler. et totus de domo conventus.

D. 1174, ind. VII. ibid. Nr. 121, S. 104. 74

1176 B. Reinhard übergiebt ſeine durch Ankauf einiger anſtoßenden Gebäude erweiterte Kurie nebſt drei Morgen Weinbergen ſeinem Neffen Gerlach zur Abhaltung ſeines Jahrtages.

Zeugen: Persius dec., Gotefridus cantor, Albertus custos, Heinricus prep. de Honoldesbach, Cunradus porten., Cunradus celler., Johannes scolast., Bertoldus prep., Heinricus Uacardus, Eberhardus de Marmore, Wernherus prep., Sigelogus prep., Engelhardus Gruo, Bruno, Heinricus filius camerarii. — Laici: Heinricus de Trimperch et frater suus Boppo etc.

D. 1176, ind. IX. ibid. Nr. 122, S. 106. 75

1176 Kuſtos Albert verleiht einige cubicula in portieu ecclesie gegen Zahlung eines Zinſes an Wachs und Pfeffer.

Zeugen: Persius dec., Gothefridus cantor, Johannes scol., Bertoldus prep., Sigefridus de Muleberc, Boto prep. totusque conventus.
D. 1176, ind. IX. ibid. Nr. 123, S. 107. 76

1179 Konrad aus Schwaben, Vikar des Domherrn Eberhard de Marmore in der Pfarrei St. Peter, schenkt ein Haus und einen Weinberg zur Abhaltung seines Jahrtages.

Zeugen: Perseus dec., Adelbertus custos, Gothefridus cantor, Heinricus Uachardus, Eberhardus de Marmore, magister Ulricus, Cunradus celler. — Laici: Boto etc.
D. 1179, ind. XII. ibid. Nr. 124, S. 108. 77

1180 Der Domherr Wezelo befreit die Obleigüter in Sulzdorf vom Vogteirecht.

Zeugen: Gotefridus imperialis aule cancellarius et majoris eccl. prep., Persius dec., Albertus custos, Gotefridus cantor, Gotefridus scolast., Cunradus celler., prepositus Bertholdus, Heinricus Uacardus, Eberhardus de Marmore ceter ... Laici: Manegold de Tuncdorf etc.
D. 1180, ind. XIII. ibid. Nr. 125, S. 110. 78

1180 Der Jude Samuel Biscoph von Rotenburch schenkte eine Kurie, die er vom Grafen Eckard, dem Sohne des Schultheißen Billungus, erkauft hatte und welche durch den damaligen Portenarius Gotfrid de Crutheim und einige Laien abgegrenzt wird, der Domkirche.

Zeugen: Gothefridus major prep., Perseus dec., Albertus custos, Gothefridus scolasticus, Gotefridus cantor, Heinricus Vachart, Eberhardus de Marmore, Albertus de Pfuzeche, Cunradus celler., Fridericus Contus.
D. 1180, ind. XIII. ibid. Nr. 126, S. 112. 79

1180 Kustos Adelbert übergiebt die der Kustodie gehörigen Aecker zu Bergtheim einem Kolonen mit der Verpflichtung, eine Kurie zu denselben zu erbauen.

Zeugen: Perseus dec., Gothefridus cant., Sigefridus de Muleburch, Cunradus de Wroburch, Hermannus de Cazenellenbogen, Gothefridus de Crutheim, Cunradus celler. — Laici: etc. ibid. Nr. 127, S. 113. 80

1181 Der Prozeß zwischen dem Dompropst und Hofkanzler Gotfrid und dem Abt Gozwin v. Bergen wegen Güter zu Luceleuwelt wird beendigt.

Zeugen: de canonicis: Perseus dec., Gotefridus cant., Gotefridus scolast., Heinricus Vachardus, Eberhardus de Marmore, Gotefridus porten., Gerlacus archidiaconus, Werherus prep. de Monte.
D. 1181, ind. XIV. ibid. Nr. 128, S. 114. 81

1181 Die Eheleute Walther Phrimo und Albrada verkaufen durch ihre Salmänner: Gothefridus scolast., Heinricus Vachard, Botho de Haselstein et Theodoricus de Bebenburc, ein der Domkirche gehörendes Haus an den Juden Samuel Bischof.

Zeugen: de canonicis: Gothefridus cantor, Gothefridus scol., Heinricus Vachardus, Eberhardus de Marmore, Albertus de Phuziche, Cunradus celler., Cunradus de Vroburc, Ulricus Sueuus, Eberhardus Duringus, Ekehardus de Gundersleibe, Berngerus de Cimbere, Heinricus Paniculus et alii quam plures.

D. 1181, ind. XIV. ibid. Nr. 129, S. 116. 82

1181 Der Dompfarrer Ruggerus v. Reinoldsberg ſchenkt der Dompfarrei eine Kurie.

Zeugen: Persius decanus, Gotefridus cantor, Eberhardus archid., Dietericus de Bebenburc, Conradus de Vroburc, Richolfus, Conradus celler., Heinricus Vachardus, Eberhardus Calvus. — Gerhardus dec. novi mon. etc.

D. 1181, ind. XIV. ibid. Nr. 130, S. 117. 83

1182 Der Jude Samuel erhält vom Domkuſtos Adelbert eine Kurie in der Judengaſſe gegen Zahlung eines Zinſes.

Zeugen: Adelbertus custos, Gotefridus cantor, Werenherus prep., Conradus de Froburc, Heinricus de Niwenburc, Engelhart Gruo, Eberhart Calvus, Berno Calvus. — Laici: Wolfram de Zabelstein etc.

D. 1182, ind. XV. ibid. Nr. 131, S 119. 84

1182 April 5. B. Reinhard beſtätigt die manumissio der Richeida durch den Vizepräfekten Eckard (Graf Eckard) an die Domkirche.

Zeugen: dominus Perseus decanus et archid., Gotefridus cantor et archid., Eberhardus de Marmore archid., Conradus celler., Boto prep., Diethericus prep., Conradus de Froburg, Richolfus, Folcnandus, Berengerus de Cimbere, Gerlach, Engelhardus, Heinricus, Conradus Reiz, Heinricus Caseus, Perseolus, Dythericus Flos, omnes hi canonici maj. eccl.

D. 1182, ind. XV., nonas Aprilis, recognita vero et confirmata sequenti anno, mense Februarii in Cellensi monasterio. ibid. Nr. 132, S. 121. 85

1183 B. Reinhard inkorporirt die Propſteien in Hang, Neumünſter und Ansbach nebſt anderen Archidiakonaten den Würzburger Domherrn.

Zeugen: Dominus Gothefridus maj. eccl. decanus, Gotfridus scol., Gotfridus cantor, Theodericus prep., Heinricus de Nuuinburc, Eberhardus de Marmore, Adelbertus Pfuziche, Richolfus, Fridericus Colbo, Engelhardus, Folcnandus, Cunradus de Froburc, Cunradus celler., Boto prep. ac postremo totius capituli fratres.

D. 1183, ind. I. ibid. Nr. 133, S. 123. 86

1184 Der Prieſter Eberhard von Versbach ſchenkt der Domkirche eine in der St. Georgsſtraße gekaufte Kurie.

Zeugen: Gothefridus cantor, Heinricus Vachardus, Eberhardus de Marmore, Conradus de Froburc, Theodoricus prep., Gothefridus scol., Eggehardus, Berngerus de Cimbern, Heinricus camerarius.

D. 1184, ind. II. ib. Nr. 134, S. 124. 87

Digitized by Google

1184 Der Jude Vivis ſchenkt der Domkirche einen Weinberg.

Zeugen: Gotefridus dec., Gotefridus cantor, Cunradus de Froburc, Dietericus de Bebenburch, Engelhardus, Friedericus Contus, Gerlacus, Cunradus porten., Ekhehardus. — Item laici: Heinricus scultetus etc.

D. 1184, ind. II. ibid. Nr. 135, 136, 137, S. 125—127. 88

1184 B. Reinhard ſtiftet ein Wachslicht im Domchor.

Zeugen: clerici: Gotefridus dec., Gotfridus cantor, Gotefridus scol., Eberhardus de Marmore, Cunradus celler., Cunradus de Froburch, Diethericus de Bebenburch, Gerlacus, Conradus porten.

D. 1184, ind. II. ibid. Nr. 138, S. 128. 89

1184 Der Domherr Bruno von Schillingsvirſt ſchenkt ſein Prädium in Hattenhauſen als Oblei.

Zeugen: Gothefridus dec., Gothefridus cantor, Gothefridus scol., Theodericus prep. de Onoltesb., Cunradus celler., Fridericus Contus, Eberhardus de Marmore, Adelbertus de Pfuzeche, Conradus de Froburc, Cunradus porten.

D. 1184, ind. II. ibid. Nr. 139, S. 129. 90

1186 Hermann v. Willebrehteshuſen ſchenkt ſein Prädium pro sepultura et anniversario.

Zeugen: Gotefridus dec., Gotefridus cantor, Gotefridus scol., Richolfus et frater ejus Heinricus, Theodericus prep., Heinricus de Niwenburch, Eberhardus de Marmore, Berengerus de Zimbere et Folcnandus subdiaconus.

D. 1186, ind. IV., regn. Friderico imper., Regenhardo wirzeburg. eccl. episcopo. ibid. Nr. 140, S. 131. 91

1188 B. Gotfrid übergiebt am Tage der Einweihung der Domkirche (cum ecclesia nostra in die dedicationis sue per arram fidei sponso suo Christo esset sociata, eodem die) bona in Lullingescheit mit Zuſtimmung des Dompropſtes Albertus und anderer Domherrn zur Stiftung eines Prieſterbeneſiziums im Dom.

Zeugen: Albertus maj. eccl. prep., Godefridus maj. dec., Godefridus scol., Wortwinus prep. novi mon., Godefridus cantor, Theodericus prep. de Onolspach, Eberhardus de Marmore, Conradus de Froburc, Heinricus de Niwenburc, Sigelohus thesaurarius, Volcnandus, Richolfus, Heinricus, Berengerus de Zimbere, Conradus porten., Theodericus Flosculus et reliqui multi confratres nostri.

D. 1188, ind. VII. ibid. Nr. 141, S. 132. 92

1188 Mai 28. B. Gotfrid beſtätigt die Verleihung einer Area vor ſeiner Kurie an den Juden Maier gegen einen jährlichen Kanon an die Domkirche.

Zeugen: Albertus prep. in maj. eccl., Gotefridus dec., Gotefridus cantor, Gotefridus scol., Eberhardus de Marmore, Sigelohus prep., Richolfus et frater ejus Heinricus, Heinricus de Nuenburc, Werne-

herus prep. s. Joh., Engelhardus Gruo, Berengerus de Zimberen et totus conventus maj. eccl.

D. 1188, ind. VII., VI. cal. Junii. ibid. Nr. 142, S. 134. 93

1189 B. Gotfrid bestätigt die von Friedrich de Heselere (Heßlar) der Domkirche gemachte Schenkung der villula Moppen.

Zeugen: Adalbertus maj. prep., Gotefridus dec., Gotefridus cantor, Gotefridus scol., Titericus prep. de Onoltesbach, Sigelous thesaur., Heinricus de Nuenburc, Fridericus Colbo, Eberhardus de Marmore.

D. 1189, ind. VII. ibid. Nr. 143. S. 135. 94

1189 B. Gotfrid läßt auf Bitten der Kaufleute einige hindernde Gebäude entfernen.

Zeugen: Albertus maj. prep., Gotefridus dec., Gotefridus cantor, Gotefridus scol., Cunradus de Froburc, Titericus prep. do Onoltesbach, Henricus de Nuenburc, Fridericus Colbo, Eberhardus de Marmore, Gerlacus archid., Berengerus de Cimberen.

D. 1189, ind. VII. ibid. Nr. 144, S. 137. 95

1192 B. Heinrich bestätigt die vom Pleban Ruger in Reicholzheim (Richolnesheim) der dortigen Pfarrei gemachte Schenkung von Gütern in Ussenheim als Ersatz für die abgeschafften Meßpfennige.

Zeugen: Gotefridus maj. prep., Gotefridus dec., Gotefridus cantor, Cunradus prep. s. Marie, Theodericus prep. de Onoldesbach, Gerlacus archid., Werneherus prep. s. Joh., Eberhardus de Marmore, Heinricus de Niwenburc, Ludewicus archid., Berengerus de Zimbere, Bruno de Schillingsvirst, Cunradus porten., Wortwinus scol. de Onoltesbach.

D. 1192, ind. X. ibid. Nr. 151, S. 147. 96

1195 Die Eheleute Ekehard und Gisela schenken das Prädium der Herrin Kunigunde in Zeuzleben und einen Weinberg in Buchenclingen der Domkirche, bezw. dem Johanniterspital in der Vorstadt Wirzburg.

Zeugen: Gotefridus sum. prep., Gotefridus dec., Wortwinus prep. Wernherus prep., Cunradus custos, Engelhart Gruwo, Henricus scol., Marcwardus Coppo, Cunradus Reize. Eberhardus de Marmore-Gozwin de Trinberc, Arnoldus prep., Volcnandus, Gerlacus. Reinoldus de Osternach, Ditericus de Hohenberc, Persius, Gotefridus de Cugelenberc, Berngerus de Zimber, Henricus Vachart, Bertoldus de Otingen, Rudolf, Berno filius sculteti, Yrinc de Zabelstein, Nicolaus de Buchele, Henricus de Willeherstetin, Boppo de Trinberc, Henric. capellanus comitis. ibid. Nr. 152, S. 149. 97

Beilage II.

I.

Präbendenverleihung vom 25. Auguſt 1257.

Duas prebendas vacantes dabit episcopus his personis: videlicet magistro Gisoni prebendam primam, que fuit dni de Kirchperc, magistro Gregorio preb. secundam domini Ruffini. Prepositus major (Poppo de Trimberg) pro nepote suo .... de Gundelfingen tertiam que fuit O . . de Limburg, decanus quartam vacantem pro magistro Johanne de Thurle que fuit prepositi Luppoldi.

O. de Luterberc, C. de Thurne I^{am} nou vacantem pro L. filio comitis de Wertheim.

Siboto de Bruperc II^{am} pro B. filio avunculi sui.

H. de Wechmar et magister H(ugo) III^{am} pro L. filio fratris de Wechmar.

Portenarius (Conrad de Enkersberg) et prepositus major de Babenberc (Albert de Castele) IV^{am} pro E. filio fratris portenarii.

O. de Masbach et Kisilingus V^{am} pro G. de Bastheim.

Dom. C. de Thalheim et A. de Trondigen VI^{am} pro Wolframo de Lina.

M(anegold) de Nuweuburg et B(erhardus) archipresbiter maguntinus VII^{am} pro nepote M(anegoldi).

Custos (Otto de Lobdenburg) et H(ermann) de Steinberc (Sternberg) VIII^{am} pro O. de Henneuberc.

L(ampertus) de Gligeu prebendam A(lberti) filii fratris sui, si vacaverit, pro E(rnesto) alio filio fratris sui.

A(lbertus) de Lobdenburg — IX^{am} pro filio sororis sue (Gotfrid de Lobdenburg).

B(orthold) de Wilperc et H(ermaun) frater suus — X^{am} pro fratre comitis de Lewenstein (Albertus de Leweustein).

Rudolfus (de Ussenkeim) et Warmundus (de Nitberg) — XI^{am} pro A(rnoldo) filio fratris Rudolfi.

A(rnoldus) de Specisheim et Th(eodericus) prep. Fulda — XII^{am} pro Friderico filio sororis dni episcopi (Iringi de Hohenburg).

Ad mandatum domini pape — XIII^{am} filio comitis de Schelkyliugen.

Cantori et C(onrad) de Rotenbur officium cellerarie.

Cremesario et domino de Slitese (Simon) oblationem in Etheleben.

B(ertoldo) de Sternberg et C(onrado) de Stallberc oblationen in Sawensheim.

Johanni de Rothensee quatuor talenta et domos, que fuerunt dni de Bastheim.

Waltero de Oburgheim oblationem in Eisleben, que fuit A. Rufi.

Siegler: I(ringus) episc., B(oppo) prep., A(rnoldus) dec., C. de Thelheim, M. de Nuwenburg, Otto custos, magister Hugo.

M. B. 37, Nr. 331. S. 373—374.

II.

Statutum de locatione cantorie, emancipatione scolarium et receptione fratrum. 14. April 1263.

Nos arbitri B(ertoldus) decanus, O. de Luterberg, C. cellerarius, M. de Nuwenburg, O(tto) custos et C(onradus) scolasticus . . . . . denominamus dominum C(onradum) de Theleheim cantorem ecclesie nostre, item denominamus H(enricum) de Weichmar, B(ertoldum) de Hennenberc, qui de receptione ordinum sine licentia capituli satisfaciet capitulo ad consilium nostrum, Ul. de Spekeuelt, Hart. de Kirchberg et (Fr.) de Zabelstein, C(onrad) de Hohinberg, B(ertoldus) de Teicke, (Albertus) de Lewenstein a scolis esse emancipatos, ita tamen, quod prefati, qui non sunt in studio generali et aliis impedimentis legitimis ligati, debent ad proximos ordines ad subdiaconatus ordinem promoveri; et si contra hoc venerint, in scolas iterum retrudantur. . . . . Item de aliis adhuc in scolis manentibus, scil . . . . de Schelkelingen, B. de Herbersberg, . . . de Hurnheim, Arn. de Ussinkeim, Wol. de Lina taliter ordinamus, quod a proximo festo pentecostes ad biennium manebunt in scolis et tunc emancipati et priores emancipati stabunt cum sequentibus loco suo. Preterea denominamus C. de Lobdenburg, Wer. de Tannenberg.., de Bastheim, Hart. de Heldrungen, L. de Hohinburg et.... de Dassele capituli fratres esse, tali modo quod per trienninm vocem in capitulo non habebunt, et specialiter ille de Dassele loco capituli carebit, nisi prius gracie capituli reformetur; item dom. decanus precipiet illi de Heldrungen in virtute obediencie sancte, quod ad proximos ordines debet ad subdiaconatus ordinem promoveri.

D. 1263 in die Tiburcii et Valeriani. ibid. Nr. 355, S. 406—407.

III.

Obleienvertheilung vom 21. Mai 1267.

Nos Cunradus cantor, Al(bertus) de Lobdebnrg, B(ertoldus) de Wilperg, Her(mann) de Sternberg, R(ndolfus)

de Ussenkeim, Wer(nherus) de Tannenberg, arbitri a capitulo constituti super celleraria, porta ac aliis oblationibus vacantibus, sic arbitrati sumus, ut quilibet secundum introitum eligat quod sibi placuerit inter officia et dictas oblationes: C(unradus) cantor cellerariam, T(rid.) de Hohenburg portam, G. de Lobdeburg et O(tto) custos oblationem in Stockheim, . . . B(ertoldus) decanus et Her(mann) de Sternberg o. in Urdorf, Hehenheim et Costenlar, . . . magister Gregorius quartam partem in Randersacker, M. de Niwenburg V talenta ibidem, Wernherus de Tannenberg tert. part. in Ysolvestat, Bert. dec. tert. part. ibid., L(udolfus) de Dasle o. i. Eislebe, Warmundus o. in Etteleibe, quart. part. et Bleichveld . . . ., Her(mann) de Bastheim obl. in Brouthe et Gauvenheim partem Jois de Rotense . . . . . L(nd.) de Dasle medietatem advocatie in Retzestat et Steten et partem Cremesarii in Gauwenheim . . . . H(artmann) de Heldrungen duas partes obl. in Welendesbeim et IV tal. in Steten . . ., A(rnold) de Spezesheim curiam Ingelstat, de qua dabit . . . . in anniversario Arnoldi de Crutheim quondam decani . . . ., Ber(toldus) de Wilperg et Hermannus frater suus parochiam Hartheim.

D. 1167 sabbato ante festum Urbani pape.

Corpus Regulae bei Wegele S. 101—102.

IV.

Präbendenverleihung (Turnus) vom 19. Oktober 1267 über 13 vakante Präbenden.

Nos C. cantor . . . . . arbitrati sumus:

Ad petitionem domini electi prebendam vacantem per mortem O(ttonis) de Luterberc assignamus Al(berto) filio nobilis viri de Wilenawe,

a. p. d. decani et R(udolfi) de Ussenkeim pr. vac. p. m. C(onradi) portenarii assign. C(onrado) filio C. de Ussenkeim;

a. p. C(onradi) cantoris pr. Ar(noldi) de Crutheim quondam confratris nostri ass. L(udovico) de Hobenberg (juniori);

a. p. M(anegoldi) de Nuwenburg pr. v. p. m. Th(eoderici) Kiselingi ass. filio Wolfelini (Wolfram, filius Wolfelini de Grumbach);

a. p. O(ttonis de Lobdenburg) custodis pr. F(riderici) de Werberg sororis sue filio (Erckenberto) de Starkenberg;

a. p. Al(berti) de Lobdeburg et H(artmanni) de Heldrungen pr. v. p. m. Joh. de Rotensee ass. magistro Ulrico (de Stontz) scolastico Erfordensi;

a. p. d. Ber(toldi) de Wilperg pr. (H(eiurici) Camerarii (Cremesarii) quondam confratris nostri ass. E(berhardo) filio nobilis viri O. de Eberstein;

a. p. W(armundi) de Nitberg pr. v. p. m. E(berhardi) de Masbach ass. . B(ertoldo) de Nitberg;

a. p. H(ermanni) de Sternberg et A(rnoldi) de Spiezesheim pr. v. p. m. C(onradi) de Durne ass. Th(eoderico) de Spiezesheim;

a. p. G(otefridi) de Lobdeburg et F(riderici) de Hohenburg pr. v. p. m. H(ermanni) de Kirchberg ass. H(einrico), filio C. de Thelheim;

a. p. W(erneri) de Tannenberg pr. v. p. m. C(onradi) de Enkersberg ass. filio G(erhardi) comitis de Rienecke (Ludovico c. de R.);

a. p. L(udolfi) de Dassele et H(ermanni) de Bastheim pr. v. p. m. L(udovici) de Wertheim ass. H(einrico) de Sternberg;

a. p. H(ermanni) de Wilperg et C(onradi) de Stahelberg preb. R(udolphi) de Malkoz quondam confratris nostri ass. filio fratris domini de Stahelberg.

Item . . . . prebendam quam nunc primum vacare contigerit, ass. F. filio C. nobilis viri de Bockesberg (Gerhardo de Bokesberg);

a. p. magistri Gregorii vicariam vacantem per m. H. de Erfordia ass. H. scolari de Amerbach etc.

D. 1267 in die ss. martyrum Januarii et soc. ejus.

M. B. 37, Nr. 374, S. 433.

Präbendenverleihung am 16. Juli 1271.

Nos . . . . . arbitri a capitnlo constituti super undecim prebendis vacantibus et septem vacaturis nec non de oblationibus vacantibus infra scriptis taliter arbitrati sumus:

Ad petitionem domini episcopi (Bertoldi de Sternberg) preb. vacantem per resignationem . . . (Eberhard) de Eberstein assignamus . . . . .

a. p. C(onradi de Theleheim) cantoris pr. v. per absentiam Olrici de Spekevelt assig. C(onrado) filio C(onradi) de Lina.

a. p. M(anegoldi) de Nuwenburc preb. v. per resig. Al(berti) de Scelkelingen ass. H(einrico) filio Her(manni) de Rannenberg.

a. p. O(ttonis de Lobdeburg) custodis pr. v. per mortem Ber(toldi) de Wilperg ass. B(ertoldo) de Querenfurde.

a. p. d. L(amperti) de Gligen pr. v. p. m G(otefridi) de Lobdeburg ass. Ernesto de Gligen.

a. p. S(imonis) de Slithese pr. v. p. mortem electi (Boppo de Trimperg) ass. (Heinrico) filio C(onradi) de Slithese.

a. p. Al(berti) de Lobdeburg pr. v. p. m. L(udovici) de Reinecke ass. . . . de Scarzfelt canonico moguntino.

a. p. Warmundi (de Nitberg) pr. v. p. m. R(udolfi) do Ussengheim ass. D(egenhardo) filio ... de Helmestat canonico wimpinensi.

a. p. F(riderici de Hohenburg) portenarii pr. v. p. m. B(urkardi) de Ebersberc ass. . . . . .

a. p. H(artmanni) de Heldrungen preb. vacantem per dominum episcopum ass. . . . . .

a. p. Her(manni) de Wilperc pr. v p. m. Ber(toldi) de Tecke ass. . . .

a. p. domini episcopi preb. primam non vacantem ass. magistro Johanni de Halberstadt.

a. p. H(einrici) de Wechmar secundam pr. n. v. fratri suo.

a. p. L(udovici) de Hohenberg tertiam pr. n. v. ass. Th(eoderico) filio L(upoldi) de Teiphe.

a. p. Ar(noldi) de Ussengheim quartam pr. n. v. ass. filio Goltstein do Redern.

a. p. magistri Gregorii quintam pr. n. v. ass. filio sororis sue (Gregorius jnnior).

a. p. Al(berti) de Lauenstein (Levenstein) sextam pr. n. v. ass. (Siboto) de Leichtenberc.

a. p. domini episcopi septimam preb. n. vac. assignamus cuicumque sibi placuerit.

Oblationem in Stockheim Arnoldo de Spezesheim assignamus, obl. in Hartheim et Ballenburc Wernero de Tannenberc ass., obl. in Eisefelt, Kisten, Limbach et Unrungestal C(onrado) de Stahelberc ass., obl. in Asefelt ass. Her(manno) de Bastheim et W(olframo) de Lina . . . ., advocatiam in Retzestat et Steten F(riderico) de Zabelstein ass., IV. part. in Randersacker magistro Rudolpho (de Hurnheim) et B(ertoldo) de Nithperc. . . . . .

D. 1271. quinta feria proxima post octavam Kiliani.

M. B. 37, Nr. 381, S. 442.

VI.

1272 Oktober 9. Das Domkapitel und die Bürger von Wirzburg ichließen ein Bündniß zum Schutze der Kirchen, der Stadt, der Diözeſe und des Landes.

Siegler: Al(bertus) prep., S(imon de Slitz) dec., C(onrad de Thelheim) cantor, M(anegold) de Nuwenburc, L(ampert) de Glichen, Her(mann) de Sternberc, F(ridericus) do Hohenburc, H(artmann) de Holdrungen, Ar(noldus) de Spiezesheim, Wer(ner) do Tannenberc, L(udolfus) de Dassele, Her(mann) de Wilperc, K(onrad) de Stalberc, H(einricus) do Wochmar, Her(mann) de Bastheim, L(udovicus) do Hohenberc, Ar(noldus) de Ussencheim, Wol(fram) de Linach, Al(bertus) de Lowenstein, magister Gregorius, magister R(udolfus) de Hurnheim, H(einricus) do Sternberc, magister Ul(ricus) de Erforde, Ber(toldus) de Nitborc, B(ertoldus) de Querenfurte, W(armundus de Nitberc) custos, magister Johannes de Halberstadt.

D. 1272 in die s. Dyonisii. ibidem Nr. 385, S. 447.

VII.

Litterae de emancipando personas in scolis degentes et de recipiendo in capitulum alios jam emancipatos .. 12. März 1290 ...

Nos predicti arbitri . . . decrevimus fore emancipandos Theodericum de Hohonberc dictum Tumherre, Goltstein (de Redern), Ludewicum de Hesseburg, Hartmannum de Werdenberg, Conradum de Rosseberg, Heinricum de Stahelberg, Rudegerum de Wechmar, Eberhardum de Tundeuelt, Theodericum Buman de Hohenberg, Ulricum de Hohenstein, Gunzelinnm de Bichelingen, Reimbottonem de Nipperg, et Cunradum de Rienecke; sliis tribus videlicet Gotfrido de Waldecke, Bertholdo de Grumbach et Alberto de Hurnheim assignamus terminum duorum annorum spatium, videlicet de dominica in palmis proxima computandos, quod ipso jure tunc sint de scolis emancipati; Cunradum vero de Brunecke a predicta dominica in palmis per annum ipso jure fore decrevimus emancipatum, ita sane qnod omnes predicti emancipati legendo et cantando duobus annis subseqnentibus suam personaliter faciant septimanam. Et si rogantur a dominis nostris legere vel cantare, vel regere chorum pro ipsis, hoc ipsi nullatenus denegabunt.

Preterea decrevimus tales ad capitulum recipiendos esse videlicet Albertum de Wilenouve, Wolframum de Grumbach, Erkenbertum de Starkenberg, Fridericum de Stahelberg, Heinricum de Salecke, Hoinricum de Rannenberg, Heinricum de Slitese, Gregorium, Cunradum de Nidecke, Philippnm de Tannenberg, Adolfum de Dahsele, Cunradum Blumelin, et Heinricum de Hohenberg, ita sano quod ipsi quinque annis subsequentibus debent carere voce capituli. . . . . .

Dictum est etiam, quod venerabilis dominus noster episcopus Manegoldus infra annum aliquibus qui nunc emancipantur, de qnibus sibi videbitur expedire, debet assignare terminum, secundum quod decreverit, ad quem ad capitulum recipiantur.

D. 1290 in dominica qua cantatur „laetare".

M. B. vol. 38, Nr. 14, S. 25.

VIII.

Präbendenverleihung vom 1. Februar 1293.

Nos Heinricus de Wechmar etc. . . eligimus sex viros arbitros, videlicet Heinricum prep., Arnoldum dec., Fridoricum de Hohemburg port., Wernherum de Tannenberg cantorem, Andream de Gundelfingen prepos. orengouw., Albertnm de Lewenstein scol., Ludewicum de Hohemberg et Goteboldum de Walhusen eccl. nostre canonicos etc.... Porro nos arbitri electores. ...

... ad petitionem venerabilis patris et dni nostri Manegoldi episc. herbip. Gotfridum filium Gotfridi nobilis de Brûnecke eligimus in canonicum et fratrem herbipolensis ecclesie et ei primam prebendam vacantem ex morte ..... junioris de Hurnheim assignamus.

Ad petitionem primariam serenissimi domini nostri Adolfi Romanorum regis Gotfridum de Eppenstoin archidiaconum treuerensem ol. i. can. et fr. h. e. et ei secundam pr. vac. ex morte domini Rudolfi de Hurnheim decani ass. ...

a. p. d. Hoinrici de Wechmar prep. Heinricum (de Wechmar) filium fratris sui elig. ..... et ei tertiam in numero prebendam sed primam vacaturam assignamus.

a. p. d. Arnoldi de Spiezheim docani Ottonem natum illustris principis Heinrici Lantgravii et domini terre Hassie elig...

a. p. rev. patris ac domini Manegoldi ep. Heinricum natum nobilis viri quondam Hermanni comitis de Hennenberg el. ...

a. p. ejusdem dni. Manegoldi Albertum natum Alberti nobilis de Ebersberg.

a. p. d. Lamperti de Glichen archidiaconi Ottonem natum viri nobilis comitis de Orlamunde. ....

a. p. d. Friderici de Hohenburg portenarii Heinricum filium fratris sui.

a. p. d. Wernheri de Tannenberg cantoris Heinricum filium fratris sui.

a. p. d. Hermanni de Bastheim Theodericum de Karlburg.

a. p. d. Andreae de Gundelfingen prep. orengauw. Degenhardum Heilnstein.

a. p. d. Wolframi de Linach Hoinricum de Veimingen.

a. p. d. Alberti do Lewenstein scol. et archidiaconi Gotfridum natum quondam Gotfridi nobilis de Hohenloch. . .

a. p. d. Arnoldi de Ussenkeim Lupoldum de Grindelach...

a. p. d. Luppoldi de Wiltingen prepositi in Hauge Heinricum de Seldenecke.

a. p. d. Ludowici de Hohemberg Ottonem de Wechmar.

a. p. d. Sibotonis Lichtemberg prepositi sancti Widonis in Spira Waltherum fratrem domini Alberti de Talheim.

a. p. d. Hormanni de Liebesberg Engelhardum pincernam de Erpach. . .

a. p. d. Luppoldi de Grindolach prepositi babembergensis Cunradnm dictum Munich.

a. p. d. Wolframi de Grumbach custodis prepositi novi monasterii Heinricum filium pincorno de Rosseberg.

a. p. d. Heinrici de Rannenberg archidiaconi Gerhardum (de Rannenberg) filium sororis sne.

a. p. d. Friderici de Stahelberg (Heinricum) filium fratris sui comitis de Stahelberg.

a. p. d. Arnoldi decani . . . . . cognatum cantoris domini de Tannemberg.

a. p. d. nobilis viri Kraftonis de Hohenloch Ottonem filium comitis de Flugelowe.

a. p. seren. d. n. Adolfi Rom. regis (Fridericum) filium magistri coquine de Nortemberg.

D. 1293 in vigilia purific. M. V. gloriose in loco capituli ecclesie.

M. B. 38, Nr. 47, S. 80—83.

IX.

Forma et ordinatio de prebendarum collatione et personarum in ecclesiae herbipolensis canonicos electione per laudum statuta vom 1. Februar 1305.

Nos Ludewicus de Hohemberg etc. . . . . .

Quorum hec sunt nomina: Heinricus (de Wechmar) prep., Fridericus (Spet) dec., Lampertus de Glichen, Wernherus de Tannemberg, Hermannus de Bastheim, Wolfram do Linach, Arnoldus de Ussenkeim, Albertus de Wilnowe, Ludewicus de Hohemberg, Wolframus de Grumbach scol., Erkenbertus de Starkemberg, Fridericus de Stahelberg, Heinricus de Rannemberg, Sifridus de Wechmar, Goltsteinus de Riedern, Ludewicus de Hesseburg, Hermannus de Liebesberg, Rudolfus de Hurnheim, Heinricus de Slithese, Gotboldus de Walhusen, Cunradus de Nidekke, Heinricus de Stahelberg, Rudogerus de Wechmar, Eberhardus de Tunevelt, Bertholdus de Grumbach, Albertus de Talheim, Cunradus dictus Blumelin, Reimboto de Nipperg, Gerhardus (? Gotefridus) de Eppenstein, Otto de Orlamunde, Heinricus de Tannemberg, Theodericus de Karlburg, Gotfridus do Hohenloch, Engelhardus de Ertbach, Rudolfus do Rotenstein, Heinricus de Veimingen. M. B. 38, Nr. 204, S. 343.

X.

Arbitrium de canonicorum ad sedes chorales installatione etc. vom 5. Dezember 1306.

Nos vero canonici et arbitri predicti . . . . duximus statuendum quod: Goltsteinus de Riedern, Heinricus do Stahelberg, Ludewicus de Hesseburg, Reinboto de Niperg, Rudegerus de Wechmar, Bertoldus de Grumbach, Heinricus de Thannenberg, Gotfridus de Hohenloch prepositus in Hauge, Ulricus de Kirchperg archidiaconus, nostri concanonici in vigilia nativitatis domini ventura nunc proxime ad sedes chorales indilate . . . . assumantur.

Secundo quod Heinricus de Wechmar, Heinricus de Regenstein senior in eadem vigilia, Otto vero de Wechmar ab ipsa vigilia ad quatuor annos, necnon Theodoricus de Stahelberg ad nostrum arbitrium et quam primum nobis sex (marcas puri argenti) expedire videbitur communiter ad capitulum assumantur.

Tertio . . . statuimus, ut Emicho de Brunekke, Heinricus de Hennenberg, Albertus de Ebersberg, Heinricus de Regenstein junior, Heinricus de Stahelberg junior, Gerhardus de Rannenberg, Otto de Wechmar junior, (Heinricus) de Seldeneke in eadem vigilia, Otto vero de Vlngelanwe quam primum nostro capitulo sex mareas puri argenti persolverit de educatu puerili ecclesie ad ornatum, Hermannus de Rannenberg, Conradus de Vmsperg (? Winsperg), Wolframus pincerna de Rosseberg ab eadem ventura vigilia ad duos annos de scolis emancipentur.

M. B. 38, Nr. 217, S. 368—369.

XI.

Kapitelsbeschluß vom 1. Febr. 1312 über Aufnahme ins Kapitel.

Nomina recipiendorum sunt: Emicho de Brunecke, Albertus de Ebersberg, Heinricus de Reinstein junior, Ottelinus de Weebmar, Gerhardus de Rannenberg, Heinricus de Stabelberg junior, Hermannus de Rannenberg, Conradus de Otingen, Conradus de Wiusborg et Wolfelinus pincerna de Rossberg.

Nos arbitri ordinamus, quod primi tres: Emicho, Albertus et Heinricus a festo s. Kiliani venturo proxime ad duos annos recipiantur ad capitulum [1]); secundi tres: Ottolinus, Gerhardus et Heinricus ad unum annum a die receptionis predictorum recipiantur ad cap. [2]), item quod superstites quatuor, Hermannus, Conradus de Otingen, Conradus de Winsperg et Wolfelinus pincerna a die receptionis prenominatorum Ottelini et suorum suorum ad tres annos . . . in eodem festo s. Kiliani recipiantur ad capitulum [3]). M. B. 38, Nr. 276, S. 503.

XII.

Präbendenverleihung vom 7. Juli 1319.

D. Gotfridus episcopus pro prima persona nominavit Fridericum de Wernperg. 1

(Wolframus de Grumbach) prepositus n. Johannem filium Friderici de Grumbach. 2

(Goltstein de Riedern) decanus n. Johannem filium Eberhardi de Ussenkeim. 3

item d. episcopus Johannem filium burggravii de Nurenberg. 4

item d. episcopus Fritzelium filium fratis sui (de Hohenlohe). 5

(Albertus de Wilnau) scolasticus Sifridum de Runkel. 6

(Ludewicus de Hessberg) cantor Theodericum de Mospach (Masbach). 7

[1]) 1314. [2]) 1315. [3]) 1318.

Conradus de Nydecke Johannem de Bachenstein. 8
Heinricus de Stahelborg senior Fridericum filium fratrissui. 9
Eborhardus (de Tunfeld) plebanus Hilteboldum de Heinberg. 10
Bertoldus de Grumbach Ottonem dictum Wolueskel. 11
Albertus de Talheim Gerhardum filium Rabenonis de Menzingen. 12
Hoinricus de Reinstein senior Conradnm filium fratris sui Ludewici. 13
Emcho de Brunocke Conradum fratrem suum. 14
Heinricus de Wechmar Diethericum filium fratris sni juniorem de prima uxore. 15
Albertus do Eborsborg Albertum filium fratris sui. 16
Heinricus do Reinstein junior Heinricum filium fratris sui Ludewici. 17
Hoinricus do Tannenberg Cunradum filium Ulrici de Bruncke. 18
Rudolfus de Rotenstein Eberhardum do Erpach, filium sororis sue. 19
Ernestus de Sebeche Richardum fratrem suum. 20
Ulricus de Kirchberg custos Engelhardum filium Engelhardi de Ebersberg. 21
Eberhardus de Hohenberg Johannem filium illius de Salza. 22
Eberhardus de Ryedern Ernestum filium Ernesti de Ristenhuson. 23
Kuno de Gosheim Engelhardum filium Conradi de Winsperg senioris. 24
Heinricus de Tunnevelt Johannem filium sororis sue (de Salzberg). 25
Fridericus Coquinarius Heinricum fratrem suum paternum. 26
Gotfridus de Eppenstein Gotfridum de Verhingen. 27
Heinricus Speto (de Veimingen) Conradum do Lierheim canonicum urgentinensem. 28
Conradus do Breitenstein Ulricum filium quondam Heinrici fratris sui. 29
Otto de Wechmar Fridericum filium Andreae de Tungeden de uxore que nunc vivit. 30
Heinricus de Stahelberg Heinricum fratrem suum canonicum merseburgensem. 31
Conradus do Tunnevelt Manegoldum filium marschalci de Luro. 32
Fridericus Schrot (de Schrotsberg) Petrum filium qnondam Johannis do Torzebach. 33
Dom. Episcopus Petrum filinm Hermanni do Tunnevelt. 34

ad preces dni. Conradi do Winsperg senioris Conradum Engelhardum filium ejusdom canonicum spirensem.

M. B. vol. 39. Nr. 49, S. 129—130.

XIII.

Arbitrium vom 14. Nov. 1331 über Aufnahme ins Kapitel.

Nos Eberhardus decanus et totum capitulum .... Emechonem de Bruneck, Heinricum de Wechmar, Heinricum de Reinstoin juniorem archidiaconum, Rudolfum de Rotenstein scolasticum, Fridericum de Lirheim, Wolframum pincernam de Roszberg custodem, Kraftonem de Speckvelt et Thidericum de Maspach cantorem nostros concanonicos, in arbitros eligimus ad ordinandum . . . de receptione quorundam nostrorum concanonicorum ad capitulum nostrum.

Nomina recipiendorum sunt:

Albertus de Trinperg, Iringus de Bronde, Albertus de Hesseberg, Albertus de Rumenrode, Gotfridus de Nidok, Heinricus de Stahelb. prepositus mosbacensis, Johannes pincerna do Ertpach, Eberhardus de Hirzhorn, Petrus de Hohenberg, Andreas do Brnneck et Eberhardus de Otingen. Etiam commissimus pretactis arbitris, Eberhardo de Hirzhorn specialem gratiam faciendi.

Nos arbitri . . . statuimus, quod primi quatuor: Albertus, Iringus, Albertus, Albertus et ex speciali gratia do Hirzhorn a vigilia nativitatis domini ventura ad duos annos recipiantur ad capitulum[1]), ita tamen) quod Eberhardus de Hirzhorn cum tribus subsequentibus, videlicet Gotfr. de Nidok, Heinr. de Stahelberg et Joh. pincerna de Ertbach voce capituli utatur, et non prius, et hi tres ad duos annos a receptione predictorum quinque ad capitulum recipiantur[2]), Petrus de Hohenberg, Andreas de Bruneck et Eberhardus de Otingen a die receptionis Gotfridi de Nidek, Heinrici de Stahelberg et Johannis pincernae de Ertbach ad unum annum in vigilia nativitatis ad capitulum recipiantur[3]). M. B. 39, Nr. 211, S. 457.

XIV.

Ordinatio de canonicorum in capitulum recipiendorum vom 22. Mai 1342.

Nomina recipiendorum sunt: Hartungus de Liebsperg, Krafto de Hanawe, Rudolfus de Lewenstein, Eberhardus de Sawonsheim, Otto Wolfskel, Johannes Wolfskel et Wipertus Wolfskel. M. B. 40, Nr. 181. S. 397.

[1]) 1333. [2]) 1335. [3]) 1336.

XV.

Als Anhänger des K. Ludwig des Bayern und Gegner des vom Papste zum Bischof von Würzburg ernannten Grafen Albrecht von Hohenburg, welchen das Kapitel und der Klerus nicht anerkannte, waren die Dom- und Stiftsherren der Exkommunikation verfallen. In den bezüglichen Urkunden vom 13. Juli und 3. Aug. 1351 sind folgende 40 Domherren namentlich aufgeführt:

Albertus de Ebersberg scol., Wolframus pincerna de Rosseberg thesaur., Albertus de Hesseburg archid., Eberhardus de Hohenberg, Luppoldus de Bebenburg archid., Gottfridus de Nidegk archid., Marquardus de Heideck cantor, Johannes pincerna de Erpach, Eberhardus de Hirzhorn, Johannes de Grunbach archidiaconi, Johannes de Rosenberg, Theodericus de Mospach archidiaconus. Fridericus de Stahelberg, Richardus de Sebach, Johannes de Saltza, Johannes de Saltzberg, Heinricus Coquinarius de Nortenberg, Petrus de Törtzbach, Petrus de Tunnefelt, Engelhardus de Bebenburg, Fridericus de Kastel, Ernestus de Ristenhusen, Heinricus de Reinstein, Wolframus de Lapide, Johannes de Brenden, Heinricus de Speckfelt, Eberhardus de Mospach, Erkengerus de Sauwensheim, Hartungus de Liebsperg, Eberhardus de Sauwensheim, Otto (Wolfskel), Wipertus (Wolfskel) et Johannes (Wolfskel) dicti Wolfskel fratres, Karolus de Hesseburg, Judocus de Katzenstein, Heinricus de Lapide, Gotfridus de Nydek junior, Rudolfus pincerna de Erpach, Johannes Hofwart, Erkengerus de Sauwensheim aliique canonici ipsius ecclesie herbipolensis majoris..... M. B. vol. 41, Nr. 197 u. 199, S. 513, 525.

XVI.

Emanzipation der Domizellare am 18. Mai 1353.

Nos Albertus de Hesseburg, Gotfridus de Nidecke et Johannes Pincerna de Erpach canonici capitulares eccl. herb. arbitratores ..... arbitramur .... quod Rudolfus de Lewenstein, Eberhardus de Sauwensheim, Otto Wipertus et Johannes dicti Wolfzkelen fratres, Karolus de Hesseburg, Judocus de Katzenstein, Rudolfus de Limpurg et Erkengerus de Sauwensheim nostri concanonici, infra decem dies a data presencium emancipentur et pro emancipatis habeantur. M. B. 42, Nr. 22, S. 56.

XVII.

Turnus vom 24. Februar 1363.

Nos Heinricus decanus ... super receptione certarum personarum ad canonicatus et in canonicos ... de consensu et beneplacito nec non authorizatione et approbatione reverendi in Christo patris et domini domini nostri Alberti episcopi herbipol.... convenimus in hunc modum:

In primis quod dominus episcopus prefatus canonicatum et prebendam vacantes ex morte quondam Eberhardi de Hohenberg possit et debeat conferre primo loco.

Post hec nominando per honorabilem dominum Albertum de Hohenloch, vicarium et procuratorem reverendissimi in Christo patris et domini domini Hugonis s. Marie in porticu diaconi cardinalis, prepositi ecclesie nostre predicte, et vice loco et nomine ejusdem domini cardinalis, quem in hoc ex speciali gratia dumtaxat, cum alias ad hoc ex certis causis et etiam ratione consuetudinis eccl. herb. pred. minime teneamur, duximus honorandum, dummodo idem dominus Albertus eandem graciam vice loco et nomine dicti domini cardinalis infra hinc et festum s. Walburgis proxime affuturum de et pro gracia recipere voluerit et habere.

Et demum immediate nominando per dominum decanum nostrum ....

Et deinde immediate dominus episcopus .... poterit nominare

Et demum prior de capitulo, id est qui ampliori tempore in eccl. herb. canonicus fuisse dinoscitur, dummodo sit frater capituli .... et deinceps quilibet eodem modo secundum ordinem introitus sui in ecclesia nostra .....

Nomina vero canonicorum fratrum de capitulo vocem habencium et presencium sunt hec: Heinricus (de Reinstein) decanus, Albertus de Hesseburg, Gotfridus de Nideck, Johannes Pincerna de Erpach, Eberhardus de Hirzhorn, Johannes de Grunbach, Fridericus de Stahelberg, Johannes de Saltza, Petrus de Tunnvelt, Engelhardus de Bebenburg, Hartungus de Liebsperg, Krafto de Hanauwe, Rudolfus de Lewenstein, Eberhardus de Sauwensheim, Johannes Wolfeskel, Wipertus Wolfeskel, Heinricus de Reynstein, Wolframus de Lapide, Rudolfus de Limpurg, Heinricus de Speckfelt, Eberhardus de Mospach, Gotfridus de Nydecke (junior), Rudolfus de Erpach, Eberhardus Fuhs, Johannes de Tunnvelt. Postquam vero persone et canonici pretacti suarum nominationum effectum fuerint assecuti, extunc denuo dominus decanus ... poterit nominare. Post nominationem decani canonicos in capitulo existentes et vocem non habentes ad nominationem ... ex speciali gratia duximus admittendum, quorum nomina sunt hec: Karolus de Hessebnrg, Judocus de Katzenstein, Heinricus Heubt, Eberhardus de Grunbach, Lupoldus de Grunbach.

Demum prefatum episcopum ... et post eum Albertum de Hesseburg ...., post predictos reverendum .... Lupoldum episcopum babenbergensem ad nominationem nepotis sui, per Ulricum de Bebenburg suum fratruelem, procreati .... poterit nominare.

M. B. 42, Nr. 133, S. 335—346.

XVIII.

B. Gerhard befiehlt den nachverzeichneten Kapitularen, daß in Kapitelsſachen nur der Beſchluß der pars major et sanior gelte:

Karolus de Hesseburg dec., Albertus de Hesseburg, Joh. Pincerna de Erpach, Frid. de Stahelberg, Hartung de Lichperg (Liebsberg), Rudolf Pincerna de Erpach, Craft de Hanau, Eberhard de Sauweusheim, Ebirhard de Maspach, Burkhard de Hoenberg (Hohenberg), Joh. Wolfskel custos, Joh. Hofwart, Arnold de Sparneck, Rudolf de Wertheim, Lupold de Grunbach, Otto de Heldrit, Engelhard de Nydeck, Giso de Tann, Nicolaus Malkus, Joh. Ruden, Conrad de Reinstein, Heinricus de Lapide cantor, Wolfram de Tungen, Albert de Hessberg, Otto de Miltz, Sifrid de Lapide.

D. 1380, 7. Nov. M. B. 43, Nr. 153, S. 366.

XIX.

Kapitelsbeſchluß über Emanzipation der Domizellare vom 19. Dezember 1382.

Karolus de Hessberg decanus totumque capitulum eccl. herb... super emancipatione canonicorum de scolis sic duxerunt ordinandum, quod honorabiles Conradus de Wynsperg, Ludovicus de Hanowe, Gotfridus de Bruneck, Burghardus de Seckelndorf, Fridricus de Otingen, Hermannus de Orlamunde, Ebirhardus de Wertheim, Johannes de Swarczburg, Reizzo de Bechlingen, Johannes de Heydeck, Wilhelmus de Wertheim, Conradus Pincerna de Erpach et Fridericus de Wertheim, canonici prebendati, in proxima vigilia epiphanie domini emancipentur, cum predicti omnes decem et octo annos suae aetatis transcenderint et anni gratiae et fabricae tempore admissionis . . . ad canonicatum et prebendam transcurrerint . . . dictique Caspar de Maspach, Theodericus de Hessburg, Johannes de Hessburg, Georius de Hoenloch (Hohenlohe), Symon de Malkosz, Fridricus de Nezzelrieden, Fridricus de Hoenloch et Conradus de Glichen canonici prebendati emancipandi, postquam decem et octo annos suae aetatis exegerint etc.

D. 1382, fer. VI. ante diem b. Thomae apostoli.

M. B. 43, Nr. 194, S. 450.

Inhalt.

	Seite
Quellen	2
§ 1. Einleitung	4
§ 2. Geschichte des Domkapitels	8
§ 3. Organisation des Domstifts	13
§ 4. Anzahl der Präbenden	18
§ 5. Verleihung der Präbenden	20
§ 6. Prälaturen und Offizien des Domkapitels	23
§ 7. Besoldung der Domherrn	26
§ 8. Die Domherrnkurien	30

1. Abtheilung. Chronologische Reihenfolge der Domherrn bis z. J. 1491.

1. Im 8. Jahrhundert (742— 800)	42
2. Im 9. „ (800— 900)	44
3. Im 10. „ (900—1000)	47
4. Im 11. „ (1000—1100)	49
5. Im 12. „ (1100—1200)	58
6. Im 13. „ (1200—1300)	106
7. Im 14. „ (1300—1400)	171
8. Im 15. „ (1400—1491)	248
Beilage I. Regesten	282
Beilage II. Präbendenverleihungen und dergl.	300

Jahres-Bericht

des

Historischen Vereines

von

Unterfranken und Aschaffenburg

für

1888.

Erstattet im Namen des Ausschusses

von

dem derzeitigen Direktor des Vereines

Dr. **Theodor Henner,**

k. a. o. Universitätsprofessor in Würzburg.

Würzburg.

Im Verlage des histor. Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg.

Druck der kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz.

1889.

Digitized by Google

Wenn wir daran gehen, über die Thätigkeit unſeres Vereines im abgelaufenen Jahre 1888 den üblichen Bericht zu erſtatten, ſo haben wir diesmal vor allem Andern eines geſchichtlichen Momentes zu gedenken, der die Aufmerkſamkeit weiterer Kreiſe auf ſich lenkt und beſonders auch für uns, die wir ſo recht eigentlich zum Schauen in die Vergangenheit berufen ſind, als in hohem Grade wichtig und ehrwürdig erſcheinen muß. Eben jetzt, wo wir dieſen Bericht niederſchreiben, rüſtet ſich die alte Hauptſtadt unſeres Frankenlandes, um das Gedächtniß jener Helden des chriſtlichen Glaubens zu feiern, die vor 12 Jahrhunderten ihr mühſames Miſſionswerk in unſeren fränkiſchen Gauen durch ihr Martyrium beſiegelt haben, und es wird der 8. Juli 1889 durch dieſes 12. Centenarium der Frankenapoſtel Kilian, Kolonat und Totnan gewiß als ein bedeutſamer Tag in der Geſchichte unſeres engeren Heimathlandes zu verzeichnen ſein. Eines näheren Hinweiſes auf die Bedeutung dieſes Momentes für die fränkiſche Geſchichte bedarf es wohl kaum. Gewiſſe Anhaltspunkte weiſen ja allerdings darauf hin, daß ſchon eine gewiſſe Zeit vor dem Auftreten unſerer Glaubensboten die chriſt-

liche Lehre in dem Maingebiet nicht ganz unbekannt war [1]). Wir müſſen es ſodann beklagen, daß die Quellen, aus denen unſere Kenntniß von der Wirkſamkeit des hl. Kilian und ſeiner Gefährten fließt, verhältnißmäßig jüngeren Urſprungs ſind, ſo daß eine ſtreng kritiſche Forſchung den einen und anderen Zug in dieſen Berichten für nicht ganz probehaltig erklären mag. Endlich iſt allgemein anerkannt, wie dieſes Werk der Chriſtianiſirung erſt durch das Auftreten des großen Apoſtels der Deutſchen, Bonifatius das Siegel der Vollendung aufgedrückt erhielt. Allein trotz all' dieſer Geſichtspunkte bleibt das hohe eigenartige Verdienſt unſerer drei Frankenmiſſionäre im Weſentlichen ungeſchmälert beſtehen. Sie ſind es alſo in erſter Linie geweſen, welche dem Eindringen der chriſtlichen Religion in breiterer Weiſe Boden zu verſchaffen wußten und dadurch die Morgenröthe einer neuen Lebensepoche über unſere Maingaue heraufführten, einer Epoche voll der edelſten Culturerrungenſchaften verſchiedenſter Art und Richtung. Darf doch auch mit Fug und Recht die alte mächtige Tradition, wie ſie ſich ſeit vielen Jahrhunderten in dem Gedächtniß und in dem Herzen des geſammten Frankenvolkes gebildet und forterhalten hat, die eben an jene Namen ſich knüpft, als ein gewiß nicht zu unterſchätzender Beweis für die Berechtigung jener Verehrung gelten.

Unſer Verein, der in ſeinen Sammlungen u. A. jenes merkwürdige gewaltige Panier birgt, unter welchem, geſchmückt mit dem Bilde des Biſthumspatrons St. Kilian, einſt die Vaſſallen und Dienſtmannen des Hochſtifts in den

---

1) Vergl. die Ausführungen in der Abhandlung unſeres verehrten Ehrenmitgliedes Hrn. Pfarrer G. Boſſert, „die Kirchenheiligen der Würzburger Diöceſe in württemb. Franken" in unſerem Archiv B. 31 S. 3 ff.

Kampf zu ziehen pflegten, — gewiß eines der merkwürdigſten ikonographiſchen Denkmale des St. Kilianskultus, — hat es für eine Ehrenpflicht gehalten, auch an ſeinem Theile zur Verherrlichung dieſer Centenarfeier beizutragen. Hiezu erſchien ihm als eine beſonders paſſende Widmung die Publikation eines Werkes unſeres verehrten Vereinsmitgliedes Hrn. Dr. A. Amrhein, Pfarrer in Großwenkheim (nunmehr in Roßbrunn) über die Mitglieder des alten Domſtiftes von der Gründung bis zur Säculariſation, alſo über jene hervorragende Körperſchaft, die als ſpeciell der Domkirche zugehörender Klerus urſprünglich in den ſtrengen Formen gemeinſchaftlichen Zuſammenlebens ebenfalls unter dem Namen des Stiftsheiligen als die fratres St. Kiliani ſich zuſammengefunden hatten, und die dann im weiteren Verlauf der Jahrhunderte bis zum Aufhören der weltlichen Herrſchaft des Krummſtabes auf alle Verhältniſſe Frankens, auf deſſen Wohl und Wehe tiefgreifenden Einfluß ausübte. Wer dieſe Arbeit, deren erſten, bis zum Jahre 1491 reichenden Theil wir alſo hiemit als Feſtſchrift der Kenntnißnahme des fränkiſchen Volkes ſowie weiterer gelehrter Kreiſe unterbreiten, näher würdigt, dem wird kaum entgehen können, daß von einer ſo vollſtändigen, auf ſtreng quellenmäßiger Grundlage ſich aufbauenden Domherrenreihe bisher nicht annähernd die Rede ſein konnte. Ein Vergleich mit dem ſeither als Hauptautorität geltenden Salverſchen Werk ſtellt, ohne den Verdienſten jener Arbeit für ihre Zeit irgendwie zu nahe zu treten, dies ſofort klar vor Augen. Ergänzungen und Berichtigungen werden, wie das bei derartigen Arbeiten gar nicht anders ſein kann, auch dieſer Neubearbeitung des Stoffes gegenüber nicht fehlen; allein jedenfalls iſt dadurch eine neue, weſentlich breitere Grundlage für Forſchungen auf dieſem Ge-

biete geſchaffen. Möge alſo unſere Publikation als ein dem Geiſte jener Jubelfeier nicht unangemeſſener Beweis unſerer Antheilnahme aufgenommen werden. —

Wir können es uns bei dieſer Gelegenheit nicht verſagen, eben im Anſchluß an die Veröffentlichung dieſes Werkes unſeren Standpunkt nach einer anderen Seite hin etwas näher zu präciſiren. Schon öfter und von verſchiedenen Seiten wurde uns nämlich zu Gehör gebracht, daß derartige Arbeiten von vorwiegend urkundlichem oder kritiſchem Charakter nicht dazu angethan ſeien, Anziehungskraft auf weitere Kreiſe des Publikums auszuüben, ſo daß alſo dadurch dem Vereine möglicherweiſe eine Erkaltung des Intereſſes u. drgl. erwachſen könne. Es iſt dies eine Frage von principieller Bedeutung für das Leben der hiſtoriſchen Vereine überhaupt, ſo daß es ſicher nicht unpaſſend iſt, immer von neuem derſelben näher zu treten und dadurch zur Aufklärung und Verſtändigung hierüber beizutragen. Werden von der einen Seite her Klagen und Bedenken in dem eben angedeuteten Sinne laut, ſo iſt dagegen von wiſſenſchaftlich fachmänniſchen Stimmen oft genug der Vorwurf über allzugroße Hinneigung zum Populariſiren und Verkennung der eigentlichen Aufgabe der Vereine laut geworden. Der richtige Weg liegt, wie in ſo vielen Fällen, ſo auch hier in der Mitte. Wir ſind weit entfernt, den Werth und die Berechtigung des Gedankens zu verkennen, durch Aufſätze und Mittheilungen von mehr allgemeiner Verſtändlichkeit das Intereſſe und den Eifer möglichſt weiter Kreiſe der Bevölkerung für geſchichtliche Forſchungen anzuregen und zu gewinnen, und wir werden es daher zu jeder Zeit dankbar begrüßen, wenn uns Arbeiten dieſer Art zur Veröffentlichung zugehen; allein unter keinen Umſtänden darf darunter das, was von Anfang an und ſtets Hauptaufgabe

unſerer Vereine war und bleiben muß, irgendwie leiden; nämlich einmal durch fortwährende Erſchließung neuen Quellenmaterials die unumgänglich nothwendigen Bauſteine zu dem Gebäude unſerer Provinzialgeſchichte zu liefern und ſodann durch kritiſche Sichtung und Verarbeitung dieſes Materials weiterhin den Boden vorzubereiten, auf dem dann endlich einſt, — und es iſt dies nur durch gemeinſame, unverdroſſene Arbeit und Anſtrengung aller Kräfte möglich — der ſtolze Bau der Geſchichte unſeres weiteren Vaterlandes, feſt in ſeinen Fundamenten, klar und ſcharf in ſeinen Contouren wird erſtehen können. Dieſe allerdings oft harten und auf den erſten Anblick reizloſen Handlangerdienſte — man verzeihe uns dieſen Ausdruck — in den Hintergrund drängen zu wollen, käme einer Verleugnung unſerer wichtigſten Pflichten und Aufgaben gleich. Wir glauben und hoffen darum, daß bei entſprechender Würdigung dieſer Geſichtspunkte und bei unſerem redlichen Bemühen, über dem Einen das Andere nicht zu überſehen und zu vernachläſſigen, uns die zuſtimmende Billigung aller Einſichtigeren nicht fehlen wird, wenngleich auch beim redlichſten Streben Mängel und Gebrechen der einen oder anderen Art ſich nie ganz werden vermeiden laſſen. —

Das Jahr 1888, das 56. ſeit Gründung des Vereines, über welches wir nunmehr kurzen Bericht zu erſtatten haben, war ebenſo wie die vorausgegangenen der ſtillen unverdroſſenen Erledigung unſerer verſchiedenen Obliegenheiten gewidmet: der Erweiterung und Evidenthaltung unſerer Sammlungsbeſtände, der Erledigung und Beantwortung der vielfachen an uns gelangenden Wünſche und Anfragen. Vorkommniſſe beſonderer Art ſind dagegen nicht zu verzeichnen.

Die Zahl der Vereinsmitglieder ſtellt ſich bis heute

folgendermaßen feſt: A. Ehrenmitglieder: 21 wie im Vorjahre; B. ordentliche Mitglieder: 314 gegen 313 im Vorjahre. Mit dem Ausdruck tiefer Trauer haben wir bei dieſer Gelegenheit des am 15. Nov. 1888 erfolgten Hinſcheidens S. K. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern zu gedenken. Durch eine lange Reihe von Jahren hatte unſer Verein die hohe Ehre, dieſen erlauchten Namen an der Spitze ſeines Mitgliederverzeichniſſes aufführen zu dürfen; und bei dem lebhaften, feinſinnigen Intereſſe, welches der hohe Verewigte bekanntermaßen allen wiſſenſchaftlichen und künſtleriſchen Beſtrebungen entgegenbrachte, wird Hochdemſelben auch in den Annalen unſeres Vereins ein ehrfurchtsvolles und dankerfülltes Andenken geſichert bleiben.

Unſere finanziellen Verhältniſſe, für deren pünktliche und erſprießliche Beſorgung unſerem Vereinskaſſier Hrn. Frey hiemit verbindlichſter Dank ausgeſprochen ſei, ſind in Beilage II. zu dieſem Berichte dargelegt. Abermals haben wir, wie ſchon ſeit einer Reihe von Jahren mit dem Ausdrucke ehrerbietigſten Dankes ſowohl der hohen k. Kreisregierung, wie dem hohen Landrathe gegenüber des aus Kreismitteln gewährten Jahresbeitrages von 1032 ℳ. zu gedenken. Bei den von Jahr zu Jahr wachſenden vielfachen Anforderungen an unſere Kreisvertretung muß die unveränderte Verwilligung einer verhältnißmäßig ſo anſehnlichen Summe nur um ſo dankenswerther erſcheinen. Freilich, der Gedanke an ein etwaiges Aufhören oder auch nur an eine Beſchränkung dieſer Subvention müßte uns mit banger Sorge erfüllen; bei den auch für uns eher ſich mehrenden als vermindernden Anforderungen verſchiedenſter Art müßte eine Schwächung dieſer Einnahmequelle, die einen der Hauptfaktoren unſerer rechneriſchen

Gebahrung bildet, nothwendig mit Schädigung der einen oder anderen Seite unſeres Wirkens verbunden ſein. Wir geben uns daher gerne der Hoffnung hin, daß das verſtändnißvolle Wohlwollen, deſſen wir uns nun ſchon ſo lange von Seite der genannten hohen Körperſchaften erfreuen durften, auch weiterhin ungeſchmälert uns bewahrt bleiben werde.

Der Zuwachs zu unſeren Sammlungsbeſtänden im abgelaufenen Jahre wolle aus Beilage III, IV und V erſehen werden. Gerne kommen wir bei dieſer Gelegenheit noch einmal zurück auf verſchiedene Erwerbungen, auf welche ſchon der vorige Jahresbericht im Allgemeinen kurz hinwies, nämlich die Ankäufe, die ſowohl unſer Verein, wie beſonders die Stadtgemeinde Würzburg bei der Auktion der Dr. Leofried Adelmann'ſchen Sammlung machte. Unſeren beſcheidenen Mitteln entſprechend waren unſere eigenen Erwerbungen beſchränkt; die intereſſanteſte darunter iſt jedesfalls ein kleines Glasgemälde, das Symbol des Evangeliſten Lucas darſtellend und von der früher dahier beſtehenden Lucasbruderſchaft der Maler, Glaſer und Bildſchnitzer herſtammend. In hohem Grade erfreulich und dankenswerth waren aber einige bedeutendere Ankäufe von Seite der Stadt, für uns um ſo erwünſchter, als die betr. Gegenſtände ebenſo wie vieles andere, der Stadt eigenthümlich Gehörende uns zur Aufbewahrung übergeben ſind und dadurch eine Zierde unſerer Sammlungsräume bilden. Es ſind dies u. A. einige ſchön gearbeitete Paradewaffen mit fürſtbiſchöflich würzb. Wappen aus dem vorigen Jahrhundert, eine Pietà in Holzrelief, angeblich von Riemenſchneider, ganz beſonders aber ein großer Kaſtenſchrank im Renaiſſanceſtil mit meiſterhaft ausgeführten Schnitz- und Intarſienarbeiten. Ein ſolch' freigebiges Vorgehen der

Stadtgemeinde verdient um so lebhafter begrüßt zu werden, als darin zugleich Anläufe zur allmählichen Verwirklichung eines schon so oft erörterten Wunsches, eines städtischen Museums erblickt werden dürfen.

Bezüglich unserer eigenen Sammlungen wollen wir schon jetzt mittheilen, daß auch im laufenden Jahre verschiedene werthvollere Erwerbungen gemacht wurden, u. A. die der sehr schön gearbeiteten Zunftlade der ehemaligen Fischerzunft dahier. Werden dadurch unsere Mittel mitunter wohl etwas stärker in Anspruch genommen, als sie es eigentlich vertragen, so halten wir uns doch für verpflichtet, solche sich darbietende Gelegenheiten wenn irgend möglich nicht unbenützt vorübergehen zu lassen, um werthvolle, aus unserem fränkischen Wirkungsbereich stammende Gegenstände vor der Gefahr der Verschleuderung oder Auswanderung zu bewahren. Wir halten uns um so mehr dazu berufen, als eben bis jetzt ein anderer derartiger Sammelpunkt für solche Gegenstände in unserem Frankenlande, speziell in Würzburg noch fehlt; andererseits darf dies gewiß als neuer Beleg dafür gelten, wie wünschenswerth und nothwendig es für uns sein muß, in unseren Geldmitteln entsprechende Unterstützung zu erhalten.

Von literarischen Publikationen aus der Feder von Vereinsmitgliedern, soweit solche uns für die Bibliothek zugingen, seien genannt:

W. Frhr. v. Bibra, Beiträge zur Familiengeschichte der Reichsfreiherren v. Bibra. Bd. 3. Erste Hälfte. München 1888. — J. L. Höhl, zur Feier des 100jähr. Geburtstages des Dichters Fr. Rückert. — J. Hörnes, (E.-M.) Lokal- und kunstgeschichtliche Skizzen aus dem Bezirksamt Karlstadt. Heft II. Karlstadt o. J. — Dr. Fr. v. Löher, (E.-M.), Archivalische Zeitschrift, Bd. 13. München 1888.

— Dr. A. Weber, Leben und Werke des Bildhauers Dill Riemenschneider. 2. Aufl. Würzburg und Wien. 1888.

Unserem Vereinssekretär Hrn. Dr. Ziegler, sowie unseren Herren Konservatoren sei an dieser Stelle für die ebenso unermüdliche als uneigennützige Art und Weise, mit der sie wie früher so auch im letzteren Jahre wieder die laufenden Geschäfte besorgten, die Sammlungen evident hielten und zum Theil neu ordneten, der wärmste Dank des Vereines ausgesprochen.

Die Neuwahl des Vereinsausschusses fand am 22. Jan. l. J. statt und hatte folgendes Ergebniß:

Direktor des Vereins: Dr. Theodor Henner, k. Universitätsprofessor.

Sekretär: Herr Dr. Gottfried Ziegler.

Konservatoren: Herr Jakob Kühles, Domkapitular und Generalvikar;
Herr Ph. Emil Ullrich, Militärcuratus;
Herr Dr. Gottfried Ziegler.

Kassier: Herr Gustav Frey, Rentier.

Beisitzer (in alphabetischer Ordnung):

Herr Phil. Joseph Döll, k. Notar;
„ Carl Pöhlmann, Rechtspraktikant;
„ Dr. Nikolaus Reininger, Domkapitular;
„ Adam Ignaz Röser, Magistratsrath;
„ Dr. Carl Ludwig Frid. v. Sandberger, k. Universitätsprofessor;
„ Dr. August Schäffler, k. Reichsarchivrath;
„ Michael Seuffert, k. Justizrath u. Notar;
„ Heinrich Joseph Stahl, Dompräbendat;
„ Bertold Schenk Graf v. Stauffenberg, erbl. Reichsrath ꝛc.
„ Ludwig Frhr. v. Zu-Rhein, k. Kämmerer.

Wir ſchließen dieſen Bericht mit dem Ausdrucke ergebenſten Dankes an alle Behörden, gelehrten Geſellſchaften, Vereine, ſowie Private, welche auf die eine oder andere Weiſe unſerem Vereine Förderung und Wohlwollen entgegenbrachten, und bitten, uns ſolche Geſinnungen auch künftighin bewahren zu wollen.

Würzburg, im Juni 1889.

Beilagen.

I.

Verzeichniß der Vereinsmitglieder.

A. Ordentliche Vereins-Mitglieder.

(Die mit * bezeichneten sind neu eingetreten.)

Bezirk Alzenau.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Alzenau.
Herr Bauerschubert, Emil, kgl. Oberamtsrichter in Schöllkrippen.
„ Dr. Niedenthal, Christoph, k. Bezirksarzt in Alzenau.
„ Fuchs, Theodor, Pfarrer in Geiselbach.
„ Reuther, P. J. Seraph, Pfarrer in Hörstein.

Bezirk Aschaffenburg.

Bezirksschulbibliothek I des k. Bezirksamtes Aschaffenburg.
Bezirksschulbibliothek II des k. Bezirksamtes Aschaffenburg.
Herr Bauer, Franz Anton, Pfarrer in Schmerlenbach.
„ Grünewald, August, Pfarrer in Weibersbrunn.
„ Hopf, Johann Ludwig, Pfarrer in Keilberg.
„ Ising, Valentin, Localkaplan in Waldaschaff.
„ Zahn, Albert, Pfarrer u. Distriktsschulinspektor in Oberbessenbach.

Stadt Aschaffenburg.

Herr Dr. Behringer, Edm., k. Studienrektor und Professor.
„ Burger, Joseph, Rechtsanwalt.

Höhere weibliche Bildungsanstalt.
Herr Müller, Wilhelm, Rechtsanwalt.
„ Sell, Ambrosius, kgl. Forstamts-Assistent.

Bezirk Brückenau.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Brückenau.
Herr Söder, Alphons, Stadtpfarrer in Brückenau.
„ von Thüngen, Alfred Frhr., in Weißenbach.

Bezirk Ebern.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Ebern.
*Altenstein-Verein in Altenstein.
Herr Deßloch, Heinrich, kgl. Forst-Assessor in Bramberg.
„ Höhl, Johann Leopold, Stadtpfarrer in Ebern.

Bezirk Gerolzhofen.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Gerolzhofen.
Bibliothek des Fortbildungskurses Volkach.
Seine Erlaucht Herr Wolfgang Graf zu Castell-Rüdenhausen, erblicher Reichsrath der Krone Bayern und Major à la suite in Rüdenhausen.
*Himmel, Friedr., kgl. Reallehrer a. D. in Traustadt.
Herr Reinhold, Philipp, Pfarrer in Obereisenheim.
Seine Erlaucht Herr Arthur Graf v. Schönborn-Wiesentheid, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. in Wiesentheid.

Bezirk Hammelburg.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Hammelburg.
Herr Bach, Johann Nepomuk, Pfarrer in Elfershausen.
„ Bock, Peter, Lehrer in Hundsfeld.

Bezirk Haßfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Haßfurt.
Kgl. Präparandenschule in Haßfurt.
Herr Meisner, Johannes, Lehrer an der k. Präparandenschule daselbst.
„ König, Joseph, Pfarrer in Mechenried.

Bezirk Karlstadt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Karlstadt.
Kgl. Präparandenschule in Arnstein.
Herr Schumm, Anton, kgl. geistl. Rath und Stadtpfarrer in Arnstein.
„ von Thüngen-Zeitlofs, Wilhelm Frhr., Gutsbesitzer in Thüngen.
„ Dr. theol. Ulrich, Ferd., Pfarrer in Rohrbach.

Bezirk Kissingen.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Kissingen.
Herr Dr. Diruf, Oskar, kgl. geheimer Hofrath und Brunnenarzt in Bad Kissingen.
„ Krug, Jos., Stadtpfarrer daselbst.
„ von Lochner-Heußlein, Gg. Frhr., kgl. Kämmerer und Hauptmann a. D. daselbst.
„ Dr. Streit, Ignaz, kgl. Hofrath daselbst.
„ Streit, C., kgl. Oekonomierath daselbst.
„ Kräger, Max, Gutsbesitzer in Bildhausen.
„ Pretscher, Johann, Pfarrer in Poppenroth.
Augustiner-Convent in Münnerstadt.
Kgl. Studienanstalt daselbst.
Herr Specht, Gamaliel, Pfarrer in Steinach a. S.

Bezirk Kitzingen.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Kitzingen.
Kitzingen, Stadt.
Marktbreit, Stadt.
Kgl. Präparandenschule in Marktsteft.
Herr Bachmann, Leopold, kgl. Reallehrer in Kitzingen.
„ Barthelme, Gg. Jos., Pfarrer in Sulzfeld.
„ Conrad, Franz Pfarrer in Hüttenheim.
„ Menschel, Gottlob, Weinhändler in Buchbrunn.
„ Plochmann, Stadtpfarrer in Marktbreit.

Bezirk Königshofen.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Königshofen.
Bibliothek des Fortbildungskurses Hofheim.

Königshofen, Stadt.
Herr Förſt, Dionys, Pfarrer in Kerbfeld.
„ Hofmann, Joh. Bapt, Pfarrer in Frieſenhauſen.
„ Hübner, Viktor B., Pfarrer und Diſtrikts-Schulinſpektor in Goßmannsdorf.
Männerverein in Großeibſtadt.
Herr Reichert, Carl, Oekonom in Großeibſtadt.
„ Reiter, Philipp, Pfarrer in Hofheim.
„ Then, Michael, Pfarrer in Happertshauſen.
„ Weimer, Gg. Anton, Pfarrer in Aidhauſen.
„ Dr. phil. Wieland, Michael, Beneficiat in Hofheim.

Bezirk Lohr.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Lohr.
Lohr, Stadt.
Kgl. Präparandenſchule in Lohr.
Herr Bauer, Franz Anton, Pfarrer in Rothenfels.
„ Diſtler, G. Ernſt, Buchdruckereibeſitzer in Lohr.
„ Ferber, Johann, k. Subrektor daſelbſt.
„ Hönlein, Longin, kgl. Oberamtsrichter in Lohr.
„ Koch, Joſeph, kgl. Rechtsanwalt in Lohr.
„ Kraus, Johann, Pfarrer in Pflochsbach.
„ Link, Georg, Pfarrer in Neuſtadt a. M.
„ Scherf, Joſeph, Pfarrer in Rothenbuch.
„ Scheuermann, Philipp, k. Forſtmeiſter in Rupertshütten.
„ Schiele, Joſeph, Privatier und freireſignirter Bürgermeiſter in Lohr.
„ Steinbrenner, Friedrich, k. Förſter zu Diana (Forſtrevier Rohrbrunn).
„ von Thüngen, Heinrich Frhr., kgl. Premierlieutenant a. D. und Gutsbeſitzer in Burgſinn.
„ Vogt, Ludwig, Pfarrer und Diſtriktsſchulinſpektor in Frammersbach.
„ Walch, Anton, kgl. Notar in Lohr.

Bezirk Marktheidenfeld.

Bezirksſchulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Marktheidenfeld.

Herr von Bethmann, Carl Moritz Frhr., kgl. Kämmerer, Premierlieutenant a. D. und Gutsbesitzer in Fechenbach.
„ Kauffmann, E., Rentner in Kreuzwertheim.

Bezirk Mellrichstadt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Mellrichstadt.
Herr Günder, Carl, Stadtpfarrer in Mellrichstadt.

Bezirk Miltenberg.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Miltenberg.
Herr Conrady, Wilhelm, kgl. preuß. Kreisrichter a. D. auf Schloß Miltenburg bei Miltenberg.
„ von Fechenbach, Carl Freiherr, königl. Kämmerer, Major à l. s. und Gutsbesitzer in Laudenbach.
„ Heßdörfer, Kaspar, Pfarrer in Großheubach.
„ Sopp, Andreas, Dechantpfarrer in Bürgstadt.
„ Unkelhäuser, Hans, k. Postexpeditor in Miltenberg.

Bezirk Neustadt.

Bezirksschulbibliothek des k. Bezirksamtes Neustadt a/S.
Bischofsheim, Stadt.
Kgl. Präparandenschule in Neustadt a/S.
Herr Schnell, Otto, Kaufmann daselbst.
„ Traut, Joseph, kgl. Regierungsrath und Vorstand des kgl. Bezirksamtes daselbst.
„ Hain, Andreas, Pfarrer in Niederlauer.
„ Heid, Franz Joseph, Pfarrer in Rödelmaier.
„ Dr. Pedraglia, Bernhard, Pfarrer in Unterebersbach.
„ Weckert, Nikolaus, Pfarrer in Brendlorenzen.

Bezirk Obernburg.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Obernburg.
Obernburg, Stadt.
Herr Ostheimer, Gg. Franz, Pfarrer in Niedernberg.
„ Schauer, Peter, kgl. Oberamtsrichter in Klingenberg.

Bezirk Ochsenfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Ochsenfurt.
Herr Faulhaber, Melchior, Pfarrer in Goßmannsdorf.
„ Knauth, Peter, Lehrer in Bütthard.
„ Krapf, Barthol., Pfarrer in Rittershausen.
„ Sattes, Carl, Pfarrer in Gelchsheim.
„ Ullrich, Christoph, Pfarrer in Aufstetten.

Bezirk Schweinfurt.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Schweinfurt.
Kreisirrenanstalt Werneck.
Herr Glücker, Kaspar, Pfarrer in Pfersdorf.
„ Nätscher, Andreas, Pfarrer in Klosterheidenfeld.
„ Röder, Christian, Pfarrer in Oberwerrheim.

Stadt Schweinfurt.

Schweinfurt, Stadt.
Herr Berninger, Carl, Sekretär am kgl. Landgericht in Schweinfurt.
„ Heßdörfer, Clemens Valentin, Stadtpfarrer daselbst.
„ von Schultes, Friedrich, Bürgermeister daselbst.
„ Dr. Stein, Friedrich, kgl. Justizrath und Rechtsanwalt daselbst.

Bezirk Würzburg.

Bezirksschulbibliothek des kgl. Bezirksamtes Würzburg.
Herr Dr. phil. Amrhein, August, Pfarrer in Roßbrunn.
„ Faber, Wilhelm, Pfarrer in Versbach.
„ Girstenbrey, Jos. Mich., Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Veitshöchheim.
„ v. König, Friedrich, Fabrikbesitzer in Kloster Oberzell.
„ Müller, Michael, Pfarrer in Kürnach.
„ Reiter, Joseph, Pfarrcuratus in Hilpertshausen.
„ Trabert, Franz, Pfarrer in Zell a. M.

Stadt Würzburg.

Stadtgemeinde Würzburg.
Herr Adelmann, Jos. Leofr., Fabrikbesitzer.

Herr Beckert, Michael, Stadtpfarrer zu St. Peter und bischöflicher geistl. Rath.
„ Dr. Baier, Joh., kgl. Seminarlehrer und Präfekt am Schullehrerseminar.
„ Behrens, Carl, akad. Bildhauer.
„ Dr. Braun, Carl Robert Guido, Regens am bischöfl. Klerikal-Seminar.
„ Broili, Ferdinand, Kaufmann.
„ Busch, Friedrich, Domkapitular.
„ Döll, Philipp Joseph, kgl. Notar.
„ Emmerich, Franz, Regens des Chilianeums.
„ Flaig, Jakob, Kaufmann.

Franziskaner-Minoriten-Convent.

Herr Dr. theol. Franz, Joseph Theodor, Domkapitular und bischöfl. geistl. Rath.
„ Dr. jur. Franz, Theodor, kgl. Intendantur-Assessor.
„ Frey, Gustav, Rentier.
„ Friedrich, Kaspar, Stadtpfarrer zu Stift Haug.
„ von Fuchs, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer und Regierungsrath.
„ Göbel, Heinrich, Kaufmann.
„ Göbl, Sebastian, k. Kreisarchivsekretär.
„ Dr. theol. Göpfert, F. A., kgl. Universitätsprofessor.
„ Grimm, Carl, kgl. Notar.
„ Dr. theol. Grimm, kgl. Univers.-Professor und bischöfl. Regensb. geistl. Rath.
„ Groß v. Trockau, Friedrich, Freiherr.
„ Groß v. Trockau, Joseph, Freiherr, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee.
„ von und zu Guttenberg, Theodor, Freiherr, kgl. Kämmerer und Gutsbesitzer.
„ Gutwill, Philipp, Privatier.
„ Dr. Henner, Theodor, kgl. Universitäts-Professor.
„ von Hertlein, Ferdinand, Apotheker.
„ Dr. theol. et phil. von Hettinger, Franz Seraph., kgl. Univ.-Professor u. päpstl. Hausprälat.
„ Hofmann, Christ. Anton, Lithograph.
„ von Hutten, Carl Frhr., kgl. Rittmeister à la suite.
„ Dr. theol. Kihn, Heinrich, kgl. Universitäts-Professor.
„ Kittel, Joseph, kgl. Regierungsrath a. D.
„ Dr. von Kölliker, Albert, königl. Geheimrath und Universitäts-Professor.

*Herr Köth, Joſeph, kgl. Rechtsanwalt.
„ Krämer, J. Georg, Kaufmann.
„ Krampf, Franz, Domkapitular.
„ Kraus, Carl, Domvikar.
„ Kreß, Michael, Maler.
„ Kühles, J. J. J., Domkapitular und biſchöflicher Generalvikar.
„ Dr. Lill, Johannes, prakt. Arzt.
„ Lutz, Kaſpar, kgl. Direktor vom Oberpflegamt des Juliushoſpitals.
„ von Luxburg, Friedrich Graf, k. Kämmerer und Regierungspräſident, Excellenz.
„ Maas, Peter, Privatier und Magiſtratsrath.
* „ Dr. Maurer, Markus, Privatdocent.
* „ Dr. jur. Mayer, Ernſt, kgl. Univerſitäts-Profeſſor.
„ Mörſchell, Carl, kgl. Rechtsanwalt.
„ Nierendorf, Johann, Privatier.
„ Pöhlmann, Carl, Rechtspraktikant.
„ Pöhlmann, Heinrich, kgl. Rentbeamter a. D.
„ Popp, Max, Kaufmann.
„ Dr. phil. Reininger, Nikolaus, Domkapitular.
„ Dr. theol. Renninger, Johann, Domkapitular.
„ Rinecker, Joſ. Ant., kgl. Oberlandesgerichtsrath a. D.
„ Roeder, Carl, Kaufmann.
„ Röſer, Adam Ignaz, Privatier und Magiſtratsrath.
„ Dr. Roſenberger, J. A., Privatdocent und prakt. Arzt.
„ Roſt, Max, kgl. Poſtſpezialkaſſier.
„ Dr. Ruland, Ignaz Joſeph, Domdechant.
„ Saar, Joſeph, Rechtspraktikant.
„ Salzmann, Joſeph, Domvikar.
„ Dr. von Sandberger, C. L. F., kgl. Univ.-Profeſſor.
„ Scamoni, Robert, Etuisfabrikant.
„ Dr. phil. Schäffler, Auguſt, kgl. Reichsarchivrath und Vorſtand des Kreisarchives Würzburg.
„ Schlör, Ferdinand, Direktor des k. adeligen Juliannums.
„ Schlund, Wolfgang, Buchbindermeiſter.
„ Schmidkonz, Johannes, Lehrer.
„ Schmidt, Hermann, Joſeph, kgl. Forſtrath.
„ Schmitt, Kaſpar, qu. Lehrer.
„ Dr. theol. Schmitt, Paul Gabriel, Domvikar.
„ Schnepf, Carl, kgl. Rechnungsrath und Garniſons-Verwaltungs-Direktor.

Herr Dr. theol. Scholz, Anton, kgl. Universitäts-Professor.
„ Schork, Joseph, Domkapitular und Dompfarrer.
„ Schürer, Hans, Fabrikant.
Kgl. Schullehrer-Seminar.
Herr Schwab, Joseph, stud. cam.
„ Sebold, Adam Joseph, Stadtpfarrer zu Pleichach.
„ Seuffert, J. M., kgl. Justizrath und Notar.
„ Sperlich, Joh., Maler.
„ Stahl, Heinrich Joseph, Domvikar.
„ Stahel, Ignaz, kgl. Hof- und Universitäts-Buchhändler.
„ Stahel, Veit Joseph, kgl. Hof- und Universitäts-Buchhändler.
„ Dr. Stamminger, J. B, k. Universitäts-Bibliothekar.
„ von Stauffenberg, Berthold Graf Schenk, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc.
Seine bischöfliche Gnaden Herr Dr. theol. Franz Joseph von Stein, Bischof von Würzburg und Reichsrath der Krone Bayern
Herr von Stein, Bernhard Freiherr, Gutsbesitzer.
„ Dr. Stöhr, August, prakt. Arzt und Privatdocent.
„ Stuber, Adalbert, Verlagsbuchhändler.
„ Stürtz, Heinrich, kgl. Universitäts-Buchdrucker.
„ Treutlein, Philipp, Privatier.
„ Ullrich, Ph. Emil, Militärcuratus.
* „ Ullrich, Valentin, kgl. Reallehrer an der Kreisrealschule.
„ Dr. v. Urlichs, Ludwig, kgl. Geheimrath u. Universitäts-Professor.
„ Dr. Vogt, kgl. Regierungs- und Kreismedizinalrath a. D.
„ Vornberger, Felix, Bankier.
„ Vornberger, Franz Michael, Rentier.
„ Vornberger, Michael, Fabrikant und Handelsrichter.
„ Dr. Wirsing, Georg, k. Univ.-Professor.
„ Woehrle, Heinrich, kgl. Bauamtmann, Vorstand des kgl. Straßen- und Flußbauamtes Würzburg.
„ Woerl, Leo, kgl. Hof-Buchhändler und Magistratsrath.
* „ von Würtzburg, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer, erblicher Reichsrath der Krone Bayern, Rittmeister à la suite der Armee.
„ Wüstefeld, Philipp, Rentier.
„ von Ziegler, Franz Freiherr, Gutsbesitzer.
„ Dr. jur. Ziegler, A. Gottfried, Privatier.

Herr Zillig, Peter, Lehrer.
„ Zippelius, Georg, kgl. Kreisthierarzt.
„ Dr. Zipperer, Wilhelm, kgl. Gymnasial-Professor.
„ von Zobel zu Giebelstadt-Darstadt, Wilhelm Freiherr, Gutsbesitzer.
„ von Zu-Rhein, Ludwig Freiherr, kgl. Kämmerer.

Ordentliche Mitglieder außerhalb des Regierungsbezirkes.

Archiv, das großherzogliche hessische Haus- und Staats-, in Darmstadt.
Archiv, das gräfl. Erbach'sche Gesammthaus-, in Erbach im Odenwalde.
Archiv, das fürstl. Löwenstein-Wertheim'sche, in Wertheim.
Archiv, das fürstl. Schwarzenberg'sche, in Schwarzenberg bei Scheinfeld.
Herr von Arnswald, Hermann Freiherr, Oberstlieutenant a. D. und Kommandant des Schlosses Wartburg bei Eisenach.
„ von Beust, Freiherr, Major a. D. in Wertheim.
Kgl. Bibliothek in Berlin.
Herr von Bibra, Wilhelm Freiherr, k. Oberlandesgerichts-Rath in München.
„ Böhm, Ludwig, kgl. Studienlehrer in Landshut.
„ Contzen, P. Friedrich, Conventual im Benediktinerkloster in Metten.
„ Dr. phil. Ehrenburg, Carl, in Leipzig.
„ von Ellrichshausen, Carl Freiherr, Gutsbesitzer in Assumstadt (Württemberg).
„ Dr. Florschütz, Bruno, Sanitätsrath in Wiesbaden.
„ Gams, P. Pius, Conventual im St. Bonifaciusstift in München.
„ Graf, F. Ch. August, Stadtpfarrer bei St. Leonhard in Nürnberg.
„ Gugelmeier, kaiserl. Postmeister in Weinheim.
„ Dr. Häule, S., kgl. Justizrath und Rechtsanwalt in Ansbach.
„ Dr. phil. Hartung, Kaspar, kgl. Lyceal-Professor in Bamberg.
„ Heffner, Rudolph, kgl. Regierungsrath in Landshut.
„ Henner, Philipp, kgl. Bezirksamtmann in Beilngries.

Herr von Hertling, Carl Freiherr, fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'scher Domänen-Direktor in Hradek, (Böhmen).
„ Dr. jur. Hiller, Carl, k. k. Regierungsrath und Univ.-Professor in Czernowitz.
„ Hofmann, Joseph, kathol. Hausgeistlicher am Zuchthause in Ebrach.
„ Horneck von Weinheim, Heinr. Frhr., k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D., Gutsbesitzer in Thurn.
„ Jäcklein, Anton, königl. Gymnasial-Professor in Straubing.
„ Kilian, Benedikt, kgl. Studienseminar-Direktor in Amberg.
„ Klarmann, J., Hauptmann und Kompagniechef im kgl. bayer. 1. Pionier-Bataillon in Ingolstadt.
„ Kremer, Ludwig, kgl. Landgerichtsrath in München.
* „ Kürschner, Joseph, geh. Hofrath und Professor in Stuttgart.
* „ Langguth, Wilhelm, Kaufmann und Fabrikant in Wertheim.
„ Dr. phil. Leist, Friedrich, geheimer Sekretär am kgl. Hausarchiv in München.
„ Dr. Leitschuh, Friedrich, k. Bibliothekar in Bamberg.
„ Lippert, Heinrich, k. Bezirksamtmann in Naila.
„ Dr. Löwenstein, Bezirksrabbiner in Mosbach (Baden).
„ von Lurz, Albert Freiherr, Oberst a. D. in München.
„ von Maillinger, Joseph Ritter, kgl. General der Infanterie, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc., Excellenz, in München.
„ Mantel, Eduard, kgl. Forstamtsassessor in Griesbach.
„ Marschalk von Ostheim, Emil Frhr., in Bamberg.
„ Mattes, großh. bad. Ober-Ingenieur, Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion in Mosbach.
„ Müller, Dekan in Wertheim.
„ Dr. Nies, F., Professor an der kgl. württemb. landwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim.
„ Nörbel, Franz, Stadtpfarrer in Külsheim.
„ Oehninger, Franz, Officiant an der kgl. Staatsschuldentilgungshauptkasse in München.
„ Dr. Otto, Sebastian, Subregens im Seminar St. Peter bei Freiburg i. B.

Herr Pfafferrot, Adolf, fürstl. Löwenstein-Rosenberg'scher Domänenrath in Wertheim.
„ Prailes, Pfarrer in Richen (Amts Eppingen).
„ von du Prel, Friedrich Freiherr, kgl. Kämmerer und Regierungsrath in Augsburg.
„ Reitzenstein, Herrmann Frhr. v., kgl. Regierungsrath in Augsburg.
„ Dr. Rosenthal, Eduard, Professor an der Universität in Jena.
„ von Sazenhofen, Maximilian Freiherr, Generallieutenant, Inspekteur der Kavallerie, Excellenz, in München.
„ Dr. Schermuly, Jos. E., Religionslehrer am königl. Schullehrerseminar in Ober-Glogau.
„ Scheurer, kgl. Post- und Bahnverwalter a. D. in Dirmstein (Rheinpfalz).
„ Dr. von Schmitt, Gottfried, kgl. Oberlandesgerichtspräsident in Nürnberg.
„ Dr. Schneider, Justus, Kreisphysikus in Fulda.
„ Dr. theol. Schneider, Philipp, kgl. Lyceal-Professor in Regensburg.
„ von Schrottenberg, Franz Konrad Freiherr, königl. Kämmerer und Rittergutsbesitzer in Bamberg.
„ Schul, Friedrich, kgl. Schullehrerseminar-Inspektor in Straubing.
„ von Seinsheim-Sünching, Carl, Graf, erblicher Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc. auf Schloß Grünbach bei Erding.
„ Sixt, Friedrich, Sekondlieutenant im königl. bayer. 3. Chevauxlegers-Regiment in Neustift bei Freising.
„ Steinrück, Fritz, Fabrikbesitzer in Berlin.
„ Straus, L., Bankier in Tauberbischofsheim.
„ Then, Franz, kgl. Staatsanwalt am Landgerichte in Regensburg.
Kgl. Universitäts-Bibliothek in Erlangen.
Herr Dr. Wagner, K., fürstl. Löwenstein-Freudenberg'scher Archivar in Wertheim.
„ Dr. phil. Weber, Anton, kgl. Lyceal-Professor in Regensburg.
„ Wirth, K. Volkmar, kgl. Pfarrer in Schwabach.
„ Zehr, Eduard, Hofapotheker in Wertheim.

B. Ehren-Mitglieder.

B.

Herr Dr. Bockenheimer, G. K., großh. heſſ. Landgerichtsrath in Mainz.
„ Boſſert, Guſtav, Pfarrer in Nabern.

E.

Herr Eberſtein, L. Ferd. Frhr. v., kgl. preuß. Ingenieur-Hauptmann a. D. in Berlin.
„ Dr. Eſſenwein, A. O., Profeſſor, I. Vorſtand des germaniſchen Muſeums in Nürnberg.

F.

Herr Fiſcher, Carl, k. Bezirksgerichtsrath a. D. in Würzburg.

G.

Herr Dr. von Gieſebrecht, Wilhelm, kgl. geheimer Rath und Univerſitäts-Profeſſor in München.

H.

Herr Dr. von Heſner-Alteneck, Jak. Heinr., Direktor des kgl. bayeriſchen Nationalmuſeums a. D. und Generalkonſervator für Kunſtdenkmale und Alterthümer Bayerns in München.
Seine Eminenz Kardinal Dr. Joſeph Hergenröther, Präfekt des päpſtlichen Archivs in Rom.
Herr Dr. von Höfler, Konſtantin Ritter, Profeſſor an der k. k. Univerſität in Prag.
„ Hörnes, Joſeph, kgl. Bezirksamtmann in Karlſtadt.
„ Dr. Hubrich, Max, Direktor der Kreisirrenanſtalt in Werneck.

J.

Herr Jacobi, Friedrich, kgl. Forſtmeiſter a. D. in Würzburg.

K.

Herr Dr. Kaufmann, Alexander, fürstl. Löwenstein'scher Archivrath in Wertheim.

L.

Herr Dr. Lindenschmit, Ludwig, Direktor des römisch-german. Centralmuseums und Professor in Mainz.
„ Dr. phil. Löffelholz von Kolberg, Wilhelm Frhr., fürstlich Oettingen-Wallersteinischer Domänial-Kanzleirath und Archivar in Wallerstein.
„ Dr. von Löher, Franz, kgl. geh. Rath, Universitäts-Professor und Reichsarchiv-Direktor a. D. in München.

R.

Herr Dr. von Rothmund, Franz Christoph, kgl. geh. Rath, Obermedizinalrath und Universitäts-Professor in München.

S.

Herr Dr. Schäfer, Georg, geh. Hofrath und Professor in Darmstadt
„ Dr. Schliemann, Heinrich, z. Z. in Athen.
„ Dr. Schröder, Richard Karl Heinrich, großh. badischer geh. Hofrath und Univ.-Professor in Heidelberg.
„ Dr. Spruner von Mertz, Karl, kgl. General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs ꝛc. ꝛc., Excellenz, in München.

Zusammenstellung.

I. 315 ordentliche Mitglieder.
II. 21 Ehrenmitglieder.

Summa: 336 Mitglieder.

II.

Summarische Uebersicht
der Rechnung pro 1888.

Einnahmen:	M.	₰
1. Aktivbestand aus dem Vorjahre, als Betriebskapital pro 1888	1254	75
2. Eingegangene Beiträge pro 1888	1580	—
3. Kapitalzinsen	72	—
4. Beitrag aus Kreisfonds	1032	—
5. Erlös aus Vereinsschriften	34	50
6. Porto-Rückvergütung	69	35
Summa	4042	60

Ausgaben:	M.	₰
1. Miethzins	200	—
2. Mobiliar und Geräthe	81	10
3. Bedienung	170	—
4. Bureaubedarf	152	26
5. Porto, Stempel, Steuer, Versicherung, Botenlöhne	115	28
6. Inserate	12	5
7. Bücher, Pläne, Urkunden	624	80
8. Gemälde, Münzen, Kunstgegenstände	396	70
9. Vereinsschrift	877	60
10. Kassabestand am 31. Dezember 1888	1412	81
Summa	4042	60

Würzburg, im Mai 1889.

G. Frey, Kassier.

III.

Geschenke.

A. An Druckschriften:

1. Von Privaten:

Von Herrn Wilhelm Freiherrn von Bibra, kgl. Oberlandesgerichtsrath in München:

Sein Werk: Beiträge zur Familien-Geschichte der Reichsfreiherrn von Bibra. Bd. 3. Erste Hälfte. Mit 7 Abbildungen und 6 genealogischen Tafeln. (Als Manuskript gedruckt.) München 1888. 8.

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Honorius Philoponus, Nova typis transacta navigatio novi orbis Indiae occidentalis. O. O. 1621. Fol. (Defekt).

Von Herrn Louis Ferdinand Freiherrn von Eberstein, kgl. preuß. Ingenieur-Hauptmann a. D. in Berlin:

Seine Schriften: Urkundliche Nachträge zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlechte Eberstein vom Eberstein auf der Rhön. 6. Folge. Berlin 1887. 8. — Entwurf einer zusammenhängenden Stammreihe des freifränkischen Geschlechts Eberstein von den in den ältesten Urkunden erscheinenden Vorvätern an bis zur Gegenwart. Berlin 1887. 8.

Von Herrn Dr. phil. Carl Ehrenburg in Leipzig:

Statistisch-topographisches Handbuch für den Unter-Mainkreis des Königreichs Bayern von A. Rottmayer. Würzburg. 1830. 8.

Von Herrn Franz Erbshäuser, kgl. Kreisschulinspektor in Würzburg:

Schul-Anzeiger für Unterfranken und Aschaffenburg. 15. Jahrg. 1888. Nr. 2 mit 19. 16. Jahrg. 1889. Nr. 1 und 2.

Von Herrn Friedrich Freiherrn Groß von Trockau in Würzburg:

Kurze Erzählung von dem Einmarsche der Franzosen ins deutsche Reich und deren Besitznehmung von Mainz, nebst dem Tagebuche von der hierauf durch die Deutschen erfolgten Blokade und Belagerung dieser Vestung bis zu ihrer Wiedereroberung. — Festgedicht auf das Jubiläum des Friedrich Gottfried Ignaz Freiherrn von Pfürth, Kanonikus, Kapitular, Kantor und Ehrenkaplan der Dom- und Ritterstifte in Eichstätt, Komburg und St. Burkard in Würzburg, dargebracht von den Kapuzinern in Komburg. Schwäbisch-Hall. 1717. Fol.

Von Herrn Dr. Th. Henner, kgl. Universitäts-Professor in Würzburg:

W. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. 3. Aufl. 2 Bände. Berlin 1873 und 1874. 8. — O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des 13. Jahrhunderts. 2. Aufl. 2 Bände. Berlin 1876 und 1877. 8. — S. J. Jandebeur, Die vorhinigen Frauenklöster in Hagen und Schmerlenbach bei Aschaffenburg. Aschaffenburg 1858. 8. — Zur geologischen Kenntniß der südlichen Rhön. Inaugural-Dissertation von Hans Lenk. Würzburg 1887. 8. — Beiträge zur Kenntniß der Wasser aus den geschichteten Gesteinen Unterfrankens. Inaugural-Dissertation von Friedrich Pecher. Würzburg 1887. 8. — J. H. Jäck, Beschreibung des Wallfahrtsortes der Vierzehn-Heiligen zu Frankenthal und der damit verbunden gewesenen Cistercienser-Abtei Langheim im Ober-Mainkreise. Nürnberg 1826. 8.

Von Herrn J. L. Höhl, Stadtpfarrer in Ebern:

Ein von ihm verfaßtes Gedicht: Zur Feier des 100jähr. Geburtstages des Dichters Friedrich Rückert. — Pro-

gramm für die Feier des 100jährigen Geburtstages von Friedrich Rückert am 16. Mai 1888 auf der Specke bei Ebern, dem Lieblingsaufenthalte des jugendlichen Dichters.

Von Herrn J. Hörnes, kgl. Bezirksamtmann in Karlstadt:

Seiner „Lokal- und kunstgeschichtlichen Skizzen aus dem Bezirksamte Karlstadt" Heft II. Karlstadt. O. J. 4.

Von Fräulein Josepha Klüspies, Privatière in Würzburg:

Theophilus Franckens kurtzgefaßte Geschichte des Franckenlandes und dessen Haupt-Stadt Würtzburg. Frankfurt a. M. 1755. 8. — Instruction, wie sich sämmtliche Domicellare des hohen Domstifts zu Würzburg in der ersten und den nachfolgenden Residenzen bis zum Eintritte in das Kapitel zu verhalten haben. Im Jahre 1873. Gedruckt mit Blankischen Schriften. 4.

Von Herrn Dr. Franz von Löher, kgl. geheimer Rath, Reichsarchiv-Direktor ꝛc. in München:

Archivalische Zeitschrift. Bd. 13. München. 1888. 8.

Von Herrn Landgerichtsdirektor Metscher in Köln:

Seine Schrift: Ueber Hochwassermarken am Rhein, besonders in Köln. (Sonder-Abdruck aus der Festschrift für die 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.) Köln. 1888. 4.

Von Herrn Joh. Nierendorf, Privatier in Würzburg:

Allgemeines historisches Lexikon. Leipzig. Thomas Fritsch. 1722. 3 Bde. Fol. — Chr. Friedr. Mylius, Malerische Fußreise durch das südliche Frankreich und einen Theil von Oberitalien. Bd. 1. Abth. 2. Karlsruhe. 1818. 8. — Sagenbuch des Voigtlandes von Robert Eisel. Gera. 1871. 8. — 2., 3., 4., 6. und 7. Bericht über das Bestehen und Wirken des historischen Vereins in Bamberg. Bamberg 1838, 1840, 1841, 1843 und 1844. 8. — Klageschrift der Freifrau von Ingelheim und Consorten gegen Seine Hochfürstliche Gnaden zu Bamberg und Würzburg. Würzburg. 1733. Fol. — Verschiedene actenmäßige Darstellungen in Sachen Michael Carl Wigands contra Würzburg aus den Jahren 1701

bis 1708. — 19 Stück Würzburger, Mainzer, Aſchaffenburger ꝛc. gedruckte Verordnungen. — A. Niedermayer, Mecheln und Würzburg. Skizzen und Bilder, entworfen auf den Katholiken-Verſammlungen in Belgien und Deutſchland. Freiburg i. Br. 1865. 8.

Von Herrn Frz. Val. Plettner, kgl. Landgerichts-Aſſeſſor a. D. in Würzburg:

Autographiſches Verzeichniß der Theilnehmer des Würzburger Mitſchülerfeſtes vom 2. September 1852.

Von Herrn Carl Pöhlmann, Rechtspraktikant in Würzburg:

Den 1. und 2. Jahresbericht des Vereins zur Gründung von Knabenhorten in Würzburg. Würzburg 1887 und 1888. 8.

Von Herrn Carl Popp, kgl. Generalmajor a. D in München:

Seine Schrift: Das Römer-Caſtell bei Pfünz. (Fortſetzung.) Mit Tafel 6, 7 und 8.

Von Herrn G. Aug. B. Schierenberg in Frankfurt a. M.:

Seine Schrift: Die Räthſel der Varusſchlacht, oder: Wie und wo gingen die Legionen des Varus zu Grunde? Frankfurt a. M. 1888. 8.

Von Herrn W. Schratz, kgl. Regierungs-Regiſtrator in Regensburg:

Seine Abhandlung: Die Antoniter-Balley Regensburg. (Sonder-Abdruck aus dem Correſpondenzblatt des Geſammtvereins der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine. 1888. Nr. 3.)

Von Herrn H. J. Stahl, Dompräbendat in Würzburg:

Bruchſtück einer Abhandlung: „De personis imperantibus eorumque juribus“. Fol.

Von Herrn Ph. E. Ullrich, Militärcuratus in Würzburg:

Seine Schriften: Liber regulae ecclesiae Haugensis. (Separat-Abdruck aus dem Archiv des hiſtoriſchen Vereines von Unterfranken und Aſchaffenburg. Bd. 29.) Würzburg. 1886. 8. — Statuta ecclesiae collegiatae Haugensis et mortuarium Haugense. (Separat-

Abdruck aus dem Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Bd. 30.) Würzburg. 1887. 8. — Reihenfolge der Kapitulare und Vikare des Stiftes Haug in Würzburg vom Jahre 1691—1803. (Separat-Abdruck aus dem Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Bd. 31.) Würzburg. 1888 8.

Von einem Ungenannten:

Den 13. Jahresbericht des Vereins für freiwillige Armenpflege in Würzburg, erstattet für das Jahr 1887 in der Generalversammlung am 8. April 1888. Würzburg. O. J. 8.

Von Herrn W. Freiherrn von Waldenfels, Premierlieutenant im kgl. bayer. 2. Fuß-Artillerie-Regiment, commandirt zur Inspektion der Artillerie und des Trains in München:

Seine Schrift: Erlebnisse eines Gefangenen in Jena. Aus dem Tagebuche des kgl. preuß. Stabscapitaines im Feldjäger-Regiment Carl von Reitzenstein. Berlin. 1887. 8.

Von Herrn Leo Woerl, kgl. Hofbuchhändler und Magistrats-Rath in Würzburg:

Seine Verlagswerke: Ein Chorherrenbuch. Von Seb. Brunner. Würzburg und Wien. 1883. 8. — Ein Cisterzienserbuch. Von Seb. Brunner. Würzburg. O. J. 8. — Ein Benediktinerbuch. Von Seb. Brunner. Würzburg. O. J. 8.

2. Von wissenschaftlichen und anderen Vereinen, Behörden und Anstalten:

Von dem Geschichtsvereine in Aachen:

Seine Zeitschrift Bd. 9. Aachen. 1887. 8. — Register zu Bd. 1—7 der Zeitschrift. Aachen. 1887. 8.

Von der kgl. Akademie der Wissenschaften in Amsterdam:

Jahrbuch für 1886 und 1887. Amsterdam. O. J. 8. — Verslagen en Mededeelingen. Afdeeling Letterkunde. 3. Reihe. 4. Theil. Amsterdam. 1887.

8.— Verhandelingen. Afdeeling Letterkunde. Theil 17. Amſterdam. 1888. 4. — Matris querela. Esther. Susanna. Me puero. Ad urbem Bononiam. Carmina probata in certamine Hoeufftiano ab academia regia disciplinarum Nederlandica. Amſterdam. 1887 u. 1888. 8. — Programma certaminis poetici ab academia regia disciplinarum Nederlandica ex legato Hoeufftiano in annum 1889 indicti.

Vom hiſtoriſchen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg:

Seiner Zeitſchrift Jahrg. 14 nebſt Jahresbericht des Vereines für die Jahre 1885—1887. Augsburg. 1887. 8.

Vom hiſtoriſchen Verein für Oberfranken in Bamberg:

Den 49. Bericht über ſeinen Beſtand und ſein Wirken in den Jahren 1886 und 1887. Bamberg. O. J. 8.

Von der hiſtoriſchen und antiquariſchen Geſellſchaft in Baſel:

Ihrer Mittheilungen. N. F. Nr. II. Baſel. 1882. 4. — Beiträge zur vaterländiſchen Geſchichte. N. F. Bd. 2. Hft. 4. Bd. 3. Hft. 1. Baſel. 1888 und 1889. 8.

Vom hiſtoriſchen Verein für Oberfranken in Bayreuth:

Archiv für Geſchichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Bd. 17. Hft. 1. Bayreuth. 1887. 8.

Von der kgl. Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin:

Ihrer Sitzungsberichte Jahrg. 1887 Stück 40 mit 54. Jahrg. 1888 Stück 1 mit 37. Berlin. 1887 und 1888. 8.

Von dem Vereine für die Geſchichte Berlins in Berlin:

Seiner Mittheilungen 1888. Nr. 2 mit 12. 1889. Nr. 1. Berlin. 1888 und 1889. 4. — Seiner Oktavſchriften Hft. 24. Berlin. 1888. 8. — Seiner Folioſchriften Jahrg. 1888. (Lfrg. 26.)

Vom Verein für Geſchichte der Mark Brandenburg in Berlin:

Forſchungen zur Brandenburgiſchen und Preußiſchen Geſchichte. (Neue Folge der „Märkiſchen Forſchungen“.) Bd. 1. Erſte und zweite Hälfte. Leipzig. 1888. 8.

Von dem Vereine „Herold“ in Berlin:

Seiner Zeitschrift „Der deutsche Herold“. 18. Jahrg. Nr. 1 mit 12. Berlin. 1887. 4.

Von dem historischen Vereine des Kantons Bern in Bern:

Seines Archives Bd. 11. Hft. 4. Bd. 12. Hft. 2. Bern 1885 und 1888. 8.

Von dem Vereine von Alterthumsfreunden im Rheinlande in Bonn:

Seiner Jahrbücher Hft 85 und 86. Bonn. 1888. 8.

Von dem historischen Vereine in Brandenburg a. d. H.:

Seinen 17.—19. Jahresbericht. Brandenburg a. d. H. 1887. 8.

Vom Vorarlberger Museums-Verein in Bregenz:

Seinen 26. Jahres-Bericht über den Vereins-Jahrgang 1887. Bregenz O. J. 8.

Von der historischen Gesellschaft des Künstlervereines in Bremen:

Bremisches Jahrbuch. Bd. 14. Bremen. 1888. 8.

Von dem Präsidium der kgl. Regierung in Breslau:

Die Kunstdenkmäler des Regierungs-Bezirks Breslau. In amtlichem Auftrage bearbeitet von Hans Lutsch, kgl. Regierungs-Baumeister. Bd. 2. Lfrg. 1. Die Denkmäler der Grafschaft Glatz und des Fürstenthums Münsterberg. Lfrg. 2. Die Denkmäler des Fürstenthums Schweidnitz. Lfrg. 3. Die Denkmäler der Fürstenthümer Brieg und Breslau. Breslau. 1887 und 1888. 8.

Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau:

Ihren 65. Jahresbericht, den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1887 enthaltend. Breslau. 1888. 8.

Von dem Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau:

Seiner Zeitschrift Bd. 22. Breslau. 1888. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine für das Großherzogthum Heſſen in Darmſtadt:

Seiner Quartalblätter Jahrg. 1887. Nr. 1 mit 4. Darmſtadt. 1887. 8.

Von dem Vereine für Geſchichte und Naturgeſchichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueſchingen:

Seiner Schriften Hft. 6. 1888. Tübingen. 1888. 8.

Von der gelehrten eſtniſchen Geſellſchaft in Dorpat:

Ihre Sitzungsberichte pro 1887. Dorpat. 1888. 8. — Ihrer Verhandlungen Bd. 13. Dorpat. 1888. 8.

Von dem kgl. ſächſiſchen Alterthums-Verein in Dresden:

Seinen Jahresbericht über das Vereinsjahr 1887 bis 1888. Dresden. 1888. 8. — Neues Archiv für ſächſiſche Geſchichte und Alterthumskunde. Bd. 9. Dresden. 1888. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine in Eichſtätt:

Seines Sammelblattes Jahrg. 1 und 2. 1886 und 1887. Eichſtätt. 1887 und 1888. 8.

Von dem geſchichts- und alterthumsforſchenden Vereine zu Eiſenberg (Sachſen-Altenburg):

Seiner Mittheilungen Hft. 2 und 3. Eiſenberg. 1888. 8.

Von dem Vereine für Geſchichte und Alterthümer der Grafſchaft Mansfeld in Eisleben:

Mansfelder Blätter. Jahrg. 1 und 2. 1887 und 1888. Eisleben. 1887 und 1888. 8.

Von der Geſellſchaft für bildende Kunſt und vaterländiſche Alterthümer in Emden:

Ihres Jahrbuches Bd. 5. Hft. 1 u. 2, Bd. 6. Hft. 1 u. 2, Bd. 7. Hft. 1 u. 2, Bd. 8. Hft. 1. Emden. 1882 bis 1888. 8.

Vom Vereine für Geſchichte und Alterhumskunde in Frankfurt a. M.:

Seiner Mittheilungen Bd. 5 und 6. Frankfurt a. M. 1874—1879 und 1881. 8. — Archiv für Frankfurts Geſchichte und Kunſt. Dritte Folge. Bd. 1.

Frankfurt a. M. 1888. 8. — Inventare des Frankfurter Stadtarchivs. Bd. 1. Frankfurt a. M. 1888. 8.

Vom Alterthumsverein in Freiberg i. S.:

Seiner Mittheilungen Hft. 24. 1887. Freiberg i. S. 1888. 8.

Von dem Breisgau-Verein „Schau-in's-Land" in Freiburg i. Br.:

Seines Vereinsblattes „Schau-ins-Land" Jahrg. 13. Lfrg. 3 und 4. Freiburg i. Br. O. J. 4.

Von der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften in Freiburg i. Br.:

Ihrer Zeitschrift Bd. 7. Freiburg i. Br. 1888. 8.

Von dem kirchlich-historischen Verein für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst der Erzdiöcese Freiburg mit Berücksichtigung angrenzender Diöcesen in Freiburg i. Br.:

Freiburger Diöcesan-Archiv. Bd. 19. Freiburg i. Br. 1887. 8.

Von dem Vereine für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Friedrichshafen:

Seiner Schriften Hft. 16. Lindau. 1887. 8.

Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:

Neues Lausitzisches Magazin. Bd. 63. Hft. 2. Bd. 64. Hft. 1. Görlitz 1888. 8.

Von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität in Göttingen:

Ihrer Nachrichten aus dem Jahre 1887. Nr. 1—21. Göttingen. 1887. 8.

Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:

Seiner Mittheilungen Hft. 29 und 36. Graz. 1881 und 1888. 8.

Von dem Vereine für Hamburgische Geschichte in Hamburg:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 10. 1887. Hamburg. 1888. 8. — Seine Zeitschrift N. F. Bd. 5. Hft. 2. Hamburg. 1888. 8.

Von dem historischen Vereine für Niedersachsen in Hannover:

Seiner Zeitschrift Jahrg. 1888 nebst der 50. Nachricht über den Verein. Hannover. 1888. 8.

Von der großherzoglich Badischen Universitäts-Bibliothek in Heidelberg:

Ist die Theologie Wissenschaft? Akademische Rede zum Geburtsfeste des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich am 22. November 1887 beim Vortrage des Jahresberichtes und der Verkündigung der akademischen Preise gehalten von C. Holsten, D. u. o. ö. Professor der Theologie, d. Z. Prorektor der Universität Heidelberg. Heidelberg. 1887. 4. — Die rechtliche Stellung der fränkischen Bauern im Mittelalter, dargestellt auf Grund der von Grimm und Schröder gesammelten Weisthümer. Inaugural-Dissertation, zur Erlangung der juristischen Doktorwürde an der Universität Heidelberg vorgelegt von Fritz Löwe. Würzburg. 1888. 8. — Philipp II. August von Frankreich und Ingeborg. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde der Universität Heidelberg von Robert Davidsohn. Stuttgart. 1888. 8.

Von dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt:

Seines Archives N. F. Bd. 21. Hft. 3. Hermannstadt. 1888. 8.

Vom Vereine für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena:

Seiner Zeitschrift N. F. Bd. 6. Hft. 1 und 2. Jena. 1888. 8. — Thüringische Geschichtsquellen. N. F. Bd. 3. Theil 1. (Urkundenbuch der Stadt Jena und ihrer geistlichen Anstalten. I. Band. 1182—1405. Herausgegeben von Dr. J. E. A. Martin). Jena. 1888. 8.

Vom Ferdinandum für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck:

Seiner Zeitschrift III. Folge Hft. 31 und 32. Innsbruck. 1887 und 1888. 8.

Von der Badischen historischen Kommission in Karlsruhe:

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. Bd. 3. Hft. 2, 3, 4. Bd. 4. Hft. 1. Freiburg i. Br. 1888 und 1889. 8.

Vom Vereine für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:

Seiner Zeitschrift N. F. Bd. 12 und 13. Kassel. 1886 und 1888. 8. — Seiner Mittheilungen Jahrg. 1886 und 1887. Kassel. O. J. 8. — Verzeichniß seiner Mitglieder am 1. Oktober 1887.

Von der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg in Kiel:

Ihrer Zeitschrift Bd. 17. Kiel. 1887. 8.

Von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel:

Der Runenstein von Gottorp. König Sigtrygg's Stein im Schleswig-Holsteinischen Museum vaterländischer Alterthümer zu Kiel. Eine Abhandlung von R. von Liliencron. Kiel. 1888. 8. — Neue Mittheilungen von den Runensteinen bei Schleswig. Von H. Handelmann und W. Splieth. Kiel. 1889. 8.

Von dem Geschichtsverein für Kärnten in Klagenfurt:

Seiner Zeitschrift „Carinthia" Jahrg. 77. 1887. Klagenfurt. 1887. 8.

Vom historischen Vereine für den Niederrhein in Köln:

Seiner Annalen Hft. 40 Theil 3, Hft. 47. Köln. 1888. 8.

Von der Alterthumsgesellschaft Prussia in Königsberg i. Pr.:

Ihre Sitzungsberichte im 43. Vereinsjahre (November 1886/87). Königsberg. 1888. 8.

Von der kgl. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in Kopenhagen:

Aarboger for Nordisk Oldkyndighed og Historie. 1887.

II. Reihe. Bd. 2. Hft. 4. Bd. 3. Hft. 1, 2 und 3. Kopenhagen. O. J. 8. — Mémoires. Nouvelle Série. 1887. Kopenhagen. O. J. 8.

Von dem Kommando des kgl. bayer. 4. Jäger-Bataillons in Landshut:

Geschichte des Kgl. Bayer. 4. Jäger-Bataillons. II. Theil. 1825—1875, zugleich Tagebuch des Bataillons. Verfaßt von dessen ehemaligem Kommandeur Franz Berg, Oberst und Kommandeur des Kgl. Bayer. 16. Infanterie-Regiments vacant König Alfons von Spanien. Landshut. 1887. 8.

Vom historischen Vereine für Niederbayern in Landshut:

Seiner Verhandlungen Bd. 25. Landshut. 1888. 8.

Von der Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde in Leiden:

Handelingen en Mededeelingen over het jaar 1887. Leiden. 1887. 8. — Levensberichten der afgestorvene Medeleden. (Bylage tot de Handelingen van 1887). Leiden. 1887. 8.

Von dem Nordböhmischen Excursions-Club in Leipa:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 11., Hft. 1 mit 4. Leipa. 1888. 8. — Register für die ersten zehn Jahrgänge der „Mittheilungen", zusammengestellt von Dr. F. Hantschel. Leipa. 1888. 8.

Von dem Museum für Völkerkunde in Leipzig:

Seinen 15. Bericht pro 1887. Leipzig. 1888. 8.

Vom Museum Francisco-Carolinum in Linz:

Seinen 43. Bericht nebst der 37. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz. 1885. 8. — Seinen 46. Bericht nebst der 40. Lieferung der Beiträge zur Landesgeschichte von Oesterreich ob der Enns. Linz. 1888. 8.

Vom Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde in Lübeck:

Berichte über seine Thätigkeit in den Jahren 1885, 1886 und 1887. Lübeck. O. J. 8. — Seiner Mittheil-

ungen Hft. 2, Nr. 8 mit 12. Hft. 3, Nr. 1 mit 7. Lübeck 1886—1888. 8. — Seiner Zeitschrift Bd. 5. Hft. 2. Lübeck 1887. 8. — Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Theil 8. Lfrg. 1 mit 10. Lübeck. 1886—1888. 4.

Von dem historischen Vereine der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug in Luzern:

Der Geschichtsfreund Bd. 43. Einsiedeln und Waldshut. 1888. 8.

Von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg in Magdeburg:

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. 22. Jahrg. 1887. Hft. 4. 23. Jahrg. 1888. Hft. 1 mit 4. Magdeburg. 1887 und 1888. 8

Von dem Alterthums-Vereine in Mannheim:

Sammlung von Vorträgen, gehalten im Mannheimer Alterthums-Vereine. Zweite Serie. Mannheim. 1888. 8.

Von dem historischen Vereine für den Regierungsbezirk Marienwerder in Marienwerder:

Seiner Zeitschrift Hft. 22. Marienwerder. 1888. 8.

Von dem Hennebergischen altersthumsforschenden Vereine in Meiningen:

Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. Lfrg. 5. Meiningen. 1888. 8.

Von dem Vereine für Geschichte der Stadt Meißen in Meißen:

Seiner Mittheilungen Bd. 2. Hft. 1 und 2. Meißen. 1888. 8.

Von der kgl. Akademie der Wissenschaften in München:

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Klasse. 1887. Bd. 2. Hft. 2 und 3. 1888. Bd. 1. Hft. 1, 2 und 3. Bd. 2. Hft. 1 und 2. München. 1887 und 1888. 8. — Abhandlungen der historischen Klasse. Bd. 18. Abth. 1 und 2. München. 1888. 4. — Monumenta Tridentina. Beiträge zur Geschichte des Concils von Trient. Von August von Druffel. Hft. 3. München. 1887. 4.

— Gedächtnißrede auf Leopold von Ranke, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München zur Feier ihres 128. Stiftungstages von Wilhelm von Giesebrecht. München. 1887. 4.

Von der historischen Kommission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften in München:

Den Bericht über ihre vom 27. bis 29. September 1888 in München abgehaltene 29. Plenarversammlung.

Von dem Alterthumsverein in München:

Seine Statuten. München 1887. 8. — Seiner Zeitschrift N. F. Jahrg. 1. Nr. 4. München. 1886—88. 4.

Von dem historischen Vereine von Oberbayern in München:

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Bd. 45. Hft. 1. München. 1888. 8. — Berichte über seine Monatsversammlungen vom 1. Februar, 1. März, 3. April, 2. Mai, 1. Juni, 2. Juli, 1. August, 1. Oktober, 2. November und 1. December 1888, dann vom 2. Januar 1889. — Bericht bei der Feier des fünfzigjährigen Bestehens des historischen Vereines von Oberbayern am 26. Mai 1888 erstattet durch den ersten Vorstand Oberstlieutenant Joseph Würdinger. München. 1888. 8.

Von dem Museums-Vereine für vorgeschichtliche Alterthümer Bayerns in München:

Seiner Mittheilungen Nr. 15 und 16

Von dem Rektorate der kgl. Kreis-Realschule in München:

Die Physik Platos, eine Studie auf Grund seiner Werke. Programm zur Schlußfeier des Schuljahres 1886/87 an der kgl. Kreis-Realschule München von Dr. Benedikt Rothlauf, kgl. Reallehrer. München. 1887. 8.

Von dem Rektorate der kgl. Studienanstalt in Münnerstadt:

Jahresbericht der kgl. bayer. Studienanstalt zu Münnerstadt für das Studienjahr 1887/88. Mit einer Beilage: Gedächtnißreden von P. Hieronymus Schneeberger, kgl. Gymnasialprofessor. Münnerstadt und Schweinfurt. 1888. 8.

Von dem Vereine für Geſchichte und Alterthumskunde Weſtfalens in Münſter:

Zeitſchrift für vaterländiſche Geſchichte und Alterthumskunde. Bd. 46. Münſter. 1888. 8.

Von dem weſtfäliſchen Provinzial-Vereine für Wiſſenſchaft und Kunſt in Münſter:

Seinen 16. Jahresbericht für 1887. Münſter. 1888. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine in Neuburg a. D.:

Seines Collektaneenblattes 51. Jahrg. 1887. Neuburg a. D. O. J. 8.

Von dem germaniſchen Nationalmuſeum in Nürnberg:

Seinen 34. Jahresbericht für das Jahr 1887. — Seines Anzeigers Bd. 2. Hft. 1. (Jahrg. 1887). — Seiner Mittheilungen Bd. 2. Hft. 1. (Jahrg. 1887.) — Katalog der im germaniſchen Muſeum befindlichen vorgeſchichtlichen Denkmäler (Roſenberg'ſche Sammlung). Nürnberg. 1887. 4.

Vom Vereine für Geſchichte der Stadt Nürnberg in Nürnberg:

Seiner Mittheilungen Hft. 7. Nürnberg. 1888. 8. — Seinen Jasresbericht über das 10. Vereinsjahr 1887. Nürnberg. 1888. 8.

Von der kaiſerl. ruſſ. archäologiſchen Geſellſchaft in St. Petersburg:

Ihrer Mittheilungen Bd. 9. St. Petersburg. 1880. 4. — Aus Rumelien. Von Archimandrit Antonina. St. Petersburg. 1886. 4. — Kritiſche Beobachtungen über die Formen der ſchönen Künſte. Theil I. Architektur des alten Aegyptens. Herausgegeben von Adrian Prachowa. St. Petersburg. 1880. 4. — Tagebücher der morgenländiſchen (öſtlichen) Abtheilung der kaiſerl. ruſſ. archäologiſchen Geſellſchaft. Herausgegeben von Baron W. R. Roſen. Bd. 1, Bd. 2, Theil 1 u. 2, Bd. 4. St. Petersburg 1886 und 1887. 8.

Von der hiſtoriſchen Geſellſchaft für die Provinz Poſen in Poſen:

Ihrer Zeitschrift Jahrg. 1. Hft. 2. Jahrg. 3. Hft. 1 mit 4. Posen. 1885, 1887 und 1888. 8.

Von der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag:

Ihren Jahres-Bericht für das Vereinsjahr 1887. Prag. 1888. 8.

Von dem Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen in Prag:

Seiner Mittheilungen Jahrg. 26. Nr. 1 mit 4. Prag. 1887 und 1888. 8.

Vom historischen Verein von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg:

Seiner Verhandlungen Bd. 42. Stadtamhof. 1888. 8.

Von dem historischen Vereine für die Saargegend in Saarbrücken:

Seine Statuten und Katalog seiner Bibliothek. Saarbrücken. 1888. 8.

Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg:

Ihre Mittheilungen für das 28. Vereinsjahr (1888). Salzburg. O. J. 8.

Von dem städtischen Museum Carolino-Augusteum in Salzburg:

Seinen Jahresbericht für 1887. Salzburg. O. J. 8. — Führer durch die Sammlungen des städt. Museums Carolino-Augusteum in Salzburg. Salzburg. O. J. 8.

Von dem altmärkischen Vereine für vaterländische Geschichte und Industrie in Salzwedel:

Seinen 21. Jahresbericht Hft. 2. Seinen 22. Jahresbericht Hft. 1. Magdeburg. 1887 und 1888. 8.

Vom historischen Vereine für das Württemberg. Franken in Schwäbisch-Hall:

Seiner Vereinsgabe „Württembergisch Franken" N. F. Hft. 3 (Zur älteren Geschichte des Klosters Komburg von Gustav Bossert.) Schwäbisch-Hall. 1888. 8.

Von dem Vereine für mecklenburgiſche Geſchichte und Alterthumskunde in Schwerin:

Seiner Jahrbücher und Jahresberichte Jahrgang 53. Schwerin. 1888. 8.

Vom Vereine für Geſchichte und Alterthumskunde in Hohenzollern in Sigmaringen:

Seiner Mittheilungen 21. Jahrg. 1887/88. Sigmaringen. O. J. 8.

Von dem hiſtoriſchen Vereine der Pfalz in Speier:

Katalog der hiſtoriſchen Abtheilung des Muſeums in Speier. Speier. 1888. 8.

Von der Kongl. Vitterhets Historie och Antiqvitets Akademien in Stockholm:

Antiqvarisk Tidskrift för Sverige. Bd. 10. Hft. 3 und 4. Stockholm. O. J. 8.

Von der kaiſerl. Univerſität und Landesbibliothek in Straßburg:

Jahrbuch für Geſchichte, Sprache und Litteratur Elſaß-Lothringens. Herausgegeben von dem hiſtoriſch-litterariſchen Zweigverein des Vogeſen-Clubs. 4. Jahrg. Straßburg. 1888. 8.

Vom kgl. württembergiſchen ſtatiſtiſchen Landesamt in Stuttgart:

Württembergiſche Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde. Jahrg. 1886. I. Hälfte, Hft. 1, 2, 3, 4. II. Bd. 2. Hälfte. Supplementband. Jahrg. 1887. Bd. 1. Hft. 3. Bd. 2. Hft. 1, 2, 3, 4. Stuttgart. 1886, 1887 und 1888. 8. — Württembergiſche Vierteljahrshefte für Landesgeſchichte. Jahrg. 10. 1887. Hft. 1 mit 4. Stuttgart. 1887 und 1888. 8.

Von der Geſellſchaft für nützliche Forſchungen in Trier:

Römiſche Moſaiken aus Trier und deſſen Umgegend. Gezeichnet und erläutert von Domkapitular J. N. von Wilmowsky. Trier. 1888. 4. Nebſt einem Hefte mit 9 Folio-Tafeln in farbiger Lithographie.

Vom Vereine für Kunſt und Alterthum in Ulm und Oberſchwaben in Ulm:

Münſter-Blätter. Hft. 5. Mit 7 Holzſchnitten und 2 zinkogr. Tafeln. Ulm. 1888. 4.

Von der Historisch Genostschap in Utrecht:

Ihrer „Werken“ Nieuwe Serie. Nr. 1 mit 37, 40 mit 50. Utrecht. 1864—1883 und 1885—1888. 8.

Von der Smithsonion Institution in Waſhington:

Annual report of the board of regents. 1885. Theil 2. Waſhington. 1886. 8.

Von dem Harz-Vereine für Geſchichte und Alterthumskunde in Wernigerode:

Seiner Zeitſchrift Jahrg. 20. 1887. Zweite Hälfte. Jahrg. 21. 1888. Erſte Hälfte. Wernigerode. 1887 und 1888. 8.

Von der kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften in Wien:

Sitzungsberichte der philoſophiſch-hiſtoriſchen Klaſſe. Bd. 114 Hft. 2, Bd. 115. Wien 1887 und 1888. 8. — Archiv für öſterreichiſche Geſchichte. Bd. 71, Bd. 72. Erſte Hälfte. Wien. 1887 und 1888. 8.

Von dem Alterthumsvereine in Wien:

Seines Monatsblattes Jahrg. 1888. Nr. 1 mit 10.

Vom Vereine für Landeskunde von Niederöſterreich in Wien:

Seiner Blätter N. F. Jahrg. 21. Wien. 1887. 8. — Topographie von Niederöſterreich. Bd. 2. Hft. 3. Wien. 1887. 4. — Urkundenbuch von Nieder-Oeſterreich. I. Das Urkunden-Buch des aufgehobenen Chorherrenſtiftes St. Pölten. Bd. I. Bogen 11—17. Wien. 1887. 8.

Vom Vereine für Naſſauiſche Alterthumskunde und Geſchichtsforſchung in Wiesbaden:

Seine Annalen. Bd. 20. Hft. 2. Wiesbaden. 1888. 8.

Von dem kgl. Oberpflegamt des Juliusſpitals in Würzburg:

Den 20. ſtatiſtiſchen Bericht über die Pfründen- und Kranken-Anſtalt des kgl. Juliusſpitals in Würzburg für 1887. Würzburg. 1888. 8.

Von der phyſikaliſch-mediziniſchen Geſellſchaft in Würzburg:

Ihrer Sitzungsberichte Jahrg. 1887. Würzburg. 1887. 8. — Ihrer Verhandlungen N. F. Bd. 21. Würzburg. 1888. 8.

Von dem Rektorate des kgl. alten Gymnaſiums in Würzburg:

Jahresbericht über das kgl. alte Gymnaſium in Würzburg für das Studienjahr 1887/88. Nebſt einem Programm: Ueber die Sprache der Epiſtolographen L. Cornelius Balbus und S. Sulpicius Galba von dem kgl. Studienlehrer Dr. Hermann Hellmuth. Würzburg. 1888. 8.

Von dem Rektorate des kgl. neuen Gymnaſiums in Würzburg:

Jahresbericht über das kgl. neue Gymnaſium zu Würzburg für das Studienjahr 1887/88. Mit einem Programm: Das kaiſerliche Stadium auf dem Palatin von Dr. Joſeph Sturm, kgl. Studienlehrer. Würzburg. 1888. 8.

Von dem Rektorate der kgl. Kreisrealſchule in Würzburg:

Jahresbericht über die kgl. Kreisrealſchule Würzburg und die mit ihr verbundenen techniſchen Fach- und Berufsſchulen für das Schuljahr 1887/88. Würzburg. 1888. 8.

Von dem Rektorate des kgl. Realgymnaſiums in Würzburg:

Jahresbericht des kgl. Realgymnaſiums in Würzburg für das Schuljahr 1887/88. Würzburg. 1888. 8.

Von dem Stadtmagiſtrate in Würzburg:

Das Verdienſt der Frauen. Von Prof. Dr. Hegewald. Meiningen. 1888. 8. — Die Therapie der neuen Schule. Von Profeſſor Dr. Hegewald. Meiningen. 1888. 8.

Von dem Wagner'ſchen Kunſtinſtitute der kgl. Univerſität in Würzburg:

Verzeichniß der Abgüſſe nach antiken Bildwerken in den akademiſchen Kunſtſammlungen der Univerſität Würzburg. Würzburg. 1887. 8.

Von der allgemeinen geſchichtsforſchenden Geſellſchaft der Schweiz in Zürich:

Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. Bd. 13. Zürich. 1888. 8.

Von der antiquarischen Gesellschaft (Gesellschaft für vaterländische Alterthümer) in Zürich:

Ihrer Mittheilungen Bd. 21. Hft. 2. Zürich. 1881. 8. — Bd. 22. Hft. 2. und 4. Leipzig. 1888. 4.

Von dem Alterthumsvereine für Zwickau und Umgegend in Zwickau:

Seiner Mittheilungen Hft. 2. Zwickau. 1888. 8.

B. An Handschriften und Urkunden:

Von Herrn J. Bechtold, Privatier in Würzburg:

Zimmergesellen-Einschreibbuch, vom Jahre 1655 beginnend.

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Sechs Pergament-Urkunden, das Spital in Neustadt a. S. betr., aus den Jahren 1736 (21. März), 1746 (31. Oktober), 1752 (12. April), 1757 (20. April), 1758 (8. Mai), 1774 (7. Juli).

Von Herrn J. Herrbach, kgl. Landgerichtsrath a. D. in Würzburg:

Eine Pergament-Urkunde (d. d. 28. Februar 1499), inhaltlich deren Asmus Truchseß von Pommersfelden bekennt, daß er vom Bischofe Lorenz von Bibra auf drei Jahre in Dienst genommen worden sei und in zwei Ratenzahlungen 150 fl erhalten habe, worüber er Quittung ausstellt.

Von Herrn Eduard Nickles, Bezirkshauptlehrer in Gerolzhofen:

Pergament-Urkunde vom Jahre 1631, inhaltlich deren Georg Weingärtner, Prior der Karthause Ilmbach, dem Abte Johannes Cassianus des Klosters Münsterschwarzach über den Zehnt zu Ober- und Unterspiesheim reversirt, welchen er von letzterem zu Lehen empfangen.

Von Herrn Joh Nierendorf, Privatier in Würzburg:
Ein Haushaltungs- und Rechenbuch.

Von Herrn Philipp Scheuermann, kgl. Forſtmeiſter in Ruppertshütten:

Pergament-Urkunde, d. d. Würzburg, 24. Auguſt 1621, inhaltlich deren Bürgermeiſter und Rath der Stadt Würzburg mit Genehmigung des Fürſtbiſchofs Johann Gottfried, um ſich die Mittel zur Landesdefenſion zu verſchaffen, einen jährlichen Zins von 300 fl um 6000 fl. an Jakob Baunacher und deſſen Frau Magdalena zu Würzburg verkaufen.

Von Herrn Stephan Schmitt, penſ. Lehrer in Heidingsfeld:

Aufnahms-Urkunde der Nürnberger Liedertafel (d. d. 30. Dezember 1835) für den Lithographen Roth als paſſives Mitglied.

Von einem Ungenannten:

Geburtsbrief für Chriſtoph Zohr von Üttingen, d. d. 4. Oetober 1633.

C. An Gemälden, Kupferſtichen, Handzeichnungen, Photographien etc.:

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Gefangennehmung des Hieronymus Baumgärtner, Senators der Stadt Nürnberg, am 31. Mai 1544 auf ſeiner Rückkehr von dem Reichsconvente in Speier durch den Ritter Albrecht von Roſenberg in einem Walde bei Seinsheim wegen alter Streitigkeiten des ſchwäbiſchen Bundes mit Nürnberg. M. Zündt, fec. — Wappen der Nürnberger Patrizierfamilie Baumgärtner. — Portrait des Grafen Carl von Werſowetz. — (Silhuette auf Glas. In Rahme.)

Von Herrn Heinrich König, kgl. Hauptmann a. D. in Würzburg:

Portrait des Martin Saudt, Stadtrath in Würzburg (geboren am 20. November 1642 zu Oettingen im Reis, gemalt am 5. Juli 1695). Oelgemälde 85 cm hoch, 68 cm breit.

Von Herrn Anton Schedel, Gymnasiast in München:

Ansicht des Klosters Himmelspforten bei Würzburg. (S. Hesselbach ad nat. et in lap. del. Lithographie von S. Hesselbach in Würzburg.)

Von Herrn H. J. Stahl, Dompräbendat in Würzburg:

24 Kupferstiche aus dem Werke: Cathedralis ecclesia Bambergensis in iconibus episcoporum suorum. Von J. Salver. Würzburg 1717. Fol. — 48 Kupferstiche, Hochmeister des deutschen Ordens darstellend.

Von Herrn Jacob Sterzinger in Würzburg:

Abbildung (auf weiße Seide aufgedruckt) des Antlitzes Christi und der Lanze, mit welcher die Seite Christi durchbohrt wurde, nebst einer Beglaubigung des Canonicus Benedictus Naro vom 3. Mai 1782, wonach diese Abbildung den Originalen zu St. Peter in Rom genähert worden ist. (In Glas und Rahme.)

D. An antiquarischen Gegenständen, Waffen etc.:

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Ein Spiel französischer Karten (32 Blätter) aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts. (Coeur-Valet trägt die Bezeichnung: Fabrique von Jakob Wespin in Würzburg). Höhe 8½ cm, Breite 5½ cm. — Ein Spiel französischer Karten (52 Blätter) mit Spottbildern auf die französische Revolution u. s. w. aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts. (Trèfle-Valet trägt die Bezeichnung: Comptoir d'Industrie à Leipsic.) Höhe 8½ cm, Breite 5½ cm. — Ansicht der vorderen Facade des Juliusspitals in Würzburg. (Kupferplatte. 9 cm hoch, 21 cm breit). — Ansicht der alten Anatomie in Würzburg. (Kupferplatte. 8½ cm hoch, 12½ cm breit.) — Siegelstempel (in Stahl) des Peter Philipp Sündermahler, Protonotarius apostolicus, Direktor und Siegler des Consistoriums, Kapitular des Stiftes Haug in Würzburg.

Von Herrn Ph. Eisenbarth, Kunstagent in Würzburg:

Männliche Maske mit weit geöffnetem Munde, neben

welchem zwei aufrecht ſtehende Löwen ſich an die Backen lehnen. Oben die Buchſtaben T. S. (Wahrſcheinlich Waſſerſpeier an einem Holzbau).

Von Herrn Wilhelm Fritz, Pfarrer in Alzenau:

Eine große Anzahl von Originalſiegeln in Wachs, ſowie von Siegelabgüſſen in Gyps, welche im Pfarrhofe zu Alzenau aufgefunden worden ſind.

Von Herrn Ulrich Freiherrn von Hutten zum Stolzenberg, Generalmajor à la suite der kgl. Leibgarde der Hartſchiere und Oberhofmeiſter a. D. in München:

Portrait des Würzburger Fürſtbiſchofs Chriſtoph Franz von Hutten. Gypsabguß einer ovalen Hautrelief-Tafel von dem im Jahre 1885 im Würzburger Dome errichteten, von dem akad. Bildhauer Herrn Carl Behrens in Würzburg ausgeführten Grabmale dieſes Biſchofs.

Von Frl. Joſepha Klüſpies, Privatière in Würzburg:

Eine große Anzahl von Siegelabdrücken.

Von Herrn Dr. Adolf Krazer, Privatdocent in Würzburg:

Den Galadegen und den ſog. Schiffhut, welche beiden Gegenſtände der verlebte Würzburger Bürgermeiſter, Herr Dr. G. von Zürn, in früheren Jahren bei feſtlichen Anläſſen benützte. — Säbel eines bayer. Landwehr-Offiziers älterer Ordnung.

Von Herrn Joh. Nierendorf, Privatier in Würzburg:

Meſſingenes Einſatzgewicht von 1/2 ℔ mit dem Nürnberger Stempel.

Von Herrn Alexander Oppenheimer, Kaufmann in Würzburg:

Meſſingene Handfeuerſpritze mit der Jahrzahl 1629 und der Chiffre L. S.

Von Herrn Carl Pöhlmann, Rechtspraktikant in Würzburg:

Gyps-Abguß eines Siegels der Stadt Neuſtadt an der Aiſch.

Von der kgl. Regierung von Unterfranken und Aſchaffenburg in Würzburg:

Oberer Theil eines Bildſtockes, der ſich früher an der Stützmauer des ärarialiſchen Weinberges Pl. Nr. 5867½ (am Stein) an der Veitshöchheimer Landſtraße befand. Derſelbe beſteht in einem Renaiſſanceaufbau mit einem Relief: Maria mit dem Jeſuskinde auf der Mondſichel; auf der einen Seite die frei gemeißelte Figur eines Heiligen; in der Bekrönung das Wappen des Würzburger Fürſtbiſchofs Johann Gottfried von Aſchhauſen; unten eine unleſerliche Inſchrift und die Jahrzahl 1618. Höhe 130 cm.

Von Herrn K. Röſer, Muſikalienhändler in Würzburg:

Relief-Portrait (in Gyps) des kgl. bayer. Medizinalrathes Dr. Georg Pickel.

Von Herrn Melchior Schleyer, Bürgermeiſter in Heſſelbach:

Ausbeute dreier im Gemeindewalde (Abtheilung Eichholz) von Heſſelbach (Poſt Schweinfurt) im März 1888 geöffneten Grabhügel, beſtehend in einigen Metall-Bruchſtücken und verſchiedenen Bruchſtücken von Thongefäßen.

E. An Münzen und Medaillen:

Von Herrn Ferd. Broili, Kaufmann in Würzburg:

Vergoldete Spielmarke aus dem 15. Jahrhundert. (Gefunden bei Gelegenheit der Reparatur der Quaimauer am Holzthore in Würzburg im September 1887). — Drei von Lauer in Nürnberg angefertigte Medaillen (in Bronce, Meſſing und Compoſition) auf die am 9. April 1888 ſtattgehabte Einweihung der Luitpoldbrücke in Würzburg.

Von Frl. Joſepha Klüſpies, Privatière in Würzburg:

11 Stück verſchiedene Silbermünzen.

Von Herrn Stephan Schmitt, penſ. Lehrer in Heidingsfeld:

Eine größere Anzahl von Silber- und Kupfermünzen.

IV.

Unter Eigenthumsvorbehalt zur Aufbewahrung übergebene Gegenstände:

Von Herrn G. M. Wolf Gürtlermeister in Würzburg:

Schild der früheren Zunft der Gürtler in Würzburg aus vergoldetem und versilbertem Blech in getriebner Arbeit mit den Emblemen der Zunft, dem Wappen des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal und der Jahrzahl 1785.

V.

Ankäufe.

An Büchern und Zeitschriften:

Allgemeine deutsche Biographie. Lfrg. 1 mit 136. Leipzig. 1875—1888. 8.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts und Alterthumsvereine. 36. Jahrg. 1888. Nr. 2 mit 12. 37. Jahrg. 1889. Nr. 1.

Führer durch den Spessart, Kahlgrund und das Mainthal. Im Auftrage des Vereins der Spessartfreunde herausgegeben von Johann Schober. Mit Special- und Routenkarte. Aschaffenburg. 1888. 8.

Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Lfrg. 82 und 83. Leipzig. 1888. 8.

Historisches Taschenbuch. Herausgegeben von Wilhelm Maurenbrecher. 6. Folge. 8. Jahrgang. Leipzig. 1889. 8

Leben und Wirken des Bildhauers Dill Riemenschneider. Von Anton Weber. Mit 20 Abbildungen. Zweite vielfach verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Würzburg und Wien. 1888. 8.

Mittheilungen der bayerischen numismatischen Gesellschaft. 7. Jahrg. 1888. München. O. J. 8.

Napoleons Gesetzbuch (Code Napoléon). Einzig officielle Ausgabe für das Großherzogthum Würzburg. Würzburg. F. E. Nitribitt. 1813. 8.

Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Bd. 13. Hft. 3. Bd. 14. Hft. 1. Hannover. 1888. 8.

J. B. Schwab, Franz Berg, geistlicher Rath und Professor der Kirchengeschichte an der Universität Würzburg Ein Beitrag zur Charakteristik des katholischen Deutschlands zunächst des Fürstbisthums Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. Würzburg. 1869. 8.

J. B. Schwab, Johannes Gerson, Professor der Theologie und Kanzler der Universität Paris. Eine Monographie. Würzburg. 1858. 8.

J. Siebmachers Wappenbuch. Lfrg. 282 mit 299. Nürnberg. 1887 und 1888. fol.

An sonstigen Gegenständen:

Ein Handschriften-Sammelband (fol., 492 Blätter stark).

Pergament-Urkunde, d. d. Würzburg, 12. Januar 1745, inhaltlich deren Friedrich Carl, Bischof zu Bamberg und Würzburg, dem Dominicanerkloster zu Würzburg die Erlaubniß zum Einsammeln milder Gaben in den beiden Hochstiftern ertheilt, um die Klosterkirche damit erneuern zu können.

Lehrbrief (auf Pergament) für den Feld-Trompeter Andreas Rauscher von Kimmel, d. d. Würzburg, 7. September 1767.

Schlacht bei Kitzingen am 8. August 1266. (Oelgemälde). 42 cm hoch, 62 cm breit.

Oelskizze zu einem Votivbilde, darstellend Christus am Kreuze, zu dessen Füßen sich das Wappen des Domstiftes Würzburg mit der Jahrzahl 1689 befindet; zu beiden Seiten

des Kreuzes Maria und Johannes; rechts ein Ritter A. von Münſter, links fünf weibliche Angehörige ſeiner Familie mit den Vornamen M, A, D, G und D. (Auf Holz gemalt.) 26 cm hoch, 60 cm breit.

Rundes Fragment eines gothiſchen Kirchenfenſters mit der ſtreng gezeichneten, grau in grau gehaltenen, ſchwarz conturirten Figur des Symbols des Evangeliſten Lukas; der Hintergrund in Arabesken gemuſtert und von Banderole mit der Aufſchrift „Sact lucas“ durchſetzt. Durchmeſſer 27 cm. In moderner Faſſung. (Früher im Beſitze der Lukasbruderſchaft der Maler, Glaſer, Glasmaler und Bildſchnitzer in Würzburg.)

Farbige Bleiſtiftzeichnung von Martin Wagner (bezeichnet: M. Wagner fec. 1795), dem Würzburgiſchen Hofbildhauer J. P. Wagner im Kreiſe ſeiner Familie darſtellend. 49 cm hoch, 72 cm breit.

Kupferplatte, nach dem früher in der freiherrlich v. Huttenſchen Gallerie in Würzburg befindlichen Gemälde von Parmeggiano „Mutter und Kind“ geſtochen von J. P. Bittheuſer. $39^1/_2$ cm hoch, 29 cm breit.

Plan der Kreishauptſtadt Würzburg mit nächſter Umgebung und Angabe der ſtädtiſchen Straßenbau-Projecte. (In 2 Blättern.) Maßſtab 1:4600. Verlag von Leo Woerl in Würzburg. Lithographie und Druck der Thein'ſchen Druckerei (Stürtz) in Würzburg.

Stammbaum der Familie von Ravensburg.

Siegelſtempel eines Fürſten von Löwenſtein-Wertheim aus dem 18. Jahrhundert.

Siegelſtempel des Wechterswinkler Kaſten-Amtes Königshofen.

Siegelſtempel (in Meſſing) der Univerſität Löwen. Allegoriſche Figur. Umſchrift: Sigill. Ord. Disc. Math. Et. Phys. Univ. Lovan.

Kelchglas mit dem Wappen des Würzburgiſchen Canonicus Johann Caspar Barthel und der Inſchrift: Vivat Casparus Bartel Ss. Theolog. Et J. U. Doctor In Haugis Canonicus Herb. Höhe 16 cm, Durchmeſſer 7 cm.

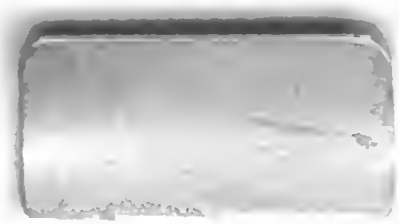
Silberne Taſchenuhr von Henner und Trauner in Würzburg; das Zifferblatt ciſelirt. In ſilbernem Doppelgehäuſe, das getrieben, mit Liebespaar in reicher Rocaille-Kartuſche. Durchmeſſer 4 cm.

Fahnenſpitze in vergoldetem Meſſing, geſchweift, durchbrochen mit gekrönter Namensſchiffre des Würzburger Fürſtbiſchofs Friedrich Carl von Schönborn. Höhe 27 cm.

Schmiedeeiſernes dreifaches Kreuz, am Fuße Ranken- und Blätterwerk. 73 cm hoch.

Rechte untere Ecke eines Grabſteines mit Darſtellung von drei knieenden Frauen und zwei Kindern, der Jahrzahl 1576 und einer unleſerlichen Umſchrift. (Aus der Franziskanerkirche in Würzburg ſtammend.) 38 cm hoch, 41 cm breit.

Steinernes Wappenbild (aus vier Theilen beſtehend) mit folgender Inſchrift: „Johann Friedrich Hund von Saulheim, St. Johannes-Ordens-Ritter, Balaye der Mark Brandenburg, Receptor in Oberteutſchland, Kommentur zu Wuertzburg, Schleuſingen und Weiſenſee, Roem. Kay. Mſt. Rath. 1608“. (Aus dem Hauſe Johannitergaſſe Nr. 3½ — der ehemaligen Johanniterordens-Kommenthurie — in Würzburg ſtammend.)



Digitized by Google